

CHRONIK

der Bergwacht Füssen



Erstellt von 1898 bis zum Jahr 2001 von unserem langjährigen Bereitschaftsleiter und Chronisten **Heinz Hipp** und für die Jahre 2001 bis 2017 von seinem Nachfolger als Bereitschaftsleiter **Martl Steiner**.

Illustriert, vervollständigt und weitergeführt von **Markus Albrecht** Ressort Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Heinz Hipp



Markus Albrecht



Martin Steiner

Inhaltsverzeichnis

Chronik 1898 – 2017	3
1898 - 1940	3
1941 - 1950	8
1951 - 1960	47
1961 - 1970	67
1971 - 1980	72
1981 - 1990	92
1991 - 2000	143
2001 - 2010	190
2011 - heute	268
Bereitschaftsleiter	300
Mannschaften	301
Bleckenauhütte	305
Bergrettungswache	342

Viel Spaß beim Schmökern.

Füssen, den 19.11.2025

Markus Albrecht
Bergwacht Füssen
Ressort Finanzen und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Chronik 1898 – 2017

1898 - 1940

1898

Die Bergrettung hat eine lange Vorgeschichte. Lange bevor die offizielle Gründung stattfand, wurde im Füssener Land die Bergrettung vom Alpenverein organisiert. Damals bestanden folgende Organe:

- Der Alpine Rettungsausschuss München
- Das Rettungskorps
- Die örtlichen Sektionen und die Bergrettungsstationen
- Die Rettungsposten
- In das Rettungskorps sollten grundsätzlich nur:

„Anerkannt tüchtige und erfahrene Alpinisten aufgenommen werden, welche mit der nötigen Energie und Umsicht persönliche Gewissenhaft und Pflichttreue verbinden, für die Bedeutung der Ihnen übertragenen Aufgaben ein klares Verständnis besitzen und sich der Verantwortung Ihres Amtes bewusst sind“

Meldeposten bestanden zum Beispiel in Füssen, Hohenschwangau, Halblech, Vils-Musau, Otto-Mayr-Hütte Pflach, Hotel Ammerwald, Bichelbach, Berwang, und Weißensee.

Leiter der Rettungsstelle war August Hiltner.

1907

In einer dramatischen Aktion wird aus der Köllespitz Nordwand ein verunglückter junger Bergsteiger geborgen. Die Rettung dauerte über 48 Stunden. In den Hanfwerken wurde extra für diesen Einsatz ein 250 Meter langes Seil angefertigt. Einige Retter aus Füssen erhielten für dieses Einsatz die Prinzregent-Luitpold-Medaille überreicht.

1926

Steinmetzmeister Albert Linder übernimmt die Rettungsstelle und sein Stellvertreter ist Leonhard Eglinger.

1928

Gründung des Gebirgsunfalldienstes (GUD) auf Veranlassung des bayerischen Landesvereines des Roten Kreuzes.

Stärke: 15 Mann, Zugführer ist Max Streidl jun.

1931

Bei der Alarmierung gibt es zwischen Alpenverein und Gebirgsunfalldienst Differenzen, die auf mangelnde Organisation zurückzuführen sind. Ein Vertrag, welcher die Zusammenarbeit regelt, wird geschlossen.



1932

Erstmals wird in der Rettung über den Einsatz von Flugzeugen gesprochen. Sogenannte „Orter“ werden in Schleißheim ausgebildet.

Zugelassen dazu werden nur unverheiratete Männer.

Der Gebirgsunfalldienst wird aufgelöst!

Somit gilt die vertragliche Bindung der Zusammenarbeit nicht mehr. Gleichzeitig wird die Kolonne angewiesen, die Rettungsarbeit im Gebirge weiter auszuüben!

1934

Neuerlicher Streit zwischen Rettungsstelle und dem Roten Kreuz wegen Verständigungsproblemen bei einer Bergung am Geiselstein.

1938

Der Gebirgsunfalldienst (GUD) taucht wieder auf:

Auszug aus den Richtlinien der DRK-Kreisstellen zum Ausbildungsziel des Gebirgsunfalldienst in Bayern u. a. Füssen, Berchtesgaden, Kaufbeuren Marktoberdorf und Garmisch.

Jeder Mann muss so ausgebildet sein, dass er in voller Ausrüstung in leichtem und mittelschwerem Gebirgsgelände sich sicher bewegen, die Feldtrage 34 mit sich führen und damit Verletzte bergen kann.

Einzelne, besondere begabte sollen auch in sehr schwierigem Gebirgsgelände ausgebildet werden und in der Lage sein mit Zeltbahnen und sonstigem Hilfsgerät (Rucksack-Tragriemen usw. auf dem Rücken Verletzte zu Tal zu bringen.

Im Winter

Sämtliche GUD-Männer in voller Ausrüstung in leichtem bis mittelschweres winterliches Hochgebirge, langsame Entwicklung des Steigens und Tragens mit leichter und voll beladener Feldtrage 34 auf Kufen oder Gleitschienen bis zu 800 m Höhenunterschied.

- Ausbildung in der ,Fertigung von behelfsmäßigem Rettungsgerät.
- Ausbildung im Schilaufr
- Alpine Gefahren

Im Sommer

- Steigerung der Leistung im Steigen u. Tragen bis 1.500 m Höhenunterschied
- Ausbildung im Orientieren, Kartenlesen, Erkunden u. Bezeichnen von Wegen
- Alpine Gefahren, Wetterkunde
- Ausbildung Feldtrage 34
- Seiltechnik für die Verletztenbergung, Zeltbau

Ausbildung GUD-Unterführer

- Durchbildung im Orientieren und Melden
- Durchbildung im Pistolenschießen
- Ständige Führung von bis zu 12 Mann
- Ausbildung in Entseuchung u. Entwesung
- Vor allem Beherrschung der Abseiltechnik zur Bergung Verletzter
- Nach Möglichkeit Ausbildung zum Krankenwagenführer
- Ausbildung als Lehrer für den alpinen Rettungsdienst.

Gez. SS Untersturmführer / SA-Brigadeführer

Die Mannschaft besteht aus insgesamt 35 Mann, Führer ist Hans Martin, Geschäftsinhaber in der Reichenstraße Füssen Tel. 23

Vom 27. November bis 02. April ist die Skihütte in der Blöckenau an allen Sonn- u. Feiertagen mit 4 Mann besetzt.



Feldtrage 30er Jahre



Militär in der Bleckenau

1939

- Die Bereitschaftsstelle Füssen führt nun die Bezeichnung Säuling
- Die Bereitschaftsstelle Pfronten die Bezeichnung Aggenstein
- Säuling besteht aus 2 Gebirgszügen mit 51 Helfern und 1 Talzug mit 20 Helfern
- Aggenstein besteht aus 1 Gebirgszug mit 34 Helfern und 1 Talzug mit 19 Helfer
- Bereitschaftsführer der Bereitschaft Säuling ist Dr. Rometsch, Gemeinde Schwangau



General Dietl, Dr. Holzer



Sanitätskolonne-GUD



Übung Sanitätskolonne in Ehrenwang



Bergung vom Geiselstein 1939



1940

Dienstkleidung ist in mäßigem Umfang vorhanden. Es gibt folgende Rettungsgeräte:

- 1 Schischlitten
- 1 Fahrbahre, zerlegbar zweirädrig
- 6 Gebirgstragen (Heeresgl. 37)
- 2 Schiverschraubungen
- 27 Norweger Rucksäcke
- Bergseile: 5x20m, 6x30m, 4x40m, 2x10m
- 12 Schaufeln
- 4 Paar Schi
- 4 Eispickel
- 4 Paar Steigeisen
- 5 Paar Schneereifen

1941 - 1950

1941

Gründungsjahr der Bergwacht Füssen

28. März 1941

Auszug Schreiben Rotes Kreuz Landesstelle VII an die Kreisstelle Füssen.

Was im Vollzug der Abmachungen über Durchführung des alpinen Rettungsdienstes zwischen dem geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes und dem Führer des DAV habe ich ein Gebirgsrettungskommando aufgestellt. Dieses Kommando wird von mir geführt. Bisher habe ich in den Stab dieses Kommandos berufen:

DRK-Oberwachtführer Karl Frantz u. Ludwig Gramminger, Landesführer der Alpenvereinsbergwacht.

Ich ordne für die oben genannten Kreisstellen an:

Die Kreisführer berufen in ihre Führungsabteilung einen Gebirgsrettungsdienst Führer dieser hat die Aufgabe, alle Angelegenheiten zu erledigen die den Gebirgs- Rettungsdienst im DRK betreffen. Diese Stellung ist ehrenamtlich.

Auf diesen Posten ist – ich betone dies ausdrücklich – eine ein geeigneter Ortsstellenführer der Deutschen Bergwacht im deutschen Alpenverein kommissarisch zu berufen. Die endgültige Ernennung erfolgt nach Bewährung.

DRK-Generalführer



04. April 1941

An die DRK-Kreisstellen von DRK-Landesstelle.

Als Führer des Gebirgsrettungskommandos im Bereich der Landesstraße VII erlasse ich folgenden Befehl:

Kameraden des Gebirgsunfalldienstes!

Der Geschäftsführende Präsident des DRK SS-Brigadeführer Dr. Grawitz hat mit dem Führer des Deutschen Alpenvereins Herrn Reichsminister Seyea – Inguard eine Vereinbarung über die Regelung des Rettungswesens im deutschen Alpengebiet am 24. August 1939 in Salzburg getroffen.

In dieser Vereinbarung hat das DRK auf eine selbständige organisatorisch taktische Durchführung des Gebirgsrettungsdienstes verzichtet, wobei das DRK für den sanitären Teil des Rettungsdienstes verantwortlich ist und der deutsche Alpenverein auf jedem selbständigen Sanitätsdienst ebenfalls verzichtet.

Es ist meine fester und ich sage unbeugsamer Wille, den jahrelangen Streit zwischen GUD des BRK und der deutschen Bergwacht nunmehr im zweiten Jahre des uns aufgezwungenen Krieges endgültig zu begraben.

Ich fordere daher alle noch in der Heimat verbliebenen Gebirgsunfalldienst Männer von sich aus freiwillig als Mitglied der Alpenvereins Bergwacht zu melden. Die gleiche Aufforderung geht durch mich als Bergwacht Landesführer alle Bergwacht Kameraden. Diese sollten in den DRK eintreten.

Ich trage Sorge dafür, dass die gesamte sanitätsmäßige Schulung ausschließlich durch erfahrene DRK-Angehörige durchgeführt wird. Ich trage aber auch Sorge, dass die alpine technische Ausbildung ausschließlich durch erfahrene AV-Bergwachtmänner erfolgt. Ich weiß, dass ihr alle freiwillig und ohne Murren jahrelang den schweren Rettungsdienst im Gebirge unter persönlichen Opfern geleistet habt. Das gleiche weiß ich von den Kameraden der jetzigen Alpenvereins Bergwacht.

Alles kleinliche und Trennende ist in dieser großen Zeit von jedem einzelnen für euch zurückzustellen, damit wir zu einem einheitlichen gut klappenden Rettungsdienst in den Bergen kommen

Der Führer des Gebirgsrettungskommandos

(Hans) DRK-Generalführer

10. April 1941

Dienstanweisung für Gebirgsrettungsdienstführer (Auszug)

- Alle im Gebirgsrettungsdienst tätigen sind einer vollständigen DRK-Ausbildung zuzuführen.
- Es ist auf alle Fälle eine Abschlussprüfung sämtlicher Männer durch einen BRK-Arzt durchzuführen
- Die Kameraden der deutschen Bergwacht, die die Prüfung bestanden haben, tragen in ihrem Dienst die Uniform der deutschen Bergwacht mit einer Armbinde mit dem Genfer Neutralitätszeichen.
- sie haben das Recht das Zeichen des Gebirgsunfalldienstes des DRK zu tragen. Gemeinsame Appelle zwischen der deutschen Bergwacht und Gebirgsunfalldienst Einheiten des DRK haben zunächst nicht stattzufinden.

24. Juli 1941

Sammelbeitrittserklärung vom Bergwachtdienst DAV zum DRK

- Befreiung von jedem Sanitäts- und Kolonnendienst, ausgenommen der Sanitätsdienst im Gebirge.
- Befreiung vom Tragen des Dienstanzuges DRD
- Beitragsfreiheit beim DRK
- Mit dem Ausscheiden aus der deutschen Bergwacht im DAV erlischt auch die Zugehörigkeit zum DRK.

Folgende Rettungsmänner des DAV treten am 24. Juli 1941 bei:

<i>Eglinger Leonhard</i>	<i>Sollner Josef</i>	<i>Keller Fritz</i>
<i>Maier Hans</i>	<i>Schneider Wendelin</i>	<i>Seitz Heinrich</i>
<i>Singer Florian</i>	<i>Bauer Hans</i>	<i>Linder Albert</i>
<i>Settele Max</i>	<i>Fischer Sepp</i>	<i>Dodl Georg</i>
<i>Hiltner Arthur</i>	<i>Breitinger Friedrich</i>	<i>Keller Fritz jun.</i>
<i>Sohler Karl</i>	<i>Wertz Eugen</i>	

Am 20. November 1941 erhielten folgende Männer nach Prüfung den DRK-Ausweis:

Baur Hans	Breitinger Friedrich	Dodl Georg
Eglinger Leonhard	Haf Josef	Keller Fritz jr.
Lehner Rupert	Meier Hans	Popp Karl
Seitz Heinrich	Sohler Karl	Sollner Josef
Wertz Eugen	Fischer Sepp	
Keller Friz sen.	Huber Oswald	

Dezember 1941

Füssener Zeitung

1941

N. 3000 / 1941



Füsser und Nachbarschaft

Bisher nebeneinander — künftig miteinander

Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen alpinem Rettungsdienst und Deutschem Roten Kreuz bei der Hilfeleistung in alpinen Unfällen

— Füssen, 22. Dez.

Nach den bläserigen Gepflogenheiten fiel die erste Hilfeleistung und Bergung bei alpinen Unfällen im rein alpinen Gebiet ausschließlich den Männern des alpinen Rettungsdienstes zu. Das Rote Kreuz konnte seine Hilfe erst von der Talsohle aus zum Einsatz bringen. Wenn diese Bergsteigern heraus erfolgt war, so gab es doch Fälle, in denen sie sich zum Nachteil des Bergungslastes auswirken mußten. Im Beltal der großen Gemeinschaftsgedankens hat nun der Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes das Nebeneinanderarbeiten zwischen alpinem Rettungsdienst und Deutschem Roten Kreuz durch eine befehlsmäßige Anordnung aufgehoben und an dessen Stelle die engste Zusammenarbeit beider Hilfeleistungen verfügt und zwar in der Weise, daß die Kommandobefugnis für die technische Seite einer alpinen Unfallhilfe dem alpinen Rettungsdienst, bei der ersten Hilfeleistung dagegen dem Roten Kreuz zukommt. Auf dieser Grundlage muß sich ein reibungsloses Zusammenarbeiten beider Faktoren und dadurch der stündliche Erfolg der Rettungstätigkeit erzielen lassen.

In Anwendung des ergangenen Befehls erfolgte im Roten Kreuz in den letzten Wochen eine fürsorgliche sanitäre Ausbildung der Mitglieder des alpinen Rettungsdienstes zur Verbreiterung des Wissens für die Hilfeleistung bei alpinen Unfällen. Die theoretische Unterweisung erfolgte durch den Kursleiter Herrn Dr. Reimann, die praktische Ausbildung durch DRK-Oberwachführer **Hub Seigel**. Zu dem Kurs hatten sich 16 Mitglieder des alpinen Rettungsdienstes eingeschrieben, außerdem einige Nachwuchskandidaten.

Es, wer die Hilfe bringt, sondern das überhaupt geholfen wird. Die technische Leistung bei einer alpinen Rettung bleibt in den Händen des Herrn Leonhard Eglinger, die Durchführung der Rettung erfolgt im Zusammenwirken beider Organisationen, entsprechend dem Befehl des DRK-Landesführers. Die ergangene Verfügung sei, so führte der Redner abschließend aus, in der Kriegszeit, wo der Soldat das leuchtendste Beispiel bedingungsloser Kameradschaft gibt, erst recht vonnöten und zu begrüssen.

Nach diesen Ausführungen erfolgte in feierlicher Form die Vereidigung der Kurs Teilnehmer auf den Führer und die Verpflichtung durch Handschlag durch den Landesführer des DRK.

Am weiteren Verlauf der Zusammenkunft, der mit zahlreichen Helferinnen auch die Bereitschaftsleiterin Frä. Mayr Hauptführer Martin, Dr. Holzner aus Resselwang und andere Gäste erschienen waren, wurde einer Anzahl verdienter fahrender Männer und Helferinnen des DRK in geeigneter Weise Dank und besondere Anerkennung zuteil, an ihrer Spitze DRK-Helfer, Dr. Holzner, Hauptführer Eber und Martin, Hauptführer Dr. Holzner-Resselwang, Hauptshelfer Wilhelm Kuech, Obershelfer Josef Hipp, Borchelher, Andreas Binkler, sowie aus der Reihe der weiblichen Mitarbeiterinnen den Obershelferinnen Antonie Bayer-Rohrbrud und Maria Müller-Traubau, ferner die Borchelherinnen Anni Bedl, Genoveva Haug, Erka Holzner, Tonie Biedemann und Franziska Bettstein aus Füssen, Sophie Birle-Dorn, Hanni Engensberger und Paula Mayr-Schwangau, Hanni Guggemos-Seeg und Emilie Hipp-Rieden.



Die Rettungsdienstleute des Alpenvereins werden Mitglieder des Roten Kreuzes, die Rot-Kreuz-Mitglieder im Alpenverein. Im Füssener Blatt war zu lesen: „Im weiteren Verlauf der Zusammenkunft wurde eine Anzahl verdienstvoller führender Männer und Helferinnen des DRK in geeigneter Weise Dank und besondere Anerkennung zuteil. An der Spitze Dr. Holzer, die Hauptführer Eder und Marton, Haupthelfer Wilhelm Ruetz, Oberhelfer Josef Hipp, Vorhelfer Andreas Winkler.

1942

März 1942

Ende März 1942 wird ein Mann und eine Frau erfroren auf der Kofel Alm gefunden. Es handelte sich um Flüchtlinge, die sich in dieser unseligen Zeit mangels alpiner Erfahrung und Kleidung umkamen. Im Alpenraum ereigneten sich sehr viele Alpinunfälle mit tödlichem Ausgang.

April 1942

Auszug aus "Mahnwort der Bergwacht":

„Bergkamerad, Dein Mut, Deine Kühnheit, Dein Tatendrang, sie sind zu loben! Du wagst, sei nicht leichtsinnig. Die Bergwacht ist immer bereit zur Hilfeleistung. Aber bist du auch sicher, dass sie dich finden werden, wenn du mit zerbrochenen Gliedern unter einer Felswand oder in einer Gletscherspalte liegst. Im Übrigen; Die Bekanntschaft eines Bergwachtmannes solltest du nach Möglichkeit meiden. Denn, ob er dir als Engel in Bergnot erscheint, oder als Wächter des Paradieses erscheint dessen Fluren du verwüstet hast, die Begegnung wird eine unangenehme sein.

Mai 1942

Im Bereich Peiting werden 2 Frauen erwischt, die 1.200 Stengellose Enzian geräubert hatten. Es wird nochmals verdeutlicht, wie wichtig Naturschutz und Pflanzenschutz ist. Die Fälle von Pflanzenräuberei nehmen stark zu.

15.5.1942

1200 streng geschützte Stengellose Enzian geräubert

15.5.1942

Am 12. Mai 1942 stellte eine Bergwachtstreife in der Nähe eines bekannten Allgäuer Fremdenortes zwei Frauen beim Pflücken des streng geschützten stengellosen Enzians (*Gentiana vucalis*). Die Zählung des leider bereits gepflückten Enzians ergab eine Menge von 1220 — zum Teil bewurzelter — Pflanzen. Anzeige dieses in seinem Ausmaß geradezu unglaublichen Falles von Pflanzenraub ist erstattet.

Es gibt Menschen, die noch nie in die Berge kamen und denen der Anblick eines einzigen tiefblauen Enzians inmitten der im ersten Grün prangenden Bergwiese, von schneebedeckten Zinnen und strahlendem Frühlingshimmel überspannt, ein großes Erlebnis wäre. Und es gibt Menschen, die tausend solcher herrlichen Blüten abreißen, einen ganzen Hang damit verwüsten und die Schönheit unserer herrlichen heimatlichen Bergwelt skrupellos vernichten. Sie verdienen es gar nicht, die Pracht der Berge zu schauen und dort zu leben, sie gehören mit Prügel aus der deutschen Heimat dahin verjagt, wo über trostlosen öden Weiten der Ostwind pfeift.

Wer der Meinung ist, das Reichsnaturschutzgesetz stehe nur für Idealisten auf dem Papier, wer glaubt, jetzt im Kriege könne man die Berge ausplündern, wer sich vorstellt, die Ueberwachungstätigkeit der Bergwacht sei wegen Mannschaftsmangel nicht mehr auf der Höhe, der befindet sich gründlich auf dem Holzweg. Für die vielen an der Front stehenden Männer machen die zuhausegebliebenen eben den doppelten und dreifachen Dienst. Alle Gebiete werden wie im Frieden überwacht und den Vernichtern der Schönheit der Berge wird das Handwerk gelegt werden, darauf verlaßt man sich!

An alle verständigen und besinnlichen Wanderer und Bergsteiger aber ergeht die Bitte: Helft mit am Naturschutz! Erhaltet die Schönheit und Ursprünglichkeit unserer Heimat und unserer Berge!

Bergwachtsteiluna Allgäu.

Juni 1942

Das Bayerische Innenministerium erläßt eine Vorschrift, dass bei Androhung einer Haftstrafe von 6 Wochen, oder Geldstrafe in Höhe von 150 RM verboten ist, ohne Führer oder geeignete Ausrüstung, Begehungen in Fels und Eis zu machen. Begründet wird dies, dass die Bergwachtmännervordringlich bei der Wehrmacht im Feld oder in kriegswichtigen Positionen benötigt werden

Juli 1942

Aufruf der Bayerischen Bergwacht an alle Bergsteiger und Skifahrer ab 17 Jahre:

Kommt zur Bergwacht. Die Ausbildung dauert 6 Monate und ist ehrenamtlich. Der Lehrgang dauert 6 Monate und endet mit einer Prüfung in Rettungstechnik u Sanitätswesen u. einer anschließenden Verpflichtung.



Kommt zur Deutschen Bergwacht!

Der Aufgabenbereich der in weiterem Aufbau begriffenen Deutschen Bergwacht wächst ständig. Diese vorbildliche, dem Gemeinwohl dienende Organisation kann aber die an sie gestellten großen Anforderungen nur dann erfüllen, wenn sie genügend Nachwuchs erhält und weiterhin Ersatz für die im Felde stehenden Rettungsmänner vorhanden ist.

Die Landesführung Bayern der Deutschen Bergwacht im Deutschen Alpenverein richtet daher an alle Bergsteiger sowie Schiläufer, die das 17. Lebensjahr vollendet haben, einen Aufruf, sich zu dem Anfang September 1942 beginnenden Ausbildungslehrgang zu melden. Der ein halbes Jahr dauernde Lehrgang gliedert sich in eine sanitäre, nach den Richtlinien und unter Leitung des Deutschen Roten Kreuzes erfolgende und in eine alpine technische Ausbildung, für die bewährte Kräfte der Deutschen Bergwacht zur Verfügung stehen. Den Abschluß bildet eine theoretische und praktische Prüfung mit der Verpflichtung als Bergwachtmann. Der gesamte Dienst ist ehrenamtlich.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich an die Geschäftsstelle der Deutschen Bergwacht, München 2, Hauptbahnhof, Südsügel, zu richten. 15.8.1942

Alpenverein gibt bekannt, dass Hütten trotz des Krieges weiterhin bewirtschaftet werden sollen. Ein Tagesgericht mit 600 Gramm für 1 Reichsmark wird für Mitglieder bereitgehalten. Zucker und Kerzen sind möglichst mitzubringen.



1943

Entwicklung Geräte u. Ausbildung (Dr. Rometsch)

(Hochgebirgsschule St. Johann)

Ausbildung militärisch einheitlich

1943 – In der Gerätefrage müsste eine weitgehende Annäherung beider Standpunkte zu erzielen sein; Tatsache bleibt, dass der DAV seit bald 50 Jahren das Bergrettungswesen betreibt, seit etwa 20 Jahren Bergrettungsgeräte entwickelt. Nur wenige der heute bekannten und im Gebrauche stehenden Geräte finden allseitige Zustimmung.

Im DAV entwickeln dzt. München und Wien neue Geräte, z. T. auch Innsbruck; diese AV-Geräte werden in Hinkunft im DAV geprüft und gesiebt; dann könnte ein Geräteausschuss eine weitere Überprüfung und Auslese vornehmen, am besten in Ihrer Schule. Die praktische Erprobung der neuen Geräte in ihrer Schule ist sicherlich sehr wertvoll und förderlich.

Das am besten entwickelte und sämtlichen Ansprüchen entsprechende Gerät wird sich durchsetzen können.

Auch bin ich der Auffassung, dass eine Vereinheitlichung der Geräte (Wehrmacht und Bergwacht) erst nach dem Kriege möglich sein wird; dzt. kommt eine solche aus den verschiedensten Gründen kaum in Frage und genügt es, wenn sich unsere BW-Männer mit den Wehrmachtsgeräten vertraut machen.

Brief Nossberger, Wien - Dr. Schaefer, Gebirgssanitätsschule, 29.07.1943 / Bergrettung Wien-Niederösterreich

Während bisher, entsprechend der Vielfalt der im Gebrauch befindlichen Geräte und der Beschaffenheit der örtlichen Verhältnisse, bzw. zur Verfügung stehenden Lehrkräfte, die Ausbildung nach den verschiedensten Richtlinien durchgeführt wurde, muß im Interesse der gemeinsamen Arbeit diese Ausbildung jetzt vereinheitlicht werden.

Besonders der Wehrmacheinsatz fordert die bedingungslose Angleichung an die Ausbildungsrichtlinien des Heeres. Aber auch die Führung des DAV-Bergrettungsdienstes wünscht, daß für die Zukunft die jetzt eingeführten Ausbildungsgrundlagen angewendet werden, um die Arbeit auch im Frieden zu erleichtern.

Als Ausbildungsunterlage kommt also nur noch der in den Heeres-Dienstvorschriften und -Merkblättern niedergelegte Lehrstoff in Frage.

Da jedoch bis auf weiteres noch vielfach die bisherigen alten Geräte in Verwendung sind, wird vorläufig jedenfalls, was die Ausbildung an planmäßigen Geräten betrifft, die Ausbildung noch nicht ganz einheitlich durchgeführt werden können, aber sobald die Vereinheitlichung der Geräte nach den Richtlinien der Wehrmacht erfolgt ist, muß auch hier vollste Übereinstimmung bis ins kleinste erzielt werden. Die Ausbildung im Bau von behelfsmäßigen Geräten kann jedoch schon heute einheitlich durchgeführt werden.

Januar 1943

Wehrertüchtigung durch Schilaufl

Füssen, 12. Januar.

Am Sonntag veranstaltete der HJ-Stamm VII/455 im Rahmen der Wehrrertüchtigung in der Blöckenau einen Schiabfahrtslauf, an dem 40 Läufer teilnahmen. Die Strecke führte vom Kuhlar zur Blöckenau. Die Durchführung lag in den bewährten Händen des Alpenvereins, der alle Schwierigkeiten meisterhaft bewältigte.

Zur sanitären Hilfeleistung hatten sich die Deutsche Bergwacht und der Gebirgsunfalldienst des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt. Diese führten auch die Bergung eines Verunglückten durch.

Die günstigen Sportbedingungen ermöglichten eine reibungslose Durchführung des Wettkampfes und sehr gute Ergebnisse.

HJ-Klasse A: 1. Viehler Otto 4.06 Min., 2. Knapich Kurt 4.36, 3. Driendl Alois 4.45, 4. Behr Ludwig 5.17, 5. Kümmerle Max 5.27.

HJ-Klasse B: 1. Schweiger Karl 5.38 Min., 2. Blab Alfred 6.38, 3. Schichtl Klement 7.40.

HJ-Klasse C: 1. Helmer Max 5.21 Min., 2. Behr Hubert 6.30, 3. Schichtl Kurt 9.17.

12.1.1943

Die späteren BW Mitglieder Schichtl Kurt u. Klement Schichtl waren als Jugendliche dabei.



Abfahrtswettbewerb in den 40er Jahren Kuhkarjoch – Bleckenau



Nach Schertellauf in der Bleckenau

Juni 1943

20 Jahre Allgäuer Bergwacht

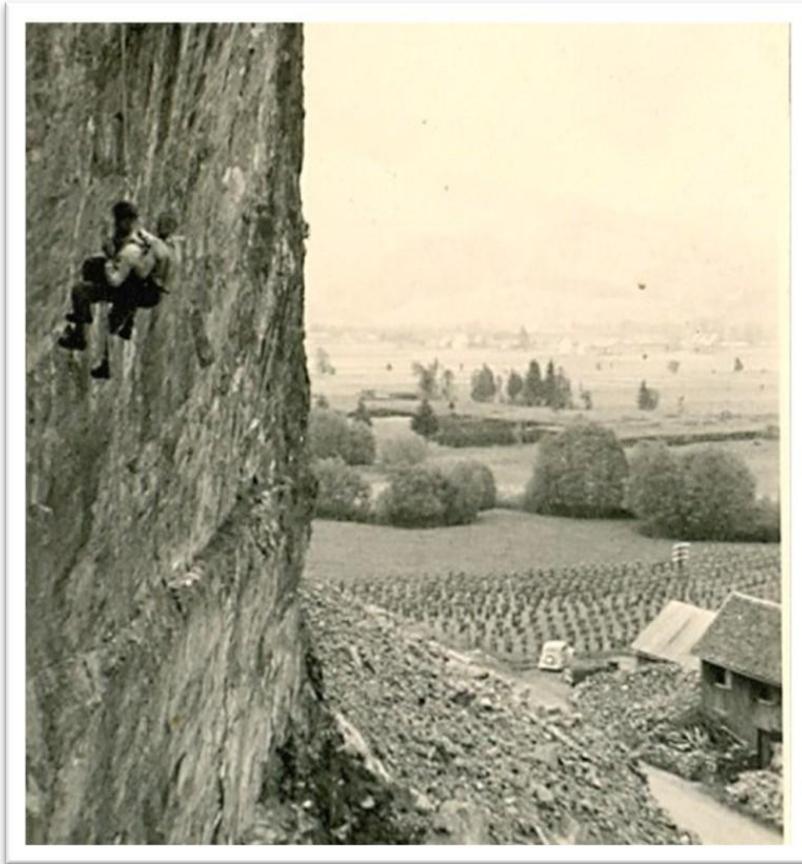
Rettenungsübung bei Burgberg

S. Kempten, 2. Juni. Die Bergwachtabteilung Allgäu führte am Sonntagvormittag aus Anlaß ihres 20jährigen Bestehens an der Schanz bei Burgberg eine Rettungsübung aus, die einen guten Einblick in die Arbeit der Bergwacht gab. Unter den zahlreichen Gästen befand sich auch der stellv. Kreisleiter des Kreises Sonthofen, Pg. Grimm. Die Landesführung der Bergwacht war mit einer starken Abordnung von München gekommen, weiter waren Vertreter der Kreisstellen Kempten, Füssen und Sonthofen erschienen. Für den Hauptausflug war das Mitglied Bad-Augsburg gekommen.

Der stellvertretende Abteilungsleiter der Bergwacht-Abteilung Allgäu, Behner, meldete die Anwesenheit von 81 Bergwachtmännern aus 13 Ortsstellen. Abteilungsleiter Frey-Kempten begrüßte die erschienenen Gäste, besonders die alten Gründungsmitglieder, unter denen sich auch Dr. Wolf-Zinnenstadt befand, der vor 20 Jahren die Bergwachtabteilung gegründet hat. In kurzen Zügen gab der Abteilungsleiter dann ein Bild von der Entwicklung der Bergwachtabteilung Allgäu und zeigte dabei das dreifache Bestreben der Bergwacht auf: Schutz der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt, Alpine Rettung und Pflege der Kameradschaft.

Die Rettungsübung selbst zeigte zunächst, wie die Verunglückten in der Wand das Notsignal geben. Man sah wie droben im Fels die Vorbereitungen zur Bergung des ersten Verunglückten getroffen wurden und die Bergung der Verunglückten mit dem Gramminger-Gerät, das dabei seine Zweckmäßigkeit bewies. Auch die erste Hilfeleistung wurde musterhaft durchgeführt.

In der anschließenden Kritik sprach Oberführer des DAK, Dr. Dorn-Kempten allen Bergwachtmännern volle Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und würdigte das neue Rettungsgerät Grammingers. Am Nachmittag fand in Zinnenstadt eine Besprechung der Ortsstellenführer und die Vorführung eines prächtigen Farblichfilms mit Farblichtaufnahmen des Bergwachtmannes Manz-Zinnenstadt statt. *2. 6. 1943*



Rettungsübung bei Burgberg der Bergwacht Allgäu mit Beteiligung der Bergwacht Füssen.



Bilder: Fotografiert von Josef Hipp bei der Übung mit neuem Grammingersitz in Burgberg

April 1943

Die Jahreshauptversammlung des Alpenvereins Füssen schließt mit dem Hinweis, dass der Naturschutz nun ausschließlich von der Alpenvereins Bergwacht wahrgenommen wird. Die alpine Rettungsstelle wird zu einer Ortsstelle der Alpenvereins-Bergwacht umgewandelt. Diese untersteht der Abteilung Allgäu in Kempten. Die Führung der Ortsstelle Füssen obliegt dem bisherigen Obmann für Führung und Rettungswesen **Kamerad Eglinger**.

30.4.1943

Kriegsrückschau im Alpinismus

Hauptversammlung des Alpenvereinszweiges Füssen 30.4.1943

Der Tätigkeitsbericht schloß mit dem Hinweis auf die Neuregelung des alpinen Rettungsdienstes, der wie auch der alpine Naturschutz nunmehr endgültig vom Alpenverein wahrgenommen und zwar von der Alpenvereins-Bergwacht. Die bisherige alpine Rettungsstelle wurde im Verfolg der neuen Regelung zu einer Ortsstelle der Alpenvereins-Bergwacht umgewandelt und untersteht der Abteilung „Allgäu“ in Kempten. Die Führung der B.B.-Ortsstelle Füssen obliegt unserem bisherigen Obmann für Führer- und Rettungswesen Kamerad Eglinger.

Juni 1943

Mahnung an Bergsteiger Unfälle zu verhindern, weil Bergwachtmänner dringend für die Produktion kriegswichtiger Teil gebraucht werden.

Rücksicht auf den Bergwachtmann

Eine ernste Mahnung der Deutschen Bergwacht, Landesführung Bayern

Neben den allgemeinen Gefahren — Stein Schlag, Lawinen, Weitersturz usw. — gibt es eine Gefahr, der sich die wenigsten Bergsteiger bewusst sind: ungenügende innere Bereitschaft und damit mangelhafte Übung für das sommerliche Bergsteigen, insbesondere das Klettern im Fels, ohne Führer oder bei mangelhafter Ausrüstung so ist, wie erst wieder in der letzten Zeit mehrere Unfälle, sogar mit tödlichem Ausgang, erhärten, die Katastrophe schon halb heraufbeschworen.

Bekanntlich hat der Bayerische Staatsminister des Innern vor kurzem für den Bereich des Regierungspräsidenten in München und Augsburg, eine oberpolizeiliche Vorschrift erlassen, nach der es bei Haftstrafe bis zu sechs Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 RM. verboten ist, ohne Führer oder bei mangelhafter Ausrüstung Bergbegehungen von Fels und Eis die einen Führer oder eine Sonderausrüstung erfordern, zu unternehmen. Denn schließlich ist es ja nicht damit abgetan, daß der Unfall passiert und das Opfer geborgen wird, es muß vielmehr in jedem einzelnen Falle der ganze Apparat des alpinen Rettungsdienstes mobil gemacht werden, es müssen so und so viele Bergwachtmänner aus kriegswichtigen Betrieben herausgeholt und eingesetzt werden. Und das können wir uns in der heutigen Zeit nicht leisten!

Was soll man, um nur zwei kurze Beispiele zu nennen, dazu sagen, wenn jemand ohne Kletterstiefel, nur mit Strumpfsocken bekleidet, bei Regen (!) eine auch unter normalen Verhältnissen schwere Kletterstelle „machen“ will, oder wenn eine junge Frau, die zum ersten Mal in den Bergen ist, mit Halbschuhen und in leichtester Sommerkleidung einen Berg mit vielen steilen Schneefeldern besteigt!

Und wie ist das eigentlich mit dem Bergwachtmann? Ist er dazu da, um solchen Dingen Vorschub zu leisten oder steht er wie jeder andere Volksgenosse im Berufsleben? Der Bergwachtmann der Deutschen Bergwacht besucht nach einer halbjährigen Ausbildung regelmäßig in der Woche einmal seinen Appell, nimmt am Unterricht teil, macht Sonntag für Sonntag — 50 von 52 im Jahr — seinen Dienst im Rettungswesen oder Pflanzenschutz, steht als tatkräftiger Helfer im zivilen Luftschutz und rückt ohne Zögern zu jeder Tages- und Nachtzeit bei einem Bergunfall aus. Diese ständige Bereitschaft der Bergwacht darf unter keinen Umständen ausgenützt werden. Auch die Bergwacht muß mit den wenigen ihr verbliebenen Kräften haushalten. Die meisten der Bergwachtmänner tragen den feldgrauen Rock. Viele von ihnen deckt bereits die fremde Erde und mancher blieb im letzten Einsatz im Dienste der Berge.

Der Bergwachtmann macht nicht gerne Aufhebens von seinen Leistungen. Aber er kann und muß verlangen, daß seine uneigennützigte Arbeit anerkannt wird. Und das geschieht am besten dadurch, daß die Gejeze der Berge respektiert werden, daß persönliches Können des Bergsteigers mit zweckmäßiger Ausrüstung und Anbajung an die Schwierigkeiten im Einklang stehen!

2.6.1943

1944

Ausbildungskonzept Stabsarzt Dr. Rometsch Hochgebirgsschule St. Johann

(Zusammenarbeit Wehrmacht und Bergwacht)

Die Grundausbildung

1944 – Eine gründliche Ausbildung der BRD-Männer ist die Vorbedingung für erfolgreichen Einsatz. Ohne Ausbildung kein Nachwuchs!

Diese Sätze gelten besonders jetzt im Kriege, wo der BRD sehr schwach besetzt ist und mit wenigen Kräften im Wehrmacheinsatz sogar noch größere Aufgaben erfüllen muß als im Frieden. Auch der Nachwuchs kann nicht mehr so gut wie früher vorbereitet sein, denn Bergerfahrung läßt sich nicht erlernen, sondern nur in jahrelangem praktischen Einsatz erwerben. Kaum ein Junge hat während des Krieges Zeit gehabt, so oft in die Berge zu gehen, wie wir es früher machen konnten. Deshalb ist gerade jetzt die Ausbildung im Bergrettungsdienst besondere Bedeutung beizumessen.

Bisher wurden die Angehörigen des BRD, zuerst durch die Lehrwarte des DAV alpin geschult und erhielten dann in vierzehntägigen Lehrgängen an der Heeres-Gebirgssanitätsschule ihre Grundkenntnisse im Bergrettungsdienst. Durch die Neuorganisation des BRD und seinen straffen Aufbau für den Wehrmacheinsatz im BRD des Heeres ist der Schwerpunkt der Ausbildung auf die Hauptführer übergegangen, denn es ist technisch nicht möglich, sämtliche Angehörige des BRD an Lehrgänge der HGSS zu kommandieren.

Diese Lehrgänge werden künftig nur noch den Hauptführern und besonderen Funktionären des BRD besucht werden, die dann ihrerseits in ihren Ortsstellen das Erlernte weiterverbreiten sollen. Damit ist der Hauptführer vom Schüler zum Lehrer geworden. Es erscheint deshalb angebracht, einige Hinweise für die Ausbildung zu geben.

Während bisher, entsprechend der Vielfalt der im Gebrauch befindlichen Geräte und der Beschaffenheit der örtlichen Verhältnisse, bzw. zur Verfügung stehenden Lehrkräfte, die Ausbildung nach den verschiedensten Richtlinien durchgeführt wurde, muß im Interesse der gemeinsamen Arbeit diese Ausbildung jetzt vereinheitlicht werden.

Besonders der Wehrmacheinsatz fordert die bedingungslose Angleichung an die Ausbildungsrichtlinien des Heeres. Aber auch die Führung des DAV-Bergrettungsdienstes wünscht, daß für die Zukunft die jetzt eingeführten Ausbildungsgrundlagen angewendet werden, um die Arbeit auch im Frieden zu erleichtern.

Stabsarzt Dr. Rometsch, der Führer der Lehrgruppe der HGSS, wird deshalb im Dienstblatt in laufender Folge Auszüge aus der von ihm bearbeiteten Vorschrift HDv 100/3 und den anderen Vorschriften veröffentlichen, die je nach den Bedürfnissen der Jahreszeit zusammengestellt, dem Ausbilder als gutes Hilfsmittel dienen werden.

Dienstblatt 10/11, 01.02.1944

Als Ausbildungsunterlagen kommen in Frage:

Für die alpine Grundausbildung:

- Taschenbuch für das militärische Bergsteigen' Merkblatt 25/1.
- HDv 374 AVG Heft 2, 'Der militärische Skilauf'.

Für den eigentlichen Rettungsdienst:

- HDv 100/2, Ausbildungsvorschrift für die Gebirgstruppe, 'Krankenträgerausbildung'.
- HDv 100/3, 'Gebirgssanitätsdienst' (bearbeitet von der HGSS, Stabsarzt Dr. Rometsch).

Bildhefte zu den Glasbildreihen:

- 162 'Behelfsmäßige Verwundetenbeförderung'
- 169 'Skischlittengeräte'
- 177 'Erste Hilfe'.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß jeder einzelne Fachausdruck unbedingt nach diesen Vorschriften gelehrt werden muß. Beim Heer besteht der Grundsatz, daß Geräte, Seilknoten usw. niemals nach ihren Erfindern benannt werden dürfen: Es gibt also keinen 'Rometsch-Seilzug' und keinen 'Prusik-Knoten', sondern nur ein 'Stahlseilgerät' und einen 'Klemmknoten'.

Wenn der DAV-Bergrettungsdienst für den internen Betrieb zur Erinnerung an Kameraden, die besonderes geleistet haben, Namen weiter verwenden will, so wird dies am einfachsten durch Anfügen der Namen in Klammern hinter der offiziellen Bezeichnung geschehen. Jedenfalls sind im Schriftverkehr und Unterricht nur bei der Wehrmacht eingeführte Bezeichnungen zu gebrauchen. Dasselbe gilt auch für die Namengebung in den Fächern 'Schnee- und Lawinenkunde', 'Wetterkunde' usw.

Die Vorteile dieser einheitlichen Namengebung und Ausbildung liegen klar auf der Hand und sind, besonders im Kriege, zur Vermeidung von Verwechslungen usw. unentbehrlich. Da die oben genannten Dienstvorschriften und Merkblätter des Heeres jedoch zum Teil erst im Druck und, soweit vorhanden, nur in beschränkter Zahl verfügbar sind, so muß der Ausbilder auf anderem Wege Lehrunterlagen in die Hand bekommen.

August 1944

Es wird vereinbart, dass zivile Bergwachtmänner zu militärisch notwendigen Bergrettungseinsätzen herangezogen werden können. Hierzu gibt es einen Sonderausweis, der nur in Verbindung mit dem Bergwacht Ausweis gilt und auch zum Tragen von Waffen berechtigt.

Ausweis Bergrettungsdienst des Heeres in Verbindung mit DAV-Bergrettungsdienst Hipp
Josef 1944





1945

August 1945

Anfrage von der Bergwacht Ortsstelle Füssen an die Bergwacht Abteilung Allgäu in Kempten, ob Interesse besteht, dass die Ortsstelle Füssen erhalten bleibt. Auch wird gefragt, wer sich um die Genehmigung bei der US-Militärregierung bemüht.

Begründet wird die Anfrage auf Wunsch mehrerer Kameraden, weil der Touristenverkehr im Blöckenauggebiet stark zunimmt.

Hinweis: Die Rettungsgeräte in den Hütten sind fast alle verschwunden!

05. September 1945

Antwort: Die Bergwacht ist bekanntlich nicht aufgelöst. Die Genehmigung bei der Militärregierung ist beantragt. Antwort steht aus. Bei Unfällen im Gebirge ist es Pflicht, sofort einzugreifen.

19. September 1945

Die Führung der Ortsstelle Füssen übernehmen die Bergwachtmänner Hans Bauer, Stellvertreter Rupert Lehner. Beide haben Kurse in St. Johann besucht.

In Buching Trauchgau übernimmt für das Geiselsteingebiet der Bergführer Etschmann die Aufgaben.

29. September 1945

Mitteilung Präsidium Bayerisches Rotes Kreuz:

Aufgrund der Ermächtigung des Hauptquartiers der 3. amerikanischen Armee ist das Bayerische Rote Kreuz mit der Durchführung des Sanitäts-u. Rettungsdienstes beauftragt. Darunter fällt auch der alpine Sanitäts-u. Rettungsdienst.

Die Durchführung dieses Auftrages wird unter den Roten Kreuz durch Sonderformationen die ausschließlich für den Dienst im Gebirge verwendet werden erfolgen.

Die Dienstbezeichnung lautet nach wie vor Bergwacht. Die Einheiten die Bezeichnung Bergwachtbereitschaft.

Es wird die Bitte und Hoffnung geäußert, dass die Bereitschaften unpolitisch und frei von militärischem Geist an den Neuaufbau gehen und sich Kameraden zur Verfügung stellen werden. Appelliert wird auch an die Fortsetzung der Tradition und den echten bergsteigerischen Geist

Da bereits im kommenden Winter die Durchführung des alpinen Rettungsdienstes gewährleistet sein muss, sind von den Kreisstellen nachstehende Vorarbeiten sofort in Angriff zu nehmen.



03. Oktober 1945

Das BRK-Präsidium erlässt im Einvernehmen mit der Militärregierung Richtlinien für die Durchführung des alpinen Sanitäts- und Rettungsdienstes.

Enthalten ist das Verzeichnis der **persönlichen Ausrüstung:**

Mütze – Anorak – Hose Winter – Keilhose – Sommer Kniebundhose – Bergstiefel – Handschuhe – Kletterschuhe – Pullover – Rucksack – Ski mit Stöcke – Felle – Signalpfeife – Taschenlaterne – Verbandpäckchen.

Es wurde angekündigt, dass diese Ausrüstung durch das BRK beschafft und nach Möglichkeit bezahlt wird. Dies war aber bis Jahrzehnte danach noch nicht der Fall.

Sachliche Ausrüstung:

In der Zeit von 01. – 15.10. wurden die Stützpunkte nach vorhandenem Rettungsgerät durchsucht. Das Ergebnis fiel sehr mager aus.

- Am Tegelberg waren 1 eiserne Tragbahre u. 1 gebrauchtes Seil
- In der Blöckenau außer Tragbahre und Rettungsschlitten alles verschwunden. Es fehlen dazugehöriges Segeltuch und Zugleinen. Skiverschraubungen, Sanitätskästen Verbandsstoffe und Taschen sind verschwunden.
- In der Kofelhütte waren noch 2 Lawinensonden.
- Bei Eglinger waren noch 25 Lawinensonden u. ein Grammingengerät verwahrt.

Landrat Samer versichert, dass von der Wehrmacht übrig gebliebene 2 Kübelwagen der BW zugeordnet sind. Am 1.11.45 sollte Abschnittleiter Schwarzmann sich persönlich darum kümmern. Der weitere Verlauf ist nicht bekannt. Füssen erhielt im Ergebnis kein Fahrzeug.

13. Dezember 1945

Anweisung Ortsstellenleiter Hans Baur zur Betreuung Stützpunkt Blöckenau.

- Die Hütte ist über die Wintermonate jeden Samstag u. Sonntag von einem Bergwachtmittglied zu betreuen.
- Der diensthabende Bergwachtmann hat für Sauberkeit und Ordnung zu sorgen.
- Am Sonntag ist die Hütte um 16:00 Uhr geschlossen
- Jugendlichen unter 18 ist die Hüttenbenützung tagsüber gestattet, eine Nächtigung kann nicht erfolgen.

Schreiben BRK Kreisstelle Füssen an Bergwacht Präsidium München.

Lebensmittelmarken für Bergwachtleute; Neuorganisation.

Die Bergwacht Mitglieder der Bereitschaft Säuling sind bei der Kreisstelle mit der Bitte um Gewährung von Zusatzlebensmittelmarken für diejenigen Mitglieder die sonntags Streifendienst ausüben, vorstellig geworden.

Sie begründen ihren Antrag damit, dass es bei den derzeitigen Lebensmittelrationen unmöglich sei zu verlangen, den Streifen durchzuführen und dass sie früher als selbständige Bergwacht ebenfalls diese Zulagen bekommen haben.



Die Kreisstelle kann den Antrag nicht befürworten, weil die derzeitigen Lebensmittelrationen allgemein zu klein sind, so dass an sich die Ausübung jedes Sports mit großem Kräfteverbrauch zurzeit schon aus diesem Grunde ohne zusätzliche Nahrungsaufnahme nicht möglich ist. Diese ist aber nur möglich auf dem Wege der illegalen Beschaffung. Deshalb ist in der Jetztzeit auch ein regelmäßiger Streifendienst mit angeblich 12 Mann wie ihn die hiesige Bergwacht Abteilung durchführen will zu weitgehend.

Die Kreisstelle schlägt vor, dass für Tage wie Weihnachten und Neujahr oder wenn 2 Feiertage zusammentreffen an die tatsächlichen Wachmannschaften zusätzliche Lebensmittelmarken für Brot und Fleisch ausgegeben werden. Weiterhin werde die Beschaffung einer entsprechenden Anzahl haltbare Konserven ratsam die im Einsatzfalle sofort ausgegeben werden könnten.

Die Bergwachtabteilung Füssen ist als geschlossene Formation in die BRK-Bereitschaft übernommen worden an Stärke von 35 Mann. 15 Mann sollen noch in Gefangenschaft sein und später ebenfalls hinzukommen.

Was diese Leute zeigen jedoch keinerlei Neigung, einen anderen als den Gebirgs-Rettungsdienst auszuüben, während unsere früheren Mitglieder des Gebirgsunfalldienstes der Bereitschaft, jeden anfallenden Sanitätsdienst selbst ausgeführt haben, so dass von vornherein jede Rivalität innerhalb der Bereitschaft ausgeschlossen war.

Wir bitten um Auskunft, ob Parteigenossen der NSDAP ebenfalls geschlossen ins Rote Kreuz mit zu Übernehmen sind.

Gez. A. Christa (BRK Kreisstelle Füssen)

20. Dezember 1945

Auszug Schreiben Bergwacht Allgäu an Ber. Füssen Hans Baur.

Lebensmittelzuweisung für den Dienst.

Zu dem Schreiben der BRK-Kreisstelle teile ich Ihnen mit, dass Zusatzlebensmittelmarken nicht ausgegeben werden können. Dagegen stehen dem Abschnitt geringe Mengen von Lebensmitteln für den Dienstgebrauch zur Verfügung und Ich werde veranlassen, dass Sie in absehbarer Zeit hiervon eine Zuteilung erhalten.

Zu ihrer Information teile ich nochmals mit, dass in allen Bergwachtangelegenheiten nicht die dortige BRK-Kreisstelle zuständig ist, sondern wie früher der Bergwacht Abschnitt Allgäu.

Gez. Schwarzmann

(Abschnittsleiter)



28. Dezember 1945

Ausschnitte Rundschreiben Nr. 1/46 Bergwacht Abschnitt Allgäu

- Wie allgemein bekannt sein dürfte, ist die Bergwacht in ihrer Eigenschaft als Rettungsorganisation dem bayerischen Roten Kreuz eingegliedert worden.
- Alle Bereitschaften unterstehen in allen Fragen ab sofort dem Abschnitt Allgäu.
- Die Einteilung des Dienstes erfolgt durch den Abschnitt Allgäu in Kempten. Alle Bereitschaften legen wie bisher ihren Dienstplan vor Inkrafttreten dem Abschnitt Allgäu vor.
- Jedem ausgeführten Dienst muss der Dienstbericht an den Abschnitt Kempten übersandt werden.
- die Eigenverantwortung der Bereitschaft bleibt bestehen (Kasse – Material – Geräte).
- Kassenbuch, Materialgerätelisten müssen bis bisher genau weitergeführt werden. Geld, Geräte, Bekleidung, Ausrüstung, Lebensmittel etc. können nur beim Abschnitt Allgäu angefordert werden, nicht aber beim BRK.
- Durch die Übernahme der Bergwacht in das bayerische Rote Kreuz sind alle Rettungsmänner der Bergwacht (soweit sie sich nicht allein für den Naturschutz Dienst verpflichtet haben) Mitglieder des bayerischen Rotes Kreuz geworden. Sie sind jedoch nur den Bergrettungsdienst verpflichtet und von jedem anderen Dienst beim bayerischen Roten Kreuz befreit.

Dagegen sind die Männer vom Gebirgsunfalldienst des BRK nunmehr automatisch Mitglieder der Bergwacht, sofern sie nichts Gegenteiliges erklären, sind als Kommunal nach Bergsteiger Art aufzunehmen und zum Dienst einzuteilen.

Obwohl die Bergwacht dem bayerischen Roten Kreuz nicht untersteht, ist es für alle Bergwacht Bereitschaften eine Selbstverständlichkeit, ein anständiges Verhältnis herzustellen und zu pflegen.

- Ehemalige Mitglieder der NSDAP können in der Bergwacht jedoch nur als gewöhnliche Mitglieder bleiben, sofern sie sich politisch nicht besonders exponiert haben und die zuständige Militärregierung nichts anderes angeordnet hat: Austritte versuche ich um die Rettungsbereitschaft nicht zu schwächen, zu unterlassen.
- Mit dem Naturschutz auf welchem Gebiet die Bergwacht Allgäu hervorragendes leistet, hat das bayerische Rote Kreuz natürlich nichts zu tun.

Und nun entbiete ich allen Bergwacht Kameraden zum Jahreswechsel die herzlichsten Wünsche. ich verbinde damit die Bitte, dass alle Kameraden das ihre Tun um die Bergwacht unter dem für uns neu aber international hoch angesehenen Zeichen des Roten Kreuzes weiter zu fördern und auszubauen wie bisher. So wollen wir auch weiterhin zusammenhalten Zum Wohle unserer Nächsten und in der Liebe zu unserem bayerischen der Bergheimat.

Gez. Schwarzmann

(Abschnittsleiter)

27. Dezember 1945

Auszug Schreiben Bereitschaft an Abschnitt Allgäu

Materialanforderung von fast allen Gegenständen, die verschwunden sind darunter auch:

- 5 Zeltbahnen für Abtransporte ins Tal – 5 Paar Schneereifen- Karabiner für Grammingsitz – 10 Fichtelhaken
- Geld für Porto und Papier, Briefumschläge
- 5 Paar Ski für Bergwachtmänner, die ihre Ski im Einsatz ruiniert haben. In Füssen sind keine zu beschaffen. 3 Paar Ski wurden nach einem Einsatz in der versperrten Hütte gestohlen. Der Raum wurde mit Nachschlüssel geöffnet
- Anoraks sind verbraucht und auch zu klein.

1946

02. Januar 1946

Antwortschreiben Abschnitt an Bereitschaft

- Barmittel erhalten Sie in Höhe von 50.-RM
- Die erwünschten Ski- und Plüschfelle werden bereitgestellt
- Ausrüstung wird soweit vorhanden bereitgestellt und steht abholbereit

10. Januar 1946

Schreiben Bereitschaft an Abschnitt:

- Führer der Bereitschaft ist Hans Baur
- Stellvertreter ist Rupert Lehner (Beide können über das Telefon der Hanfwerke erreicht werden).
- Mannschaft ist 53 Mann, davon sind noch 9 Kameraden in Gefangenschaft.
- Im Sommer und Winter besetzte Posten Blöckenau – Tegelberg.
- Streife: Kuhkar - Ochsenkopfgebiet – Kofelalmgebiet – Köllebachtal Gabelschrofengebiet – Tegelberg Straußberggebiet – Säuling Pilgerschrofengebiet.
- Eine eigene Hütte besitzt die Bereitschaft nicht. Wir genießen nur zurzeit das Gastrecht in der Alpenvereinshütte der Sektion Füssen für die Erbauung einer eigenen Hütte besitzt die Bereitschaft kein Vermögen.
- es wäre sehr erwünscht und erforderlich, wenn der Bereitschaft Füssen ein geländegängiges Fahrzeug zur Verfügung gestellt werden könnte.

Gez. Hans Baur

24. Januar 1946

Schreiben von Abschnitt Allgäu.

Zur Abholung stehen bereit:

- 5 kg Suppe
- 3 kg Hörnle
- 2 kg Bandnudeln
- 2 Dosen Gemüse
- 24 Dosen Vollmilch

Dieser Proviant ist bestimmt für Posten u. Streifen (Winterrettungsdienst) und soll rationsweise ausgegeben werden.



11. Februar 1946

Schreiben Bereitschaft an Abschnitt:

An uns wurde durch den Skiclub die Bitte gestellt, dass die Bergwacht bei Skispringen den Dienst des BRK übernehmen soll. Der Bitte wurde entsprochen und 10 Mann abgestellt. Der Betrag von 50 RM ist bei der Bereitschaft eingelaufen. Der Bergwachtmann Settele Bruno nahm am Springen teil. Er erreichte den Ersten Platz mit 41 Meter, 43 Meter, 44 Meter.

Auszug Rundschreiben 3/46 Abschnitt Allgäu

Das BRK-Präsidium schlägt vor:

Die einzelnen Bergwachtbereitschaften halten in ihrem Kreis einen Abfahrtslauf ab und melden die 5 besten Läufer an das BRK-Präsidium. Diese 5 Läufer der Bergwachtbereitschaft werden zum Endlauf gemeldet. Der Präsident des BRK Dr. Stürzmann hat einen Ehrenpreis gestiftet.

15. Februar 1946

Antwort zum Abfahrtslauf an Abschnitt.

Die Bergwachtbereitschaft schlägt den Abfahrts- Endlauf im Blöckenauggebiet vor. Lauf vom Kuhkar – Altenberger Alm – Blöckenuau gehörte mit zu den besten der Allgäuer. Die Unterbringungsmöglichkeit in den 3 Hütten würde für 100 Mann ausreichen. Die Bereitschaft hält am Sonntag den 17.2. den Abfahrtslauf der Bereitschaft ab.

16. Februar 1946

Schreiben der Bereitschaft an Abschnitt. „Politischer Fragebogen“

Die örtliche amerikanische Militärregierung hat der Bereitschaft die Auflage gemacht, dass jeder Bergwachtmann der Bereitschaft den Fragebogen ausfüllen muss. Jede Zusammenkunft der Bergwachtmänner zum Unterricht, der von Dr. Rometsch alle 14 Tage erteilt wird, ist bis auf weiteres verboten. Der Streifendienst wird weitergeführt. Dr. Rometsch versucht beim BRK München zu regeln.

Bemerkung von Abschnitt zum Fragebogen: Es wird gehofft, dass alle Männer, sofern sie sich nicht Einzelne besonders exponiert hatten, verbleiben können. Ich bitte die Bereitschaftsführung auf die Männer dahingehend einzuwirken, dass zunächst keine voreiligen Austritte erfolgen.



25. Februar 1946

Meldung zum Abfahrtslauf am 24.2.1946 an Abschnitt

Der Abfahrtslauf wurde am 24.2. 11:00 Uhr trotz sehr stürmischem Wetter und Schneetreiben mit sehr starkem Gegenwind durchgeführt. Die besten Läufer sind:

1. Seitz 6:58	2. Maier 8:15	3. Baur 8:17
4. Schichtl 8:29	5. Zoller 9:37	6. Blab 9:40
7. Schlammerl 12:45	8. Lorch 13:07	9. Fischer 13:11

Sicherungsposten mit Sonden und Lawinenschaufel und Verbandszeug waren aufgestellt und standen bei Altenbergalm – Kesselbrücke mit Rettungsschlitzen zur Verfügung. Abfahrtsgebiet war infolge Schneeverwehungen bis zu 3 Meter hoch und es wurden trotz starkem Gegenwind und stürmischem Wetter ganz gute Zeiten gefahren.

Abschnitt teilt am 28.02. mit, dass die besten 5 Läufer weitergemeldet werden.

14. März 1946

Der Abschnitt teilt nach Meldung der besten Läufer mit, dass die Fahrt zum Endlauf nach Rottach-Egern aus Kostengründen auch bei Einsatz eines Busses nicht stattfinden kann. Bei 30 Teilnehmern wären die Kosten zu hoch.

02. April 1946

Die Militärregierung teilt mit, dass 6* Bergwachtmänner wegen einer evtl. notwendigen Entnazifizierung keinen BW-Dienst mehr ausüben dürfen und vorläufig der Ausweis einzuziehen ist.

* Namen der 6 BW-Männer wegen Datenschutz in der Chronik nicht genannt.

04. April 1946

Am 29.03.1946 beginnt eine Suchaktion nach Erich Golsner, im Säulinggebiet vermutet wird. Der Suchaufwand umfasste insgesamt 210 Stunden und dauerte bis 02.04.46. Am 10.04. suchen Bergführer Niggli und Georg Keller nochmals am Normalanstieg und entdecken den Vermissten tot zum Teil mit Schnee bedeckt.

Der Unfallort am Säuling Normalanstieg wird heute immer noch mit Golsnerrinne bezeichnet.



13. Mai 1946

Rundschreiben: Ab 01.04.46 gliedert sich die Bergwacht des Bayerischen Roten Kreuzes in 4 Abschnitte: Allgäu, Bayerwald, Chiemgau, Hochland.

- Zahl der Angehörigen 1791
- Einsätze 1945: 515 Abtransporte, 21 Totenbergungen. 118 Sportveranstaltung betreut.
- In Garmisch werden 16 Bergwachtmänner von der US Army hauptamtlich übernommen (Ski-Patrol). Es waren 98 Abtransporte Angehöriger der Besatzungsarmee notwendig.
- In Bayern stehen 12 Geländefahrzeuge zur Verfügung.
- Für die Ausbildung steht ein Bergwachtheim in Schwangau zur Verfügung. Die Genehmigung der Militärregierung liegt aber noch nicht vor.
- Im Jahr 1945 war nur wenig Tourismusverkehr. Die geschützten Blumen und Pflanzen haben sich kräftig erholt.
- Dem Schutz der Alpenflora wird weiterhin höchste Wichtigkeit beigemessen. Der praktische Naturschutz wird nach wie vor von den Bergwachtmännern und Bergsteigern des Alpenvereins wahrgenommen.

Im kommenden Jahr ist auch wegen der Grenzschießung nach Österreich mit erhöhten Tourismusaufkommen zu rechnen.

Gez. Frantz / Gramminger

Sommer 1946

- Der BRK-Geschäftsführer Christa erklärt, dass BW-Mitglieder an den BRK-Abenden nicht teilnehmen müssen. Die Harmonie in der Bergwacht ist ohnehin viel besser als in der BRK-Bereitschaft.
- Großer Wert wird auf die Naturschutzarbeit gelegt. Streifendienst forciert.
- Die Deutsch- Österreichische Grenze darf auf keinen Fall überschritten werden. Zuwiderhandelnde werden vom Militärgericht abgeurteilt.
- Anfang August besuchen an einem Sonntag 250 Besucher den Tegelberg, 150 Personen die Blöckenau.
- Die Zahl der tödlichen Unfälle im Sommer 1946 stellt einen Höchststand seit Bestehen der Bergrettung dar. Ursächlich sind schlechte Ernährung und mangelhafte Ausrüstung. Auch die Aufklärung des gesperrten Alpenvereins fehlt.
- Auch hält sich eine Mehrzahl von Besuchern nicht an das Pflückverbot geschützter Pflanzen.

13. Oktober 1946

Mitgliederliste 1946

Ausweis Nr.		Name	geboren	wohnhaft
1		Beur Eduard	9. 9.12	Füssen, Unt.Weidachstr. 39
2		Beur Hans	3. 6.91	" Marienstr. 12
37		Barth Anton	1. 6.24	" Drehergasse 13
48		Berchtold Johann	9. 6.21	Weissensee Nr. 68
41		Bialucha Werner	1.11.20	Füssen, Rudolfstr. 4
3		Elab Alois	22.10.23	" Ziegelwiesstr. 55 1/2
4		Dodl Erwin	24. 9.24	" Theresienstr. 3
6.		Fasser Josef	7. 7.05	" Franziskanergasse 16
7		Fischer Josef	4. 1.87	" Ziegelwiesstr. 16
8		Fischer Michael	21.10.05	" Karlstr. 5 1/2
38		Frankl Otto	5.10.04	" Drehergasse 20
9		Gartlachner Hans	29. 5.24	" Marienstr. 10
10		Gingele Albert	21.12.06	Horn, Nr. 7
11		Grum Franz	7. 4.10	Füssen, Marienstr. 8
12		Haf Josef	2. 6.95	" Theresienstr. 13
13		Hipp Josef	12. 7.12	" Hindenburgstr. 13
15		Huber Oswald	24. 5.26	" Tirolerstr. 55
17		Keller Fritz sen.	26. 1.27	" Kemptenerstr. 3
49		Keller Georg	15. 8.05	" Reichenstr. 1
18		Lehner Rupert	5.11.93	" Tirolerstr. 19
42		Lorch Josef	19. 7.29	" Spitalgasse 2
43		Mazzolini Walter	4.12.23	" Ziegelwiesstr. 6
19		Meier Hans sen.	20. 1.78	" Birkenstr. 1
20		Meier Hans jun.	22.10.13	" Langendermerlestation
21		Niggel Max	9.11.99	" Ob. Weidachstr. 3
22		Popp Karl	18. 3.04	" Ziegelbergweg 4 1/4
23		Rapp Friedl	17. 3.22	" /Horn
24		Schichtl Clemens	20.3. 28	" Franziskanergasse 10
40		Schichtl Kurt	17. 6.29	" Franziskanergasse 10
25		Schlammert Hans	23. 5.19	" Brunngasse
96		Schopper Heinrich	5. 3.95	" Promenadenweg 16
44		Schopper Wilhelm	29. 2.28	" Promenadenweg 16
27		Schneider Wendelin	11. 6.85	" Sebastianstr. 6
28		Seelus August	9.12.04	" Karlstr. 8
29		Seibold Josef	20. 6.95	" Hindenburgstr. 19
31		Settele Max	5.10.11	" Hindenburgstr. 22 1/3
39		Settele Martin	4. 5.13	" Drehergasse 11
50		Sohler Karl	26. 4.26	" Reichenstr. 9
33		Srb Adalbert	11. 5.15	" Karlstr. 5
35		Winkler Kaspar	17. 6.28	" Brunngasse 17
36		Zoller Ludwig	25. 3.26	" Marienstr. 11
45		Keller Mathias	10. 6.25	Hörweg bei Füssen
46		Knoll Peter	7. 4.25	Füssen, Tirolerstr. 25
47		Seiband Hans	10. 2.23	" Sebastianstr.
64		Ketterl Adolf	4.12.25	" Karlstr. 6
65		Dechler Wilhelm	13.11.24	" Kreuzstr. 13
61		Förg Adolf	21. 2.23	" Karlstr. 1 1/2
66		Mühlbacher Eugen	8.12.08	Promenadenweg 14
67		Bitzer Benno Venisch Alois Fasser Ferdinand	9. 7. 2	Franziskanergasse 16/E F. d. R. <i>Private Hand.</i> Schriftführer.





1947

Januar 1947

- Es wird festgestellt, dass zu viele Neuaufnahmen in den Bereitschaften erfolgen. Vermutet wird auch, dass z.T. materielle Gründe vorliegen. Viele seien passiv, wobei deshalb Unzufriedenheit herrscht.
- Die Bereitschaft hat 53 Mitglieder.
- Die Neuaufnahme neuer Mitglieder ist zu sperren. Ausnahmen bilden gute junge ausgebildete Bergsteiger. Die Bergwacht ist kein Institut zur Anfängerausbildung. Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft sind selbstverständlich willkommen
- Das Präsidium hat für jeden Bergwachtmann eine Dienst -Unfallversicherung abgeschlossen. Die Jahresprämie in Höhe von RM 1,70 hat jeder Bergwachtmann selbst zu bezahlen.
- Leistung: Todesfall = RM 3.000, Invaliditätsfall RM 6.000.—Teilz. Bis 60. LJ.
- Tägliche Entschädigung bei vorübergehender Arbeitsbehinderung RM 3,00 tägl.
- Ab Februar kann für den Streifendienst und Rettungen Zusatzverpflegung angefordert werden. Es dürfen keine zusätzlichen Dienste angeordnet werden.
- Die sog. Marschportion muss vom BW-Mann in Höhe von 0,80 RM bezahlt werden und umfasst:
 - 20 Schweinefett
 - 125 gr. Büchsenwurst
 - 375 gr. Knäckebrot
 - 10 gr. Kaffee-Ersatz
- Rometsch brachte aus seiner Tätigkeit 1943 in der Hochgebirgsschule St. Johann die Grundlagen für den Akja mit, der dort in Holzform existierte. In St. Johann wurde von einem Schreiner damals ein erstes Modell in Holz gefertigt.
- Die Maschinen u. Schiffbau A.G. Pfronten Weißbach (später Lindauer Dornier) erhält den Auftrag, nach von Dr. Rometsch vorgelegten Zeichnungen einen Rettungsschlitten in Holz zu fertigen. Da Dornier über keine Möglichkeit der Holzbearbeitung verfügt, fertigt diese aus einem Rest Alublech ein erstes Modell das dann in Gebrauch ging.
- Es werden RM 150 in Aussicht gestellt. Die Schätzung war zu niedrig. Der tatsächliche Aufwand betrug RM 450, die nur sehr mühsam aufgebracht werden können.
- Zuerst entscheidet man sich für eine längsteilbare Ausführung, weil man glaubt, dass diese sich leichter zu transportieren lässt. Später setzte sich dann die quergeteilte Ausführung durch. Die dreiteilige kann sich nach Entfernung des Mittelteiles auch im Sommer nach Montage eines Rades verwenden lassen.
- Der Akja war der erste in Bayern und hat sich sofort gut bewährt.
- In einem Rundschreiben des Präsidiums wird erwähnt, dass sich die Bootsform des Rettungsgerätes besonders bewährt, aber derzeit die Materialbeschaffung fast unmöglich ist. Weiter Modelle konnten erst nach Ende des Materialmangels nach Jahren hergestellt werden Es wird angeordnet, dass die bis dahin gebräuchliche Skiverschraubung verbessert und weiterverwendet werden muss.
- Die von der amerikanischen Hilfeleistung übernommene Streckung bei Beinbrüchen mittels Streckschiene wird übernommen. Auch die behelfsmäßige Streckung mit Skistöcken wird gelehrt.
- 1 Kamerad behauptet, dass die Bereitschaft Kaufbeuren einen ganzen qm. Manchonfilz für Kletterschuhe erhalten habe Dies wird aber deutlich verneint.

Februar 1947

Sohler Karl, Schichtl Clement, Schichtl Kurt, Barth Anton haben erfolgreich am 1-wöchigen Winterlehrgang beim Abschnitt teilgenommen.

Mitgliederliste 1947

Bayerisches Rotes Kreuz		Füssen, den		1947
Bergwacht				
Bereitschaft Füssen im Allgäu				
Betreff: Mitgliederstand der BR-Bereitschaft Füssen am 15. Februar 1947				
1.	Anzenhofer Franz	Not. Angest.	20.12.20	Füssen Kemptenerstr.42
2.	Baur Aduard	Tel. Arb.	9. 9.12	" Unt. Weidachstr.39
3.	Baur Hans	Hanfwerke	3. 6.91	" Marienstraße 12
4.	Barth Anton	Bäcker	1. 6.24	" Drehergasse 13
5.	Bechler Wilhelm	Zahn-Prakt.	13.11.24	" Kreuzstraße 13
6.	Bitzer Benno	Feinmech.	11. 7.21	" Ob. Ziegelwies 6
7.	Blab Alois	Maler	22.10.23	" Ziegelwies 35
8.	Bödl Erwin	Schlosser	24. 9.24	" Reichenstraße 11
9.	Fasser Ferd.	Bankbeamter	9. 7.28	" Franziskanergasse
10.	Fasser Josef	Spengler	4. 1.84	" Franziskanergasse
11.	Fischer Josef	Malermeister	4. 8.87	" Ziegelwies 16
12.	Förg Adolf	Hanfwerke	21. 2.23	" Karlstraße 14
13.	Garlacher Hans	Hanfwerke	29. 5.24	" Marienstraße 10
14.	Gerner Ludwig	Kaufmann	24.10.97	" Reichenstraße 25
15.	Gingele Albert	Bergführer	21.12.06	Horn Haus-Nr. 7
16.	Haf Josef	Hanfwerke	2. 6.95	Füssen Theresienstr.13
17.	Hipp Josef	Schneider	12. 7.12	" Augsburgstr.13
18.	Huber Oswald	Zahn-Prakt.	24. 5.26	" Tirolerstr. 35
19.	Keller Georg	Kaufmann	15. 8.05	" Reichenstraße 1
20.	Knoll Peter	Metzger	7. 4.25	" Tirolerstraße 25
21.	Lehner Rupert	städt. Angest.	5.11.93	" Tirolerstraße 13
22.	Mazzolini Walter	Mechaniker	4.12.23	" Ziegelwies 16
23.	Meier Hans sen.	städt. Angest.	20. 1.78	" Birkenstraße 1
24.	Meier Hans junr.	Genl. Wachtstr.	22.10.13	" Birkenstraße 1
25.	Mühlbacher Eugen	Sattler	3.12.08	" Promenadeweg 14
26.	Niggel Max	Bergführer	9.11.99	" Ob. Weidachstr.3
27.	Seelus August	Hanfwerke	9.12.04	" Mühlbachgasse
28.	Seiband Hans	Maler	10. 2.23	" Sebastianstr.12
29.	Seitz Heinrich	Angest.		" Schulhausplatz
30.	Settele Martin	Angest.	4. 5.13	" Drehergasse 11
31.	Settele Max	Bergführer	5.10.11	" Augsburgstr.22
32.	Singer Florian	Hanfwerke		" Karlstraße
33.	Sohler Karl	Zahn-Prakt.	26. 4.26	" Reichenstraße 9
34.	Schichtl Clement	Feinmech.	20. 3.28	" Franziskanergasse
35.	Schichtl Kurt	Feinmech.	17. 6.29	" Franziskanergasse
36.	Schneider Wendelin	Hanfwerke	11. 6.85	" Sebastianstraße 6
37.	Schopper Wilhelm	Uhrmacher	29. 2.28	" Promenadeweg 16
38.	Wanisch Alois	Mechaniker	18. 8.23	" Ob. Ziegelwies 4
39.	Winkler Kaspar	Feinmech.	17. 6.28	" Brunnengasse 17
40.	Zoller Ludwig	Maler	25. 3.26	" Marienstraße 11
41.	Waller Fritz		22. 10.25	" Karlsdr.
42.	Niedermayer Emmerich		15. 11. 27.	" Ziegelwies 4
43.	Kahn Hans		20. 6. 78.	" Promenadeweg 15/16
44.	Schweiger Max		26. 12. 17.	" Hohenstr.

März 1947

Das BW-Präsidium gibt um die Genehmigung einer eigenen Bergwachtlotterie ein, zwecks Beschaffung von Mitteln für den Rettungsdienst. Ein Gewinn wird nach einem festgelegten Ziehungstag bekannt. Gewinn = RM 10.000 RM – RM 4, 00

Vorgesehen ist eine Auflage von 250.000 Losen, die von Bergwachtmänner zu je RM 1 verkauft werden sollen.

- Es wird um Mitteilung gebeten, wieviel Lose jede Bereitschaft nehmen kann.
- Bereitschaftsleiter Baur meldet die Abnahme von 200 Losen.
- Abschnitt moniert, dass die Abnahme von 200 Losen zu gering sei.
- Abschnitt teilt mit, dass er 15.000 Lose übernommen hat und diese verkauft, werden müssen. Die 20%, die aus dem Verkauf der Lose kommen, werden wie folgt aufgeteilt. 10% erhält der Abschnitt, 10% die Bereitschaft.

Mai-Juni 1947

Es wird angeordnet, dass die Hütten im Geltungsbereich, die Feuerstellen haben, zu kontrollieren und auf einem Formblatt zu dokumentieren sind. Auf eine freundliche Vorgehensweise bei Sennalpen wird ausdrücklich hingewiesen.

24. Oktober 1947

Martin Settele wird Bereitschaftsleiter, Hans Baur sein Stellvertreter. Ferdinand Fasser Schriftführer u. Kassier.

November 1947

Es werden 5 Paar Ski zum Kauf angeboten.

- 1 Paar Splitken Ski zu je RM 45
- 2 Paar Hammer Ski mit Kanten zu je RM 74
- 3 Paar Hammer Ski ohne Kanten zu je RM 64
- Haselnussstecken zu je RM 6

Folgende Zusatzverpflegungsportionen werden festgelegt. Preis: RM 0,80

- 25 gr. Amerikanisches. Schweinefett
- 150 gr. Jagdwurst
- 375 gr. Weizenbrotmehl
- 50 gr. Zucker
- 10 gr. Kaffee-Ersatz

Bei Einsätzen gibt es 250 gr. Trockenobst und 2 Rollen Drops dazu RM 0,65 Anspruch haben nur Kameraden, die viel Dienst machen und lange dabei sind.

BW-Mitglieder sind bei der Nutzung Putz Hütte AV Mitgliedern gleichgestellt.



Dezember 1947

- Es werden 5 Aufnahmebögen von Schwangauer an den Abschnitt eingereicht. Diese werden teilweise abgelehnt, wie das Mindestalter aufgrund eines neuen Beschlusses 21 Jahre beträgt. Eingereicht sind folgende Kameraden: Lory Johann, Grieser Paul, Lang Max, Köpf Josef, Helmer Andreas.
- Die Bereitschaft umfasst derzeit 40 Mitglieder.
- Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass die Dienstkasse nur noch RM 8,49 aufweist.
- Abschnitt weist nochmals darauf hin, dass das Mindestalter vom Landesausschuss beschlossen wurde. Auf Neuaufnahmen sei zukünftig zu verzichten und lässige Mitglieder sollten ausscheiden.
- Rometsch setzt sich dafür ein, dass auch die Schwangauer unter 21 Jahren aufgenommen werden.
- Es wird darauf hingewiesen, dass RM 10.000 für Schadensfälle bei Dienstunfällen ausgezahlt werden musste. Dem standen nur RM 3.000 Beiträge entgegen. Die von jedem BW Mann zu bezahlende Versicherung in Höhe von RM 3,50 soll erhöht werden.
- Wegen zwei verunglückten BW-Männern wird verfügt, dass bei Streifen die festgelegte Route nicht verlassen werden darf. Routen ab IV-Schwierigkeitsgrad sind untersagt.

1948

Januar 1948

Abschnitt teilt Dr. Rometsch mit, dass mit der Aufnahme der 5 Schwangauer mit Neuaufnahmen Schluss gemacht werden muss.

Februar 1948

Folgende Männer sind im Februar 1948 ausgeschieden:

Eglinger Josef	Fischer Michael	Gerner Ludwig	Keller Fritz jun.
Keller Fritz sen.	Keller Math	Lorch Josef	Mair Hans
Mühlbacher Eugen	Schopper Wilhelm	Seelus August	Seibold Josef
Settele Bruno	Winkler Kaspar		

Neu aufgenommen wurden:

Heiserer Martin Kainz Wilhelm Kainz Wolfgang

Der Abschnitt ist mit der Aufnahme nur einverstanden, wenn 3 andere Männer ausscheiden. Heiserer war vorher beim Gebirgsunfalldienst.

Mitgliederliste 1948

BAYERISCHES - ROTES - KREUZ
BERGWACHT
BEREITSCHAFT FÜSSEN AM LSOH

Mitgliederstand der Bergwacht-Bereitschaft Füssen am 15. Februar 1948

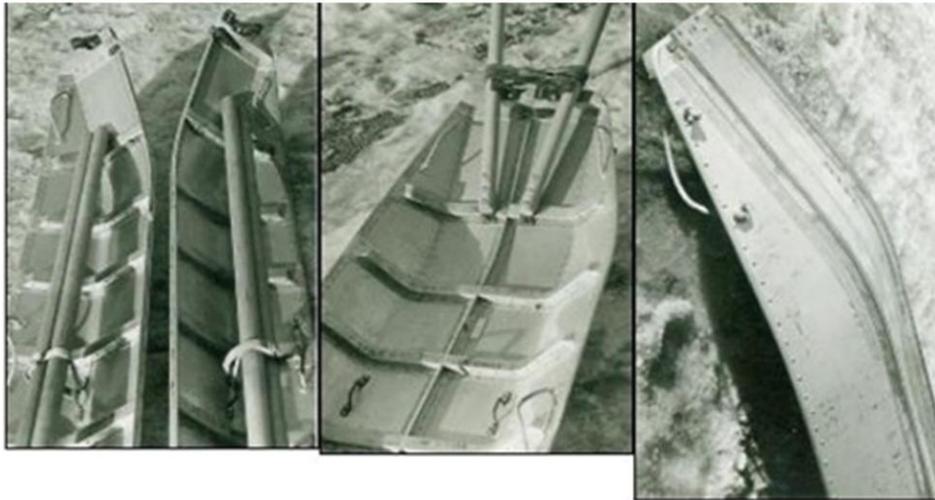
1. Anzenhofer Franz-Josef	Not.-Angestell.	20.12.20	Füssen, Kemptenerstr.42
2. Baur Eduard	Tel.-Arbeiter	9. 9.12	" Unt.Weidachstr.39
3. Baur Hans	Hanfwerke	3. 6.91	" Marienstr. 12
4. Barth Anton	Bäcker	1. 6.24	" Drehergasse 13
5. Bechler Wilhelm	Dentist	13.11.24	" Kreuzstrasse 13
6. Bitzer Benno	Feinmechaniker	11. 7.21	" Kiegelwiestr. 6
7. Blab Alois	Maler	22.10.23	" Tirolerstr. 35/2
8. Engl Albrecht	Forstgehilfe	1. 3.26	Hohenschwangau Nr.144
9. Fasser Ferdinand jun.	Bankangestell.	9. 7.28	Füssen, Franziskanerg.16
10. Fasser Josef sen.	Installateur	7. 7.05	" Franziskanerg.16
11. Fischer Josef	Malermeister	4. 8.07	" Kiegelwiestr.16
12. Förg Adolf	Hanfwerke	21. 2.23	" Karlstrasse 1/2
13. Gartlachner Hans	Skilehrer	29. 5.24	" Marienstr. 10
14. Gingele Albert	Bergführer	21.12.06	Horn bei Füssen Nr. 7
15. Griesser Paul	Maurer	25.12.25	Schwangau Nr. Nr. 15
16. Haf Josef	Hanfwerke	2. 6.95	Füssen, Theresienstr.13
17. Heiserer Martin	Zimmerer	11.11.19	Schwangau
18. Helmer Andreas	Landwirt	1.6.19	Schwangau Nr. Nr. 42
19. Hipp Josef	Schneider	12. 7.12	Füssen, Augsburgstr.13
20. Huber Oswald	Dentist	24. 5.26	" Tirolerstr.35
21. Kainz Wilhelm	Hotelvolonteur	18. 3.15	Hohenschwangau Nr. Nr.1/2
22. Kainz Wolfgang	techn. Praktikant	11. 2.23	Hohenschwangau Nr.152
23. Keller Georg	Kaufmann	15. 8.05	Füssen, Reichenstr. 1
24. Knoll Peter	Metzger	7. 4.25	" Tirolerstr. 25
25. Köpf Josef	Landwirt	24. 3.25	Schwangau Nr. Nr. 18
26. Lang Max	Maurer	20. 9.22	Horn bei Füssen Nr.3
27. Lehner Rupert	Hanfwerke	5.11.93	Füssen, Tirolerstr.13
28. Lory Hans	Elektriker	16. 2.26	Schwangau-Mühlberg 82
29. Mazzolini Walter	Mechaniker	4.12.23	Füssen, Kiegelwiestr.6
30. Meier Hans sen.	städt.-Arbeiter	20. 1.78	" Birkenstrasse 1
31. Meier Hans jun.	Gen.-Wachstr.	22.10.13	" Birkenstrasse 1
32. Niggel Max	Bergführer	9.11.99	" Ob.Weidachstr.3
33. Niedermayer Bernh.	Elektromechan.	15.11.22	" Kiegelwiestr.4
34. Saiband Hans	Maler	10. 2.23	" Karlstrasse
35. Seitz Heinrich	Verw. Vertreter	23. 6.20	" Schulhausstr.
36. Settele Martin	angestellter	4. 9.13	" Drehergasse 11
37. Settele Max	Bergführer	5.10.11	" Augsburgstr.22
38. Singer Florian	Hanfwerke	2.11.99	" Karlstrasse 10
39. Schler Karl	Student	26. 4.26	" Reichenstr. 9
40. Schichtl Clement	Feinmch.	20. 3.28	" Franziskanerg.10
41. Schichtl Kurt	Feinmch.	17. 6.29	" Franziskanerg.10
42. Schneider Wendelin	Hanfwerke	11. 6.85	" Sebastianstr.6
43. Schweiger Kaver	Mittewirt	10.12.17	Bullachberg-Alterschrof.
44. Dr.med. Ronetsch Frits	prakt. Arzt	15.12.09	Horn bei Füssen
45. Zoller Ludwig	Maler	25. 3.26	Füssen, Marienstrasse 11

Für die Richtigkeit

(Mart. Settele)
Bereitschaftsleiter



(Ferd. Fasser)
Schriftführer



946/1947 – Der erste Leichtmetallakja war eine Notlösung

Der katastrophale Mangel an geeignetem Rettungsgerät bei der Füssener Bergwachtbereitschaft hat mich veranlasst, bei der Maschinen- und Schiffsbaufabrik in Pfronten einen zerlegbaren Akja und eine neue Trage zu bestellen. Die Finanzierung dieser Geräte bietet keine Schwierigkeiten, wie mir Herr Christa von der Kreisstelle gesagt hat.

Diese Pfrontner Firma war früher eine Filiale der Dornier-Werke und beschäftigt heute etwa 70 Arbeiter. (...) Die Anfertigung von Rettungsgeräten würde ihr sehr zu-sagen. Besonders Interesse hat die Trage erweckt, aber auch das Stahlseilgerät und Skiverschraubungen könnten dort leicht in Arbeit gegeben werden. Die Anfertigung von Akjas kommt dort selbst nicht in Betracht, da die Fabrik auf Holzkonstruktionen nicht eingestellt ist.

Der von mir in Auftrag gegebene Akja wird nur einmal und ausnahmsweise angefertigt, und zwar aus Leichtmetall, da wir mit dem besten Willen kein Sperrholz und ebensowenig Holzschrauben auftreiben konnten. Die Anfertigung dieses Leichtmetallakjas ist nur eine Notlösung und ein Entgegenkommen der Firma, die dort zufälligerweise noch einige Leichtmetallplatten vorrätig hat.

Schreiben Rometsch - Referat, 13.12.1946 / DAV-Archiv, Nachlass Gramming, Umschlag 30

April 1948

Schreiben Abschnitt am 07.04.48

Der Abschnitt genehmigt die Fertigung von 2 Akja bei Fa Dornier zum Preis von a 450,- RM. Vorausgesetzt, die Zahlung erfolgt vor der Währungsreform

- Es sind sofort sämtliche Rechnungen zu bezahlen, sodass nach dem Tage einer evtl. Währungsreform keine mehr offen sind.
- Die Bergwachtlotterie wird vorerst nicht durchgeführt.
- Es kommt monatlich eine Bergwacht Mitteilung heraus. Ausgabe wegen Papiermangel nur 1 Exemplar, das in der Versammlung vorgelesen werden muss.
- Die Bereitschaft verkauft 600 Postkarten zum Preis von 200 RM. Der Bereitschaftskassier legt den Betrag aus, weil er der Meinung ist, die Karten nach der Währungsreform mit der DM mehr Gewinn machen zu können. Er rechnet mit einer Abwertung auf 10%.

Ein Jahr Bergwachtarbeit

8.5.1948

Der Ausweis des BRK-Bergwacht-Abschnitts Allgäu für das vergangene Berichtsjahr (1.4.1947 – 31.3.1948) bringt Rekordzahlen. Neben der regelmäßigen Besetzung von 31 Sommer- und 21 Winter-Rettungsposten sowie der Begehung respektiv Befahrung von 65 Sommer- und 42 Winter-Rettungsstreifen waren 399 Erste-Hilfeleistungen notwendig sowie 316 Rettungsaktionen, die sich wie folgt aufgliedern: 283 Rettungen aus Bergnot und Abtransporte vom Berg, 27 Totenbergungen und 6 Vermisstensuchen. Man bedenke: Dies in einem Jahr und allein im Allgäuer Berggebiet, also beinahe jeden Tag ein alpiner Unfall! Fast alle Geretteten und Abtransportierten wiesen schwere Verletzungen auf: Schädelbrüche, Gehirnerschütterungen, Becken- und Steißbeinbrüche, kompl. Brüche der Gliedmaßen (Oberschenkel und Unterschenkel), Halswirbelbrüche, Kiefer- und Nasenbeinbrüche, Durchstosungen mit Skistock und Erfrierungen. Daneben gab es während der Bergfahrt Erkrankte, völlig Erschöpfte und Frühgeburten. Die tödlichen Fälle sind zurückzuführen auf Abstürze im Fels, Lawinen, Erfrierungen und Herzschläge infolge Überanstrengung. Im Sommer sind die Ursachen der Unfälle durchwegs die Vornahme von Bergtouren und Klettereien, denen man nicht gewachsen war. Beweis dafür ist, daß nur 3 v. H. der Sommerunfälle gute Alpinisten betraf. Unbesonnenheit, Frechheit und Leistungssucht sind neben schlechter Ausrüstung und mangelnder Ernährung die Gründe für das Ansteigen der Unfallziffer. Alle Winterunfälle sind zurückzuführen auf unbeherrschtes, rasches, ja rasendes Skifahren, das auch Zusammenstöße mit schweren Folgen verursachte. Man sucht ja die winterlichen Berge nicht mehr auf, um ihre Schönheit in kleinen und großen Dingen, ihre schweigende Größe und daneben auch die Freude einer sportlichen, zügigen Abfahrt zu erleben, sondern um Sekunden zu schinden, um den anderen zu „tupfen“. — Die Vermisstensuchen endeten z. T. mit Totenbergungen, z. T. auch hatten die Abgängigen ihr Ziel geändert und

die Zeit überschritten, so daß die Suchmannschaften in Nacht und Nebel am Berg rackerten, während die anderen unbeschwert von Sorgen und Gewissensbissen heimkehrten oder irgendwo vergnügt in Sicherheit saßen. Alles in allem — eine traurige und erschreckende Bilanz! Auf der einen Seite stehen Unheil und Elend für Verunglückte und Angehörige — auf der anderen Seite mühevoll, entbehrungsreiche und gefährvolle Arbeit für den Nächsten. Diese wird dazu auch noch vielfach nicht anerkannt und gewürdigt und zwar gerade in jenen Kreisen, in denen man Verständnis finden sollte. Es ist nicht nur vereinzelt vorgekommen, daß Bergwachtmänner bei Unfällen und Abtransporten ihre Bitte an die Skiläufer um Mithilfe (oder wenigstens Uebernahme von Ski und Stöcken) wie folgt beantwortet erhielten: „Macht es nur allein, ihr seid dafür da!“. Als Stellungnahme dazu erhebt die Bergwacht eine Frage: Es ist nicht gerade eine Selbstverständlichkeit, daß in der heutigen schwierigen Zeit hunderte von Helfern freiwillig Schuhe, Bekleidung, Ausrüstung und Gesundheit ruinieren, ja das Leben riskieren, vielfach Menschen zullebe, die gar nicht auf die Berge gehören, die Dummheit, Rekordsucht und grenzenloser Leichtsinns zu unverantwortlichen Unternehmungen anspornte.

Außer 161 Alp- und Hüttenkontrollen (Brandkontrollen) wurden 206 Naturschutzstreifen durchgeführt, die 3030 Beanstandungen ergaben. Auch ein ständiger Rettungs- und Naturschutzposten auf der Höfats (BW-Mann Gg. Gisi) war im vergangenen Jahr — und wird auch heuer wieder — eingerichtet. Insgesamt waren an den vorbezeichneten Dienstleistungen 3195 Bergwachtmänner beteiligt (Gesamtmitgliederstand des Abschnitts Allgäu 435). Eine Bitte richtet die Bergwacht an alle: Schont unsere Bergblumen, pflückt keine, ob geschützt oder ungeschützt, denn die Schönheit unserer Bergheimat gehört zu den wenigen wirklichen Werten, die uns noch geblieben. Und eine Mahnung richtet die Bergwacht an alle: sie besteht in zwei Worten — Vorsicht und Verantwortungsbewußtsein!

Mai 1948

Der Abschnitt erhält 22.000 Lose zu je 1 RM, die von den Mitgliedern verkauft werden sollen. Bei 450 BW-Männern ist jeder zum Verkauf von 50 Losen verpflichtet. Es wird behauptet, dass die ohne weiteres möglich sei. Wer in Bayern die meisten Lose verkauft, erhält ein Paar Ski mit 215 cm (Friedensware)

Juli 1948

Bereitschaftsleiter Settele teilt an Abschnitt mit, dass die Idee, Lose in Geschäften anzubieten, nichts taugt. In besten Fall geht ein Los weg.

- Es wird auch der Preis für 1 Portion Verpflegung moniert. Die Portionskosten von 1,00 DM setzen sich wie folgt zusammen: 0,80 DM Grundbetrag, 0,07 f. Brot backen, 0,13 für Fahrtkosten.

- Es seien viele Bergwachtkameraden derzeit arbeitslos.
- Wiederholt wird der Losverkauf angemahnt und darauf hingewiesen, dass nicht nur der Füssener Raum, sondern das ganze Land Notstandsgebiet ist.
- BRK-Präsidium kann folgende Lebensmittel für Kameraden beschaffen:
- Rindfleisch in Dosen 850 Gr. DM 2,85
- Schweinefleisch in Dosen 750 Gr. DM 2,90
- Kalbfleisch in Dosen 850 Gr. DM 2,91

August 1948

Wieder wird der Losverkauf angemahnt und hingewiesen, auch mit Betrieben zu reden. Bereitschaftsleiter weist darauf hin, dass 1,00 DM angesichts der Wirtschaftslage u. Verdienstmöglichkeiten viel zu viel sei. Dies wurde auch von Geschäften betont.

- Die Hanfwerke können noch keine Bergseile liefern, weil der Export vorgeht.
- Es kann sein, dass die Bergwacht beim mangelhaften Losverkauf draufzahlt, denn es kann sein, dass auf weniger verkauften Lose viele Gewinne fallen. Bei verspäteter Rückgabe wegen Nichtverkauf wird dies auch vom Finanzamt nicht anerkannt.
- Der Abschnitt hat eine kleinen Post Kognak, 40% der von Bereitschaften bestellt werden kann, die im Losverkauf gut waren.
- Die Bergwacht Bereitschaft bestellt daraufhin 15 – 20 Flaschen Cognac zu a 5,20 DM
- Jeder Bergwachtmann soll das neue Bergwacht Lehrbuch von Dr. Rometsch für 2,00 DM kaufen. Auch die monatlichen Bergwacht Mitteilungen sollen für monatlich 0,10 DM bestellt werden.

September 1948

Auszüge Schreiben des Abschnittes Bereitschaftsleiter Settele am 02.09.48

Was Lehrbuch und Bergwacht Mitteilungen betrifft, wurde kein einziges Exemplar bestellt. Hierüber müssen wir uns nun grundsätzlich unterhalten.

1. Bergwachtbuch muss von jedem Mann genommen werden. Es ist die Grundlage der Ausbildung. Wer es nicht hat, ist auch kein Bergwachtmann, weil er sich nicht weiterbilden kann. Es ist genau so, als wenn ein Beamter seine Dienstvorschrift, ein Schüler sein Schulbuch, ein Arbeiter sein Handwerkszeug nicht hat. Dr. Rometsch, der Verfasser des Werkes, würde vermutlich wenig Freude haben, wenn er erführe, dass seine Bereitschaft an Stärke von 45 Mann, die zweitstärkste Bereitschaft des Abschnitts kein einziges Exemplar abnimmt. Hier muss schon die Bereitschaftsleitung, hier müssen sie selbst ein Wort sprechen. So geht das einfach nicht wenn verschiedene Leute nicht mittun und Dazu gehört doch auch die Beschaffung des Ausbildungsmaterials. Dann sollten sie die Folgerungen ziehen. Es bleibt ihre Bereitschaft dann noch jener gute Mannschaftsteil, mit dem sie auskommen werden.
2. Bergwacht Mitteilungen ist das gleiche. Die lumpigen 10 Pfennige kann und wird jeder im Monat aufbringen können. Wenn Kamerad Fasser da schreibt, bei jedem sei das Geld einfach zu knapp, so versteh ich nicht, wenn die Bereitschaft kein Lehrbuch und keine Mitteilungen aber 15 – 20 Flaschen Schnaps bestellt. Diese Logik geht mir nicht ein.

3. Lieber Kamerad Settele Ich glaube, dass wir uns in dieser Sache schon verstehen Ich bin weit weg von Bürokratismus. Was die Beschaffung Lehrbuch anbetrifft, sei noch nachträglich gesagt, dass ich so viel Idealismus von jedem Mann verlangen kann. Sonst werden wir immer mehr Bergegoisten als wie Bergidealisten. Wer sich zur Bergwacht verpflichte, hat ja niemanden zum Eintritt gezwungen. Der muss ich auch nach solchen Vorschriften richten. Wenn ein Kamerad wirklich nicht bezahlen kann, lassen wir mit uns reden.

Abschnitt teilt mit, dass lt. Landesausschuss das Ausbildungsbuch zum Rüstzeug jedes Bergwachtmannes gehört. Es werden 45 Exemplare mit Rechnung geliefert.

- Es wird nochmals angemahnt, dass die Mitgliederzahl klein gehalten werden muss und Austritte nicht ersetzt werden sollen. Es gibt keine passiven Mitglieder mehr.
- Abschnitt meldet Ende des Losverkaufs. Ohne diese Einnahmen wäre der Winterdienst nicht möglich gewesen. Füssen hat 270 von insgesamt 18911 Losen verkauft und befindet sich im letzten Drittel Abschnittes.

1970 - Rettungsgerät für die Ort-Stützpunkte

Für die Sommer-Stützpunkte:

- 2 Bergwacht-Tragen mit den dazugehörigen Schub- und Handkarrengeräten
- 2-3 Krankentragtücher
- 4 Dopfer-Haken, 2-3 Stahlseilgeräte
- mehrere Kletterseile 30-40m lang
- Mauerhaken, Schnappringe
- Kletterhämmer usw.
- 1 zerlegbarer Akja für Winternotfälle
- Fackeln und Klapplaternen
- Signalpfeifen
- Signalhörner
- Woldecken
- Zeltsäcke
- Rupfensäcke

Für die Winterstützpunkte:

- 2-3 Akja
- 2-3 Ski-Verschraubungen
- 5-6 Krankentragtücher
- 2-3 Kletterseile
- 2-3 Stahlseilgeräte für eventuelle Transporte bergauf
- 15-25 Lawinenschaufeln
- 15-25 Lawinensonden
- 15-25 Lawinenschnüre
- Woldecken
- Zdarkysäcke
- Fackeln
- Klapplaternen
- Primuskocher
- 2-3 Signalpfeifen oder Signalhörner

Zu einer lückenlosen Ausrüstung wichtiger und größerer Hilfsstellen im Tal gehören neben dem oben angeführten Gerät 2-3 Bezahl-Bussolen, 2-3 Höhenmesser, Kartenmaterial über die betreffende Gegend, 2-3 Prismenlaser mit mindestens sechsfacher Vergrößerung, 1 ausziehbares Fernrohr mit 28-32facher Vergrößerung wie es von einheimischen Jägern benutzt wird. Die optischen Geräte sind für Vermessungen von größter Bedeutung und nicht mehr entbehrlich.

Auch Funkgeräte und Fernsprechanlagen werden im Rettungsdienst mit Erfolg verwendet.

Tätigkeitsbericht 1948

T Ä T I G K E I T S B E R I C H T

DER BERGWACHT - BEREITSCHAFT FÜSSEN A.L.

für die Zeit vom 2.Nov.1947 - 28.Nov.1948

Im Winter - u. Sommerdienst wurden insgesamt 147 Rettungsdienst -u. Naturschutzdienststreifen durchgeführt, an denen 694 Bergwacht-Männer der B.W.-Bereitschaft Füssen beteiligt waren. + Im gleichen Zeitraum wurden 4 Totenbergungen und 2 Vermisstensuchen mit insgesamt 36 B.W.-Männer ausgeführt. Die theoretische und praktische Ausbildung der Bergwacht-Bereitschaft wurde in 8 Übungen (2 im Winter u. 6 im Sommer) sowie in 4 Unterrichtsabenden, geleitet von Dr.med.Fritz Rometsch, durchgeführt. +An 30 Abtransporten waren ebenfalls 121 B.W.-Männer im Dienst.

In der Zeit vom 2.11.1947 - 28.11.1948 waren nachstehende Bergwacht-Männer am Streifendienst beteiligt.

N a m e	Anzahl d.Streifen	N a m e	Anzahl d.Streifen
Baur Hans	68	Knoll Peter	4
Blab Alois	59	Schweiger Iaver	5
Zoller Ludwig	53	Kains Willi	4
Lehner Rupert	40	Schneider Wendelin	4
Schichtl Olement	38	Bechler Willi	4
Seitz Heinrich	35	Helmer Andreas	3
Schichtl Kurt	30	Hipp Josef	3
Anzenhofer Franz-Josef	29	Lory Hans	3
Bitzer Benno	29	Heiserer Martin	2
Fasser Ferd.	28	Keller Georg	2
Settele Martin	26	Köpf Josef	2
Schler Karl	23	Wiggl Max	2
Saiband Hans	22	Haf Josef	1
Fasser Josef sen.	21	Huber Oswald	1
Fischer Josef	21	Kains Wolfgang	1
Fürg Adolf	21		
Barth Anton	20		
Singer Florian	18		
Massolini Walter	16		
Gartlacher Hans	15		
Settele Max	10		
Dr.Rometsch Fritz	9		
Lang Max	7		
Niedermayer Bernhard	6		
Engl Albrecht	6		
Grieser Paul	4		

Für die Richtigkeit:

(Settele)  (Fasser)



30. September 1948

Schreiben Füssen, Martl Settele, an den Bergwachtabschnitt am 30.09.48

Was beim Ferngespräch am 29.9. teilten sie mir mit, dass die Bereitschaft weder Schnaps noch Fleischbüchsen erhalten wird. Dass wir durch das Eingreifen des Landwirtschaftsamtes keine Fleischbüchsen erhalten, ist mir vollkommen verständlich. Dass wir aber, nur weil wir zu wenig Bergwachtlose verkauft haben, auf den Cognac verzichten müssen, leuchtet mir und den Bergwachtkameraden nicht ein.

Es ist Aufgabe der Bergwacht Mitmenschen aus Bergnot zu retten oder zu helfen. Gerade die Bergwacht Bereitschaft Füssen hat neben einigen anderen Bereit schafften diesen eigentlichen Zweck und Sinn der Bergwacht wohl oft genug beispielhaft bewiesen. Deshalb hat wohl Füssen genauso gut wie die andere Bereitschaft auch eine derartige Zuwendung verdient. Aber wenn nun auf einmal eine solche einmal Zuteilung vom Losverkauf der Bereitschaft abhängt und der Dienst mit so viel Entbehrungen überhaupt keine Rolle spielt und in den Hintergrund gestellt wird, kann man nur noch den Kopf schütteln. Sollten wir nun doch keinen Cognac bekommen bitte ich mir dies schriftlich zu bestätigen, um jedes Misstrauen auszuschließen.

Antwort Abschnitt Allgäu

Der Cognac wird ausdrücklich als Anerkennung für den Losverkauf ausgegeben. Diese Sache hat also mit der Arbeit der Bereitschaft im Rettungsdienst nichts zu tun. Auch andere Bereitschaften, welche mit dem Losverkauf schlecht waren, haben nichts erhalten.

02. November 1948

Schreiben Abschnitt Allgäu an die Kreis- u. Stadtparkasse Füssen

- Der Kassier der BW Füssen hat kurz vor der Währungsreform der Betrag der Dienstkasse in Höhe von RM 215 seinem Privatkonto bei Ihnen einbezahlt. Durch den Abzug des Betrages für das Kopfgeld ist das Privatkonto des H. Fasser aufgelöst worden, womit die Bergwacht Füssen zu Unrecht um ihr abgewertetes Guthaben gekommen ist. Ich bitte den zustehenden Betrag in DM gutzuschreiben.
- Martin Settele ist als Bereitschaftsleiter zurückgetreten. Kandidaten für die Neuwahl sind Heinrich Seitz, Max Niggel.
- Rupert Lehner wird Bergwacht Vertreter bei der Naturschutzstelle des Landratsamtes.
- **Heinrich Seitz wird am 29.11.1948 zum neuen Bereitschaftsleiter gewählt.**

1949

Februar 1949

- Bereitschaft Füssen wird aufgefordert, heuer 1.200 Lose zu verkaufen
- Es wird die Frage gestellt, ob die eigentlich zu teure Zusatzverpflegung aufgegeben werden soll, da die Nachfrage sinkend ist.
- **Heinrich Seitz** wird Bereitschaftsleiter.

März 1949

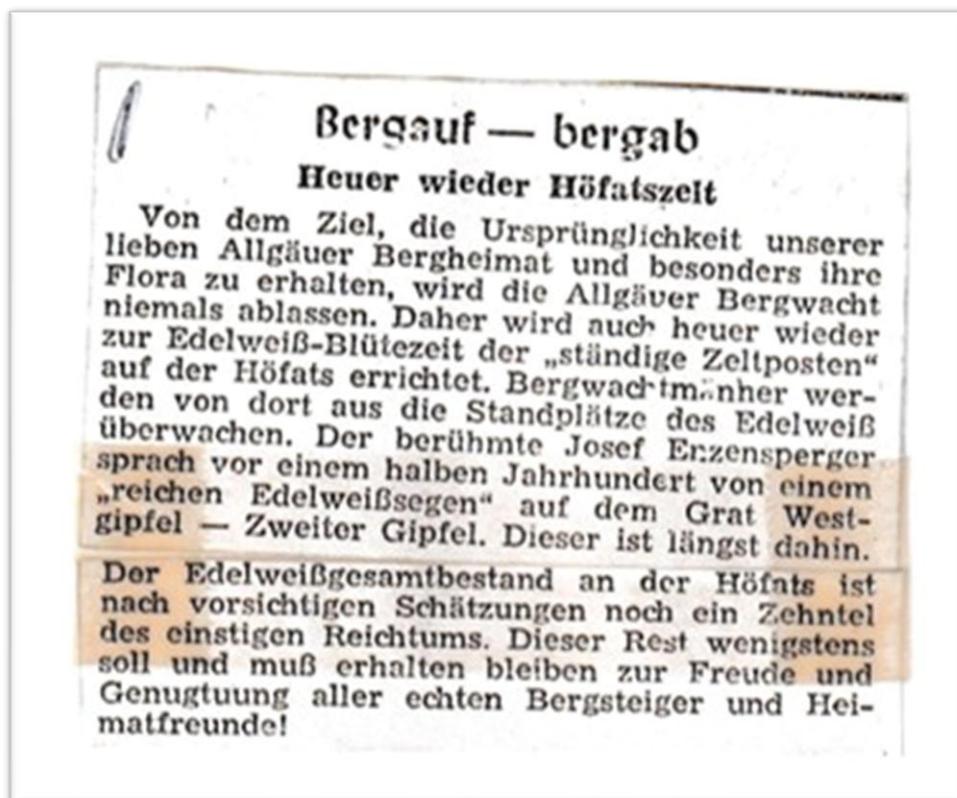
- Nur 20 Kameraden haben das Lehrbuch gekauft und nur 33 haben die Prämie für die Unfallversicherung bezahlt. 6 Männer sind arbeitslos und der Großteil kann seine Familie nur notdürftig ernähren.
- Es wird nochmals darauf verwiesen, dass die Einsatzbereitschaft wichtig ist und andernfalls ja für die gesamte Bereitschaft ein Ausschlussverfahren beantragt werden kann.
- Der Abschnitt antwortet, dass die Gesamtunfallprämie in Höhe von 10.000 DM nicht vom Abschnitt übernommen werden kann und die Umlegung auf die einzelnen Kameraden üblich sei. Immerhin werden im Todesfall 3000.- DM bezahlt. Die Arbeitslosen werden von der Bezahlung freigestellt.

April 1949

- Ludwig Gramminger stellt eine neue von ihm konstruierte zweiteilige Kurztrage vor.
- Mit der Einladung zur 25 Jahrfeier des Bergwacht Abschnittes wird darauf hingewiesen, dass nicht in Bergsteigerkluft, sondern im dunklen oder Sonntagsanzug teilgenommen werden soll.

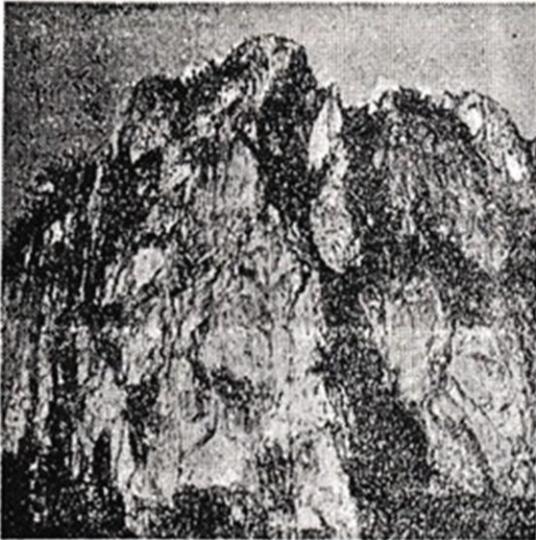
Juli 1949

- Es findet bei der Bergwachtbereitschaft Pfronten in der Aggenstein Ostwand eine große Übung statt.
- Abseilen im Grammingersitz, Abseilen mit Stahlseil und Trage, Verletzte sitzend und liegend, Aufseilen mit zerlegbarer Winde, Seilbahn.



Die schwerste Wand der Ammergauer Alpen gefallen

Wie bekannt wird, gelang es dem Münchener Bergsteiger Martin Schließler (Sektion Bayerland) im Verein mit dem Studenten der



Medizin Karl Sohler (Füssen) vom Alp. Club Bergeist, die Nordostwand des Großen Zundernkopfes (Säulinggebiet) zu durchklettern. 9.7.1949.

Die 320 m hohe, absolut senkrechte Plattenwand, die in der Mittelzone von gewaltigen Ueberhängen verteidigt wird, galt für unbezwingbar. Bei einem Versuch des Füssener Meisterkletterers Benno Bitzer im Vorjahr konnte die Schlüsselstelle nicht erreicht werden, da durch Ausbrechen eines Hakens Bitzer zu Sturz kam und sich verletzt mit seinem Begleiter Karl Sohler zurückseilen mußte. Nach Aussage Schließlers, der sämtliche schwerste Felsfahrten im Wilden Kaiser und im Wetterstein (außerdem die berühmte Winterbegehung der Watzmann-Ostwand) hinter sich hat, ist dieser Durchstieg wohl das Haarsträubendste, was bisher im nördl. Ostalpengebiet geleistet wurde.

Der mittlere, 80 m hohe Wandgürtel erforderte nicht weniger als 10 Stunden härtester Arbeit unter Anwendung aller erdenklichen Hilfsmittel. Zum Teil mußten Holzkeile in die spärlichen, seichten Risse getrieben werden, um ein Schlagen der Haken zu ermöglichen. Zu allem Ueberfluß wurden die beiden kurz vor dem Ausstieg von einem verheerenden Wettersturz überrascht, der sie zu einem Ausweichen in den obersten Teil der 1948 von Tone Ungelert und Sepp Schweiger (Füssen) bezwungenen Nordwestkante nötigte. Nach insgesamt 14 $\frac{1}{2}$ stündigem Ringen erreichten die glückhaften Erstbegeher in später Abendstunde den Gipfel. L. G.

Dezember 1949

- Die frühere Aufnahmesperre von Bergwachtmännern gilt nicht mehr für Bereitschaften, die für den Rettungsdienst dringend Mitglieder brauchen.
- Die Beschaffung von Zusatzverpflegung wird ab sofort eingestellt.
- Die früheren Bergwachtmänner Eugen Werz und Georg Tremondi kehren aus der Kriegsgefangenschaft zurück und werden wieder aufgenommen.
- Zu einer Jahres Mitgliederversammlung erschienen bedauerlicherweise nur 15 Mann
- **Toni Barth wird ab 01.12.1949 neuer Bereitschaftsleiter**
- Text: Kam. Barth bemüht sich ehrlich die Bereitschaft wieder in geordnete Bahnen zu bringen und ich glaube, dass Kamerad Barth die Bereitschaft wieder so zusammenhält wie damals unser guter Kamerad Baur. Mit dieser gehen wir ins neue Jahr.
- An Sonn u. Feiertagen fahren sog. Sportzüge in die Allgäuer Berge. In diesen sind eigene Verletztenabteile, die durch Bergwachtmänner aus Neu-Ulm und Augsburg betreut werden. So können zahlreiche Verletzte in ihr Heimatkrankenhaus gebracht werden.



1950

März 1950

Auszug Schreiben des Alpenvereins Füssen:

In Äußerungen verschiedener Bergwacht Männer wurde behauptet, dass die Hütte des Alpenvereins Füssen auch zur Hälfte der Bergwacht gehöre. Um nun die bisherigen gute Beziehungen zwischen Bergwacht und Alpenverein nicht zu stören, ersuchen wir Sie ihre Mitglieder dahingehend aufzuklären, dass die Skihütte des Alpenvereins Füssen

Blöckenau alleiniges Eigentum der Sektion Füssen ist. Von der Bergwacht stecken in der Hütte keinerlei Geldmittel, wenn auch beim Umsturz die Bergwacht eingesprungen ist und die Hütte von einer Beschlagnahme, die allerdings nur ganz kurz gewesen wäre, gesichert hat. So hat dies auf die Eigentumsverhältnisse keinerlei Einfluss. Es gibt im ganzen Bundesgebiet keine Alpenvereinshütte, die durch Beschlagnahme ihren Besitzer gewechselt hat.

Mai 1950

Bergwachtlotterie Auszug Schreiben Abschnitt:

Ich vernehme im Geiste Euer Stöhnen und Schimpfen. Aber wir kommen um die Lotterie nicht herum, weil vom guten Ergebnis unser Haushaltplan abhängt.

Auszug Schreiben Bergwacht Landesausschuss: Der von der Bergwacht Bereitschaft Füssen durch den Kameraden Fasser am 6. Mai telefonisch eingebrachte Antrag auf Genehmigung der Erbauung einer Bergwachtdienst Hütte in der Blöckenau notwendige Baukostenzuschuss DM 3000. wurde dem Bergwacht Landesausschuss bekanntgegeben.

Es stehen keinerlei Mittel in diesem Haushaltsjahr zur Verfügung. Auch muss bedacht werden, dass die Notwendigkeit von Stützpunkten in anderen Gegenden wesentlich größer ist und bei vorhandenen Mitteln Vorrang hätte.

Oktober 1950

Auszug Schreiben an Abschnitt am 10.10.1950

Anbei erhalten Sie die Abrechnung über 1000 Verkaufte BW-Lose. Die Aufnahme von Valentin Nigg wird mit folgenden Worten beantragt: Nigg gilt allgemein als ein beseelter Bergsteiger, der sich gerne in den Dienst der Bergwacht stellen würde. Wir haben geplant in nächster Zeit mit eisernem Besen in der Bereitschaft durchzugreifen. Wir würden uns freuen, Nigg als Bergwachtkameraden bei uns zu wissen.

November 1950

Bergwacht bewirbt sich beim Forstamt für die Benützung von 2 Räumen in der ehemaligen Diensthütte des Forstamtes. Dies wird vom Forstamt abgelehnt, weil diese in den letzten Jahren als Stallung verwendet wurde und 1951 abgerissen werden soll.



Die Bergwacht könnte in der geplanten neuen Hütte 2 Räume mit insgesamt 36 m² erhalten. Erforderlich wäre ein Baukostenzuschuss in Höhe von DM 2.000 bis 2.500.

Die Räumlichkeit wird u.a. möglich, weil das Forstamt nun keinen Pferdestall mehr einrichten will. Der jährliche Pachtbetrag ist mit DM 50 veranschlagt. Sollte kein Baukostenzuschuss möglich sein, würde die jährliche Pacht DM 200 betragen.

1951 - 1960

1951

- Auszug Vorschriften für Diensthütten: Frauen, Angehörige der Bergwachtleute der Bereitschaft und andere Personen (auch Bergwachtleute anderer Bereitschaften) haben nur mit schriftlicher Genehmigung des Bereitschaftsleiters Zutritt zur Hütte.
- Auszug BRK Präsidium zu Visum für Einreise nach Österreich. Die Passstelle der amerikanischen Militärregierung in München hat uns zugesagt, den aktiven Angehörigen der Bergwacht das Visum nach Österreich kostenlos auszustellen. Die Ausstellungskosten betragen bei einmaliger Ein u. Ausreise 5.—DM.
- Mitteilung Abschnitt: Es wird die Erfahrung gemacht, dass in diesem Jahr geschützten Pflanzen wie Stengelloser Enzian, Aurikel Frauenschuh besonders nachgestellt wird.
- Bereitschaften, die einen Kraftwagen besitzen, werden aufgefordert, möglichst wenig zu fahren, um Unterhaltskosten zu sparen. Die Mitnahme von Nicht Bergwachtmitgliedern ist streng untersagt. Es könnte ein Verlust der Steuerfreiheit und Strafe wegen Steuerhinterziehung drohen.



Die Füssener Bergwacht und ihre Tätigkeit

Schwach besuchte Versammlung 5. 7. 1951

Zu der am Donnerstag Abend im Hotel Sonne anberaumten Bergwachtversammlung waren herzlich wenig Mitglieder erschienen. Schriftführer Valentin Nigg, der in Abwesenheit von Bereitschaftsleiter Barth den Abend führte, gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß ein gewisser Teil der Mitglieder den Pflichten des Bergwachtmannes seit geraumer Zeit interesselos gegenübersteht. Diese Tatsache wirkt sich sowohl beim Streifendienst, als auch bei Zusammenkünften usw. störend aus. Die hiesige Bergwachtleitung sieht sich daher veranlaßt, dafür zu sorgen, daß untätige Mitglieder aus den Reihen der Bergwacht ausgeschlossen werden. Im weiteren Verlauf des Abends wurden dann die Lotterielose der Bergwacht an einzelne Männer verteilt, die sich um den Verkauf bemühen. Die Bergwacht tritt hierbei auch an die breite Öffentlichkeit heran mit der Bitte, sich am Kauf dieser Lose lebhaft zu beteiligen. Die Bergwachtlotterie wird als Ziehungs- lotterie (Geldlotterie) gemäß Entschließung des Bayer. Staatsministeriums des Innern durchgeführt. Der Reinerlös dient zur Beschaffung von Rettungsgeräten, Verbandsmaterial und dergl. Wer den schweren, selbstlosen Dienst der Bergwachtsmänner kennt, die Sommer und Winter unter Einsatz ihrer eigenen Person all denen helfen, die in Bergnot geraten sind, wird sein Scherflein beitragen zu dieser Lotterie. Schließlich gab der Vorsitzende bekannt, daß dem Pflanzenschutz in den Bergen von nun an ein erhöhtes Augenmerk zugewendet wird. Um auch dem Laien ein Bild zu vermitteln von den Alpenpflanzen, die — soweit es sich um deutsche Gebiete handelt — fast ausnahmslos unter Naturschutz stehen, werden in Kürze auf Bahnhöfen, in Verkehrsämtern, in Schutzhütten und auch an vielbegangenen Bergwegen Naturschutztafeln angebracht. Es han-

delt sich dabei um vierfarbige Kunstdruck- plakate von künstlerischer Aufmachung und in der Größe von 50 mal 65 cm. Um die Schilder gegen Witterungseinflüsse unempfindlicher zu machen, wurden sie mit einem dauerhaften, lackartigen Überzug versehen. Mögen durch diese Tafeln auch dem Bergfremden die Schönheiten unserer Alpenflora vor Augen geführt werden und mögen sie dazu beitragen, daß das sinnlose und strafbare Ausreißen dieser zum Teil seltenen Blumen unterbunden wird.

Der Bergwacht-Streifendienst, der jeweils aus zwei Mann besteht, hat Weisung, gegen jeglichen Verstoß des Pflanzenschutzes gesetzlos vorzugehen. Des weiteren wird sich die Bergwacht auch um jene Elemente kümmern, die sich über das Verhalten in den Bergen nicht ganz im Klaren sind und die ihre Daseinsbejahung in sinnlosem Jöhlen, im mutwilligen Ablassen von Steinen und dergl. sehen. Zum Schluß wurde der Öffentlichkeit ein interessanter Kurzbericht über die Tätigkeit der Allgäuer Bergwacht gegeben, dessen Zahlenangaben ein Bild vermitteln vom Arbeitsumfang und von der Vielseitigkeit der Bergwachtaktion.

Tätigkeitsnachweis der Allgäuer Bergwacht vom 1. April 1950 bis 31. März 1951

Aktive Mitglieder 387; Fördernde 75. — Rettungsdienst: Sommer 1950: Erste Hilfeleistungen 98; Bergungen 71; Totenber- gungen 11; Vermisstensuchen 14. Winter 1950/51: Erste Hilfeleistungen 511; Abtrans- porte 298; Lawinenunglücke 2; Vermissten- suchen 8; Dienst bei Sportveranstaltungen 61. — Naturschutz: Durchgeführte Natur- schutzstreifen 218; Beanstandungen 998; Alm- und Hüttenkontrollen 62. Gesamtzahl der durchgeführten Bergwachtdienste 3001. L. G.

Mitgliederversammlung mit Beteiligung Abschnitt:

Kamerad Nigg, in Vertretung Bereitschaftsleiter Barth, eröffnet den Abend und erwähnt, dass die Winterstreifen gut, die Sommerstreifen nur schwach besetzt sind. Er erinnert, dass der Bergwachtdienst zwar freiwillig sei, aber nicht nur die Rettung, sondern der Bergwachtmann auch zu anderen Tätigkeiten, wie Naturschutz und Losverkauf herangezogen werden. Schriftführer Frey, Abschnitt, erinnert, dass Mitglieder die ortsfremd sind oder ortsfremd arbeiten, entlassen werden sollen. Die jüngere Generation soll von der älteren Generation lernen.

Mitgliederversammlung der Bergwacht Juli 1951

Der für Donnerstag anberaumte Bergwachtabend war erfreulicherweise sehr gut besucht. U.a. war auch der Kemptener Schriftführer F r e y erschienen. Kamerad N i g g eröffnete den Abend und stellte fest, daß die Winterstreifen wohl gut gesetzt waren, aber jene des Sommers keine zufriedenstellende Teilnahme aufweisen können. Er erinnerte daran, daß die Mitgliedschaft bei der Bergwacht eine vollkommen freiwillige Sache sei. Demgemäß kann auch der Nurlletterer, der seinen Bergwachtdienst lediglich in der Rettung von in Bergnot geratenen Menschen sieht, zu Pflanzenschutzstreifen und zum Verkauf von Bergwacht-Lotterielosen herangezogen werden. Schriftführer F r e y-Kempten stellte dann auf Grund des Tätigkeitsberichtes die Aktivität des Einzelnen fest und kam im Verein mit den Anwesenden zu der Ueberzeugung, daß nicht aktive Bergwachtmänner und solche, welche auf Grund ihres ortsfernen Wohnsitzes der hiesigen Bereitschaft im Katastrophenfalle nichts nützen, aus der Mitgliederliste zu streichen sind. Kamerad H a n s B a u r, der lange Jahre ein unübertrefflicher Leiter der Füssener Bereitschaft war und sich als solcher die Sympathien und die Anerkennung weiter Bergsteigerkreise erwarb, regte schließlich eine Neugestaltung der Bergwachtabende an. Allgemein bedauert wurde, daß die Bergwacht keinerlei staatliche Unterstützung genieße, trotzdem sie eine Organisation zum Wohle

der Allgemeinheit ist. Zum Schluß gab Abschnittsleiter Schwarzmann seine Anerkennung für die stete Einsatzbereitschaft der Füssener Bergwacht bekannt und schloß den Abend mit dem Wunsche, daß sich die junge Generation von den Erfahrungen der älteren Bergwachtmänner leiten lassen möge, damit ein gemeinsamer Sinn die schwere Aufgabe der Bergwacht erfüllt.

P. G.

August 1951

Am Kienberg findet eine gemeinsame Übung Sanitätskolonne und Bergwacht statt. Man geht von 7 schwer verletzten Personen aus, die mit Kurztrage, gebauter Stahlseilbahn, Stahlseil und Grammingersitz abgeseilt werden. Die weitere Versorgung übernimmt die Sanitätskolonne.

„Rettung aus Bergnot“

ca. 15.8.1951

Gemeinsame Übung von Bergwacht und Sanitätskolonne am Rieberg

Ueber den schwarzgestreiften Ueberhängen des Kalksteinbruches lag die drückende Hitze eines söhnligen Sommertages, als gegen 13 Uhr die Rettungsmannschaft der Füssener Bergwacht am Übungsgelände erschien. Es wurde angenommen, daß dort eine Partie von Bergsteigern in Steinschlag geraten sei. 7 Leute lägen, zum Teil schwer verletzt, oben in den Felsen und warten auf Hilfe. Im Beisein des Bereitschaftsarztes Dr. Kometsch, Horn, wurden die Rollen mit den je 80 Meter langen Drahtseilen über die Unfallstellen geschafft und bald spannte sich eine 200 Meter lange Schwebebahn hoch über dem Tal. Die Höhendifferenz vom oberen Ausgangspunkt des Seiles bis zum Landeplatz des Verletzten betrug etwa 120 Meter.

Während diese Seilbahn aufgerichtet wurde, schaffte eine zweite Abteilung unter Führung des Bereitschaftsleiters Barth ein anderes Drahtseilgerät über eine ca. 30 Meter hohe Felswand, die von einem balkonartigen Ueberhang überdacht wird. Bald standen die Rettungsmänner droben in luftiger Höhe, wo sie in geräumiger Nische die Geräte anbrachten, an denen die Verletzten in die Tiefe gesiebt wurden.

Inzwischen war auch die Freiwillige Sanitätskolonne mit zwei Autos eingetroffen und nahm Aufstellung unten im Tal. Kreis- kolonnenführer Hauser wies mit kurzen Worten auf den Sinn der Übung hin und gab den 22 Sanitätern die Anweisungen über ihre in diesem Falle erforderliche Tätigkeit und während die vielen Tragbahren in muster-gültiger Ordnung zum Transport bereitgestellt wurden, setzte sich bereits ein Bergwachtmann mit einem Verletzten auf der Schulter über die überhängende Felswand ab. Bei dieser Arbeit konnte festgestellt wer-

den, welche Anstrengung ein derartiges Abseilmanöver für den Retter bedeutet, der da mit seiner Last minutenlang über dem Abgrund schwebt, bis er endlich den sicheren Boden erreicht. So wurden nacheinander vier „Berunglückte“ aus der Wand geholt und von den Sanitätsmannschaften zum Hauptver-bandplatz hinuntergetragen.

Dann begann die Rettung mit der Seilbahn. In schwindeliger Höhe glitt lautlos am dünnen Drahtseil die erste Kurztrage, in welche der Verletzte bequem wie in einem Clubstuhl hineingebunden war. Dieses nur 5 mm starke Drahtseil besitzt eine Tragfähigkeit von 1830 kg (!) und wird mittels Schraubenkuppelung aus je 80 Meter langen Stücken zusammengesügt. Für manchen mag es beängstigend gewesen sein, wie der Verletzte dort hoch über dem gähnenden Abgrund herunterschwebte, bis er nach wenigen Minuten von den Sanitätern in Empfang genommen werden konnte.

Als dann auch diese Rettungsaktion zu Ende war und die Verletzten im Schatten der Bäume unten auf den Abtransport warteten, ergriff Kreis- kolonnenführer Hauser nochmals das Wort. Er betonte die enge Zusammenarbeit der Sanitätskolonne mit der Bergwacht und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die vielen Zuschauer, die zur Übung erschienen waren, ein so großes Interesse an der Tätigkeit der beiden Rettungsmannschaften gezeigt haben. Und als kurz nach 17 Uhr bei sengender Hitze die Mannschaften abrückten, hatte man den Eindruck, daß diese Übung ein voller Erfolg war für den Veranstalter, der Bergwacht, die wieder einmal gezeigt hat, daß sie auch in schwerem Gelände jederzeit einsatzfähig ist. L. G.



Bild 1:
Die Seilwinde auf dem Berg
ist zuverlässig verankert
und wird mit größter Ge-
wissenhaftigkeit gehandhabt.



Bild 2:
Der Verletzte wird auf der
Bergwacht-Kurztrage zu-
sammen mit dem Retter
abgeseilt.

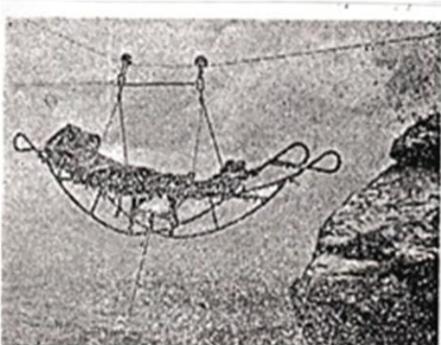


Bild 3:
In der Bergwacht-Kurz-
trage schwebt der Verletzte
an der Seilbahn zu Tal.

November 1951

Zweiter Stellvertretender Bereitschaftsleiter Hans Bauer tritt aus gesundheitlichen Gründen zurück. Kamerad Nigg legt einen Plan für eine eventuelle Bergwacht Dienst- Hütte in der Blöckenau vor.

1952

Februar 1952

Es soll bei den Wahlen neben dem Bereitschaftsleiter auch ein Abteilungsleiter, zuständig für Füssen u. Pfronten gewählt werden. Da dieser auch an BRK-Sitzungen teilnehmen muss, wird von Ber. Ltr. Hans Reng, Pfronten, vorgeschlagen. Füssen schlägt Dr. Rometsch als Abteilungsleiter vor.

März 1952

- Bericht Jahreshauptversammlung beträgt der Kassenbestand 17,93 DM. Die Ausgaben im laufenden Jahr betragen 94,15 DM
- **Florian Singer** wird zum Bereitschaftsleiter gewählt. Toni Barth verzichtet aus gesundheitlichen Gründen.
- Rometsch wird Abteilungsleiter Füssen-Pfronten.

Ausbildungswochenende mit Gramminger in der Bleckenau



1953

Juni 1953

Aus einem Schreiben an Valentin Nigg geht hervor, dass dieser nun Bereitschaftsleiter ist. Über Umstände der vorgezogenen Neuwahl sind keine Unterlagen vorhanden.

1954

Anweisung, dass bei Rettungsdienst anlässlich Skirennen DM 10 Mann/Tag verlangt werden muss, um die Kosten zu decken.

200 Dienstleistungen aus Idealismus

Bergwachtbereitschaft hält Jahresrückblick — Viel Opferfreudigkeit ist unerlässlich

Sämtliche Füssener Bergwachtmänner, die reinsten Idealisten unter den Sportlern, hatten sich am Montag abend zur Jahreshauptversammlung ihrer Bereitschaft im Hotel „Sonne“ eingetunden. Zu Beginn gab der Bereitschaftsleiter Valentin Nigg den Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr, unterteilt in Sommer- und Wintereinsätze. Demnach wurden fünf sommerliche Bergungsfälle mit Abtransport durchgeführt, zwei Erste-Hilfe-Leistungen in den Bergen, und 51 Naturschutzstreifen mit 112 Einzeldienstleistungen, wobei 45 Verwarnungen wegen Pflückens geschützter Alpenpflanzen ausgesprochen werden mußten. Im selben Zeitraum fand ein Kurzlehrgang über Rettungstechnik mit anschließender Einsatzübung an der Säulingwestwand statt. In sechs Übungsabenden vertieften die Bereitschaftsangehörigen ihre Kenntnisse in der Hilfeleistung und im Rettungswesen.

Der Winterdienst, der sich zeitweise äußerst strapaziös gestaltete, umfaßte 33 Streifendienste mit 73 Einzeldienstleistungen, wobei drei Abtransporte Verunglückter durchgeführt und in sieben Fällen Erste Hilfe geleistet werden mußte. Zu sechs Wintersportveranstaltungen wurden 25 Mann als Sicherungsposten abgestellt. In einem Sani-

tätskurs, der sechs Abende umfaßte und bei einer Schulung der Bergwachtmänner am Winterrettungsgerät in der Bleckenau unterwies Bereitschaftsarzt Dr. Rometsch, Horn, die Teilnehmer.

Valentin Nigg erstattete auch den Kassenbericht, der allgemein als in Ordnung befunden wurde. Die Anwesenden sprachen ihm für die Arbeit in beiden Ämtern auf kameradschaftliche Weise ihren Dank aus und entlasteten ihn.

In einer formlosen Wahlabsprache blieb an sich alles beim alten. Nur für den Fall, daß der jetzige Bereitschaftsleiter Nigg aus beruflichen Gründen Füssen verlassen würde — was im Bereich der Möglichkeit liegt, wenn es auch alle Kameraden sehr bedauern würden — soll der bisherige stellvertretende Bereitschaftsleiter Toni Barth die Geschäfte allein übernehmen.

In schlichten, aber herzlichen Worten dankte zum Schluß Valentin Nigg seinen treuen Männern für ihre Opferbereitschaft und Einsatzfreudigkeit und bat alle, auch in Zukunft der guten Sache treu zu bleiben. Wer je in Bergnot war und die Hilfe dieser bescheidenen Männer in Anspruch nehmen mußte, der wird sich rückhaltslos diesem Dank anschließen. 14.4.1954 —P—

August 1954

Bergwachtübung

Die BW-Bereitschaft Füssen führt heute und morgen in der Bleckenau einen Kurzlehrgang durch, an dem auch Bergwachtmänner aus Kaufbeuren und Landsberg teilnehmen. Der Samstagabend ist der Theorie vorbehalten, aber am Sonntag geht es dann hinauf zum Vogsäß, wo vor allem das Arbeiten mit behelfsmäßigem Gerät geübt wird. Wenn es sich dabei auch nicht um eine Schauübung handelt, so würde sich die Bereitschaft doch freuen, wenn auch Bergwanderer an ihrer Arbeit Interesse nähmen, da es vielfach auf das richtige Verhalten eines Laien ankommt, ob Hilfe in Bergnot geleistet werden kann oder nicht. Dieses richtige Verhalten aber kann jeder bei dieser Gelegenheit beobachten. Die Übung dauert bis zum Nachmittag. *5. 8. 1954*

Farblichbildervortrag der Bergwacht

Die Bergwachtbereitschaft Füssen veranstaltet morgen abend um 20.30 Uhr im „Baumgartensaal“ einen Farblichbildervortrag über den Einsatz der modernen Geräte bei „Rettung aus Bergnot“. Ludwig Gramminger, der Ausbildungsleiter der Bergwacht, wird dazu aus seiner großen Erfahrung die nötigen Erläuterungen geben. Für alle Freunde der Berge, und für die Kurgäste wird dies bestimmt ein interessanter Abend werden. *16. 8. 1954*

16. 8. 1954

Die aktuelle Reportage 27. 8. 1954

Die „Königin der Alpenflora“ droht auszusterben

Bergwacht-Einsatz gegen Edelweiß-Pflücker

„Die Deppen sind auch schon wieder da“. Grimmige Enttäuschung spricht aus diesen Worten eines Berechtigten Bergführers, der von Angehörigen der bayerischen Bergwacht mit einer Gruppe Touristen beim Edelweißpflücken im Naturschutzgebiet am Jenner überrascht worden war. Die „Deppen“ haben sich an solche Anreize schon ebenso gewöhnt, wie an die Tatsache, daß sie täglich unzählige Male in die schroffen Bergwände der Seelkinköpfe, des Faggesteins oder Kälbersberges einsteigen müssen, um die begehrten Silbersterne vor dem Zugriff von „Sammlern“ zu schützen.

Seit nunmehr 4 Jahren stehen Männer der Bergwacht in ständigem Kampf gegen menschliche Unvernunft, Sammlerleidenschaft und Geschäftsmacherei. Die Errichtung eines ständigen Zeltpostens während der Edelweiß-Blüte im Juli und August an dem 1800 Meter hoch gelegenen Seeleinssee hat sich als unbedingt notwendig erwiesen, wenn die Edelweiß-Bestände in diesem Gebiet vor einer völligen Ausrottung bewahrt werden sollen. Das Edelweiß ist im bayerischen Alpenland ohnehin schon selten geworden. Drei Standorte — einer davon ist das Gebiet um den Seeleinssee — sind von den 40, die es vor 100 Jahren noch gab, übrig geblieben.

„Die Einheimischen sind die Schlimmsten“, sagen die Wächter am Seeleinssee. „Wilde“ Bergführer haben den „Ausflug zum Edelweißpflücken“ in ihr Programm aufgenommen, um den Fremden einen Anreiz zu bieten. Besonderen Zorn haben die Bergwachtleute auf die Mitglieder von Trachtenvereinen. „Die gehen meistens nur einmal im Jahr auf den Berg und brocken dann so viel Edelweiß, daß es gar nicht mehr auf einen Hut hinaufgeht.“ Ein Trachtenhut ohne Edelweiß sei eben kein Hut, argumentieren die Trachtler dann. „Man wird sich doch in unseren Bergen noch Edelweiß pflücken dürfen“. Die fremden Touristen schildern die Naturschutz-Wächter dagegen als weit aufgeschlossener und gelehriger. Mit ihnen hätten sie nur selten Schwierigkeiten.“

Je nach der Zahl der gepflückten Edelweisse haben die erappten mit empfindlichen Strafen zu rechnen. Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haft sieht das Naturschutzgesetz für Pflanzenraub vor. Dennoch ist die Zahl derer, die es auf die Silbersterne und andere geschützte Alpenpflanzen abgesehen haben, keineswegs gering. Aus dem Bericht des Seeleinssee-Postens vom vergangenen Sommer geht hervor, daß 285 Beanstandungen und Verwarnungen ausgesprochen werden mußten. Gegen 22 Personen wurde Anzeige erstattet. 432 Edelweißblüten wurden beschlagnahmt und an Krankenhäuser und Altersheime abgeliefert. Auch für verletzte Wanderer und in Bergnot geratene Bergsteiger hat sich das Vorhandensein des Zeltpostens als wertvoll erwiesen. In 45 Fällen wurde im vergangenen Sommer erste Hilfe bei leichteren Verletzungen geleistet. 28 Menschen haben es den Männern vom Seeleinssee zu verdanken, daß sie aus Bergnot gerettet wurden.

Die aus drei Mann bestehende Zeltbesatzung, die wöchentlich abgelöst wird, hat kein leichtes Leben. Um 5 Uhr früh kommen schon die ersten Touristen. Wenn der Besucherstrom an solchen Tagen bis zu 150 Personen anschwillt, wird es fast unmöglich, jeden einzelnen im Fernglas zu überwachen oder ihm gar nachzusteigen. Daraus läßt es sich nicht immer ermöglichen, Edelweiß-Pflücker schon am Vorhaben zu hindern. Bei schlechtem Wetter bläst der Sturm mit solcher Gewalt in die Senke, daß schon oft die Zeltstübe brachen und die Bewohner bei strömendem Regen ihr luftiges Dach wieder aufstellen mußten. „Eine feste Hütte muß her“, sagen sie daher mit recht, dann könnte auch im Winter in diesem Skigebiete ein Rettungstrupp immer zum Einsatz bereitstehen. Noch einen Vorteil würde eine solche Hütte bieten: Die Bergschafe hätten nicht noch einmal Gelegenheit, die im Material liegenden Rucksäcke der Schlafenden zu plündern. Bis auf die Konserven hatten die Vierbeiner einmal im letzten Sommer alle Vorräte, auch eingegarteten und Tabak, aufgefrassen.

Oktober 1954

Lt. Zeitungsbericht planen BRK und THW in besonders frequentierten Gebieten Hubschrauber und Fallschirmspringer einzusetzen. Angeblich sei dies in Österreich bereits erprobt worden. Die Pläne stammen von Arndt Hoyer, dem ersten Fallschirmspringer nach dem Krieg. Die sei mit einem neuen, nun lenkbaren Schirm möglich.

Dezember 1954

Abschnitt berichtet, dass überall von den Forstämtern Diensthütten genehmigt werden. Nur scheinbar in Füssen nicht. Es soll nun über Beziehungen mit einer sog. Hochgestellten Persönlichkeit Verbindung aufgenommen werden. Es wird empfohlen, schon jetzt für die Finanzierung zu sorgen und zu sammeln. Beklagt werden auch die derzeit hohen Holzpreise.

1955

Januar 1955





Mai 1955

Auszüge Schreiben Abschnitt Allgäu Georg Frey:

Gratuliert, dass Valentin Nigg wieder in Füssen in Arbeit steht.

Ich freue mich, dass in eurem Gebiet noch nicht die Vermassung eingesetzt hat, dieses Elend unserer Tage und darum betrachte ich eure Naturschutzarbeit, die ich sehr schätze, um deren Fortsetzung. Bezüglich des Rettungsdienstes wäre ähnliches zu sagen. Es kann die Zeit kommen wo bei euch mehr los ist als euch und uns lieb ist. Dann nämlich, wenn die Leute gemerkt haben, dass euer Gebiet noch einsam ist und dort noch schönes zu finden ist. Was der Bergsteiger eigentlich sucht, schöne Berge, Stille, das heißt für euch Rettungsmänner ebenfalls bereit zu sein.

Frey empfiehlt Nigg, wegen des Streites nicht aus dem AV auszutreten.

Juni 1955

- Bereitschaft möchte wegen Lehrgang 30 Personen in der AV-Hütte unterbringen. Diese verweist darauf, dass dies kurzfristig (1 Woche) wegen Belegung nicht möglich ist, bietet aber zu einem späteren Zeitpunkt eine Lösung an. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass das Ausscheiden verschiedener BW-Mitglieder aus dem AV bedauert wird. Trotzdem wird die Übernachtung zum Preis von 0,80 DM angeboten. Zudem bietet H. Leeb an, über die Hanfwerke Bergwachtlose zu verkaufen.
- Abschnitt Allgäu bittet Kreistag Landkreis Füssen um Zuschuss für die Rettungsarbeit der Bereitschaften Füssen u. Pfronten. Beispiel: Landkreis Sonthofen erhält DM 2.500 jährlich. Kreistag Landkreis Füssen, lehnt Zuschuss ab.

November 1955

- Bereitschaft erhält über den Abschnitt DM 100, Abschnitt gibt DM 50 dazu.
- Rometsch will nicht mehr kandidieren. Dr. Werthmann soll Nachfolger werden.
- Bezüglich der Diensthütte hatte Abschnitt längere Unterredung mit dem Regierungsforstamt.
- Rometsch macht nun von Fall zu Fall doch wieder mit, ist aber in der Internationalen Rettungskommission weiterhin voll tätig. Dr. Werthmann macht nun doch nicht mit.

1956

August 1956

Bergwachtkamerad Dr. Karl Sohler stürzt an der Köllespitze Löwenzahnroute tödlich ab. Es kursiert das Gerücht, dass der Kemptener Spitzenkletterer Kleemaier Haken entfernt habe. Dies hatte er nach seiner Erstbegehung der Säuling Westwand gemacht, aber an der Köllespitze deutlich verneint. Zudem war Karl Sohler gleich am Beginn der Route an einer leichten Stelle verunglückt. Georg Frey beklagt sich darüber, dass von einer eindeutigen Schuld gesprochen wird u. ermahnt Valentin Nigg solchen Äußerungen entschieden entgegenzutreten und auch selbst zu unterlassen.

Dr. Karl Sohler

Arzt und Zahnarzt
Assistent im Kreiskrankenhaus Füssen

unser letztes Kind, unser einziger Sohn, ist tot. Seine geliebten Berge, die ihm so viel bedeuteten, haben ihm sein aussichtsreiches Leben im Alter von 30 Jahren genommen.

Dr. Sohler mit Frau und Verwandten
Angelika Niggli, Braut

Füssen, 23. 7. 56

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 14.30 Uhr.

23. 7. 1956



Am Nordgrat der Kellespitze (Löwenzahn) erlitt unser Mitglied

Dr. Karl Sohler

am 22. Juli den Bergsteigerod. Mit ihm wurde uns ein Kamerad entrissen, der ein Höchstmaß an bergsteigerischem Können mit lautester Idealer Gesinnung in einer seltenen Harmonie vereinigte. Er wird als Vorbild in unseren Herzen weiterleben.

Deutscher Alpenverein
Sektion Füssen e.V.

Beerdigung: Mittwoch nachm. 14.30 Uhr. Alpenvereinsmitglieder treffen sich am Friedhofelgang (Bergsteigerodung, schwarze Armbinde).

Besten bleiben am Berg

Dr. Karl Sohler tödlich abgestürzt

Am gestrigen Sonntagvormittag stürzte Dr. Karl Sohler als Führer einer Zweierseile kurz hinter dem Einstieg zur Löwenzahn-Route an der Kellespitze aus der Wand und fiel eine Seillänge in die Tiefe. Beim Aufschlag erlitt er schwerste Verletzungen am Kopf, Rücken und an den Armen, denen er auf dem Transport ins Tal erlag.

Mit Dr. Sohler, der als Assistenzarzt im Füssener Kreiskrankenhaus arbeitete, verlor Deutschland einen seiner besten Bergsteiger und Felsbeher, dessen Name auf allen Hütten Alpengebietes immer wieder anerkennend genannt wurde. Seine zähe Ausdauer, seine Kameradschaftlichkeit und sein unverwundlicher Humor machten ihn zu einem einmaligen Kameraden. Seit Hermann Schertel hat Füssen keinen Kletterer mehr vom Format eines

8 Uhr morgens mit seinem Freund Max Helmer die Otto-Mayr-Hütte im Raintal, wo die beiden übernachtet hatten. Da sich der dritte Seilgefährte, ein Reuttener, verspätete, entschloß sich Sohler, vorerst einmal zu zweit die Löwenzahn-Route an einem Vorgipfel der Kellespitze zu machen, um den Kameraden dann an der Westverschneidung zu treffen. Kurz nach neun erreichten Sohler und Helmer den Einstieg. Sohler, der die Route schon öfters begangen hatte, sollte führen und kletterte voraus. Als er etwa eine Seillänge hinter sich gebracht hatte, schlug er vorschriftsmäßig einen Haken zur Sicherung. Beim Weiterklettern aber brach ein Griff aus. Sohler fiel aus der Wand und ins Seil. Der eben geschlagene Haken vermochte das Gewicht des Körpers nicht zu halten. Er brach ebenfalls aus und Karl Sohler stürzte an seinem entsetzten Seilkameraden vorbei, der hilflos zuschauen mußte, in die Tiefe.

Als Max Helmer den Verunglückten erreichte, lebte er noch, obwohl er an Stirn, und Kopf, im Rücken und vermutlich auch innerlich schwerstens verletzt war. Außerdem waren mehrere Gliedmassen gebrochen.

Männer der Oesterreichischen Bergrettung, von Reutte, die sich ebenfalls auf einer Tour in diesem Gebiet befanden, hatten zufällig den Absturz beobachtet. Sie eilten sofort an die Unfallstelle und transportierten zusammen mit Max Helmer den Schwerverletzten zuerst zur Otto-Mayr-Hütte und dann zu Tal. Obwohl sie sofort alles getan hatten, was Sohler Erleichterung verschaffen konnte, starb jener noch auf dem Transport.

Da der Verstorbene erst nach Freigabe durch die Staatsanwaltschaft Innsbruck nach Füssen überführt werden kann, wird er erst heute nachmittag hier eintreffen.

Dr. Karl Sohler stand im 31. Lebensjahr und war der einzige Sohn des bekannten Füssener Zahnarztes Dr. Sohler. Nachdem er zuerst sein Doktorat als Dr. med. dent. gemacht hatte, wandte er sich der Chirurgie zu, promovierte auch auf diesem Spezialgebiet und arbeitete dann mehrere Jahre in der chirurgischen Abteilung des Füssener Kreiskrankenhauses. So beliebt er auf Grund seiner sportlerischen Eigenschaften unter seinen Bergkameraden war, so beliebt war er bei Kranken und Patienten als seiner fach-

beitseifers. Es ist schwer zu sagen, was er mehr liebte, seinen Beruf, der für ihn wirkliche Berufung war, oder seine Berge, in denen er seit wohl zwei Jahrzehnten jede freie Minute verbrachte. Seine Berg- und Kletterfahrten führten ihn durch die ganzen Alpen, meistens zusammen mit Füssener oder Reuttener Bergsteigern. Wo aber auch immer Dr. Sohler hinkam, da wurden die schwersten Touren des Gebietes in Angriff genommen und auch bezwungen. So schuf er sich vor allem nach dem Krieg schon bald einen Ruf als sicherer Kletterer und heute zählt man ihn zu den fünf Besten Deutschlands. Zahlreiche Erstbegehungen stehen in seinem Fahrtenbuch und viele Klettertore hat er als zweiter oder dritter gemacht. Die deutschen Bergsteiger haben mit diesem Unglück einen ihrer markantesten Kameraden verloren, ganz zu schweigen von allen Füssener Berg- und Skisportlern, für die Dr. Sohler stets unvergessen bleiben wird.

Das Unglück trifft seine Eltern mit umso größerer Wucht, als Dr. Karl Sohler schon eine Stellung in einem Hamburger Krankenhaus zugesprochen erhalten hatte, wobei er unter 36 Bewerbern am besten qualifiziert war. Vor wenigen Jahren verloren seine Eltern auch ihren einzigen Tochter durch eine heimtückische Krankheit. Den schwergeprüften Eltern spricht das „Füssener Blatt“ sein aufrichtiges, herzliches Beileid aus. 23. 7. 1956

+23. 7. 1956

Dr. Karl Sohler

1957

März 1957

Die Kameraden Freimüller und Kastner werden aufgenommen. Arbeiten als Anwärter seit 1956 am Hüttenbau mit.

April 1957

Die Füssener Bergwacht:

Kernige und tatkräftige Männer

Sepp Fasser: „Unser Vorstand ist immer auf dem Damm!“ 6.4.1957

Ein echter Kreis aufrechter Kerle sind die Männer der Bergwacht Füssen, wie sich erst gestern abend wieder bei der Hauptversammlung im Hotel „Sonne“ zeigte. Die Bergwacht holt lieber einen Hilfsbedürftigen aus der Wand, als in „Vereinsmeierei zu machen.“ Den Vorsitz führte Valentin Nigg, von dem Bergwachtmitglied Sepp Fasser bestätigte: „Unser Vorstand ist immer auf dem Damm!“ Nigg wurde einstimmig Ent-

Die Füssener Bergwacht verzeichnete im Berichtsjahr die Bergung eines Toten, einen blinden Alarm und im Winter drei Hilfeleistungen sowie zwei Bergungen. Sieben Naturschutzstreifen wurden ausgeführt. Ferner wurden je ein Ausbildungskurs im Sommer und Winter sowie zwei Übungsstunden im Rettungsdienst abgehalten.

Zum Hüttenbau in der Bleckenau betonte Valentin Nigg, die Bergwachtmänner hätten 2257 Arbeitsstunden ausgeführt. Dabei sei das Hereinholen der Spenden noch nicht berücksichtigt. „Das sind kleine Zahlen, aber was dahinter steckt, kann nur der Eingeweihte ermessen,“ führte Vorstand Nigg aus. „Als wir anfangen, hatten wir nichts. Dann ging es Schlag auf Schlag, Material rollte laufend an und wir haben trotz der Eile billig gebaut. Jetzt haben wir unsere Ruhe und können schaffen und walten wie wir wollen“, ergänzte Nigg seinen Bericht.

Nach den Ausführungen des Vorstandes haben einzelne Bergwachtmänner samstags- und sonntags bis zu 28 Arbeitsstunden beim Hüttenbau geleistet. Eine Leistung, die nur Männer freiwillig vollbringen können, die aus echtem Schrot und Korn geschnitzt sind. Nigg dankte allen seinen Kameraden für ihre gute Hilfe. Die Spendenwerbung habe einen Erfolg gezeitigt, die selbst seinen Optimismus übertroffen hätte. betonte Nigg wei-

ter und nannte die Hanfwerke, die für Fenster und Verglasung sorgten. Das Blechdach habe allein einen Wert von 1420 DM es habe in Wirklichkeit aber nur einen Kasten Bier gekostet, eine Mitteilung, die auch von den anwesenden Gästen, darunter Bereitschaftsarzt Dr. Rometsch (Horn), Abschnittsarzt Dr. Graf, Abschnittsleiter Ge-

org Schwarzmänn, Abschnittsführer Georg Frey (alle Kempten), aufgenommen wurde.

Der Abschnitt leistete für den Hüttenbau einen Zuschuß von rund 4000 DM. Er brachte die Bereitschaft rund 800 DM. Eine Summe, die sich sehen lassen kann. Übrige waren Sachspenden, die verständliche Bürger, die nicht vergessen haben, die schwere Tätigkeit im Dienst an der steigenden Allgemeinheit verrichtet wird, ne geben.

Abschnittsleiter Schwarzmänn schilderte Bleckenau als ein stilles Gebiet, das dem der Bergwacht entspreche. „Der Hüttenbau rasch vorangegangen und die Füssener mich mit ihrer Leistung überrascht“, betonte der Sprecher, der den Dank der Abschnittsleistung aussprach.

September 1957

- Hauptgewinn DM 1.000 Bergwachtlos gewinnen die Hanfwerke. Es wird entschieden, nicht um einen Teil des Gewinns als Spende zu bitten. Wenn der Tausender drin ist, wollen wir mit keiner Wimper zucken.
- Für die geplante Einweihung ermahnt Georg Frey Valentin Nigg mit folgenden Worten:

„Lerne bis zum Sonntag, Deine Stimme auf einen Donnerschall zu verstärken, dass dich alle hören, friss Harz oder Kreide oder Pech – aber laut muss' sein.

Die Einweihung der Hütte findet am 01.10.1957 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung bei bestem Herbstwetter statt.

Es sind mehrere hundert Personen aus Nah u. Fern gekommen. Die Messe hält der Füssener Stadtpfarrer Christoph Kaiser, die Füssener Harmonie spielt die Messe von Schubert.



- Füssen erhält Akia dreiteilig für die Verwendung (Umbau 2-teilig) im Sommer.
- Schreiben Abschnitt: Es ist völlig unverständlich, dass der Kreistag Füssen für die Bergwacht einen Zuschuss ablehnt. Das zeugt von keiner besonderen Einschätzung der Bergwachtarbeit im Gegensatz zum Kreistag Sonthofen, der jedes Jahr DM 2.500 zur Verfügung stellt.

1958

Januar 1958

- Xaver Schweiger erhält für die 2 Jahre Unimog Nutzung während des Hüttenbaus DM 200.
- Nun erst werden die notwendigen Formulare z.B. Baubeginnanzeige mit der Baumappe an das Präsidium eingereicht.

März 1958

Valentin Nigg wird einstimmig wieder als Bereitschaftsleiter gewählt. Stellvertreter wird Klement Schichtl. Kassier Franz Uhl.

Die Bereitschaft hat 21 Mitglieder.

Bergwacht — von Idealismus getragen

Bau der Bergwacht-Hütte in der Bleckenau — Ruhmesblatt der Bereitschaft Füssen

Bei der Jahreshauptversammlung der Füssener Bergwacht, im Hotel „Sonne“ — das „Füssener Blatt“ berichtete bereits kurz darüber — waren die Mitglieder fast vollzählig erschienen. Als Ehrengäste fanden sich ein: Abschnittsleiter „Allgäu“, Georg Schwarzmann, Kempten; sowie BRK-Geschäftsführer Frank Neupert, Füssen. Bereitschaftsleiter Valentin Nigg begrüßte die Anwesenden und erstattete anschließend seinen Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß das verflossene Geschäftsjahr wohl das arbeitsreichste für die Füssener Bergwachtbereitschaft seit der Gründung gewesen ist.

Zum Hüttenbau in der Bleckenau betonte Nigg, daß damit die Erfüllung eines langjährigen Wunsches seiner Männer in die Tat umgesetzt worden sei. Die Bergwachtmänner hätten trotz ihrer beruflichen Inanspruchnahme Sonntag für Sonntag geopfert. Während des Baues der Diensthütte sind 4050 freiwillige Arbeitsstunden geleistet worden. Nigg sagte, es sei für ihn eine Verpflichtung, allen denen zu danken, die zu der glücklichen Vollendung dieses Gemeinschaftswerkes beigetragen haben. Sein besonderer Dank gelte insbesondere dem Hüttenwirt der Bleckenau-Gaststätte Xaver Schweiger, der in kameradschaftlicher Weise seinen „Unmög“ zur Verfügung gestellt und das notwendige Baumaterial herbeigeschafft habe.

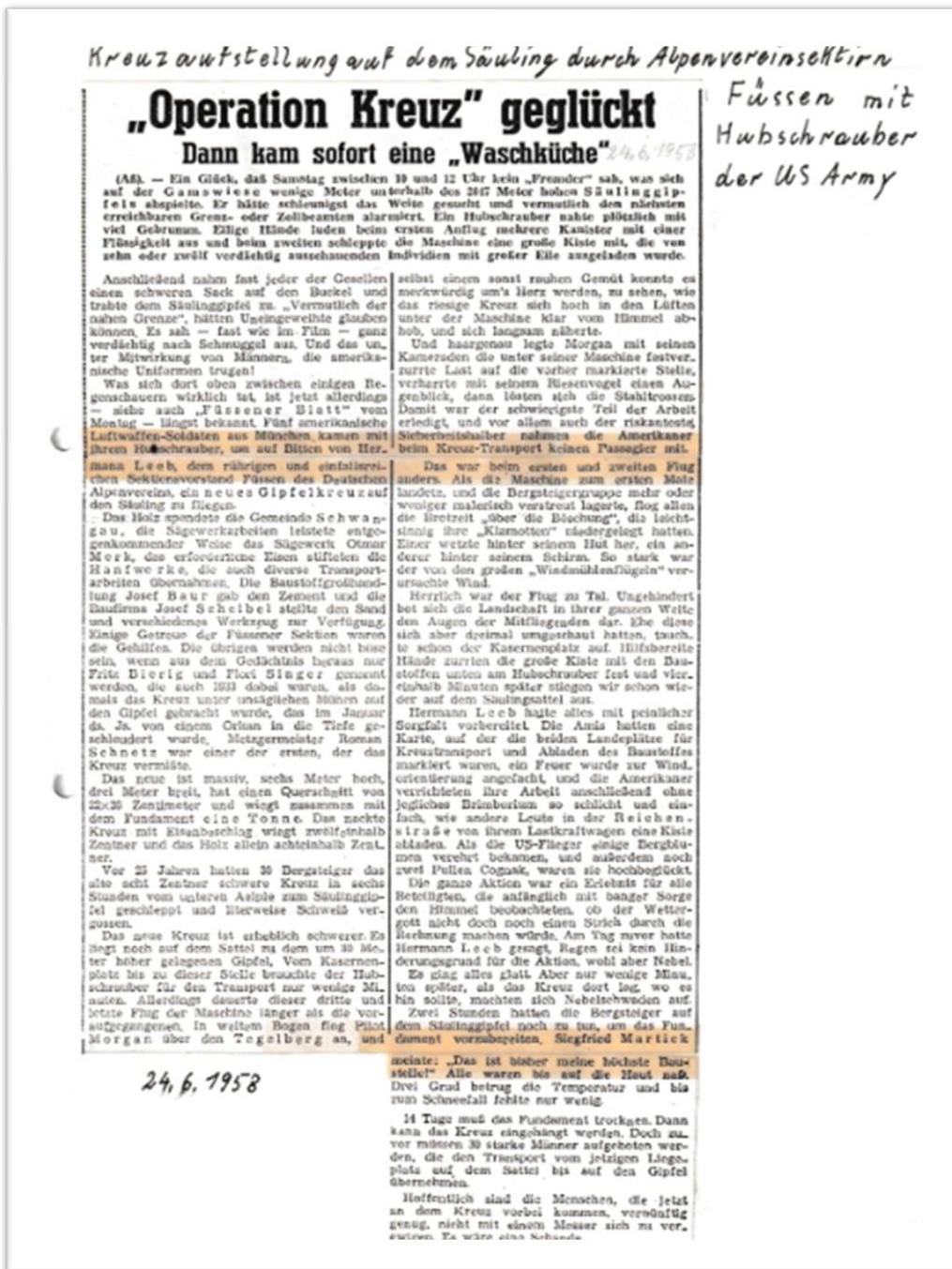
21 aktive Mitglieder gehören gegenwärtig der Bergwachtbereitschaft Füssen an. Die Bergwacht verzeichnete im Berichtsjahr die Bergung von zwei Toten, die auf dem Pilgerschrofen ihr Leben lassen mußten, fünf Hilfeleistungen und zwei blinde Alarme. Des weiteren wurden sechs Naturschutzstreifen durchgeführt, wo es auch zu einigen Beanstandungen wegen Uebertretung des Pflanzenschutzgesetzes gekommen ist. Die Bergwachtbereitschaft Füssen hat in letzter Zeit an einem Erste-Hilfe-Ausbildungs-Lehrgang teilgenommen. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß der kleine Verein es vorbildlich

versteht, sparsam zu wirtschaften, so daß die Kasse einen kleinen Ueberschuß aufweist. Als nach Entlastung der bisherigen Vorstandschaft die Neuwahlen durchgeführt wurden, wobei BRK-Geschäftsführer Neupert als Wahlausschußvorsitzender amtierte, gab es unter den Bergwachtmännern nur eine Meinung und das war die einstimmige Wiederwahl ihres bisherigen Vorsitzenden Valentin Nigg für die nächsten drei Jahre. Als sein Stellvertreter trat bei der Wahl ebenfalls einstimmig Klement Schichtl hervor, während als Kassier Franz Uhl gewählt wurde.

Dann sprach Abschnittsleiter Gg. Schwarz-

Füssen als ein großes Werk betrachte, zumal sich diese in einer abgeschiedenen Gegend befinde, wo keine Seilbahn und keinerlei Beförderungsmittel vorhanden seien und somit die Heranschaffung des vielen Materials zum Hüttenbau große Anforderungen an die Bergwachtmänner gestellt habe. Er erwähnte auch die Schwierigkeiten, die mit den bereits vor 10 Jahren geführten Vorbesprechungen und Verhandlungen über die Genehmigungserteilung von seiten der Naturschutzbehörden verbunden waren. Abschnittsleiter Schwarzmann dankte allen Helfern und Gönnern. Vor allem habe Valentin Nigg viel Mühe und Arbeit auf sich genommen und die Mithilfe seiner Bergkameraden sei ebenfalls von größter Bedeutung zur Vollendung des Bauwerkes gewesen. Im Namen des BRK-Kreis-Verbandes und des Landratsamtes dankte BRK-Geschäftsführer Frank Neupert der Bergwachtbereitschaft Füssen für ihren vorbildlichen Einsatz bei den in Bergnot geratenen Menschen. Ein gemütlicher Skat und Schaffkopf beendete die in echt bergkameradschaftlicher Weise verlaufene Jahreshauptversammlung der Füssener Bergwachtmänner.

- Mit dem geplanten Bau der Sesselbahn Buching soll für die Betreuung eine Bergwachtgruppe gebildet werden. Auf Anfrage ist die Bergwacht Peiting nicht interessiert. Materialunterstützung würde vom Abschnitt erfolgen. Den Bahnbetreibern soll auf die Zehen gestiegen werden.
- Die in Planung befindliche Bergbahn Buching hat nach Rücksprache kein Interesse an der Installation eines Bergwacht Dienstes. Lt. Empfehlung Abschnitt sollen diese selbst schauen, wie sie zurecht kommen
- Es wird beklagt, dass die bergnahen Bereitschaften wenig Nachwuchs haben, während es bei den bergfernen Bereitschaften besser aussieht. So hat selbst Oberstdorf nur 26 Mann für Einsätze zur Verfügung.





Die Materialkiste wird entladen. Der Hubschrauber fliegt „auf der Stelle“.



Gelandet! Im Hintergrund der Aufstieg zum Gipfel.

Arbeitsbeschaffung für Bergwacht

Sträflicher Leichtsinns bei Anfertigung eines Prospektes

AB.) — Gestern wurde der Redaktion ein hübscher Fremdenverkehrsprospekt vorgelegt. Valentin Nigg, Leiter der Bergwachtbereitschaft Füssen, brachte das alte Falblatt und setzte sich wortlos auf den Stuhl. Er machte einen — der Chronist möchte fast sagen — geknickten Eindruck. Kurz darauf war allerdings auch der Chronist einigermaßen platt.

Der Prospekt des Verkehrsvereins Priener Chiemsee enthält neben anderen Bildern ein Bergfoto. Wenn man genauer hinsieht, krabbeln in den schroffen Felsen drei Personen. Zwei Mädchen und ein Mann. „Kletterer an der Kampenwand (1680 m)“ ist das Foto überschrieben. Und was haben die „Kletterer“ an? Blüschchen, Hemdchen und Höschen sowie weiße Halbschuhe.

Da faßt man sich unwillkürlich an den Kopf. Der Prospekt ist dem Impressum nach in einer Auflage von 60 000 Exemplaren gedruckt. 60 000 mal erhalten zur Zeit Unwissende den Eindruck, daß das was von den zuständigen Stellen immer wieder über ordentliches Bergsteigen und über die Gefahren falsch gekleideter in den Bergen gesagt wird, reiner Mumpitz sei.

Man ist fast geneigt, im vorliegenden Falle von Verantwortungslosigkeit zu sprechen. Fremdenverkehrsorten in Gebirgsgegenden sollten solche Pannen nicht unterlaufen.

Es kann nicht genug vor unzureichender Bekleidung bei Bergwanderungen gewarnt werden. In jedem Jahre müssen die Männer der Bergwacht Menschen aus Gefahr retten, weil sie in Kneipp sandals, Shorts und dünnen Hemden in die Höhe steigen. Der Priener Prospekt mit dem unglaublichen Bergfoto ist geradezu ein Mittel für die Arbeitsbeschaffung der Bergwachten.

Auch herrsche bei den Bewohnern des Flachlandes die Meinung vor, kleinere Grasberge könne man ohne weiteres leicht besteigen. „Gerade kleinere „Muckel“ bereiten aber der Bergwacht die meiste Arbeit.

Da die Ferien seit einiger Zeit überall begonnen haben und die Welle des Fremdenverkehrs jetzt mit Macht gen Süden schlägt, hat die Bergwacht wieder erhöhte Bereitschaft. Die Füssener Bergwacht hat z. Zt. 15 aktive Mitglieder und damit ein sehr großes Gebiet zu betreuen. Dieses reicht praktisch von der Linie Buching-Hochplatte bis zum Schwarzenberg bei Füssen.

Im Vorjahr wurden zehn Personen, Verletzte und Verstiegene zu Tal gebracht. Besonders traurige Arbeit war bei der Bergung von zwei jungen Burschen zu leisten, die am Pilgerschrofen abgestürzt und tödlich verunglückt waren.

In diesem Zusammenhang eine Bitte der Bergwacht an alle Vermieter: „Machen Sie ihre Gäste bei geplanten Bergwanderungen auf die Gefahren aufmerksam, die ein Abgehen von markierten Wegen, mangelhafter Kleidung, vor allem ungeeignetes Schuhwerk mit sich bringen. Und was ebenso wichtig ist: Den beabsichtigten Weg einhalten — und zur angegebenen Zeit zurücksein. So könnte bei evtl. Unfällen unnötiges Suchen und mancher Alarm vermieden werden.

Und denkt daran: Die Bergwachtarbeit ist ehrenamtlich — sie wird nicht dafür bezahlt daß sie praktisch Hausmeister in den Bergen spielen muß!“

1959

Februar 1959

Während Übung mit dem BRK in der Bleckenau wird bei einem Unfall erstmals ein Funkgerät bei der Rettung eines verunglückten Soldaten eingesetzt. Es wird beabsichtigt, im nächsten Jahr auch tragbare Geräte für die Bereitschaft zu beschaffen.



Heinz Hipp rechts als Anwärter bei Skiunfall Soldat Bleckenau



Der VW-Bus gehört dem BRK und wird von der BW bei Bedarf ausgeliehen.

Unfallwagen in der Bleckenau

Übende Bergwacht half verletztem Bundeswehrsoldaten.

(*) Es ereignet sich nicht oft, daß bei der Übung einer Hilfsorganisation oder Einrichtung zum Wohle der Allgemeinheit die Übenden sich mit einem Ernstfall zu beschäftigen haben. Deshalb sei auch der Vorfall verzeichnet, der am Wochenanfang in der Bleckenau eintrat. Wir meinen eine Übung und einen Einsatz unserer örtlichen Bergwacht.



So stand am Sonntag bei einer Übung unter der Leitung des erfahrenen Bergwacht-Bereitschaftsleiters Valentin Nigg, und in Anwesenheit von Franklin Neupert, Kreisgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes, zum ersten Male der BRK-Unfall-einsatzwagen im Kessel der Bleckenau; eine Tatsache, die es an sich verdient, bereits verzeichnet zu werden.

Neupert war am frühen Morgen nach dem Schneefall bei einer Schneehöhe von 20 Zentimeter von Hohenschwangau hinauf zur Bleckenau gefahren. In dem Einsatzwagen, der mit einem an den Funk der Füssener Landpolizei angeschlossenen Funksprechgerät ausgerüstet ist, befanden sich mehrere Bergwachtmänner mit ihren Hilfs- und Rettungsgeräten. Die motorisierte Bergfahrt mit dem nicht gerade leichten Fahrzeug verlief reibungslos, obwohl es die Fahrt „in sich“ hatte.

Bereits vor Beginn der geplanten Übung wurde es ernst. Unterwegs kamen den zur Übung fahrenden Bergwachtlern zwei Kameraden mit einem Akja entgegen, in denen sich ein Bundeswehrsoldat befand, der verunglückt war und eine unangenehme Fußverletzung erlitten hatte.

Weil der Unfälleinsatzwagen wegen der engen Straße und der herrschenden Schneeverhältnisse nicht wenden konnte, unterrichtete BRK-Geschäftsführer Neupert die Landpolizei über Funk, die wiederum telefonisch das Rote Kreuz benachrichtigte, mit dem Erfolg, daß bei der Ankunft des Akjas mit dem verletzten Soldaten bereits der BRK-Sankra am Hotel Lisl stand, und der Verunglückte ohne jede Verzögerung zum Krankenrevier

in die „Graf-Bothmer-Kaserne“ gebracht werden konnte.

Der Funksprechverkehr bedeutet gerade auch für die Bergwachtmänner bei ihrer oft schwierigen Arbeit, wo es um die Rettung von Menschenleben geht, eine große Hilfe. Deshalb ist für die kommende Zeit die Ausrüstung der Bergwacht mit „Teleport“ das sind kleine und tragbare Funkgeräte vorgesehen.

Dies sei zwar im Moment noch so etwas wie „Zukunftsmusik“, sagte Frank Neupert gestern, sprach aber die Hoffnung aus, daß die Ausrüstung der Bergwacht mit „Teleports“ in vier bis fünf Jahren möglich sein werde.

Nach dem kleinen Intermezzo wurde in der Dienststube in der Bleckenau mit der eigentlichen Übung und weiteren Ausbildung der Füssener Bergwachtmänner unter Leitung von Bereitschaftsleiter Valentin Nigg begonnen.

Das nebenstehende Foto zeigt BRK-Geschäftsführer Frank Neupert, als er Sonntag über Sprechfunk zur Landpolizei den Sankra zum Abtransport des verletzten Bundeswehrsoldaten anforderte. 26.2.1959

26.2.1959



1960

März – Mai 1960

- Die Hohenschwangauer, königlich bayerischen Grenzpolizeibeamten werden in die Bereitschaft als Mitglieder aufgenommen.
- Die Bergwacht kann in der Hütte der Grenzpolizei am Säuling ebenfalls unterkommen.
- Die Bergwacht Bayern feiert ihr 40-jähriges Jubiläum in München. Es wird angeordnet, dass in einer würdigen Kleidung, d.h. Sonntagsanzug zu erscheinen ist und nicht in der Kurzledernen oder Bundlederhose.

1961 - 1970

1961

April 1961

Zusammenarbeit mit der Luftrettungsstaffel Bundeswehr Lechfeld beginnt. Einsätze sollen nur in sehr schweren Fällen stattfinden und die Notwendigkeit mit dem Abschnitt abgesprochen werden. Als Maschine steht ein Bristol mit 550 PS zur Verfügung. Für die Zusammenarbeit wurde ein Ausschuss gegründet.

Gerüchte über eine geplante Queralpenstraße durch die Bleckenau über die Hochplatte tauchen wieder auf.

August 1961

Heinz Hipp u. Dieter Gräf besetzen 1 Woche den Höfats Zeltposten

1962

- Abschnitt bedankt sich für Losabnahme und bemerkt, dass er zu wenig Lose habe.
- Heinz Hipp, Werner Haff, u. Herbert Schäfer besetzen im August 1 Woche den Höfats Zeltposten

1963

April / Mai 1963

- Füssen erhält 700 Doppellose zum Verkauf
- Valentin Nigg in der Eigenschaft als Bereitschaftsleiter, Abschnitts Ausbildungsleiter sowie Mitglied der Gerätekommission, moniert technische Entwicklungen wie Seilwinde, Kurztrage statt Sommerakia und verweist auf die Vorzüge des Sommerakias. Er ist auch der Meinung, dass gute Vorschläge auch deshalb ignoriert werden, wenn sie aus dem Allgäu kommen.



Juli / August / September 1963

Valentin Nigg gerät mit seinem Stellvertreter Klement Schichtl in Streit, weil er die Aufnahme eines aus seiner Sicht nicht geeigneten Bergwacht Anwärters durchsetzen will.

In einer Sondersitzung lässt Nigg darüber abstimmen, ob Schichtl weiterhin Stellvertreter bleiben soll. Von 16 Stimmen waren 11 Stimmen gegen, zwei Stimmenthaltungen und drei für den Verbleib von Schichtl als Stellvertreter.

Die Versammlung fand unter der Leitung des Abschnittsleiters Schwarzmann statt.

Die Hütte wird für DM 240 der Grenzpolizei zur Verfügung gestellt. Dies geht, weil die Mehrzahl der Polizisten bei der Bergwacht ist.

Abschnitt ist der Meinung, dass die Bergbahn Buching von Füssen betreut werden muss, weil sie im Landkreis liegt und Füssen ohnehin näher ist.

1964

Januar 1964

Bau der Tegelbergbahn ist in Planung und Genehmigungsverfahren.

Auszug Schreiben Valentin Nigg an Abschnitt.

Valentin Nigg beschwert sich beim Abschnitt, weil dieser in seiner Stellungnahme ein negatives Gutachten zur Tegelbergbahn abgegeben hat. In diesem Gutachten wird von einer lebensgefährlichen Abfahrt gesprochen. Auch wird bezweifelt, dass die Bereitschaft die drohende Mehrarbeit bewältigen kann. Auch beklagt er, dass dieses Gutachten ohne Rücksprache und ohne sein Wissen abgegeben wurde. Er beklagt auch, dass der BRK-Kreisverband, falls die Bereitschaft das Gutachten unterstützt, seine Unterstützung einstellen wird. Abschließen fordert Nigg die Aushändigung des Gutachtens. Anm.: Das Gutachten stammt von einem namentlich geheim gehaltenen Gewährsmann

Antwort Abschnitt.

Abschnitt weist darauf hin, dass er schon immer gegen den Bau der Bahn gewesen sei. Es wird auch beklagt, dass wegen positiver Äußerung gegenüber den Planern nun ein Gegengutachten angefordert werden wird und so unnötiger Druck entstehe. Es wird von negativen Erfahrungen mit anderen Bergbahnen gesprochen, die auch goldene Berge versprochen hätten, aber man mühsam um einen Aufenthaltsraum u. sogar Freifahrten hätte kämpfen müssen. Alternativ müsse eben die Bahn einen eigenen Rettungsdienst aufziehen.

Im Schlusssatz steht, dass endlich Schluss sein muss, unseren schmalen Alpenteil mit Geldmaschinen (Bahnen) zu verschandeln. Frey weist auch darauf hin, dass die Bahn in das Naturschutzgebiet ragt und schon deshalb nicht genehmigt werden darf. Darum darf die Bahn nicht kommen.



Antwort Nigg:

Betont, dass er grundsätzlich auch gegen Bergbahnen sei, aber die Lebensgefährlichkeit der Skiabfahrt aus sachlichen Gründen verneinen musste. Aus sei bekannt, dass es auch bei Verbesserungen keine Familienabfahrt werden würde, sich aber mit der Reuttener Hahnenkammbahn messen könne. Letztendlich müsse klar sein, dass die Bahn kommen wird und die Bergwacht ihre zunehmenden Aufgaben unter erschwerten Umständen leisten wird.

1965

November 1965

Bergwacht Landesausschuss fordert „Bergwacht – Fünfer!“ d.h. auf jede Bahnkarte sollen 0,05 DM für die Finanzierung Bergwacht aufgeschlagen werden. Die Fachgruppe Bergbahnen äußert sich sehr anerkennend bezüglich der Leistungen der Bergwacht, lehnt aber einer grundsätzlichen Unterstützung wegen der unterschiedlichen Inanspruchnahme einzelner Bahnen ab. Sie verweist auf Einzelverhandlungen, die einzelne Bereitschaften vor Ort mit den Bahnen führen und vereinbaren können.

1966

Abschnitt spricht von einem Pauschalbetrag, der in Verhandlungen mit der Bergbahn erreicht werden könnte. Anm.: Im Jahre 1972 wird erstmals der Pauschalbetrag von DM 3.000, später DM 6.000 von der TBB an die Bergwacht bezahlt. Davon gehen DM 1.500 an die Bereitschaft Kaufbeuren.

Die Bereitschaft kauft für DM 1.500 bei der Fa FAG in Langen ein gebrauchtes Geländefahrzeug vom Typ Haflinger.

Anwärter erhalten einen Ausweis erst, wenn sie die Prüfungen beim Abschnitt abgelegt haben.

4 Bergwachtmänner werden zu Rettungsspringern ausgebildet. Valentin Nigg, Dieter Gräf, Erich Fritz, Heinz Hipp. Bedingung: 50 Sprünge aus 4-5m Höhe bei 30 kmh Vorwärtsflug aus HS Bristol Sicamore 550 PS.

Ziel wird von zwei Kameraden wegen erlittenen Verletzungen nicht erreicht.



Einige Jahre später ab 1973 werden weitere Kameraden zu sog. Luftrettern ausgebildet. Maschine ist die Bell UH1 D der Bundeswehr. Die Maschinen haben in der Regel eine Winde. Trotzdem wurde lange am 40m Seil mit Bremskarabiner, später sogar Halbmastwurfknoten abgeseilt. Dabei verunglückte Anfang der 80er Jahre Manfred Keller, weil sich der Halbmastwurf aushängte. Folge: Schwere Verbrennungen an den Händen. Verletzung der Wirbelsäule.



Auf dem Bild: Vorne langjähriger Pilot Giersdorfer mit Gerhard Fricke, links Heinz Hipp mit Erich Fritz. Geübt wurde Orientierungsflug in der Oberstdorfer Gegend



1967

- Bergwacht Schwarzwald fragt an, ob Bergwachttaschen gekauft werden können. Diese fertigt seit langer Zeit BW Mann Josef Hipp
- Abschnittsleiter Fritz Hieber verunglückt am Mont Blanc tödlich. G. Math übernimmt Posten.
- Rometsch gibt Posten als Bereitschaftsarzt an Dr. Knöpfle ab. Abschnitt bedankt sich bei Dr. Rometsch über die Leistungen und Pionierarbeit in der Geräteentwicklung.

1969

Abschnitt erhält Verrechnungsscheck der Tegelbergbahn in Höhe von DM 2.130. Füssen erhält nach Abzug verschiedener Posten DM 190 Restbetrag. Weitere Verhandlungen werden in Aussicht gestellt.

Die Tegelbergbahn wird in Betrieb genommen. In den Ammergauer Bergen bewegen sich im Winter kaum noch Skitourengeher, „Lifteln“ und Bahnfahren ist in.

Die Bereitschaft bildet seit 1967 Luftretter für den Hubschraubereinsatz aus, die anfänglich aus beträchtlicher Höhe abspringen müssen. Bei den Übungen sind einige Verletzte zu beklagen. Mit dem Einsatz der Bell UH 1D ist diese Episode jedoch zu Ende.

1970

Valentin Nigg schickt 800 Bergwachtlose einen Tag vor der Ziehung an den Abschnitt zurück und verweist darauf, dass Augsburg und Oberstdorf gar keine Lose abgenommen haben. Abschnitt und Landesausschuss bezeichnet Vorgehensweise als grobe Verletzung der Bergwachtsatzung und entsprechende Sanktionen vor.

Auszüge Valentin Nigg an Landesausschuss:

Weist darauf hin, dass schließlich die Weigerung Lose zu verkaufen die gesamte Kameradschaft der Bereitschaft Füssen betrifft. Seit April 1953 wurden jährlich 700, ab 1956 jährlich 800 Doppellose verkauft. Dem gegenüber stehen lediglich DM 3.000 Zuschuss für den Hüttenbau. Hinzu kommen DM 2.500 für Rettungsausrüstung und Kosten für Lehrgänge. Für den gesamten Dienstbetrieb wurden seit 1953 keine Leistungen des Abschnittes gebracht. So hat Füssen insgesamt wesentlich mehr Leistungen erbracht als vom Abschnitt bekommen.

Auch weist Nigg darauf hin, dass die ausgemachten Zuschüsse der Tegelbergbahn durch ungeschicktes Verhandeln des Abschnittes gefährdet wurden. Im Übrigen weist er auch darauf hin, dass es Bereitschaften gibt, deren Mitglieder auch beim Dienst die Bergbahn selbst bezahlen müssen. Es ist für einen Bergwachtmann auch unzumutbar, neben dem ohnehin zunehmenden Dienst auch noch zum Betteln gehen zu müssen.

Schlussatz: „Es ist wohl nicht erwünscht, dass sich Bereitschaften finanziell unabhängig machen.“



1971 - 1980

1971

Anfänglich ereigneten sich am Tegelberg zahlreiche Skiunfälle. Mit der Verbesserung der Skiabfahrt und der Ausrüstung gehen diese Unfälle wieder in der Folge zurück. Der Hängegleitersport kommt in Mode. Zahlreiche Unfälle ereigneten sich in der Gründerzeit. Kamerad Martin Schubert verunglückt an der Tegelberg-Skiabfahrt tödlich.

1973

Februar 1973

- Fa Kässbohrer bedankt sich mit DM 500 für Einsatz bei abgestürzter Pistenraupe mit mehreren Schwerverletzten. Die Pistenraupe war bei Vorführung abgestürzt. Zum Einsatz kam auch ADAC-Hubschrauber.
- Es wird von der Kurverwaltung angefragt, ob es Bedenken gegen eine Ausweisung des Galgenbichels als offizielle Skipiste gibt. In der Stellungnahme wird dies als nicht notwendig erachtet.

August 1973

- Bergwacht Bereitschaft kauft auf der Winkelmoosalm ein Schneefahrzeug vom Ty Snow Trac. Das Fahrzeug soll für Abtransporte am Tegelberg ertüchtigt werden. Das Fahrzeug ist reparaturbedürftig. Es wird bei der Fa AKTIV Fischer AB in Schweden nach einer Ersatzteilliste angefragt. Der Ersatzteilkatalog lässt sich nicht für das Fahrzeug verwenden, weil es sich um einen bestimmten Typ handelt. Es werden nun Spurkränze angefordert, die abgenützt sind. Insgesamt werden im Jahr 1973 für den Snow Trac DM 7.700 ausgegeben.
- Angabe nach Gedächtnis: Es wurden keine passenden Teile geliefert. Dafür wurden von der Fa Fendt, die damals Pistenraupen herstellte Ketten gekauft, die von Hand umgebaut werden mussten. Das Schneemobil wurde nie fertiggestellt und im späteren Jugendheim Schwangau abgestellt.
- Nachdem die Ausbildungstätigkeit in der Bereitschaft seit Jahren mangelhaft ist, übernimmt Heinz Hipp, nach seiner Heeresbergführer u. umfangreichen Sanitätsausbildung die Ausbildung der Bereitschaft. Eine offizielle Ernennung zum Ausbildungsleiter durch die Bereitschaftsleitung erfolgt nicht.

1974

Es wird von der Fa. Dachser ein Landrover kurz als Geländewagen zur Verfügung gestellt. Dieser wird ebenfalls in der Garage Schwangau abgestellt.

- Der Haflinger wird an die Hüttengemeinschaft Hirschwängalm für DM 950 verkauft.
- Am 04. August stürzt Bergwachtkamerad Benno Bitzer am Schwarzenberg aus unbekanntem Gründen tödlich ab. Benno Bitzer war langjähriges Mitglied in der Bereitschaft und gehörte in der Nachkriegszeit zu den besten Kletterern mit zahlreichen Erstbegehungen.
- Lyons spendet an die Bergwacht Füssen – Pfronten DM 1.500.
- Die Gemeinde Hohenschwangau wird in die Gemeinde Schwangau eingegliedert.

- Die Bergwachtkameraden Franz Uhl, Erich Fritz, Fred Haseidl, Leo Helmer verlassen die Bereitschaft nach langen anhaltenden Meinungsverschiedenheiten mit dem Bereitschaftsleiter Valentin Nigg. Ein wesentlicher Punkt der Meinungsverschiedenheit ist die Instandsetzung des Snow Track.
- Das Bayerische Rettungsdienstgesetz tritt in Kraft und bringt der Bergwacht einige Erleichterungen, fordert aber auch einiges mehr von den Bereitschaften ab

1975

- Gemeindeverwaltung Schwangau schreibt Bereitschaftsleiter wegen Pistengerät im ehemaligen Feuerwehrhaus an und moniert, dass seit 2 Jahren keine Reparaturarbeiten durchgeführt wurden. Es soll deshalb im alten Futterstadel in Alterschrofen abgestellt werden.
- Alle Skiabfahrten werden zur Hauptskiabfahrt erklärt.
- Der Landrover kann lt. Gemeinde weiterhin vorübergehend, aber widerruflich in der alten Feuerwehrwache abgestellt werden

1976

- Gemeinde erinnert nochmals an die Entfernung Snow Trac. Bisher sei keine Antwort eingegangen.
- Antwort: Ersatzteile aus Schweden sind unerschwinglich teuer. Das gesamte Fahrwerk muss auf in Deutschland erhältliche Normteile umgestellt werden. Auch soll ein anderer Aufbau auf das Fahrzeug. Hierzu muss auf das Auftauchen eines geeigneten Fahrzeuges auf einem Schrottplatz gewartet werden.
- Eine neue Organisation „Rettungsdienst Bayern“ sammelt für die Rettungsdienste. Der Kreistag hat an diese Organisation DM 6.000 gespendet.
- Rettungshubschrauber sind über die Rettungsleitstelle München anzufordern. Dies fordert z.B. eine SAR-Bundeswehrmaschine Bell UH 1D über die BW Leitstelle Goch an. Die Bundeswehr darf nur in Notfällen eingesetzt werden, wenn keine zivile Maschine zur Verfügung steht.

1977

- **Heinz Hipp wird als Bereitschaftsleiter gewählt. Manfred Keller wird sein Stellvertreter.**
- Heinz Hipp erklärt nach seiner Wahl folgende Leitsätze für die Bereitschaft:

Ziel ist eine hohe Einsatzbereitschaft, die durch konsequente Ausbildung und Mitarbeit aller aktiven Mitglieder erreicht werden soll.

Die ständig steigende Arbeitsbelastung wird möglichst gleichmäßig auf alle Bergwachtmänner verteilt und hat sich auf das notwendige Maß zu beschränken.

Wir leben von unserem Ruf in der Öffentlichkeit!

Kameradschaft und Geselligkeit kann und wird sich aus den vorhin genannten Aufgaben entwickeln.

- Die Rettungsleitstelle Kempten wird eingeführt und ist für die Koordination von Rettungseinsätzen zuständig.
- Bereitschaft beteiligt sich an Stadtfest und verkauft dort auch Schallplatten. Erlös für die Bereitschaft DM 1.061.
- Landrover kann nach Gespräch mit H. Weith nun bei BRK untergestellt werden.

Jahresbilanz 1976:

3500 Stunden opferten die Helfer der Bergwacht für ihren freiwilligen Dienst am Nächsten

Jeder Aktive war durchschnittlich 150 Stunden im Einsatz - Unter neuer Führung

Füssen (hel). Fast 3500 Dienststunden haben sich auf den Einsatzplänen der Bergwacht Füssen im vergangenen Jahr angesammelt. Damit war jedes Mitglied der freiwilligen Helferschar etwa 150 Stunden im Dienst. Der neue Bereitschaftsleiter Heinz Hipp unterstrich mit dieser Zahl den Idealismus, den die Bergwacht für den Dienst am Nächsten aufbringt. In der Jahreshauptversammlung sprach sich Hipp für einen Abbau der Belastung aus. Seine Zielvorstellung ist, den Wochenend-Dienst vom dreiwöchigen auf einen sechswöchigen Wechsel auszudehnen.

Sommer wie Winter stehen die 25 bis 30 ehrenamtlichen Mitarbeiter der Bergwacht bereit zur Hilfe in den Ammerauer Bergen. Seit der Gründung der Füssener Bergwacht vor fast 25 Jahren haben sich sowohl technisch als auch personelle Veränderungen vollzogen. Umfaßte der Etat 1953 noch ganze 50 Mark, so stehen heute jährlich 10 000 Mark für die Aufgaben der Bergrettung zur Verfügung. Schon 1956 wurde die Diensthütte in der Bleckenau in Eigenbau errichtet - für damals 4990 Mark, wie sich ein Versammlungsteilnehmer erinnert.

In all diesen Jahren hat Valentin Nigg den Verein geführt und den technischen Standard modernen Erfordernissen angepaßt. Mit dem neuen Bereitschaftsleiter und Ausbildungsleiter Hipp geht die Bergwacht Füssen jetzt in die Zukunft. Unterstützt wird er von seinem Stellvertreter Manfred Keller, vom Kassier Winfried Günter, vom Gerätewart Max Bardzinski und vom Schriftführer Alois Klingler.

Allein im Jahre 1976 mußte die Füssener Bergwacht drei tödlich Verunglückte bergen. Außerdem weiß die Jahresbilanz drei Rettungen aus Bergnot, drei Bergungen von Verletzten im Sommer und sieben Abtransporte verletzter Wintersportler, Hubschraubereinsätze, 38 Erste-Hilfe-Leistungen, drei blinde Alarmer, elf Einsätze bei Sportveranstaltungen, zwei Hubschrauberübungen zwei Lawinenübungen, neun Doppelstunden für die Sommer- und fünf Abende für die Winterausbildung aus. Einer der Bergwacht-Kameraden stürzte beim Hubschraubereinsatz ab. Sechs Monate mußte er verletzt im Krankenhaus zubringen.

Die größte zusätzliche Belastung entstand für die Bergwacht schon vor acht Jahren mit der Inbetriebnahme der Tegelbergbahn. Bereitschaftsleiter Hipp erinnerte daran, daß sich der Gedanke des Helfens hier mit kommerziellen Zielen auseinandersetzen müsse. Er bedauerte, daß die Bergwacht trotz ihres selbstlosen Einsatzes bei eventuell entstehenden Pannen nicht selten Kritik statt Dank ernte.

Ein hohes Lob hatte Hipp für die Kameradschaft in der Bergwacht Füssen. Wer Erfahrung im Skifahren und Klettern mitbringt, ist in den Reihen der Bergwacht jederzeit willkommen, wenn er sich in den Dienst der guten Sache stellen will. Hipp erklärte weiter, daß jeder in seinen bergsteigerischen Zielen unterstützt werde. Auch für die Ausbildung zum Bergwacht-



Heinz u. Mandi nach ihrer Wahl

- Der Kassenbestand bei Übernahme beträgt DM 13.669
- Die Rettungsleitstelle Kempten wird eingeführt und ist für die Koordination von Rettungseinsätzen zuständig.

Mai / Juni 1977

- Die Rettungsleitstelle Kempten wird eingeführt und ist für die Koordination von Rettungseinsätzen zuständig.
- Bereitschaft beteiligt sich an Stadtfest und verkauft dort auch Schallplatten. Erlös für die Bereitschaft DM 1.061
- Landrover kann nach Gespräch mit H. Weith nun bei BRK untergestellt werden.

Juli bis Dezember 1977

- Schreiben Gemeinde Schwangau: Sog. Pistengerät im Gerätehaus muss sofort entfernt werden, weil Gebäude zum Jugendhaus umgebaut wird.
- BRK stellt Garage für den in Schwangau untergebrachten Land Rover zur Verfügung. Das teilweise in Schwangau eingelagerte Rettungsmaterial wird ebenfalls wieder nach Füssen verlegt. Erhebliche Teile des Rettungsmaterials wie Seile, Karabiner sind weitgehend unvollständig und müssen neu beschafft werden.
- Der fahrunfähige Snow Trac wird für 500.—DM verkauft
- Bereitschaft beteiligt sich an Stadtfest und verkauft dort auch Schallplatten. Erlös für die Bereitschaft 1061.—DM
- Bereitschaft beschafft 25 komplette Tourenskiausrüstungen, um im Gelände wieder einsatzfähig zu sein (Iser Tourenbindung, Colltex Klebefelle, 34 Paar Atomic Tourenski 185 cm. Gesamtausgaben ca. 12.000 DM
- Schreiben an Landkreis und Gemeinde Füssen-Schwangau mit der Bitte um finanzielle Unterstützung.
- Bemühungen um Zuwendung von Geldbußen bei Gerichten und Werbung von Förderern
- Kuratorium „Rette dein eigenes Leben“ überweist aus dem Fond 9470.—DM

1978

Februar 1978

- RA Zametzer unterstützt Bergwacht mit Geldbußen und setzt sich bei Gericht ein. Bis zum Ende des Jahres gehen 1573.—DM an Gerichtsbußen ein.

April 1978

- Bereitschaft unternimmt erstmals Ausbildungstour in Österreich, Bereich Lisenser Fernerkogel

Auf Disziplin kommt es an:

Besserwisser haben beim Einsatz im Lawinenfeld nichts zu suchen

Winterübung der Füssener Bergwacht - Alarmierung eine der Schwächen - Funkwecker kommen

Füssen (bei). „Bergsteiger sind Individualisten“, meint Heinz Hipp von der Füssener Bergwacht, die am Wochenende eine Lawinenübung bei der Kesselbrücke (Bleckenau) durchgeführt hatte. Und aus Individualisten eine Mannschaft zu formen, die nur auf strikten Befehl handelt, ist nicht einfach. Hipp: „Wir sind ja nicht beim Militär.“ Trotzdem ist der Einsatzleiter zufrieden: „Die Disziplin war gut.“

Warum es so sehr auf Disziplin ankommt? Nur so hat ein Skifahrer, der von einer Lawine verschüttet wurde, Chancen rasch gefunden zu werden. Ob bei der Grobsuche oder beim Sondieren, jeder muß sich den Anweisungen des Einsatzleiters fügen, damit auch kein Fußbreit im Lawinenfeld ausgelassen wird. Besserwisser oder Spitzenkönner sind da fehl am Platz, stellt Hipp fest. „Wer sich nicht unterordnen kann, den schickt man am besten gleich wieder weg.“

- Bei der jüngsten Winterübung ging es
- weniger darum, technische Fertigkeiten
- zu erwerben (Hipp: „Mit der Sonde um-
- gehen kann man nach einer Minute“),
- vielmehr sollten verborgene Fehler im
- Ablauf der Rettungsaktion aufgedeckt
- werden. Eine der Schwächen in der Füs-
- sener Bergwacht ist laut Hipp die Alar-
- mierung. Noch sind die Helfer aufs
- Telefon angewiesen, doch werden sie
- spätestens im Sommer mit Funkweckern
- ausgerüstet sein.

Ist ein Mensch verschüttet worden, so kommt die entscheidende Hilfe meist von Unfallzeugen. Hipp erklärt, was sofort zu tun ist: Hilfe anfordern, Markierungen aufstellen und dann erst mit der eignen Suche beginnen. Vor allem aber ist es wichtig, daß sich die Unfallzeugen bereithalten,

aus, erkundet die Lage und beschließt, wieviel Mann nötig sind und wo sie eingesetzt werden sollen. Im Vortrupp befinden sich der Einsatzleiter, der in Funkverbindung mit der nachfolgenden Mannschaft steht, ein Lawinenfachmann, der Arzt und der Hundeführer. Sobald die Restmannschaft vollzählig ist, kommt sie nach (bei gutem Wetter mit Hubschrauber) und bringt die nötigen Geräte mit.

Nun beginnt die Grobsuche. In einer Reihe wird das fragliche Gebiet abgeschritten



AUCH MIT EINFACHEN MITTELN können sich die Retter der Bergwacht behelfen. Mit Skiver schraubung und Flaschenzug wird hier ein Verletzter aus einem Tobel gezogen. Diese Rettung war Teil einer Winterübung der Füssener Bergwacht.

wenn die Bergwacht eintrifft. Denn sie können anhand der Geländezeichen am besten erklären, wo die Lawine losging, wieviele Skifahrer erfaßt wurden, wo die Verunglückten im Schnee verschwanden und wie weit sie etwa getragen wurden.

Bei der Übung in der Bleckenau wurden ein Strohsack, ein Anorak, eine Mütze und ein kleiner elektronischer Lawinen-Pips an verschiedenen Stellen eingegraben. Alle Gegenstände wurden gefunden, sogar die Mütze, die der Hund aus dem Schnee zerrte.

Eine Lawinenrettung läuft etwa so ab: Nach der Alarmierung rückt ein Vortrupp

Pips-Geräte können bei dieser Gelegenheit geortet werden. Aber auch Skier, Stöcke, Kleidungsstücke oder gar eines der Opfer fallen nicht selten schon beim ersten Absuchen auf. Wenn das nichts bringt, hilft nur noch Stöbern mit den Sonden. Wobei es entscheidend darauf ankommt, daß die Abstände genau eingehalten werden. Bei der Grobsondierung in Quadraten von 40 x 40 Zentimeter, bei der anschließenden Feinsondierung etwa dreimal so dicht.

- Die Lawinenübung der Bergwacht war
- noch nicht alles. Noch am gleichen Tag
- wurde ein Verunglückter in der Nähe
- der Königshütte aus einem Tobel ge-

April 1978



VERDIENTE BERGWACHTMÄNNER wurden am Samstag in Immenstadt-Stein geehrt. Unsere Gruppenaufnahme zeigt von links: vordere Reihe: Georg Gifi, BRK-Vizepräsident Bruno Merk, Musiker Fritz Finkel, Hermann Brandner, Hermann Schaffer, Josef Hipp, Meinrad Hutner, Xaver Dax; zweite Reihe: Siegfried Eberle, Wolfgang Bedau, Pius Lotter (mit Hut), Friedrich Lingg, Karl Blaser; ganz oben: Kurt Schmidt, Willi Hauser, Hermann Mayr, Josef Brutscher, Hermann von Dohlen und Hans Iseler.

Bild: Erika Heyer

Mai 1978

Bereitschaft beschafft 6 Funkmeldeempfänger für DM 12.000

Neue Alarmierung

Wenn's in der Jackentasche piept geht es bei der Bergwacht rund

Bereitschaft jetzt mit Funkweckern ausgerüstet - 12 000 Mark für sechs Geräte

Füssen (hd). Eine 56jährige Frau verirrt sich bei einer Wanderung in den Bergen, findet keinen Weg, schlägt sich über Stock und Stein durch, verliert den Boden unter den Füßen und stürzt - wie jüngst am Kitzberg beim Alpsee geschehen - über einen Schrafen 60 Meter in die Tiefe. Nach zweieinhalb Stunden wird sie schwer verletzt von der Bergwacht geborgen. Ihre Begleiter hatten sich nach dem Unglück nicht von der Stelle gewagt und um Hilfe gerufen, wurden von einem Waldarbeiter gebürt, der seinen Chef verständigte. Dieser wiederum telefonierte mit der Polizei und ganz zum Schluß wurde über die Rettungsleitstelle Kempten die Bergwacht verständigt - per Telefon. „Die Alarmierung“, sagt der Leiter der Füssener Bergwacht, Heinz Hipp, „ist die schwächste Stelle in der Bergrettung.“

hintersten Winkel, der schon beinahe im Funkschatten liegt. Die Verständigung mit der Kemptener Zentrale klappte auch dort. Heinz Hipp ist von den Vorteilen überzeugt: „Zum Beispiel bei unserem prophylaktischen Dienst am Tegelberg. Bisher mußte einer immer am Telefon sitzen, der könnte aber wesentlich sinnvoller dort Streifzüge unternehmen, wo die Touristen sich mit Sandalen und Shorts als Bergsteiger versuchen. Mit dem Funkwecker geht das.“ Eine kleine Panne ist bei den neuen Geräten allerdings schon passiert. Die Heimladegeräte - auf Akku-Basis - sind bei einigen Funkweckern ausgefallen. Hipp: „Dafür gibt es Garantie.“



DIE NEUEN FUNKWECKER demonstrierte der Leiter der Füssener Bergwacht, Heinz Hipp (mitte), den Mitgliedern bei einem Informationsabend.

Im Bild von links: Alois Klingler, Heinz Hipp, Rudi Mitzdorf

An der Tegelbergbahn

5.5.78

Unternehmen Luftrettung hat reibungslos geklappt

Gemeinsame Übung von Bergwacht und Bundeswehr
Bergung per Hubschrauber aus der Gondel

Schwangau (hd). „Geht scho“. „Alles klar, es hat geklappt!“ Zufriedenes Nicken, Schulterklappen. Fünf Männer der Bergwacht, acht Hubschrauberpiloten der Bundeswehr und Personal der Tegelbergbahn können beruhigt Brotzeit machen. Die Übung ging in Ordnung: „Bergung von Fahrgästen aus der Kabine mittels Hubschrauber, an einer kritischen Stelle, die von der Rettungsgondel nicht angefahren werden kann und wo die Passagiere nicht aus der Kabine abgeseilt werden können.“

Für die Angehörigen des Landsberger „HTG 64“ (Hubschraubertransportgeschwader) ist diese Übung schon Routine. Seit zwei Jahren proben sie an bayerischen Bergbahnen für den Ernstfall. In Zusammenarbeit mit den Bergbahngesellschaften und dem Bayerischen Oberbergamt München wird die Luftrettung aus der Kabinen bei sämtlichen Seilbahnen durchgespielt. Ziel ist, die Sicherheit bei Berg- und Talfahrt weiter zu erhöhen und eine Bergung auch dann zu ermöglichen, wenn die örtliche Bergwacht ohne Hubschrauber nichts mehr ausrichten kann.

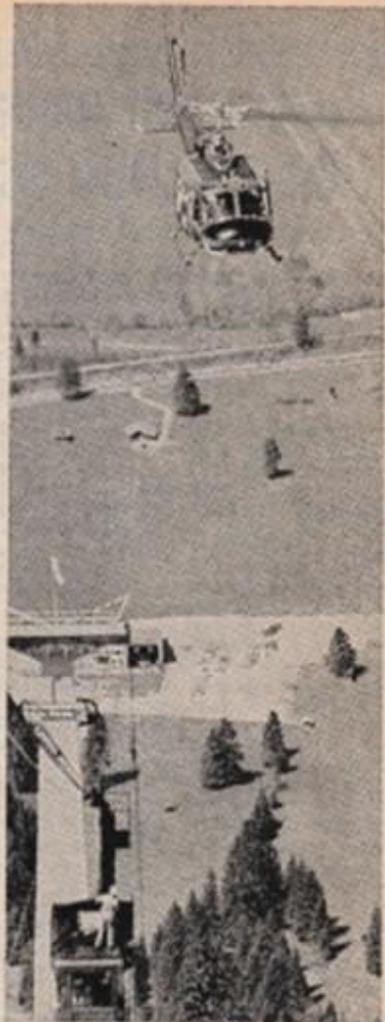
Am Tegelberg ist nach drei Stunden die Welt wieder in Ordnung. Die Bahn fährt wieder kontinuierlich, einige Fahrgäste bestaunen die Männer der Bergwacht, die in voller Ausrüstung, mit Helm und Sicherung, aus der Kabine steigen. Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Kurz vor 10 Uhr landet der Hubschrauber aus Landsberg. Flugzeit: eine halbe Stunde. - Einer der Piloten: „Im Ernstfall könnten wir in 35 Minuten hier sein. Die Verständigung erfolgt dann per Funk und wir haben rund um die Uhr einen Bereitschaftsdienst.“ - Zehn Minuten später fachsimpeln Bundeswehr und Bergbahnpersonal über die Anlage der Tegelbergbahn. Seilabstände werden erfragt, Höhenangaben erföhren. In der Kabine, die dann den Berg hinaufschwebt, wirken die drei „normalen“ Fahrgäste, die noch einen Platz ergattert haben, wie dunkle Flecken inmitten der orangen Pilotenanzüge und der roten Bergwachtanoraks.

Nach einer längeren Beratung kann es losgehen. Fünf Bergwachtmänner bestiegen die Kabine, begleitet von Bahnpersonal und Geschäftsführer Müller von der Tegelbergbahn sowie zwei Mitgliedern des Oberbergamtes, die die Übung beobachten und zum Teil auch beaufsichtigen. Knapp vor dem Stützweiler bleibt die Bahn stehen. Die Dachluke wird geöffnet, die Leiter ausgeklappt. Dann wird die Kabine zur Schiffschaukel - der Hubschrauber kommt. Dessen Besatzung steht mit der Gondel in Funkverbindung.

Einer öffnet die Kabinentür, ein anderer steigt durch die Luke aufs Dach. Vom Hubschrauber aus, der jetzt über der Kabine steht, läßt sich ein Mann herunter. Die Landung in der Gondel erweist sich als gar nicht so einfach. Das Seil, das herangereicht wird, bekommt er nicht gleich zu fassen. Aber kurz darauf steht er doch in der Gondel. Es dauert kaum eine Minute, bis sich einer der Bergwachtleute an das Zugseil angehängt hat und nun nach oben schwebt. Dreimal wird dieser Vorgang durchexerziert, erst dann herrscht Befriedigung auf allen Seiten.

So ungefährlich ist das Unternehmen denn auch nicht. Bei starkem Wind etwa, kann sich der Hubschrauber nicht auf der Stelle halten. Er wird abgetrieben. Wegen der Stellung der Seile könnte er sich, flöge er zu nah heran, darin verfangen und abstürzen. Aber um auch diese Gefahren meistern zu können, bereiten sich Bergwacht und Bundeswehr so intensiv auf den Ernstfall vor.



DER HUBSCHRAUBER steht über der Kabine. In Kürze wird sich ein Mann am Seil herablassen und in der Gondel landen.

Rettungsübung HS-Bergung mit Bell aus Gondel Tegelbergbahn an Stelle, die von der Rettungsgondel nicht erreicht werden kann und die Insassen nicht abgeseilt werden können.

- Schnupfclub Hopferau spendet Erlös aus Fest in Höhe von DM 5.100

5100 Mark überreicht:

Schnupfer und Musikanten helfen Füssener Bergwacht über den Berg

Mit dem Erlös des Bierzelts in Hopferau werden vier neue Funkgeräte beschafft

Füssen/Hopferau (heß). Daß ein Schnupferclub zu mehr gut ist als nur zum Zeitvertreib, bewiesen 17 Männer aus Hopferau: Sie überreichten der Bergwachtbereitschaft Füssen einen Scheck über 5100 Mark. Eine Spende, die aus dem Reinerlös des Sommerfestes abgezweigt wurde - veranstaltet vom Schnupferclub Hopferau und einer kleinen Schar von Musikanten, den „Lustigen Hopferauern“.

Bei einer kleinen Feier im Schützenheim Hopferau nahm der Bereitschaftsleiter der Füssener Bergwacht, Heinz Hipp, die Gelegenheit wahr, über die Aufgaben dieser Rotkreuz-Einrichtung zu sprechen. In diesem Zusammenhang wies er auf den hohen finanziellen Einsatz hin, der zur Instandhaltung und Neuanschaffung technischer Geräte notwendig ist. Die Spende aus Hopferau wird zum Kauf von vier neuen Funkgeräten verwendet, sagte Hipp.

Mit diesen leistungsstarken Geräten kann erstmals der Peißenberg als Relais-Station verwendet werden, so daß die Bergwacht-Männer untereinander Funkkontakt halten können, auch wenn sie nicht in Sichtverbindung zueinander stehen. Das ist mit den bisher zur Verfügung stehenden Geräten nicht möglich. Die neue Funkausrüstung kostet rund 10 000 Mark. Insgesamt verfügt die Bergwacht über einen Gerätebestand im Wert von rund 100 000 Mark. Dazu gehören auch die drei Fahrzeuge, darunter ein Land Rover.

Der Materialeinsatz ist nach Ansicht von

Heinz Hipp recht hoch. Doch stellt er dem die Leistungen der Bergwacht gegenüber. In diesem Jahr seien fünf Menschen, die sich bei Skiunfällen Verletzungen zugezogen hatten, abtransportiert worden. Die Zahl der Skiunfälle zeigt übrigens sinkende Tendenz. Hipp nennt einige Gründe: verbesserte Pistenpflege, bessere Bindungen, den Kurzski und die Skigymnastik.

● Angestiegen ist dagegen die Zahl der sommerlichen Bergunfälle. Zu Buche schlägt dabei die Zunahme der Herz- und Kreislaufschwächen vorwiegend älterer Menschen bei Bergtouren. Zwei Totenbergnungen und sieben Bergunfälle verzeichnet die Einsatzstatistik der Bergwachtbereitschaft. Besonders aufwendig waren zwei Vermißensuchen: 533 Einsatzstunden kamen dabei zusammen. Dies, obwohl jene Helfer, die an Feierabend oder Wochenende aktiv waren, ihren Dienst überhaupt nicht notiert hatten.

Zwei blinde Alarmierungen ergänzen die Zahlen. Sie brachten der Bergwacht des-

halb unnötigen Arbeitsaufwand, weil die Leute, die den Alarm ausgelöst hatten, beim Eintreffen der Helfer zu näheren Auskünften nicht mehr bereitgestanden hatten. Abgerundet wird das Bild durch acht Nachforschungen. Hier erkundigt sich die Bergwacht durch telefonische Recherchen nach dem Verbleib von Bergwandern, die sich nicht zum vereinbarten Zeitpunkt am vorher angegebenen Ziel einfanden.

Bei der Scheckübergabe dankte Manfred Keller vom Schnupferclub Hopferau, gleichzeitig Stellvertreter des Bereitschaftsleiters bei der Bergwacht, den Helfern. Zum Gelingen des Bierfestes hatten vor allem die Schützen, der Sportverein, die Feuerwehr, aber auch die gesamte Dorfgemeinschaft beigetragen.

● Der Kassier der Schnupfer, Wilhelm Dopfer, bezifferte den Reingewinn auf rund 5600 Mark. Davon gingen 3500 zurück an den Club. Die Mitglieder hatten immerhin an die 200 freiwillige Arbeitsstunden geopfert.

Lehrerfrauen treffen sich

Füssen (oh). Die Lehrerfrauen des Allgäu-Landkreises treffen sich morgen, Dienstag, nachmittags in der Cafeteria des Füssener Hallenbades.



Ein Fest für die Bergwacht

Hopferau (hei). Der Retnerlös des Jubiläumsfestes, das der Hopferauer Schnupfclub aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens zusammen mit den „Lustigen Hopferauern“ feiert, kommt der Bergwacht zugute. Zwei lange Tischreihen voll Bergwachtler aus Füssen Pfronten und Nesselwang nahmen am Eröffnungsabend im Festzelt teil. Auf einen kräftigen Schluck und gutes Gelingen stießen (von links) der Abschnittsleiter der Allgäuer Bergwacht, Josef Freisinger aus Kempten, der stellvertretende Leiter und der Leiter der Bergwacht Füssen, Manfred Keller und Heinz Hipp, sowie Rudolf Kienel vom Schnupfclub an. Freisinger hatte in seinen kurzen Begrüßungsworten hervorgehoben, daß die Allgäuer Bergwacht im vergangenen Jahr 18 400 Einsatzstunden geleistet habe. Um die Kosten zu decken, seien Spenden nötig. Heute findet im Bierzelt ein Heimatabend mit dem Trachtenverein Hopfersu, den Alphornbläsern Hopferau und den „Pfrontener Föhls“ statt. Am Sonntag spielen die „Lustigen Hopferauer“ zum Frühschoppen. Am Abend endet das Fest mit einem Preisschafkopfen.

Bild: Heinecker

Übergabe der Spende Schnupfclub Hopferau. Von links Abschnittsleiter Josef Freisinger, Manfred Keller, Heinz Hipp, Rudi Kienel

5 neue Funkgeräte werden beschafft für insgesamt DM 7.165

Oktober 1978

Beim BRK findet ein Tag der offenen Tür statt. Die Bergwacht beteiligt sich mit einer Abseilvorführung am Altenheimgebäude.



NOCH IN DIESEM JAHR soll in Füssen ein „Rendezvous-Fahrzeug“ für den Notarzt stationiert werden. Das betonte Rudolf Kurz, der Leiter der Füssener Rot-Kreuz-Kolonne, während des „Tages der offenen Tür“ beim BRK in Füssen. Die Finanzierung dieses Fahrzeugs ist allerdings noch nicht restlos gesichert. Zweckgebunden für den Notarztwagen erhielt nun das Füssener BRK von der Raiffeisenbank Füssen eine Spende in Höhe von 1000 Mark, die Direktor Wendelin Wieser überreichte. Die Kasse der Bergwacht wurde mit einem 200-Mark-Scheckaufgestockt. Unser Bild zeigt vonlinks Schwester Cilli Fink, die Leiterin des Sozialdienstes Ostallgäu, Rudolf Kurz, Direktor Wieser, BRK-Geschäftsführer Rudolf Weitz, Heinz Hipp von der Bergwacht und Roland Neumann, den Ausbildungsleiter des Roten Kreuzes.

asp/Bild: Späth

1979

Februar 1979

Bereitschaftsleiter Heinz Hipp für gute Ausbildung:

Bei der Verletzten-Versorgung geht der Bergwacht Qualität vor Tempo

Bergretter trafen sich in der Jahreshauptversammlung - Neuer Kombi wird angeschafft

Bergretter trafen sich in der Jahreshauptversammlung - Neuer Kombi wird angeschafft

Füssen (bei). Die 43 Mitglieder der Füssener Bergwacht leisteten im vergangenen Jahr insgesamt 5132 Stunden in ihrem ehrenamtlichen Dienst am Nächsten. Diese Zahlen gab der Bereitschaftsleiter Heinz Hipp in der Jahreshauptversammlung der Bergwacht bekannt. Eine erfreuliche Feststellung traf der Leiter des Bergwachtabschnitts Allgäu, Josef Freisinger aus Kempten: Die Bergwacht Füssen erhält in diesem Jahr ein neues Kombifahrzeug. Der technische Unterhalt des bisherigen rund zehn Jahre alten Kleinbusses kam zu teuer.

Unter den 43 Füssener Bergwachtmitgliedern befinden sich 14 Anwärter. Einer von ihnen, Harald Lorenz, wurde nach Bestehen der verschiedenen Lehrgänge von Heinz Hipp zum Bergwachtmann ernannt. Hipp gab die Zahl der Einsatzstunden im vergangenen Sommer mit 926 an. Die Berg-

wacht wurde bei fünf Erste-Hilfe-Fällen, neun Bergungen, einer Rettung aus Bergnot und einer Totenbergung gerufen. Außerdem führte die Bergwacht zwei große Vermittelsuchen und vier Nachforschungsaufträge durch. Zweimal wurde blinder Alarm gegeben, der immerhin 22 Einsatzstunden kostete.

Im Winter ist die Zahl der Einsätze (vorwiegend am Tegelberg) gegenüber früheren Jahren deutlich zurückgegangen. Hipp machte dafür verschiedene Ursachen verantwortlich: unter anderem bessere Pistenpflege, Skigymnastik und den Kurzski. Die 806 Einsatzstunden im Winter verteilen sich auf fünf Erste-Hilfe-Fälle, sieben Verletztenbergungen, eine Bergung aus Bergnot und eine Totenbergung. Im Vorsorgedienst auf der Piste fielen im Berichtsjahr 1994 Stunden an.

Hipp wies darauf hin, daß die Bergwacht in „bescheidenem Umfang“ auch für den Naturschutz arbeite. Im Sommer waren insgesamt acht Streifen (240 Stunden) am Tegelberg unterwegs. Hipp ergänzte allerdings, daß dieser Dienst von der Bergwacht nur insoweit zu vertreten sei, als die Streife per Funk jederzeit zu einer eventuellen Bergung gerufen werden könne.

Für die Ausbildung wandte die Bergwacht im letzten Jahr 872 Stunden auf. Hipp stellte die hohe Bedeutung einer guten Ausbildung heraus. Seine Devise: „Die Qualität der Verletztenversorgung geht vor Tempo.“ Allerdings konnte 1978 auch die Geschwindigkeit wesentlich erhöht werden. Die Bergwachtbereitschaft hat sich nämlich Funkwecker und neue Funk-sprechgeräte zugelegt; Anschaffungen, die zu einem erheblichen Teil durch großzügige Spenden möglich waren. Hipp: „Jetzt können wir funkeln wie andere Leute auch...“

Ein Thema, das Hipp besonders am Herzen lag, ist die Alarmierung. Denn von der Genauigkeit der Angaben hängt es wesentlich ab, ob ein Verletzter rasch gefunden und geborgen werden kann.

● Eine der wichtigsten Grundstücke für den, der die Bergwacht alarmiert, ist laut Hipp, sich für Rückfragen persönlich bereitzuhalten. Die Angaben sind meist recht dürftig, wenn die Bergwacht über Dritte zu Hilfe gerufen wird.

● Mustergültig habe sich im vergangenen Jahr ein Mann in Alterschrofen verhalten, der mit dem Fernglas den Absturz eines Bergwanderers über die Säulingwiese beobachtet hatte. Er hielt ständig Kontakt mit der Bergwacht und beobachtete weiter den Verunglückten. Innerhalb von 15 Minuten wäre in diesem Fall ein Hubschrauber, der sich zufällig in der Nähe befunden hätte, an Ort und Stelle eingetroffen, wenn sich der Verunglückte nicht bald wieder selbst aufgerappelt hätte.

● Zweiter Bürgermeister und stellvertretender Landrat Gustav Knebel lobte die Bergwacht für ihren wichtigen Dienst an der Gemeinschaft. Freisinger, der die umfangreichen Aufgaben der Bergwacht unter anderem am Haushaltsumfang von rund 20 000 Mark maß, lobte besonders den Eifer, mit der sich die Füssener Bereitschaft der Fortbildung annimmt.

Feb. 79

Josef Poppler gefunden

Vermißter lag leblos am Weg

61jähriger außer Gefahr

Füssen/Weißensee (hd). Kaum noch Lebenszeichen gab der Mann von sich, den Spaziergänger am Südufer des Weißensees fanden. Nach einer Stunde Arbeit von Notarzt und Rotem Kreuz konnte zumindest die Atmung des Mannes wieder in Gang gesetzt werden, der daraufhin ins Füssener Krankenhaus eingeliefert wurde. Mittlerweile stellte sich heraus, daß es sich um den seit Montag vermißten Josef Poppler handelt. Ob der 61jährige auf dem teilweise schwierig zu begehenden Törlweg verunglückte, ist noch nicht geklärt. Der Füssener wurde zwar unterkühlt, aber ohne erkennbare äußere Verletzungen aufgefunden. Er ist inzwischen außer Lebensgefahr. — Schlechte Erfahrungen machte Heinz Hipp, der als Leiter der Bergwacht ebenfalls wegen des Fundes alarmiert wurde. Hipp, der unterwegs war, wurde durch das Piepsen des Funkweckers verständigt. Als er daraufhin von einer Gastwirtschaft telefonieren wollte, murrte der Wirt: Bergwachteinsatz hin oder her, er sei doch keine öffentliche Telefonzelle. Erst nach einiger Diskussion konnte sich Hipp über den Einsatz informieren.

ALS DIE FUNKWECKER die Ausstattung der Füssener Bergwacht vervollständigten, wurde von rascherer Alarmierung gesprochen. Das stimmt - sofern die Piepser im Westentaschen-Format funktionieren - zweifellos. Der Bergwachtmann ist überall zu erreichen, sogar wie jetzt passiert beim Waldlauf. Schwierig wird es erst dann, wenn der so Alarmierte näheres über den Einsatz erfahren will. Aktuelles Beispiel: Heinz Hipp, der in dieser Woche wegen des Bewußtlosen Mannes am Weißensee verständigt wur-

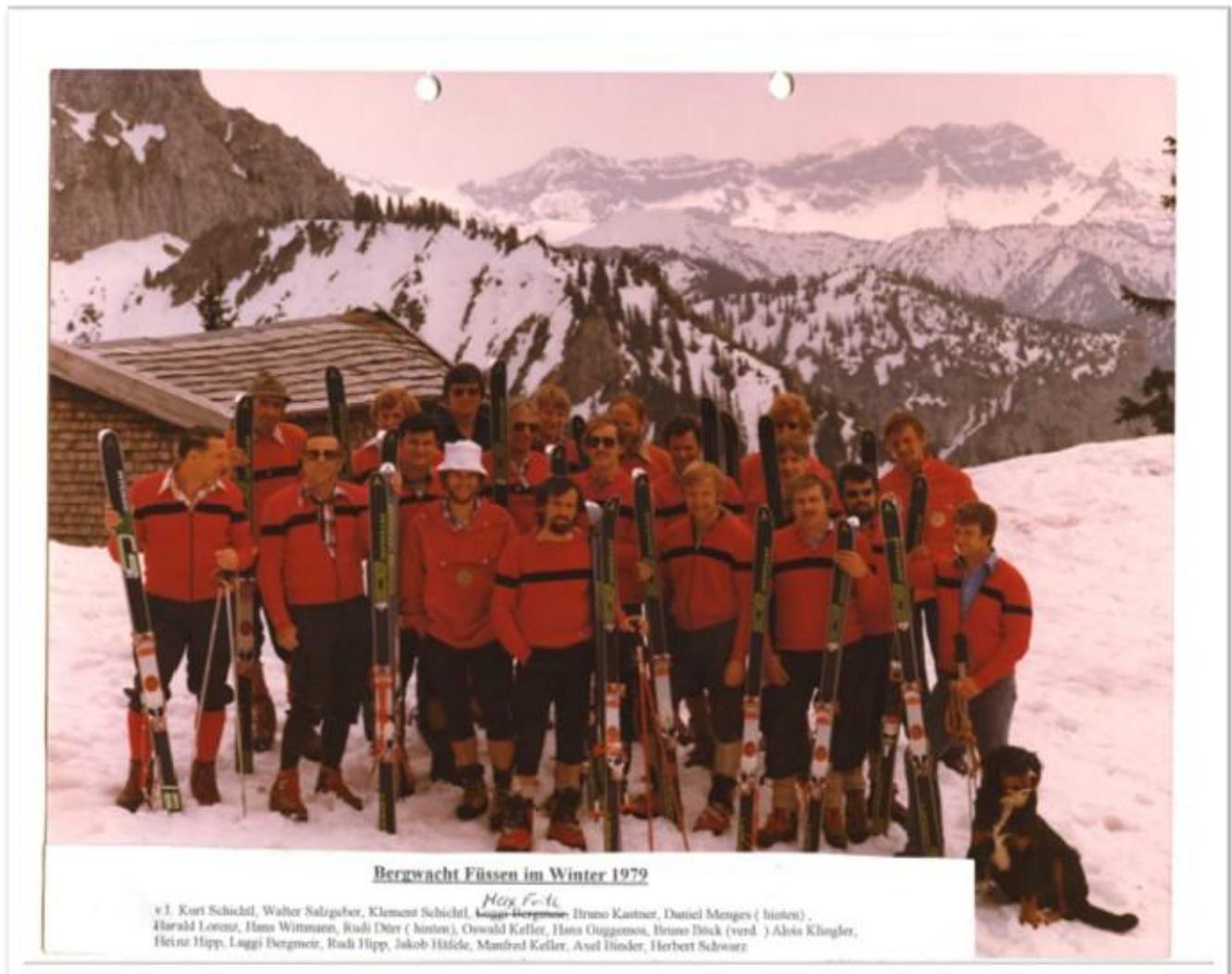
de. Der Bergwachtleiter hatte größte Schwierigkeiten mit dem Telefonieren. Das lag weder an überlasteten Leitungen, noch an der falschen Verbindung, sondern am Telefonbesitzer, der sich zunächst sträubte, seinen Apparat für das nötige Informationsgespräch zur Verfügung zu

Tausch von Spielzeug und Kinderkleidung

Füssen (oh). Der „Gesprächskreis junger Mütter“ des Evangelischen Frauenbundes veranstaltet am Mittwoch, 28. März, von 14.30 bis 18 Uhr in den Jugendräumen des evangelischen Kindergartens Füssen, Kirchstraße 4, zum ersten Mal einen Kleider- und Spielzeugtausch. Saubere Frühjahrs- und Sommerbekleidung für Kinder bis zu zehn Jahren, Schuhe und Spielsachen können am Montag, 26. März, von 15 bis 18 Uhr im Kindergarten abgegeben werden. Alle Artikel müssen mit Preis- und Namensschild versehen sein. Jeder Tauschtag-Teilnehmer spendet zehn Prozent seines Verkaufserlöses für einen wohltätigen Zweck ab. Der Mütterkreis will den Betrag dem Heim für behinderte Kinder in der Langau zur Verfügung stellen.

stellen. In diesem speziellen Fall war's nun kein Beinbruch, da Notarzt und Rotkreuz rasch genug an Ort und Stelle waren. Aber ein Bein brechen kann sich jeder mal. Und wer will dann schon Stunden hilflos in der Natur liegen, nur weil die Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und Hilfsorganisationen nicht überall so selbstverständlich ist, wie sie sein könnte? -hd-

- Die Bereitschaft hat nun einen Personalstand von 29 Bergwachtmännern + 14 Anwärter. Darunter sind 4 nicht mehr aktiv.
- Harald Lorenz hat als erster junger Bergwachtmann nach langer Zeit die Prüfung bestanden.



Das Bild zeigt die Bereitschaft im Frühjahr mit den neuen Tourenski, Atomic mit Iser Tourenbindung auf dem Tegelberg.

Die Ski werden für alle beschafft, weil die Einsatzfähigkeit im Tourenbereich wegen veralteter und unbrauchbarer Ausrüstung nicht mehr gegeben war.



- Ausbildungsfahrt zur Eisausbildung im Bereich Taschachhaus
- Füssen erhält VW-Bus aus Staatsmitteln zum Preis von DM 20.700
- Füssen erhält von Stadt Füssen erbetenen Zuschuss in Höhe von DM 1.000
- Gemeinde Schwangau überweist ebenfalls Spende in Höhe von DM 1.000
- Der alte VW-Bus wird für DM 2.400 an Kamerad Axel Binder verkauft
- **Dienstplan und Alarmierung werden neu organisiert:**
- 1 Einsatzleiter + 4 Mannschaft. zusätzlich örtl. Alarmspitze = 4 schnell abrufbare Männer.
- Alarmierung erfolgt durch Meldeempfänger mit 3 verschiedenen Rufnummern. So kann je nach Einsatzschwere Einsatz gezielt organisiert werden.
- Hundeführer sind: Gräf Dieter und Bruckdorfer Sepp
- Luftretter sind: Hipp Heinz, Kienel Rudolf, Keller Manfred
- Bereitschaftsarzt: Dr. Immler

1980

Februar 1980

Bereitschaft erhält im Schwangauer Fasching, den Orden „it viel rede, ebbas due“. Manfred Keller nimmt den Orden entgegen.



MANFRED KELLER (rechts) wurde stellvertretend für alle Mitglieder der Bergwacht-Bereitschaft Füssen vom Schwangauer Faschings-Prinzenpaar mit dem Orden „it viel rede - ebbas due“ ausgezeichnet. Bild: Späti

Traditionellen Orden verliehen:

D' Bergwacht red' it viel - sie dued ebbas

Außerdem Geldspende an Füssener Bereitschaft für neue Geräte

Schwangau (asp). Zum illustren Kreis von Rotary- und Lions-Club, „Kartei der Not“ und Kinderdori-Stiftung „SOS“ sowie Bayerischer Rundfunk gesellte sich die Füssener Bergwacht-Bereitschaft: Als sechste Organisation wurde sie mit dem Orden „it viel rede - ebbas due“ vom Schwangauer Faschingsverein ausgezeichnet. Außerdem erließen die Bergwachtler eine Finanzspritze zur Anschaffung diverser Geräte. In seiner Laudatio ließ Hofnarr Schorsch Grieser aber auch anklingen, daß die Bergwacht nicht nur helfen muß, wenn jemand in Not ist. „Die Bergwachtmänner müssen auch die Natur vor dem Menschen schützen!“

Vor sechs Jahren haben sich die Schwangauer Narren dazu entschlossen, während der fünften Jahreszeit nicht nur lustig zu sein und das Zwerchfell der anderen zu erschüttern. „Es gibt genügend Leut', die etwas tun, was eigentlich gar nicht so selbstverständlich ist“, betonte Grieser. Und um diese Arbeit zu würdigen, wurde der Orden „it viel rede - ebbas due“ ins Leben gerufen.

Der Bayerische Rundfunk, im Vorjahr selbst mit diesem Orden ausgezeichnet, weilte heuer mit einem dreiköpfigen Aufnahmeteam im Schwangauer Weinbauersaal. Am Rosenmontag soll im Rahmen des Schwabenspiegels im zweiten Hörfunkprogramm zwischen zwölf und 13 Uhr über den Schwangauer Fasching berichtet werden.

Bevor Ihre Lieblichkeit, Prinzessin Inge und Prinz Josef I. dem Vertreter der Füssener Bergwacht, Manfred Keller, den

Orden um den Hals hängten und kräftig die Hand drückten, hatte Schorsch Grieser als echter Bergwachtler „verzölt“, welche Notizen ein Mitglied der Bergwacht in sein Dienstbuch schreiben konnte. Die Besucher im Weinbauersaal amüsierten sich köstlich.

Grieser begründete aber auch, warum die Füssener Bergwacht mit dem Orden ausgezeichnet werde: „Die Bergwachtmänner müssen immer parat sein, nicht nur bei schönem Wetter. Außerdem hat sich gerade in Schwangau der Aufgabebereich erheblich erweitert.“ Der Hofnarr erinnerte schließlich daran, daß in Schwangau in früheren Jahren eine eigene Bereitschaft existiert habe. Dem Orden von Prinzessin und Prinz ließ Faschingsclub-Präsident Reinhold Sontheimer eine Geldspende folgen.

März 1980

Bericht Jahreshauptversammlung 1980

4856 Stunden im Dienst der Öffentlichkeit: März 80

Schon bei der Ausbildung achtet die Bergwacht auf ihren guten Ruf

In Füssen derzeit keine Nachwuchsprobleme - Ausrüstung wird auf modernem Stand gehalten

Füssen (pfk). „Mit der Qualität der Ausbildung steht und fällt die Einsatzfähigkeit der Bergwacht“, betonte Bereitschaftsleiter Heinz Hipp auf der Jahresversammlung im „Bräustübli“. Schon bei der Aufnahme junger interessierter Männer in die Bergwacht müsse eine strenge Auslese getroffen werden. Er freute sich, daß nicht nur die Zahl aktiver Bergwächler gestiegen sei (im letzten Jahr von 23 auf 29 im Füssener Bereich), sondern auch die ihrer Förderer. Vermehrt haben sich auch die Einsätze und der Zeitaufwand mit insgesamt 4856 Stunden. Mit der Ausrüstung zeigte sich Heinz Hipp zufrieden. Sepp Freisinger, Abschnittsleiter aus Kempten, begründete die Notwendigkeit finanzieller Unterstützung: „Die Bereitschaft muß ja ungefähr 70 Prozent des Gesamtvolumens durch Spenden selber aufbringen.“

Nachwuchsprobleme habe die Bergwachtbereitschaft Füssen zur Zeit nicht, wenn auch von 1978 auf 1979 die Zahl der Anwärter von 14 auf neun gesunken sei. Hipp forderte seine Kameraden auf, sich rege an Lehrgängen zu beteiligen. Hohe Anforderungen an die Teilnehmer der Übungen und Lehrgänge garantierten eine gute Auslese. „Wer nicht an der Ausbildung teilnimmt, gefährdet die Verletzten, seine Kameraden und unseren Ruf“, warnte Hipp. Das gute Ansehen der Bergwacht in der Öffentlichkeit verpflichtete diese auch wieder. Das Vertrauen dürfe man nicht auf's Spiel setzen: „Mit einem mißglückten Einsatz machen wir jahrelange Aufbauarbeit wieder kaputt!“

In seiner Doppelfunktion als Bereitschaftsleiter und Ausbilder sieht sich Heinz Hipp langsam überfordert, zumal ihm nur noch ein zusätzlicher Ausbilder zur Seite steht. Deswegen drängt Hipp auf eine baldige Lösung dieses Problems. Auch für die einzelnen Funktionen sei die Belastung manchmal nicht mehr tragbar.

„Weitere Voraussetzung für eine sichere und rasche Rettung ist ein moderner Stand der Ausrüstung vom Funkgerät bis zum Einsatzfahrzeug“, erläuterte Hipp. Diesbezüglich könne sich die Bergwachtbereitschaft Füssen aber nicht beklagen. Für neue Funkgeräte habe man 1979 etwa 4000 Mark ausgegeben; auch sei ein Gerät zur Kreislaufüberwachung Verletzter angeschafft worden. Vom Rettungsdienst Bayern hat man einen neuen VW-Bus erhalten, und der Landrover sei mit einem Funkgerät ausgestattet worden.

- 4856 Stunden haben die Füssener Bergwächler im vergangenen Jahr insgesamt für den Einsatz bei Ski- und Bergunfällen, für Ausbildung, Organisation, Lehrgänge, Hüttenverwaltung, Pistendienst usw. aufgebracht. Wie aus der Statistik der Bereitschaft hervorgeht,
- reichten die Einsätze bei Bergunfällen
- 1979 beispielsweise von acht Erste-Hil-

fe-Leistungen, acht Verletztenbergungen, drei Totenbergungen, zwei Vermissenfahrten und zwei Nachforschungsaufrägen bis zu fünf Hubschraubereinsätzen.

In Vertretung von Kassier Winfried Günther trug Hipp den Kassenbericht 1979 vor. Ausgaben von rund 15 000 Mark stehen Einnahmen von etwa 16 000 Mark gegenüber. Die Kfz-Instandhaltung bilde immer den größten Posten bei den Ausgaben, meinte Hipp. Ein Großteil der Einnahmen komme von den Spenden. In diesem Zusammenhang dankte Hipp vor allem der Stadt Füssen für ihre Unterstützung sowie dem Ehepaar Max und Rosl Herz.

Im nächsten Jahr stehen bei der Bergwachtbereitschaft Füssen Neuwahlen an. Auf die Frage, ob er sich für eine Wiederwahl zur Verfügung stelle, antwortete Hipp: „Das ist eine Zeitfrage. Soviel Zeit

**BOOTSHAFEN—RESTAURANT
FÜSSEN
WIEDER GEÖFFNET**

wie bisher kann ich nicht mehr verwenden.“ Allgemein wurde festgestellt, daß die Kameradschaftspflege auf der Hütte wieder besser geworden sei.

Abordnung der Bereitschaft nimmt im März an Rettungswettbewerb in Spindlermühle, Tschechoslowakei teil. Teilnehmer sind: Heinz Hipp, Manfred Keller, Rudi Mitzdorf, Alfred Köpf, Alois Klingler, Rudi Kienel, Ossi Keller. Die anderen Teilnehmer sind ausschließlich Teilnehmer aus den Ostblockstaaten und auch der DDR. Im Anschluss werden zu den Kameraden aus der DDR bis zu Wende 1990 langjährige Kontakte gepflegt und Skimaterial gespendet. Einzelne Kontakte bestehen bis heute (2022)

1.3.80

Internationaler Bergrettungs-Wettbewerb:

In der Tschechoslowakei vertreten Füssener die Farben des Allgäus

Mit Tourenskiern in der Langlauf-Loipe - Viele Freunde gewonnen - Zum Kletterkurs nach Rußland?

FÜSSEN (sp). Es ging nicht um Gold- oder Silbermedaillen wie bei einer Olympiade. Dennoch war der sportliche Ehrgeiz riesengroß. Im Mittelpunkt aber standen die persönliche Begegnung von Mensch zu Mensch und der Gedankenaustausch. Die Rede ist vom Internationalen Bergrettungswettbewerb in der Tschechoslowakei, an dem neben 21 Mannschaften aus Rußland, Polen, Rumänien, Bulgarien, der Deutschen Demokratischen Republik und der Tschechoslowakei zwei Teams der Bergwacht-Bereitschaft Füssen teilnahmen. Sie mußten zum Teil die bittere Erfahrung machen, welche Strapazen ein Langlauf-Wettbewerb erfordert, wenn er mit Tourenskiern ausgetragen wird. Sie lernten aber auch, wie scharfes Gulasch zum Frühstück schmeckt, knüpften freundschaftliche Kontakte zur „Konkurrenz“ aus dem Ostblock und waren vor allem tief beeindruckt über die Gastfreundschaft, die ihnen im Riesengebirge entgegengebracht wurde.

Zwar waren die Füssener voller Ehrgeiz in den Kampf um die Sekunden und gegen Strafpunkte gegangen. Der sportliche Vergleich blieb aber während des Aufenthalts in Spindlermühle, dem tschechischen Skisportzentrum, mehr oder weniger Nebensache. „Der Kontakt mit Bergwacht-Kameraden aus den Ostblock-Ländern stand im Vordergrund“, betonte Heinz Hipp. Gesprächsstoff gab es beim gemütlichen Zusammen-Hock an den Abenden genügend. Immerhin sind russi-

sche und tschechische Bergwachtmänner beinahe jedes Jahr zu Ausbildungszwecken Gast im Allgäu. „Vom Können her hat der Ostblock unseren Standard“, erläutert Hipp und führt die guten Verbindungen auf die Engagement von Abschnitts-Ausbildungsleiter Dr. Karl-Peter Götzfried aus Sonthofen zurück. „Er hat den partnerschaftlichen Austausch aufgebaut und gepflegt, er hält auch die Kontakte.“

Im Vorjahr waren Kemptener Bergwachtler bei diesem Bergrettungs-Wettbewerb dabei. Heuer vertraten - zum ersten Mal - die Füssener die Allgäuer Farben. Sie taten's nicht schlecht - wenn die äußeren Umstände berücksichtigt werden. Den Füssenern war nämlich die „physische Etappe“ des Wettstreits als ein alpiner Vergleichskampf geschildert worden. „Es war eher ein Langlaufwettbewerb“, lacht Heinz Hipp und denkt mit Grauen zurück. Die Füssener hatten nämlich nur Alpen-Ski im Reisegepäck. „Mit Tourenskiern in der Loipe hatten wir keine Chance!“

Die Tschechen, denen die Situation der Füssener keine Ruhe ließ, wurden aber noch eine Stunde vor dem Start ernst wie ein Amazon-Battalion: irgendwo wurden drei Paar Langlaufschuhe und verstante Langlauf-Bretter organisiert. Hektik brach aus, es mußte noch gewaschen werden - und dann wurden Heinz Hipp, Rudolf Mitzdorf und Oswald Keller als Füssen I auf die Strecke geschickt. Füssen II mit Manfred Keller, Alois Klinger und Rudolf Klezl, betreut von Alfred Köpf, beobachteten ihre Freunde gelassen. Für sie gab's

keine Langlaufskier. Mit Tourenskiern waren sie von vornherein auf den 23. und letzten Platz verbannt. Füssen I belegte nach der ersten Etappe Rang 23.

- Beim folgenden Riesenslalom am nächsten Tag, beim Riesenslalom mit dem
- Alti und bei der Verborgung eines
- Verletzten legten sich die Füssener aber
- noch einmal mächtig ins Zeug: am En-
- de Platz neun für die erste Mannschaft!
- Das zweite Team allerdings hatte nach
- dem Langlauf mit Tourenskiern einen
- zu großen Rückstand, der nicht mehr
- aufzuholen war. „Mit eigenen Skiern
- läßt's wahrscheinlich anders ausge-
- sehen...“, orakelte Heinz Hipp.

Das tschechische Wintersportzentrum im Riesengebirge bot den Allgäuern gewiss keine Vergleichsmöglichkeiten mit den heimischen Skisport-Anlagen. „Die Packliste waren so überfüllt wie bei uns“, erzählte Hipp. Und auch die Liftablagen seien nicht kürzer gewesen. Aber die dortige Disziplin finde im Allgäu keine Vergleichsmöglichkeit. „Keiner wartet voller Hektik um Lift, keiner drängt sich vor!“ Die Abfahrten im Skisportzentrum Spind-

lermühle haben Mittelgebirgs-Charakter und führen von 1500 auf 800 Meter herunter, wo derzeit noch etwa einhalb Meter Schnee liegen.

Nach dem Wettstreit der Bergretter nutzten die Füssener ihre Zeit zu einer Tour, bei der für uns kaum vorstellbare Langlaufmöglichkeiten entdeckt wurden: „Dort sind in der Höhe Loipen angelegt, man kann mit den schmalen Brettern von einem Gipfel zum anderen wandern“, schwärzte der Leiter der Füssener Bergwacht-Bereitschaft. Darzwischen erzählte er aber immer wieder von der herzlichen Aufnahme, von der großen Gastfreundschaft und vom Kontakt zu „alten Deutschen, die nicht ausgesiedelt sind.“ Gespräche wurden auch mit jenen Russen geführt, die im Kaukasus jedes Jahr Bergsteigerlehrgänge veranstalten. Und dahin wollen sich einmal einige Füssener.



Heinz Hipp u. Rudi Mitzdorf beim Akjarenrenn



Gruppenfoto mit Teilnehmern aus der DDR u. Ostblock

Die größte Gefahr für einen Rettungseinsatz:

Bei Steinschlag schlagen die Männer der Bergwacht einen Haken

Ernstfall geprobt: Seilschaft muß nach Gewitter aus dem Straußberg-Westgrat geborgen werden

Schwangau (kle). Nebel, Nieselregen und Temperaturen um die fünf Grad - keinen Hund möchte man bei diesem Sauwetter vor die Tür schicken. Aber: „Bei der Bergwacht gibt's kein schlechtes Wetter, man ist höchstens falsch angezogen“, meint der Max und blinzelt in den Regen. Und: „bei einem Einsatz können wir es uns auch nicht aussuchen, ob wir lieber im Bett bleiben wollen . . .“ Zu allem bereit, haben sich die Mannen der Füssener Bergwacht gestieft und gespornt vor dem Rotkreuzhaus eingefunden. Auf dem Programm steht für sie heute der Straußberg-Westgrat als zusammenfassende Abschlussübung des Sommertrainings in der Ziegelwies.

„Gottseidank wird hier oben wohl niemand zum Klettern gehen!“ In Grenzen hält sich die Begeisterung der 29 Männer, die mit Helm, Akja, Karabinern, Hammer und Haken sowie etlichen Metern Seil bewaffnet, dem „schönsten Schutthaufen“ bewältigen wollen. Aber weiß man ja für den Ernstfall immer die ungünstigste Situation annehmen muß, soll im brüchigen Fels des Straußberg-Westgrates eine Seilschaft nach Gewitter und Blitzschlag in Bergnot geraten sein. Bereitschaftsleiter Heinz Hipp erklärt die Bedingungen: „Ein Mann wurde schwer verletzt, er muß mit Knochenbrüchen aus dem Fels geborgen werden.“

Für die Bergwachtler normalerweise kein Problem: Mit dem Hubschrauber hinauf und den Mann aus der Luft retten. Doch das im wahrsten Sinne des Wortes schlechte Wetter macht einen Strich durch die Rechnung: Damit's nicht zu einfach wird, kann der Hubschrauber laut „Unglücks-Plan“ wegen Nebels nicht starten.

Nach einer zweiten Lagebesprechung am Ufer der Pöllat ist der Einsatz klar: Zwei Gruppen werden den Straußberg von verschiedenen Seiten in Angriff nehmen. Der schnellere Trupp nimmt den kürzeren, aber beschwerlichen Weg über die Rinne. Die anderen, voll bepackt mit Material, gehen den bequemeren Serpentin-Weg außen herum.

Doch von wegen Bequemlichkeit: 600 Höhenmeter weiter oben liegt erst der Sattel, von wo aus die Rettungsoperation in ihre entscheidende Phase treten soll. Bis der Punkt nach knapp eineinhalb Stunden erreicht ist, hat der Loisl erst mal Maikafer gespielt: Mit einem Gepäck von 30 Kilogramm wollte der elegante Sprung über die Pöllat nicht ganz glücken - Selle, zwei Rucksäcke und ein halber Akja drücken den „Nusser“ mit der Nase in den Bach. Noch hat der Max gut lachen, aber eine halbe Stunde später „küßt auch er Mutter Erde“!

Doch die Schinderei geht oben erst richtig los: „Man könnte den Verletzten zu-

türlich provisorisch im Brustgeschirr einfach absellen“, schildert Hipp die leichtere Möglichkeit. Aber wenn schon, denn schon: Der Akja soll mit auf den Westgrat. Mit klammern Fingern bauen vier Männer das Seilgeländer, der Rest macht erst mal Brot. Ist. Eigentlich, so meinen sie, hätten ja r t Mann für den ganzen Einsatz genügt. Doch sollte eben jeder mal einen Einsatz mitgemacht haben.

„Ich bin seit vier Jahren in Füssen und seit drei Jahren bei der Bergwacht.“ Axel, der „vereins eigene Preiß“, hatte von der Einsamkeit bald die Nase voll. Er kenne im Allgäu keinen Menschen, konnte weder Klettern noch Skifahren, „aber das haben mir die anderen alle beigebracht!“

Der Wunsch zu helfen und die Kameradschaft sind für die 35 Allgäuer, einen Tiroler und einen „Preißer“ das A und O bei der Bergwacht. Trotzdem darf sich

keiner auf den anderen verlassen: „Jeder muß für sich selber denken“, unterstrich der Bereitschaftsleiter. Die ideale Lösung wäre für ihn ein eingespieltes Team von Männern, doch bei dem wechselnden Dienst ist dies leider nicht möglich.

Nach knapp zwei Stunden ist der „Verletzte“ aus dem Fels des Straußbergs geborgen. Während eine Gruppe Selle und Haken aus der Wand holt, machen sich die anderen bereits für den Abtransport fertig.

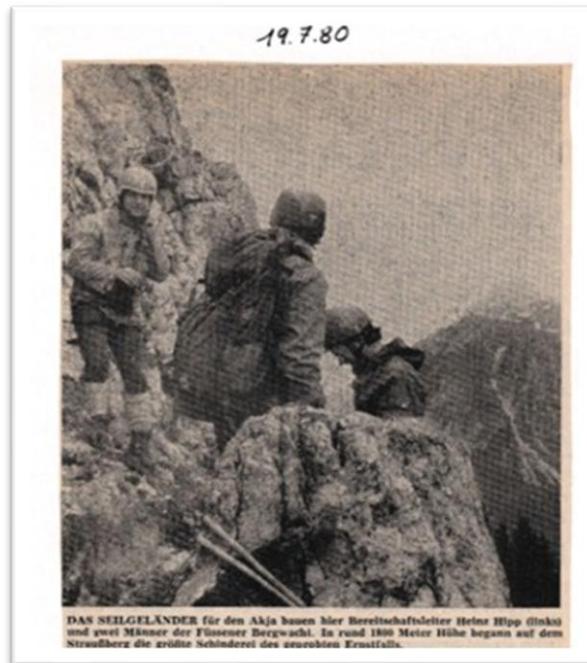
Auch der Weg durch den Wald mit dem Akja ist kein Kinderspiel. „Steinschlag ist trotz der Helme bei einem Rettungseinsatz unsere größte Gefahr“, erzählen die Männer. Haken wie ein Kaninchen schlägt Heinz Hipp, als ein halber Baumstamm und zwei Felsbrocken die Rinne im Wald herunterpoltern. Für Max ist der aktive Einsatz auf halben Abstieg bereits vorbei: Mit Salben und Bandagen versorgt er sein verdröhntes Knie.

Später, beim Bier in der bergwacht eigenen Hütte an der Bleckenau, ist die Gefahr zwar nicht vergessen. Trotzdem ist der Bereitschaftsleiter mit seiner Mannschaft sehr zufrieden: „Das monatelange Training in der Ziegelwies hat sich doch gelohnt!“



DER ENTSCHEIDENDE TEIL DER RETTUNG ist abgeschlossen: Nach knapp zwei Stunden ist der „Verletzte“ aus dem brüchigen Fels des Westgrates geborgen. Mit Helmen müssen sich die Männer gegen Steinschlag schützen. Bilder (2): Kienitz

Juli 1980



Gemeinsam mit der Pfrontner Bergwacht findet im September mit der Bundeswehr an der UH1D eine Luftrettungsausbildung statt. Teilnehmer sind ausgebildete Retter mit Erfahrung und junge Bergwachtmänner zur ersten Einweisung. Vorher üben die jungen BW-Männer die notwendigen Handgriffe an einem nahen liegenden Stadel. Abgeseilt wird mit einem Bremskarabiner = zwei Karabiner mit Bremssteg. Es soll lt. Ausbilder Abschnitt auch mit einem Halbmastwurf geübt werden. Bei Manfred Keller schnappt ein Teil des Halbmastwurf aus dem Schraubkarabiner, worauf er mit bloßen Händen in 40m Höhe unter dem Hubschrauber am Bergseil hängt. Es gelingt ihm zwar das Abgleiten mit den Händen zu bremsen, stürzt aber mit hoher Geschwindigkeit auf den Boden und zieht sich starke Verbrennungen an den Händen sowie Stauchungen und Prellungen an der Wirbelsäule zu. Keller wird sofort zur Behandlung ins Krankenhaus Pfronten geflogen

September 1980



EINSATZ MIT DEM HUBSCHRAUBER:

Für Nachwuchs ist Luftrettung ein neues Kapitel Bergwachtausbildung

Ostallgäuer Bereitschaften trainieren in Pfronten Navigationsflug und Übungen am Seil

Pfronten (kle). Der Hubschrauber landet nur kurz am Rand von Melligen. Fünf Männer rennen gebückt den Hang hinauf, klettern in den oliv-grünen „Vogel“. Schon dreht der Hubschrauber wieder ab - Richtung österreichische Grenze. Der Spuk dauert nur wenige Sekunden und mündet wie die Flucht-Szene aus einem dritt-klassigen Gangsterfilm an. Doch Pilot Leutnant Speck und Copilot Oberleutnant Helmers werden mit ihrer „heiligen Kuh“ keine krumme Dinger drehen: Denn der Hubschrauber gehört zur bundesdeutschen Luftwaffe und die orangefarbenen Anoraks sowie Helme und Klettergurte weisen die „Flüchtenden“ als Mitglieder der Bergwacht aus! „Hubschrauberübung“ steht auf dem Ausbildungsplan der Ostallgäuer Bereitschaften Kaufbeuren, Nesselwang und Füssen: 18 Mann haben sich an einem Stadel bei Melligen zum Training der Luft-Bergrettung eingefunden. Eine Übung, die eigentlich alle halbe Jahre stattfinden sollte, die letzten beiden Male jedoch aus Witterungsgründen ausfallen mußte.

„Es ist für uns sehr wichtig, daß jeder Mann diesen Ausbildungsflug schon einmal mitgemacht hat“, erläutert Füssens Bereitschaftsleiter Heinz Hipp diese Bedeutung dieses Vormittags für die Arbeit der Bergwacht. Denn nicht nur das aufregende Flugerlebnis soll seine bleibenden Ein- druck bei den Bergrettern hinterlas- sen: „Mit diesen Erfahrungen vergrößert sich natürlich die Zahl der Leute, die im Ernstfall für eine Luftrettung eingeteilt werden können!“

Für die meisten der Ostallgäuer Bergwachtler ist dies jedoch nicht der erste Flug in einem Bundeswehrhubschrauber. Nicht nur zu Übungszwecken, sondern auch bei Rettungsmaßnahmen saßen viele bereits in den „fliegenden Kästen“. Für ein paar junge Burschen des Nachwuchses beginnt jedoch mit der Luftrettung ein neues Kapitel in ihrer Bergwachtausbildung. Deshalb müssen sie sich wie auch die „alten Hasen“ eine Lektion in Sachen Gefahren eines Hubschraubers anhören.

Auch im Einsatz Ruhe bewahren

„Am wichtigsten ist, daß ihr Ruhe be- wahrt“, übernimmt Copilot Rainer Helmers die Einweisung der Männer. Auch bei einem Einsatz gilt das Motto: Hufeiseln bringt nichts! Besonders legt er den Männern jedoch die empfindliche Gleichgewichts- bür- den, Schwerpunktfrage eines Hubschraubers ans Herz: „Wie das Einsteigen sollen alle Ak- tionen zwar flott, aber nicht mit Anlauf gehen!“

„Für uns geht es darum, mit dem Hubschrauber möglichst schnell größere Men- gen an Material und natürlich Menschen transportieren zu können!“ Außer einem Navigationsflug zur Orientierung im Ge- lände aus der Vogelperspektive hat Bereit- schaftsleiter Hipp deshalb auch gleich ein Trockentraining für das Absteigen aus dem Flugzeug angesetzt: An einem Stadel wird zuerst das fachgerechte Aussteigen im Flug geübt.

Für den Ernstfall: Im Flug abseilen

Der dritte und spannendste Teil der Luftrettungsübung verlangt besonders von den Neulingen eine gute Portion Mut: Die Männer müssen sich an das vom Hubschrauber heruntergelassene Drahtseil mit dem Karabiner einhängen und vom Bord- mechaniker „aufwischen“, d. h. hinauf- ziehen lassen - denn falls der Pilot den „Vogel“ im Ernstfall nicht landen kann, wird der Einsatz im Schwebeflug durchge- führt!

Auch das Absetzen im unwegsamen Ge- lände wird so trainiert: Ausgerüstet mit dem eigenen Bergseil und einer Bremsse seilen sich die Bergwachtler aus dem flie- genden Hubschrauber wieder ab, immer mit dem Blick nach unten, „denn sonst merkt ihr nicht, wenn ihr am Boden wieder ankommt!“ gibt Copilot Helmers den Männern noch einen guten Rat mit auf den Abstieg.

Ebenfalls gedacht ist an einen Einsatz mit dem Akja, der Kurstrage für Verletzte. Ein Retter „als „Begleitperson“ wird mit dem unhandlichen Gerät in die schwin- delnde Höhe gezogen.

„Bei einem Einsatz ist es auch für uns wichtig, daß die Retter die Handgriffe alle schon einmal gemacht haben.“ Selbst für die eingespielte Crew des Hubschraubers erklärt der Bordmechaniker, sei es nicht einfach, bei jedem Einsatz mit neuen Leuten zurechtzukommen.

Wichtig sei vor allem die Absprache a- bord. Doch sollte man sich dabei auf Ein- satzbesprechung konzentrieren und nicht alle Handgriffe noch einmal erklären lassen: „Das kostet zuviel Zeit“.

12.9.80

Vermutlich Knöchel gebrochen:

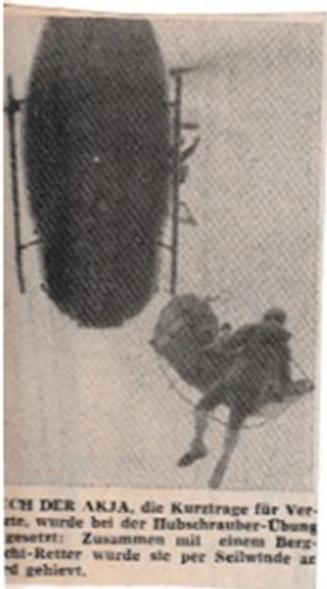
In Turnschuhen auf dem Tegelberg ausgerutscht

Probleme mit Bergwachttalarmierung

Heinz Hipp: Telefon 2222

Füssen (az). Ungenügendes Schuhwerk, nämlich Turnschuhe, wurden einem etwa 39jährigen Bergwanderer auf dem Abstieg vom Tegelberg zur Marienbrücke zum Verhängnis. Der Mann rutschte aus und brach sich vermutlich den Knöchel. Seine Beglei- ter verständigten die Bergwachtbereitschaft Füssen, die den Verletzten barg.

Wie Bereitschaftsleiter Hipp mitteilt, würden immer noch hilfessuchende Wanderer von Einheimischen irrtümlich informiert, die Bergwacht hätte keine Rufnum- mer. Unter 2222 ist die die Bergwacht je- doch zu erreichen. Hipp fordert in diesem Zusammenhang Anrufer dazu auf, am Te- lefon zu bleiben und den Rückruf der Berg- wachtmänner abzuwarten, da nur so eine gezielte und rasche Suche nach dem Ver- letzten eingeleitet werden kann.



UNTER DER AKJA, die Kurstrage für Verletzte, wurde bei der Hubschrauber-Übung eingesetzt. Zusammen mit einem Berg- eht-Retter wurde sie per Seilwinde an- gehievt.

1981 - 1990

1981

März 1981

Jahreshauptversammlung 1981: Abschnittsgeschäftsführer Walter Pötzl stellt fest, dass sich Füssen in den letzten 4 Jahren zu einer leistungsstarken Bereitschaft entwickelt hat. Heinz Hipp meint, dass bei einem Stand von 41 Mitgliedern hohem Ausbildungs- u.

Materialstand Zufriedenheit herrsche, dies aber für die Zukunft auch verpflichtend sei. So hat sich die Zahl von voll ausgebildeten Bergwachtmännern mit Prüfung in den **letzten 4 Jahren von 23 auf 30 Mann erhöht**. Die Ausbildung am Hubschrauber, der zunehmend eingesetzt wird, muss in den kommenden Jahren weiter intensiviert werden. Nur an Hubschrauber ausgebildete Männer dürfen eingesetzt werden. Bei den anschließenden Wahlen werden Heinz Hipp und Manfred Keller einstimmig wiedergewählt. Ausbilder werden Manfred Keller u. Jakob Häfele, Kassier Winfried Günther, Gerätewart Max Bardzinsky, Rudi Hipp, Schriftführer Alois Klingler.

Füssener Bereitschaft wünscht mehr Ausbildung mit Hubschrauber

Für Rettung aus Bergnot geht die Bergwacht immer öfter in die Luft

Zahl der Hubschraubereinsätze auf zwölf gestiegen - Heinz Hipp als Leiter wiedergewählt

Fü s s e n (kie). Das Kompliment an die 30 Aktiven und elf Anwärter der Füssener Bergwacht kam von Herzen: In vier Jahren, so stellte Walter Pötzel als Vertreter des Bergwachtabschnittes Allgäu auf der Jahreshauptversammlung fest, habe sich die Füssener Mannschaft zu einer „leistungstarken Bereitschaft gemauert!“ Ein Lob, das Bereitschaftsleiter Heinz Hipp für seine Männer gerne entgegennahm, das, wie er meinte, aber auch für die kommenden Jahre verpflichte. Denn bei einem Stand von 41 Bereitschaftsmitgliedern, einem hohen Niveau an Ausrüstung und Ausbildung dürfe man zwar zufrieden sein: „Wir müssen aber auch vorwärts schauen!“ mahnte Hipp seine Kameraden, sich nicht auf den bisher erreichten Lorbeeren auszuruhen. Nur bei absoluter Zuverlässigkeit jedes Einzelnen, weiterhin guter Zusammenarbeit und Kameradschaft könne man dem „guten Ruf“ der Bergwachtbereitschaft und den gestiegenen Anforderungen auch in Zukunft gerecht werden. Ein Appell, den die fast vollzählig versammelten Bergwachtler mit der passenden Antwort quittierten: Die bisherige Bereitschaftsleitung - bestehend aus Heinz Hipp und Manfred Keller - wurde einstimmig auf weitere vier Jahre wiedergewählt!

Vor den „Vorstandswahlen“ war jedoch ein Rückblick auf vier Jahre Bereitschaftsleitung fällig: Ein Zeitraum, wie Heinz Hipp feststellte, der ohne allzu große Probleme gut über die Runden gebracht wurde. So rückte die Männer, deren Zahl sich in vier Jahren von 23 auf 30 steigerte, zu insgesamt 99 Einsätzen aus. Wie auf den Straßen, ist auch in den Bergen eine steigende Tendenz an Unfällen zu verzeichnen. Waren es 1977 noch ganze 17 Einsätze in einem Jahr, betrug die Zahl 1980 bereits mehr als das Doppelte: 35 Mal rückte die Füssener Bereitschaft aus!

Auch wies Hipp auf die ständig wachsenden Anforderungen an die Ausbildung der Bergwachtmänner hin: Von den 99 Einsätzen waren 31 Verletzten- und sieben Totenbergingen. Bereits in zwölf Fällen war zur Berg-Rettung der Einsatz mit dem Hubschrauber notwendig!

Als „relativ gut“ bezeichnete Hipp auch das abgelaufene Jahr 1980. So habe man zwar eine „reiche Ernte“ an Einsätzen hinter sich, doch war die Zahl der Stunzufälle gering und auch von Totenbergingen blieb die Bergwachtbereitschaft weitgehend verschont. Im Winter leisteten die Männer 1638 Stunden Dienst, davon nahm allein die Vorsorgebereitschaft am Tegelberg und bei Sportveranstaltungen 1330 Stunden in Anspruch.

Wesentlich mehr Zeit mußte für den Dienst im Sommer aufgewendet werden: Einschließlich der Ausbildung von 897 Stunden - regelmäßig jede Woche im Steinbruch in der Ziegelwies - wurden 5502 Stunden Freizeit für den Dienst am Berg geopfert; 1768 Stunden davon wurden Erste Hilfe geleistet, Kranke abtransportiert, aus Bergnot gerettet, Vermißte gesucht, ein Toter geborgen und einer abtransportiert.

Breiten Raum nahm neben den Sommer- und Winterübungen auch die Ausbildung der Nachwuchsein. Trotzdem bleibe man auch weiterhin aufnahmefähig für qualifizierte junge Leute, die den hohen Anforderungen im Skifahren und Klettern bereits genügen und nur noch in der Bergrettung ausgebildet werden müßten. Interesse habe die Bergwacht deswegen auch, den Nachwuchs des Alpenvereins in die eigenen Reihen zu „übernehmen“.

Leider nur einmal hatten die Männer der Bereitschaft im vergangenen Jahr die Möglichkeit den Umgang und die Bergrettung per Hubschrauber zu üben. Dabei sei hier die Routine besonders wichtig, denn bei einem Einsatz, so Hipp, werde nur der in den Hubschrauber gelassen, der bereits Ausbildungslüge hinter sich habe. „Sonst gefährdet er sich und alle anderen“, erklärte der Bereitschaftsleiter.

Im Rahmen des Bereitschaftshaushaltes - der zum größten Teil aus Spenden, und Zuschüssen von der Stadt Füssen, der Gemeinde Schwangau, der Tegelbergbahn, des Landkreises und privater Förderer finanziert werden muß - sprach Hipp auch nochmals die größten Ausgaben der vergangenen Jahre an. So habe die Füssener Bereitschaft für eine reibungslose Alarmierung als erste die damals noch relativ teuren Funkwecker (Kostenpunkt: 15 000

Mark) angeschafft. Da der Füssener Bereich funkmäßig ungünstig liegt, wurden zusätzliche Funkgeräte im Wert von 12000 Mark gekauft; außerdem sämtliche Selbstvorräte erneuert eine Kurztrage angeschafft und Lawinensonden gekauft. Rund 11000 Mark werden die neuen Anoraks für die Bereitschaft kosten; Kein Luxus, wie Hipp feststellte: die alten hatten ein Durchschnittsalter von 14 Jahren!

- So stehe man gerätetmäßig auf hohem
- Niveau, das auch in Zukunft gehalten
- werden müsse. Hinzu komme jedoch die
- Tatsache, daß auch die Anforderungen
- von Seiten der „Kunden“ immer
- mehr steigen: „Wer heute eine halbe
- Stunde auf die Bergwacht warten muß
- der schreit schon“, meinte Hipp und
- machte klar, daß man den ehrenamt-
- lichen Bereitschaftsmitgliedern minde-
- stens 20 Minuten Anrollzeit zugestehen
- müsse - „sonst müssen wir es haupt-
- beruflich machen!“ Dank gebühre vor
- allem auch den Arbeitgebern der Berg-
- wachtmänner für die Freistellung im
- Falle eines Einsatzes.

Im Rahmen der turnusmäßigen Neuwahlen wurden neben Heinz Hipp und Manfred Keller als Bereitschaftsleitung auch Kassier Winfried Günther, die Geräte- und Fahrzeugwarte Max Bardzinsky und Rudi Hipp, die Ausbilder Manfred Keller und Jakob Häfele sowie Schriftführer Alois Klingler in den Ämtern bestätigt. Dr. Harald Immler bleibt weiterhin Bereitschaftsarzt.

27.2.87

Skifahrer stürzt in einen Tobel

SCHWANGAU (kie). Mit schwersten Verletzungen, so ein Sprecher der Polizei, wurde gestrigen Donnerstag ein 24-jähriger Skierl

- Ausschreibung Bergsteigeraustausch mit UDSSR Elbrusgebiet. Manfred und Ossi Keller nehmen 1982 teil.
- Hubschraubereinsätze werden häufiger. Viele weitere Bergwachtmänner werden geschult und ergänzen bisherige Luftretter.

Mai 1981

Martl Steiner bei der Lechfallreinigung



MITGLIEDER der Bergwacht Füssen beteiligten sich erneut an der Aktion »Sauberes Ostallgäu«. Wie in den Jahren zuvor befreiten sie das Gebiet des Lechfalls vom Wohlstandsmüll.

Bergwacht-Leiter Heinz Hipp bei Lechfall-Reinigung: 18.5.81

Wer vom Fremdenverkehr lebt soll Schattenseiten mittragen

Stärkere Beteiligung an der Aktion »Sauberes Ostallgäu«

F ü s s e n (asp). »Die Verschmutzung hat abgenommen, das Umweltbewußtsein in der Bevölkerung ist gewachsen.« Heinz Hipp, der Leiter der Bergwachtbereitschaft Füssen, kam bei der Reinigungs-Aktion »Sauberes Ostallgäu« zu diesem Ergebnis: Er und seine Helfer »putzten« die Felsen beim Lechfall, fanden dabei aber nicht mehr die Menge Unrat vor, wie noch vor drei, vier Jahren.

Der Lechfall ist seit der Einführung der Aktion »Sauberes Ostallgäu« das Reinigungs-Revier der Bergwacht. Die Kletterkünstler sind hierzu auch prädestiniert, denn er stellt »alpines Gelände dar«, in dem ohne Seilsicherung nichts geht.

Sich in den Dienst der Säuberung der Umwelt zu stellen, ist für die Angehörigen der Bergwacht eine Selbstverständlichkeit. »Der Naturschutz ist eigentlich unsere erste Aufgabe«, betont Heinz Hipp. Im Lauf der Zeit freilich hätte sich dieses Bild der Bergwacht grundlegend geändert. Die Rettung aus

Bergnot steht - »weil's notwendiger ist« - klar im Vordergrund.

Obwohl die Rettungseinsätze immer häufiger werden und ein Bergwacht-Mann schon bald als Rettungssanitäter ausgebildet sein muß, wird aber der Naturschutz nicht vernachlässigt. Mitglieder der Füssener Bergwacht beziehen beispielsweise eine Woche lang im August Zelt-Quartier am Edelweiß-Schutzposten auf der Höfats.

Obwohl Heinz Hipp verstärktes Umweltbewußtsein nicht nur wegen der geringeren Verschmutzung des Lechfalls registrierte, gibt es immer noch dunkle Punkte: Vor allem dort, von wo die Wanderer und Ausflügler ihre leeren Dosen und Butterbrot-papiere wieder nach Hause tragen müßten, weil nicht gleich daneben ein großer Mülleimer parat steht.

Paradox ist für Heinz Hipp, daß die Zahl der Gäste ständig steigt, die Übernachtungszahlen nach oben klettern und Gäste wie Einheimische Kaugummipapier und Bierdosen wegschmeißen - sich aber nur wenige Gruppen an der Säuberungsaktion beteiligen. Sein Vorschlag: »Noch viel mehr sollten mitmachen; vor allem jene, die vom Fremdenverkehr und der Naherholung leben!«

Jahresrückblick...

September 1981

Heinz auf dem Weg zur Möwe über dem Lech



AUSGERECHNET ein Bergwächter rettete am Dienstag über dem Lech eine Möwe vor dem qualvollen Verenden. Das Tier hatte einen Angelköder gepackt und nun den Haken im Schnabel. Verstört blieb der Vogel damit an einem Drahtseil hängen, das bei Hochwasser die Fließgeschwindigkeitsmessung ermöglicht. Die von Nachbarn verständigte Bergwacht rückte an, ein Bergwächter (der namentlich nicht genannt sein will) schnallte ein Sicherungsgerät um und ließ sich zu der Möwe hinüberziehen. Er steckte sie in einen Sack und das verängstigte Tier flatterte nach Entfernung des Hakens davon.

ps/Bild: Schlegel

Oktober 1981

Fernsehbericht über Bergwachtmann Rudi Mitzdorf

Fernsehkamera beobachtete Rudi Mitzdorf:

23.10.81

Bergwachtmann und Grenzpolizist als Beispiel auf der Mattscheibe

Die Bergwachtprüfungen legte er als einer der Besten ab

F ü s s e n / S c h w a n g a u (ao). Gleich bei drei wichtigen Tätigkeiten war der 27jährige Schwangauer Rudi Mitzdorf auf dem Bildschirm zu sehen: Im Regionalprogramm des Bayerischen Fernsehen agierte er in der Sendung „Jung sein - jung bleiben“ als Grenzpolizeibeamter, Bergwachtmann, und er zeigte seine Künste beim Ausschneiden von Weizenbier.

Die Kameralente waren den Spuren Mitzdorfs in das Gebiet zwischen „Prinz-Luitpol-Haus“ und dem Hochvogel gefolgt, wo der junge „Grenzer“ als einer der Besten in allen Bergwachtdisziplinen die Prüfungen als Bergwachtmann absolvierte. Ein kurzer Schwenk leitete über zu seinem Beruf als Grenzpolizeibeamter am Übergang Füssen-Pinswang. Hier kam nebenher auch die Stadt Füssen optisch zu ihrem Recht.

Es folgten Einblendungen von der Bergwachtstätigkeit bzw. -ausbildung: „Wiederbelebnungsversuche“ an einer Puppe, Abseilen und wieder Aufseilen mit einem Verletzten in einer Trage zum Hubschrauber und Rudi Mitzdorf als Kletterer in der berühmten Schwarzen Wand. Herrliche Einstellungen vom Klettern in dieser IVer Tour auf dem ausgesetzten und kraftfordernden Quergang zum „Gelben Fleck“ und weiter zum Einstieg in den „Schwarzen Riß“.

Die Liebe zu den Bergen hat der Schwangauer von seinem Vater geerbt. Der nahm ihn schon als kleinen Buben mit in das Gebirge. Zur Reporterfrage „Weshalb wurden sie Bergwachtmann?“ überlegte Mitzdorf nicht lang: „Man ist stets auf dem neuesten Stand der Ausbildung, wenn jemand in Bergnot ist, kann man besser helfen“. Und die Kameradschaft gefällt ihm auch recht gut.

Der verhältnismäßig ausführliche Filmstreifen schloß mit einem Schwenk in die Schwangauer „Post“. Dort war der Schwiegersohn des Postwirts gemeinsam mit seiner Frau beim Ausschneiden von Weizenbier zu

der Postwirt und Prinz Max Emanuel. Zur Reporterfrage, was sie von der Tätigkeit ihres Mannes als Bergwachtmann meine, ließ Frau Mitzdorf vom Bierzapfhahn her wissen: „Wenn ich den ganzen Tag arbeite, kann er ruhig in den Bergen umherspringen.“

Dezember 1981

Sammlung der Nachschubkompanie



BEREITS ZUM FÜNFTEN MAL seit 1976 veranstaltete die Nachschubkompanie 220 eine Sammlung zugunsten der Füssener Bergwachtbereitschaft. Der Initiator dieser Sammlung, Hauptfeldwebel Riedel (Mitte), verzeichnete in dieser Zeit über 3000 Mark an Spenden. Auch heuer brachten die Soldaten einen stolzen Betrag zusammen: Insgesamt 540 Mark überreichte Obergefreiter Stöpler (links) dem Leiter der Füssener Bergwachtbereitschaft, Heinz Hipp.

Bild: Paul Jacob

1982

Januar 1982

Vorbeugen bringt mehr Erfolg:

4. 1. 82

Bergwacht-Information über Gefahren des Winters im Gebirge

Alpenverein und Kuratorium des Soldatenhelms die Initiatoren

Füssen (wd). Heinz Hipp, der Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen, hat sich bereit erklärt, einem breitgestreuten Zuhörerkreis Information und Wissen zu vermitteln über die möglichen Gefahren des Winters. Auf Initiative des Alpenvereins und des Kuratoriums für das Soldatenheim wird im Rahmen von Informationsveranstaltungen ein Wissensspektrum angeboten für Hochtourengeher, Pistentiefschneefahrer und für alle, die das Erkennen von Gefahren, die der Winter im Gebirge manchmal bringt, für eine wichtige, vielleicht sogar lebenserhaltende Voraussetzung betrachten.

Der Skisport hat in den letzten Jahren immer mehr Zulauf erhalten, und immer mehr Skifahrer gehen von der glattgewalzten Piste in den verlockenden Tiefschnee oder kehren den Pisten ganz den Rücken und besteigen mit Tourenski und Steigfellen auf einsamen Routen lohnende Gipfel, um dann auf meist unberührten Hängen dem Tiefschneefahrvergnügen nachzugehen.

Dieses oft im Anstieg sehr beschwerliche, auf dem Gipfel mit vielfach unbeschreiblichem Winterfernblick sehr lohnende und bei meist jungfräulichen Berghängen zugleich belohnende Abfahren im Tiefschnee oder im Firnschnee bietet vielen unvergeßlichen Winterfreuden. Alpenverein und Skiclub ha-

ben in den letzten Jahren immer mehr Mitglieder und Freunde gewonnen, die diesem schönen Wintersportvergnügen nachgehen. Soldaten, die in Füssen ihren Wehrdienst leisten, interessieren sich dienstlich, aber auch privat für dieses herausfordernde Erlebnis am Berg.

Hier gilt es, Information zu bieten zur Hochtourengeher, Pistentiefschneefahrer und Berghochwaldgenießer auf Skiern. Kenntnisse über den Schneedeckenaufbau zur Beurteilung der Schneelage, richtige Einschätzung der Wetterlage am Ort der geplanten Skitour und das Verstehen und Auswerten des Lawinenlageberichtes sind Minimalforderungen, die jeder Winterskitourengeher erfüllen sollte.

Die Bergwacht ist Tag und Nacht bereit. Aber Vorbeugen und Verhindern von Berg- und Lawinenunfällen ist besser und klüger als jeder Einsatz.

Den ersten Informationsabend bietet der Alpenverein am Freitag, 8. Januar um 19.30 Uhr im Soldatenheim. Film- und Diavorträge über Schnee und Lawinenkunde sowie

Bergrettung im Winter werden gezeigt. Eingeladen sind alle Mitglieder der Sektion und des Skiclubs und alle interessierte Bürger, Soldaten und Gäste der Stadt. Eintritt zwei Mark, für Mitglieder und Wehrpflichtige eine Mark, Bergwacht frei.



**Deutscher Alpenverein,
Sektion Füssen e. V.**

gemeinsam mit Skiclub und Bergwacht
Film- und Bildvortrag:

Skitourenvorbereitung

- Richtiges Verhalten bei Lawinengefahr;
- Lawinenunfälle – was tun? • Selbst- und Kameradenhilfe; • Skihochtouren

von Heinz Hipp, Bergwachtleiter Füssen, heute, Donnerstag, 28. Januar 1982, 19.30 Uhr im Soldatenheim Füssen.
Eintritt 2 DM; Mitglieder und Wehrpflichtige (W 15) 1 DM; Bergwacht frei.



**Deutscher Alpenverein
Sektion Füssen e. V.**

Film- und Diavortrag

**Schnee- und Lawinenkunde
Bergrettung im Winter**

von Heinz Hipp, Bergwachtleiter Füssen
am Freitag, dem 8. Januar 1982, 19.30 Uhr
im Soldatenheim Füssen.

Eintritt 2 DM, Mitglieder und W 15 1 DM, Bergwacht frei.

11.1.82

Füssener Bergwacht informiert

77.7.02

Starker Wind birgt Gefahren für Skifahrer

Lawinenbildung durch Schneeverfrachtung — Aufklärung tut Not

F ü s s e n (cr). Über Gefahren im Schnee — insbesondere durch Lawinen hervorgerufen — informierte Heinz Hipp, Leiter der Füssener Bergwachtbereitschaft anlässlich einer Gemeinschaftsveranstaltung von Bergwacht, Skiclub und Alpenverein. Hipp bezeichnete die Aufklärung und damit die Vorbeugung als eine der wichtigsten Aufgaben der Bergwacht. „Es kann einem Angst und Bange werden, wenn man sieht, wie manche Leute skifahren“, begründete er die Notwendigkeit von Informationsveranstaltungen.

Am meisten freuten sich die Mitglieder der Bergwacht, wenn es erst gar nicht zum Einsatz käme, meinte der Referent „denn die Überlebenschance bei Lawinenunglücken sinkt rapide mit zunehmender Dauer der Suche“. So käme es oft vor, daß nach stundenlanger Suche nur noch Tote geborgen werden könnten.

Die Männer von der Bergwacht (Frauen, so bestimmt es die Satzung, werden nicht aufgenommen) müssen nicht nur körperlich fit sein, sondern sich auch in den theoretischen Bereichen, wie Schnee- und Lawinenkunde, auskennen.

Als Ursache für einen Lawinenabgang, so Hipp, sei der Untergrund nur zu einem Viertel beteiligt. Als einer der wichtigsten Faktoren könne wohl der Wind angesehen werden, der als „Schneeverfrachter“ für die Wächtenbildung Sorge. „Während die Wächten selber relativ stabil sind, sind die unterhalb gelegenen Wächtenkeile sehr gefährlich; hier gehen oft Lawinen ab“ warnte der Berwachtsleiter.

Auch die Bildung von Schwimmschnee sei tückisch. Man sieht ihn nicht, und wer die theoretischen Grundkenntnisse nicht hat, kann hier leicht in eine tödliche Falle geraten“. Da der Boden auch im Winter warm sei,

entstehe ein starkes Temperaturgefälle zur kalten Oberfläche: „Der Schnee erwärmt sich und die Durchfeuchtung führt zu Schneekugelbildung. Dieser Schwimmschnee bietet dann eine ideale Gleitbahn für Lawinen, erklärte der Fachmann. Auf der Nordseite der Berge, wo das Temperaturgefälle wegen der geringen Sonneneinstrahlung besonders groß ist, sei auch die Schwimmschneebildung besonders häufig. Ein bißchen Wärme nach dem Schneefall beschleunige den Setzvorgang. Das wirke der Schwimmschneebildung entgegen, und „wenn es dann wieder kälter wird, ist ein höheres Maß an Sicherheit gegeben“.

Alle, die Skitouren machen wollen, mahnte Heinz Hipp, sollten enen gewissen Grundstock an Theorie beherrschen und nicht zuletzt in der Lage sein, den Lawinenlagebericht richtig zu interpretieren, denn dadurch ließen sich von vornherein Gefahren ausschließen.

Eine Folgeveranstaltung zum Thema „Bergrettung im Winter“ findet am Donnerstag, 28. Januar im Soldatenheim statt.

Zwei Stunden nach Lawinenabgang kaum noch Überlebenschancen

Heinz Hipp: Auch gedanklich mit dem Ernstfall auseinandersetzen

F ü s s e n (cr). Anlässlich des zweiten Informationsabends der Bergwacht referierte wieder Heinz Hipp, Leiter der Füssener Bergwachtbereitschaft, zum Thema »Verhalten beim Lawinenunglück«, wobei die drei Phasen Selbsthilfe, Kameradenhilfe und zuletzt der Einsatz der Rettungsmannschaft der Bergwacht getrennt betrachtet wurden. »Das Bedürfnis nach Information scheint immer größer zu werden. Heute Abend sind sogar Leute aus Pfronten und Nesselwang anwesend«, freute sich Hipp über die ausgesprochen zahlreich erschienenen Zuhörer.

Als vorbereitender Einstieg diente eine kurze Wiederholung des letzten Themas »Schnee- und Lawinenkunde«. »Lawinengefahr bedeutet immer Lebensgefahr«, so der Referent. Deshalb sei es besonders wichtig, bestimmte Grundverhaltensweisen zu kennen. »Vorbeugende Maßnahmen können schon vor der Überquerung eines Schneefeldes getroffen werden.« Eine gewisse Disziplin sei erforderlich, denn es solle sich jeweils nur eine Person in die Gefahrenzone begeben. Für diese gelte, so Hipp: »Hände aus den Stockschleifen, Fangriemen öffnen, Rucksackbauchriemen öffnen.« Vor allem müsse man sich auch gedanklich mit dem Ernstfall auseinandersetzen: Wie verhalte ich mich, wenn jetzt eine Lawine abgeht? Die Selbsthilfe sei die erste Möglichkeit des Betroffenen, seine Überlebenschancen zu vergrößern. Wenn er nicht aus der Lawine herausfahren könne, müsse er sich auf jeden Fall von Stöcken, Skiern und Gepäck befreien und versuchen, an der Oberfläche der Lawine zu bleiben.

Nach Stillstand der Lawine setze sofort die »Kameradenhilfe« ein. Diese, so Hipp weiter, sei die wesentliche Phase im Rettungsversuch. Hier bestünden noch 41 Prozent Überlebenschancen, die sich nach Eintreffen der Rettungsmannschaft schon auf 12 Prozent verringert hätten. »Dies ist ein Kampf gegen die Zeit. Auch die Rettungsmannschaft hat Schwierigkeiten, die kritischen

ersten zwei Stunden zu unterbieten, in denen die Überlebenschancen noch am größten sind«, meinte Heinz Hipp.

Gerade wenn die Mannschaft nur aus wenigen Leuten bestehe, sei es lebenswichtig, sofort mit vereinten Kräften mit der Grobsuche zu beginnen. Dabei müsse besonders die Schneeoberfläche nach dem Verunglückten abgesucht werden. Es könnten aber auch Skistöcke als Behelfssonden eingesetzt werden. »Es ist uns schon passiert, daß der Verunglückte halb aus dem Schnee hervorragte, aber von den Tourenkameraden nicht gesehen wurde, weil sie die Oberfläche nicht gründlich abgesucht hatten«, erklärte Hipp diese Vorgehensweise. Erst wenn diese Suche erfolglos geblieben sei, solle man die Bergwacht alarmieren, die unter der Rufnummer 2222 zu erreichen ist. Eine genaue Beschreibung des Unglücks erleichtere der Bergwacht oft sehr die Arbeit, führte Hipp weiter aus.

Schließlich sei die Bergung des Verunglückten noch ein eigenes Problem. Man brauche zuerst einmal das richtige Gerät. Klappschaufeln dürften in keinem Rucksack fehlen, denn eine schnelle Ortung habe nur Sinn, wenn auch eine schnelle Bergung erfolge. Für die Durchführung der lebensrettenden Maßnahmen könne nur jedem geraten werden, in regelmäßigen Abständen Erste Hilfe-Kurse zu belegen, damit alle Griffe richtig sitzen.

März 1982

Infarkttrisiko nimmt in den Bergen zu

Zusammenarbeit mit Hubschrauber-Besatzung hat sich bewährt

Füssen / Schwangau (ps). Fast siebentausend Einsatzstunden einschließlich Vorgesorge und Ausbildungsarbeit leistete die Bergwachtbereitschaft Füssen des Roten Kreuzes im Jahre 1981. 29 Männer sind voll ausgebildet; ihre Zahl ist gegenüber dem Jahr zuvor durch einen Wegzug und einen Zugang gleichgeblieben. 13 junge Männer stehen noch in der Ausbildung. Bereitschaftsleiter Heinz Hipp nahm einen von ihnen, Martin Steiner, bei der Jahresversammlung in der „Post“ nach vollendeter Ausbildung in die Gemeinschaft der Aktiven auf. Jugendprobleme kennt die Füssener Bergwacht nicht. Hipp schaute in die Runde und stellte fest: „Um so viel junge Burschen könnte uns mancher Verein beneiden.“

Wie hart und anstrengend die freigewählte Arbeit der Bergwächter ist, wurde auch Laien deutlich, als Heinz Hipp nach dem offiziellen Teil der Versammlung zwei selbstaufgenommene und vertonte Farbfilme vorführte, auf denen er Übungs- und Ernstfalleinsätze festgehalten und eine privat alpine Winterhohtour im Montblanc-Gebiet eingefangen hatte. Hipp legte damit filmrische Qualitäten an den Tag, die einen geschulten Blick für wirkungsvolle Einzelheiten und die Beherrschung vieler Aufnahmekniffe verrieten. Was am schwersten wiegt, ist aber die Tatsache, daß auf dem einen Film ein eindrucksvoller Einblick in die vielerlei Situationen gegeben wird, in die sich die Bergwacht oft hineingestellt sieht, und wo es auf schnelle und dennoch richtige Entscheidungen ankommt.

Über die Verhältnisse

Anhand der Aufzeichnungen wies der Bereitschaftsleiter nach, daß viele Menschen in den Bergen „über ihre Verhältnisse“ lebten. Sie erkennen ihre Grenzen nicht rechtzeitig und trauen sich zuviel zu. Eine Mahnung an viele sollte die Tatsache sein, daß Herzinfälle und Infarkte zunehmen. Bergwächter sehen dafür mehrere oftmals zusammenwirkende Faktoren: Untrainiertheit, die Benutzung von Auffahrthilfen ohne Berücksichtigung des plötzlichen Höhenunterschiedes, mangelndes Warmlaufen vor der Abfahrt und den Föhn.

Immer wieder beobachteten Bergwächter, daß Skiläufer ausgesprochen leichtfertig in die Abfahrt hineingehen und gar kein Gefühl für Geschwindigkeit haben. So habe es passieren können, daß im Raum Füssen ein Läufer direkt gegen einen Bam geprallt und dabei tödlich verletzt worden war. Die Beinbrüche durch Skiunfälle sind nach Hipps Erfahrungen zurückgegangen. Dafür nehmen Beckenbrüche und Verletzungen am Oberkörper auffallend zu. Im Zusammenhang mit der Überwachung der Skipisten stellte Hipp der Tegelbergbahn und deren Helfern ein sehr gutes Zeugnis für die Pflege der Abfahrt aus: „Do isch kaum amol a Buckel drin.“

Zahlen aus der Winterarbeit der Füssener Bergwächter: 15 Ski-Abtransporte, zwei Hubschraubereinsätze (einer der Verletzten

starb später trotz aller Bemühungen von Ärzten und Rettern), eine Nachforschung nach einem als vermißt Gemeldeten, Dient bei Veranstaltungen. Das machte allein im Winter 1703 Einsatzstunden aus.

Zehn Verletzte geborgen

Im Sommer bargen Füssener Bergwächter in 72stündiger Arbeit insgesamt zehn Verletzte (zwei starben später doch), rückten zu fünf Nachforschungen aus – und wurden zweimal blind alarmiert. Dem Natur- und Umweltschutz wendet die Bergwacht nach wie vor ein Augenmerk zu. Bei zwei Hilfeleistungen zugunsten von Drachenfliegern wurde die Arbeit durch glückliche Umstände begünstigt.

Dankbar ist die Bergwacht der reibungslosen Zusammenarbeit mit dem Rettungshubschrauber „Christoph 17 und den Landsberger Rettungsfliegern der Bundeswehr“. „Ohne Hubschrauber wäre mancher Einsatz schwieriger und zeitraubender gewesen“, meinte Heinz Hipp. Er mußte aber hinzufügen, daß die Arbeit mit Hubschrauber unter Umständen auch lebensgefährlicher sein könne. Der Bereitschaftsleiter fand auch Worte des Dankes für Bereitschaftsarzt Dr. Immler und die Notärzte aus Füssen und Kempten.

Schwangaus zweiter Bürgermeister Schneidberger sagte den Bergwächtern, in deren Reihen auch Schwangauer sind, Dank für ihren Einsatz und ihr Freizeitopfer; dabei erinnerte er unter Beifall an die Verdienste des früheren Schwangauer Bergwachtarztes Dr. Rometsch. Der Füssener Skiclub-Vorsitzende Rudolf Steber unterstrich die traditionelle Freundschaft seines Vereins mit der Bergwacht.

27.7.82

27.7.02

Heinz Hipp:

Bei der Füssener Bergwacht gibt es kein Generationenproblem

Feier zum 25jährigen Bestehen der Diensthütte in der Bleckenau

F ü s s e n (dm). „Bei der Füssener Bergwacht gibt es kein Generationenproblem. Alt und jung kommen sehr gut miteinander aus“. Das, so Bereitschaftsleiter Heinz Hipp anlässlich des 25jährigen Bestehens der Bergwacht-Diensthütte in der Bleckenau, sei zwar auch ein Verdienst jener Toleranz, die die Jungen den Alten entgegenbrächten. Auf der anderen Seite habe es in den vergangenen Jahren aber schon deshalb nie am gegenseitigen Verständnis gefehlt, da sich die Mitglieder immer einig gewesen seien in ihrem Auftrag zu helfen.

Das 25jährige Bestehen der Diensthütte in der Bleckenau nahm Hipp zum Anlaß, ein wenig in der Chronik zu blättern. Er erinnerte an die Einweihung der Hütte durch den ehemaligen Stadtpfarrer Kaiser. „Schon damals war die Kameradschaft der Bergwachtleute untereinander sehr gut“, sagte Hipp. Die Notwendigkeit, in der Bleckenau eine Bereitschaftshütte der Bergwacht zu errichten, begründete Hipp damit, daß es sich hier um ein vielbesuchtes Tourengebiet handele. „Bei Unfällen, die sich unter anderem regelmäßig an Neujahr im Bereich der Hirschfänge ereigneten, dauerte der Abtransport früher bis zu acht Stunden und mehr“, erzählte Hipp.

Dank des Engagements und des Fleißes der damaligen Mitglieder sei dann in den Jahren 1956/57 diese Hütte entstanden, an deren Bau auch sein Vater maßgeblichen Anteil hatte. Ihm, der gerade im Krankenhaus liege, gelte die Auszeichnung der Bergwacht in Form eines Tellers zumal Hipp sen. fast sein ganzes Leben der Bergwacht gewidmet habe.

Allerdings sei die Zeit in den vergangenen 25 Jahren nicht stehengeblieben. Nach einer Zeit, in der der Wohlstand immer mehr um sich griff und der Drang zum Bau von Bergbahnen immer stärker wurde, entwickle

jetzt ein großer Teil der Bevölkerung wieder mehr Verständnis für die Belange der Natur. Heute wie damals habe somit eine deutliche Rückkehr zur Natur eingesetzt.

Gesunken ist nach den Worten Hipps in den zurückliegenden Jahren das Durchschnittsalter der Bergwacht-Mitglieder, nicht aber die Bereitschaft zu helfen und Opfer zu bringen. Die Entwicklung des Bergrettungswesens bringe es aber mit sich, daß die Bergwacht auch auf Spenden angewiesen sei. „Diese werden aber nur sachgerecht verwendet“, sicherte Hipp zu.

Vor zwei Monaten wurde nun, so Hipp, mit dem Ausbau der Diensthütte begonnen, der trotz Fußball-WM zügig vorangeschritten sei. So manche Nacht hätten dabei die Bergwachtler durchgearbeitet. „Wir verlieren darüber aber nicht viele Worte“, meinte Hipp. Aus Anlaß dieses Jubiläums ernannte er Jörg Danzer und Andi Maurus zu neuen Bergwachtmännern.

Stadtpfarrer Steiger würdigte in seiner Predigt die Verdienste der Bergwacht: „Sie zeigt großes Engagement und viel Bereitschaft zu helfen und sich in den Dienst der anderen zu stellen“. Ein großer Fortschritt sei bei den Rettungsgeräten der Bergwacht zu beobachten. Steiger segnete abschließend die Hütte und die Fahrzeuge der Bergwacht.



ÜBER 100 PERSONEN waren der Einladung zur Feier des 25jährigen Bestehens der Bergwacht-Diensthütte in der Bleckenau gefolgt. Unser Bild zeigt Heinz Hipp und Stadtpfarrer Steiger während der Feier.
Bild: Peter Demmler

Feier „25 Jahre Bergwachthütte Bleckenau“ mit Bergmesse



Heinz Hipp mit Stadtpfarrer Steiger bei Messe u. Ansprache



Andi Maurus u. Jörg Danzer werden zu BW-Männern ernannt.

Bergwachtkamerad Unseld stirbt im Alter von 20 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit

Die aufrichtige und mitfühlende Anteilnahme, die uns in so reichem Maße beim Tode unseres geliebten Sohnes

Christian

entgegengebracht wurde, hat uns tief bewegt. Von ganzem Herzen danken wir Herrn Draesner und Herrn Hipp, dem Bläserquartett, seinen Bergwacht-, Skilehrer- und Schulkameraden, der Betriebsleitung und Belegschaft der Tegelbergbahn AG, den Freunden und Nachbarn, sowie allen, die ihn auf seinem letzten Weg begleiteten, mit Blumen ehrten und mit lieben und tröstenden Worten seiner gedachten.

F ü s s e n , den 13. August 1982

Gerhard und Elke Unseld
mit Oliver

Dezember 1982

Statt Kunden-Weihnachtsgeschenke:

Kreisbote spendet 500 Mark der Bergwacht

Füssen (abo) – In der Weihnachtszeit ist es bei vielen Firmen Sitte, treue Kunden mit einem kleinen Geschenk zu bedenken. So war es auch bis dato beim Kreisboten. Heuer nun hat sich die Firmenleitung überlegt, das Geld einem guten Zweck zuzuführen. Insgesamt 3 000 Mark werden also an karitative oder soziale Einrichtungen im gesamten Verbreitungsgebiet des Kreisboten vergeben. In Füssen war es die Bergwacht, die einen Scheck in Höhe von 500 Mark bekam.

Heinz Hipp, Leiter der Bergwachtbereitschaft Füssen, konnte an die unerwartete Finanzhilfe kaum glauben: „Wir sind auf Spenden angewiesen, unser finanzieller Bedarf beläuft sich auf jährlich rund 15 000 Mark. Und davon ist nur ein kleiner Teil gedeckt.“

Diese 15 000 Mark werden aber keineswegs für „überflüssigen Luxus“ ausgegeben, sondern für die Ausbildung der einzelnen Mitglieder, für wichtige Geräte und Einrichtungen, die unter Umständen Leben retten. Alleine in diesem Jahr hatte die Bergwachtbereitschaft Füssen zwölf Verletztenbergungen im Winter, acht im Sommer, sechs Einsätze waren vergebens, die Verunglückten konnten nur noch tot geborgen werden. Fünf Nachforschungsaufträge hatten die Männer der Bergwacht und einmal mußten sie nachts zu einer „Retung aus Bergnot“ ausrücken.

Insgesamt 40 Aktive sind in Füs-



Einen Scheck in Höhe von 500 Mark überreichte Kreisboten-Geschäftsstellenleiterin Elfriede Grimm dem Leiter der Füssener Bergwacht, Heinz Hipp.

sen dabei, sechs haben in einem wöchentlichen Turnus Bereitschaftsdienst. Das heißt, sie müssen Tag und Nacht einsatzbereit und über einen Funkmeldeempfänger jederzeit erreichbar sein.

Es ist gar nicht so einfach, in die Bergwacht einzutreten und aktives Mitglied zu werden. Heinz Hipp: „Die Anwärter müssen ausgezeichnet klettern und skifahren können, das ist eine Grundbedingung. Dann sind sie erst einmal zwei Jahre lang Anwär-

ter. Nach einer Prüfung sind sie dann aktives Mitglied.“

Die umfassende Ausbildung eines Bergwachtmannes kostet einen runden Tausender, dazu kommt noch die spezielle Kleidung, die zum Teil von der Bergwacht gestellt wird. Heinz Hipp: „Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die nicht selten gefährlich ist, denn wie oft müssen unsere Leute ausrücken, nur weil sich andere durch Leichtsinns und Nachlässigkeit in gefährliche Situationen hineinmanövriert haben.“

1983

Februar 1983

Allgäuer Zeitung veröffentlicht ab Februar auf Anregung der Bereitschaft nun regelmäßig den Lawinenlagebericht.

Neuer Lawinen-Lagebericht

Service für Skitourengeher und Tiefschneefahrer

Füssen / Ostallgäu (dm). Mit einem neuen Service wartet die ALLGÄUER ZEITUNG für ihre Leser auf: An jedem Winter-Wochenende wird künftig — auf Anregung der Füssener Bergwacht — der neueste Lawinen-Lagebericht veröffentlicht. Mit dem Abdruck sollen insbesondere die Skitourenfreunde und Tiefschneefahrer vor möglichen Gefahren durch Lawinen, Schneebretter oder Windverfrachtungen gewarnt werden.

Für Tourengeher ist es nach Ansicht von Heinz Hipp, Leiter der Füssener Bergwacht, eine Selbstverständlichkeit, daß sie sich vor Antritt der Tour gründlich über den Aufbau der Schneedecke, über besonders gefährdete Hangrichtungen und mögliche Gefahren informieren. Allerdings, so Hipp, ist der Lawinen-Lagebericht keine feste Gebrauchsanweisung, sondern muß von den Tourengehern gründlich interpretiert werden. Unerlässlich ist aber auch eine gute Ausrüstung, zu der unter anderem ein — natürlich eingeschaltetes — Piepsgerät gehört.

Der neueste Lagebericht, der von der Lawinenwarnzentrale im Bayerischen Landesamt für Wasserwirtschaft stammt, wird jeweils in der Samstag-Ausgabe der AZ abgedruckt. Für das Wochenende 5./6. Februar lautet er wie folgt: Der bayerische Alpenraum erhielt seit Donnerstag eine gebietsweise unterschiedliche Neuschneefallhöhe zwischen rund 15 und 50 Zentimeter. In Gebieten mit größerem Schneezuwachs ist im Steilgelände vorübergehend mit abgleiten der lockeren Neuschneeschiebe auf der verharschten Altschneedecke zu rechnen. Da in Kamm-lagen zudem neue Triebsschneebretter — vor allem im ost- bis südabfallendem Steilgelände — entstanden sind, ist bei Skitouren und Tiefschneefahrten abseits der Piste größte Vorsicht geboten. Triebsschneebeladene Steilhänge sollten unbedingt gemieden werden.

März 1983

Im Zeichen des Edelweiß über 7000 Arbeitsstunden geleistet

Ehrenamtlich Tätige stehen Tag und Nacht in Bereitschaft

Füssen (dz). »Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den Menschen, die in Not geraten sind, zu helfen«. Mit diesen Worten eröffnete der erste Vorsitzende der Bergwachtbereitschaft Füssen, Heinz Hipp, bei der Jahreshauptversammlung seinen Tätigkeitsbericht. Er äußerte, daß keiner der geladenen Vertreter des öffentlichen Lebens erschienen war. »Unsere Männer stehen das ganze Jahr über Tag und Nacht, für eventuelle Notfälle in Bereitschaft. Doch diese Leistung scheint immer noch nicht die entsprechende Würdigung zu finden«, meinte Hipp.

In seinem Jahresrückblick ließ er noch einmal die Arbeit der Füssener Bergwacht Revue passieren. Im Sommer waren die 36 Bergwachtler 56 Stunden, im Winter 50 Stunden pro Mann im ständigen Bereitschaftsdienst. Für Verwaltungs- und Vorsorgearbeit mußten insgesamt 2030 Stunden aufgebracht werden. »Ein ausgesprochen lästiger Bürokratismus erfordert sehr viel Zeit und Arbeitsaufwand« kommentierte Hipp die anfallenden Verwaltungsarbeiten. Die Ausbildung der jungen Bergwachtmänner erforderte 1071 Stunden. Hipp bezeichnete es als sehr positiv, so viel Begeisterung und Einsatzfreude bei den jungen Leuten zu sehen. Tatsächlich ernst wurde es für den Rettungsdienst im vergangenen Jahr 18 mal. Fünf mal galt es, Kranke oder Verletzte aus den Bergen ins Tal zu transportieren, sechs mal kam für die in Not geratenen jede Hilfe zu spät. »Sechs Tote im Füssener Land ist eine unerfreulich hohe Bilanz«, meinte Hipp.

Doch auch bei vagen Vermutungen von »Bergnot« müssen die Männer Arbeitsplatz oder Bett unverzüglich verlassen und den entsprechenden Hinweisen nachgehen. Solche »Nachforschungsaufträge« gab es im vergangenen Jahr sieben mal. Drei Einsätze erwiesen sich als blinder Alarm.

Drei Hubschraubereinsätze, 14 Einsätze bei Skiunfällen, acht Einsatzdienste bei Sportveranstaltungen und fünf Naturschutzstreifen ergänzten den umfassenden Tätigkeitsbericht, der insgesamt 7343 Stunden »im Dienst des Nächsten« verzeichnete.

»Solche Einsätze erfordern natürlich nicht unerhebliche Summen«, resümierte Hipp. Das nötige Geld floß aus den Töpfen des Freistaats, des Landkreises, aus privaten Spenden, aus Gerichtsbußen, Beiträgen der Bergbahnen- und Liftbesitzer und der Förderer. Insgesamt standen so 23.705 Mark für Einsätze, Ausrüstung, Unterhaltung der Stützpunkte, Ausbildung der Anwärter und andere Ausgaben zur Verfügung. Ausgaben wurden insgesamt 21.443 Mark. Dem Kassier Winfried Günther wurde durch die einstimmige Entlastung einwandfreie Kas-senführung bestätigt.

Josef Freisinger, Bergwachts-Abschnittsleiter für den Allgäuer Raum, dankte der Vorstandschaft, den 36 Aktiven und den 10 Bergwachts-Anwärtern für ihren unermü-dlichen Einsatz und eine gute Zusammenarbeit. »Ich hoffe, daß ich auch bei der nächsten Generalversammlung so viel Erfreuliches und Anerkennenswertes zu hören bekomme.«

Nach Konzert im voll besetzten Kurhaus-Saal:

Drei Schecks über je 1300 Mark

Der Reinerlös kommt Hilfsorganisationen zugute

F ü s s e n (az). 3900 Mark Reinerlös erbrachte das Sonderkonzert des Musikkorps 8 der ersten Gebirgsdivision im Füssener Kurhaus! Dieser Betrag wurde vom Leiter der Standortverwaltung Füssen, Regierungsamtsrat Walter Danzer, in gleichen Teilen dem Bundeswehr-Sozialwerk, der Füssener Bergwacht und der „Kartei der Not“, dem Hilfswerk unserer Zeitung, übergeben. „Mit einem solchen Erfolg habe ich nicht gerechnet“, freute sich Danzer über den bis auf den letzten Platz gefüllten Kurhaus-Saal.

Dieses Sonderkonzert zählt zu den Feiern, die in diesen Tagen anlässlich des 25jährigen Bestehens der Standortverwaltung in Füssen stattfinden. Die Soldaten des Musikkorps 8 traten unter der Leitung von Major Paul kostenlos in Füssen auf. Mit dem Erlös sollen drei Einrichtungen unterstützt werden, die sich der Hilfe für andere verschrieben haben.

Im Kurhaus befanden sich unter vielen Zuhörern auch Landrat Adolf Müller, Bezirksrat Helmut Härtl sowie der Bürgermeister der Stadt Füssen und aus verschiedenen Gemeinden. Die Schirmherrschaft hatte der neue Präsident der Wehr-

bereichsverwaltung VI, Albert Köhler übernommen. Bereits zuvor hatte er der Standortverwaltung einen Besuch abgestattet.

Der „hohe Besuch“ wurde in Füssen von Walter Danzer begrüßt. Nach einem gemeinsamen Essen mit den Arbeitern, Angestellten und Beamten der Standortverwaltung folgten Informationen und Mitarbeitergespräche. Albert Köhler ist seit Februar 1983 Präsident der Wehrbereichsverwaltung VI in München, der auch die Standortverwaltung Füssen unterstellt ist. Er ist der „Chef“ von insgesamt rund 30 000 Mitarbeitern.



JE 1300 MARK überreichte Walter Danzer (Mitte) an Heinz Hipp (rechts) für die Bergwacht, Oberstleutnant Manfred Thielmann, dem Vorsitzenden des Bundeswehr-Sozialwerkes in Bayern, und an AZ-Redaktionsleiter Arno Späth für die „Kartei der Not“.

Bild: Reckling

Juli 1983



Probleme mit Drachenfliegern

21. 7. 83

Auch bei Rettungseinsatz

Drachenflieger haben immer Vorfahrt

Hubschrauber müssen ausweichen

KEMPTEN/FÜSSEN (ef). Der Einsatz des Kemptener Rettungshubschraubers „Christoph 17“ könnte gefährdet werden, wenn zahlreiche Drachenflieger die Lüfte über den Königsschlössern bevölkern. Anlaß zu dieser Befürchtung gab nach Auskunft eines Sprechers der Kemptener Rettungsleitstelle kürzlich ein „Beinahe-Zusammenstoß“ zwischen dem orangefarbenen Helikopter und einem Drachenflieger. Der Flugsportler sei „Christoph 17“ so bedrohlich nahe gekommen, daß die gesamte Rettungsaktion gefährdet gewesen sei. Rainer Neumann, Vorsitzender der Allgäuer Drachenflieger, hält dagegen diesen Vorwurf für unberechtigt. Die Hängegleiter-Piloten würden ihre eigene Flugsicherheit gefährden, wenn sie - sei es aus purer Neugier - in einem Helikopter in die Quere kämen.

Die nach Beobachtung des zuständigen Einsatzleiters „gefährliche Begegnung“ zwischen „Christoph 17“ und einem Drachenflieger ereignete sich letzte Woche, als der Helikopter eine am Tegelberg verunglückte Australierin bergen wollte. Rainer Neumann gibt jedoch eine andere Darstel-

lung des Vorfalls. Soweit er als Mitarbeiter der Tegelbergbahn von seinem Standort aus die Rettungsaktion verfolgen konnte, sei zu keinem Zeitpunkt ein Drachenflieger gefährlich nahe an den Hubschrauber herangekommen. Er vermutet, daß der Pilot während seines komplizierten Einsatzes bereits durch Hängegleiter irritiert worden sei, die sich in ausreichender Entfernung zum Geschehen befanden.



Normalerweise würden nämlich Drachenflieger schon aus eigenem Interesse einen Sicherheitsabstand zu Helikoptern halten. Die von den Rotorblättern erzeugten Turbulenzen könnten das Fluggerät leicht aus dem Gleichgewicht bringen und somit dem luftigen Vergnügen ein schnelles Ende bereiten.

Prinzipiell gelte in der Luft die Vorfahrtsregel: Der Stärkere weicht dem Schwächeren aus. In dem Begegnungsfall Hubschrauber - Drachenflieger - beides Fluggeräte mit Rundumsicht und voller Manövrierfähigkeit - müsse der wendigere und schnellere Helikopter dem „Kleinere“ die Vorfahrt lassen.

Piloten vorgewarnt

In der Regel sind nach Auskunft von Erich Hofmann, Mitarbeiter der Kemptener Rettungsleitstelle, Hubschrauberpiloten jedoch bereits vorgewarnt, wenn sich Drachenflieger in der Luft befinden. Starts und grobe Flugrichtung werden der Rettungsleitstelle vom Veranstalter oder dem örtlichen Roten Kreuz, das mit Betreuern an Ort und Stelle ist, angekündigt. Die Piloten wären dann in diesem Gebiet besonders vorsichtig und würden durch entsprechend große Sicherheitsabstände „gefährliche Begegnungen“ zu vermeiden versuchen.

DURCH HÄNGEGLEITER irritiert ist sich „Christoph 17“ bei einem Rettungseinsatz am Tegelberg. Bild: Erika



DRACHENFLIEGER sollen bei Rettungseinsätzen von Hubschraubern entsprechende Distanz halten, fordert die Bergwacht. Foto: Erika Heyer

Bergwacht erwartet Rücksicht und Fairneß von Drachenfliegern

Zum Bericht „Auch bei Rettung haben Drachenflieger Vorfahrt“ vom 21. 7. 83:

Der Bericht bedarf einer Erläuterung von seiten der beteiligten Bergwachtbereitschaft Füssen. Anlaß war die Bergung einer schwerverletzten Australierin am Tegelberg durch einen SAR-Hubschrauber der Bundeswehr, nicht wie berichtet, durch Christoph 17. Es handelte sich auch nicht um einen Rettungs-

Zusammenstoß zwischen Hubschrauber und Drachenflieger, sondern um eine Behinderung des Rettungseinsatzes.

Während dem schwierigen Windemanoöver, bei dem die Schwerverletzte zum Hubschrauber aufgesiebt werden sollte, näherten sich wiederholt zwei Drachenflieger dem im Schwebeflug befindlichen und damit unbeweglichen Hubschrauber. Dabei wurde der für Notfälle notwendige Sicherheitsabstand unterschritten sowie der Hubschrauberpilot durch unberechenbare Flugmanöver gestört.

Wir sind über dieses Verhalten - sicher einigermassen weniger Drachenflieger - u. a. deshalb enttäuscht, weil diese vor dem Start auf die bevorstehende Rettungsaktion hingewiesen wurden. Die Beteiligten sollten sich darüber im klaren sein, daß es bei eventuellen Flugunfällen kaum Überlebende geben dürfte.

Es ist sicher bekannt, daß die Bergwacht vermehrt auch bei Drachenflugunfällen in Anspruch genommen wird. Wir opfern auch für Drachenflieger unsere Freizeit und erwarten weder finanzielle noch ideelle Unterstützung. Wir erwarten aber Rücksichtnahme und Fairneß, wie sie unter Sportlern üblich sein sollte.

Heinz Hipp
Kreuzkopfstr. 3
8958 Füssen
Leiter der Bergwachtbereitschaft
Füssen

Klettern im Steinbruch macht Buben und Mädchen viel Spaß

Höhepunkt: Kraxeln und Abseilen an einer Zehn-Meter-Wand

Füßsen (dm). »Waagrecht in die Luft legen«. So oder ähnlich hieß es gestern mehrere Male im Steinbruch in der Ziegelwies. Am Werke freilich waren keine Magier, sondern rund 50 Buben und Mädchen, die im Rahmen der Aktion »Ferien mit der AZ« teilweise zum ersten Mal mit Seil, Haken und Karabiner Bekanntschaft machten. Höhepunkt des Nachmittags war das »Bezwingen« einer rund zehn Meter hohen Felswand und das anschließende Abseilen, bei dem die Bergwachtler die jungen Kletterer wiederholt aufmunterten, sich möglichst waagrecht ins Seil zu legen, um am Fels nicht abzurutschen.

Vor die Praxis hatte die Bergwacht für die Mehrzahl der Kinder die Theorie gestellt. So wurde erklärt, welche Funktion die Haken beim Klettern übernehmen, welchen Sinn ein Karabiner hat und wie man eine Sicherung baut. Geduldig antworteten die Mitglieder der Füßsener Bergwachtbereitschaft dabei auf die vielen Fragen, die sich bei den einzelnen Themen auftraten. Anschließend ging es darum, wie man den Sitzgurt »anzieht«, welche Methoden der Sicherung es gibt und welche natürlichen Gegebenheiten man ausnutzen kann (z. B. Felsblöcke), um seinen Seilgefährten zu sichern.

Während sich die einen also die theoretischen Grundbegriffe erklären ließen, schritt die andere Gruppe bereits zur Tat. Unter dem Motto »Sicherheit geht vor alles« bekam jeder »Nachwuchs-Messner«

einen Steinschlaghelm verpaßt, ehe er dann mittels Reepschnur fachgerecht angehängt wurde. Und dann ging's los: Teils wie angehende Profis, teils noch eher zaghaft und an schwierigen Stellen noch unter Einsatz der Knie, meisterten die Buben und Mädchen die Wand. Die fachkundige Anleitung kam dann immer wieder von oben von den Mitgliedern der Bergwacht: So etwa, daß immer drei Körperpunkte — zwei Arme und ein Bein oder umgekehrt — Kontakt mit dem Fels haben müssen.

Noch weitgehend fremd war den Buben und Mädchen das Abseilen im altbewährten Dülfer-Sitz. Doch auch hier machten sie gute Miene zum lustigen Spiel und ließen sich, wenn auch teilweise mit etwas wackeligen Beinen — in die Tiefe gleiten.



VIEL MUT zeigten die Buben und Mädchen am gestrigen Nachmittag, als sie unter fachkundiger Anleitung der Füßsener Bergwacht im Steinbruch Ziegelwies eine zehn Meter hohe Felswand bezwangen und sich anschließend abseilten.

Bild: Freidling



„Als kleines Dankeschön für ihre tägliche Hilfsbereitschaft“ überreichten Vertreter der Raiffeisenbanken des Altlandkreises Füßen jetzt den Leitern der Bergwachtbereitschaften Füßen, Pfronten

und Nesselwang Schecks über jeweils 800 Mark. Das Geld stammt aus einem Topf, der im Zusammenhang mit dem Raiffeisen-Gewinnsparen für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet werden muß. Bei

dem Gewinnsparen zahlt der Kunde zehn Mark ein. Acht Mark davon gehen auf ein Sparkonto, zwei Mark werden für eine Auslosung eingesetzt. 15 Prozent dieser Lotteriesumme müssen nach dem Lotteriegesetz für einen guten Zweck ausgeschüttet werden — die Wahl der Bank fiel auf die Bergwacht. Die Chefs der Raiffeisenbanken im Altlandkreis kamen auf den Gedanken, nachdem mehrere ihrer Mitarbeiter Mitglieder der Bergwachten sind und sie so regelmäßig die Hilfsbereitschaft ihrer Angestellten miterleben. Bei der Übergabe der Schecks betonte Fritz Schober von der Raiffeisenbank in Nesselwang, daß die Institute auch weiterhin ihren Mitarbeitern alle Möglichkeiten einräumen werden, sich für die Allgemeinheit zu engagieren. Sei es bei der Bergwacht, dem Roten Kreuz oder der Wasserwacht. Übrigens: Beim Gewinnsparen in diesem Monat konnten zwei Raiffeisen-Kunden aus dem südlichen Ostallgäu mitjubeln 10 000 Mark gingen einmal nach Lechbruck, einmal nach Nesselwang. Unser Bild zeigt bei der Scheckübergabe von links: HELMUT KIEFEL (Raiffeisenbank Füßen), WILHELM BRUTSCHER (Raiffeisenbank Pfronten), MATHIAS BERTLE (Bergwacht Pfronten), HEINZ HIPPE (Bergwacht Füßen), MARTIN EDMUND (Bergwacht Nesselwang) und FRITZ SCHOBBER (Raiffeisenbank Nesselwang). Bild: Janusch

Bild: Janusch

1984

März 1984

Bergwacht probt für den Ernstfall:

Die Lawinenschnur hat noch nicht ausgedient

Bei Suche nach Verschütteten Hilfe des Hundes unentbehrlich

Fü s s e n (asp). „Wenn ein Tourenläufer von einer Lawine verschüttet und nicht sofort durch Kameradenhilfe gerettet wird, sinken die Überlebenschancen fast bis auf den Nullpunkt“. Das war die eine Erkenntnis, die sich die Mitglieder der Bergwachtbereitschaft Füßen zusammen mit den Männern der Bereitschaft Kaufbeuren bei ihrer jüngsten, gemeinsamen Lawinenübung in Erinnerung riefen. Die andere: Die „gute alte Lawinenschnur“ hat noch lange nicht ausgedient und sollte bei Touren neben dem modernen „Piepsgerät“ mitgeführt werden. Sie kann bei der Suche nach Verschütteten eine lebensrettende Hilfe sein. Zusammen mit einer Besatzung und einem Hubschrauber der Bundeswehr aus Landsberg probten die Bergwachtbereitschaften auf dem „Vorgesäß“ unterhalb der Zunderkopf-Nordwand. Dort wurde bereits am Vortag ein „realistisches Übungsfeld“ abgesteckt. Drei Bergwacht-Männer ließen sich im Schnee eingraben und mußten von ihren Kameraden mit Hilfe des Lawinenhundes von Sepp Bruckdorfer, Sonden, Funkempfängern und Schaufeln gefunden, geborgen, versorgt und mit dem Hubschrauber abtransportiert werden.

Lawinen-Übungen sind ein fester Bestandteil im Bergwacht-Programm. Denn im Ernstfall stellt die Suche nach Verschütteten vor allem an die Einsatzleiter sehr hohe Anforderungen. „Auf einem Lawinenfeld muß der Einsatz militärisch exakt organisiert sein“, meinte Bereitschaftsleiter Heinz Hipp, der diesmal die Verantwortung der Übungsleitung seinem Stellvertreter, Manfred Keller, überlassen hatte.

Zusammen mit den Kaufbeurer Bergwacht-Mitgliedern waren insgesamt 25 Helfer unterhalb der Zunderkopf-Nordwand auf dem etwa 1000 Quadratmeter „kleinen“ Lawinenfeld im Einsatz, um die Suche nach Verschütteten und Verletzten zu trainieren. Per Hubschrauber wurden sie im Pendelverkehr vom Sportplatz im Weidach zum Einsatzgebiet geflogen.

Dort hatten zuvor vier Freiwillige ihre Position bezogen: drei in Schneelöchern bis zu einer Tiefe von über zwei Metern; der Vierte war der „Überlebende“ des angenommenen Lawineneinsturzes. Er schlug Alarm. Wenig später bereits säumten die Helfer der Bergwacht die Unglücksstelle und verfolgten gespannt Sepp Bruckdorfer und seinen Hund. Die Hilfe des Hundes sei bei Lawinenunfällen unentbehrlich, meinte ein Bereitschaftsmitglied - und wurde wenig später bestätigt: Nach zehn Minuten waren zwei Verschüttete gefunden“, berichtete Heinz Hipp, der wie Manfred Keller mit dem Ablauf der „realistischen Übung“ zufrieden war.

Den dritten „Verschütteten“ ortete die Bergwacht mit Hilfe des „Lawinen-Piepsgerätes“ und mit Sonden. Dabei wurde mancher Bergwachtmann um eine Erfahrung reicher: „Zentimetergenau“ zeigt das „Piepsgerät“ die Lage des Verschütteten nicht an, schon bei einer Abweichung von nur einem Meter müssen für die Suche große Mengen Schnee besenigt werden. Und da ginge im Ernstfall ohne Schaufel und nur mit Skiern oder den Händen nichts. . .

Auch das wurde laut Heinz Hipp bei dieser Übung deutlich: Die Suche nach Verschütteten mit Hilfe von Sonden ist ein zeitraubendes Glücksspiel. Ein im Schnee vergrabener

Sack (die Stelle wußte keiner mehr so genau) wurde in der „Übungs-Lawine“ während der kurzen Zeit nicht mehr gefunden. Ihn muß jetzt die schneeschmelzende Frühjahrs Sonne wieder ans Tageslicht befördern.

Zum Übungsprogramm gehörte aber nicht nur das Suchen, Finden und Freischaufeln der Verschütteten, sondern auch deren Bergung, die Erstversorgung der Verletzungen (Knochenbrüche, Unterkühlungen) und der Abtransport mit Hilfe des Alka und des Hubschraubers, in den ein „Verunglückter“ über die Seilwinde gehievt wurde.



AUF DIE HILFE DES HUNDES kann die Bergwacht bei der Suche nach Lawinenofern trotz moderner technischer Hilfsmittel nicht verzichten. Das zeigte sich bei der Übung, die im Bereich der Zunderkopf-Nordwand Mitglieder der Bereitschaften aus Füßen und Kaufbeuren zusammenführte. Zusammen mit einem Bundeswehr-Hubschrauber und dessen Besatzung wurde für den Ernstfall geprobt.
Bild: Hipp

April 1984

Bei Jahreshauptversammlung wird über den erfreulichen Nachwuchs u. Personalstand in der Bereitschaft berichtet. Bereitschaftsleiter Hipp gibt auch bekannt, dass zukünftig eine noch strengere Auswahl bei Anwärtern getroffen werden soll. Dies ist wegen der ständig steigenden Anforderungen nötig und auch zunehmenden Bewerbern möglich

Apr. 84

983 beinahe 5500 Stunden Freizeit geopfert:

Totenbergung oder blinder Alarm: Bergwacht ist zur Hilfe bereit

Bereitschaftsleiter: Ansprüche der Bevölkerung wachsen

F ü s s e n (Jan). Bei jedem Rettungseinsatz halten die Männer der Bergwachtbereitschaft Füssen erneut den Kopf für das Leben anderer hin: Wie gefährlich diese freiwillige Arbeit sein kann, erlebte einer der Aktiven im vergangenen Sommer, als er beinahe von einem Hubschrauber in die Luft gezogen worden wäre — an einer „Sollbruchsnur“ hängend, die lediglich 50 Kilogramm aushält. Umso mehr „wurm“ es die Männer, wenn sie zu einem Hilfesuchenden verstoßen und der sie mit dem Vorwurf „Wo bleibt ihr denn so lange?“ empfindet. „Die Ansprüche an die Schnelligkeit wachsen laufend“, meinte Heinz Hipp, der Bereitschaftsleiter in Füssen, bei der Jahreshauptversammlung der Abteilung. Dennoch verstehen die derzeit 42 Aktiven gerne ihren Dienst, „denn die Kameradschaft stimmt“: Beinahe 5500 Stunden Freizeit opferten die Helfer für Einsätze oder um sich darauf vorzubereiten. (Ausbildung allein: 1400 Stunden).

Trotz dieses Aufwands betrieb die Bergwacht Füssen „keine Überaktivitäten“, so Hipp. Absolut im Vordergrund der Arbeit würden die Rettungsaktionen und die Ausbildung stehen. „Alles andere ist nachran-

gig“. Gelegenheit, ihr Können und die Hilfsbereitschaft unter Beweis zu stellen, hatten die Aktiven im vergangenen Jahr wieder genug. Was sich hinter den „Erste-Hilfe-Leistungen“, Krankentransporten, Nachforschungen oder Totenbergungen verbirgt, verdeutlichte der Bereitschaftsleiter bei dieser Jahreshauptversammlung anhand von Beispielen: Sei es der Drachenflieger, der zwischen zwei Buchen hängengeblieben war, oder der herzkranken Mann, der auf dem Weg den Tegelberg hinauf auf einer „Abkürzung“ einen Anfall erlitt. Sei es ein „blinder Alarm“ wegen eines Mannes, der wegen eines gefährlichen Abstiegs Bescheid sagen wollte und dies nicht tat oder die Suche nach Verletzten, die angeblich am Berg Notsignale gefunkt, in Wirklichkeit jedoch lediglich beim Biwakieren ein Licht entzündet hatten.

Bei knapp einem Viertel all ihrer Einsätze hat die Füssener Bergwacht mit Drachenfliegern zu tun. „Und dies sind die schwierigsten Bergungen“, meinte Abschnittsleiter Josef Freisinger bei der Versammlung. Schwierigkeiten scheuen die Aktiven jedoch nicht, selbst wenn die Alarmierungsmeldungen oft harmlos anmuten. Hipp: „Man erkennt zu Beginn einer Aktion oft nicht, was tatsächlich für den Hilfesuchenden davon abhängt. Unsere Devise lautet deshalb, lieber einmal zuviel als einmal zuwenig.“

Um den Anforderungen gerecht zu werden, wird die Ausbildung bei der Bergwacht groß geschrieben. Den Bericht über diesen Teil der Bergwachtarbeit verlas Manfred Keller. Sorgen um den Nachwuchs braucht sich die Bereitschaft keine zu machen, im Gegenteil. Laut Hipp wird sie in Zukunft sogar strengere Maßstäbe als bisher bei Interessenten anlegen. Um Anwärter zu werden, muß ein Jugendlicher schon zumindest einen sauberen Parallelschwung auf den Skieren beherrschen und beim Steigen Berge des Schwierigkeitsrads 4.

1985

Januar 1985

Dank der Schufferei der Füssener Skiclub-Mitglieder: 15.1.85

Ski ideal für Rundfunkfahrer

„Waldschrat“ und Altinternationaler zeigen, wie's geht

Schwanga (ao). Schon am Füssener Bahnhof wurden sie begrüßt, die rund 300 Sportler des Bayerischen Rundfunks mit ihren Angehörigen. Am Reithlift in Schwangau hieß Skiclub-Vorstand Rudi Steber sie herzlich willkommen. Es sei eine Ehre für den Füssener Club, mit der Ausrichtung dieser Meisterschaft im Riesenslalom betraut worden zu sein. Ein kleines Team hatte wie die Pferde geschuffet, um Schnee dorthin zu bringen, wo die magere Gabe von Frau Holle schon den Weg aller Irdischen gegangen war.

Dafür stellte am Mikrophon einer der Federführenden der Rundfunksportler dem Füssener Skiclub ein „gutes Zeugnis“ aus, „daß er es geschafft hat, noch solch eine gute Piste herzustellen!“ Laut Rennleiter Jürgen Kiefer planten 180 Sportler, den Höhenunterschied von 300 Metern mit 23 Stangen zu meistern. Zuerst die Füssener Skiclubjugend, dann der Altinternationaler Eishockeystar Leonhard Waitl als Vorläufer. „Der hängt sich vielleicht rein“, rief der Sprecher ganz begeistert durch sein Mikrophon. Der Hartl kann es eben.

Nicht unterschlagen werden darf der Waldschrat, der als allererster herunterfegte. Im sauber gefahrenen Stil von „anno dunne-mals“, mit wehender Kotze. So schnell wie der urige Wicht oben aus dem Busch gekommen war, so flink verschwand er unten im Wagen der Füssener Bergwacht. Bereitschaftsleiter Heinz Hipp war es, der den Zuschauern und sich wohl auch selbst diesen gut gelungenen Spaß bereitet hatte.

Trotz ursprünglichem Schneemangel und Kältegraden unter minus zehn herrschte bei Läufern, Funktionären und Zuschauern beste Stimmung. Auch die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Wer es nicht wissen sollte: der „Mann am Mikrophon“ war kein Rundfunksprecher. Er ist beim Bayernfunk in der Technik zu Hause. Der Könnner widmete sich jedem einzelnen Läufer, wobei ihm stets andere Formulierungen einfielen. Eine Literflasche half ihm dabei gelegentlich gegen die Kälte.

Indessen hatte der Skiclub in dieser Beziehung auch an alles andere gedacht. Bratwürste bruzzelten, Semmeln gab es umsonst, Schnaps und Glühwein waren als Vorbeugungsmittel gegen die Grippe gedacht und wurden „eingenommen“.

Zur Siegerehrung versammelten sich die knapp dreihundert Gäste im Füssener Kurhaus. Der Zug brachte sie dann wieder in die Landeshauptstadt zurück.



MIT KIND, dem dazugehörigen Wagen und Kegel waren die Angehörigen des Bayerischen Rundfunks zu ihren Ski-Meisterschaften angereist. Bild: Faßhold

19.3.85

Alles beim alten in der Vorstandschaft

Füssen/Schwangau (mjs). Alles beim alten blieb bei den Neuwahlen zur Vorstandschaft der Bergwacht-Bereitschaft Füssen, die im Rahmen der Jahreshauptversammlung im Gasthof »Post« in Schwangau durchgeführt wurde. Mit klaren Mehrheiten wurden Bereitschaftsleiter Heinz Hipp und sein Stellvertreter Manfred Keller in ihren Ämtern bestätigt. Auch die anderen Posten wurden wie bisher besetzt: So ist Dr. Harald Immler der betreuende Arzt. Als Kassier und Schriftführer fungieren Winfried Günther und Alois Klingler. Für die Gerätschaften ist Rudi Hipp und für die Fahrzeuge Hans Wittmann verantwortlich. Hüttenwart bleibt Bruno Kastner. Als Ausbilder sind weiterhin Manfred Keller und Jakob Häfele tätig. Sie werden in Zukunft unterstützt von Rudi Dürr und Martin Steiner.

aufgeschnappt

»I nehm's an — aber des habt's ihr mir mit Fleiß tan!« meinte der alte und neue Bereitschaftsleiter der Füssener Bergwacht, als er gefragt wurde, ob er die Wahl annimmt. Ebenso schlagfertig erwies sich kurz darauf auch dessen Stellvertreter Manfred Keller bei der gleichen Frage:
»I nehm's au an — I muß ihm ja weiterhin im G'nack hocken!« —mjs-

Neuer Bergwachtmann

Den Dienstausweis und das Bergwacht-Abzeichen händigte Bereitschaftsleiter HEINZ HIPPI dem neuen »Vollmitglied« FRANZ MERKL aus. Der 28jährige Füssener zählt damit zu den aktiven Bereitschaftsmännern der Füssener Wacht. Merkl hat nach seiner Ausbildungs- und Anwärterzeit von drei Jahren den abschließenden Lehrgang erfolgreich beendet.



mjs/Bild: Schwer

18.3.85

Bereitschaftsleiter rechnet alle Dienste zusammen:

Bergwacht-Stunden klettern auf einen 10 000er Gipfel

Anforderungen an Kosten und Können werden zunehmend höher

Füssen / Schwangau (mjs). Zum ersten Mal überhaupt kletterte im vergangenen Jahr die Zahl der Bereitschafts- und Einsatzstunden der Füssener Bergwacht auf eine fünfstelligen Summe! Genau 10 728 Stunden waren die insgesamt 31 aktiven Bergwachtler 1984 für ihren Rettungsdienst »auf Achse«. Diesen Rekord vermeldete bei der Jahreshauptversammlung Bereitschaftsleiter Heinz Hipp in der Schwangauer »Post«. Er nannte das abgelaufene Jahr insgesamt erfreulich: So waren vor allem Wanderer und Skifahrer zu bergen und abzutransportieren. Die Bergwacht hatte aber auch zehn Hubschrauber-Einsätze (»unheimlich viel«) zu bewältigen und zwei Totenbergungen vorzunehmen.

Heinz Hipp ging zunächst auf die allgemeine Situation bei der Füssener Bergwacht ein: So würden die Einsätze im Winter immer weniger, im Sommer dagegen mehr. Gerade diese stellen seiner Meinung nach höhere Anforderungen an Kosten und Können. »Wir müssen immer schneller sein, und die Schwere der Verletzungen nimmt zu«, so Hipp. Die Zeit bringe es mit sich, daß kaum mehr Fehler verziehen würden: »Ein schlecht verlauener überwiegt einfach hundert gut gelungene Einsätze«, meinte der Bereitschaftsleiter. Die Entscheidung über den erfolgreichen Verlauf eines Einsatzes falle heute in der ersten Viertelstunde, in der aufgrund des — möglichst korrekten und vollständigen — Meldeberichts die Rettungsmaßnahmen festgelegt werden. Die Rettung selbst sei »nur durch ein eingespieltes, auf einer absoluten Vertrauensbasis arbeitendes Team erfolgreich«. Hipp verwies dabei auch auf die Beziehung zwischen Bergwachtmann und Hubschrauberpilot.

Durch die »Schaffung einer jahrelangen Vertrauensbasis« klappt nach Aussage von Hipp auch die Zusammenarbeit mit Rettungsleitstelle, Bundeswehr und Polizei »hervorragend«. Hipp weiter: »Das gilt auch für den vielzitierten Rettungshubschrauber Christoph 17.«

Aus dem Jahresbericht 1984 legte Hipp einige Zahlen vor. So waren die Füssener Bergwachtler in Sachen »Bergunfälle« 5777 Stunden einschließlich des Bereitschaftsdienstes im Einsatz, die Skiunfälle im Winter erforderten genau 3479 Stunden. Die Ausbildung verschlang 992 Stunden, für Verwaltung, Organisation und Hüttenwesen wurden 480 angesetzt — »sonst wird es bo-

Da »Ausbildung und Rettung unmittelbar zusammenhängen«, erstattete Hipps Stellvertreter, Manfred Keller, den Bericht über die Ausbildungsmaßnahmen im abgelaufenen Jahr. Sie fanden überwiegend im Steinbruch Ziegelwies statt. Keller bescheinigte den Kameraden, daß der »Leistungsstand« sehr gut liegt in der Bereitschaft. So seien unter anderem leichtere wie schwierigere Abseil- und Bergungsmethoden geübt, Schlingen angelegt sowie mit der Vakuummatratze gute Erfahrungen gemacht worden. Keller lobte vor allem, daß die jungen Burschen so ehrlich waren und gesagt haben, wenn sie etwas nicht kapiert hatten. »Die Bergwachtler waren sich jedoch einig, daß die Ausbildung nicht vernachlässigt werden dürfe. »Die steigende Teilnehmerzahl spricht für eine interessante Ausbildung«, schloß Manfred Keller seinen Bericht.

Stellvertretend für den Kassier legte Heinz Hipp den Kassenbericht vor. Er bezeichnete die Kosten von »nur« rund 23 000 Mark für den Rettungsdienst im ganzen Jahr als »beachtliche Leistung«. Er stellte als Vergleich die Tatsache in den Raum, daß mit dieser für die Bergwacht »stolzen« Summe in der Arbeitswelt nicht einmal ein Drittel der Jahreskosten für einen Facharbeiter gedeckt werden könnten.

Offen und ehrlich sagte Hipp seinen Kameraden aber auch, »wo es noch fehlt« in der Bereitschaft — vor allem in Sachen »Kleinigkeiten«. Er appellierte an alle, zu seiner Unterstützung weiter und noch mehr am »Schwungrad der Bergwacht« zu drehen. Nicht zuletzt deshalb, damit er nicht »ständig einen Hohlweg in der Wohnung zum Tele-

- Anweisung bei Nutzung Christoph 17 Bo 105 der in Kempten stationiert ist. Es soll eine praktische Ausbildung der Bergwachtmänner angestrebt werden. Auf keinen Fall darf ohne konkrete Anweisung des Piloten am Hubschrauber im Schwebeflug gearbeitet werden. Bei notwendigem Windeneinsatz ist SAR anzufordern.
- **Nach Wahlen Bereitschaftsleitung unverändert Heinz Hipp, Manfred Keller.**
- Bereitschaft beschafft VS-Geräte von Orthovox

Bergwacht-Jahr passiert noch einmal Revue: 19.3.85

3.95

Zwei Totenbergungen, blinde Alarme und »romantische« Suche

Großteil der Einsätze Abtransporte verletzter Skifahrer

Füssen / Schwangau (mjs). In der Jahreshauptversammlung der Bergwacht Füssen ließ Bereitschaftsleiter Heinz Hipp das vergangenen Jahr noch einmal Revue passieren. So hatten die 31 Aktiven über 40 Bergunfälle und 33 Wintereinsätze zu verzeichnen.

Mit einer »hohen Dunkelziffer« rechnet Hipp bei den Erste Hilfe-Leistungen, die mit knapp 40 Einsätzen das Gros der Maßnahmen bedeuteten. Erfreulich nannte der Bereitschaftsleiter diesmal die Bilanz der tödlichen Unfälle. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren seien lediglich zwei Totenbergungen notwendig gewesen. Er erinnerte an den Unfall am Tegelberg, als im August ein Blitz in eine fünfköpfige Gruppe gefahren und die Oma einer Urlauberfamilie sofort getötet worden war. Der zweite tödliche Unfall hatte sich ereignet, als eine Frau an den Stauanlagen des Forggensees in Roßhaupten 15 Meter tief in ein Becken auf Beton gestürzt war. »Aber es wäre halt schön, wenn wir einmal ein Jahr ohne Totenbergungen hätten«, hofft Heinz Hipp auf die nächsten Jahre.

Am häufigsten seien die Bergwachtler gefordert gewesen, wenn es galt, Skifahrer mit Knöchelbrüchen oder auch notgelandete Drachenflieger zu bergen und abzutransportieren.

Hipp berichtete aber auch von mehr oder weniger komischen Dingen, mit denen die Bergwacht sich auseinandersetzen hatte, wie »blinde Alarme«. Beispielsweise hatte es einmal geheißt, daß am Kalvarienberg je-

mand vermißt sei. »Ich bin dann in der Nacht da naufgesprungen. Inzwischen hatte sich alles wieder geklärt. Aber in der Dunkelheit auf Füssen runter schauen — des war ganz romantisch!« Ein ander Mal sei eine Frau »wild durch Füssen« gelaufen und habe berichtet, am Tegelberg sei »einer liegengeblieben«. Zunächst hatte Hipp die Frau gesucht, um sich den Unfall näher erklären zu lassen, bevor er seine Männer alarmierte. Mit einem Polizeihubschrauber, der gerade in der Nähe gewesen war, habe man die fragliche Gegend abgesucht und festgestellt, daß der »Liegengebliebene« doch ein Stein war. »Aber dem Piloten hat's gefallen. Der wollt gar nicht mehr runter«, witzelte Hipp in der Versammlung. Und ein Wanderer, den die Bergwacht wegen eines Schwächeanfalls am Tegelberg versorgt hatte berichtet, daß er »nicht mehr so trainiert« sei. Auf sein Alter befragt, stellte sich heraus: Jahrgang 1905 ...

Zurück zum Ernst der Bergwacht-Arbeit: Laut Hipp passieren die meisten Unfälle zwischen 15 und 16 Uhr. Die Wanderer seien um diese Zeit gerade beim Abstieg und nach einer Tageswanderung nicht mehr ganz fit nannte Hipp die Gründe.

1986

Februar 1986



Alle Jahre wieder:

Gesellschaftsereignis Standortball

Tombola zugunsten der Berg- und Wasserwacht

Füssen (ps). Einsame Spitze war wieder einmal der Schwarz-Weiß-Ball des Bundeswehr-Standorts Füssen im Haus der Gebirgsjäger. Ein begeisterter Ballbesucher spontan: »Da fühle ich mich richtiggehend wohl – lauter gutgeleidete Menschen, die sich nett gemacht haben. Alles stimmt: Die Atmosphäre, die Tanzmusik und ein leckeres kaltes Buffet!« In der Tat: Die 16 Köche des Standorts hatten sich die Anerkennung des Kommandeurs und der Gäste voll verdient.

Die ranghöchsten Gäste des Abends waren die beiden Brigadegeneräle a. D. Vogel und Graf von Treuberg sowie Oberst Jaumann. Ansonsten begrüßte Oberstleutnant Peter Schäffer in Reihen mehrere Bürgermeister (auf einer Panzrunde ließ sich auch Otto Wanner sehen), Stadt- und Gemeinderäte und vie-

le weitere Persönlichkeiten der Stadt; der evangelische Standortgeistliche Pfarrer Hans Draesner fand sichtlich Spaß am festlichen Treiben. Bei einem Quiz konnten sich die Ballbesucher teilweise die Reihenfolge beim kalten Buffet ergattern. Für Musik sorgte die Tanzbesetzung des Musikkorps der 1. Gebirgsdivision unter Oberfeldwebel Thomas.

Höhepunkt war eine Tombola, die je 1100 Mark für die Berg- und Wasserwacht des Roten Kreuzes erbrachte. Die Idee hatten Oberstleutnant Schäffer und seine Frau gehabt; acht Offiziersdamen hatten monatelang Gewürzsträußen gebunden, Schmuckschachteln bemalt und Salzgebäck gebacken. Und der Kommandeur selbst hatte eigenhändig Oster Eier künstlerisch bemalt. Die Gewinne überreichten Peter Schäffer und Prinzessin Christa von Thurn und Taxis.

April 1986

Jahreshauptversammlung

Bereitschaft hat nun 42 Mitglieder, 27 aktive Bergwachtmänner, 10 unter 25 Jahre alt, 2 über 60 Jahre alt, 6 haben die Qualifikation als Luftretter. Hipp weist darauf hin, dass er nach 16 Jahren zwar viel Spaß, aber nur noch wenig Freizeit gehabt habe und langsam daran denke einen Nachfolger heranzubilden. Die Bereitschaft ist offen für neue Anwärter, muss aber auch hohe Ansprüche stellen den die Anforderungen bei Einsätzen nehmen stets zu. Die Ausbildung eines Bergwachtmannes kostet der Bereitschaft ca. DM 1.600 und muss zum großen Teil durch Spenden finanziert werden.

7.4.86
1.4.86

Heinz Hipp will in drei Jahren aufhören

Bergwacht-Chef denkt laut über Nachfolge nach

Derzeit 42 Mitglieder in der Füssener Bereitschaft — Auch Bußgelder füllen die Kasse

F ü s s e n (ps). Einen eindrucksvollen Jahresbericht erstattete Heinz Hipp seiner Bergwachtbereitschaft Füssen. Der Vertreter des Bergwacht-Abschnitts Allgäu, Walter Pözl, bescheinigte seinen Füssener Freunden erfolgreiche Arbeit, stete Einsatzbereitschaft und allerbeste Zusammenarbeit mit dem Abschnitt. Einen kleinen Tropfen Wermut goß Hipp am Schluß der Generalversammlung seinen Kameraden in den Wein: Er bat sie unüberhörbar, sich bis zur nächsten Vorstandswahl in drei Jahren Gedanken um einen Nachfolger für ihn zu machen. Bis dahin habe er dann sein Amt mit viel Freude, aber auch mit viel Verzicht auf Freizeit 16 Jahre lang geführt, und es wäre nun an der Zeit, daß sich ein neuer Mann in dieses Amt einarbeite.

Die Bereitschaft Füssen umfaßt laut Hipp zur Zeit 42 Mitglieder. Davon sind zehn unter 25 und zwei über 60 Jahre. 27 sind aktive Bergwächter, neun junge Anwärter. Grundsätzlich ist die Bergwacht Füssen offen für Aktiven-Nachwuchs, aber nicht direkt darauf angewiesen. Die Anforderungen sind hoch, deshalb kann die Bereitschaft auch Ansprüche an den Nachwuchs stellen. Gute Kenntnisse im Skifahren sind laut Hipp Voraussetzungen für neu einsteigende Bergwächter. Skilehrer sind im Verein vorhanden, auch spezielle Bergwacht-Ausbilder. Hipp wies darauf hin, daß die Ausbildung eines jungen Bergwachtmannes den Verein immerhin 1500 bis 1600 Mark koste.

Wertvolle Hilfe leisten nach dem Vorstandsbericht fünf ausgebildete Luftretter, zwei Lawinenhundeführer und vier BW-Ausbilder. Die Jahresarbeit war gekennzeichnet durch 5580 Sommer-Einsatz- und Bereitschaftsstunden, 4310 Stunden Winterdienst (einschließlich Tegelberg), 120 Stunden Tätigkeit im Umweltschutz, 718 Ausbildungsstunden, 28 Erste-Hilfe-Leistungen im Sommer und 16 im Winter.

Hipp schlüsselte die Zahlen im einzelnen auf und bedauerte u. a., daß Unfallmeldungen oftmals durch falsches Verhalten verzögert würden; auch seien solche Meldungen des öfteren sehr unvollständig.

Wichtig ist für den aktiven Bergwächter der gezielte Einsatz aller Rettungsmittel, deshalb wird dieser Einsatz auch immer wieder in Praxis und Theorie geübt. Erfreulich für die Öffentlichkeit ist das Zurückgehen der Unfälle von Drachenfliegern im Füssener Raum.

Hipp dankte seinen Kameraden für ihr Einsatz; er dankte aber auch ausdrücklich den Arbeitgebern und Dienstvorgesetzten der Bergwächter, die viel Verständnis den Tag legten und auch noch zusätzlich manches für die Bergwacht taten.

Den Bericht des Kassenwarts Winfried Günther trug Hipp selbst vor; die Entlastung war eine Formsache. Dafür, daß die Kasse stimmt, sorgen nicht nur die Beiträge der Mitglieder, sondern auch die gerichtlichen Bußgelder aus Strafverfahren sowie verschiedene Firmen und Förderer. In der Gemeinschaft aufgenommen wurde ein neuer Bergwacht-Mann, der zwei Lehrgänge hinter sich gebracht hat und nun Auszeichnungen und Abzeichen erhielt.

Zunehmend Gleitschirmunfälle und auch Baumlandungen nach Aufkommen des Gleitschirmsportes

- Kamerad Andi Maurus verunglückt bei Klettertour mit Rudi Dürr am Gimpel schwer und liegt bis Ende des Jahres im Bundeswehrkrankenhaus München im Koma. Beim Besuch von Heinz Hipp im Sommer zeigt er zum Erstaunen der Ärzte eine erste erkennbare Reaktion. Beim Besuch durch Heinz Hipp u. Rudi Dürr, an Weihnachten liegt er immer noch im Bundeswehrkrankenhaus, zeigt er mehr Reaktionen ist aber noch nicht ansprechbar. Danach beginnt eine überraschende Besserung. An Ostern kann er uns stehend in seinem Elternhaus in Buching begrüßen.
- Am Maxsteg muss die Bergwacht von der Max Büste von einer Krawatte befreien. Gäste hatten sich bei der Kurverwaltung deswegen beschert.

Von Unbekannten um Hals gelegt:

Krawatte für Maximilian

Gäste beschwerten sich — Bergwacht hilft

F ü s s e n (asp). »Angezogen« wurde von Unbekannten die Max-Büste am Lechfall: Sie erhielt einen Hut aufgesetzt, eine rote Krawatte umgebunden und über die Schulter einen Schal. Die Bergwacht befreite die Königsbüste von dieser Bekleidung.

Die Bitte an die Bergwacht zur »Entkleidung« der Büste kam von der Kurverwaltung. Dort hatten sich Gäste über den Scherz beschwert. Sie fanden das pietätlos und baten um die Entfernung von Hut und Krawatte. Die Bergwacht, ohnehin mit der Säuberung des Lechfalls beschäftigt, seilte einen Mann zur Büste ab, der die Krawatte losknüpfte. »Abgestaubt ham'r den Max o glei«, erzählte ein Bergwachtler.



MIT KRAWATTE und Hut: die Max-Büste am Lechfall.

Juni 1986

Geräteschau der Sanitätskolonne: 1.6.86

Rotes Kreuz präsentiert Fahrzeuge und Einrichtungen

Bergwacht demonstriert auf Drehleiter Rettung eines Bergsteigers

F ü s s e n (fra). Anlässlich ihres 75jährigen Jubiläums zeigte die Sanitätskolonne Füssen ihr Sortiment an technischen Einrichtungen und ihre Arbeitsmethoden. Vertreten waren alle Rotkreuz-Gemeinschaften aus Füssen und Umgebung. Spektakulär wurde die Arbeit der Bergwacht und der Wasserwacht präsentiert.

Auf dem Platz des ehemaligen Gymnasiums traten die Rotkreuzler in Aktion: die Wasserwacht neben einem Bassin mit Wasser, um Tauchvorführungen geben zu können, und die Bergwacht neben der Feuerwehr, mit deren Hilfe sie die Abseilübung zeigte. Darüberhinaus waren alle Rettungsfahrzeuge — vom Kleinbus bis zum modernen Notarztwagen — zu besichtigen. Die Mannschaften beantworteten eine Vielzahl von Fragen. Außerdem wurde auch so manches Martinshorn ausprobiert. Der Katastrophenschutz zeigte die Arbeit des Roten Kreuzes im Falle einer Evakuierungsmaßnahme in Füssen, und die Frauengemeinschaft demonstrierte Beispiele für die Babybetreuung. Auch das Jugendrotkreuz war vertreten mit gespielten Darstellungen von Unfällen und Hilfsmaßnahmen. Die soziale Küche des Roten Kreuzes kochte für die Besucher einen Eintopf.

Ein „Schmankerl“ der Geräteschau war die Abseilübung der Bergwacht, die die Zuschauer ganz in ihren Bann zog. Drei Männer der Bereitschaft zeigten die Rettung eines Bergsteigers aus einem Überhang. Mit Hilfe der fahrbaren Leiter der Feuerwehr wurden sie in die Höhe gehievt. Während ein Bergwachtler den verletzten Bergsteiger mimte, wurde er von einem Kameraden mit einem Bergesitz auf den Rücken genommen und nach unten auf die Erde geschafft.

Die Informationsstände der Sanitätskolonne waren mit ihrem Angebot an Aufklebern und Luftballons vor allem ein Anreiz für Kinder. Aber auch die, die sich mit dem Gedanken tragen, Zivildienst zu leisten, konnten sich bei der Geräteschau über Möglichkeiten beim Roten Kreuz beraten lassen.



DIE RETTUNG eines verunglückten Bergsteigers demonstrierten drei Männer der Bergwachtbereitschaft Füssen von der Feuerwehrleiter aus. „Sicherheit wird bei der Bergwacht großgeschrieben und steht immer an erster Stelle“, betonte Heinz Hipp, Leiter der Bergwacht Füssen.

1987

April 1987

Hopferauer und Steinbacher Schützen spenden der Bergwacht DM 4.000

Diese werden in einem Rucksack in Form von 8.000 50 Pfg. Stücken übergeben und so bei der Raiba Füssen am Tresen abgegeben. Die Bankangestellte tut sich schwer, den Rucksack vom Tresen zu heben.

Aktion der Steinbacher und Hopferauer Schützen

Nagelscheibe mit Edelweiß bringt Bergwacht fast 4000 Mark

Schafkopclub spendet mit — Versteigerung zusätzlich

Hopferau (u). 30 Kilogramm schwer war der Rucksack, den der Leiter der Füssener Bergwacht, Heinz Hipp, vor kurzem nach Hauses tragen durfte. Und was darin steckte, war besonders wertvoll: 3880,65 Mark als Spende auf Initiative der Schützenvereine »Eichenlaub« Maria Steinbach und »St. Hubertus« Hopferau und des Schafkopclubs Hopferau zur Unterstützung der Bergwacht.

Als Organisator hatte Willi Breher die zündende Idee: Hilfe für die Bergwacht mit einer Nagelscheibe. In eine Schützenscheibe wurden 1400 bunte Stifte gegen harte Deutsche Mark eingeschlagen. Die Aktion lief seit Mai vergangenen Jahres bei allen möglichen Anlässen, und zum Schluß ergab sich auf der Scheibe wie ein Mosaik das Zeichen der Bergwacht. Die Scheibe wanderte auch zum Schützenverein »Eichenlaub« nach Maria Steinbach mit viel finanziellem Erfolg.

Zum Schluß waren noch gerade acht Nägel frei, in Gold, für die Mitte des Edelweißes der Bergwacht. Die wurden

für insgesamt 680,65 Mark versteigert, wobei der letzte Nagel allein 200 Mark brachte. Zu diesem gemütlichen Abend hatten sich als teilnehmende Gruppen zum Schießen um die Schieße neben den Gastgebern vom St. Hubertus auch der Schützenverein aus Maria Steinbach (Unterallgäu), der Männerchor Röthenbach und die ganze Bergwachtbereitschaft im Schützenheim in Hopferau eingefunden. Willi Breher führte gekonnt durch den Abend. Alle Teilnehmer machten kostenlos mit und Heinz Hipp bedankte sich besonders dafür.

Nach dem Mannschaftsschießen fand die

Siegerehrung statt: Die Scheibe ging nach Maria Steinbach. Auf den zweiten Platz kam »St. Hubertus« Hopferau, auf Platz drei die Bergwacht und Vierter wurde der Männerchor Röthenbach. Er war aber eigentlich die Nummer eins dieses Abends mit seinen herrlichen Bergliedern, dicht gefolgt vom Allgäu-Terzett, das neben seiner »Gage« auch noch für 200 Mark den letzten Nagel ersteigerte. Der Schafkopclub Hopferau hatte sich an die Spendenaktion angehängt. 400 Mark waren beim Glühweinverkauf beim Faschingszug zusammengekommen, die Peter Köpf der Bergwacht zur Verfügung stellte.

Frau des Verteidigungsministers Elfie Wörner überreicht nach Konzert des Musikkorps 8 der Ersten Gebirgsdivision Erlös in Höhe von DM 930.



SCHECKS ÜBER JE 930 Mark überreichte Elfie Wörner, die Frau des Bundes-Verteidigungsministers und Schirmherrin des Benefizkonzertes am Samstag im Kurhaus, an (von links) den Füssener Bergwacht-Bereitschaftsleiter Heinz Hipp, den Redaktionsleiter der Allgäuer Zeitung in Füssen, Arno Späth, und den Vorsitzenden des Bundeswehr-Sozialwerkes im Wehrbereich VI, Oberstleutnant Manfred Thielmann.



DIE BERGWACHT-BEREITSCHAFT FÜSSEN erhielt, wie die »Kartell der Not« und das Bundeswehr-Sozialwerk, einen Scheck über 930 Mark. Ein Teil der Bereitschafts-Mitglieder stellte sich zusammen mit Elfie Wörner und Standortverwaltungs-Chef Walter Danzer (rechts neben Elfie Wörner) zu einem Erinnerungsfoto. Für das Bundeswehr-Sozialwerk nahm der Vorsitzende des Bereichs VI, Oberstleutnant Manfred Thielmann, den Scheck in Empfang. Den Scheck für die »Kartell der Not«, das Hilfswerk der »Allgäuer Zeitung«, erhielt der Leiter der Füssener Lokalredaktion, Arno Späth, aus der Hand von Bild-Friedrich.

Manfred Keller gibt sein Amt an Martin Steiner:

Bergwachtler mit neuem Ausbildungsleiter

Mehr Unfälle, weniger Schwerverletzte — 42 Erste-Hilfe-Leistungen

F ü s s e n / S c h w a n g a u (of). Die Mitglieder der Bergwachtbereitschaft Füssen werden künftig von Martin Steiner ausgebildet. Manfred Keller, der seit zehn Jahren für die Ausbildung der Bergwachtler verantwortlich war, übergab das Amt bei der Jahreshauptversammlung in Schwangau an seinen jungen Nachfolger. Das Training in Bergrettung und Erster Hilfe wird weiterhin von den vier Ausbildern gemeinsam getragen. In seiner Jahresbilanz stellte Bereitschaftsleiter Heinz Hipp den Kameraden ein gutes Zeugnis aus: So wurden allein im Sommer mehr als 5500 Stunden Bereitschafts- und Einsatzdienst geleistet. Die Wintersaison schlug mit über 4200 Stunden zu Buche. Zwar haben sich im vergangenen Rettungsjahr zehn Unfälle mehr als 1985 ereignet, doch gab es weniger Schwerverletzte zu beklagen.

Noch im nächsten Jahr will sich Heinz Hipp entscheiden, ob er weiterhin als Bereitschaftsleiter fungieren wird, oder sich zurückzieht. Bis dahin sollten sich die Bergwachtler auch nach einem eventuellen Nachfolger umsehen, erklärte er. Hipp bekräftigte damit sein Anliegen, diese zeitintensive Aufgabe nach 14 Jahren einem anderen zu übertragen. Er will jedoch keinesfalls diese Frage erst bei den nächsten Neuwahlen in zwei Jahren beantwortet wissen.

Einen geeigneten Nachfolger für das Amt des ersten Ausbilders hat dagegen Manfred Keller gefunden: „In eigener Sache“ schlug Keller als neuen Ausbildungsleiter Martin Steiner vor. Trotz seiner Jugend sei Steiner der geeignete Mann. Er verfüge über eine große alpine Erfahrung und sei dafür bekannt, übertragene Aufgaben mit viel Begeisterung und ohne Kompromisse durchzuführen, lobte auch Heinz Hipp den neuen Mann. Manfred Keller bleibt der Bergwachtbereitschaft Füssen jedoch weiterhin als Ausbilder erhalten.

Insgesamt gesehen leistete fast jeder der 43 Bergwachtler genau ein Mal im vergangenen Jahr Erste Hilfe. Von den 42 Einsatzfällen nahm der Tegelberg erwartungsgemäß die erste Stelle ein. Im Winter waren es die Skifahrer mit gebrochenen Beinen und anderen Verletzungen, im Sommer benötigten verletzte Bergwanderer des öfteren die Bergwachtler, um ins Tal gebracht zu werden. Hipp erinnerte seine Kameraden in diesem Zusammenhang an den tragischen Unfall zweier junger Amerikaner am Tegelberg. Im Sommer hatten sich die beiden in der Dunkelheit am Berg verirrt, und einer der jungen Männer brach sich beide Arme. Als sein Freund Hilfe holen wollte, verunglückte er tödlich in einer Felsrinne. Unerfahrenheit sei nicht nur in diesem Fall die Ursache für viele Rettungseinsätze der Bergwacht, meinte Hipp.

Geradezu ein Wunder sei gewesen, daß sich im Winter kein einziger Unfall bei den Skitourengehern ereignete. Es gab nämlich nicht nur einen Fall, so Hipp, bei dem sich die Alpinisten viel zu viel zugetraut

und das Schicksal auf diese Weise herausgefordert hätten.

„Wir Bergwachtler leben ganz gut von der Füssener Kleinkriminalität“, sagte Kassierer Winfried Günther bei seinem Jahresbericht zu den zahlreichen Bußgeldern, die auch der Bergwacht als Spende zukommen. Mit einem Kassenüberschuß von etwa 2500 Mark sieht sich die Bereitschaft heuer in der Lage, eigene kleine Anschaffungen zu machen. Der Jahresumsatz belief sich 1986 auf knapp 29 000 Mark.

Schwangaus Bürgermeister Johann Schneidberger stellte in seinen Dankesworten fest, daß man ohne die Bergwachtbereitschaft am Tegelberg „aufgeschmissen“ wäre

- Allein 11 Einsätze wegen teilweise tödlichen Gleitschirm u. Drachenunfällen
- Andi Maurus ist an Ostern wieder in der Lage, sich zu bewegen und mühsam zu verständigen. Er begrüßt seine Kameraden Heinz Hipp u. Rudi Dürr in der Tür stehend.

November 1987

Die Füssener BW Kameraden Pit Rohwedder und Willi Settele begehen mit weiteren Kameraden das Hölloch am Gottesacker beim Walsertal. Willi Settele erleidet beim Aufstieg eine Schulterluxation, die am Unfallort durch Pit Rohwedder wieder reponiert werden kann. Der am Einstieg wartende Kamerad alarmierte durch die für ihn unbekanntes Zeitverzögerung die Bergrettung, die dann die Mannschaft mit Hilfe Flaschenzug wieder an die Oberfläche befördert.

Im Hölloch ausgerutscht

Hobbyforscher aus Höhle gerettet

Grenzpolizei: Nur erfahrene Bergsteiger können Abstieg wagen

OBERSTDORF (sl). Das Hölloch bei Oberstdorf wurde einem 30jährigen Füssener beinahe zum tödlichen Verhängnis. Zusammen mit zwei Freunden hatte der Ostallgäuer Techniker die Höhle im Mahdtal östlich des Hohen Ifen erforschen wollen. Beim Ausstieg aus dem 80 Meter tiefen Erdloch rutschte der 30jährige ab. Im letzten Moment konnte er sich an einem Drahtseil festhalten. Dabei kugelte er sich den Arm aus. Mit Hilfe seiner Freunde wurde das Schultergelenk wieder eingerenkt, ehe die drei Hobby-Höhlenforscher von Bergrettern aus dem Kleinwalsertal geborgen werden konnten.

Zusammen mit einem 31jährigen Studenten aus Baden-Württemberg und einem 24jährigen Therapeuten aus Füssen war der Techniker am Samstag ins Hölloch abgestiegen. Die Höhle im Mahdtal gilt als aktive Wasserhöhle und wird bei Regen stellenweise unpassierbar. Bei einem Wassereinbruch müssen Forscher damit rechnen, mehrere Tage in dem „Gefängnis“ eingeschlossen zu sein.

Die drei Freunde jedoch hatten am Wochenende Glück. Nachdem sie im Hölloch die Nacht verbracht hatten, wollten sie gegen 14 Uhr wieder ans Tageslicht. Dabei passierte das Unglück. Auf dem schmierigen Untergrund rutschte der 30jährige ab und verletzte sich.

Ein Freund der drei Höhlenforscher, der für 14 Uhr zum Heimtransport an den Eingang des Höllochs bestellt worden war, wurde unruhig, als die drei Kameraden nicht auftauchten. Gegen 17 Uhr alarmierte er im nahegelegenen Kleinwalsertal Gendarmerie und Bergrettung. Die Österreicher konnten die Höhlenforscher bergen, bevor Bergwachtmänner aus Sonthofen (Kenner des Höllochs) an der Unfallstelle eintrafen.

Die Oberstdorfer Grenzpolizei wies nach dem Unfall darauf hin, daß nur versierte Bergsteiger, die vor allem die Steighilfen-Klemmtechnik optimal beherrschen müssen, in das Hölloch klettern sollten.

Drei Schecks gingen an Bergwacht und Feuerwehr

Die Volksbank Ostallgäu spendete im vergangenen Jahr sieben-tausend Mark an „Hilfsorganisationen und soziale Einrichtungen“

Füssen (thth). Zwischen den Feiertagen war es soweit. Da wurden die letzten drei Stücke des jährlichen »Spendenkuchens« an die dafür bestimmten Empfänger verteilt. »Die Kunden sind damit sehr einverstanden«, versicherte Ferdinand Stocker, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Ostallgäu eG. Einverstanden nämlich mit der Tatsache, daß die sonst üblichen Kleingeschenke an die Kunden der Bank, die alle Jahre wieder zu Weihnachten großzügig ausgeteilt wurden, schon seit geraumer Zeit »zweckentfremdet« werden. Die

Mittel, die für die Beschaffung dieser Präsente aufgewandt werden mußten (in diesem Jahr immerhin die stolze Summe von rund 7000 Mark), die fließen seither, so Stocker, »Hilfsorganisationen und sozialen Einrichtungen« im Landkreis Ostallgäu zu.

In den Genuß solcher »Weihnachtsgratifikationen« kamen heuer beispielsweise der Tierschutzverein und die Lebenshilfe-Organisation in Marktoberdorf und die Kaufbeurer Sozialstation. Kurz vor dem Jahreswechsel wurden dann

auch die Freiwillige Feuerwehr Füssen und die Bergwachtabteilungen in Füssen und Pfronten mit je einem wohldotierten Scheck in den Räumen der Volksbank Ostallgäu in Füssen bedacht.

Füssens Feuerwehr-Vereinsvorsitzender Beda Fichtl dankte namens seiner Wehr für das willkommene Nachweihnachtsgeschenk, zumal die Feierlichkeiten anlässlich des hundertfünfzigjährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Füssen kräftig zu Buche geschlagen hatten und die Kasse der Florianijünger durchaus eine Auffrischung vertragen konnte. »Grad richtig« kam der Scheck auch für Manfred Keller, den stellvertretenden Leiter der Füssener Bergwacht. Deren Einsatzgefährte, ein betagter, mittlerweile bald fünf-zehn Jahre alter Land Rover, gäbe langsam aber sicher seinen Geist auf, an ein neues Fahrzeug müsse gedacht werden. Da schwebt den Füssenern freilich ein ganz bestimmtes geländegängiges Mobil vor, das »für unsere Einsatzbedingungen ziemlich optimal wäre«: Ein Pinzgauer der Österreichischen Automobilschmiede Steyr-Daimler-Puch soll es sein, der im Gegensatz zu den offiziell geförderten G-Modellen der schwäbischen Nobelmarke Mercedes »viel wendiger« sei. Aber da kann auch Banker Ferdinand Stocker möglicherweise helfen: Er verspricht der Bergwacht für das Auto, das Anfang der neunziger Jahre beschafft werden soll, schon jetzt einen »weiteren Betrag«. Sicherte dem Automobi-

len Wunsch auch seine volle Unterstützung in seiner Eigenschaft als Schatzmeister des BRK-Kreisverbandes zu, will den Pinzgauer gar bei einem Treffen mit Bayerns BRK-Präsidenten Bruno Merk »wohlwollend« ins Gespräch bringen.

Wunschlos glücklich war bei dieser Nach-Weihnachtsfeier dagegen Hans Hechenberger, Chef der Bergwacht in Pfronten. Zwischen Aggenstein und Edelsberg wird schon seit Jahren ein Haflinger (gleichfalls von Steyr-Daimler-Puch) eingesetzt, der, obwohl auch er einige Dienstjahre auf dem Buckel hat, es wohl noch »ein paar Jahre tut«. Sollte da freilich mal die Frage nach einem Ersatz anstehen, dann würden sich auch die Pfrontener für den vielgelobten Pinzgauer entscheiden. Die verspäteten »Weihnachtsmänner« von der Volksbank haben's klar und deutlich vernommen.



Dreimal kam der Weihnachtsmann (von links): Hans Hechenberger (Bergwacht Pfronten), Günther Kaltenecker (Vorstandsmitglied der Volksbank Ostallgäu), Peter Rück (Niederlassungsleiter der Volksbank Ostallgäu), Manfred Keller (Bergwacht Füssen), Ferdinand Stocker (Vorstandsvorsitzender der Volksbank Ostallgäu) und Beda Fichtl (Freiwillige Feuerwehr Füssen) stellten sich zum Gruppenbild mit Spendern und Spendenehmern. Foto: Thiele

MENSCHEN + DIE HELFEN



LEBEN RETTEN



ROTES KREUZ
WASSERWACHT

BERGWACHT

Die private
**Klein-
anzeige**
pro
Zeile **3,33**

Erscheint als **Doppel-
anzeige** am **Diensta-
tag** in der Tageszeitung
und am **Freitag** im **All-
gäu-Express**. Anzeigen-
schluß Mi. 10.00 Uhr

1988

April 1988

Jahreshauptversammlung

Immer mehr Zwischenfälle:

Unfälle mit Drachen bereiten Bergwacht Sorge

Auch bei schlechtem Wetter wird oft noch ein Start riskiert

F ü s s e n (wir). Was tun, wenn der Rucksack mit allen wichtigen Ausweisen, Eurochecks und Autoschlüsseln bei einer Bergwanderung den Hang hinabstürzt? Ein niederländischer Urlauber, dem dies Mißgeschick am Tegelberg passiert war, zauderte nicht lang: Er alarmierte die Füssener Bergwacht, die das Gepäckstück in einem Steilstück an der Südseite entdeckte und dem erleichterten Touristen zurückbrachte. Doch der Einsatz für den Holländer war nur einer der harmlosen Fälle, mit denen es die Bergretter im vergangenen Jahr zu tun hatten. Viel mehr Kummer bereiteten ihnen die gestiegene Zahl von Unfällen mit Drachen- und Gleitschirmfliegern. Bei insgesamt 41 Alarmierungen mußten die Männer 1987 elfmal ausrücken, um abgetriebene Fluggeräte zu suchen oder abgestürzten Drachenfliegern zu helfen. In zwei Fällen konnte die Bergwacht nur noch Tote bergen, die anderen Abstürze gingen größtenteils mit schweren Verletzungen ab.

„Eine traurige Bilanz“, resümierte Heinz Hipp, Vorsitzender der Bergwacht Füssen, auf der Jahreshauptversammlung im Soldatenheim. Das Startaufkommen sämtlicher Fluggeräte habe sich enorm gesteigert, erklärte er. Zwar seien Technik und Ausbildung in den letzten Jahren sehr viel sicherer geworden, ein „Restrisiko“ durch menschliches Fehlverhalten aber bleibe dennoch übrig. Ein besonderes Rätsel sei ihm, daß die Flieger immer wieder vor Eintreffen einer Schlechtwetterfront noch einen Start riskierten.

Ein erfreulicheres Bild zeichnete dagegen die Ski-Unfallstatistik, so Hipp. Achtmal mußten die Bergretter verunglückte Brettl-Fans bergen, wobei die Hälfte der Bruchlandungen auf zu hohes Tempo auf die Piste zurückzuführen war.

Der verregnete Sommer habe dann bei den Menschen einen Bewegungsstau verursacht. „Die Schönwetter-Periode im Herbst brachte dann eine Menge Touristen und der Bergwacht viele Unfälle“, wertete Hipp die 13 Bergunglücke, zu denen „seine“ Männer 1987 gerufen wurden. Vor allem der Branderschrofen erwies sich als wahrer Unglücksort, an dem nach Abstürzen ein Toter und drei Schwerverletzte zu beklagen waren. „Überhaupt haben sich 90 Prozent der Unfälle im Bereich des Tegelbergs abgespielt“, berichtete Hipp.

Exakt 11 718 Einsatzstunden leisteten die 44 Aktiven, wobei 5550 Stunden im

fielen. Die 33 Bergwachtler und elf Anwärter halfen aber nicht nur bei Berg- und Skiunfällen oder verunglückten Drachenfliegern. Auch bei Sportveranstaltungen und für den Naturschutz waren sie fast 300 Stunden im Dienst. Ebensoviele Zeit hat durchschnittlich jeder Bergwacht-Mann für die Bereitschaft gewidmet.

„Auffallend ist nicht so sehr die Härte der Einsätze“, erklärte Hipp, „sondern das wachsende Anspruchsdenken der Sportler, vor allem der Wochenendausflügler.“ Als Beispiel führte der Vorsitzende das Verhalten mehrerer Gleitschirmflieger an, die notgelandet wären, sich bei der Suche jedoch nicht zu erkennen gegeben hatten. „Hinterher beschwerten sie sich aber, daß die Bergwacht so langsam war“, meinte Hipp ärgerlich.

Fast 1200 Stunden Ausbildung absolvierten die Bergwacht. Ausbildungsleiter Martin Steiner erläuterte die Sommerlehrgänge, auf denen Knoten, Anseilen, Luftrettungsübungen und die Orientierung mit Kompaß und Höhenmesser geübt werden. Im Winter standen unter anderem Versorgung von Kälteschäden sowie Lawinen- und Schneekunde auf dem Programm.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurde Josef Hipp. Schon einige Jahre bevor die Bereitschaft Füssen 1941 geboren wurde, war Hipp sen. in der Bergrettung engagiert. Sein Sohn Heinz Hipp kündigte an, bei den nächsten Wahlen nochmals für den



WACHABLÖSUNG bei der Allgäuer Bergwacht: Nach elf Jahren an der Spitze dieser Rettungsorganisation zog sich Sepp Freisinger (links) aus gesundheitlichen Gründen zurück. Auf der Hauptversammlung in Immenstadt wurde er von Kommunalpolitikern, Repräsentanten des Roten Kreuzes, von seinen Kameraden und von Bergwacht-Musikant Fritz Finkel (rechts) mit Auszeichnungen und einem Ständchen verabschiedet. Die Abschnittsleitung übernahm Rudi Gantner (stehend links). Zu dessen Stellvertreter wurde Hindelangs Bürgermeister Roman Haug ernannt. Foto: Klaus Schlösser

Mai 1988

Schau der freiwilligen Helfer Altstadt

In der Altstadt: 74.5.88

Schau der freiwilligen Helfer in der Füssener Fußgängerzone

Bergwacht seilt „Verletzten“ vom Feuerwehrhaus ab

F ü s s e n (to). Reinhard Unger, der Vorsitzende der Werbegemeinschaft des Füssener Einzelhandels, sprach in einem Rundfunk-Interview vom „am besten besuchten Himmelfahrtsmarkt seit langem“. Er freute sich auch darüber, daß die Besucher der „freundlichen Einkaufsstadt Füssen“ nicht nur aus dem Stadtgebiet, sondern auch aus dem Umland gekommen waren. In der Altstadt hatte die Werbegemeinschaft zusammen mit der Polizei und verschiedenen Hilfsorganisationen eine „Schau der Helfer“ organisiert.

Am spektakulärsten waren die Vorführungen der Bergwachtbereitschaft Füssen: Die Männer demonstrierten am Feuerwehrhaus, wie ein Verunglückter an einer senkrechten Wand abgeseilt werden kann. Zum Schutz der Fassade wurden die schweren Bergschuhe der „Retter“ in Plastiktüten gesteckt. Gleichzeitig stellte die Feuerwehr am Schrankenplatz einen Teil ihrer Geräte aus.

In der Reichenstraße war ein Streifenwagen der Polizei zu besichtigen, „drapiert“ mit Fotos von schweren Verkehrsunfällen. Daneben stand ein Polizei-Motorrad. Mitglieder des Jugend-Rot-Kreuzes verpaßten Kindern „schreckliche Wunden“. Das Technische Hilfswerk präsentierte seinen Fahrzeugpark, am Stadtbrunnen die Wasserwacht-Ortsgruppe Füssen ihr Einsatzfahrzeug und Tauchgeräte.

In den Budenstraßen des Himmelfahrtsmarktes lockten jene Händler die meisten Zuschauer an, die ihre Waren am lautesten anpriesen. Am frühen Abend kamen die Freunde der Blasmusik am Stadtbrunnen auf ihre Kosten. Die „Wohlbrechtshäuser Musikanten“ – im Rahmen eines Betriebsausfluges Gast in Füssen – gaben ein Ständkonzert.

IHRE EINSATZMÖGLICHKEITEN demonstrieren die Bergwacht und Hilfsorganisationen am Himmelfahrtsmarkt. Unsere Bilder zeigen links die Abseilübung der Bergwacht, rechts die Präsentation der Einsatzfahrzeuge.



August 1988

Bereitschaft fährt mit 20 Mann auf Einladung der Bundeswehr Marineversorgungsschule Sylt nach List und führt an einem Fabrikschlot Bergrettung vor. Ossi Keller, Alois Klingler, Heinz Hipp u. Klement Poppler reisen die 1.200 km in 5 1/2 Tagen mit dem Rennrad an. Alois Klingler wird in Elmshorn von einem Mokick Fahrer vom Rad gefahren und bricht sich das Schlüsselbein und 2 Tage später nach.



Bergwachtübung auf dem platten Land: 27.8.88

Fabrikschlot mußte mangels Masse als Übungsobjekt erhalten

Marineversorgungsschule auf Sylt hatte eingeladen

F ü s s e n (pts). Was sucht die Füssener Bergwacht in einem Landstrich, wo es weit und breit keinen Säuling gibt, wo alles flach ist wie eine Flunder, und wo am Mittwoch schon erkennen kann, wer am Sonntag zu Besuch kommt? Die Antwort ist einfach. Bergwacht-Chef Heinz Hipp und 15 Kollegen aus dem Ostallgäu haben ganz gute Kontakte zur Marineversorgungsschule List auf der Nordseeinsel Sylt. Die Soldaten im hohen Norden hatten nun die Bekannten aus dem tiefen Süden eingeladen, bei einem „Tag der offenen Tür“ ihr bergsteigerisches Können unter Beweis zu stellen. Mangels ausreichender Felswände und schwindelerregender Höhen kletterten die Füssener Bergwachtler daher auf einen Schornstein und seilten sich von der 16 Meter aufragenden Esse in die Tiefe hinab.

Über die Füssener Bundeswehr war die gute Beziehung zwischen den Lechstädtern und den Marineleuten von der Waterkant zustande gekommen, berichtet Heinz Hipp über den fünf Tage währenden Aufenthalt bei den „Nordlichtern“. Weil Bergwachtler sich an Säuling, Tegelberg und Hochplatte stramme Wadeln holen, setzte ein Quartett der Füssener auf das Radl als Verkehrsmittel für den Anfahrtsweg und strampelte in fünfeinhalb Tagen 1200 Kilometer herunter. Bei der „Tour de Deutschland“ geschah unterwegs ein Malheur: Einer der Rennradler mit dem Rucksack auf dem Buckel wurde von einem Mofafahrer über den Haufen gefahren und brach sich dabei das Schlüsselbein.

Rund 15 000 Besucher waren zum „Tag der offenen Tür“ der Marineschule gekommen und bekamen solche Vorführungen zu sehen wie Fallschirmabsprünge von Kampfschwimmern, Einsätze eines Seenotrettungskreuzers und durften auch ein Minensuchboot mit dem schönen Namen „Amazone“ inspizieren. Da fiel die Übung der Allgäuer Bergwacht schon aus dem Rahmen. Mangels anderer Gelegenheit suchte sich die Crew einen Fabrikschornstein als Übungsobjekt aus und hangelte sich von der Schlotspitze nach unten ab.

Weil die Bergwachtler auch sonstiges Rettungsgerät mitbrachten — nicht mit dem Drahtesel, sondern per Eisenbahn — gab es auch eine Geräteschau auf Sylt, wo man in Lederhose, Janker und Tiroler Hut

Erläuterungen für in Ostfriesen-Nerze gekleidete Inselbewohner und Urlauber gab.

Die Geselligkeit hatte ebenfalls ihren Anteil am Besuch an der Waterkant. Zwei Musiker der Bergwacht streuten in die Shanty-Chöre der Marinesoldaten Ostallgäuer Liedgut ein. Dem Minensucher „Amazone“ wurde eine Stippvisite abgestattet. Und auf der Heimreise — alle mit dem Zug — war Hamburg Halt für eine Hafensrundfahrt. Mit Dieter Sander, Ausbilder an der Marineschule in List und Kontaktperson für die Füssener, wurde verabredet, die Kontakte zu den Bergwachtlern nicht abreißen zu lassen. Die Gäste aus dem hohen Norden haben bereits ihren nächsten Einfall ins Voralpenland abgekündigt. Dann wird man die „Flachlandtiroler“, so versprach es Heinz Hipp, auch einmal auf eine Bergtour mitnehmen.





v. l. Dürr Rudi, Keller Manfred, Dodl Sigi, Häfele Jakob, Keller Ossi. Poppler Klement, Hipp Heinz, Klingler Alois, Schwarz Herbert hinten rechts. ganz hinten links: Wittmann Hans, Bruckdorfer Sepp.



Rettungsvorführung mit Seenotrettung

Marineversorgungsschule List

Erster „Tag der offenen Tür“ nach sieben Jahren

LIST (mit). Zu Tausenden strömten gestern Urlauber wie Einheimische an die Nordspitze der Insel, bewegte sich allein zwischen Westerland und Kampen eine ununterbrochene Autoschlange im Schneckentempo voran: Nach sieben Jahren hatte die Marineversorgungsschule List (MVS) wieder zu einem „Tag der offenen Tür“ geladen, nahmen zumal Familien mit Kindern zwischen zehn Uhr und 16.30 Uhr die Gelegenheit war, hinter die Kulissen der „Kochschule der Nation“ zu gucken, wie die MVS nun einmal im Volksmund heißt. Apropos: Schwierigkeiten, die vorbereiteten 3000 Liter Erbsensuppen loszuwerden, hatten die Marinekochschüler nicht. Die Erwartungen der Veranstalter wurden nach eigenen Angaben bei weitem übertroffen.

Die etwa 15 000 Besucher hingegen hatten Mühe, auf dem etwa 35 000 Quadratmeter großen Areal alles mitzubekommen, was geboten wurde. Und auch Kapitänleutnant Dieter Sauerbrey, als Projekt-Offizier der Organisator der Mammutveranstaltung, schaute mal hier, mal da, ob auch alles so läuft wie geplant. So sorgte er beispielsweise eingedenk der Proteste gegen die Tiefflüge beim „Tag der offenen Tür“ der Marinefliegerlehrgruppe im vergangenen Jahr dafür, daß mit Rücksicht besonders der Urlauber die Mittagszeit zwischen 13 und 15 Uhr eingehalten bleibt, verlegte er Flugdemonstrationen vor und nach.

Punkt elf Uhr demonstrierten beispielsweise fünf Angehörige der Kampfschwimmerkompanie aus Eckernförde ihr Können und sprangen per Fallschirm zielgenau ab. Die MVS bot Einblick in die Ausbildung von Stabs-, Verpflegungs-, Versorgungs- und Sanitätsdienst, vertreten waren auch die Flensburger Marinefernmelde-, die Plöner Marineunteroffizier-, die Bremerhavener Marineortungs-, die Neustädter Technische Marineschule und natürlich auch die Westländer Marinefliegerlehrgruppe. Mit Info-Ständen präsent waren: Bundeswehrreservistenverband, Deutscher Bundeswehrverband, Bädergemeinschaft Sylt, Militärseelsorge und Hegering Sylt.

Die wohl weiteste Anreise hatten 16 Mitglieder der Bergwacht Füssen hinter sich; vier von ihnen waren gar per Drahtesel gekommen, hatten in fünfeinhalb Tagen 1200 Kilometer zurückgelegt. Einer von ihnen war unterwegs mit einem Mofa-Fahrer zusammengestoßen, hatte sich das Schlüsselbein gebrochen. Gestern nun wurde demonstriert, wie ein vermeintlich Verletzter abgeseilt wird — ein Schornstein diente als steile Bergwand.

Weiter: In der Schwimmhalle tauchte Stabsbootsmann Benno Wörl mit Helm zwischen Schiffsmodellen herum, fünf Kriegsmarinebooten mit der „Bismarck“ aus dem Zweiten Weltkrieg als Flaggschiff. Die Interessengruppe Sylter Schiffsmodellbauer von Klaus Buldt hatte Vereinsfreunde aus Elmshorn, Flensburg und Rendsburg für die Vorführung gewinnen können, weil die Insulaner nur über zivile Modelle verfügen. Deren 26 Boote blieben auf dem Trockenen.

Unterdessen gab der MVS-Seemannschor mehrere Ständchen, bugsierte Hauptbootsmann Manfred Steffen seine Eisenbahn mit drei Anhängern durch die Fußgänger. Andere Kinder amüsierten

sich auf dem Fuhrpark der Inselverkehrswacht oder auf der Spielwiese, die MVS-Angehörige aufgebaut hatten.

Am Nachmittag dann „Open Ship“, war der Binnenminensucher „Amazone“ zur Besichtigung frei — nach den Worten von Kommandeur Kapitän zur See Bernd Heise das erste Marineschiff, das nach 21 Jahren im Lister Hafen festmacht. Auch heute von 14—16 Uhr kann die „Amazone“ noch inspiziert werden. An den MVS-Tag schloß sich gestern noch eine Hubschrauber-Vorführung „Search and Rescue“ unter Einsatz von Kampfschwimmern und des Seenotrettungskreuzers „Adolph Bermppohl“ an.

Im Beisein von Kreispräsident Willy Zühlke, der Inselbürgermeister und Kurdirektoren, Vertretern von Behörden und Schulen sowie ehemaliger Soldaten eröffnete Kapitän Bernd Heise im Offiziersheim offiziell den „Tag der offenen Tür“. Seit ziemlich genau 30 Jahren auf Sylt zu Hause, hat sich die MVS nach Heises Worten zusammen mit anderen Einheiten und Dienststellen der Bundeswehr nicht nur zum zweitgrößten Arbeitgeber und einem beständigen Wirtschaftsfaktor, zum Helfer in Katastrophen und Notfällen entwickelt: „Vielmehr ist hier exemplarisch gelungen, was die Wehrgesetze und das Selbstverständnis der Bundeswehr uns vorgeben: Die Soldaten sind auf Sylt anerkannte ‚Bürger in Uniform‘. Ihre Mitarbeit in politischen Gremien und Vereinen ist anerkannt und geschätzt.“

Mit dem „Tag der offenen Tür“ solle auch den früher hier stationierten oder jenen, die auf Sylt ihren Lebensabend verbringen, Dank abgestattet werden, soll ihnen über private und außerdienstlichen Kontakte hinaus Gelegenheit gegeben werden, sich ein Bild vom Dienst bei der MVS zu verschaffen. Immerhin sind, so der Kommandeur weiter, schon mehr als 80 000 Marinesoldaten auf verschiedenen Gebieten in List ausgebildet worden.

„Die Bundeswehr ist nicht gegen Entspannung und Abrüstung“, erklärte der Kapitän zur See. Vielmehr sichere sie die Möglichkeiten zu Verständigung und Rüstungskontrolle nach außen. „Im Licht der verbesserten Ost-West-Beziehungen erweist es sich als richtig, daß die Bundeswehr auf ein Feindbild verzichtet hat. Nicht ‚wogegen‘, sondern ‚wofür‘ wir eintreten ist wichtig: Politischer Pluralismus, Gewaltenteilung, Schutz der Freiheits- und Individualrechte und die Herrschaft des Rechts — das sind die unverzichtbaren Güter, die wir sichern helfen.“

Pilot nimmt Abschied

Künftig Bergwacht-Dienst zu Fuß

OBERSTDORF (sl). Als die Luftrettung im Gebirge noch in den Kinderschuhen steckte, verfügten die Hubschrauber noch nicht über Seilwinden, und die Maschinen konnten nicht im Fluge verharren. Allgäuer Bergwachtmänner können sich noch daran erinnern, daß beim Absprung aus dem tief fliegenden Helikopter mancher Helferknöchel zu Bruch ging. Einer der Bundeswehr-Piloten, die die SAR-Luftrettung (englisch für suchen und retten) im Allgäu mit aufbauten, verabschiedete sich jetzt mit einem Übungsflug nach Oberstdorf aus dem aktiven Dienst. Der örtlichen Bergwacht-Bereitschaft freilich bleibt er erhalten. Denn Gasti Gierstorfer ist seit vielen Jahren in seiner Freizeit auch aktiv im Bergrettungsdienst zu Fuß unterwegs.

Der in Brasilien geborene Gastau („Gasti“) Gierstorfer knüpfte schon als junger Bundeswehr-Pilot enge Beziehungen mit der Allgäuer Bergwacht. „Wir haben viel voneinander profitiert“, beschreibt der Oberstdorfer Bereitschaftsleiter Sebastian Köttel das enge Verhältnis. Die Bergwächtler lernten den Umgang mit dem Helikopter, der engagierte Pilot sammelte Erfahrung bei den Allgäuer „Bodentruppen“. An den Wochenenden nämlich fuhr Gasti Gierstorfer vom Fliegerhorst in Penzberg nach Oberstdorf, um dort die Bergrettung „aus der Frosch-Perspektive“ zu studieren.



SEIT 30 JAHREN als Bundeswehr-Pilot in der Bergrettung im Allgäu unterwegs: Gasti Gierstorfer.

Foto: Peter Fritz

Heinz Hipp bekommt auf seine Initiative hin von Frau Rometsch alte Unterlagen von Dr. Rometsch zur Verfügung gestellt, die an das gegründete Alpinmuseum in Kempten weitergereicht werden.

Der verstorbene Füssener, Karl Möst, hinterlässt der Bereitschaft DM 2.000

Tagung der Gerätekommission Garmisch mit folgenden Inhalten.

- Es gibt immer noch keine einheitliche Dienstkleidung. Es gibt wie schon lange, auseinanderliegende Meinungen zum Erscheinungsbild.
- Es wird vorgeschlagen, eine neue Gebirgstrage zu entwickeln die gewichtsreduziert ist. Die jetzige wiegt 32 kg. Es wird vorgeschlagen, die Schale für Trage und Akia aus Carbon zu fertigen. Wer dies macht, ist unklar.
- Es sollen statt der bisherigen Komplettgurte Hüftgurte in Kombination mit verstellbaren Brustgurten eingeführt werden.
- Die bisher benützten Sprechsetz der Funkgeräte funktionieren in der Regel immer noch nicht

1989

Januar 1989

Würstlbraterei beim Kinderfest hilft der Füssener Bergwacht

Füssen (asp). Die Bergwacht-Bereitschaft Füssen kann wieder die Ausbildung eines Mitglieds zum Bergwachtmann finanzieren. Die hierfür erforderlichen 1500 Mark erhielt Bereitschaftsleiter Heinz Hipp von Georg Brech, dem Geschäftsleiter des Kaufhauses Woolworth in der Füssener Reichenstraße. Brech hatte diesen Betrag während des Altstadt-Kinderfestes erwirtschaftet. Die restlichen Mark zur „runden Summe“ legte das Kaufhaus drauf.

Das Kinderfest des Füssener Einzelhandels gehört seit Jahren als fester Bestandteil zu den „Ferien mit der AZ“. Das ist das Ferienprogramm, das die Redaktion Füssen der „Allgäuer Zeitung“ Jahr für Jahr während der großen Ferien für ihre jungen Leser organi-

siert. Heuer hatte sich der Einzelhandel für das Kinderfest in der Altstadt wie nie zuvor organisiert und das Fest auch tatsächlich zu dem gemacht, was es sein soll: Ein Kinderfest, überwiegend vom Einzelhandel der Altstadt durchgeführt. Unterstützung erhielt der Handel von einigen Vereinen, von der Feuerwehr und von Privatleuten.

Georg Brech, der Geschäftsleiter des Kaufhauses Woolworth, und einige seiner Mitarbeiter stellten sich bei diesem Kinderfest in den Dienst des Nachwuchses der Bergwacht: Sie grillten Würste und Steaks, schenkten Bier und Limonade aus. Warum Georg Brech nach dem Jugendhaus im vergangenen Jahr heuer den Nachwuchs der Bergwacht berücksichtigen wollte, ist für ihn keine Frage: „Die Bergwacht tut so viel Gutes. Ehren-

amtlich setzen diese Leute ihr Leben aufs Spiel, um andere zu retten oder zu bergen.“

1988 besuchte der Bergwacht-Bereitschaft Füssen bisher 42 Alarmierungen, 35 davon erfolgten während des Sommers. Um stets qualifizierte Bergwachtmänner in ihren Reihen zu haben, forciert die Bereitschaft Füssen schon seit Jahren die Ausbildung des Nachwuchses. „Wir müssen verjüngen, wir brauchen qualitativ gute Leute“, betonte Bereitschaftsleiter Heinz Hipp, als er von Georg Brech die 1500 Mark überreicht bekam. Diese Summe reicht für die Ausbildung eines Anwärters aus. „Bis einer die vorgeschriebenen Lehrgänge und die Prüfung zum Bergwachtmann absolviert hat, das kostet pro Person 1500 Mark“, schildert Heinz Hipp die finanzielle Belastung von der Grundausbildung bis zur Prüfung.

Zur Zeit zählt die Bereitschaft Füssen zirka 40 aktive Bergwachtmänner und sieben Anwärter. „Aber die ‚Fertigen‘ werden nicht jünger, wir brauchen ständig qualifizierten Nachwuchs“, betont Heinz Hipp und unterstreicht, wie gut angelegt die 1500 Mark aus der „Würstlbraterei“ anlässlich des Altstadt-Kinderfestes seien.



Eintausendfünfhundert Mark überreichte der Geschäftsleiter des Kaufhauses Woolworth in Füssen, Georg Brech (links), dem Leiter der Füssener Bergwacht-Bereitschaft, Heinz Hipp, für die Nachwuchsarbeit.
Bild: Späth

MENSCHEN + DIE HELFEN



LEBEN SCHÜTZEN



NATURSCHUTZ

ROTES KREUZ
WASSERWACHT BERGWACHT



Transport Heiligenfigur auf den Kalvarienberg nach Restaurierung

März 1989

Jahreshauptversammlung 1989

13. 3. 89

Trotz der Unfälle von Gleitschirmfliegern:

Bergwacht will nicht dramatisieren

Zwei Totenbergungen im Jahr 1988 — 42mal zu Einsätzen alarmiert

Füssen/Schwangau (pts). Trotz zweier Todesfälle und mehrerer Bergungsaktionen von verletzten Gleitschirmfliegern sieht der Leiter der Bergwacht-Bereitschaft Füssen, Heinz Hipp, bei diesem noch jungen Flugsport keinen Grund zu unnötigem Dramatisieren. Wie Hipp in der Jahreshauptversammlung der Gebirgs-Rettungsorganisation im Schwangauer Kurhaus darlegte, hielten sich die Unfälle von Gleitschirmfliegern und auch von Drachenschirmfliegern — gemessen am Flugaufkommen — noch in Grenzen. Im Gegenteil, in der Zusammenarbeit mit den Sportlern, deren Erkennungszeichen des „fliegende Matratze“ ist, habe sich gegenüber früher „sehr viel gebessert“, lobte der Bergwacht-Chef. Insgesamt wurden die 35 Aktiven unter den 43 Füssener Bergwachtlern im vergangenen Jahr 42mal zu Einsätzen im oft unzugänglichen Gelände gerufen. Bei den Neuwahlen erhielt Hipp für weitere vier Jahre das Vertrauen der Anwesenden.

16 Bergunfälle, vier Ski-Unfälle, zwei Totenbergungen, zwei Vermißtensuchen, drei Rettungen aus Bergnot, vier Krankentransporte, vier Nachforschungen und siebenmal blinder Alarm — so sieht die Bilanz der Bergwacht fürs Jahr 1988 aus. 13mal mußte der Hubschrauber gerufen werden, um die Rettungsaktion zu einem glücklichen Abschluß zu bringen. 39mal wurde Erste Hilfe geleistet. Die aktiven Helfer, so listete Hipp auf, hätten einschließlich der Rufbereitschaften im Dienste der Berg-Sicherheit immerhin 11 349 Arbeitsstunden aufgewendet. 406 Stunden gingen für die Ausbildung drauf, erläuterte Ausbildungsleiter Martin Steiner.

„Das totale Chaos ist noch nicht ausgebrochen“, meinte Hipp angesichts der Unfallhäufigkeit bei Gleitschirmfliegern. Die Sportler, die an einer Art Fallschirm vom Berg zu Tale schweben, haben laut Hipp inzwischen an Sicherheit „viel dazugelernt“. Allerdings wartete Hipp angesichts zweier Toten auch mit einer ernststen Mahnung auf: Solange beispielsweise eine Hubschrauber-Bergung laufe, müsse am Tegelberg absolutes Startverbot herrschen.

Die Bergwacht Füssen hat zwar acht An-

wärter, die noch nicht die volle Bergsteiger-Ausbildung absolvierten. Dennoch

gibt es Nachwuchssorgen. Hier sei Werbung notwendig, meinte Hipp, obwohl man außer Kameradschaft, Erlebnis, ein wenig Abenteuer und späterer Erinnerung nichts an finanziellem Anreiz bieten könne.

Zwar haben die in orangeroten Dienstkleidung gewandeten Bergretter immerhin 44 finanzielle und ideelle Förderer. Doch braucht die Bergwacht Jahr für Jahr 25 000 Mark, um nicht in die roten Zahlen zu rutschen, berichtete Kassierer Winfried Günther. Diesmal müssen sogar 12 000 Mark aufs Sparkonto gelegt werden, weil auch die Bergwacht mit ihrer Hütte im Bleckenau-Gebiet ihren Anteil dazu leisten muß, wenn die Gebäude dort oben mit einem Abwasserkanal ins Tal versehen werden. Was aber Günther Jahr für Jahr „wahnsinnig stinkt“, ist die allgegenwärtige Rechnung der Bundespost für den Funkbetrieb der Bergwacht, obwohl da gemeinnützige Arbeit geleistet werde.

In diesem Jahr soll die Füssener Bereitschaft ein neues Dienst-Fahrzeug erhalten, nachdem der bisherige Landrover schon in die Jahre gekommen ist. Prinzessin Christa von Thurn und Taxis, die als stellvertretende Rotkreuz-Kreisvorsitzende an diesem Abend zur Mitglieds-Organisation Bergwacht sprach, freute sich darüber, daß mittlerweile ein Rettungsrucksack für den Notarzt angeschafft werden konnte und daß sich einiges beim BRK-Funkverkehr zwischen Bergwacht und BRK-Rettungsdienst verbessert hat. Bürgermeister Johann Schneidberger, der ebenfalls bei der Jahresversammlung zugegen war, stattete seinen Dank für die Bergwacht-Arbeit vor allem im Tegelberg-Gebiet ab.

Heinz Hipp nimmt noch mal das Heft in die Hand

Füssen/Schwangau (pts). Noch einmal für vier Jahre nimmt Heinz Hipp das Heft der Bergwacht-Bereitschaft Füssen in die Hand. Dann aber soll nach jetzt schon zwölfjähriger Tätigkeit Schluß sein mit dem Vorsitz. Dies kündigte der Bergwacht-Chef bei der Jahreshauptversammlung an, in der er einstimmig wiedergewählt wurde. Stellvertreter bleibt — ebenso einhellig erkoren — Manfred Keller. Auch sonst ist „die alte Mannschaft“ weiter am Ruder, obwohl sie nicht gewählt, sondern lediglich benannt wurde: Bergwacht-Arzt Dr. Harald Immler, Schriftführer Alois Klingler, Kassierer Winfried Günther, Gerätewart Holger Ebeling, Fahrzeugwart Hans Wittmann, Naturschutzwart Bruno Kastner und 1. Ausbilder Martin Steiner.

April 1989

Kein Drachenflugbetrieb — Platz für Bergwacht: **3.4.89**

»In aller Ruah« mit Hubschrauber geübt

Insgesamt 24 Bergretter trainieren am Branderschrofen für den Ernstfall

Füssen / Schwangau (asp). Der Bergwachtbereitschaft Füssen und den Rettern der Bereitschaft Kaufbeuren kam der momentane Stillstand der Tegelbergbahn aufgrund der laufenden Umbaumaßnahmen gerade recht: Weil kein Drachen- und Gleitschirm-Flugbetrieb herrschte, konnte am Samstag »in aller Ruah« und direkt im häufigsten Einsatzgebiet unterhalb des Branderschrofen mit dem Hubschrauber für den Ernstfall geübt werden. Insgesamt 24 Bergretter kamen während der fünfstündigen Übung zum Flugeinsatz, um vor allem das Zusammenspiel von Hubschrauberbesatzung und Bergwachtmännern bei der Bergung von Verletzten zu trainieren.

Bereitschaftsleiter Heinz Hipp spielt nach den Erfahrungen vom Samstag jetzt mit dem Gedanken, die pro Jahr einmal stattfindende Hubschrauber-Übung künftig so zu terminieren, daß sie mit den Revisionsarbeiten an der Tegelbergbahn zusammenfällt. Denn ist die Bergbahn geschlossen, sind die Bergwachtleute mehr oder weniger alleine und kommen sich Drachen-, Gleitschirmflieger und der Hubschrauber nicht in die Quere.

Ohne den sonst üblichen Flugbetrieb am Tegelberg »kann man aus so einer Übung enorm viel herausholen«, resümierte Heinz Hipp nach den Erfahrungen vom Samstag. Da könne der Hubschrauber auf

dem Landeplatz der Drachenflieger am Fuße des Tegelbergs stationiert werden, falle eine längere Anflugzeit weg und reiche der Sprit für mehr Übungsflüge. Dadurch kamen am Samstag insgesamt 24 Bergretter zum Flugeinsatz. Sie übten an drei Stationen unter realistischen Bedingungen für den Ernstfall.

Insgesamt sechs »Verletzte« wurden am Branderschrofen, am Branderschrofen-Grat und aus dem oberen Bereich des »Grüble« unterhalb der Drachenflieger-Startrampe Ost geborgen. Alle Handgriffe, die ein Bergretter beim Abseilen, beim Versorgen eines Verletzten oder im Zusammenhang mit dem Transport Verun-

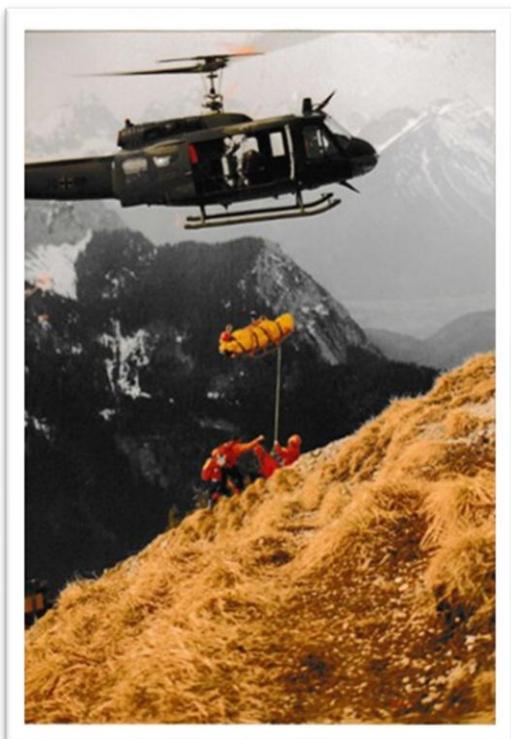
glückter in der Kurztrage »blind« beherrschen muß, wurden trainiert.

Einmal pro Jahr wird den Bergwacht-Bereitschaften ein »SAR-Hubschrauber« der Bundeswehr für einen Übungstag zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaften Füssen und Kaufbeuren üben gemeinsam, weil sie sich auch bei den Bergwacht-Diensten im Tegelberg- und Bleckenau-Gebiet und im Winter beim Pistendienst abwechseln. Weil wegen des Stillstandes der Bergbahn direkt am Tegelberg und Branderschrofen geübt werden konnte, wurde in Absprache mit dem Forstamt das Straußberg- und Krähegebiet (der bisherige Übungsbereich) bewußt gemieden, um das Wild nicht zu stören.



FÜR DEN ERNSTFALL probten die Mitglieder der Bergwacht-Bereitschaften Füssen und Kaufbeuren im Bereich des Branderschrofen. Im Mittelpunkt der Übung stand vor allem die Zusammenarbeit der Bergretter mit der Besatzung des Rettungshubschraubers der Bundeswehr.
Bilder: Bergwacht

HS Übung am 3.4.89



Andi Maurus hat sich immer weiter erholt und kann im Mai 89 bereits wieder mit einem Fahrrad fahren. In den folgenden Jahren nimmt er an einer Ausbildung teil und kann in München selbständig wohnen und leben. Auch Auto fahren wird wieder möglich. Sein Ziel ist immer noch, ein Studium zu absolvieren. Er trainiert so lange, bis er mit Ski auch vom Tegelberg fahren kann, obwohl er eine erhebliche halbseitige Bewegungseinschränkung der Hüfte hat. Nach einigen günstigen Jahren erfolgen Rückschläge die zunehmend zu Bewusstseinsstörungen führen. Zuletzt musste er in Pfronten in einem Pflegeheim untergebracht werden, wo er 2017 verstirbt.

4.5.89



Andreas Maurus lag zweieinhalb Jahre im Krankenhaus:

Nach Absturz am Gimpel jetzt wieder obenauf

Lebensgefährliche Verletzungen — Erfolgreiche Umschulung

Füßen / Buching (mb). Eigentlich wollte Andreas Maurus Arzt werden. Er hatte sich gerade bei der Bundeswehr verpflichtet, um Medizin studieren zu können, als ihm das Schicksal einen bösen Streich durch die Rechnung machte. Bei einer schwierigen Bergtour in der Gimpel-Südwand stürzte Andreas Maurus ab und verletzte sich lebensgefährlich. Während sein Begleiter Hilfe holte, schleppte sich Andi, wie ihn seine Freunde nennen, noch ein Stück ins Tal. Er hatte einen Schädelbruch beim Sturz erlitten. Unterwegs sank er zusammen und blieb auf einem Schneefeld liegen . . .

Während Andreas Maurus aus Buching diese Geschichte erzählt, bleibt er merkwürdig gelassen. Sie hat immerhin sein ganzes Leben verändert. Bis auf die etwas gelähmte Hand deutet heute bei ihm wenig auf den folgenschweren Unfall hin. Die tragischen Erlebnisse weiß er nur vom Hören-Sagen, sein Freund hat ihm den genauen Hergang des Absturzes geschildert. Denn Andreas Maurus lag insgesamt zweieinhalb Jahre auf der Intensivstation eines Münchner Krankenhauses. Einige Wochen davon im Koma. „Keiner der Ärzte dachte damals, daß ich wieder auf die Beine komme“, erzählt der heute 25jährige. Insgesamt anderthalb Jahre fehlen ihm in seinem Gedächtnis. „Die Lücke beginnt sechs Monate vor dem Absturz bis etwa ein Jahr danach.“

er hatte ein neues Berufsziel vor Augen: Industriekaufmann. Nach vielen Monaten des eisernen Büffels war es soweit: Der einst angehende Medizinstudent bekam bei einem Münchner Industrieunternehmen einen Ausbildungsplatz. Im Moment lernt Andreas, Computerprogramme von anderen Systemen auf den Rechner des Betriebs umzuschreiben.

„Er ist trotz des Unfalls immer der Alte geblieben“, erzählt Heinz Hipp, Vorsitzender der Bergwachtbereitschaft Füßen. Hipp kennt Andreas Maurus schon seit vielen Jahren. Denn bereits mit 16 Jahren war Andreas in die Bergwacht eingetreten. Vor seinem Absturz hatte er gerade einen Rettungslehrgang absolviert. Auch heute nimmt Andreas Maurus wieder an Bergwacht-Übungen teil. Als „Testverletzte“, alles andere wäre wegen seiner Behinderung zu gefährlich.

Mit der Entlassung aus dem Krankenhaus begann erst einmal eine ambulante Therapie. Denn Andreas Maurus konnte seine rechte Körperhälfte nicht mehr richtig bewegen, eine Folge der schweren Kopfverletzungen. Doch trotz aller Fortschritte, die er mit eisernem Willen machte: Mit der Arztkarriere war's vorbei. Obwohl Andres Maurus das im ersten Augenblick nicht wahrhaben wollte.

Andreas läuft auch wieder Ski, geht in die Berge und radelt fast täglich 15 Kilometer von seiner Münchner Wohnung zur Arbeit und zurück. Demnächst will er sich ein Mountain-Bike kaufen, um mit dem Drahtesel in die heißgeliebten Berge radeln zu können. Am Galgenbichl hat er bereits ein solches Gefährt ausprobiert, nächste Woche geht's ins Fahrradgeschäft. Als ob nie etwas Außergewöhnliches im Leben des Andreas Maurus passiert wäre . . .

AUF ZU NEUEN TATEN: Andreas Maurus probiert ein Mountain-Bike aus. Damit wird er bald wieder in den Bergen unterwegs sein. Bild: Bihler

Ertrunkenes Schwein Berge-Aktion fordert einen Riesenaufwand In die Schlinge genommen

Füssen (ps). Ein harter Bursche ist er schon, der Chef der Füssener Bergwacht: Am langen Seil, natürlich erstklassig gesichert, ließ sich Heinz Hipp mit Hilfe der großen Drehleiter der Feuerwehr vom Parkplatz am Maxsteg senkrecht hinab zu den reißenden Strudeln des Lechfalls, er gab nicht nach, bis er ein ertrunkenes Schwein, das seit drei Tagen in den Fluten trieb, in einer Leinenschlinge hatte und damit wieder die „Himmelfahrt“ nach oben antreten konnte. Flußmeister Lindinger und Feuerwehrkommandant Sepp Jäger verfolgten das Unternehmen mit Spannung. Lindinger war in den Tagen zuvor mehrmals von Spaziergängern wegen des Tieres, das man zuerst für einen Schumpen gehalten hatte, angesprochen worden.

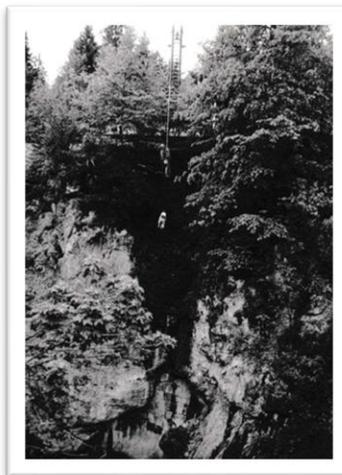
Er hatte dann bei Heinz Hipp vorsichtig angeklopft und um Hilfe gebeten. Der schaute sich den Platz mit der Feuerwehr genau an. Der Entschluß war rasch gefaßt: „Probieren wirs! Ich seh' das als Übung für den Ernstfall mit einem Menschen an!“

Das Ereignis wurde für ein paar Dutzend Spaziergänger zum willkommenen Spektakel. Heinz Hipp zog nach einer halben Stunde lässig seine Montur aus, lachte und meinte: „So, heut' simmer amol mit der Loatr in die Tiefe g'fahren...“



DIE PROBE für den Ernstfall, in dem Menschen gerettet werden müssen, war für Bergwacht-Chef Heinz Hipp die Bergung des toten Tieres aus den reißenden Strudeln des Lechfalls.

Bild: Schlegel



Am „langen Samstag“:

Nur die Feuerwehr und die Bergwacht sorgen für „action“

Abseilaktion in die „Schluchten“ der Altstadt

F ü s s e n (pts). Wären da nicht die kaum zu ignorierenden Großfahrzeuge der Feuerwehr und der Einsatz-Kombi der Bergwacht mitten in der Füssener Fußgängerzone gewesen, die Einkaufenden hätten am »langen Samstag« nicht viel von den versprochenen Aktivitäten in der Reichenstraße mitbekommen. Manch einer der Vereine, die sich präsentieren wollten, ließ den vorbereiteten Stand ungenutzt stehen. Wenigstens sorgten aber die Floriansjünger und Bergwachtler für »actions«. Viele Passanten blieben stehen, um gebannt in den Himmel zu starren. Nicht um zu testen, ob wieder ein Regenschauer im Anmarsch ist, sondern um die Abseilmanöver der Füssener Bergwacht in den »Schluchten« der Altstadt zu verfolgen.

Die »Sellschaft« zwischen den Gebirgshelfern und den Löschrupps speziell mit der großen Drehleiter hat sich schon bei Einsätzen am Lechfall bewährt. Bei der Demonstration in der Fußgängerzone diente die lange Steighilfe sozusagen als Hubschrauber-Ersatz. Von einem hohen Giebelhaus in der Altstadt wurde ein Bergwachtler samt des in der Bergwacht-Trage gut verpackten »Opfers« mittels Drehleiter und Haken vorsichtig heruntergeholt.

Das luftige Spektakel war nicht der einzige Streich der Einsatzhelfer. Gerade von einem Lehrgangsabschluß kommende Floriansjünger bahnten sich, mit schweren Atemschutzgeräten angetan, einen Weg durch die Fußgängerzone. Das seltsame

Bild bot gleich Anlaß zum Frotzeln, in das der auftauchende Bürgermeister Otto Wanner einbezogen wurde: Offensichtlich sei die Luft im Luftkurort Füssen schon so schlecht, daß man nur noch mit Schutzmaske durchkomme . . .

Ansonsten zeigten nur noch drei Vereine die von der Werbegemeinschaft Füssen propagierten Aktivitäten: die Aquarienfremde Füssen, der Tierschutzverein und die Jungkölpinggruppe, die sich aber direkt unters schützende Dach des Giebelhauses geflüchtet hatte. Blieben noch die da und dort vereinzelt zu betrachtenden Präsentations-Stücke von Füssener Clubs in den Schaufenster-Vitrinen der Geschäftswelt. Man mußte schon sehr genau hinschauen.



AM HAKEN der Feuerwehr-Drehleiter
eilte sich ein Bergwacht-Retter durch die
Schluchten der Altstadt ab.

Bild: Schwarz

September 1989

14.7.89

 FÜSSENER BLATT



Beim Ferienprogramm der „Allgäuer Zeitung“ für Kinder wurde die siebenjährige LISA MILENA HAMMER aus Füssen „Diplomschnitzelköchin“. Jetzt spielte sie „Geldbriefträger“ und überreichte dem Leiter der Bergwacht-Bereitschaft Füssen, HEINZ HIPPE, 400 Mark für die Bergwacht (Foto). Der Wirt des „Waldrestaurants Badecafé“, ULI PICKL, hatte sich bereit erklärt, 20 Kindern kostenlos im Rahmen der „Ferien mit der AZ“ die Möglichkeit zu bieten, sich ein Schnitzel selber zu braten.

Den Unkostenbeitrag der Kinder fürs Fleisch, die Beilagen und die Getränke in Höhe von fünf Mark pro Nase stellte Pickl der Bergwacht zur Verfügung. Er selbst stockte die 100 Mark auf 400 Mark auf, denn „die Bergwacht ist fast die einzige Institution, die keine eigenen Feschtle veranstaltet und deshalb keine derartigen Einnahmen hat“. Heinz Hipp dazu: „Im Gegenteil, wir nehmen der Gastronomie nichts weg, wir gehen in die Wirtschaften . . .“ Die 400 Mark von den Kindern (von Lisa Hammer mit einem kräftigen Bussi überreicht) und von Uli Pickl kann die Bergwacht gut gebrauchen.

Für Anschaffungen, Reparaturen am Einsatzfahrzeug oder im Hinblick auf den Kanalbau von der Bleckenau. „Ich rechne, daß wir uns für unsere Diensthütte mit rund 20 000 Mark am Kanal beteiligen müssen“, schaut Heinz Hipp nach vorne. asp/Bild: Späth

Sonderaktion Uli Pickl zugunsten der Bergwacht

Bereitschaft startet Aktion für Nachwuchsgewinnung mit dem Motto „Stubenhocker haben bei uns keine Chance. Es wurde im Schaufenster der Sparkasse, Reichenstraße, eine Figur in Bergwachtkleidung aufgestellt. Es können 10 Anwärter gewonnen werden. Darunter sehr gute Kräfte, die später in der Bereitschaft zu Leistungsträgern werden.

11.12.89



UM NACHWUCHS wirbt die Bergwachtbereitschaft Füssen unter anderem mit diesem Schaufenster in der Sparkasse. Sportlich und gesund müssen die jungen Männer sein, die Interesse an einer solchen verantwortungsvollen Freizeitbeschäftigung haben.
Bild: Schauerte

In der Altersstruktur klappt eine Lücke

Bergwacht sucht nach Nachwuchs

Werbeaktion für sportliche Burschen ab 16 Jahre

F ü s s e n (rea). Eigentlich ist die Bergwachtbereitschaft Füssen mit 35 Mann »gut besetzt«, wie auch Bereitschaftsleiter Heinz Hipp meint. Weil aber die Altersstruktur nicht stimmt, wird jetzt nach Nachwuchs gesucht. Unter dem Motto »Stubenhocker haben bei uns keine Chance — komm zu uns zur Bergwacht« richteten die jüngeren Mitglieder in einem Schaufenster der Sparkasse eine Werbekampagne ein.

16 Jahre alt müssen die Burschen sein und sportlich. Skilaufen sollten sie können, Bergsteigen bis zum Schwierigkeitsgrad 4 wird ihnen beigebracht. Wie fit sie sind, stellt außerdem der Bergwachtarzt in einer Aufnahmeuntersuchung fest. Werden die Burschen aufgenommen, sind sie zwei bis drei Jahre sogenannte Anwärter. »In dieser Zeit lernen sie alles, was sie wissen müssen, was sie können müssen, was nicht geht«, umreißt Heinz Hipp den Ausbildungsplan, der überwiegend praktisch, aber auch theoretisch abläuft.

Zwei Intensivkurse sind während dieser Ausbildung zu absolvieren, einer davon am Schluß zentral im Raum Oberstdorf/Oberallgäu mit einer Abschlußprüfung. Alles in allem kostet diese Ausbildung einschließlich der Kurse und der Dienstbekleidung rund 3000 Mark pro Mann. Denn noch werden keine Frauen aufgenommen bei der Bergwacht. Heinz Hipp persönlich

hätte nichts dagegen, aber da gibt es eben den Aspekt der Kontinuität: »Wir sollten schon darauf achten, daß die Leute lange bei uns bleiben. Und wenn eine Frau ein Kind bekommt, ist es schon aus mit regelmäßigem Bergwachtdienst.«

Dieser Dienst trifft die 35 Männer der Bergwachtbereitschaft Füssen etwa alle sieben Wochen. Denn die Einteilung zum Bereitschaftsdienst an den Wochenenden erfolgt reihum für alle sieben Gruppen zu je fünf Mann. »Sicher müssen die Leute für die Bergwachtarbeit viel Freizeit opfern. Aber wir bemühen uns, daß zum Beispiel Freunde gemeinsam Dienst und gemeinsam frei haben«, erklärt Heinz Hipp weiter. Und Bereitschaft bedeute nicht, daß jedesmal auch wirklich etwas passiert, sondern daß die Bergwachtmänner eben bereit stehen und erreichbar sind, wenn etwas passiert.

1990

Februar 1990

4500 Mark Erlös beim „Kloasamarkt“ der Runde:

Finanzielle Hilfe als Dank an drei Hilfsorganisationen

1.2.90

Unterstützung für Bergwacht, Feuerwehr und Wasserwacht

F ü s s e n (asp). „Ein Dank unseren Lebensrettern“. Unter diesem Motto stand der vergangene „Kloasamarkt“ der Werbegemeinschaft der Runde. Als Reinerlös aus dem Verkauf von Essen und Trinken, Geschenken und Süßigkeiten kam ein Betrag von 4500 Mark zusammen. Je ein Drittel davon erhielten jetzt für ihre Arbeit die Bergwacht, die Freiwillige Feuerwehr und die Wasserwacht.

Der „Kloasamarkt“ der „Runde“ verfolgt von Anfang an soziale Ziele. Hilfsorganisationen, sozial Schwache, Kindergärten und andere soziale Einrichtungen wurden in den vergangenen Jahren mit dem Verkaufserlös der „Runde-Geschäftsleute“ unterstützt. Jetzt wurde finanziell der Berg- und Wasserwacht und der Feuerwehr unter die Arme gegriffen. „Weil sie Dienst am Menschen tun, sich lebensrettend einsetzen und Tag und Nacht und bei jeder Witterung zur Stelle sind, wenn sie gebraucht werden“, lobte „Runde“-Sprecher Karl Wismath die Arbeit der drei Organisationen. Im Gasthaus „Schwanen“ überreichte er an die Vorsitzenden einen Scheck in Höhe von je 1500 Mark.

Die Bergwacht will das Geld voll in die Ausbildung ihres Nachwuchses stecken, sagte Vorsitzender Heinz Hipp. Die in der Reichenstraße durchgeführte Schaufenster-Werbeaktion der Bergwacht sei erfolgreich gewesen. „Sieben junge Anwärter haben sich uns angeschlossen“, freute er sich und ergänzte: „Alle sind in absehbarer Zeit auch beruflich im Füssener Raum tätig und werden uns bleiben“. Die Anwärter müssen ausgebildet werden. Das kostet Geld. „Pro Person rund 2000 Mark“, rechnet Heinz Hipp unter Berücksichtigung der erforderlichen Ausbildungslehrgänge und des Stellens von Bergwacht-Kleidung vor.

In die Ausbildung ihrer jungen Mitglie-

der will auch die Feuerwehr die Hilfe der „Runde“ stecken. Vorsitzender Beda Fichtl: „Lehrgänge für Spezialausbildungen werden mit dem Geld teilweise finanziert“. Ein anderer Teil soll „Familienzwecken“ zugeführt werden. Bei der Feuerwehr ist es einmal im Jahr üblich, daß sie einen Familienausflug organisiert

ANZEIGE

EINE BIERIG LEICHTE ALTERNATIVE
FÜR KALORIENBEWUSSTEN GENUSS

40% weniger Alkohol

Füssener

Lager-Leicht

40% weniger Kalorien

feinherbes Schankbier

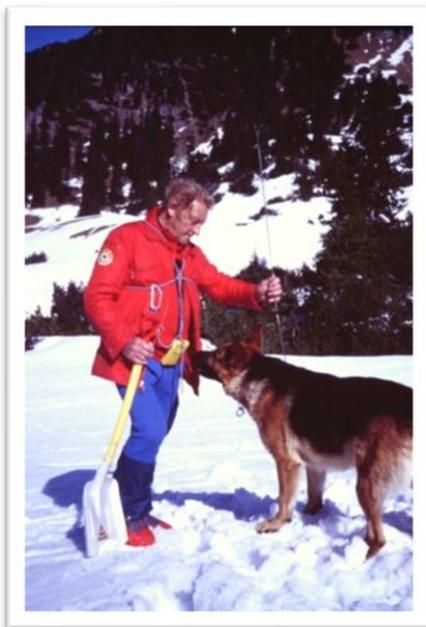
(heuer zum Tierpark Hellabrunn) und dann die Kosten für die Frauen der Wehrmänner und die Kinder übernimmt. „Die Mitglieder zahlen ihren Anteil selbst“, betonte Fichtl.

Als Zuschuß für die Ausbildung von Wasserwachtsmitgliedern zu Sanitätern sieht Vorsitzender Rudi Krüger die Spende der „Runde“. Für diesen Lehrgang müssen „unsre Leute“ sechs Sonntage opfern, berichtete er. 27 Mitglieder seien bereits zu Sanitätern ausgebildet. Außerdem soll mit dem Geld die Ausrüstung des Einsatzfahrzeuges ergänzt werden; mit neuen Tauchanzügen und Preßluftflaschen.

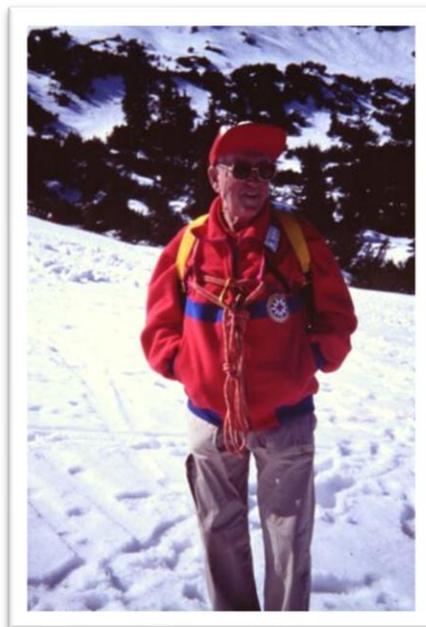


März 1990

Lawinenübung im Bereich der Hirschwängalm mit Suchhunden und Einsatz SAR Hubschrauber



Sepp Bruckdorfer mit Hund



Wiggerl Gramminger (84) ist als Gast



Übung im Bereich der Hirschwängalm

In der darauffolgenden Nacht schwierige nächtliche Rettung von 2 Verstiegenen aus der Parallelrinne Gelbe Wand.

Eine geplante Feier mit Gramminger in der Hopferau findet ohne Bereitschaftsleitung statt, weil Heinz Hipp und Manfred Keller an der Rettung bis Mitternacht beteiligt waren. Die wurde von mehreren Teilnehmern stark angezweifelt, was zu einer längeren Auseinandersetzung führte.



Mercedes Geländewagen löst Land Rover als Geländewagen ab

September 1990

Einbrecher legt Bergwacht lahm

Gerätschaften gestohlen

Füssen (pts).
Ein Einbrecher hat für mehrere Stunden die Funktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Füssener Bergwacht lahmgelegt. Der Unbekannte brach in der Nacht zum Montag ins BRK-Haus in Füssen ein und riß sich gezielt Geräte der Bergwacht im Gesamtwert von 25.000 Mark unter den Nagel.

Offensichtlich ganz gezielt, so glaubt jedenfalls Bergwacht-Bereitschaftsführer Heinz Hipp, ist der Täter vorgegangen. Am Garagentor, hinter dem die Rettungsorganisation ihre Gerätschaften verwahrt, wurde ein handtuchgroßes Loch mit einer Säge ins Holz geschnitten, so daß der Zugang zu dem Geräteraum gelang. Vier dort deponierte Funkgeräte wurden ebenso eine Beute des Einbrechers wie drei Nachtsuch-Scheinwerfer für Nachtbergungen. Ausgerechnet auch noch mit dem Bergwacht-Rucksack wurden die Geräte abtransportiert.

Für mehrere Stunden war am Montagmorgen die Einsatzbereitschaft nicht gewährleistet. Bis Mittag hatte die Organisation durch Leihgaben benachbarter Bergwachten ihren Bedarf an Rettungsmitteln wieder halbwegs ergänzt. Hipp vermochte sich nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn die Bergwacht in der jetzt voll begonnenen Wander- und Bergsteigersaison zu einem Einsatz gerufen worden wäre. Der Bergwacht-Führer erstattete Anzeige bei der Polizei.

Zu dem entstandenen Schaden von 25.000 Mark kommt noch eines hinzu. Gerade die Nachtsuch-Scheinwerfer sind nicht so einfach zu ersetzen. Die Neuanschaffung der aus Japan stammenden Geräte dauert seine Zeit.



Bei Einbruch in den Geräteraum der Bergwacht werden sämtliche FUG VI Funkgeräte gestohlen. Nur 1 modernes FuG VII bleibt erhalten.



- Der Stiffneck Halskrause wird eingeführt.
- Frau Marieluise Kainz verzichtet auf Geburtstagsgeschenke und spendet den Betrag in Höhe von DM 2.230 an die Bergwacht

1991 - 2000

1991

Februar 1991

Donnerstag, 21. Februar 1991
Füs - Nummer 44

Viele Leichtsinnige ignorieren die extreme Lawinengefahr

Bergwacht-Leiter: Reines Glück, daß noch nichts passiert ist

Füssen/Pfronten/Halblech (jg). „Daß bei uns bis jetzt noch nichts passiert ist, hat weniger mit der Vernunft der Leute als vielmehr mit reinem Glück zu tun“. Manfred Keller, der stellvertretende Bereitschaftsleiter der Füssener Bergwacht, macht aus seinem Unmut über diejenigen Tourengänger und Tiefschneefahrer, die sich trotz der derzeit extremen Lawinengefahr auch in der Bergregion des südlichen Ostallgäus nicht von ihrem Vorhaben abbringen lassen, keinen Hehl.

Seit Tagen mehren sich die Meldungen über Menschen, die diesen Leichtsinn mit dem Leben bezahlen mußten: Lawinopfer bei Berchtesgaden, im Alpspitzgebiet bei Garmisch-Partenkirchen und aus französischen Wintersportregionen sind beispielweise zu beklagen. Manfred Keller bringt wenig Verständnis für Leute auf, die sich trotz der immer wiederkehrenden Warnungen in die Berge aufmachen: „Die scheinen die Gefahr einfach zu ignorieren.“

Ganz ähnlich sieht das der Pfrontener Leiter der Bergwacht-Bereitschaft, Hans Hechenberger: „Momentan kann man nur von allen Tourengängen abraten“. Wer sich dennoch einem nicht kalkulierbarem Risiko aussetze, handle unverantwortlich leichtsinnig. Besonders die nach Nord und Ost gerichteten Hänge

seien derzeit durch die starken Westwinde der letzten Zeit extrem gefährlich: „Da lösen sich die Lawinen auch ohne Anlaß von selbst aus“, warnt Hechenberger. Man könne sich das Ganze wie ein Kugellager vorstellen: Zwischen dem Altschnee und dem Neuschnee habe sich durch den starken Frost eine Schicht gebildet, die dem Neuschnee keinerlei Halt biete — beim geringsten Anlaß rollt er talwärts.

Abwarten! Das empfiehlt auch der Obmann der Pfrontener Lawinenwarnkommission, Wolfgang Fischer. Tiefschneefahrer und Tourengänger sollten sich auch von eventuell vorhandenen Spuren nicht dazu verleiten lassen, die absolut sicheren und dementsprechend auch ausgewiesenen Pisten zu verlassen. Erfreulicherweise gebe es immer mehr Leute, die sich vor einer geplanten Tour gründlich mit den Lawinenwarn-Berichten auseinandersetzen.

Sepp Schleich, Vorsitzender der für das Halblecher Kenzengebiet zuständigen Bergwacht-Bereitschaft Peiting, bezeichnete die derzeitige Situation als einmalig: „Selbst in unserem recht flachen Gebiet gehen Lawinen ab, wo noch nie welche runtergegangen sind“. Um die Gefahr zu verdeutlichen, nennt Schleich ein anschauliches Beispiel: „Am Wochenende war bei uns Lawinenausbildung angesetzt. Aber bei der momentanen Lage sind selbst wir kaum aus dem Haus gegangen“.

22.2.97

Schertel-Lauf erneut abgesagt

Wegen großer Lawinengefahr

Füssen (az).
Auch der Ausweichtermin für den Hermann-Schertel-Lauf des Ski-Clubs Füssen muß wegen der derzeit herrschenden Lawinengefahr abgesagt werden.

Ursprünglich hätte die Tourenski-Veranstaltung zur Erinnerung an ein früheres berühmtes Mitglied bereits am vergangenen Sonntag stattfinden sollen, war aber kurzfristig abgeblasen worden. Als Ausweichtermin galt Sonntag, 24. Februar. Der Ski-Club folgte mit

seiner neuerlichen Absage einer dringenden Bitte der Bergwacht Füssen., Die derzeitige Wetterlage mit der großen Lawinengefahr auch in den Bergen um Füssen, Schwangau, Halblech und Pfronten erlaubt solche Touren nicht. Bergwacht-Führer Heinz Hipp: „Eine solche Veranstaltung wäre unverantwortlich“.

Auch andere private Tourenskiläufer werden von der Bergwacht gewarnt, ins Gebirge zu gehen. Selbst das Gebiet der Bleckenau bei Schwangau sei von Lawinenabgängen nicht verschont, verweist Hipp auf mögliche Gefahren. So war es am Wochenende zuvor gerade im Bleckenau-Gebiet zu einigen Beinahe-Unfällen gekommen.

April 1991

Jahreshauptversammlung

Zwölf Bergunfälle im Jahr 1990

Totenbergung am Schwarzenberg — Bergwacht-Bereitschaft zieht Bilanz

Füssen (pts).
Zwölf Bergunfälle, eine Totenbergung, sechs Krankentransporte, 25 Erste-Hilfe-Leistungen und acht Hubschraubereinsätze schlugen sich in der Bilanz der Bergwacht-Bereitschaft Füssen für das Jahr 1990 nieder. Und dennoch sprach Bereitschaftsführer Heinz Hipp in der Jahreshauptversammlung davon, daß die Helfer mit dem Edelweiß-Abzeichen ein solch geringes Unfallaufkommen zu verzeichnen hatten wie selten zuvor.

Vielleicht sind die Leute bei dem schönen Wetter des Bergsommers 1990 lieber zum Baden an die Seen gefahren als in den Bergen heranzusteigen, mutmaßte Hipp vor versammelter Bergwacht-Mannschaft, zahlreichen Förderern und zwei leibhaftigen Bürgermeistern. In der Bilanz der Bergrettung, die unter dem organisatorischen Schutzmantel des bayerischen Roten Kreuzes ihr hilfreiches Tun ausübt, hellte Hipp hinter den nüchternen Zahlen manch tragisches oder auch kurioses Geschehen auf.

So gab es den einzigen tödlichen Bergwandererunfall des Jahres 1990 am Schwarzenberg zwischen Füssen und Schwangau, obwohl dieser Berg vom Tal aus gar nicht so schwierig aussieht, als daß man ihn nicht bewältigen könnte. Doch Hipp warnte vor allzu großer Leichtfertigkeit. Die Schwierigkeit des Gelän-

des sei entgegen Laienansicht sehr hoch zu bewerten.

Den Folgen eines Unfalls ist im Nachhinein ein Gleitschirmflieger erlegen, dessen Absturz auf dem Dach eines Lifthauses endete. Ansonsten gab es nur noch einen weiteren schweren Gleitschirmflieger-Unfall, so daß Hipp davon sprach, daß dieser Sport immer sicherer werde. Dabei bezog er auch die Drachensflieger am Tegelberg mit ein. Vor dem sicheren Tode retteten die Füssener Bergwachtler einen illegal eingeschleusten türkischen Staatsangehörigen. Er wollte zusammen mit anderen unerkannt über die grüne Grenze, verletzte sich am Vilsner Berg beim Alatsee und blieb allein zurück. Um ein Haar, so berichtete Hipp, wäre der Mann dort jämmerlich erfroren. Insgesamt aber verzeichnete Hipp »eine der niedrigsten Unfallbilanzen der letzten Jahre«.

Das macht die Bergwacht-Bereitschaft aber nicht überflüssig. 51 Mitglieder zählt mittlerweile die Organisation, so viele wie schon lange nicht mehr. 29 aktive Bergwachtler sind darunter und 14 Anwärter, die bald ihre Prüfung ablegen. Die Mannschaft habe sich stark verjüngt, wußte der Bereitschaftsführer zu berichten. Ein hoffnungsvolles Zeichen, wie der anwesende Abschnittsleiter Allgäu, Rudi Gantner, dafür Beifall klatschte. Hinzu kommen bei der Füssener Bergwacht 54 Förderer.

Über das Pekuniäre berichtete Kass Winfried Günther. Mittlerweile verfügt Bergwacht über einen 33 000-Mark-Etat. der Einnahmenseite verbuchte die Bergwacht zwar einen 1 500-Mark-Zuschuß des Landkreises Ostallgäu; aber bei entsprechender Verwendung der Gemeinden herrscht Feindseligkeit. Ein Polster muß die Bergwacht bilden, wenn sie mit ihrer Hütte in der Bleckenau zu Kanalbaubeiträgen für die fällige Abwasserbeseitigung von der Bleckenau ins Tal herangezogen wird. Über die Ausbildung der Bergwachtler berichtete Martin Steiner, der wiederum auf eine großangelegte Lawineneinsparung einging. Ehrungen waren in der Jahreshauptversammlung ebenfalls zu vollziehen. Seit 40 Jahren ist Walter Salzgeber dabei. 25 Jahre gehören der Bergwacht Alfred und Herbert Schwarz an.

Auch die beiden anwesenden Bürgermeister meldeten sich zu Wort. Füssens Ratgeber Dr. Paul Wengert drückte ebenso wie sein Schwangauer Amtskollege Reinhold Heimer kurz den Dank der Kommune für die ehrenamtliche Arbeit der Bergwacht aus. Führlicher kann dies Wengert sicherlich zum Jubiläum der Bergwacht Füssen tun, da am 23. November ansteht. Da begehrt die Bergwacht ihr 50jähriges Bestehen.

Jahresversammlung der Bergwacht-Bereitschaft Füssen:

Ungewöhnliche Werbeaktion hat Erfolg

Zehn junge Anwärter „angelockt“ — Mit neuem Geländefahrzeug in die 90er Jahre

F ü s s e n (uj). Ungewöhnlich, aber erfolgreich war eine Werbeaktion, die die Bergwacht-Bereitschaft Füssen in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Ostallgäu im vergangenen Jahr durchgezogen hatte. Sechs Wochen lang stellte die Bank den Bergwachtlern ein Schaufenster zur Verfügung. Der Erfolg: Zehn junge Anwärter konnten so für den Dienst gewonnen werden. Ein relativ hohes Durchschnittsalter der 42 Bergwachtmänner war es, so Bereitschaftsleiter Heinz Hipp bei der Jahreshauptversammlung, das die Füssener Bergwacht zu dieser Maßnahme veranlaßte. »Nur sechs unserer Männer sind unter 25 Jahren.« Noch wirkte sich das hohe durchschnittliche Alter nicht negativ auf die Einsatzbereitschaft aus. »Doch wir müssen zehn Jahre vorausdenken«, so Heinz Hipp. Eine Zunahme der Einsätze gegenüber den Vorjahren verzeichnete der Bereitschaftsleiter. Als letzte bayerische Bergwacht-Bereitschaft ist jetzt auch Füssen mit einem neuen 70.000 Mark teuren Geländewagen ausgestattet worden.

Erneut gestiegen ist die Zahl der Einsätze im abgelaufenen Jahr — auf 49. Einmal kamen die Füssener Retter aus Bergnot zu spät. Am Säuling war ein Kletterer nach einem Gehfehler abgestürzt und konnte nur noch tot geborgen werden. Ebenfalls tödlich endete ein Sturz am Säuling Tage nach seiner Rettung für einen anderen Bergkletterer. Zu 19 Bergunfällen mußten die Bergwachtler 1989 ausrücken, dazu kommen zehn Rettungen aus Bergnot. 1988 waren es dagegen drei. 56mal konnte sich die Bergwacht-Bereitschaft Füssen als Ersthelfer bewähren.

»Im Jahr 1989 hatten wir keinen einzigen Skifunfall«, berichtete Heinz Hipp in seinem Rückblick. Dafür waren 16 Gleitschirmflieger und Drachenflieger auf die Hilfe der Bergwacht angewiesen. Sogar

aus »Baumnot« mußten in den Wipfeln gelandete Flieger befreit werden. Was in der Statistik der Bergwachtler schlicht als sogenannte Sachbergungen auftaucht, sind in Wahrheit zwei Kuriositäten des vergangenen Jahres. Da befreiten die Männer der Bereitschaft zusammen mit der Füssener Feuerwehr eine angeschwemmte Sau aus dem Tirol am Lechfall aus ihrer prekären Lage und versorgten einen Japaner wieder mit seinem Fotoapparat, den der Asiate zuvor samt Tasche beim Bergwandern einer Schlucht »überantwortet« hatte.

Der Schwerpunkt in der Ausbildung lag im zurückliegenden Jahr auf der Auffrischung, so Ausbildungsleiter Martin Steiner. Sehr große Lücken habe es vor allem im Funkbereich gegeben, die aber nun

nach einer Funkausbildung beseitigt sein sollten. Insgesamt absolvierten die Männer der Bergwacht 324 Ausbildungsstunden, darunter in der Luftrettung, im medizinischen Bereich sowie im Sommer und Winter. Um den Besuch bei Weiterbildungen zu steigern, soll 1990 die Praxis mehr in den Vordergrund gerückt werden.

Auf der Einnahmen-Seite des Kassenberichts (insgesamt 33.790 Mark) sind Gerichtsbußen mit rund 7600 Mark und Beiträge der 39 Förderer mit rund 5100 Mark die dicksten Brocken. Dem stehen auf der Ausgabenseite die Anschaffung eines leistungsstarken Funkgeräts (etwa 4500 Mark), einer Standheizung für den neuen Geländewagen und weitere Neu- und Ersatzbeschaffungen gegenüber. Einen größeren Teil bilden auch die Rücklagen. Sie sollen Kosten für den Abwasseranschluß der Bergwacht-Hütte auf der Bleckenau und die Ausbildung der geworbenen Anwärter decken.

Auch eine Ehrung stand auf dem Programm der Füssener Bergwacht. Alois Klingler ist seit 25 Jahren dabei und war der erste geprüfte Bergwachtmann in Füssen. Verabschiedet wurde aus dem Kreis der Bereitschaft Ludwig Bergmeier. Er war elf Jahre lang dabei und ist wegge-

- Bereitschaft hat nun 29 aktive Mitglieder und 14 Anwärter. 54 Förderer werden verzeichnet.
- Anschluss der Bleckenau an Abwassernetz geht in Planung.

Bergwachtübung am Zunderkopf

Eine der am schwierigsten zu erkletternden Felswände im Ammer-Gebirge hat sich die Bergwacht Füssen für eine Übung ausgesucht. Die Nordwand des Zunderkopfs — hier stößt der Bergsteiger auf Schwierigkeitsgrad 6 — war das Ziel. Eine Zweier-Seilschaft war in der Früh in die Felswand eingestiegen und sollte nun geborgen werden. 16 Bergwachtmänner waren im Einsatz, wobei diesmal der Ausbildungszweck junger Nachwuchskräfte im Vordergrund stand. Unter der Leitung der Ausbil-

der Martin Steiner und Manfred Keller wurde denn auch die Zweier-Seilschaft bei dem simulierten Bergunfall mit Hilfe einer vom Zunderkopf-Gipfel heruntergelassenen Stahlseilwinde geborgen. 160 Höhenmeter mußten sich dazu die Rettungshelfer in der Felswand abseilen lassen. Was alles an Gerätschaften für einen solchen Einsatz erforderlich ist, schauten sich die jungen Nachwuchskräfte der Bergwacht zu Beginn der Übung an (unser Bild).

pts/Bild: Heinz Hipp

Bergwachtübung am Zunderkopf



50 Jahrfeier November 1991

25.11.91

Dienst am Nächsten gewürdigt

Bergwacht Füssen feiert 50 Jahre Bestehen – Festabend im Kurhaus – Ehrung für Josef Hipp

Füssen (hs). Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen und die nötige Portion gesunden Ehrgeiz – das sind die wichtigsten Charaktereigenschaften für einen Bergwachtmann. Diese Anforderungen nannte Heinz Hipp, Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen, auf dem Jubiläumsabend zum 50jährigen Bestehen der Organisation im Kurhaus Füssen. Rund 350 Gäste waren zu dem Festabend erschienen.

Jede Menge Polit-Prominenz, Vertreter anderer Vereine und benachbarter Bergwachtbereitschaften, alte und aktive Mitglieder der Füssener Bergwacht und natürlich des Roten Kreuzes, zu der die Bergwacht seit 1941 gehört, nahmen an der Feier teil. Den musikalischen Rahmen hatte die Hopferauer Stub'n-musik, die Hopferauer Alphornbläser und die Pfirntner Ussepfärler übernommen.

In allen Ansprachen wurde das ehrenamtliche Engagement der Bergwachtmänner gepriesen, die in ihrer Freizeit – angesichts der explosionsartigen Zunahme an Bergwanderern und Skifahrern – immer häufiger zu Rettungseinsätzen ausrücken müssen. So fanden allein die Hälfte der bisher geleisteten 1000 Einsätze in den vergangenen 15 Jahren statt.

In seiner Ansprache widmete sich Heinz Hipp vor allem der Historie der Bergwacht. Seit 1898 gab es Organisationen im Füssener Land, die sich der Bergrettung verschrieben hatten. Bis 1941 konkurrierten der Alpenverein und der Gebirgs-Unfalldienst auf diesem Feld, ehe beide Organisationen 1941 zusammengeschlossen wurden. Hipp ging in seinen Ausführungen auf die schwierige Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ein, als die Bergwachtmänner bei schlechter Ernährungslage und nicht viel besserer Ausrüstung ihren



Die Schirmherrin der Jubiläumsfeier: Christa Prinzessin von Thurn und Taxis.

dienst zu absolvieren hatten. Ein Meilenstein in der Zeit danach war sicherlich die feierliche Weihe der Diensthütte in der Bleckenau im Jahre 1957 (für die allerdings die Baubeginnsanzeige erst ein Jahr später beim Landratsamt eingereicht wurde, wie Hipp »gestand«). Seit 1977 ist Hipp Bereitschaftsleiter der Bergwacht. Seither habe es laufend kleine Verbesserungen – vor allem bei der Ausrüstung – gegeben, betonte er. Die Zusammenarbeit mit

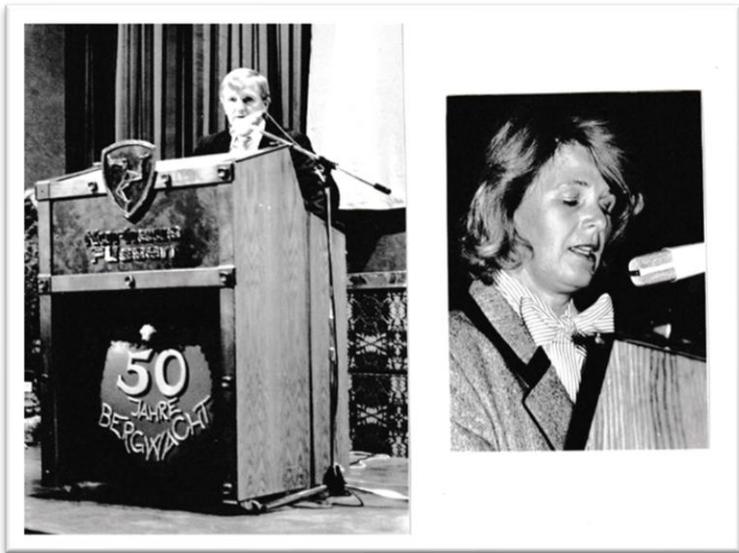
anderen Vereinen bezeichnete er als gut. Auch leide die Bergwacht keinesfalls unter Nachwuchssorgen.

Die Schirmherrin des Jubiläums, Christa Prinzessin von Thurn und Taxis, wandte sich besonders der »Frauenquote« bei der Bergwacht zu, die ja bei Null liegt. Frauen würden bislang keine Rolle spielen, doch seien sie dieser Tätigkeit sicher gewachsen, sagte sie.

Einsatz gewürdigt

Hans Sonderer, stellvertretender Vorsitzender des Landesausschusses der Bayerischen Bergwacht, nahm das Jubiläum als »willkommenen Anlaß, die meist im Stillen geleistete und nur allzuoft selbstverständlich hingegenommene Arbeit« der Bergwachtmänner zu würdigen. Der Alpinismus habe eine unvorhergesehene Entwicklung genommen, durch die Zunahme an Bergsteigern, Wandern und Skifahrern seien auch die Unfallzahlen enorm angewachsen. Rudi Gantner, 1. schnittsleiter der Bergwacht im Allgäu, betonte, daß »Liebe zur Natur, Mitmenschlichkeit und Opferbereitschaft« Grundlage der reichen Arbeit der Bergwacht Füssen seien. Zusammen mit Hans Sonderer und Heinz Hipp vollzog Gantner auch eine besondere Ehrung: Josef Hipp, Gründungsmitglied der Bergwacht Füssen, wurde für seine 50jährige aktivierte Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

Zahlreiche Grußworte folgten: Bürgermeister Dr. Paul Wengert überreichte für die Bergwacht Füssen eine Geldspende, ebenso wie der Vorsitzende des Alpenvereins Stephan Heichele. Ein besonderes tagsgeschenk hatten die Bergwachtmänner aus Nesselwang ihren Füssener



50 Jahre Bergwacht Füssen

Füssen (hs). Mit einem festlichen Jubiläumsabend feierte die Bergwacht Füssen ihren 50. Geburtstag. Annähernd 350 Gäste waren dazu im Kurhaus Füssen erschienen.

Der Leiter der Bergwacht-Bereitschaft Füssen, Heinz Hipp, präsentierte sich bei der Feier als Chronist der Geschichte der Organisation. Die firmiert zwar seit 50 Jahren unter dem Namen »Bergwacht«, doch ihre Vorläufer reichen viel weiter zurück. Bereits im Jahr 1898 gab es Organisationen, die sich der Bergrettung im Füssener Land verschrieben hatten. Als Mitglieder sollten nur »anerkannt tüchtige und erfahrene Alpinisten aufgenommen werden, welche mit der nötigen Energie und Umsicht persönliche Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue verbinden ...«. Daran hat sich bis heute nichts geändert, meinte Hipp: »Damals wie heute sind die Kameraden aus dem gleichen Holz geschnitzt.«

1000 Einsätze, die Hälfte davon in den vergangenen 15 Jahren, hat die Bergwacht Füssen seit 1941 geleistet. Durch den Boom der Freizeitindustrie, das lawinenartige Anwachsen der Zahlen von Bergsteigern, Wanderern und Skifahrern, berichtete Hipp, müsse die Bergwacht immer häufiger ausrücken. Heuer habe man auffallend viele Bürger aus den neuen Bundesländern retten müssen, die ihre Kräfte

bei Bergtouren oft überschätzen würden.

In vielen Grußworten wurde die Leistungsbereitschaft der Füssener Bergwacht immer wieder gepriesen. Besonders hervorgehoben wurde von den Rednern, darunter als Schirmherrin: Prinzessin Christa von Thum und Taxis, das ehrenamtliche Engagement der Bergwacht-Männer. Füssens Bürgermeister Dr. Paul Wengert nannte dies einen »Dienst am Nächsten und an der Natur«. Die öffentliche Hand könne sich bei den Mitgliedern der Bergwacht nur bedanken. Denn würden diese Männer die Aufgabe nicht in ihrer Freizeit übernehmen, müssten sieben hauptamtliche Bergretter eingestellt und bezahlt werden.

Eine Ehrung durfte bei diesem Festabend natürlich nicht fehlen: Josef Hipp wurde als Gründungsmitglied der Bergwacht ausgezeichnet und zum Ehrenmitglied ernannt. Mit seinem Bienenfleiß und seiner Bescheidenheit sei er »ein Vorbild an Selblosigkeit und Engagement«.

Nach einem annähernd drei Stunden währenden Festakt – bei dem die Bergwacht Füssen neben zahlreichen Gratulationen, Geld- und Sachspenden entgegennehmen durfte –, startete dann ein ausgelassener, gemüthlicher Teil im Kurhaus, das viele Besucher erst nach Stunden verließen ...

6.12.91



Sorgen für den richtigen Ton: Die Hopferauer Stub'nmusik untermalte die Veranstaltung mit ihren Klängen.



Viel Schwein: Ein lebendes Ferkel schenkten die Mitglieder der Bergwacht Mäxchenwanz ihren Füssener Kameraden zum »50sten«.



Starke Töne: Alphornbläser sorgten im Kurhaus für Töne aus der Bergwelt.



Die Aktiven der Bergwacht-Bereitschaft Füssen vor ihrer Diensthütte in der Bleckenau.

Gut gerüstet für die Zukunft

Modernes Material und beste Ausbildung sichern Einsatzbereitschaft

Rund eintausendmal sind die Männer der Bergwacht-Bereitschaft Füssen seit ihrer Gründung alarmiert worden. Daß ihr selbstloser Einsatz für Mensch und Natur heute mehr denn je gebraucht wird, beweist allein die Tatsache, daß rund die Hälfte aller Einsätze in der 50jährigen Geschichte der Bereitschaft in den vergangenen 15 Jahren geleistet worden sind.

Die Anforderungen an die engagierten Männer werden in nächsten Jahren wohl weiter ansteigen.

Tourismusboom und immer mehr Freizeit werden – leider – den Einsatz öfters fordern. Die Füssener Bergwacht, so kann ihr Leiter Heinz Hipp eindrucksvoll beweisen, ist für die Zukunft gut gerüstet: 51 Mitglieder zählt die Bereitschaft im Jubiläumsjahr, darunter 29 Aktive, ein Bergwachtarzt und 14 Anwärter. Zwei Kameraden sind ausgebildete Rettungssanitäter. Für Such- und Lawinenunfälle stehen zwei Hundeführer mit speziell ausgebildeten Hunden zur Verfü-

gung. Zwei geländegängige Fahrzeuge sichern die schnelle Eingriffsbereitschaft der Bergwachtmänner.

Zur ständigen Aus- und Weiterbildung der freiwilligen Helfer und Retter in Bergnot hat die Bereitschaft der Lechstadt fünf Ausbilder.

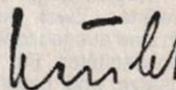
Ihre laufenden Kosten sowie die Beschaffung und Wartung der Geräte bestreitet die Bergwacht Füssen zu rund 70 Prozent aus Spendenmitteln, freiwilligen Zuwendungen und den Beiträgen ihrer Förderer.

Grüßworte zum 50jährigen Jubiläum der Bergwacht-Bereitschaft Füssen

Zum 50jährigen Bestehen der Bergwacht-Bereitschaft Füssen grüße ich alle Bergwachtkameraden und alle Gäste aus nah und fern sehr herzlich. Meine Grüße verbinde ich mit dem Dank an alle Aktiven für ihre stete Bereitschaft, ihre Zuverlässigkeit und ihren beherzten Einsatz für das Leben anderer und den Schutz der Natur. Ich danke auch den Familien und Freunden für das Verständnis, das sie dem selbstlosen Engagement ihrer Männer entgegenbringen. Sie haben dadurch an den Erfolgen der Bergwacht-Bereitschaft Füssen ebenso Anteil wie all jene, die die Ar-

beit der Bergwacht materiell unterstützen und fördern.

Ich wünsche der Jubiläumsveranstaltung einen festlichen und fröhlichen Verlauf! Der Bergwacht-Bereitschaft Füssen wünsche ich die Kraft, den altbewährten Geist des selbstlosen Einsatzes weiter zu pflegen zum Wohle der Menschen und unserer bayerischen Heimat.


Dr. Franz Heubl



Präsident des Bayerischen Landtages a.D. und Vorsitzender des Landesausschusses der Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz

Die Bergwacht-Bereitschaft Füssen kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Namen des Kreistages Ostallgäu wie auch persönlich gratuliere ich herzlich zu diesem Jubiläum.

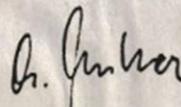
Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten wird der Festakt am 23. November dieses Jahres im Kurhaus in Füssen sein. Hier wird die Möglichkeit geboten, das vergangene halbe Jahrhundert mit all seinen Höhen und Tiefen Revue passieren zu lassen. Es wird jedoch auch wieder einmal deutlich gemacht, welche Vielzahl von Aufgaben eine Bergwachtbereitschaft zu bewältigen hat. An erster Stelle steht hier sicherlich die Bergung und Rettung von in Bergnot geratenen Bergwanderern und Bergsteigern. Darüber hinaus nehmen sich jedoch die Bereitschaften verstärkt um die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt an und tragen somit einen entscheidenden Teil zur Erhaltung von Natur und Umwelt bei; sie treten engagiert für die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes ein. Die Bergwacht verrichtet ihre ehrenamtliche Arbeit über das ganze Jahr hinweg; tausende von Arbeitsstunden sind hierfür notwendig. Diese Bereitschaft, uneigennützig im Dienste der Allgemeinheit zu handeln, verdient in meinen Augen die größte Anerkennung. Leider wird jedoch das Wirken der Bergwacht-Bereitschaften immer wieder als allzu selbstverständlich angesehen. Wir sollten



uns alle klar darüber sein, daß sich die Mitglieder dieser Hilfsorganisation bei ihren Einsätzen oftmals in Gefahr begeben und ihre eigene Gesundheit gefährden.

Der Bergwacht-Bereitschaft Füssen mit allen ehrenamtlichen Helfern wünsche ich ein erfolgreiches Jubiläumsjahr 1991. Für die Zukunft hoffe ich, daß sie auch weiterhin in der bisher gezeigten Art und Weise zum Wohle ihrer Mitbürger weiterarbeitet.

Mit freundlichen Grüßen



A. Müller
Landrat des Kreises Ostallgäu



Ihnen Ihre Gesundheit und das Glück, die Freude und Befriedigung bei Ihrem Dienst am und für den Nächsten erhalten bleiben.

Christa Prinzessin von Thurn und Taxis

Christa
Prinzessin von Thurn und Taxis

Liebe Kameraden und Freunde der Bergwacht Füssen!

Schirmherrin, – wobei die Betonung auf dem »in« liegt, – zum 50jährigen Jubiläum der Bergwacht Füssen zu sein, ist mir eine besondere Ehre und Freude.

50 Jahre Bergwacht Füssen, heißt 50 Jahre Rettungsdienst in den Bergen. Die Liebe und Freude zur und an der Natur, die Freude am Bergsteigen, Klettern und Wandern, die Freude an guter Kameradschaft, gepaart mit dem Verantwortungsbewußtsein und dem Willen dem Mitbürger in Not zu helfen, sind Wesenszüge, die den Bergwachtmann auszeichnen.

Ein stets hoch angesetzter Leistungsstandard, durch eine fundierte Grundausbildung und durch stetige Fortbildung ermöglichen es den Männern der Bergwacht Füssen allen Anforderungen der Rettung im Berg, sei es zu Fuß oder

aus der Luft, schnell und wirksam gerecht zu werden.

In meinem persönlichen Namen, im Namen der Vorstandschaft des Roten Kreuzes im Landkreis Ostallgäu und im Namen aller Rotkreuzgemeinschaften danke ich der Bergwacht Füssen für ihre vielen ehrenamtlich geleisteten Dienste und für die Bereitschaft Verantwortung im Rahmen der Rotkreuz-Aufgaben zu übernehmen. Ebenso bedanken wir uns für die stets gute, kameradschaftliche und problemlose Zusammenarbeit mit allen Rotkreuzgemeinschaften in Füssen.

Ich wünsche der Bergwacht Füssen, daß sie auch in Zukunft allen ihr gestellten Anforderungen gerecht werden kann. Gerade bei der Bergrettung werden wir auch in Zukunft Männer – vielleicht auch Frauen – brauchen, welche bereit sind, auch ein hohes Maß an persönlichem Risiko einzugehen um Menschenleben zu retten. Möge

Die Bereitschaft Füssen wurde vor einem halben Jahrhundert von erfahrenen und engagierten Bergkameraden ins Leben gerufen. Dieses Jubiläum lenkt den Blick der breiten Öffentlichkeit einmal mehr auf diejenigen Männer, die jahraus, jahrein, bei jeder Witterung in unseren Bergen Hilfe in der Not bringen und vorbildlichen Naturschutz betreiben.

»Allzeit bereit zu sein, um anderen helfen zu können« ist gerade in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich. Die Männer der Füssener Bergwacht nehmen diesen Wahlspruch jedoch heute noch so ernst wie vor 50 Jahren. Liebe zur Natur, Mitmenschlichkeit und Opferbereitschaft sind die Grundlage der erfolgreichen Arbeit der Bergwachtbereitschaft Füssen. Für den Bergwachtmann



zählt kameradschaftliche Treue, die gemeinsame Freude am erfolgreichen Einsatz und die Dankbarkeit, die er durch einen Geretteten erfährt, mehr, als materiellen Gewinn.

In dieser Haltung sind Aktive und Förderer einander verbunden. Hierfür möchte ich allen meiner persönlichen Dank aussprechen und dabei auch die Angehörigen und Familienmitglieder der Bergwachtkameraden für ihr Verständnis und ihre Geduld mit einschließen.

Mögen die Kameraden der Bergwachtbereitschaft Füssen auch in Zukunft zuverlässige Helfer für alle Bergfreunde bleiben zum Wohle der Menschen und der Natur.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Gantner'.

Rudi Gantner
Abschnittsleiter

Die Bergwacht-Bereitschaft Füssen blickt in diesem Jahr auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück. Natürlich wurde auch vor 1941 Bergrettung betrieben. Es waren engagierte Männer des Alpenvereines und des später dazugekommenen Gebirgsunfalldienstes im Roten Kreuz. Im April 1941 wurden mit dem in der damaligen Zeit üblichen Machtwort beide Organisationen vereinigt und somit vorhandene Kompetenzprobleme bereinigt.

Unsere Vorgänger haben in der damaligen schwierigen Zeit Erstaunliches geleistet. In einer Zeit des Mangels und des Hungers fanden sie immer noch Energie und Kraft für den Dienst am Nächsten. Mit dem Neubeginn nach 1945 wurden ungeahnte Kräfte frei.

Der Fortschritt hat in der Folgezeit auch vor der Bergrettung nicht haltgemacht. Mit wachsendem Anspruchsdenken haben sich die Anforderungen an den Bergwachtmann grundlegend gewandelt. Unsere Arbeit ist sicherlich körperlich leichter, aber nicht einfacher geworden. Umso mehr freuen wir uns, daß wir in der angeblich so materiell eingestellten Zeit keinerlei Nachwuchsprobleme haben.

Ich bin überzeugt, daß gerade junge Leute den Wert der ideellen Arbeit für die eigene Person erkannt haben. Viele Begegnungen und Gespräche mit älteren Kameraden haben mir gezeigt, daß die einmal geleistete Arbeit mit den Jahren für jeden an Wert gewinnt und unschätzbares inneres Kapital angesammelt wird, das nicht verloren gehen kann. So gesehen, tun wir neben unseren Mitmenschen, auch uns selbst einen großen Gefallen.



Wir werden sicher auch in Zukunft nicht durch bezahlte Helfer ersetzt werden können. Im Zeichen wachsender Touristenströme wird auch die Arbeit nicht ausgehen. Sicher ist aber auch, daß wir mit Hilfe unserer bisherigen Gönner weiterhin eine qualifizierte Rettungsarbeit leisten werden.

Ich bedanke mich recht herzlich bei der Schirmherrin unserer Veranstaltung, Ihre Durchlaucht Christa Prinzessin von Thurn und Taxis, die stellvertretend für unsere Ehefrauen und Familien in unserer rauhen Männerwelt stehen soll.

Ganz besonders bedanke ich mich bei all denjenigen, die uns in den vielen Jahren finanziell und ideell unterstützt haben. In diesen Dank schließe ich ganz besonders auch die Arbeitgeber unserer Kameraden ein, die bei Rettungseinsätzen eine problemlose Freistellung ermöglichten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hipp'.

Heinz Hipp, Bereitschaftsleiter

1992

6. Januar 1992

Langjähriger Bergwachtkamerad Franz Uhl erleidet am Tegelberg bei Skitour Herzinfarkt und wird auf der Abfahrt tot aufgefunden.



Mai 1992

Jahreshauptversammlung



August 1992

Höfatsmannschaft



v. l. Stefan Blochum und Georg Seel

Neues Baumbergegerät:

Neues Baumbergegerät ^{13.8}
von Bergwacht erprobt ₉₂

Füssen (pm). Ein neues Bergegerät für Dra-
chen- und Gleitschirmflieger, die in Bäumen
landen, steht jetzt der Bergwacht-Bereitschaft
Füssen zur Verfügung. Zusammen mit den
Bergwacht-Männern aus Pfronten wurde das
Gerät jetzt erstmals erprobt. Es kommt zum
Einsatz, wenn der untere Bereich von hohen
Bäumen keine Äste aufweist und ein Hinauf-
klettern normalerweise nicht möglich ist. Je-
weils 1,5 Meter lange Einzelrohre können stu-
fenweise verlängert und zusammengesteckt
werden. Die so entstandene stabile Stange
wird mit einem Haken am ersten Ast an-
gehängt und mit einem Seil am Baum fixiert.
Über eine am oberen Ende angebrachte Um-
lenkrolle wird von einer Bodenmannschaft
ein Bergwachtmann am umlaufenden Seil
hochgezogen. Die übrige Rettungsarbeit ist
Routine. Dieses Gerät ist eine wichtige Ergän-
zung der Ausrüstung, weil sich auch kritische
Baumwipfel erreichen lassen. In der Vergan-
genheit verletzte sich mancher Flieger nach
unverletzter Baumlandung beim mißglückten,
ungesicherten Eigenabstieg.

1993

März 1993

Jahreshauptversammlung
Heinz Hipp und Manfred Keller werden einstimmig wiedergewählt

Jeder Mann 17 Tage im Dienst

1.3.93

Rechnerische Jahresleistung der Füssener Bergwacht – Mehr Sicherheit und Vernunft

Füssen (rea). 7300 Stunden Rufbereitschaft im Sommer, 3906 Stunden Winterdienst, rund 2000 Stunden für Sanitätsdienste, Umweltschutz, Verwaltung, Ausbildung und Geräte- und Fahrzeugpflege – das war die Zeit, die die 32 Aktiven der Bergwachtbereitschaft Füssen im vergangenen Jahr für ihr Ehrenamt opferten. Pro Mann bedeutet das rein rechnerisch rund 413 Stunden oder knapp über 17 Tage Dienst. In dieser Zeit kam es zu 86 Einsatzfällen von einfachen Erste-Hilfe-Leistungen bis zur Totenbergung.

Daß die Bergwachtbereitschaft Füssen mit diesen Einsatzzahlen im Abschnitt Allgäu nicht an der Spitze liegt, war für den Abschnittsleiter Rudi Gantner bei der Jahresversammlung kein Maßstab. Nicht die Quantität zählte, sondern die Qualität. Und hier lägen die Füssener dank ihrer intensiven Aus- und Weiterbildung (555 Stunden) unter Leitung von Martin Steiner an der Spitze. Lob und Dank gab es auch von den zweiten Bürgermeistern Karl Brandner aus Füssen und Karl Diepolder aus Schwangau. Karl Diepolder hatte dann auch noch die gute Nachricht, daß der Kanalbau zur Bergwacht-Hütte in der Bleckenau möglicherweise wesentlich billiger wird als gedacht. Denn zur Zeit werde ein neues System ausprobiert, das bei Erfolg auch für diese Kanal-Strecke angewendet werden soll.

Für Füssens Bereitschaftsleiter Heinz Hipp war dies eine sehr gute Nachricht, zumal sie voll in seine Auffassung über Finanzen paßte: »Unser Gebot war und ist, daß man jede Mark erst mal haben muß, die man ausgibt. Und

dann muß man sie sparsam ausgeben«. So hielt man es auch mit der Unterkunft und fühlte sich im Rotkreuzhaus in Füssen bestens aufgehoben, da unter anderem keine Folgekosten auftreten. »Auch mit dem Ausbau unserer Hütte ist es so. Hätte nicht jeder mitgeholfen, dürften wir jetzt statt einer Rechnung über 3000 Mark sicher 15 000 Mark bis 20 000 Mark bezahlen«, dankte Heinz Hipp allen seinen Männern.

»Vier finanzielle Beine«

Daß auch für die Kosten der Kanalisation eine Rücklage da ist, dafür sorgte in den vergangenen 20 Jahren unter anderem Kassier Winfried Günther. Bei der diesjährigen Versammlung erstattete er zum letzten Mal Bericht und erinnerte an sein erstes Budget von 5000 Mark, das sich in den 20 Jahren gut verzehnfacht hat. Wie Hipp betonte auch Günther den Vorteil, daß die Bergwachtbereitschaft finanziell auf »vier Beinen« steht: Zuwendungen kommen von den Förderern (1992 waren es über 7000 Mark), aus Nutzungsentgelten, von der Tegelbergbahn als indirekter Hauptnutznießer der Bergwacht-Arbeit und von den Bußgeldern. »Hier war es zwischenzeitlich etwas dürftig, doch eine große Sache ist in Arbeit«, schmunzelte Heinz Hipp in Richtung »Kleinkriminalität« in Füssen. In jedem Fall, so stellte er in Sachen Finanzen klar, »wird die Begehrlichkeit eines einzelnen Mitgliedes sofort niedergemacht«.

Insgesamt zählt die Bergwachtbereitschaft Füssen 52 Männer, davon 32 Aktive und zwölf

Anwärter. Zu deren Arbeit 1992 stellte Heinz Hipp fest, daß zum Beispiel die Sicherheit und auch die Vernunft der Bergwanderer und vor allem die der Hängegleiter- und Gleitschirm-piloten am Tegelberg kontinuierlich steige. »Gemessen am Flugaufkommen ist bei fünf Flieger-Bergungen zumindest im Gebirge wenig passiert«, freute sich Heinz Hipp. Auch die Bergunfälle gingen von 17 auf sieben im Jahr 1992 zurück. Leider mußten die Bergwachtler aber vier Tote bergen, wobei es sich nicht in allen Fällen um rein alpine Unfälle handelte. Bei den Krankenabtransporten (15) hat sich der Geländewagen bestens bewährt, weil unter anderem Zeit gespart wird. Die verbrauchten die Bergwachtler dafür wieder auf dem Weg ins Depot durch die ständigen Staus vor allem am Wochenende, die jetzt auch die Männer aus Hopferau belasten.

Sachen zum Schmunzeln

Bei allem Tragischen, mit dem die Bergwachtler konfrontiert wurden, gab es neben dem herrlichen Einsatz am Höfats als »Edelweißposten« auch einiges zum Schmunzeln. So die Bergung eines prominenten Hundes aus Schwangau oder auch die Bergung eines Transparentes mit dem Schriftzug »Kampf den Palästen, Rettung der Hütten«, das zum Damen-Gipfel in der Nähe der Marienbrücke aufgehängt worden war. »Wir holten es im Auftrag runter, und hörten dann von anderer Seite, ob wir nichts Besseres zu tun hätten«, erzählte Heinz Hipp und meinte, daß man es auch als Bergwachtler nie allen recht machen könne.

aufgeschnappt

1.3.93

Grundsätzlich ist Heinz Hipp als Leiter der Bergwachtbereitschaft Füssen sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit dem übergeordneten Abschnitt Allgäu mit Sitz im Oberallgäu. Aber es gibt für den Ostallgäuer aus Füssen trotz allem ein »Aber«, das er bei der Jahreshauptversammlung wie folgt formulierte:

»Die Oberallgäuer wissen immer noch nicht, daß Oberallgäu kein Dienstgrad, sondern eine Landschaft ist!«

Unzertrennliche »Mitstreiter«

Füssen (rea). Sie streiten sich in der Sache seit 16 Jahren, und es sollen sogar schon Stühle geflogen sein. Doch im Berg, am Seil, sind Füssens Bergwacht-Bereitschaftsleiter Heinz Hipp und sein Stellvertreter Manfred »Mitstreiter« Keller ein Herz und eine Seele. Keine Diskussionen gab es deshalb auch bei den Neuwahlen der Bereitschaft während der Jahreshauptversammlung. Einstimmig wurden Hipp und Keller in ihren Ämtern bestätigt und wollen jetzt »die 20 Jahre« gemeinsam vollmachen. Aufgehört hat dagegen nach 20 Jahren über den Kassenbüchern Winfried Günther. Sein Nachfolger Hubert Vogler wurde von Heinz Hipp ebenso »benannt« wie die anderen »Funktionen«: Bergwachtarzt Dr. Immler, Schriftführer Alois Klingler, Naturschutzwart Brunner, Fahrzeugwart Hans Wittmann und Gerätewart Holger Ebeling. Zu Hans Wittmann meinte Heinz Hipp, daß dank der ausgezeichneten Pflege die Autos der Füssener Bergwacht länger laufen als andere im Bergwachtabschnitt Allgäu. Aber Hans Wittmann müsse nicht immer der einzige sein, der die Fahrzeuge putzt. Und vor den Gerätewart stellte er sich mit den Worten: »Wenn mir da irgendwelche Klagen kommen, dann kriegt es der Beklagte mit mir zu tun, aber ganz gewaltig«.

Bergwacht erhält Spende

03/93

Schwangau (r). Ein »Bürgerkomitee der Randsiedlung in Schwangau« zeichnete im Vorjahr für die dortigen Bewohner verantwortlich. Nach einem erfolgreichen Abschluß, auch in finanzieller Hinsicht, konnte ein Reinerlös von 300 Mark erzielt werden. Diesen Betrag überreichte Johann Bardzinski jetzt dem Bereitschaftsleiter der Füssener Bergwacht, Heinz Hipp. Spontan legte das Komitee-Mitglied Rudolf Schmidt noch 50 Mark dazu. »Mit dieser Spende soll die Leistung der Bergwacht honoriert und die kooperative Verbundenheit zu ihr zum Ausdruck gebracht werden«, begründete Bardzinski den Entschluß der Organisatoren. Heinz Hipp lobte die »sehr gute Idee« und dankte für dieses hilfreiche Unterstützung. Das Geld wird zur Finanzierung eines Flugfunkgerätes verwendet, womit dann im Notfall wesentlich schneller und gezielter über den Einsatz entschieden werden kann. »Eine direkte Verbindung zum Hubschrauber bringt für jeden Vorteile, vor allem aber für den Verletzten«, erklärte Hipp. Auch eine grenzüberschreitende Alarmierung sei dann möglich. Das Komitee der Randsiedlung hat nun vor im August wieder ein Ortsfest durchzuführen. Erst dank vieler Sach- und Geldspenden war im Vorjahr dieses Fest ermöglicht worden. Großzügige Unterstützung kam auch vom Pächter des Kurhauses Georg Uzicanin, dem »Neubürger« der Randsiedlung.



Johann Bardzinski (links) überreicht den Erlös des Sommerfestes an den Leiter der Bergwacht Füssen, Heinz Hipp. Bild: Franz Jüttner

Mai 1993

Bergwachtsatzung muss nach Klage von 2 Frauen aus Baden-Württemberg geändert werden. Nach dieser Gerichtsentscheidung aus München gibt es keinen Grund Frauen auszuschließen. Nun sind auch Frauen in der Bergwacht zugelassen. Von einigen wird befürchtet, dass die Ehefrauen eifersüchtig sein könnten. Ansonsten sieht man der Änderung gelassen entgegen.

Ein Gespräch mit den Teilnehmern: Bayerischer Rundfunk, Rudi Gantner (BW-Abschnitt), Heinz Hipp (BW Füssen) und beiden Klägerinnen wird im BR übertragen.

Frauen stürmen die Bergwacht

3.5.93

Sechs Anwärtinnen in Ausbildung – Jahresversammlung

Von Klaus Schlösser

Immenstadt
Sechs Frauen schicken sich an, eine Männerbastion im Allgäu zu stürmen. Die jungen Damen aus Neu-Ulm, Augsburg, Memmingen und Hindelang sind die ersten Anwärtinnen, die heuer bei der Allgäuer Bergwacht ihre Ausbildung beginnen. Falls sie den strengen Anforderungen gewachsen sein sollten, wartet auf sie viel harte Arbeit: Zum Beispiel im Winterdienst stieg die Zahl der verletzten Skifahrer von 610 auf 1077 im vergangenen Jahr auf Allgäuer Pisten.

Bei der Jahreshauptversammlung des Bergwacht-Abschnitts Allgäu, dem 19 Bereitschaften von Augsburg bis Lindau, von Neu-Ulm bis Füssen angehören, kommentierte Geschäftsführer Walter Pötzel am Wochenende in Immenstadt die neue Entwicklung humorvoll und gelassen: „Wir haben keine rosa Formulare drucken müssen und die Personalakten sind auch nicht dicker als bei den Anwärtern üblich.“ Ein Urteil des Verwaltungsgeschäfts München (wir berichteten) hatte im Herbst vorigen Jahres die Öffnung der bayerischen Bergwacht für Frauen erzwungen.

Ideale für die Jugend

Die jungen Damen werden nach Ski und Klettertest bei Sommer- und Winterrettungslehrgängen den gleichen Prüfungskriterien unterworfen wie die männlichen Bewerber,

die erst mit Bestehen dieser Prüfungen als aktive „Bergwächter“ zählen.

Davon gibt es zur Zeit im Abschnitt Allgäu 554. Zusammen mit 29 Ärzten und 143 Anwärtern haben sie im vergangenen Jahr ehrenamtlich 185700 Einsatzstunden geleistet. Das sind umgerechnet rund 23000 Arbeitstage „uneigennütziger Hilfe für Mensch und Natur“. So beschrieb jedenfalls Abschnittsleiter Rudolf Gantner die Ideale der Bergwacht, die gerade unter jungen Menschen erfreulicherweise viele Anhänger finden. Personalnöte hat sie – mit oder ohne Frauen – deshalb nicht, die Bergwacht, die der stellvertretende Oberallgäuer Landrat Dr. Ralf Ecke als den „guten Geist in den Bergen“ würdigte.

Spektakuläre Einsätze

Öffentliche Aufmerksamkeit erregt die Bergwacht meist nur bei ihren spektakulären Einsätzen, wie zum Beispiel 1992 bei Bergung und Abtransport von 29 Toten aus den Allgäuer Alpen – darunter allein vier Todesopfer eines Flugzeugabsturzes an der Kemptner Hütte. Oder wie etwa bei der mehrtägigen Suche nach einem vermissten Bergwanderer oberhalb des Hintersteiner Tales, die nach einem Wettersturz Ende August 1992 ergebnislos abgebrochen werden mußte. Oder aber beim Einsatz der Lawinendestaffel nach dem Erdbeben in der Türkei.

Eher im verborgenen leistete die Bergwacht – ihrer ursprünglichen Zielsetzung bei der Gründung vor 70 Jahren folgend – rund



Der Leiter der Allgäuer Bergwacht, Rudolf Gantner (links), und sein Stellvertreter Roman Haug wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Foto: Klaus Schlösser

14000 Einsatzstunden für Natur- und Umweltschutz.

2,3-Millionen-Bilanz

Diese Leistungen, die ohne eine ehrenamtliche Bergwacht zum größten Teil von einem hauptamtlichen, staatlich finanzierten Rettungsdienst erbracht werden müßten, erforderten im vergangenen Jahr einen Mittelaufwand von 2,3 Millionen Mark. Rund 350000 Mark kamen durch Spenden, Gerichtsbußen und fördernde Mitglieder zusammen.

Bei der Jahreshauptversammlung in Immenstadt wurde Rudolf Gantner in seinem Amt als Abschnittsleiter einstimmig bestätigt, ebenso wie Hindelangs Bürgermeister Roman Haug als Stellvertreter.

Frauen stoßen bei Bergwacht auf Skepsis

Urteil bricht Männer-Domäne auf – Aktive befürchten Eifersucht bei ihren Ehefrauen

München/Immenstadt (sl).
Die 29jährige Elke Conrad vom Tegernsee hat eine der letzten Männer-Domänen in Bayern gestürmt: Die Bergwacht muß sich den Frauen öffnen, entschied gestern das Landgericht München I die Klage der Hotelkauffrau aus Gmund. Die Bergwacht im Allgäu reagierte mit Skepsis. „Irgendwie wird es schon gehen“, kommentierten gestern führende Vertreter, die vor allem „im zwischenmenschlichen Bereich“ Probleme auf sich zukommen sehen.

Falls das Urteil der 9. Zivilkammer rechtskräftig werden sollte, muß nach Darstellung von Willi Becker, Bergwacht-Referent beim Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes, die Landesversammlung im Herbst nächsten Jahres die Dienstordnung der Bergwacht und die Satzung des Roten Kreuzes ändern.

Der Erfolg der Klägerin, in deren baden-württembergischen Heimat längst Frauen und Männer bei der Bergwacht aktiv sind, stößt beim bayerischen Landesverband auf geteiltes Echo. Günter Reichardt vom Münchner Präsidium: „Es ist leicht, im warmen Auto von Schwarzwald-Lichtung zu Schwarzwald-Lichtung zu fahren, um einen Langläufer zusammenzuklaben“. Bedeutend schwieriger sei ein Einsatz „unter widrigsten Bedingungen“ etwa in der Watzmann-Ostwand.

Baptist Kocher, Ausbildungsleiter des Bergwacht-Abschnitts Allgäu, kann sich allerdings durchaus vorstellen, daß Frauen die hohen Anforderungen erfüllen, die in Prüfungen – zum Beispiel beim Klettern – verlangt werden. Die Gerätekommission der Bergwacht habe erst jüngst in Immenstadt beschlossen, bei den Prüfungen für Frauen keine anderen Maßstäbe anzulegen als bei Männern. Kocher: „Am Leistungslevel wird sich nichts ändern.“

Keine Berührungängste

Abschnittsleiter Rudi Gantner befürchtet allerdings, daß es „anfangs zwischenmenschliche Probleme“ geben wird. In Bergwacht-Hütten und Depots gebe es kaum Möglichkeiten, eigene Waschräume oder Schlafzimmer einzurichten. „Das wird lustig, zumindest für einige Teile“, vermutet Gantners Stellvertreter, Hindelangs Bürgermeister Roman Haug, und meint damit Teile der rund 580 Männer starken Rettungsorganisation im Allgäu. Er selbst habe auch „keine Berührungängste“.

Den „Widerstreit der Geschlechter“ vermutet Gantner allerdings auch weniger auf Hütten, denn an heimischen Herden der Bergwachtmänner. Viele Frauen der Aktiven nämlich langen bisher schon kräftig zu. Wolfgang Lewandrowski, Bereitschaftsleiter in Oberstaufen: „Wenn meine Frau mir nicht bei der

Schreibtischarbeit helfen würde, wäre ich aufgeschmissen“. Auch Gantner hält Eifersucht von Ehefrauen auf aktive Bergwachtfrauen nicht für ausgeschlossen. Seine Frau Maria war bei diesem Telefoninterview im Hintergrund deutlich vernehmbar: „Das läßt mich eiskalt.“

Zelt vor der Hütte

Auch Heinrich Malue als Leiter der Lawinendestaffel sieht das „Zwischenmenschliche“ nicht so eng: „Bei unserem letzten Lehrgang im Februar war schon eine Frau dabei.“ Die Kanadierin Yvonne Thornton erwies sich freilich als äußerst unkompliziert. Sie schlief in einem Zelt vor der Hütte. Nicht weil es nur einen Schlafraum und nur eine gemeinsame Waschstelle gab, sondern weil sie es so von daheim gewohnt sei, wie die Kanadierin betonte.

Ob auch Bergwacht-Anwärterinnen dem Allgäu so „pflegeleicht“ sind, weiß wandrowski nicht, obwohl er jüngst bei Hochgrat-Berglauf Interessentinnen kennenlernte: „Da kamen einige Mädels zur Diensthütte und fragten, welche Anforderungen die Bergwacht stellt.“ Ein Gemeinschafts-Schlafraum, so der Oberstauffer Bereitschaftsleiter, sei für diese jungen Frauen offenbar kein großes Problem, denn das sei auch bei der Jungmannschaft des Alpenvereins üblich.

Juli 1993

Xaver Schweiger stirbt im Alter von 75 Jahren. 3 Monate später folgt ihm sein Freund und Gönner der Bergwacht, Toni Ungeleht im Alter von 73 Jahren.



Xaver Schweiger, langjähriger Bleckenauwirt (li.), und Toni Ungeleht

Der Bleckenau-Wirt ist tot

Xaver Schweiger verstarb im Alter von 75 Jahren

Schwangau (r). Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb im Alter von 75 Jahren der allseits bekannte und geschätzte Gastwirt der Bleckenau, Xaver Schweiger. Geboren wurde er am 16. Dezember 1917 in seinem Elternhaus in Bulachberg.

Gleich nach dem ersten Weltkrieg übernahm sein Vater das ehemalige Jagdhaus in der Bleckenau und führte es zunächst als sommerliche Berghütte weiter. So lernte Xaver Schweiger schon als Kind die heimische Bergwelt kennen und respektvoll lieben. Nach dem unerwarteten Tod seines Vaters übernahm er Jann 1945 die Bleckenau selbst und baute sie für den Bergwanderer und Touristen zu einem Treffpunkt und Ausflugsziel mit ganzjähriger Bewirtschaftung aus.

Die Hingezogenheit und Liebe zur Bergwelt veranlaßten ihn dann wohl auch, den Bergführer als Berufsziel zu wählen. Im zweiten Weltkrieg war er deshalb als Ausbilder in der Heereshochgebirgsschule in Fulpmes bei Innsbruck tätig. Bis vor wenigen Jahren stellten Bergtouren noch in seinem Urlaubsprogramm. Zu seinen sportlichen Ambitionen zählte auch das Skifahren, das er exzellent beherrschte. Als staatlich geprüfter Skilehrer gehörte er 1967 zu den Mitbegründern der ersten Schwangauer Skischule, die er mehr als drei Jahre leitete. Mit Xaver Schweiger verliert die Schloßergemeinde einen sehr geschätzten Mitbürger.



Xaver Schweiger, der Wirt der Bleckenau, ist tot. Er verstarb im Alter von 75 Jahren. Unser Bild entstand vor vier Jahren beim Starkbieranstich in Hohenschwangau. Bild: Arno Späth



Toni Ungelert während seinem letzten Urlaub in Kanada

Toni Ungelert

„Wenn i amol nimma in's Geschäft gang, dann konscht glei an Sarg b'stellen“, sagte der Toni einmal zu seiner Frau Anneliese. Und so schrillten im Hause Ungelert die Alarmglocken, als der Toni sich eines schönen Herbsttages im Jahr 1993 nicht recht wohl fühlte und lieber im Bett blieb, als zur Arbeit zu gehen. Seine Prophezeiung sollte sich bewahrheiten. Am 6. Oktober 1993 erlosch sein Lebenslicht nach einem Herzinfarkt für immer. Eigentlich wollte er immer Förster werden, doch durch eine Fügung des Schicksals wurde er Ingenieur und baute ein großes Baugeschäft auf. In seiner verbindlichen und freundschaftlichen Art verkörperte er für seine Arbeiter stets mehr den Freund als die Figur des Chefs. Toni Ungelert war im Grunde ein äußerst sensibler Mensch, der sich in seinem innersten Wesen nur selten öffnete. Doch hatte er auch eine gewisse Leichtigkeit in seinem Sein - er war ein geselliger Zeitgenosse, dem Freundschaften viel bedeuteten und zu denen er in beständiger Teue hielt. Ein Charakterzug, den seine Mitmenschen noch heute an ihm schätzen.

September 1993

Erstmals Viehbergung mit Hubschrauber. Drei Rinder waren hinter der Jägerhütte durch Zaun gebrochen und in den Tobel gestürzt.



1994

Januar 1994

Bergwacht Gründungsmitglied Josef Hipp ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

26.1.

Ehrenmitglied der Bergwacht ist tot

Josef Hipp war bei Gründung dabei

Füssen (az). Das Gründungs- und Ehrenmitglied der Bergwacht-Bereitschaft Füssen, Josef Hipp, ist tot. Hipp verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 81 Jahren. Am Donnerstag wird er auf dem Waldfriedhof beerdigt.

Josef Hipp beendete die Schneiderlehre und kam als 24-jähriger 1936 aus beruflichen Gründen nach Füssen. Er hatte schon in jungen Jahren seine Liebe zu den Bergen entdeckt – und in den Bergen seine Liebe gefunden: Beim Bergsteigen lernte er seine Kreszentia kennen, die ihm später zwei Söhne schenkte.

Hilfe am Nächsten

Ein Unfall schränkte das Gehvermögen von Josef Hipp ein. Trotz dieser Behinderung führte er mit großer Begeisterung viele Berg-, Ski- und Klettertouren durch. Die Bereitschaft zur Hilfe am Nächsten war ein bestimmter Wesenszug seiner Person. Er trat schon 1938 dem Gebirgsunfalldienst bei und war Gründungsmitglied der 1941 daraus hervorgegangenen Bergwacht. Während des zweiten Weltkrieges versah Josef Hipp neben dem Bergwachtdienst auch den Sanitätsdienst.

50 Jahre lang Gerätewart

Nach dem Krieg engagierte er sich mit ganzer Kraft beim Wiederaufbau der Bergwacht-Bereitschaft Füssen. Der Bau der Diensthütte in der Bleckenuau in den Jahren 1956/57 verlangte auch von ihm vollen Einsatz. Insgesamt 50 Jahre war er Gerätewart der Bergwacht und damit für die ganze Ausrüstung verantwortlich. Die Bereitschaft dankte ihm für diese unschätzbaren Dienste und ernannte ihn im Rahmen der Feier des 50. Geburtstages der Bereitschaft zum Ehrenmitglied. Daneben war Josef Hipp 25 Jahre aktiv im Roten Kreuz tätig. Hier wie bei der Bergwacht war er mit seiner Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit ein Vorbild für die Jugend.

In Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Gründungsmitglied

Josef Hipp

Sein Vorbild an Hilfsbereitschaft dem Nächsten gegenüber wird uns stets in Erinnerung bleiben.

Bergwachtbereitschaft Füssen
Bayerisches Rotes Kreuz
Bereitschaft Füssen

April 1994

Abwasserkanal von der Bleckenau geht in Planung. Gemeinde Schwangau sichert anlässlich Jahreshauptversammlung Unterstützung zu.

Jahreshauptversammlung 1994

Apr. 94

Bergwacht erhält Hilfe beim Projekt Hütten-Kanalisation

Gemeinde Schwangau verspricht Unterstützung – Generalversammlung

Füssen (sza). Mit guten Nachrichten wartete Kassier Hubert Vogler bei der Jahresversammlung der Bergwachtbereitschaft Füssen auf. Nicht zuletzt wegen der vielen großzügigen Förderer konnte ein dickes Plus erwirtschaftet werden. Das sei aber auch auf die Sparsamkeit der Bergwacht zurückzuführen, schließlich wird das Geld heuer für große Aufgaben benötigt: Zu der Bergwacht-Hütte in der Bleckenau muß ein Abwasserkanal gelegt werden, der von den Anliegern teilweise selbst zu finanzieren ist.

Dies wird das tragende Projekt des neuen Jahres sein, wie bei der Generalversammlung festgestellt wurde. Es löst nicht nur Sorgenfalten, sondern auch Jubel aus. Denn Schwangaus zweiter Bürgermeister Karl Diepolder als Gast bei dieser Versammlung dankte nicht nur für die geleistete wertvolle Arbeit der Bergwacht. Als Belohnung hatte er zwar noch keinen Scheck mitgebracht, aber die Gemeinde Schwangau werde sich dafür bei der Finanzierung des Kanalanschlusses der Bergwacht-Hütte erkenntlich zeigen.

Nachwuchs werben

Sowohl die Zahl der Mitglieder als auch die der Förderer blieb in der vergangenen Saison konstant, wie Bereitschaftsleiter Heinz Hipp zu berichten wußte. Nun müsse man aber darauf achten, daß jüngere Jahrgänge zur Bergwacht finden, ansonsten stehe man eines Tages ohne Nachwuchs da.

Die Leistungen des vergangenen Jahres können sich sehen lassen. Insgesamt 11 230 Stunden Bereitschaftsdienst, 280 Arbeitsstunden in Sachen Natur- und Umweltschutz und 114 Stunden Sanitätsdienst bei Sportveranstaltungen sind nur einiges aus dem Aufgabebereich. An »echten« Einsätzen mußte 40 mal erste Hilfe geleistet werden, mußten 16 verunglückte Bergsteiger oder -wanderer versorgt und mußten vier Tote geborgen werden. Dabei erhielt die Bergwachtbereitschaft viermal Unterstützung vom Hubschrauber. »Bei diesen Einsätzen hat immer alles gut funktioniert«, freute sich Heinz Hipp.

Kurse besser nutzen

Dann zog Martin Steiner als Ausbilder Bilanz: Das ganze Jahr über wurde ständig der Ernstfall geprobt, sogar eine Hubschrauberübung wurde mit Kaufbeuren durchgeführt. Der Wermutstropfen dabei: Die Lehrgänge sind meist recht dürtig besucht. Deshalb richtete er einen Appell an alle, zu solchen Kursen zu erscheinen, selbst wenn es »nur« der Übung halber geschieht.

Geehrt wurde während dieser Jahreshauptversammlung auch, wenn auch etwas verspätet. Bruno Böck sollte für seine 25 Jahre aktive Mitgliedschaft in der Bergwachtbereitschaft Füssen eigentlich schon im vergangenen Jahr ausgezeichnet werden. Aber irgendwie vergaß man das. So wurde die Ehrung an diesem Abend mit einem kleinen Präsent nachgeholt.

Mai 1994

13.5.94

Bergwacht Füssen beseitigt Gefahren

Pöllatschlucht deshalb gesperrt

Schwangau (az). Die Pöllatschlucht ist am heutigen Freitag ab 17 Uhr gesperrt. Der Grund: Die Bergwacht-Bereitschaft Füssen beseitigt lockeres Felsgestein und reduziert damit die Steinschlaggefahr auf dem Weg durch die Schlucht. Die Bergwacht-Bereitschaft Füssen kommt mit ihrem Einsatz einer Bitte der Gemeinde Schwangau entgegen. »Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, der Gemeinde Schwangau zu helfen«, verlaute aus Kreisen der Füssener Bergwacht-Bereitschaft.

Simone Christians nimmt als erste Bergwachtfrau am Winterlehrgang Abschnitt teil und findet damit starkes öffentliches Interesse.

Artikel in der Zeitschrift zum BW-Jahresbericht

Unsere Simone

Bekanntlich waren wir in der Bergwacht fast 75 Jahre unter uns Männern. Ja, bis 2 Damen, ausgerechnet aus dem Württembergischen, unbedingt zur Bayerischen Bergwacht wollten. Unsere Herren sagten, ja wo kämen wir denn da hin, wo doch bekanntlich Frauen alles durcheinander bringen. Am End werden dann unsere Frauen noch eifersüchtig, und lassen uns keinen Dienst mehr machen. Und überhaupt, der Dienst ist ja viel zu schwer für eine Frau. Wo doch mancher von uns schon mit seinem Ranzen und der Kurztrage schwer genug zu schaffen hat. Da soll man sich auch noch mit Frauen rumplagen.

Die besagten Damen gingen vor Gericht, und erstritten sich letztendlich die Gleichberechtigung in der Bergwacht, was nicht anders zu erwarten war. Nur im Tirol sind Frauen noch nicht erlaubt, aber recht geschiehts ihnen. Denn die wissen gar nicht was sie versäumt haben.

Wir haben nämlich eine Bergwachtlerin oder wie soll man sagen? Bergwachtler gibts ja. Aber zugegeben, Bergwachtli klingt komisch. Bergwachtlerin aber auch. Bergwachtkameradin? Ja, daran könnte man sich gewöhnen!

Also wie gesagt, wir haben eine neue Kameradin, die Simone. Richtig nett ist die. Hat bereits beim ersten telephonischen Kontakt ganz heftig beteuert, daß sie keine Emanze sei und trotzdem gern zur Bergwacht möchte.

Zum ersten Gespräch kam sie standesgemäß mit dem Bergradl, aus dem Rucksack schauten die Enden der Schiroller.

Und wie sie beim ersten Treff war blieb sie auch. Ganz normal, wie die meisten unserer Männer auch, vielleicht a bisselr emsiger, genauer, immer zuverlässig und hilfsbereit.

Vor einem Jahr hat sie Ihr Abitur mit einer guten Note bestanden. Sie bleibt auf dem Boden und lernt erst einmal den Beruf Krankenschwester, weil ihr das ganz einfach gefällt.

Einmal, bei einem Einsatz, hat der Einsatzleiter gesagt: "Du Simone bleib do herob des isch zu gefährlich für Dich". Nach wenigen Minuten aber, "Simone komm runter, der Verstiegene redet so a komisches Englisch i verstand des it." Nur eines kann unsere Simone nicht leiden. Wenn zuviel Rummel um sie gemacht wird. Wenn z.B. Reporter, von Zeitschriften wie "Emma" kommen.

Nein, vor diesen Karren will sie sich nicht spannen lassen.

Wie sagte sie doch: "I will doch bloß ganz normal bei der Bergwacht sei."



Heinz Hipp
Bergwacht Füssen



Eine Spende von 500 Mark nahm HEINZ HIPPE (Bild oben) von der Bergwacht Füssen entgegen. Das Geld stammt aus dem Erlös des diesjährigen Schwangauer »Randsiedlungsfestes«. RUDOLF SCHMIDT (links) vom Festkomitee überreichte den Betrag und legte persönlich noch einen Hunderter dazu. »Es ist dies bereits das zweite Mal, daß die Bergwacht so großzügig bedacht wurde«, freute sich Hipp. Dafür gab es ein herzliches »Vergetts Gott«. Das Geld ist hauptsächlich für die Verbesserung des Meldesystems gedacht.
Text/Bild: Franz Jüttner

ten. Über ein Jahrzehnt verdiente er seine Brötchen in einer Schreinerwerkstatt in Bayern erniederhofen. Danach wechselte er nach Füssen, wo er auch seine Meisterprüfung mit Bravour ablegte. Auf die Frage, wie es ihm bei der Firma Dopfer gefalle, antwortete Josef Pfeiffer lakonisch: »Gut, sonst wäre ich nicht 25 Jahre dageblieben«. Unser Bild zeigt von links Seniorchef GEORG DOPFER mit einer Ehrenurkunde der Handwerkskammer für 25jährige Betriebszugehörigkeit, Josef Pfeiffer und Juniorchef GEORG DOPFER.
sza/Bild: Peter Szarafjnsk



Mit 220 Stundenkilometern Spitzengeschwindigkeit auf den Tegelberg und Schloß Neuschwanstein zu: Auch wenn's »nur« eine Übung war, lieferten Angehörige der Bundeswehr und der Bergwacht besonders

»Schnelle Hilfe«. Den »Verletzten« und die Bergwachtler holte man mit der Seilwinde vom Tegelberg in den Hubschrauber.

Bilder: Anton Reichart

Mit Tempo 220 dem Tegelberg entgegen

Heeresflieger üben mit der Bergwacht – Zum Ende noch ein Ernstfall

Von unserem Mitarbeiter
Anton Reichart

Schwangau/Ostallgäu
Mit 220 Stundenkilometern knattern Hauptfeldwebel Carsten Strahlendorf und sein Co-Pilot Hauptmann Berthold Pfahler in ihrem Hubschrauber auf den Tegelberg zu. Am Fuße des Allgäuer Ausflugsberges warten schon 18 Männer der Füssener und Kaufbeurer Bergwacht, die aufgenommen werden. Sie sollen mehrere Menschen, die im unwegsamem Gelände auf Hilfe warten, retten. Dieses Schreckensszenario war gottlob nur gespielt. Bei der Übung »Schnelle Hilfe« wurde erfolgreich die Luftrettung von Verletzten aus unwegsamem Berggelände geprobt.

Schnelle Hilfe in Katastrophenfällen sollen die Transportregimenter der Heeresflieger bringen. Im Rahmen der Übung »Schnelle Hilfe« hat der 800 Mann starke und 52 Hubschrauber umfassende Verband aus Niederstetten im baden-württembergischen Main-Tauber-Kreis etwa 450 Soldaten und 16 leichte BFL-Transporthubschrauber nach Lengenwang und Wald im mittleren Ostallgäu gelegt (die AZ berichtete). Eine der Spezialübungen trainierte in Zusammenarbeit mit der Bergwacht die Luftrettung von Verletzten aus

unwegsamem Berggelände. Geübt wurde am Hornburg, nahe der Tegelbergbahn.

»Das Lagezentrum des Bayerischen Innenministeriums teilt mit, daß ein schweres Erdbeben mit Epizentrum Innsbruck am nördlichen Alpenrand bis zu 40 Prozent Zerstörungen verursacht hat. Am Tegelberg sind Menschen im unwegsamem Gelände verletzt.« Dieses Szenario als Grundlage der Großübung veranlaßt Oberst Manfred Graßler vom Heeresfliegerregiment 30 zum sofortigen Handeln. Graßlers Leiter des in Lengenwang eingerichteten Regimentsgefechtsstandes, Oberstleutnant Bernd Friedrich setzt sofort den Transporthubschrauber 73/18 Richtung Tegelberg in Marsch.

Hauptfeldwebel Carsten Strahlendorf und Hauptmann Berthold Pfahler steuern auf den Allgäuer Ausflugsberg zu. Am Fuße des Tegelbergs gehen die 18 Männer der Bergwacht mit ihrem Akkia an Bord und umgehend in die Luft. Über dem angenommenen Unfallort angekommen, weist der Techniker, Hauptfeldwebel Michael Beyer den Piloten ein: »Zehn Meter ab, noch fünf, noch zwei; jetzt zwei Meter rechts, noch einen, so halten.«

Schwerstarbeit für Piloten

Während die Rotorblätter nur wenige Zentimeter neben den Baumwipfeln vorbeidon-

nern, fährt Beyer von der geöffneten Seitentüre des Hubschraubers aus die Seilwinde aus. Die Bergwachtmänner werden abgeseilt. Nachdem sie den »Verletzten« versorgt und im Akkia verpackt haben, holt Beyer den Verletzten und die Retter mit der Seilwinde zurück in den Hubschrauber. Derweil müssen die Piloten Schwerstarbeit verrichten, um ihre Maschine trotz heftigen Windes und Böen exakt in der gleichen Position zu halten.

Treibstoff wird knapp

Da diese Übung mehrmals mit den verschiedenen Bergwacht-Trupps abläuft, wird es beim letzten Rückflug vom Berg schon dümmrig. Und prompt müßten die Heeresflieger zu einem echten Einsatz ausrücken. Unterhalb des Säulings, so der Ausbildungsleiter der Füssener Bergwacht, Martin Steiner, habe sich ein Wanderer den Knöchel gebrochen. Glücklicherweise kann der Unfallort mit einem Auto erreicht und der Verunglückte geborgen werden. Denn bei Nacht, so Oberstleutnant Friedrich, werde im Gebirge nicht geflogen, außerdem war mittlerweile der Treibstoff beinahe alle. Ausbildungsleiter Steiner von der Bergwacht freute sich, daß alles geklappt hat. Der Übungszweck sei erfüllt, das Transportieren, Abselen und Aufnehmen von Bergwachtrettern und Verletzten in unzugänglichem Gelände habe gut funktioniert.

1995

Februar 1995

Gemeinsame Veranstaltung mit AV u. Skiclub „Bergsteigen ein riskantes Vergnügen“ im Kurhaus. Vortrag vom Leiter des Lawinenwarndienstes Bayern, Dr. Zenke, mit 153 Zuschauern.



Einladung

Mittwoch 8. Februar 20.00 Uhr
im großen Kurhaussaal Füssen.

Skibergsteigen – ein riskantes Vergnügen?

Bereits 21 Skifahrer kamen in den wenigen Wochen dieses Winters im deutschsprachigen Alpenraum in Lawinen ums Leben. Dr. Bernhard Zenke, Leiter der Lawinenwarnzentrale Bayern erläutert in einem Vortrag die Faktoren, die das Lawinenrisiko beeinflussen und gibt anhand praktischer Beispiele Hinweise, wie mit dieser Gefahr umgegangen werden kann.

Unkostenbeitrag DM 3,-

Skibergsteigen: ein riskantes Vergnügen

Füssen (az). Bereits 21 Skifahrer kamen innerhalb weniger Wochen dieses Winters im deutschsprachigen Alpenraum in Lawinen ums Leben. Ist Skibergsteigen ein waghalsiges Vergnügen? Dieser Frage geht am Mittwoch, 8. Februar, 20 Uhr, Dr. Bernhard Zenke in einem Vortrag im Füssener Kurhaus nach. Zenke, der Leiter der Lawinenwarnzentrale in Bayern, gilt als der Lawinenexperte. Er wird in seinem Vortrag die Faktoren, die das Lawinenrisiko beeinflussen, erläutern. Anhand einiger Beispiele und eines Videofilmes wird gezeigt, wie Skifahrer und Tourengänger die Lawinengefahr umgehen können. Zu dem Vortrag laden die Bergwacht, der Alpenverein und der Skiclub ein.

Absturz Rettungshubschrauber Christoph 17



Hubschrauber stürzt bei Rettungsflug ab

Pilot nahe Balderschwang getötet

Balderschwang (sl). Beim Absturz des Kemptener Rettungshubschraubers „Christoph 17“ ist am Freitag bei Balderschwang (Oberallgäu) der 38jährige Pilot getötet worden. (Siehe auch Kommentar Seite 2, Allgäu-Rundschau.)

Die beiden anderen Besatzungsmitglieder, ein Notarzt und ein Sanitäter, konnten bei einer dramatischen Rettungsaktion schwer verletzt geborgen werden. Sie wurden in Krankenhäuser nach Kempten beziehungsweise Augsburg gebracht. Das Unglück ereignete sich, als sich „Christoph 17“ auf dem Flug zu einer Loipe befand, in der eine Langläuferin zusammengebrochen war. Nach bisherigen Erkenntnissen berührte der Hubschrauber beim Anflug die Seile einer Materialseilbahn und stürzte in unwegsamem Gelände ab. Bei der Bergungsaktion wäre es beinahe zu einer weiteren Katastrophe gekommen, als ein österreichischer Helikopter im Bereich einer vielbefahrenen Loipe ebenfalls in das Seil der Materialbahn flog, die zuvor „Christoph 17“ zum Verhängnis geworden war. Der Pilot dieser Privatmaschine aus Hohenems (Österreich) konnte unverseht notlanden.

Beim Kontakt mit einer Materialseilbahn stürzte der Kemptener Rettungshubschrauber „Christoph 17“ im Balderschwanger Tal ab. Die Maschine bohrte sich kopfüber in sumpfiges Gelände. Der Pilot wurde getötet, Notarzt und Sanitäter schwer verletzt. Foto: Jörg Schollenbruch

11.2.95

Helikopter fliegt gegen Seilbahn: Pilot tot

Arzt und Sanitäter verletzt – Schwierige Bergung

Von Ulrich Weigel

Balderschwang

Eine dramatische Rettungsaktion löste gestern mittag der Absturz des Kemptener Rettungshubschraubers Christoph 17 bei Balderschwang aus. Verzweifelt versuchten Rettungskräfte, die drei Insassen aus dem Wrack zu bergen, das sich mit der Schnauze über einen Meter tief in den Boden gebohrt hatte. Erst eineinhalb Stunden nach dem Absturz wurde der erste Schwerverletzte geborgen. Zu dem Unglück war es gekommen, als Christoph 17 bei einem Einsatzflug gegen eine Materialseilbahn geflogen war.

Schwierig gestaltete sich die Rettung durch die unwegsame Lage des Absturzortes. Ununterbrochen landeten Hubschrauber, brachten Rettungsgerät und Personal. Zusätzliche Helfer wurden von der rund einen Kilometer entfernten Straße mit Motorschlitten in das tief verschneite Tal gebracht.

Derweil sicherten weitere Helfer den abgestürzten Hubschrauber mit Seilen und versuchten, die kopfüber im Boden steckende Maschine in eine etwas besser zugängliche Lage zu bugsieren. Schließlich wurde vom Co-Pilotensitz das erste Opfer, der Sanitäter Rainer B., befreit und sofort nach Kempten ins Krankenhaus geflogen. Eine halbe Stunde später wurde der schwerstverletzte Notarzt Uli H. aus dem Heck geborgen. Jede Hilfe zu spät kam für den rechts im Cockpit eingeklemmten Piloten Reiner B.: Er starb noch am Unfallort.

Der Bregenzer Alois Hober, der gestern bei Balderschwang auf der Langlaufloipe unterwegs war, hatte den Absturz beobachtet: „Der Hubschrauber flog gegen ein Seil der Materialbahn, die von Gehringschwend zur Alpe Eugster führt. Das herunterstürzende Seil beschädigte die Stromleitung darunter.“

„Der kam runter wie ein Stein, nach dem Aufschlag eine kleine weiße Rauchwolke und dann Ruhe“, berichteten fünf andere Langläufer schockiert. Aus der Nähe hatten sie beobachtet, wie Christoph 17 eine Schleife geflogen hatte, bevor ihm die Seilbahn zum Verhängnis wurde. Vier der jungen Männer machten sich sofort auf den Weg, um Erste Hilfe zu leisten. Der fünfte wollte von einer nahegelegenen Hütte den Rettungsdienste verständigen. Erfolglos: Wegen der gerissenen Leitung war ganz Balderschwang ohne Strom. Ein Polizeibeamter an der nahen Grenzstation schlug als Augenzeuge über Funk Alarm.

Im Verlauf der Rettungsaktion wäre es beinahe zu einer weiteren Katastrophe gekommen. Während am Boden zahlreiche Schaulustige und Langläufer die Loipen säumten, rammte über ihnen ein anderer Hubschrauber das noch in der Luft hängende zweite Seil der Materialbahn. Dabei ging unter anderem die Cockpitscheibe zu Bruch. Zum Glück konnte der Pilot seine Maschine abfangen und notlanden. Nach Aussage eines erfahrenen Bundeswehr-Piloten sind Materialseilbahnen für die Fliegerei sehr gefährlich und die Allgäuer Alpen besonders „heimtückisch“, weil es hier so viele gebe.



Hilfe für den Helfer: Der verletzte Sanitäter wurde im Kemptener Krankenhaus versorgt.
Foto: Ralf Lienert

Chronik von Christoph 17

Am 16. September 1980 stellte der damalige Bundesinnenminister Gerhard Baum den Rettungshubschrauber „Christoph 17“ in Kempten in Dienst. Die – ständig wechselnden – Maschinen vom Typ Bo 105 gehören zur Fliegerstaffel des Bundesgrenzschutzes in Oberschleißheim, die auch die Piloten stellt. Träger der Station ist der Rettungszweckverband Kempten. Die Notärzte gehören zumeist dem Krankenhaus an. Ein Rettungssanitäter ist ständig das dritte Mitglied der Besatzung.

Ein besonderer Schutzengel begleitete den Helikopter 1985: Am 4. Januar stürzte die Maschine am Mittag bei Immenstadt ab, als beim Landeanflug die Rotorblätter den Boden berührten. Verletzt wurde niemand. Am 29. Oktober mußte „Christoph 17“ im Oberstdorfer Oytal notlanden, nachdem Felsberührung einen Defekt am Rotor verursacht hatte.

Bei seinem zehnjährigen Jubiläum 1990 hatte „Christoph 17“ fast 10000 Einsätze hinter sich und 8425 Patienten versorgt.

Wrack von »Christoph 17« geborgen

Sanitäter noch in Lebensgefahr –
Notarzt ist „über den Berg“

Kempten/Balderschwang (sl). Nach dem Absturz des Kemptener Rettungshubschraubers „Christoph 17“ am Freitag mittag bei Balderschwang (wir berichteten) schwebt der schwerverletzte Rettungssanitäter – dem Vernehmen nach – noch in Lebensgefahr. Der ebenfalls schwerverletzte Notarzt ist offenbar „über den Berg“. Das Wrack wurde am Samstag geborgen.

Am Wochenende gab es keine offiziellen Informationen über den Gesundheitszustand der beiden Besatzungsmitglieder, die den Absturz überlebt hatten. Dem Notarzt, der nach Augsburg geflogen worden war, gehe es „erstaunlich gut“, hieß es. Der Zustand des Rettungssanitäters sei nach einer langwierigen Operation in Kempten noch „sehr kritisch“.

Besonders schrecklich das Schicksal des getöteten Piloten von „Christoph 17“: Der 38-jährige Rainer B. war Vater eines neun Monate alten Bubens. Die Ehefrau war mit dem Baby am Freitag gerade in Kempten eingetroffen, um mit ihrem Mann das Wochenende zu verbringen, als sie als eine der ersten von der Katastrophe erfuhr. Rainer B. gehörte seit 1980 zur Crew der „Kemptener“ Piloten.

Absturzursache noch unbekannt

Die „Flugunfall-Untersuchungskommission“ aus Wien ist am Unglücksort auf österreichischer Seite des Balörschwanger Tales mit der Ermittlung der Absturzursache beschäftigt. Wie am Sonntag ein Sprecher der zuständigen Gendarmerie in Hittisau erklärte, sind noch keine Ergebnisse bekannt. Fest steht lediglich, daß die Materialseilbahn, die „Christoph 17“ zum Verhängnis wurde, genehmigt war. Die Kennzeichnung der Seile mit zwei Kugeln an der Tal- und fünf Kugeln an der Bergstation „stimmt mit der Bewilligung überein“, so der Gendarmerie-Sprecher. Nach dem Absturz hatte es Mutmaßungen gegeben, der Pilot hätte gegen die Sonne fliegen müssen und die Seile deshalb nicht sehen können.

Am Samstag gegen 17 Uhr gelang es dem Bergetrupp des Bundesgrenzschutzes, die Überreste des Helikopters zu bergen. Ein schwerer Lasten-hubschrauber zog das Wrack aus dem tiefen Sumpf. Die Teile wurden auf einen Tiffader gepackt und abtransportiert.



Bereits seit Freitag um 13.40 Uhr steht eine Ersatzmaschine als „Christoph 17“ am Hangar in Kempten. Der Dienstbetrieb muß weitergehen. Foto: Peter Fritz

»Auch andere Piloten übersahen die Seilbahn«

Disput um Absturzursache
von „Christoph 17“ entbrannt

Kempten/München/Hittisau (sl). Weiterhin „sehr kritisch“ ist der Gesundheitszustand der beiden schwer verletzten Opfer des Hubschrauberabsturzes am Freitag bei Balderschwang. Dr. Dietrich Wömer, ärztlicher Leiter von „Christoph 17“ in Kempten, zeigte sich jedoch gestern „zuversichtlich, daß beide überleben“. Im Hintergrund sind derzeit Diskussionen über die Ursache des Unglücks entbrannt, bei dem der Pilot ums Leben gekommen war.

Den Einsatz des Kemptener Hubschraubers bei einem Kreislauf-Kollaps im Balderschwanger Tal auf österreichischem Grenzgebiet bezeichnete die zuständige Rettungsleitstelle in Kempten als ebenso „normal“ wie die gelegentliche „Aushilfe“ des in Hohenems bei Dornbirn stationierten österreichischen Rettungshubschraubers im Allgäu. Trotzdem, so war am Montag aus Kreisen der Luftrettung zu erfahren, gibt es auf diesem Gebiet kaum eine koordinierte Zusammenarbeit der zuständigen Behörden. Vor allem gibt es in Vorarlberg keine vollständige Liste der Lufthindernisse. Umf. daran entzündeten sich inzwischen heftige Diskussionen (siehe auch Bayern)

„Kein Pilotenfehler“

Schon vor Abschluß der Ermittlungen durch die österreichische Flugunfallkommission steht für Heinz-Dieter Mayer, Chef der Grenzschutz-Fliegerstaffel in Oberschleißheim bei München, fest: „Es war kein vorwerfbarer Pilotenfehler, der zum Absturz führte. Im Rettungsdienst ist immer ein Restrisiko vorhanden.“ Der Chef der Fliegerstaffel, die Piloten für den Betrieb der Rettungshubschrauber abstellt, sieht als Unfallursache die mangelhafte Kennzeichnung der Materialbahn zur Egster-Alpe. Mayer: „Unsere Hinderniskarte endet an der Grenze. Es gibt keinen Meldedienst zwischen Österreich und Bayern. Der sogenannte kleine Dienstweg auf unterer Ebene ist nicht vollständig.“

Der 38-jährige Rainer B., dem als erfahrenem Pilot diese Problematik „sehr wohl bewußt war“, habe vermutlich dennoch den Standort der Seilbahn gekannt, so Mayer. Bei der Suche nach der Patientin auf der Loipe könne ein Pilot jedoch nicht auf ein paar Meter genau navigieren, zumal die Kennzeichnung dieser Bahn völlig unzureichend sei. Mayer: „Die Masten stehen links und rechts des Tales. Dort sind zwar Warnkugeln angebracht, aber die sind durch Erosion inzwischen nicht mehr rot, sondern oben weiß und vom Hubschrauber aus in dem verschneiten Tal nicht erkennbar. Außerdem stehen links und rechts davon Bäume, die die Sicht versperren.“

Er selbst sei mit einem großen Transport-hubschrauber zur Unfallstelle geflogen und habe selbst beim dritten Anflug – um das unfallauslösende Hindernis wissend – kein Seil gesehen. Auch die Piloten der übrigen Einsatz-Helikopter hätten dies an der Unfallstelle verifiziert, erklärte der Staffelführer. Der Pilot der österreichischen Privatmaschine sei deshalb



Diese Warnkugeln an der Talstation der Seilbahn werden von Piloten beanstandet. Durch Erosion sind sie von oben weiß und im Schnee nicht erkennbar. Foto: Ralf Lienert

sogar ins zweite Seil geflogen (wir berichteten).

Suche nach Zuständigkeit

Bei der Vorarlberger Landesregierung erklärte der stellvertretende Leiter der Verkehrsabteilung, Dr. Günther Abbeduto, daß die beanstandeten Warnkugeln zuletzt 1989 ausgetauscht worden seien. Die Aufsicht über den Betrieb habe früher beim Bundesamt für Zivilluftfahrt, seit dessen Privatisierung bei der Austria Control GmbH gelegen. Wegen unklarer Gesetzestexte müsse jedoch davon ausgegangen werden, daß die Generalzuständigkeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Verkehr in Wien treffe. Und dort seien die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

April 1995



Simone Christians (mitte) hat keinerlei Probleme mit ihren männlichen Kameraden in der Füsse-
ner Bergwachtbereitschaft. Umgekehrt akzeptieren diese aber auch die erste Frau in ihren Reihen
ohne alle Vorbehalte.

Bild: Thomas Linke

Simone wird als erste Frau bei der Jahreshauptversammlung vorgestellt
v. I. Ossi Keller, Simone Christians, Hubert Vogler

Die erste Frau in der Füssener Bergwacht ^{4.4.95}

Simone Christians will keine »Sonderbehandlung«

Füssen (tl).

Die erste Frau in der Bergwachtbereitschaft Füssen heißt Simone Christians. Die angehende Abiturientin bestand jetzt mit Bravour ihre Skiprüfung im Rahmen der Bergwachtlerausbildung. Bei der Jahreshauptversammlung stellte Bereitschaftsleiter Heinz Hipp die junge Dame offiziell vor. Die Männer gehen mit ihrer Kameradin ganz unbefangen um, sehen in ihr sogar eine Bereicherung, da eine Frau zum Beispiel auf einen Verletzten ganz anders einwirken könne. Und Chef-Ausbilder Martin Steiner meinte: »Ich habe nie ein Problem darin gesehen, daß eine Frau zur Bergwacht will«.

Simone Christians selbst will keinen Sonderstatus in der Gruppe. Sie weiß, daß sie den männlichen Kollegen körperlich bis zu einem gewissen Grad unterlegen ist, aber bei einem Einsatz, so meint sie, »bist du ja nie alleine«. Den weiteren Verlauf ihrer Ausbildung sieht sie ganz nüchtern: »Ich weiß nicht, ob ich's schaffe, aber ich versuch's halt«. Zu ihren bisherigen hervorragenden Prüfungsergebnissen wurde Simone Christians in jedem Fall von allen beglückwünscht.

Da sie als Frau nichts besonderes darstellen will in der Füssener Bergwacht, stand vor ihrer Vorstellung auch die ganz normale Jahreshauptversammlung und eine Ehrung für ein verdientes Mitglied: Jakob Hüberle ist seit 25 Jahren bei der Bergwacht und tat seinen Dienst in dieser Zeit mit Hingabe und Engagement.

77 Einsätze

Martin Steiner als erster Ausbilder der Füssener Bergwacht blickte auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Die 30 ehrenamtlichen Retter leisteten 11 400 Stunden Rufbereitschaft und rückten zu 77 Einsätzen aus. Siebenmal mußte ein Hubschrauber zur Bergung der Verunglückten angefordert werden, dreimal kam jede Hilfe zu spät. Erfreulicher

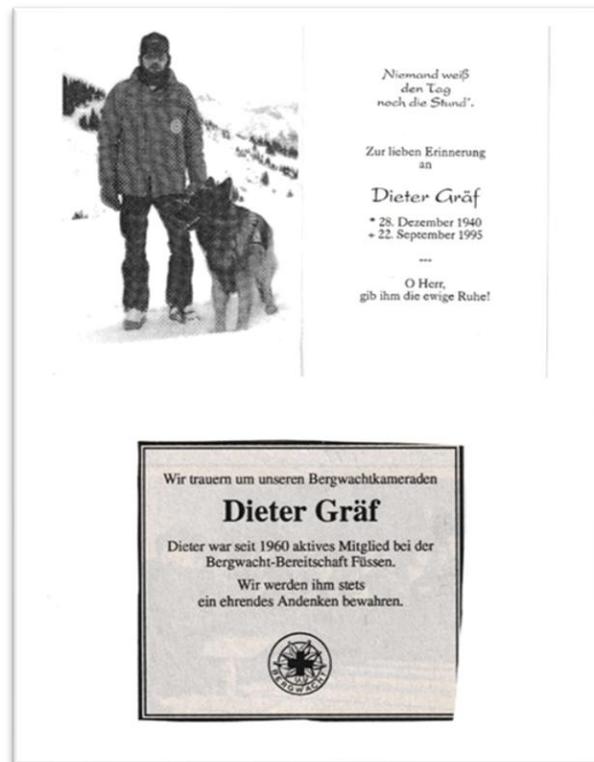
Aspekt war für Martin Steiner, daß es trotz des hohen Aufkommens an Gleitschirm- und Drachenfliegern rund um den Tegelberg nur zu drei Flugunfällen kam. Er hob besonders die gute Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz hervor und führte dies auch darauf zurück, daß einige Bergwacht-Mitglieder hauptberuflich dort arbeiten. Er bedankte sich bei allen Arbeitgebern der Bergwachtler für die Kooperation, da diese oft direkt vom Arbeitsplatz weg zum Einsatz geholt werden.

Zügige Ausbildung

Schwerpunkt des laufenden und kommenden Jahres wird laut Martin Steiner die zügige Ausbildung der Anwärter zu voll einsetzbaren Bergwacht-Mitgliedern sein. Derzeit stehen 30 Aktiven 15 Anwärter gegenüber – ein Verhältnis, das der Ausbildungsleiter »übertrieben« nannte. Eine Ausbildung kostet pro Mann/Frau rund 2000 Mark und dauert in der Regel zwei Jahre. Die Bewerber sollten gut Skifahren können und sich sicher im Gebirge bewegen. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, baut die weitere Ausbildung darauf auf: Skifahren im Winter, Klettern, Sichern und vieles mehr im Sommer. Sanitäts- und Luftrettungsausbildung gehören selbstverständlich auch zum Lehrplan. Versucht wird, das Training so attraktiv zu gestalten, ohne daß dies auf Kosten der Qualität geht. Außerdem wird auch die Kameradschaft gepflegt durch Skitouren oder Bergwanderungen.

Finanziell geht es der Bergwachtbereitschaft heuer nicht ganz so gut. Laut Kassier Hubert Vogler rissen die 26 000 Mark Anteil für den Abwasserkanal zur Bergwachtthütte in der Bleckenau ein Loch von 10 000 Mark ins Vereinssäckel. Auch eine Funktelefonanlage wurde angeschafft. Doch kommen solche Investitionen in die Ausrüstung immer den Verunglückten zugute. Insgesamt will man bei der Bergwachtbereitschaft die sparsame Haushaltsführung der vergangenen Jahre fortsetzen.

BW Kamerad Dieter Gräf nach kurzer schwerer Krankheit gestorben



Oktober 1995

BW Kamerad Bruno Kastner nach langer schwerer Krankheit verstorben.



- Abwasserleitung Bleckenau wird nach Fertigstellung übergeben. Für die Bereitschaft entstehen viele Vorteile und kaum Kosten. Der Pachtvertrag mit dem Forstamt wird modifiziert und angepasst.
- Bergwacht erbt von Frau Marianne Staude 10.000 DM. Ber. Ltr. Hipp hatte Frau Staude 1 Jahr vorher im Hotel Filser 1 Abend lang von der Bergwachtarbeit erzählt.
- Gerätkommission einigt sich nach 8 Jahren auf eine einheitliche Farbgebung Dienstanorak. Rote Farbe mit blauem Streifen. Es wird gebeten, dass Bereitschaften auf eigene Farbgebung zu verzichten.

5.10.95

Namen + Neuigkeiten

»Die Spende kommt gerade zur rechten Zeit«, freute sich **Heinz Hipp**, Bereitschaftsleiter der Füssener Bergwacht. Hipp nahm einen Scheck über 1105 Mark von den Pächtern des »Fristo«-Getränkemarktes der Kemptener Straße, von **Marianne** und **Hans-Joachim Frösick**, entgegen. Der Betrag war der Erlös einer Tombolaveranstaltung, bei der auch die Harmoniemusik Füssen unentgeltlich aufgespielt hatte. Das Geld soll nach Hipps Worten in die Ausrüstung der Bergwacht mit einfließen.

Nov 95

Sponsoren

Weihnachtsgeschenke für guten Zweck

Schwangau (dos). Statt, wie sonst jedes Jahr, den Händlern kleine Präsente zu überreichen profitiert heuer die Bergwacht vom Weihnachtsetat der Sport Thurn und Taxis Holding. Mit Freude nahmen Heinz Hipp von der Bergwacht Füssen und Hans Trenkl (li/w v. re.) für die Pfrontener Kollegen je einen Scheck über 500 Mark entgegen. Beide konnten positiv bemerken, daß die Gleitschirm und Drachenunfälle weniger wurden. Das läge unter anderem daran, daß sowohl die Ausbildung als auch die Geräte besser werden. Trotzdem freuten sie sich über die Spende des Gleitschirmproduzenten.



Unser Bild zeigt außerdem Richard Roth (2. v. li) und Klaus Ego (re) bei der Übergabe am Schloßgut Bullachberg, dem Sitz der Firma Sport Thurn und Taxis. (Foto: Dorsi Wittmann)

Dezember 1995

Volksbank spendet anstelle von Geschenken

14.11.95

»Zuschuß« für viele Projekte

Füssen – „Auch in diesem Jahr haben wir uns entschlossen, weniger Geld für Geschenke auszugeben – dafür spenden wir an Organisationen, die etwas für die Allgemeinheit tun“ meinte **Ferdinand Stocker**, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Ostallgäu, anlässlich der Spendenübergabe in Füssen und betonte „In Zeiten leerer öffentlicher Kassen steigt ständig die Bedeutung privater Sponsoren“.

Die Spenden werden in diesem Jahr der Kirche St. Mang, der Gemeinde Pfronten, der Berg- und der Wasserwacht und dem Tierschutzverein Füssen zur Verfügung gestellt. Wie Geistlicher Rat **Karlheinz Knebel** mitteilte, werde das Geld zur Restaurierung der Orgel von St. Mang im nächsten Sommer verwendet. Den Ankauf einer Sammlung von 46 Werkstattzeichnungen der Pfrontener Künstler und Kirchenmaler **Joseph** und **Alois Keller** wird die Gemeinde Pfronten mit dem Geld finanzieren. Laut Aussage von Bürgermeister **Beppo Zeislmeier** handelt es sich dabei um ein gemeinschaftsprojekt der Gemeinde mit der Stadt Füssen und dem Bezirk Schwaben.

Heinz Hipp und **Rudi Krüger** nahmen die Spenden für die Bergwacht und die Wasserwacht entgegen. Beide betonten, daß die Gelder zur Verbesserung der Ausrüstung und zur Ausbildung und Förderung der Jugendarbeit verwendet werden. „Die Spendenfreudigkeit hat 1995 merklich nachgelassen, sodaß man auf solche Spenden dringend angewiesen ist“, betonte **Dr. Helgard Schindler**, Vorsitzende des Tierschutzvereins in Füssen.



Über den „Geldsegen“ freuen sich hier (von links) **Heinz Hipp** (Bergwacht), **Rudi Krüger** (Wasserwacht), **Stadtpfarrer Karlheinz Knebel**, **Ferdinand Stocker** (Volksbank), **Pfrontens Bürgermeister Beppo Zeislmeier**, **Dr. Helgard Schindler** (Tierschutzverein) und **Günther Kaltenecker** (Volksbank). (Foto: Schubert)

1996

Bergwacht arbeitet zunehmend mit EDV-Programmen die auf Diskette gespeichert und verschickt werden. Bereitschaft Füssen steigt in EDV ein.

Januar 1996

Winterrettungslehrgang der Region Allgäu auf dem Nebelhorn. Frau aus Füssen ist der Star.

Eine Frau ist Star bei Bergwacht-Übung

Beim Winterrettungs-Lehrgang auf dem Nebelhorn ansonsten nur Männer

Oberstdorf (mun). Simone Christians aus Füssen ist der Star beim diesjährigen Bergwacht-Winterrettungslehrgang: Als einzige Frau des Bergwacht-Abschnitts Allgäu absolviert sie derzeit auf dem Nebelhorn die einwöchige Ausbildung. Gestern drängte sich ein gutes Dutzend Fotografen und Fernseh-Kamerateams um die 19jährige. Doch ihr war der Rummel gar nicht so recht: „Was kann ich dafür, daß ich eine Frau bin?“

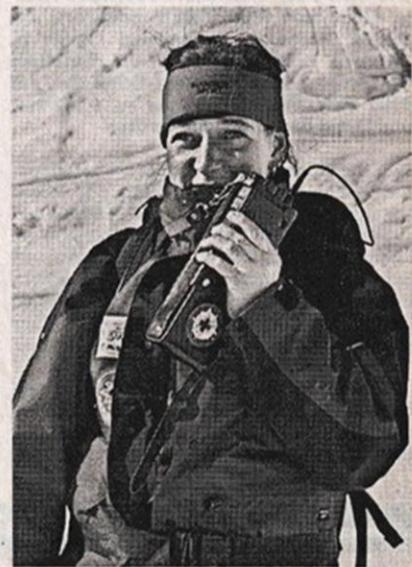
„Nein“, versichert Simone Christians, „ich bin bestimmt nicht wegen der Gleichberechtigung zur Bergwacht gegangen.“ Vielmehr halte sie viel vom ehrenamtlichen Engagement und profitiere auch persönlich von der guten Ausbildung. Denn die 19jährige Krankenschwester-Schülerin ist natürlich begeisterte Bergsteigerin und gute Skifahrerin.

Das muß sie auch sein. Denn wer als Anwärter(in) zur Bergwacht kommt, der hat zunächst einmal seine Fähigkeiten im Klettern und Skifahren unter Beweis zu stellen, bevor er zum Sommer- und Winterrettungslehrgang zugelassen wird. Hinzu kommt eine anspruchsvolle Sanitätsausbildung, die Simone Christians schon absolviert hat. Wenn alles nach Plan läuft, besteht sie heuer den Kletter-

test, im nächsten Jahr den Sommerlehrgang und ist dann Bergwachtfrau. Dasselbe Ziel streben im Bereich des Bergwacht-Abschnitts Allgäu derzeit zehn Frauen an.

Da bisher jedoch noch keine Frau die Ausbildung beendet hat, ist die Bergwacht zumindest in der Region noch eine Männerdomäne. Im Gegensatz zu anderen Abschnitten, insbesondere in Mittelgebirgen, wo Frauen schon länger im aktiven Dienst sind. Alles habe sich problemlos eingespielt, versichert Bergwacht-Geschäftsführer Wilhelm Beeker. Den Stein ins Rollen gebracht hatte 1992 die damals 29jährige Elke Conrad vom Tegernsee. Sie hatte vor dem Landgericht München I durchgesetzt, daß sich die Bergwacht den Frauen öffnen muß.

Die Allgäuer Bergwacht mit insgesamt rund 600 Aktiven und 115 Anwärtern führt seit 1962 regelmäßig Winter-Ausbildungslehrgänge durch. Wie in den vergangenen Jahren sind auch heuer wieder Gäste aus dem Ausland dabei – unter anderem aus Slowenien und Kanada. Ausbildungsinhalte sind nach Angaben von Lehrgangsführer Baptist Kocher unter anderem Schnee- und Lawinenkunde, der Abtransport Verletzter auf Rettungsschlitzen und der Einsatz des Hubschraubers. In der Praxis wird auch das Biwakieren in der Nacht geübt.



Bricht in die Männerdomäne Bergwacht ein: die 19jährige Simone Christians aus Füssen am Funkgerät.

Artikel AZ Beilage über BW-Frau Simone Christians



vor einer traumhaften Kulisse bei Bilderbuch-Wetter übten die Allgäuer Bergwachtler gestern den Ernstfall: Abtransport eines Verletzten mit der Hubschrauber. Fotos: Michael Munklé

Modells gerettet und Kinder gesucht

3/96

Der Füssener Bergwacht ging 1995 die Arbeit nicht aus – Hipp lobt Teamgeist und Eigeninitiative

Füssen (hs). Als »insgesamt positiv« wertet der Leiter der Bergwacht-Bereitschaft Füssen, Heinz Hipp, das Jahr 1995. Zwar habe es einen »Haufen Arbeit gegeben, aber es hat immer geklappt«. Dies sei ein Zeichen für den guten Teamgeist und die Eigeninitiative, die bei der Bergwacht herrschten. Als besonders erfreulich bezeichnete Hipp bei der Jahresversammlung, daß man zwölf Personen unverletzt aus Bergnot retten konnte. Für einen Bergsteiger kam freilich jede Hilfe zu spät: Ein junger Amerikaner verunglückte im vergangenen Jahr am Pilgerschrofen und konnte nur noch tot geborgen werden.

Gut 24 Tage pro Jahr, also schon fast einen normalen Jahresurlaub, opfert jedes Bergwacht-Mitglied für seine ehrenamtliche Aufgabe. Denn allein 11400 Stunden werden von der Bergwacht in die Rufbereitschaft investiert. Dazu kamen 1995 noch 720 Stunden für Verwaltung und Organisation, 441 Stunden für Aus- und Fortbildung sowie fast 200 Stunden Sanitätsdienst im Jubiläumsjahr (etwa bei den Jugendwinterspielen).

Und dazu gab es jede Menge Einsatzfälle: Neben der einen Totenbergrung und den zwölf Rettung aus Bergnot (Hipp: »Es haben sich so viel wie noch nie verstiegen.«), wurde die Bergwacht bei drei Ski- und zwölf Bergunfällen alarmiert. Außerdem brach man viermal zu Vermißtensuchen auf, wurden elf Krankentransporte und 13 Nachforschungsaufträge übernommen, und leistete man 40 mal Erste Hilfe.

Diese nüchternen Fakten lockerte Hipp im Telegrammstil mit besonderen Ereignissen aus dem vergangenen Jahr auf. So waren die Bergwachtler anfangs ganz verwundert, als sie im September ein hübsches Mädchen nach dem anderen aus der Pöllatschlucht bargen. Erst später erfuhren sie, daß es sich bei den jungen Damen um Fotomodells handelte, die sich für Werbeaufnahmen in einem Wasserfall abgeseilt hatten. Ernster Hintergrund dieser Bergung: Ein Modell hatte sich damals mit den Haaren im Abseilachter verheddert und war in Lebensgefahr geraten. Aber nicht nur Modells, auch um entlaufene Kinder und vermißte alte Damen (die mitunter schon

längst in einem Zug sitzen) kümmerte sich die Bergwacht.

Damit auch jeder Einsatz klappt, muß die Ausbildung stimmen. Umso mehr freute sich Ausbilder Martin Steiner, daß der Ausbildungsbesuch im vergangenen Jahr sehr gut war. Eine Erfolgsbilanz konnte auch Kassier Hubert Vogler präsentieren: Nachdem die Bergwacht 1994 wegen des Abwasserkanals zur Hütte in der Bleckenau noch ein Minus von rund 10 000 Mark gemacht hatte, gab's 1995 ein Plus von über 18 000 Mark. Der Grund dafür: Der staatliche Zuschuß von 20

000 Mark für den Abwasseranschluß traf in der Bergwacht-Kasse ein.

Für das Engagement der Bergwacht bedankten sich sowohl die stellvertretende Rotkreuz-Kreisvorsitzende Christa Prinzessin von Thurn und Taxis wie auch Bürgermeister Dr. Paul Wengert. Die Bergwacht sei ein »wichtiges Mitglied der Rotkreuzgemeinschaft Füssen«, lobte die Prinzessin. Gemeinsam mit dem Bürgermeister freute sie sich besonders, daß seit dem vergangenen Jahr mit Simone Christians auch eine Frau zum Kreis der Bergwacht zählt (die AZ berichtete).



Verdiente Mitglieder konnte Bereitschaftsleiter Heinz Hipp (2. von rechts) bei der Jahresversammlung auszeichnen (von links): Klement Schichtl gehört seit 50 Jahren der Bergwacht an und war maßgeblich am Hüttenbau in der Bleckenau sowie bei der Ausbildung des Nachwuchses beteiligt. Seit 40 Jahren mit von der Partie ist Fritz Freimüller, der nebst der Zubereitung »ganz hervorragender Kässpätz'n« (so Hipp) für die Organisation und Koordination bei Einstätzen verantwortlich zeichnet. Gemessen an seinen Mitgliedsjahren ist er ein noch ganz Junger: Hans Wittmann, seit 25 Jahren Mitglied, zählt als Fahrzeugwart und »Oberrenovierer« der Bergwachthütte zu den Aktivposten der Füssener Bergwacht.
Bild: Heinz Sturm

1997

Januar 1997

Streit um Luftrettung heizt Gemüter an

Bundeswehr und Bergwacht erheben gegenseitig Vorwürfe – Suche nach Lösung

Kempten/Landsberg/Blaichach (sl). Der Allgäuer Disput um die angeblich „rückständigste Luftrettung im Alpenraum“ (wir berichteten) geht weiter. Jetzt dementiert die Bundeswehr die Behauptung des Allgäuer Bergwacht-Chefs Rudolf Gantner, sie habe sich aus dem alpinen Rettungsdienst zurückgezogen. Im Gegenteil, so Oberstleutnant Wolfram Wick: Die SAR-Maschine aus Landsberg werde vom Kemptener Rettungshubschrauber „Christoph 17“ ausgebootet.

Tatsache ist, daß die Landesleitung der Bergwacht im Rot-Kreuz-Präsidium Bayern eher nicht deutlich gemacht hat, nach welchem System die Gebirgsluftrettung funktionieren soll. BRK-Referatsleiter Willi Beeker: „Die Gespräche laufen zur Zeit.“ Offenbar findet im Hintergrund ein Tauziehen statt, das von dem Wunsch privater Organisationen – wie etwa des ADAC – nach Eingliederung in ein Luftrettungssystem angeheizt wird.

In der täglichen Praxis führt das Fehlen eines klaren Konzepts dazu, daß zum Beispiel im Raum Oberstdorf regelmäßig acht verschiedene Hubschrauber bei alpinen Notfällen eingesetzt werden: die „Christoph“-Hub-

schrauber aus Kempten und Friedrichshafen, die österreichischen Hubschrauber aus Innsbruck, Landeck und Hohenems, die Schweizer „Rega“-Luftrettung, die SAR-Maschine der Bundeswehr sowie der Polizeihubschrauber mit dem Funknamen „Edelweiß“.

Drei verschiedene Systeme

Dabei ist die Bergwacht gezwungen, mit drei verschiedenen Systemen zu arbeiten: SAR- und „Rega“-Hubschrauber haben Seilwinden. Sie können Unfallopfer auch an unzugänglichen Stellen aufnehmen. Die österreichischen Helikopter verfügen über Bergetaue. Bei diesem System wird der versorgte Patient am Seil unter dem Hubschrauber hängend transportiert. Die „Christoph“-Maschinen hingegen haben weder Seilwinde noch – bisher – ein Bergetau. Wenn der Helikopter nicht am Unfallort landen kann, wird der Notarzt in der Nähe abgesetzt. Für den Abtransport sorgt dann entweder die Bergwacht zu Fuß oder ein weiterer Hubschrauber mit Seilwinde.

Letzteres ist in den vergangenen Jahren im Allgäu beinahe zum Standard geworden, weil die fliegenden Notärzte auf dem Standpunkt

stehen, der Patient profitiere am meisten von einer schnellstmöglichen medizinischen Hilfe vor Ort. Der Abtransport sei zweitrangig. Inzwischen aber nagt auch an ihnen der Frust über lange Wartezeiten auf einen zweiten Hubschrauber, weil „Christoph 17“ selbst weder Seilwinde noch Bergetau hat.

Darum wehrt sich Oberstleutnant Wolfram Wick vom Lufttransport-Geschwader 61 in Penzing bei Landsberg gegen den Vorwurf, die Bundeswehr ziehe sich aus der Luftrettung zurück: „Ich behaupte, daß die jahrzehntelange und erfolgreiche Zusammenarbeit der Bergwacht mit dem SAR-Dienst der Luftwaffe ohne Not und aus regionalen egoistischen Gründen zugunsten eines fragwürdigen alpinen Notarzt-Einsatzes vernachlässigt worden ist.“

Sebastian Köttel, der als Leiter der Bergwacht-Bereitschaft Oberstdorf den engsten Kontakt zur Luftrettung hat, stellt nüchtern fest: „Bergwacht und Bundeswehr haben sich auseinandergeliebt“ – auch wenn die Einsätze mit der SAR-Maschine heuer „tiptop geklappt haben“. Jetzt liege es am Bergwacht-Landesvorsitzenden Franz Heubl, die „rückständigste Luftrettung im Alpenraum“ wieder auf Vordermann zu bringen.

EU-Richtlinie bedroht Luftrettung im Allgäu

Alte Bundeswehr-Hubschrauber dürfen ab 1998 nicht mehr eingesetzt werden

Kempten/Penzing/München (sl/AZ) Die Luftrettung im Alpenraum sei nirgendwo so rückständig wie in Bayern, beklagt die Bergwacht. Ab 1998 könnte das ganze System ins Trudeln geraten. Einer neuen EU-Vorschrift zufolge dürfen dann nur noch Hubschrauber mit zwei Triebwerken eingesetzt werden. Die Bundeswehr und einige Helikopter aus dem benachbarten Ausland müßten aus dem Rettungsdienst ausscheiden, befürchten Experten.

Das Grundübel sieht Rudolf Gantner, Leiter des Bergwacht-Abschnitts Allgäu, in einer „falschen Konzeption“ der Gebirgsluftrettung in Bayern: „Die Hubschrauber, die in optima-

ler Nähe zum Unfallgeschehen stationiert sind, verfügen nicht über eine Seilwinde zur Bergung von Patienten aus steilem Gelände, wo eine Landung unmöglich ist. Und die Hubschrauber mit Winde brauchen allein für den Anflug mehr als 30 Minuten.“ Damit meint Gantner die SAR-Maschine (Search and Rescue) der Bundeswehr in Penzing.

Ob dieser Helikopter in Zukunft überhaupt noch eingesetzt werden kann, ist fraglich, weil er auch nur über eine Turbine verfügt. „Wir können uns nicht von heute auf morgen neue Hubschrauber anschaffen“, sagt Oberstleutnant Wolfram Wick von der SAR-Staffel. Er hoffe auf eine Übergangsregelung.

Die orangen Helikopter des Bundesgrenzschutzes, die in der Luftrettung als „Christoph 14“ in Traunstein und „Christoph 17“ in Kempten eingesetzt sind, haben zwar zwei Turbinen, aber keine Seilwinde. Dennoch werden diese Maschinen bei den meisten Bergunfällen eingesetzt. Sie haben nämlich einen Notarzt an Bord. Um den Klagen der Bergwacht abzuwehren, soll der in Kempten stationierte „Christoph 17“ bis Mai mit einem Bergetau ausgerüstet werden. Damit kann ein Patient zwar nicht an Bord gehievt, aber am Seil hängend zu einem Landeplatz transportiert werden. „Eine Notlösung“, wie Bergwacht-Chef Gantner moniert. **(Kommentar)**

8.1.97

Hubschrauber der Bundeswehr im Visier

EU-Richtlinie fordert zwei Triebwerke – Gelassenheit bei Bergwachtlern in Füßen und Pfronten

Ostallgäu (sza). »Abwarten«, so lautet übereinstimmend die Devise der Ostallgäuer Bergwachtler in Sachen EU-Richtlinie für Rettungshubschrauber. Sollte diese Richtlinie tatsächlich in nationales Recht umgewandelt werden, dann dürften ab 1998 nur noch Hubschrauber mit zwei Triebwerken im öffentlichen Rettungsdienst eingesetzt werden. Das würde gleichzeitig das Aus für alle SAR (Search and Rescue)-Hubschrauber der Bundeswehr bedeuten, die nur einen Antrieb haben (die AZ berichtete).

Doch mit diesen Hubschrauber arbeitet die Bergwacht eng zusammen. Die Vorteile dieser Maschinen liegen auf der Hand: Die Bergwachtler sind mit dem Hubschrauber vertraut, innerhalb von 20 Minuten nach der Alarmierung ist er am Unglücksort und er verfügt über eine Seilwinde, was insbesondere bei der Bergung im schwierigen Gelände ein großes Plus ist. Regelmäßiges Training gibt sowohl Helikopter-Crew als auch den Bergwachtlern Sicherheit.

Grund für die EU-Richtlinie ist die Sicherheit. Sollte in niedriger Flughöhe eine Turbine ausfallen, so könnte der Hubschrauber sich immer noch mit dem anderen Triebwerk in der Luft halten. Bei nur einem Motor bliebe dem Piloten nur eine Notlandung übrig.

Hans Trenkle leitet die Pfrontener Bergwacht. Er hält nicht viel von der neuen Richtlinie. Bei den rund 20 Einsätzen, zu denen seine Männer auch Unterstützung aus der Luft angefordert hatten, kam der ADAC-Rettungshubschrauber »Christoph 17« aus Kempten. Dessen Turbinenzahl ist zwar EU-konform, doch hat er keine Seilwinde. Als vor wenigen Tagen ein Snowboarder am Breitenberg verunglückte, war der SAR-Helikop-



Gehört dieses Bild bald der Vergangenheit an? Mit einem SAR-Hubschrauber trainierten die Pfrontener und Nesselwanger Bergwachtler. Und das wird auch so bleiben, sind sich die Männer von der Bergrettung sicher, EU hin oder her. Bild: Archiv

ter mit seiner Seilwinde zur Stelle. Und die war zwingend notwendig. »Der Christoph 17 hätte nichts machen können«, blickt Trenkle auf den Einsatz zurück.

»Christoph 17« nur Ergänzung

»Der 'Christoph 17' ist eine Ergänzung, aber kein Ersatz für die SAR-Hubschrauber der Bundeswehr«, bestätigt auch Ausbildungsleiter Christoph Trenkle. Die SAR-Hub-

schrauber hätten sich bewährt und die sind für diese Maschinen ausgebildet. Werden plötzlich neue Fluggeräte eingesetzt, müssten die Männer alle umgeschult werden.

Eine »hervorragende Zusammenarbeit ohne Probleme« bescheinigt der Bundeswehr auch Heinz Hipp, Leiter der Füssener Bergwacht. Er glaubt auch nicht, daß die EU-Richtlinie umgesetzt wird: »Ich bin überzeugt, daß wir 1998 noch genauso unsere Einsätze mit der Bundeswehr fliegen werden.«

Luftrettung im Alpenraum gesichert

Ministerium und Bundeswehr widersprechen Bergwacht

Von unserem Redaktionsmitglied
Sascha Borowski

Kempten/Penzing/München
Die Luftrettung im bayerischen Alpenraum bleibt trotz der neuen Vorschriften der Europäischen Luftfahrtbehörde ab 1998 gewährleistet. Das haben gestern übereinstimmend Innen-Staatssekretär Hermann Regensburger (CSU) und Oberstleutnant Wolfram Wick vom Lufttransportgeschwader 61 in Penzing bei Landsberg betont.

Der stellvertretende Kommodore des LTG 61 trat zugleich Befürchtungen der Bergwacht entgegen, die SAR-Hubschrauber des Penzinger Geschwaders könnten wegen der neuen Vorschriften ab 1998 nicht mehr in der Bergrettung eingesetzt werden. „Staatsluftfahrzeuge wie Hubschrauber der Bundeswehr sind von den neuen Richtlinien ausdrücklich ausgenommen“, sagte Wick auf Anfrage unserer Zeitung: „Für unser Geschwader wird sich in Zukunft nichts ändern.“

Ab April 1998 gilt die seit einem Jahr bekannte Vorschrift der Europäischen Luftfahrtbehörde. Wie berichtet, dürfen demnach einmotorige Hubschrauber nur noch sehr begrenzt verwendet werden. Der Leiter des Bergwacht-Abschnitts Allgäu, Rudolf Gantner, hatte deshalb gemutmaßt, daß die einmotorigen Bundeswehrhubschrauber vom Typ

Bell UH-1D, aber auch einige Helikopter aus dem benachbarten Ausland aus dem Rettungsdienst ausscheiden müßten.

Bergwacht-Chef Gantner sah zudem eine „falsche Konzeption“ bei der Gebirgsluftrettung in Bayern: Die Hubschrauber in optimaler Nähe der Berge seien ohne Seilwinde nicht genügend ausgerüstet, der SAR-Stützpunkt Penzing mit 30 Flugminuten hingegen zu weit entfernt. Dem widerspricht Oberstleutnant Wick, der Anfang der siebziger Jahre mit der Bergwacht am Aufbau der Luftrettung beteiligt war: „Wir sind von Penzing aus in 20 Minuten im Garmischer Raum und im Allgäu.“

500 Einsätze im Jahr

Das bayerische Innenministerium arbeitet derzeit an einer Neuregelung der Zusammenarbeit zwischen Bergwacht und Luftrettungsdienst. Dies sei auch wegen der künftigen Aufteilung der Einsätze notwendig, so CSU-Politiker Regensburger. Bereits jetzt würden über 60 Prozent der jährlich rund 500 Einsätze im Alpenraum von den drei zweimotorigen Christoph-Hubschraubern geflogen, die der ADAC in Kempten, München und Traunstein stationiert hat. Mit 25 bis 30 Prozent ist die Bundeswehr beteiligt. Die restlichen Flüge übernimmt die zweimotorige Hubschraubereinheit der Polizei.

Die Einsatzkonzepte von SAR- und Chri-

stoph-Team freilich unterscheiden sich: „Wir sehen uns als Plattform der Bergwacht, bemühen uns, die Retter schnell vor Ort zu bringen und die Verletzten zu bergen“, sagt Wick, „andere Organisationen halten es für das Wichtigste, einen Notarzt heranzubringen.“ Das sei eine Frage der Philosophie der Luftrettung im Gebirge.

Demnächst will das Innenministerium mit allen Beteiligten über eine Neustrukturierung

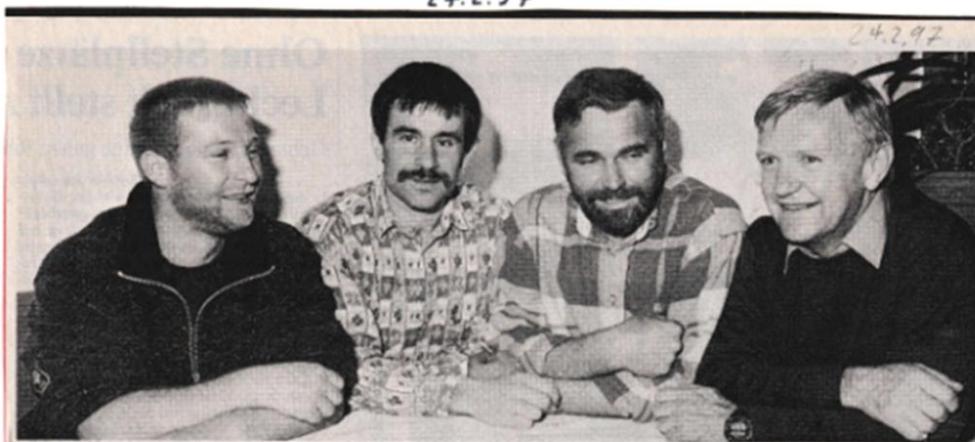
der Gebirgsluftrettung beraten. Für das Nachfolgemodell der Christoph-Hubschrauber in Kempten und Traunstein hat das Ministerium schon jetzt die Ausrüstung mit einer Seilwinde ähnlich den SAR-Hubschraubern gefordert. Davon unbeeindruckt läuft bei der Luftwaffe die gemeinsame Ausbildung mit der Bergwacht weiter. Denn: „Wir haben keinen Grund, uns aus der Bergrettung zurückzuziehen“, sagte Wick.



Obwohl eine neue europäische Vorschrift nur noch den Rettungseinsatz zweimotoriger Maschinen erlaubt, darf die Bundeswehr dank einer Ausnahmeregelung auch künftig mit dem einmotorigen SAR-Hubschrauber (Vordergrund) im Alpenraum fliegen. Bild: Puchne

Februar 1997

Jahreshauptversammlung 1997



Generationswechsel bei der Bergwacht: (von links) Rudi Dürr übernimmt den Posten des Ausbildungsleiters, nachdem sein Vorgänger Martin Steiner den bisherigen stellvertretenden Bereitschaftsleiter Manfred Keller ablöst. Heinz Hipp leitet die Truppe noch ins nächste Jahrtausend, dann gibt auch er sein Amt an einen jüngeren Kameraden ab. Bilder (2): Claudia Lau

Generationswechsel in Etappen

Bergwacht Füssen: Martin Steiner löst Manfred Keller ab – Auch Heinz Hipp kündigt Rücktritt an

Füssen (lau). Vor genau 20 Jahren hatten sie gemeinsam die Leitung der Bergwacht-Bereitschaft Füssen übernommen: Heinz Hipp und sein Freund und Stellvertreter Manfred Keller. Bei der Jahresversammlung am vergangenen Freitag kündigten nun beide das Ende ihrer Amtszeit an. Manfred Keller machte noch am gleichen Abend Platz für seinen jungen Nachfolger Martin Steiner. Und Heinz Hipp wird seinen Posten bei der nächsten Wahl in vier Jahren abgeben. Ein Generationswechsel in Etappen also.

Nicht etwa Müdigkeit oder Überdruß waren die Ursache für den Vorstandswechsel. Einzig das Wohl der Bergwacht-Bereitschaft hatten Heinz Hipp und Manfred Keller im Sinn, als sie sich vor zwei Monaten zu diesem Schritt entschlossen. »Ein guter Vorsitzender sorgt rechtzeitig für seinen Nachfolger«, erklärte Manfred Keller. Nur so könne ein Verein gesichert und erhalten werden.

Die Kameraden sahen es offenbar genau so. Ohne Diskussion oder Gegenstimme folg-

ten sie dem Vorschlag von Heinz Hipp und bestimmten den 33jährigen Buchinger Martin Steiner zum neuen, zweiten Bereitschaftsleiter. Den damit frei gewordenen Posten des Ausbildungsleiters besetzt künftig Rudi Dürr. Der 35jährige Roßhauptener wird dabei unterstützt von Jakob Häfele, Peter Rohwedder, Holger Ebeling und Manfred Keller.

Die übrigen Ämter bleiben unverändert. »Du haben wir ja schon die besten Leute gefunden«, lobte Hipp immer wieder die »herausragende Einsatzbereitschaft, den optimalen Teamgeist und den hohen Leistungsstand« seiner Truppe: Bergwachtarzt ist Dr. Harald Immler, Kassier Hubert Vogler, Gerätewart Georg Seel, Fahrzeugwart Hans Wittmann, Naturschutzwarz Josef Eckert, Hüttenwart Fritz Freimüller, Schriftführer Alois Klingler und Kassenprüfer Werner Haß.

Tod nach Herzinfarkt

In seinem Rückblick erinnerte der wiedergewählte Bereitschaftsleiter an insgesamt 80 Einsätze im vergangenen Jahr. Einmal hatte

man einen Toten abtransportieren müssen, der beim Mountainbiken im Kenzenggebiet einen Herzinfarkt erlitten hatte. Je dreimal mußten Hängegleiter und Gleitschirme geborgen werden. 14 mal war man nach Bergunfällen ausgerückt, sechsmal nach Skistürzen.

Viermal hatte sich die Bereitschaft vergebens bemüht: Bis sie am Unfallort eintraf, hatte sich das Opfer bereits vom vermeintlichen Herzinfarkt oder Beinbruch erholt gehabt. Solche »Blinden Alarme« werden wohl noch weiter zunehmen, vermutet Hipp. Weil nämlich immer mehr Handy-Besitzer in den Bergen unterwegs seien, würde die Bergwacht immer schneller alarmiert.

An sich ja eine durchaus erfreuliche Entwicklung, so Hipp. Problematisch dabei sei allerdings, daß ein Notruf aus den Ostalpgäuer Bergen mitunter bei der Polizei Innsbruck lande und die Bereitschaft erst über Umwege und nur mit unzureichenden Angaben erreicht würde. Doch Nachfragen sind selten möglich. »Die meisten Handy-Besitzer haben nämlich ihre eigene Nummer nicht im Kopf«, bemängelte Heinz Hipp.

Bereitschaftsleiterwahl mit folgendem Ergebnis: Heinz Hipp bleibt Bereitschaftsleiter, Martin Steiner wird sein Stellvertreter. Manfred Keller kandidiert nach 20 Jahren Stellvertretertätigkeit nicht mehr. Es ist geplant, dass Martin Steiner nach 4 Jahren die Bereitschaft als Bereitschaftsleiter übernimmt.

Worte Heinz Hipp zum Wechsel Stellv. Bereitschaftsleiter Keller Mandi 1997

Zum Wechsel des 2. Bereitschaftsleiters: *Keller M.*

Vor nunmehr 20 Jahren haben wir beide die Verantwortung für die Bereitschaft übernommen. Wir waren 20 Jahre jünger, voller Optimismus und Tatendrang. Es war damals eine Zeit des Umbruchs. Drachenflieger lernten das Fliegen, und verunglückten in großer Zahl. Unsere Bereitschaft hatte keinerlei finanzielle Reserven. Unseren verrosteten VW Bus habe ich damals bei einer Fahrt zum Abschnitt versteckt. Die Meldeempfänger gab es noch nicht, die Funkgeräte besaßen nur eine geringe Reichweite..

Der Nachwuchs war spärlich.

Wir haben uns in ständiger Absprache um Verbesserungen bemüht. Wir haben Geld beschafft. Wir haben junge Leute gewonnen. Die Ausbildung dieser jungen Leute hast dann immer mehr Du übernommen. Das Ergebnis war überaus erfolgreich. Durch Deine alpine Erfahrung beginnend mit den Westalpen bis später in den Kaukasus, Südamerika und zuletzt das Pamir Gebirge bist Du für unsere jungen Kameraden zum Vorbild geworden.

Wir beide, immer gute Freunde, haben wegen Bergwacht Angelegenheiten oft gestritten wie ein Ehepaar nach 50 Jahren Ehe. Wir hätten sicherlich nicht so oft gestritten, wenn wir nicht so gut befreundet gewesen wären. Wir haben zwar gestritten, waren aber nie ernst böse und schon gar nicht hinterfozzig. Uns verbinden nicht nur 20 Jahre Bergwachtführung mit vielen Einsätzen, lustige und traurige, sondern auch 30 Jahre Bergkameradschaft und Erlebnisse verschiedenster Art. Einige waren manchmal sogar gefährlich. Unsere Freundschaft hat sogar eine gemeinsame Bergachtleitung ausgehalten, Und dies wird wohl die größte Bewährungsprobe sein die es gibt.

Nun haben wir uns gemeinsam überlegt, wie geht es mit uns, mit der Bereitschaft weiter. Wir haben in den Spiegel geschaut und festgestellt. Die Führung muß verjüngt werden. Du hast mit Deiner Entscheidung dieser Verjüngungskur den Weg bereitet. Mit Deinem Nachfolger ist meiner Meinung nach der richtige Mann gefunden worden, wie damals, als Du diesem das Amt des Ausbilders übertragen hast. Diese Verjüngung ist ein natürlicher Prozess und in dieser Bereitschaft der Beginn zu einem Generationenwechsel, der zum Teil schon vollzogen wurde. Wir haben in bestem Einvernehmen untereinander entschieden und den weiteren Weg in 4 Jahren vorgezeichnet.

Erste Aktivitäten zu Canyoning Rettungen werden diskutiert. Noch ist der zukünftige Bedarf nicht präzise einschätzbar. Entsprechende Touren sollen in der oberen Pöllat organisiert werden. Genehmigung steht noch aus.

Seit über 50 Jahren bei der Bergwacht

Kurt Schichtl für seine Treue geehrt

Füssen (lau). Kurt Schichtl kann sich noch genau erinnern: 50 Gramm Jagdwurst und 100 Gramm Knäckebrot bekam man damals für den Abtransport eines Bergopfers. Damals, als die Füssener Bergwacht nach dem Krieg wiederbelebt wurde. Schichtl gehörte seinerzeit zu den ersten und mit seinen 16 Jahren gleichzeitig zu den jüngsten Mitgliedern der Bereitschaft. Und heute zählt er zu den ältesten und vor allem treuesten Mitgliedern der Gruppe. Bei der Jahresversammlung am Freitag wurde er für über 50jährige Mitgliedschaft geehrt.

Schichtl war dabei, als 1946 die ersten Akas gebaut und eingesetzt wurden. Er verbrachte zwei Jahre lang jedes Wochenende in der Blockenau, als hier Mitte der 50er Jahre die Hütte gebaut wurde. Er hat jeden Fortschritt der Bergwacht mitverfolgt, jede Weiterentwicklung begleitet. Bis vor zwei Jahren schob er – wie alle anderen Aktiven auch – alle sechs Wochen seinen Bergwacht-Dienst. Erst jetzt gönnt er sich ein wenig mehr Ruhe. Der Bereitschaft aber bleibt er trotzdem treu. Und den Bergen auch. »Wenn man mich ruft, dann bin ich da.« Auch heute noch.



Kurt Schichtl gehört seit über 50 Jahren zur Bergwacht Füssen. »Hier fühl ich mich wohl«, bleibt er der Bereitschaft auch weiterhin treu.

Namen und Neuigkeiten

Apr. 97



50 Jahre lang bei der Bergwacht aktiv zu sein, ist eine besondere Leistung. KURT SCHICHTL von der Bergwachtbereitschaft Füssen (zweiter von links) wurde für dieses alte Jahrhundert bei der Hauptversammlung des Bergwacht-Abschnitts Allgäu in Immenstadt geehrt. Für seine Dienste hat Kurt Schichtl viel Freizeit geopfert. Er war unter anderem an über 60 Bergungen von Verletz-

ten beteiligt. Abschnittsleiter RUDI GANTNER (rechts) und sein Stellvertreter ROMAN HAUG (links) überreichten dem Füssener Bergwächter das Ehrenzeichen, ebenso wie die vier anderen Jubilaren Ludwig Schmid aus Hindelang, Karl Strohhäcker, Friedl Thoma und Herbert Wehner, alle aus Ke...

sl/Bild: Klaus Schlösser



Der Kloas kommt mit Verspätung

Vom alten Feuerwehrhaus abgeseilt – Gedränge und Geschiebe auf dem Schranneplatz

Von Arno Späth

Füssen

Loß mi raus, dös hält'sch ja it aus!« Die junge Frau quetschte sich auf dem Schranneplatz durch das Gedränge und Gewühle. Phh - jetzt kann ich endlich wieder durchatmen«, war sie froh, an der Ecke des alten Feuerwehrhauses ein »ruhiges Plätzchen« ergattert zu haben. In der Menge waren derweil die ersten Pfiffe des Protests zu hören: Klein und groß wartete auf den Nikolaus. Vom Feuerwehrhaus sollte er zu den Kindern »herab schweben«. Aber der Nikolaus hatte am frühen Mittwochabend beim »Kloasmarkt« in der Altstadt Verspätung...

Georg Seel, Hannes Bruckdorfer und Thomas Hafemair waren überpünktlich. Die drei von der Bergwachtbereitschaft Füßens hatten im Dachboden der alten »Schranne« die Nikolaus-Abseilaktion längst vorbereitet: Do passiert nix, der Nikolaus wird doppelt gesichert.« Weil die Menge unten auf dem Schranneplatz langsam ungeduldig wurde und auch die Klänge der Harmonie-Bläser die Zeit des Wartens nicht kürzer machten, ging Thomas Hafemair auf die Suche nach dem Kloas. »Du Hannes, woach Du, wie der Nikolaus aussieht?« fragte er übers Funkgerät. Weiblich, einsachtzig groß«, kam die Antwort. Darauf Thomas Hafemair aus der

Menschenmenge: »Do sind ungefähr hundert, di so ausschauen...«

Der Nikolaus war eine Frau. Alexandra Gebauer (23) aus Weißensee. Sie war auf dem Weg nach Füssen mit ihrem Auto im Stau stecken geblieben. Als Lawinenhundehelferin der Hundestafel Allgäu sei sie schon öfter abgeseilt worden. Aber als Nikolaus, in dessen Gewand sie als aktives Mitglied der Jugendgruppe Weißensee seit Jahren schlüpft, noch nie. Möglicherweise war auf diese Unerfahrenheit der kleine Zwischenfall zurückzuführen: Der Nikolausstab stieß beim Abseilen gegen ein Fenster, die Scheibe ging zu Bruch.

Eltern mit harten Ellenbogen

Kaum hatte der Kloas festen Boden unter den Füßen, ging das Geschiebe und Gedränge auf dem Schranneplatz erst richtig los: Jeder wollte sofort vom Nikolaus etwas Süßes. Einen Kloas mit Zuckerguß oder einen Schokolade-Lebkuchen gab's für die Kinder, deren Eltern harte Ellenbogen hatten: »Do brauchsch di it wundra, wenn wie in am Fuaßballspiel a Panik ausbricht und sich d' Leit verdrucka«, meinte eine Mutter, die mit ihrer kleinen Tochter ganz nahe an den Nikolaus herankam. Einem der Organisatoren des »Kloasmarktes« trieb das Gedränge Sorgenfalten in die Stirn: »Die trampeln sich ja halb tot«, meinte er und fragte:

»Wie soll man das Gedränge in den Griff bekommen? Appellier' mal an die Vernunft der Erwachsenen...«

Die Abseil-Aktion wurde unterschiedlich aufgenommen. Den einen hat's gefallen. Andere vermiften die Würde, die dem Nikolaus eigentlich entgegengebracht werden sollte. Der zehnjährigen Julia aus Buching-Berghof hat's Spaß gemacht. Besser aber wäre es gewesen, »wenn der Nikolaus mit dem Schlitten gekommen wäre«, erzählte sie. Das aber wollte die Werbegemeinschaft heuer nicht mehr verantworten. Die Gefahr, daß die Pferde von Unvernünftigen tractiert werden und in der Menge ausschlagen, war aufgrund der Erfahrungen vergangener Jahre zu groß.

Zum Kloasmarkt gehören aber nicht nur der Nikolaus-Besuch und die Verkaufsbuden mit überwiegend nahrhaften Angeboten. Den Glühwein gab's erstmals aus einer Tasse mit einem alten Füssener Motiv. Knapp 600 verlangten ihr fünf-Mark-Pfund nicht zurück, sondern nahmen den Becher mit nach Hause. Zum Füssener Kloasmarkt gehört auch die Kommunikation. Hier treffen sich Jahr für Jahr Menschen, die sich schon lange nicht mehr gesehen haben. Auch Ruth Vogelsang als »Märchentante« ist ein fester Bestandteil des Kloasmarktes geworden. Auf dem Brotmarkt erzählte sie für und mit den Kindern das norwegische Märchen von der gefräßigen Katze, die sogar den Mond und die Sonne verschlingt.

1998

Jahreshauptversammlung 1998

Wieder Nachwuchs für die Bergwacht

Füssener Bereitschaft zufrieden mit dem vergangenen Jahr – Keine Totenbergungen nötig gewesen

Füssen (güb). Der Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Jahres stand im Mittelpunkt der Jahresversammlung der Bergwacht-Bereitschaft Füssen. Besonders über das sparsame Wirtschaften zeigte sich Bereitschaftsleiter Heinz Hipp sehr zufrieden. So konnten zum Beispiel rund 3000 Mark mehr Förderbeträge gezahlt werden als im Vorjahr.

51 Mitglieder – damit vier mehr als im Vorjahr – zählte Heinz Hipp in seinem Tätigkeitsbericht auf. Auch im Nachwuchsbereich sei wieder Zuwachs da: »Wir sind immer offen für junge Leute«. Leider würden jedoch viele von ihnen aus beruflichen Gründen Füssen verlassen. Auch einige hauptberufliche Rettungsdienstler würden der Bergwacht die Arbeit erleichtern. Hipp freute sich ebenso über 47 Förderer, acht mehr als 1996.

48 Mal wurde die Bereitschaft im vergangenen Jahr alarmiert. Wegen 16 Bergunfällen, vier Vermißtensuchen, drei Rettungen aus Bergnot, sieben Krankentransporten, sieben Nachforschungen, zwei Sachbergungen und 38 Erste-Hilfe-Leistungen wurde die Berg-

wacht aktiv. Acht Mal »Blinder Alarm« ließ die Retter ebenso ausrücken. Skiunfälle kamen wegen der geringen Schneelage nicht vor, ebenso gab es erfreulicherweise keine Totenbergungen, so Hipp.

Der Bereitschaftsleiter sprach auch Thema »Handy« an. Die mobilen Telefone seien für eine schnelle Alarmierung sehr hilfreich. Nur würden ungenaue Informationen häufig zu Schwierigkeiten führen. Wenn die Batterie versagt oder der Anrufer seine Nummer nicht hinterläßt, sei ein Rückruf zum Beispiel nicht mehr möglich. Insgesamt würden die Vorteile jedoch überwiegen.

6620 Mark kamen 1997 an Fördergeldern zusammen, damit rund 3000 Mark mehr als im Vorjahr. Als weitere große Einnahmequellen nannte Kassier Hubert Vogler die Geldbußen, die der Bergwacht zufließen (5500 Mark) und die Nutzungsentgelte (11 500 Mark). An Einnahmen kamen insgesamt rund 41 000 Mark zusammen, an Ausgaben über 30 000 Mark. Insgesamt sei ein leichtes Plus zu verbuchen, wenn man die bereits bestellten neuen Meldeempfänger miteinberechne. Vor nötigen Anschaffungen würde

man nicht zurückschrecken – Hipp: »Für den Verletzten ist das Beste gerade gut genug!«

Ausbilder Rudi Dürr zählte 782 Stunden für medizinische Fortbildung, Sommer- und Winterausbildung, Einsatzübungen und Hubschrauber-Trainings. Prinzessin Christa von Thurn und Taxis, die stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende des Bayerischen Roten Kreuzes Ostallgäu, danke der Bergwacht-Bereitschaft Füssen für ihren »uneigennütigen Beitrag für die Mitmenschen«. Sie appellierte an die Aktiven, nichts unnötiges zu riskieren: »Das eigene Leben steht im Vordergrund.«

Theo Albrecht, Geschäftsführer der BRK-Stelle in Füssen, machte auf die Schicksale hinter den Zahlen aufmerksam. Er freute sich über einen »freundschaftlichen Kontakt« mit der Füssener Bergwacht.

Karl Diepolder, zweiter Bürgermeister der Gemeinde Schwangau, fühlt sich nach eigenen Aussagen ebenfalls wohl bei der Bergwacht, die er schon seit den ersten Jahren kennt. Das Einsatzgebiet der Bereitschaft liege zum Großteil in Schwangau. Zum Dank überreichte er Heinz Hipp einen Scheck.

Pressbild für die Süddeutsche Zeitung
v. I. Georg Seel, Christa v. Thurn u. Taxis, Heinz Hipp



Juni 1998

- Am Gelbe Wand Weg haben sich 3 Soldaten, während einer dienstlichen Übung verstiegen und werden wieder auf den Weg abgeseilt. Es wird auf eine Berechnung verzichtet. Dafür können 30 internationale Bergwachtleute, die im Rahmen einer Canyoning Tagung ein Wochenende in Füssen sind, kostenlos in der Kaserne übernachten.
- Heinz Hipp und Marcus Lutz nehmen an Talkshow „Fliege“ in einer halbstündigen Fernsehsendung teil. Ebenfalls anwesend sind Pit Schubert und der Hüttenwirt des Münchner Hauses, Zugspitze. Thema sind Bergsteigen, Bergunfälle, Bergrettung.

Artikel „Aus den Bereitschaften“ zum 75-jährigen Jubiläum Abschnitt Allgäu

„Gute alte Zeit???“ (Beitrag Bereitschaft Füssen)

75 Jahre Allg. Bergwacht 1948

Seite 15

AUS DEN BEREITSCHAFTEN



Bereitschaft Füssen

Gute alte Zeit ???

Bergwacht eingeführt. Heute wird dieses Gerät fast unverändert weltweit verwendet. Dr. Rometsch hatte damals auch das Stahlseilsystem für die Bergrettung entwickelt und damit die Rettung aus großen Wänden revolutioniert. Das System wurde damals patentiert.

Neue Zeit

In all den Jahren hat sich viel geändert.

So war z. B. im Jahre 1952 der Jahresetat bei 112,08 Mark, heute liegt er deutlich über 30000,- Mark. Der damalige Geschäftsführer des Abschnittes und Naturschutzreferent, Georg Frey, schrieb 1954: „Ich freue mich, daß in Eurem Gebiet noch nicht die Vermassung eingesetzt hat, das Elend unserer Tage“. Später, im Jahre 1964, wandte er sich mit wamenden Worten gegen den Bau der Tegelbergbahn. Auch berichtete er von Erfahrungen, wo Bergbahnen vorher der Bergwacht goldene Berge versprochen hätten und hinterher nur Arbeit und nicht einmal ein Unterkunftsraum übriggeblieben wären.

Georg Frey hatte Gott sei Dank nur teilweise recht. Der Tegelberg wird enorm frequentiert. Manche sagen, er sei zu einem Sport- und Rummelplatz verkommen. Drachen und Gleitschirmflieger sowie eine Unzahl von Gästen bevölkern den Tegelberg, der aber auch zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden ist. Aber nur wenig weiter ostwärts ist die Einsamkeit, wie in den 50er Jahren, erhalten geblieben. Die Einsätze der Bergwacht haben sich vervielfacht und konzentrieren sich auf den Tegelberg. Die Zusammenarbeit Bahn – Bergwacht wurde klar geregelt und es hat sich eine gute Partnerschaft entwickelt.

Unverändert geblieben ist der Menschentyp Bergwachtmann + 1 Bergwachtfrau, die mit Begeisterung Tag und Nacht einsatzbereit sind. Gerade wegen der häufigen Einsätze und der modernen Rettungsmittel sind wir für junge Leute attraktiv geblieben.

So blicken wir nicht nur mit Stolz zurück, sondern auch optimistisch in die Zukunft.

Hier einige alte Berichte aus der Chronik. Die Bereitschaft Füssen wurde relativ spät, im Jahre 1941, gegründet. Zuvor arbeitete ein Rettungsdienst des Alpenvereins parallel zum Gebirgsunfalldienst des Roten Kreuzes. Da es gelegentlich Kompetenzgerangel gab, wurde die Vereinigung und Gründung der Bergwacht-Bereitschaft Füssen – wie es damals üblich war – kurzerhand von der Obrigkeit befohlen. Die ersten Jahre nach dem Krieg waren Zeiten des Mangels, aber auch Zeiten der Hoffnung und Aktivitäten. Über so manches Ereignis oder Problem aus der damaligen Zeit, kann man heute schmunzeln. Ob unsere Vorgänger damals geschmunzelt haben, möchte ich dahinstellen.

Hunger, Mangel, Pioniergeist

Gefühl, sich satt essen zu können, ist heute selbstverständlich. Bergwachtmänner erhielten wegen des zusätzlichen Kalorienverbrauches außer den üblichen Lebensmittelmärken eine Sonderzuteilung Verpflegung.

Im Oktober 1947 bekam der Bereitschaftsleiter folgende Mitteilung: – Anstelle von Knäckebrot wird ab sofort amerikanisches Weizenmehl ausgegeben und zwar in Portionen zu 375 g. Ein entsprechend großer Sack oder Tüte ist mitzubringen.

Bereitschaften, die verspätet Transporte abrechnen, werden von der Zusatzverpflegung ausgeschlossen! – Im Mai 47 beschwerte sich ein Kamerad darüber, daß eine andere Bereitschaft einen ganzen qm Manchonfilz bekommen habe. Antwort: Der Abschnitt hat noch nie einen ganzen qm Manchonfilz besessen. Zur Erläuterung: Die damaligen reinen Fels-Kletterschuhe waren mit Manchonfilz besohlt. Die Reibung war vor allem auch bei Nässe gut. Im Grunde waren diese Schuhe Vorläufer der heutigen Slics.

Bis zum Inkrafttreten des Rettungsdienstgesetzes, Ende der 70er Jahre, mußten die Bereitschaften mittels Losverkauf für die Finanzierung der Bergwacht sorgen. Diese Bettelei war bei den Bergwachtmännern äußerst unbeliebt. So mancher hat trotz eigener bescheidenster Verhältnisse die Lose selbst gekauft – und nichts gewonnen. Als wieder einmal der Losverkauf nicht zufriedenstellend war, kürzte der Abschnitt kurzerhand die Sonderzuteilung Schnaps und Fleischbüchsen. Der damalige Bereitschaftsleiter beschwerte sich heftigst, führte die guten Leistungen in der Bergrettung an und verlangte zumindest eine schriftliche Bestätigung, um jeder Verdächtigung vorzubeugen. Es gab damals aber auch Pionierleistungen in der Bereitschaft, die kaum bekannt sind: So ließ der damalige Bereitschaftsarzt, Dr. Rometsch, bei der damaligen Maschinen- und Schiffbau GmbH Pfronten (Dornier) einen Ackja für 450,- Mark fertigen. Rometsch hatte das Konzept aus Norwegen mitgebracht, und bei der



Bergung eines Marine-Soldaten im Jahre 1944

V. R. Rupert Lehner, Josef Hipp, Hans Baur

(H. pp)

Spende eines Sportstudios an die Wasser- und die Bergwacht



1999

April 1999

Jahreshauptversammlung 1999

60. T. 7. 1

Bergwacht rettet Zamperl und Amerikaner

18 Bergunfälle im vergangenen Jahr – zwei Tote – Helfer haben am Arbeitsplatz Probleme

Füssen (cl). Wenn der Geländewagen der Füssener Bergwacht-Bereitschaft mit Blaulicht Richtung Schwangau fährt, kann man sicher sein, daß sich irgendein „Greenhorn“, aber auch erfahrene Berggänger, in Gefahr befinden und auf Hilfe in der Wand hoffen. Zu insgesamt 18 Bergunfällen wurde die Bergwacht im vergangenen Jahr gerufen, wie Vorsitzender Heinz Hipp auf der Jahresversammlung im Soldatenheim mitteilte. Dazu kamen unter anderem 34 Erste-Hilfe-Leistungen, Sach- und Totenbergungen (je 2), Rettungen aus Bergnot (8), sowie Krankentransporte (6) und 5 Nachforschungseinsätze. Aber auch 5 Blinde Alarmer waren darunter, also Einsatz unter der Kategorie „umsonst“.

Die Einsatzpalette reichte von verschiedenen Bergungen abgestürzter Gleitschirmflieger über die Suche vermißter Amerikaner bis zur Bergung einer Puppe am Fabrikschlot der Füssener Textil. Und sogar ein Hund wurde geret-

tet. Das Zamperl hatte sich in der Pöllatschlucht verirrt. Bei der Bergung, so Hipp, habe sich der Vierbeiner sehr „kooperativ“ verhalten.

Immer schwieriger gestalte sich die Freistellung von Bergwachtlern vom Arbeitsplatz bei Noteinsätzen. Dies liege aber nicht an der Kooperationsbereitschaft der Arbeitgeber, sondern an den oft automatisierten Arbeitsabläufen, die nicht ohne weiteres von anderen übernommen werden könnten. Den Schwerpunkt für die kommenden Jahre sieht Hipp in der Nachwuchssuche und -arbeit, da es von Vorteil sei, wenn die Bergwachtler „jung zu uns kommen“. Auch die Bindung zur Organisation sei dann meist intensiver.

Ausbildungsleiter Rudi Dürr dankte seinen Kameraden für das im vergangenen Jahr gezeigte Engagement. Insgesamt waren fast 900 Stunden in die Ausbildung investiert worden. Davon wurden 148 Stunden im Winter absolviert, 248 nahm die Ausbildung im Sommer in

Anspruch. Dazu kamen noch die medizinische Ausbildung (140 Stunden), das richtige Verhalten bei Hubschrauberbergungen (63 Stunden) sowie 235 Stunden für Einsatzübungen. Einen Kassenbericht mit einem ordentlichen Plus legte Hubert Vogler vor, für den er auch von der Versammlung einstimmig entlastet wurde.

Prinzessin Christa von Thurn und Taxis dankte in ihrer Eigenschaft als stellvertretende Vorsitzende des Roten Kreuzes Ostallgäu den Männern (und einer Frau) und Heinz Hipp für ihre nach wie vor ehrenamtlichen Einsätze. „Ich habe das Gefühl, daß es bei Euch gut läuft“ stellte sie fest. Auch wenn sich die Politik entgegen sonstiger Beteuerungen oftmals betteln lasse, wenn es um das Engagement für Ehrenamtliche gehe. Bestes Beispiel sei das bereits „jahrelange Nachdenken“ um die Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit auf die Rentenberechnungen. Bis heute sei hier noch keine Entscheidung gefallen.



Der Einsatz in der Wand – wie hier am Tegelberg – gehört für die Mitglieder der Füssener Bergwacht-Bereitschaft schon fast zur Routinearbeit.
Bild: Uwe Claus

Teilnahme an Jubiläum 50 Jahre Bergsteigersendung Bayerischen Rundfunk in der Bleckenau. Anwesend war auch Fredl Fesl, Anderl Heckmaier, Erwin Vucem, der als Jugendlicher neun Tage in der Hochwanner Nordwand verbrachte und erst nach 7 Tagen gerettet wurde, Alexander Huber, Jürgen Winkler.



Anderl Heckmaier (links), einer der Erstbesteiger der Eiger-Nordwand, erzählte für den Bayerischen Rundfunk Geschichten aus seiner alten Bergsteigerzeit. Nicht nur Moderator Ernst Vogt lauschte gebannt hinterm Mikrophon, sondern auch Schorsch Grieser (zweiter von rechts), der als Ludwig-Kenner genug Geschichten über den Kini zum Besten gab. Ganz rechts Anderl Heckmaiers Ehefrau.
Bild: Christine Rothauscher

Schweinshax'n statt Kraftriegel

50 Jahre Bergsteiger-Redaktion beim BR in der Bleckenau

Von Christine Rothauscher

Hohenschwangau

Stubenhocker sind sie alle nicht, die Gäste, die sich jüngst in der Jagdhaus-Stube der Bleckenau trafen. Und mit »Jägerlatein« hatten die Geschichten auch nichts zu tun, die Eiger-Nordwand-Bezwinger Anderl Heckmair, die Extrembergsteiger Sigi Hupfauer, Alex Huber und andere Alpin-Prominente vor Mikrofon und Kamera erzählten. Die Bergsteiger-Redaktion des Bayerischen Rundfunks hatte den Hüttenhock anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens organisiert.

Metergroße Lautsprecher auf dem Kachelofen, ein Kabelgewirr quer durch die Stube – nein, gemütliche Hüttenstimmung wollte zunächst so gar nicht aufkommen bei diesem Jubiläumstreffen prominenter Bergsteiger, Fotografen, Autoren und Redakteuren des Bayerischen Rundfunks. Wie gut, daß die Liedermacher Fredl Fesl, Werner Specht und Peter Zürn die Stimmung musikalisch anwärmten und ein paar Bierchen und der Tiroler Rote den Redefluß der Gäste in Schwung brachten.

»Alles, was möglich ist«

Eine Stunde nach Ankunft in der frisch verschneiten Bleckenau oah es Bergsteiger-

möglich ist ...« Und auch seine Gipfelgedanken verriet der oberbayerische Gipfelstürmer: »Möglichst schnell wieder obi ...«

Ansonsten gehörte der 27-jährige beim Hüttenhock eher zu den Stillen, die den spaßigen Geschichten von Anderl Heckmair zuhörten. Der nahm die unvermeidliche Zigarre an diesem Abend nur aus dem Mund, um von seinem Bergproviant bei seiner Erstbesteigung an der Eiger-Nordwand zu berichten: »Kraftriegel hat's ja net gegeben im Jahr 1938, also habe ich a Schweinshaxe und Olsardinen mitgenommen. Die Hax'n ist mir dann im Eis gefroren, und von den fetten Fisch' ist mers schlecht geworden.«

Bergwacht »anno dazumal«

Viel über ihre Touren zu den höchsten Gipfeln der Welt wußten Gaby und Sigi Hopfauer aus Neu-Ulm, das erfolgreichste deutsche Bergsteigerpaar. Und ganz still wurde es in der Hütte, als Heimatkenner Pius Lotter und der moderne Bergwachtler Heinz Hipp von der Bergwacht »anno dazumal« berichteten. Von der »Sehnsucht, die das Können weit überwiegt«, sprach der echte Bergdoktor Dr. Wolfgang Schaffer. Und Geschichten rund um den »Kini« Ludwig II. und seine Besuche in der Bleckenau erzählte Georg Grieser, der ehemalige Schwangauer Kurdirektor.

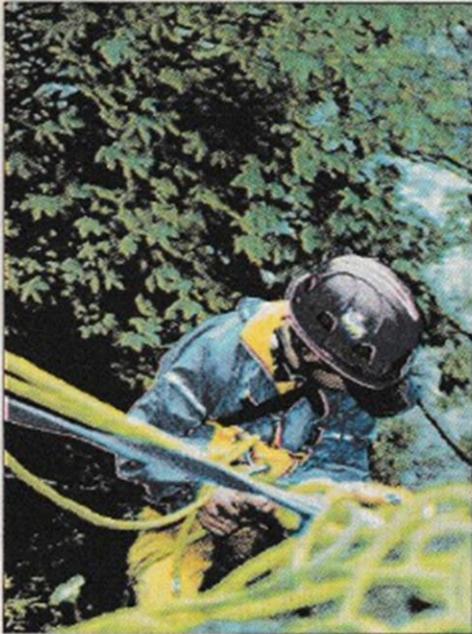
Je später der Abend desto hunter wurden

Erath, Gründer der Bergsteigersendung des BR, andere Bergsteiger und der bekannte Fernsehredakteur Hermann Magerer »würzten« den Hüttenabend mit Begegnungsgeschichten.

Alles, was an diesem Abend gesprochen und erzählt wurde, wird vom Bayerischen Rundfunk im März 1999 gesendet. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

- Vorführung anlässlich Einweihung und Bürgerfest Autobahntunnel.
- Richtlinien für Skitest werden schriftlich von Hannes Rädler herausgegeben. Ziel und erforderliches Können sind: Sicheres Skifahren in jedem Gelände mit paralleler Skiführung. Dauer des Skitest 2 Tage.

Ferien mit der AZ



Abwärts ging es gestern für die Kinder an der Kletterwand am Füssener Kalvarienberg. Yvonne (13) hängt zwar noch in der Wand. Sie kam aber wie die anderen Kinder dank der Hilfe der Bergwacht heil nach unten.
Bild: Hans-Peter Eckart

Wie »Cliffhanger« am Felsen hängen

Mit der Füssener Bergwacht am Kletterseil – Wagemutig und spektakulär

Füssen (hape).

Die 13jährige Yvonne aus Füssen hat ein mulmiges Gefühl. Nicht wegen des strömenden Regens, der sie und die anderen Kinder fast bis auf die Haut durchnässt. Oder dass sie sich als einziges Mädchen unter zehn »Bua-be« nicht wohl fühlt. Nein, der Grund für Yvannes Kribbeln im Bauch ist ein ganz anderer: Die Kletterwand am Kalvarienberg in Füssen flößt ihr Respekt ein.

Hier »darf« sie sich und die anderen Kinder unter Anleitung der Füssener Bergwacht abseilen. »Ein bisschen Angst hab ich schon«, gibt sie Einblick in ihren Gefühlszustand. Gute 20 Meter geht es runter - senkrecht wohlgemerkt. Noch lässt sie aber lieber ihre gleichaltrigen, männlichen »Kollegen« ran. »Wer hat noch nicht?« fragt Peter Rohwedder von der Bergwacht, genau wissend, dass Yvonne an der Reihe ist. Ein Blick von ihm genügt. Yvonne nimmt all ihren Mut zusammen und gibt sich einen Ruck. Bedrohlich nah steht sie am Abgrund, ein falscher Schritt und... Aber Rohwedder sichert das Mädchen, hakt den Karabiner ein und seilt sie Stück für

Stück die Wand ab, bis sie unten ist. Yvonne fällt ein Stein vom Herzen. Wie ist es, wenn man die eigene Angst besiegt? »Ein tolles Gefühl. Es hat sich schon gelohnt«, strahlt die Blondine bis über beide Ohren.

Kinder in 20 Meter Höhe

Das war gestern allerdings nicht der einzige Höhepunkt beim AZ-Ferienprogramm. Nach dem Abseilen wartete auf Yvonne und die zehn Jungs eine spektakuläre Fahrt mit der Seilbahn, die Rohwedder und sein Kollege Stefan Blochum zwischen den zwei Felswänden spannten. In 20 Metern Höhe hängen die wagemutigen Kinder in der Luft - ohne festen Boden unter den Füßen. »Wie in Cliffhanger«, erinnert sich der elfjährige Peter aus Füssen an einen Film mit Action-Star Sylvester Stallone. Ausfallen müsste indes wegen des Regens, dem sich die Kinder ohne zu Murren bis 14 Uhr widersetzen, das Klettern. Aber das war Yvonne gestern egal. Zu sehr überwog bei ihr die Freude, die eigene Angst besiegt zu haben.

2000

März 2000

Jahreshauptversammlung 2000

Brennende Socken weisen den Weg

Füssener Bergwachtbereitschaft hatte 1999 alle Hände voll zu tun

Schwangau/Füssen (mar). Mit der größten Zahl an Bergunfällen seit dem Krieg hatte es vergangenes Jahr die Bergwacht-Bereitschaft Füssen zu tun. Ein Grund war das Wetter: »Es war kein ausgesprochenes Badesommer«, so Bereitschaftsleiter Heinz Hipp bei der Hauptversammlung. »Da gehen die Leute ins Gebirge.«

Hinter den insgesamt 446 Einsatzstunden, die die Füssener Bergwachtler vergangenes Jahr im Rettungsdienst leisteten, steckten im Glück nicht immer schwere Unfälle, wie bei den tödlichen Abstürzen am Pilgerschrofen und am Geiselstein. Auch kuriose Ereignisse verzeichnet die Bergwachtchronik. So fanden im September zwei Iren, die in der Dämmerung vom Weg abgekommen waren, selbst zurück: Sie zündeten zwei Socken als Fackeln an. Nur mit der Hilfe der Bergwacht konnte sich unterdessen ein Schwan retten, der in einer Juni-Nacht in der starken Strömung am Lechfall nicht mehr weiterkam.

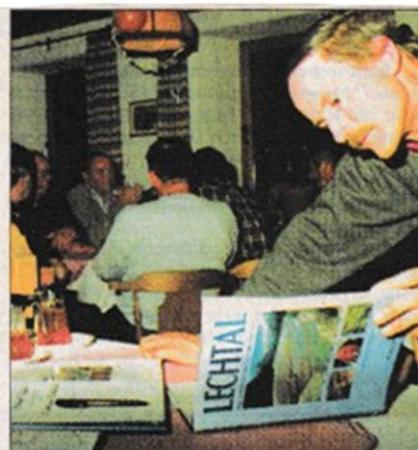
Dass die Bergwacht immer häufiger zu Hilfe gerufen wird, führt Bereitschaftsleiter Hipp auch auf die zunehmende Verbreitung von Handys zurück. »Ich stehe hier im Wald und weiß nicht, wo ich bin«, gab er einen typischen Anruf wieder. Aber: »Lieber ruft man uns einmal zu oft an, als dass was passiert«, so Hipp. Auf die Einsatzbereitschaft der 46 aktiven Bergwacht-Männer und der einen Bergwacht-Frau sowie der vier Anwärter kann er sich jedenfalls verlassen, die alleine im Sommer 7300 Stunden Bereitschaft leisteten. Stolz sind die Füssener Bergwachtler, zu denen auch 52 Förderer gehören, aber auch auf, in den eigenen Reihen seit kurzem ein Arzt im Praktikum zu besitzen. So stehen

ihnen nun zwei Mediziner zur Seite. Allerdings müsse die Füssener Bereitschaft künftig verstärkt Ausbildungs- und Nachwuchsarbeit betreiben, so Hipp: Immerhin sind neun Aktive über 60 Jahre alt. Noch bei der Versammlung konnte er aber dem jüngsten Mitglied seinen Anwärter-Ausweis überreichen. Markus Settele trat der Füssener Bergwacht bei, als er das Mindestalter von 16 Jahren erreichte.

Dass der Bergwacht vergangenes Jahr vorübergehend keine Anwärter angehörten, schlägt sich auch in der Bilanz des Ausbilders Rudi Dürr nieder: Insgesamt 653 Ausbildungsstunden organisierte die fünfköpfige Ausbildungsmannschaft, 180 weniger als ein Jahr zuvor. Noch in diesem Frühjahr stehe aber eine wichtige Ausbildung bevor: Dann nämlich, wenn eine Statik-Seilwinde bereitstehe und damit das Drahtseil aus der Bergwacht-Ausrüstung verschwinde. »Da kommt eine ganze Menge Neuland auf uns zu«, so Dürr. Eine positive Bilanz wies unterdessen der Kassenbericht von Hubert Vogler auf: Den Ausgaben von gut 30000 Mark standen Einnahmen von fast 42000 Mark gegenüber. Größter Brocken darunter sind mit 20000 Mark die Benutzungsentgelte, also Bezahlungen für Einsätze. Fördererbeiträge und Spenden brachten rund 7000 Mark in die Kasse. Außerdem steuerten der Kreis, Gemeinden, Bahnen und Lifte ihre Scherflein bei.

Neues Hüttdach

Das finanzielle Polster kommt der Bergwacht sehr gelegen, schließlich steht nach 45 Jahren die Erneuerung des Daches ihrer Hütte an. Außerdem sollen die Mitglieder mit



Mit Lechtal-Bildbänden, versehen mit persönlichen Widmungen und den Unterschriften der Mitglieder bedankte sich die Bergwacht-Bereitschaft bei treuen Mitgliedern: Josef Bruckdorfer, Werner Haff und Gerd Meyer gehören ihr schon seit 40 Jahren, Hubert Vogler seit 25 Jahren an.

Bild: Markus Röck

neuen Vliesjacken ausgerüstet und Verschüttetensuchgeräte angeschafft werden. Größere Gebäudeaufwendungen hat die Bergwacht dank der Unterstützung des Roten Kreuzes nicht. Dessen Geschäftsführer Theo Albrecht gab den Dank zurück: »Ihr habt den Gedanken des Roten Kreuzes – 'Menschen helfen Menschen' hinausgetragen ins Land.« In Zeiten, in denen die BRK-Basis die Skandale der Spitze ausbaden müsse, sei dies sehr wichtig.

»Es geht um Menschen und da leistet ihr hervorragende Arbeit«, lobte auch Schwangaus Bürgermeister Reinhold Sontheimer die Bergwachtler, denen er den Zuschuss-Scheck der Gemeinde mitbrachte. Er freue sich auch, dass diese in diesem Jahr ihre Versammlung erstmals in Schwangau abhielten »ihrer eigentlichen Heimat«. Nur dass dies in der Faschingshochburg ausgerechnet am rußigen Freitag geschehe, sei nicht sehr passend ...

10.4.00

400 Meter in die Tiefe gestürzt

Bergwachtler überlebt mit geringen Verletzungen

Von Heinz Sturm

Füssen/Schwangau
Zwischen 400 und 500 Höhenmeter stürzte ein Skitourengehänger am Säuling über steiles Gelände ab. Der 36-Jährige überlebte den Fall und trug offenbar beim Absturz nur geringe Verletzungen davon: Mit Schürfwunden, Prellungen und einem Schock wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. „Der Mann hatte Riesenglück, dass so viel Schnee liegt“, meint Heinz Hipp, Leiter der Bergwachtbereitschaft Füssen. Denn unter der Schneedecke verbirgt sich ein felsiges Gelände, in dem es schon zu tödlichen Unfällen gekommen ist.

Der 36-Jährige – selbst ein Bergwachtmitglied und laut Hipp ein erfahrener Tourengehänger – war am Samstagvormittag alleine und mit den Skiern im Rucksack auf dem Weg zum Säuling. Der Ostallgäuer wollte die derzeit günstigen Bedingungen nutzen, um diese extreme Tour zu fahren. Der Absturz ereignete sich gegen 10.30 Uhr an der Nordseite des Säulings: Über die sogenannte Golsnerrinne stürzte der Tourengehänger über 45 bis 50 Grad steiles Gelände ab. Die Unfallursache ist nicht ganz klar: Die Polizei geht davon aus, dass sich ein Oberflächen-Schneebrett gelöst und den Mann erfasst hatte. Das glaubt Füssens Bergwachtleiter Hipp nicht: „Der Verunglückte verlor an der steilsten Stelle den Halt und löste den Schneerutsch selbst aus.“

Der Unfall wurde von einer dreiköpfigen Gruppe der Bergwacht Füssen beobachtet, die sofort Hilfsmaßnahmen einleitete und über Handy weitere Bergwachtmitglieder anforderte. Da mit dem Absturz eine kleine Lawine abging, befürchtete man zunächst, dass der 36-Jährige verschüttet worden wäre. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass dem nicht so war.

Laut Polizei wurde der Mann mit Hilfe eines Rettungshubschraubers aus Murnau sowie dem „Christoph 17“ aus Kempten mit einer Winde geborgen und dann ins Füssener Krankenhaus eingeliefert.



Rund 400 Meter stürzte am Samstag ein Tourengehänger aus dem Ostallgäu auf dem Säuling in die Tiefe. Er kam nach Angaben der Bergwacht mit Prellungen, Schürfwunden und einem Schock davon. Foto: Ralf Lienert

Mittwoch, 19. April 2000
AR / Nummer 92

Der Mensch wird zum Übel

Zum Artikel „400 Meter in die Tiefe gestürzt“ vom 10. April:

So wie der Bergwachtler abgestürzt ist, so können die Gämsen, deren Einstand er nach einem bitteren Winter gestört hat, auch abgestürzt sein. Dies in wilder Flucht! Es ist unbegreiflich, dass ein mit der Natur nahe Vertrauter dem Trend der Zeit huldigt, immer höher, immer verrückter, je waghalsiger, umso mehr der Nervenkitzel ... Die winters arg geschwächten Gämsen flüchten in die Deckung des tieferen Waldes, verbeißen dort verharrend den Bewuchs und werden dann zwangsläufig als „Waldgämsen“ abgeschossen, obwohl höher angesiedelt! Auch hier wird der Mensch zum Übel!
Rudolf Heibler
Krißstraße 15, 87616 Marktoberdorf

30.10.00

Nachgefragt

bei Heinz Hipp, Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen

Bergrettung: Handys haben ihre Vorteile

Füssen (fls). Am Handy in den Bergen scheiden sich die Geister. Sicht der Deutsche Alpenverein in den Mobiltelefonen eine große Hilfe bei der Bergrettung, kritisiert das Bergsteigeridol Reinhold Messner unnötiges Gequassel auf den Gipfeln (die AZ berichtete). Die AZ fragte den Bereitschaftsleiter der Füssener Bergwacht, Heinz Hipp (Foto), wie er die Vor- und Nachteile bei Handy-Benutzern in den Bergen sieht.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Handys bei Bergsteigern?

Hipp: Mobiltelefone haben in der Bergrettung große Vorteile. Denn auch die Einsatzleiter sind mit Handys ausgestattet. So können die Retter mit dem Alarmierer in Verbindung bleiben und sich ein genaues Bild von der Lage machen. Ein Nachteil ist, dass manche Bergsteiger wegen ihres Handys ein höheres Risiko eingehen. Da sich dieser Trend aber in Grenzen hält, überwiegen die Vorteile der Geräte.

Wie oft wurde die Bergwacht schon über Handy alarmiert?

Hipp: Im vergangenen Sommer hatten wir 55 Einsätze. Bei gut der Hälfte davon wurden wir über Handys verständigt. Und ich denke, dass diese Tendenz künftig weiter nach oben gehen wird.

Glauben Sie, dass durch Handys schon öfters Leben gerettet werden konnte?



Hipp: Mit Zahlen können wir das nicht belegen. Denn es ist immer schwer zu sagen, was passiert wäre, wenn die Bergwacht später zu einem Verunglückten gekommen wäre. Ich denke aber schon, dass sich die Überlebenschancen durch Handy-Alarmierung erhöhen. Denn je

früher ein Unfallopfer versorgt wird, desto besser ist es.

Haben Sie Verständnis für »Traditionallisten« in der Bergwelt, die das Handy grundwegs ablehnen?

Hipp: Auf jeden Fall. Auch wenn die Vorteile der Geräte nicht von der Hand zu weisen sind, halte ich sinnloses Telefonieren in den Bergen für eine Art Umweltverschmutzung. Wer einen Gipfel erstiegen hat, sollte seine Eindrücke erst einmal selber verarbeiten und nicht sofort zum Handy greifen.



Auf den Tegelberg wollen Josef Hintermayr mit Sohn Josef aus Augsburg. Das Handy kommt auf jeden Fall ins Gepäck. »Falls etwas passiert, ist das auf jeden Fall sinnvoll«, so Hintermayr.

Bild: Florian Steuer

2001 - 2010

2001

Jahreshauptversammlung 2001 und Ende Bereitschaftsleitertätigkeit Heinz Hipp

5.3.01

Die »Ära Hipp« geht zu Ende

Nach 24 Jahren übernimmt Martin Steiner die Leitung der Bergwachtbereitschaft Füssen

Füssen (mar). Fast ein Vierteljahrhundert lang hat Heinz Hipp die Bergwachtbereitschaft Füssen geprägt. Nun reichte er deren Leitung an seinen bisherigen Stellvertreter Martin Steiner weiter. »Ich will nicht an meinem Amt kleben«, meinte Hipp, dessen Leistung in zahlreichen Grußworten gewürdigt wurde.

Bergwacht-Abschnittsleiter Rudl Gantner lobte Hipp ebenso wie Bürgermeister Dr. Paul Wengert, Wulf Beer von der Partnerbereitschaft Kaufbeuren, Schwangaus Zweiter Bürgermeister Martin Mielich, Füssens Polizeichef Manfred Richter, Wasserwacht-Vorstand Rudi Krüger, Feuerwehr-Kommandant Heinz Weller und Martin Kainz vom Forstamt. »Ich bin sicher, dass mein Nachfolger die Bergwachtbereitschaft in unserem ge-

meinsamen Sinne weiterführt«, sagte Hipp zum Abschied. Er warnte Steiner aber auch vor dem hohen Leistungsdruck, der nun auf ihn zukomme: »Mit der Übernahme der Bereitschaftsleitung hat sich mein Leben grundlegend geändert.« Steiner seinerseits dankte Hipp für seinen Einsatz in den vergangenen 24 Jahren: »Die Zeit war gut investiert, wenn man sieht, wie sich die Bergwachtbereitschaft Füssen unter Deiner Leitung entwickelt hat.«

Ämtervergabe auf Zuruf

Zusammen mit seinem ebenfalls neu gewählten Stellvertreter Thomas Hafenmair stellte Steiner die Ziele der neuen Bereitschaftsleitung vor: Man wolle sich weiter um einen guten Ausbildungsstand und eine moderne Ausrüstung bemühen und ein schlag-

kräftiges Leitungsteam formen. Die weiteren Funktionen in der Bergwacht verteilten sie auf Zuruf an Bergwachtarzt Michael Gmeiner, Ausbildungsleiter Rudi Dürr, Kassier Hubert Vogler, Gerätewart Georg Seel, Fahrzeugwart Jochen Knarr, Hüttenwart Fritz Freimüller und Naturschutzwart Josef Eckert.

Zuvor hatte Heinz Hipp nicht nur einen Bericht über das vergangene Jahr gegeben, sondern auch auf seine gesamte Amtszeit als Bereitschaftsleiter zurückgeblickt. 1977 war er zum Nachfolger von Valentin Nigg gewählt worden, der gleichfalls 24 Jahre lang die Bergwacht geleitet hatte. Die Ziele, die sich die Bergwacht damals gesteckt hatte, seien allerdings nicht ganz erreicht worden. So habe

Zitat

»Es ist mir aufgefallen, dass unsere jungen Anwärter mir gegenüber eine fürsorgliche Haltung eingenommen haben.«



Heinz Hipp
zu seinen Gründen, jüngeren Leitern der Bergwachtbereitschaft Platz zu machen



Die Geschichte der Bergwacht Füssen in zwei Ordnern: Penibel hat Heinz Hipp (rechts) die Chronik des Vereins geführt, die er an seinen Nachfolger Martin Steiner (Mitte) und dessen Stellvertreter Thomas Hafenmair weiterreicht. Enthalten sind darin auch Unterlagen über die Einsätze aller 147 Mitglieder, die der Bergwacht Füssen seit dem Krieg angehörten. Mit insgesamt 519 Einsätzen steht auch hier Heinz Hipp einsam an der Spitze. Bilder: Markus Röck

man zwar eine hohe Einsatzbereitschaft durch Ausbildung und Material, einen guten Ruf in der Öffentlichkeit und viel Geselligkeit erreicht. Die Arbeitsbelastung gleichmäßig zu verteilen und aufs Notwendige zu beschränken sei jedoch nicht ganz gelungen: »Für uns Ehrenamtliche ist die Belastung mittlerweile fast an der Grenze angelangt«, so Hipp.

Die Zahl der Einsätze stieg von 20 im Jahr 1977 kontinuierlich auf 61 im vergangenen Jahr, Tendenz weiter steigend. Insgesamt absolvierte die Bergwacht unter seiner Leitung fast 1000 Einsätze – bei denen bislang nicht ein Mitglied zu Schaden gekommen sei. Zu tun habe man es immer öfter mit Bergunfällen, bei denen Bergwanderer beim Abstieg Knochenbrüche oder andere Verletzungen erlitten. Ursachen seien meist Übergewicht, schlechte Fitness und ungeeignetes Schuhwerk. Die Unfälle mit Drachen und Gleit-

schirmen fielen dank ausgereifterer Technik immer weniger schwer aus. Dagegen nahm die Zahl der »Baumlandungen« immer mehr zu. Vergangenes Jahr waren es insgesamt zwölf Gleitschirme, die die Bergwachtler gemeinsam mit der Feuerwehr aus den Bäumen holen musste. Hipp: »Da war schlechtes Wetter, da flogen die tief und landen im Baum.«

Zufrieden zeigte sich Hipp mit der Entwicklung der Mitgliederzahlen. Mit derzeit 35 Aktiven sei es möglich, dass sich jeder nur alle sechs Wochen für die jeweils sechsköpfige Bereitschaft zur Verfügung stellen müsse. Froh könne man auch über die Zahl der Förderer sein, die von zehn auf 55 anstieg: »Wir haben seit 1977 insgesamt 210 000 Mark von Förderern und Spendern bekommen«, so Hipp: »Das hat uns schon sehr geholfen.«

In die Hütte investiert

Dass Kassier Hubert Vogler dennoch von einem Defizit von knapp 5500 Mark im Jahr 2000 berichten musste, lag an den Investitionen: Über 17 000 Mark investierten die Bergwachtler in die Renovierung ihrer Hütte und für rund 10 000 Mark schafften sie Dienstkleidung an. Fleißig waren sie aber auch bei der Ausbildung, wie Ausbildungsleiter Rudi Dürr lobte: »Bei so einer regen Teilnahme macht es schon Spaß«. Insgesamt schlugen genau 1111 Ausbildungsstunden zu Buche.



Für Walther Salzgeber war es eine Art »Goldener Hochzeit« zu feiern: Er gehört der Bergwacht Füssen seit 50 Jahren an. Für treue Mitgliedschaft wurde auch Heinz Hipp geehrt: Er war vor 40 Jahren als 16-Jähriger eingetreten.

Die große Hipp-Parade der Füssener Bergwacht

Bereitschaftsleiter nimmt Abschied

Füssen (mar). Seit 40 Jahren gehört Heinz Hipp der Füssener Bergwachtbereitschaft an. 24 Jahre lang hat er sie geleitet, ehe er jetzt diese Aufgabe an Martin Steiner weitergab. Bis ihn ein anderer Bergwachtler bei der Zahl der Einsätze einholt, wird es allerdings noch lange dauern.

Hipp's penibler Buchführung ist es zu verdanken, dass nicht nur die Namen aller 147 Mitglieder bekannt sind, die der Füssener Bergwacht seit dem Krieg angehörten.

Auch an wie vielen Einsätzen sie jeweils beteiligt waren, steht fest. Eine Liste wurde bei

der Hauptversammlung verteilt.

Nicht überraschend für die meisten steht auch hier Heinz Hipp ganz vorn.

Schließlich ist er mit seinem ausdauernden sportlichen Leistungen als Bergsteiger, Radfahrer, Skifahrer oder Langläufer legendärer Mittelpunkt zahlloser Anekdoten: Mit 519 Einsätzen dominiert er die »Hipp-Parade« mit weiterem Abstand von Manfred Keller, der es immerhin auf 191 Einsätze bringt. Rudi Mitzdorf und Holger Eberling (179 bzw. 174 Einsätze). Die Liste verrät aber auch, dass es nicht nur Bergwachtmänner gibt. Auch zwei Frauennamen stehen im Verzeichnis von Füssens aktiven Bergwachtlern.



Heinz Hipp (rechts) wünscht seinem Nachfolger Martin Steiner alles Gute als neuer Leiter der Bergwachtbereitschaft Füssen. Dahinter Thomas Hafenmair, der neue Stellvertreter. Bild: Markus Röck

Die sind nicht nur alle selbst begeisterte Bergsteiger, wie der neue stellvertretende Bereitschaftsleiter Thomas Hafenmair lobt. Sie haben auch ständig alle Hände voll zu tun: Insgesamt verzeichnet der Jahresbericht 2000, bei allen op-

fernten die Bergwachtler ihre Freizeit oder waren auf das Wohlwollen ihrer Arbeitgeber angewiesen.

Denn trotz hoher und ständig steigender Anforderungen: Bergwachtler zu sein, ist ein Ehrenamt.



Wer macht was?

Fast ein Vierteljahrhundert die Füssener Bergwacht geleitet

Füssen (az). Eine lange Geschichte bei der Füssener Bergwacht hat Heinz Hipp hinter sich: Als 16-Jähriger, war er vor 40 Jahren eingetreten, nun legte er nach 24 Jahren die Leitung der Bereitschaft ab. Genauso lange hatte schon Hipps Vorgänger, Valentin Nigg, das Amt inne. Grundlegend geändert habe sich sein Leben mit der Leitung der Bergwachtbereitschaft, sagte Hipp und warnte seinen Nachfolger und ehemaligen Stellvertreter Martin Steiner vor einem sehr hohen Leistungsdruck. Die einst gesteckten Ziele seien bei fast 1000 Einsätzen nicht ganz erreicht worden, bilanzierte Hipp. In Anbetracht der Belastung für Ehrenamtliche sei es nicht gelungen, die Arbeit gleichmäßig zu verteilen und auf das Notwendigste zu beschränken. Dagegen habe die Bergwacht beispielsweise einen guten Ruf in der Öffentlichkeit erlangt.



24 Jahre stand Heinz Hipp (rechts) an der Spitze der Füssener Bergwacht. Nachfolger Martin Steiner verabschiedete ihn. Foto: Röck

Apr 2001



40 und 50 Jahre der Bergwacht die Treue gehalten

Der Bergwacht-Abschnitt Allgäu ehrte bei der Jaherversammlung langjährige Mitglieder, darunter auch einige aus dem Ostallgäu. Unser Bild zeigt von links Josef Trenkle (Bereitschaft Pfronten, 40 Jahre dabei), Heinz Hipp (Füssen, 40), Walter Salzge (Füssen, 50), Josef Hitzelberger (Pfronten, 40) und Xaver NöS (Pfronten, 40).
kpm/Bild: Klaus Peter M



Stallgäuer Bergwachtler für langjährige Mitgliedschaft geehrt

Gerade beim Bergwachtendienst opfern ehrenamtlich engagierte Menschen hohem Maß Freizeit und Familienleben. Über diesen vorbildlichen erzieht hinaus gehen sie oft genug ein persönliches Risiko ein, um anderen zu helfen, hob der stellvertretende Vorsitzende der Bergwacht Bayern, Rudi Gantner (rechts) aus Immenstadt, bei der Jahresversammlung der Bergwacht Allgäu hervor (wir berichteten). Gemeinsam mit dem Allgäuer Regionalleiter Heini Malue (Oberstaufen, links) und des-

sen Stellvertreter Xaver Hartmann (Zweiter von links) ehrte Gantner zahlreiche verdiente Bergretter aus der Region für langjährige Mitgliedschaft. Unser Foto zeigt die Geehrten aus dem Ostallgäu (von links): Walter Salzgeber (60 Jahre Mitgliedschaft, Füssen), Hans Wittmann (40, Füssen), Xaver Nöfl (60, Pfronten), Heinz Hipp (50, Füssen), Josef Hitzelberger (50, Pfronten), Josef Trenkle (50, Pfronten) und Dietmar Peucker (50, Kaufbeuren).

Foto: Dominik Riedle



Alois Glück (dritter von links), Vorsitzender der Bayerischen Bergwacht und Abschnittsleiter Heini Malue (rechts) bedankten sich bei den Männern, die jahrzehntelang in Führungspositionen der Bergretter im Allgäu aktiv waren: (von links) Rudi Gantner, Heinz Hipp, Baptist Kocher, Werner Hofmann und Sebastian Köttel. Geehrt wurden zudem (nicht im Bild) Alois Müller, Wulf Beer, Andreas Holzmann, Ludwig Maul und Peter Baldauf. Foto: Verena Stitzinger

Alois Glück ehrt Bergretter

Neuer Vorsitzender dankt verdienten Führungskräften

Oberstaufen (ves). „Die Allgäuer sind die ersten, die ich besuche“, verriet der neue Vorsitzende der Bergwacht Bayern, Alois Glück. Nach Oberstaufen war er gekommen, um sich zu bedanken – bei Männern, die ihr Amt abgegeben haben, nachdem sie jahrelang in leitender Position der Allgäuer Bergwacht tätig waren.

„Wir werden keine Orden verleihen, das liegt uns nicht so“, stellte der Leiter der Allgäuer Bergwacht, Heini Malue, gleich zu Beginn klar. Statt Ehrenzeichen möchte er lieber Taten sprechen lassen: die 830 ehrenamtlichen Bergretter im Allgäu leisten pro Jahr bei etwa 225 Bergunfällen, 1100 Skiuunfällen, 120 Krankentransporten, bei Vermisstensuchen und vielem mehr Hilfe (aktuellster Fall vom Pfingstwochenende: Die Rettung von neun-

Holländern am Mindelheimer Klettersteig – siehe vorige Seite). Dies funktioniere nur mit Führungskräften, die fachlich, körperlich, organisatorisch und menschlich geeignet sind und neben Beruf und Familie bereit sind, die Zeit zu opfern.

Malues Dank richtete sich deshalb an die ehemaligen Abschnitts- und Bereitschaftsleiter sowie den Funkbeauftragten, die eine erfolgreiche Arbeit erst ermöglichen. Gemütlich wurde gefeiert – zusammen mit den Frauen, die „im Hintergrund die Geschicke der Bergwacht leiten“, so Malue.

Dem Dank schloss sich der Alois Glück an: „Größten Respekt“ habe er vor den Leistungen. Besonders freute ihn aber, dass die Arbeit nicht nur eine Belastung für die Helfenden sei, sondern auch eine persönliche Bereicherung – „allein schon durch die Kameradschaft“.



Worte Heinz Hipp anlässlich Neuwahl Bereitschaftsleiter 2001

Rückblick auf 24 Jahre Bereitschaftsleitertätigkeit 1977 – 2001

Sehr verehrte Vizepräsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes, sehr verehrte Herren Bürgermeister, liebe Förderer, liebe Kameraden!

In jedem Leben kommt die Zeit, Rückblick zu halten, Bilanz zu ziehen, aber auch in die Zukunft zu blicken. Aber keine Angst, ich werde jetzt nicht in Details einsteigen, sondern nur einen groben Überblick geben, über die wesentlichen Entwicklungen der letzten 24 Jahre.

Ich beginne mit dem 28.1.1977:

Bei der damals angesetzten Jahreshauptversammlung war ich aus verschiedenen Gründen gefordert, mich für die Wahl des Bereitschaftsleiters zur Verfügung zu stellen, obwohl mir das aus verschiedenen, vor allem menschlichen Gründen ganz und gar nicht gefiel. Es galt die Nachfolge meines geschätzten Vorgängers, Valentin Nigg, anzutreten, der damals diese Funktion 24 Jahre ausgefüllt hatte.

Da damals eine Zeit des Umbruchs auf allen Ebenen war und die Anforderungen an uns sprunghaft stiegen, sah ich mit ziemlichen Unbehagen dieser Aufgabe entgegen. Mein jugendlicher Optimismus und auch meine noch zart entwickelten Erfahrungsschätze ließen mich so leichtsinnig sein und dann doch diese Herausforderung annehmen. Ich erinnere mich noch genau an folgende Bedingungen, die ich stellte und die mir gute Freunde in der Bergwacht dann durchsetzen halfen.

Hier der Auszug aus dem Protokoll:

- Ziel ist eine hohe Einsatzbereitschaft, die durch konsequente Ausbildung und Mitarbeit aller aktiven Mitglieder erreicht werden soll.
- Die ständig steigende Arbeitsbelastung soll möglichst gleichmäßig auf alle Bergwachtmänner verteilt werden und muss auf das notwendige Maß beschränkt bleiben.
- Die dazugehörige Geselligkeit kann und muss sich aus den vorhin genannten Aufgaben entwickeln. Wir leben von unserem Ruf in der Öffentlichkeit.

Mit diesen drei Sätzen war eigentlich alles gesagt. Heute würde man vielleicht Leitbild dazu sagen.

In der Folge habe ich dann mit meinem Stellvertreter Mandi Keller versucht, dieses Leitbild auszufüllen. Es wurde ein wahrer Marathon der sich im Grunde wohl immer noch fortsetzt, langsamer, aber auf hohem Niveau.

Die hohe Einsatzbereitschaft mussten wir zwangsläufig sehr schnell erreichen, denn es wurde bald die Rettungsleitstelle eingeführt und der Ch17 flog uns sehr bald um die Ohren, die Einsatzzahlen stiegen sprunghaft. Es war nicht immer leicht, jeden von der Notwendigkeit einer ganz anderen und intensiveren Ausbildung zu überzeugen. Wir beide, Mandi und ich, gerieten immer wieder aneinander, aber es ging immer um die Sache. Wer glaubte, wir hätten uns für alle Zeiten zerstritten, sah sich regelmäßig getäuscht. Dafür sorgte schon unsere Bergfreundschaft. Die Ausbildung entwickelte sich weiter, weitere Ausbilder folgten, es konnte die Ausbildung von wenigen Schultern auf immer mehr



Schultern verteilt werden. Hier ist die damalige Rechnung hervorragend aufgegangen. Die im Jahresbericht dargelegten Zahlen belegen nun die angestrebte Beteiligung an der Ausbildung und dürften der vorläufige Höhepunkt sein. Ein Erfolg, der von jedem Bereitschaftsmitglied getragen wird aber nur möglich wurde, weil eben ausgezeichnete Ausbilder am Werk sind.

Der zweite Punkt war nicht weniger schwer zu verwirklichen. Wir haben versucht, die Beteiligung an Einsätzen auf viele Schultern zu verteilen. Wir hatten das Glück, dass bereits im Jahre 1978 brauchbare Meldeempfänger von Motorola angeboten wurden und haben diese mit unserem letzten Geld beschafft. Man muss sich vorstellen, dass selbst das Telefon noch lange nicht bei jedem Bergwachtmann vorhanden war und oft über Nachbarn alarmiert werden musste. Die Verteilung der übrigen Aufgaben ist heute weitgehend gelungen, allerdings bleiben zwangsläufig doch Mehrarbeiten bei den Funktionsträgern, die sich mit viel Aufwand um viele Details oft Tag für Tag kümmern. Gerätewart, Fahrzeugwart, Kassier, Hüttenwart, kümmern sich oft täglich um die vielen Kleinigkeiten auf die es im Einsatz ankommt.

Eines haben aber alle nicht im Griff: Die Beschränkung aufs Notwendige konnten wir nicht schaffen, weil wir auch den Einflüssen von außen ausgesetzt sind. Das Leben ist eben vielschichtiger geworden. Der Perfektionismus feiert fröhliche Urständ. Um 5 Prozent Verbesserung zu erreichen, muss oft der Aufwand um 50% erhöht werden. Dies mag zwar im Einzelfall sehr schön sein, aber irgendwo wird die Ehrenamtlichkeit vielleicht zu stark gefordert und dann auch gefährdet, was am Ende zur Hauptamtlichkeit führen könnte und nicht mehr bezahlbar ist.

Bei allem Respekt vor Perfektionismus. Irgendwo gibt es Grenzen, die wir beachten müssen. Dies möchte ich auch meinen Kameraden des Abschnittes ans Herz legen.

Voll erfüllt wurde der dritte Punkt, die Kameradschaft und die Freundschaften, die sich entwickelt haben. Dies ging aber nur, weil wir mit der geleisteten erfolgreichen Arbeit einen guten Ruf erworben haben, zu dem jeder beigetragen hat und auf den jeder mit Recht stolz sein kann. Dieses gute Klima ist wiederum der Garant für Erfolge und gute Leistungen, womit sich der Kreis wieder schließt.

Hier noch einige Zahlen auf Folie wegen der besseren Übersichtlichkeit, auch als Dank und Anerkennung für alle Beteiligten gedacht.

Da ich mit meiner Aufgabe als Bereitschaftsleiter über viele Jahre sehr beschäftigt, um nicht zu sagen vereinnahmt war, habe ich in den letzten Wochen sehr viel Zeit damit verbracht, diese Jahre zu verarbeiten und irgendwie abzuschließen. Da der Posten des Bereitschaftsleiters nicht ausschließlich mit dem nüchternen Verstand ausgefüllt werden kann, sondern auch eine gehörige Portion Gefühl und Emotion für diese ehrenamtliche Tätigkeit erforderlich sind, besteht unzweifelhaft die Gefahr, am Amt zu kleben.

Gerade dies möchte ich nicht, denn es gibt viele Beispiele, wo verdiente Leute gewartet haben, bis sie nicht mehr verstanden wurden und bis sie selbst auch niemand mehr verstanden. Dies ist zwar noch nicht der Fall, aber man muss der Zeit immer etwas voraus sein. Außerdem ist mir aufgefallen, dass unsere ganz jungen Anwärter mir gegenüber des Öfteren eine gewisse fürsorgliche Haltung einnehmen. Dies ist zwar sehr nett, für den genauen Beobachter vielleicht aber ein kleiner unbewusster Fingerzeig.



Ich werde weiterhin als Einsatzleiter weiterarbeiten und Arbeiten übernehmen, falls dies gewünscht wird und ich dies im Einzelfall auch will.

Ich bin überzeugt, dass mein Nachfolger diese Bereitschaftsleitung im bisherigen Sinne erfolgreich weiterführen wird, denn er war ja schon bisher ein Teil des Ganzen.

Allerdings muss mein Nachfolger wissen, dass auch bei einer erfolgreichen Mannschaft Leistungsdruck herrscht. Diesem Leistungsdruck ist der Bereitschaftsleiter ausgesetzt, ohne Rücksicht darauf, ob er in seinem Beruf oder privat belastet ist. Dies ist so, auch wenn man meint, im Ehrenamt geht es lockerer zu. Auch gute Kameraden nehmen keine Rücksicht, wenn es um die Sache geht. Dies ist so, vielleicht ist dies auch gut so! Aber, liebe Kameraden, im Verlauf der Jahre leidet man doch ehrlich gesagt hin u. wieder etwas, auch wenn es nur um eine unüberlegte Bemerkung eines Kameraden geht.

Mit der Übernahme dieses Amtes hat sich damals mein Leben grundlegend verändert. Mit der Abgabe dieses Amtes endet heute ein Lebensabschnitt.

Ich darf mich nun bei allen nochmals recht herzlich für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit bedanken.

- Ohne den Rückhalt meiner Familie hätte ich diese Aufgabe nie erfüllen können. Dafür bin ich vor allem bei meiner Frau u meinen Kindern Dank schuldig.
- Ich bedanke mich bei unseren Förderern, deren Verbundenheit neben der materiellen Leistung für uns alle immer besonders wichtig war.
- Den Arbeitgebern unserer Kameraden, die sich stets entgegenkommend zeigten, wenn diese für Einsätze freigestellt werden mussten.
- Dem BRK, stellvertretend Frau v. Thurn u. Taxis, Theo Albrecht
- Den Kameraden und Freunden der Wasserwacht, Feuerwehr und Polizei
- Den Vertretern der Presse, die uns die ganzen Jahre objektiv und sachlich der Öffentlichkeit präsentiert haben.
- Den Herren Bürgermeister der Gemeinden Füssen und Schwangau, der Geschäftsführung der Tegelbergbahn für die gute Zusammenarbeit.
- Den Kameraden des Abschnittes, Rudi Gantner, Peter Haberstock und alle dort tätigen.
- Und natürlich bei allem Kameraden meiner Bereitschaftsleiterzeit für den hohen persönlichen Einsatz den jeder für unser Ziel und für die Gemeinschaft erbracht hat.

(Heinz Hipp)



Tätigkeitsbericht des neuen Bereitschaftsleiters Martl Steiner auf der Jahreshauptversammlung 2021:

Der Jahresanfang 2001 verlief recht ruhig, dann kam Anfang März die letztjährige Jahreshauptversammlung mit der Neuwahl der Bereitschaftsleitung. Unser langjähriger Bereitschaftsleiter Heinz stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl und ich wurde zum Bereitschaftsleiter gewählt, als stellvertretender Bereitschaftsleiter wurde Thomas Hafenmair gewählt.

Nach der Wahl gab es für uns einiges zu tun, weil wir uns in die Verwaltungsarbeit zunächst einarbeiten mussten. Wir bekamen jedoch jederzeit Unterstützung von Heinz, was für uns sehr hilfreich war.

Die Organisations- und Verwaltungsarbeit machen wir hauptsächlich zu dritt, das heißt Thomas macht die Unfallmeldungen die ja für jeden Einsatz geschrieben werden müssen, unser Kassier Hubert Vogler erledigt selbständig das Kassenwesen und ich mache die anderen Dinge, die eigentlich recht regelmäßig anfallen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Thomas und Hubert für die geleistete Arbeit und für die sehr gute Zusammenarbeit.

Nach der Wahl versuchte ich mich bei den Behörden und Organisationen vorzustellen, mit denen wir oft zusammenarbeiten, das wurde diesen auch durchwegs begrüßt.

Im Rahmen einer Feier auf unserer Bergwachthütte haben wir uns bei Heinz für seine 24-jährige Tätigkeit als Bereitschaftsleiter bedankt und es freut mich ganz besonders Heinz, dass du dich auch nach der Wahl voll in unserer Bereitschaft engagiert und auch trotz vollem Terminkalender bei fast jeder Versammlung und Ausbildung da bist. Da könnten sich auch einige jüngere ein Beispiel nehmen.

Im Juni waren wir zur Einweihung der Breitenbergbahn eingeladen, außerdem machten wir einen Ausflug zur Faneshütte in den Ampezzaner Dolomiten zur Kletterausbildung und Kameradschaftspflege. Wir haben gutes Wetter erwischt, und so ist dieser Ausflug sicher noch allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung.

In der Sommersaison mit vielen Einsätzen über einen kurzen Zeitraum bemerkten wir manchmal, dass das Tegelbergrelais nicht funktionierte, außerdem konnten wir es bei einem Einsatz nicht einschalten, weil auf dem Tegelberg niemand erreichbar war. Das Relais muss nämlich bis jetzt dadurch eingeschaltet werden, indem man vor Ort den Stecker einsteckt. Es wurde dann von Rusch Toni vom Abschnitt und unserem Weber Andi überprüft, aber da funktionierte es wieder einmal und es wurde kein Fehler gefunden.

Das ist wie mit dem Zahnweh, wenn man dann beim Zahnarzt ist, hat man´s meistens nicht mehr.

Wir waren dann weiter mit dem Abschnitt in Kontakt wegen des Problems mit dem Einschalten. Es wurde auch eine Lösung entwickelt und es sieht jetzt so aus, dass ein Relais installiert wird, das über einen 5-Ton-Ruf von der Leitstelle auf unsere Anforderung hin geschaltet werden kann. Die Installation wird im Frühjahr stattfinden und ich bin zuversichtlich, dass die Funksituation im Ostallgäu dadurch wesentlich verbessert wird, da das Tegelbergrelais auch für die Bergwacht Pfronten teilweise recht nützlich ist.



Im Oktober wurde die neue Fahne der Rotkreuzgemeinschaften in Füssen feierlich eingeweiht. Auf der Fahne sind alle Abzeichen der Gruppierungen des Roten Kreuzes, die in Füssen vertreten sind, darunter auch unser Bergwachtabzeichen. Ich bin zwar keiner, der unbedingt eine Fahne braucht, ich muss aber zugeben, dass diese Fahne wirklich gelungen ist und es eine gute Sache ist.

Vor dem Winter hatten wir ein sehr konstruktives Gespräch mit der Tegelbergbahn und wir stellten den Antrag auf eine Skiwachtstelle für den Tegelberg, da durch die Beschneigung an den Talliften immer sehr viele Skifahrer dort sind. Diese Stelle wurde uns versuchsweise für den Februar zugeteilt, doch durch die viel zu milde Witterung ist das Resultat jedoch nicht sehr aussagekräftig.

Im Herbst haben wir dann noch unseren Materialkeller in Angriff genommen, wir haben zuerst einmal ausgeräumt und viel altes Zeug, das man nicht mehr braucht, entsorgt. Dann haben wir den Keller frisch gestrichen und neue Regale eingebaut, in denen das aktuelle Material übersichtlich gelagert werden kann. Das Streichen haben unsere älteren Kameraden Freimüller Fritz, Haseidl Fred und Fritz Erich erledigt, die Regale haben Jochen und Mandi eingebaut. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Das war im Wesentlichen der Überblick über das Bergwachtjahr 2001, jetzt möchte ich noch die Zahlen aus der Statistik bekannt geben.

Der Personalstand ist so weit in Ordnung, es ist niemand überbelastet, jedoch sind seit Jahresanfang 2 Einsatzleiter, die bei der Sparkasse arbeiten und immer sehr schnell einsatzbereit waren, in Kempten. Das bringt für uns einige Schwierigkeiten, die wir nur bewältigen können, indem wir noch flexibler werden.

Dank an Gerätewart **Georg Seel**

Unser Gerätewart, Georg Seel arbeitet aufgrund der Umstrukturierung bei der Sparkasse jetzt in Kempten und er glaubt, dass er deshalb nicht mehr Gerätewart machen kann, weil er zu weit weg vom Geschehen ist und außerdem durch die Fahrerei einen wesentlich größeren Zeitaufwand hat. Georg, ich bedauere, dass du aufhörst, weil du ohne Übertreibung ein hervorragender Gerätewart warst. Das Material war immer Tip-Top in Schuss, und du hast diese Arbeit selbständig durchgeführt, ohne dass man sich darum kümmern musste. Dafür, dass unser Einsatzgerät immer mustergültig hergerichtet war, hast du sehr viel Freizeit investiert. Du hast auch immer wieder Anregungen gegeben, wie man etwas besser machen kann, und das zeigt, dass du dich intensiv mit der Materie auseinandergesetzt hast.

Im Namen der gesamten Bereitschaft möchte ich mich ganz herzlich für deine Arbeit als Gerätewart bedanken, und ich hoffe, dass du uns weiterhin als Einsatzleiter erhalten bleibst



2002

Unsere Bereitschaft hat zurzeit **55** Mitglieder und unterteilt sich folgendermaßen:

- 34 Aktive (davon 3 Aktive, die weiter entfernt wohnen und nicht für Einsätze zur Verfügung stehen)
- 5 Anwärter
- 13 Mitglieder im Innendienst

Letztes Jahr haben 2 Anwärter die Prüfung zum BW-Mann bestanden, das sind der **Merkl Sebastian** und der **Settele Markus**.

Die Dienstbelastung ist mit unserem Personalstand noch erträglich, sie sollte allerdings auch nicht weiter steigen, da vor allem die Aktiven noch Zeit haben sollten, neben Familie oder anderen Hobbies auch privat bergsteigen und Skifahren zu gehen, damit sie auch schwierigen Einsätzen gewachsen sind.

Während der Woche haben nur ein eingeschränktes Personalkontingent zur Verfügung, da immer mehr Bergwachtmänner auswärts arbeiten oder nicht immer abkömmlich sind. Wir bemühen uns, das durch große Flexibilität auszugleichen und dabei die BW-Männer vor Ort und die Arbeitgeber bei denen sie beschäftigt sind nicht zu überlasten und es gelingt uns auch in den meisten Fällen.

Ein Dank den Arbeitgebern, dass sie so viel Verständnis für die BW-Arbeit aufbringen.

Mitglieder aus unserer Bereitschaft sind auch auf Abschnitts- und Landesebene tätig, z. B. in der Ausbildung und in der EDV Betreuung sowie beim Kreisverband OAL des BRK.

Aktivität auf Landesund Regionsebene:

Die bayerische Bergwacht ist jetzt eine eigenständige Organisation im Dachverband des BRK mit allen Rechten und Pflichten. Die Finanzhoheit hatten wir ja schon immer, aber seit letztem Jahr führen wir auch den Jahresabschluss und die Bilanz in Eigenregie durch und das mit großem Erfolg, denn die Bilanz für das Jahr 2001 wurde bereits im April 2002 von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer zertifiziert.

Auch die EDV wird jetzt von eigenen Mitarbeitern betreut, die Datensicherung findet für die ganze Bergwacht Bayern auf unseren Servern in der LG statt. Ende letzten Jahres wurde auch die neue BW-Software vorgestellt, die von externen Profis für uns entwickelt wurde, nachdem die alte noch auf DOS basierende Software nicht mehr zeitgemäß ist. Die neue Software ist zwar noch in der Testphase, wir sind jedoch überzeugt, dass es sich um ein gelungenes Paket handelt, mit dem uns ein leistungsfähiges und doch nicht aufgeblähtes Werkzeug zur

- Mitgliederverwaltung
- Fördererverwaltung
- Einsatzabrechnung
- Finanzbuchhaltung
- Und zur immer wichtiger werdenden Öffentlichkeitsarbeit im Internet zur Verfügung steht



Die Einsatzabrechnung wurde neu geregelt, die Einsatzarten wurden neu eingeteilt und die Einsatzkosten wurden von der Landesleitung mit unserem Präsidenten Alois Glück und den Krankenkassen neu festgelegt.

Außerdem wurde ein neues BW-Logo eingeführt.

Die nächste Neuerung kostet uns Geld und das nicht wenig. So wurden die Versicherungsbeiträge für Personal und Gerät bisher immer von der LG bezahlt, durch die schlechte Finanzlage, die einen Hauptgrund in der miserablen Finanzlage des BRK und der daraus resultierenden wesentlich verringerten Zuschüsse zum Dienstbetrieb der BW hat, müssen wir die Versicherungen jetzt selbst bezahlen.

Ein Problem stellt zurzeit die Versorgung mit Einsatzbekleidung dar, da nach dem Rückzug der Fa. Gentic momentan kein Lieferant vorhanden ist.

Mit dem Abschnitt haben wir uns vor dem letzten Winter darauf verständigt, dass im Februar 2002 ein Skiwachtmann probeweise am TB stationiert wird, weil durch die Beschneigung deutlich mehr Skifahrer dort sind. Das hat leider nicht funktioniert, weil durch das Tauwetter Anfang Februar nur noch ein eingeschränkter Skibetrieb möglich war. Dieses Thema muss man sicher noch einmal ansprechen, wenn die angedachte Beschneigung des Reithliffes kommt. Dass Unfälle passieren, wenn das Skifahren geht, hat sich heuer gezeigt, wo seit Ende Januar, also seitdem wir richtig Schnee, haben über 15 Abtransporte gefahren wurden.

Zusammen mit dem Abschnitt haben wir letztes Jahr auch das heiß erwartete vom Tal zu schaltende Funkrelais auf dem TB realisiert. Das funktioniert so, dass auf Anweisung vom Einsatzleiter die Leitstelle über einen 5-Ton-Ruf das Relais ein und ausschaltet. Das hat dann auch gut funktioniert, bis für uns recht überraschend der Funkkanal mit der Leitstelle von 465 auf 507 umgestellt wurde. Danach hat das Ein- und Ausschalten über die LS nicht mehr funktioniert. Mittlerweile wurde dieser Fehler behoben und jetzt geht es wieder.

Bereitschaftsintern:

Hier hat sich letztes Jahr auch einiges getan. Wir haben uns an die Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung gewandt und die schlechte Wegräumung reklamiert, nachdem sich aufgrund des spiegelglatten Weges zur Marienbrücke 2 schwere Unfälle ereignet haben.

Das hat eine Diskussion ins Rollen gebracht und das Resultat ist ein umgestalteter Weg an die Marienbrücke, der nicht mehr so steil ist und seitdem keine schweren Unfälle mehr passiert sind.

Wir haben unsere Ausrüstung verbessert, und zwar mit einem

- Neuen Bergesack
- Einem neuen Funkhelm
- Und neuen Funkgeräten als Ersatz für die alten leistungsschwachen FuG 13.

Mit dem Forstamt hatten wir ein Gespräch wegen der Neufestlegung der Hüttenpacht mit dem Resultat, dass auch diese erhöht wurde, allerdings moderat und nach einem langen Zeitraum ohne Anhebung.



Im April gingen dann Meteoriten im Bleckenauegebiet nieder und wir beteiligten uns auf Bitte der Deutschen Gesellschaft für Luft und Raumfahrt am 1. Mai an einer gemeinsamen Suche an der Südseite des Straußberges. Viele von uns waren skeptisch, aber man hat dann tatsächlich einen gefunden, allerdings nicht an dem Tag, sondern erst im Sommer und in der Nähe der Hirschfäng. Das ist aber nicht weit weg, wenn man bedenkt, wo die herkommen.

Wir waren auf einer Ausbildungs- und Kameradschaftstour in den Dolomiten am Sellajoch. Wir hatten mit dem Wetter diesmal Glück und 2 schöne Klettertage.

In den Sommerferien waren wir auf dem Abschiedsfest von unserem bisherigen Naturschutzwart Josef Eckert, der für 3 Jahre nach Kairo gegangen ist um dort an einer deutschen Schule Ausländerfahrung zu sammeln. Neuer Naturschutzwart ist Hans Schwarzenbach.

2003

Gedenken an unseren Kameraden **Sepp Bruckdorfer**, der voriges Jahr im Mai kurz nach seinem 80. Geburtstag gestorben ist. Er war für uns ein besonders gutes Beispiel dafür, wie man auch im hohen Alter den Kontakt zur Jugend bewahren kann.

Unsere Bereitschaft hat zurzeit **58** Mitglieder, darunter 1 Frau.

Von den 58 Mitgliedern sind

- 36 Aktiv
- 7 Anwärter
- 15 im Innendienst

Wir haben 36 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

In unserer Bereitschaft sind:

- 2 Ärzte
- 5 Bergwachtausbilder
- 2 Rettungssanitäter
- 4 Rettungsassistenten
- 5 Bergführer 3 staatlich, 2 Polizei

Für die Aus- und Fortbildung wurden 916 Stunden aufgewendet.

Wir hatten letztes Jahr 86 Einsätze, was ca. 930 Einsatzstunden entspricht.

Der herausragende Einsatz war ohne Zweifel die Evakuierung des Tegelberges nach einem technischen Defekt an der Bahn. Zu diesem Zeitpunkt war ausgerechnet eine Behindertengruppe auf dem Tegelberg, die aus eigener Kraft nicht ins Tal gelangen konnte. Die Behinderten und gebrechlichen Personen wurden mit dem Hubschrauber ins Tal geflogen, die Personen, die den Abstieg selbst bewältigen konnten, wurden von uns zur



Drehhütte geführt und von dort mit Autos ins Tal gefahren. Einige waren sehr beeindruckt, weil sie noch nie zuvor Hubschrauber geflogen sind.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass unsere Aktiven und Anwärter neben dem Dienst in der Bereitschaft und ihren anderen Verpflichtungen auch privat noch zum Bergsteigen und Skifahren kommen, damit Sie ihre Leistungsfähigkeit erhalten. Deshalb haben wir uns letzten Sommer entschlossen, die Dienstmannschaft in der Übergangszeit von 4 auf 3 + den EL zu reduzieren. Wir haben das wachsam beobachtet, ob es auch funktioniert und es gab eigentlich nichts zu beanstanden. Die jeweilige Dienstmannschaft war immer gut bei den Einsätzen vertreten und wir können dieses System somit auch dieses Jahr beibehalten.

Neben der Arbeit in der Bereitschaft sind einige unserer Mitglieder auch regional tätig, z. B. in der Ausbildung und in der EDV Betreuung. Außerdem sind wir in der Vorstandschaft beim Kreisverband OAL des BRK tätig.

Letztes Jahr wurde die Bergwachtordnung überarbeitet und verabschiedet, sie wird teilweise schon umgesetzt und wird ab den Neuwahlen im nächsten Jahr in allen Bereichen greifen.

Einige wichtige Punkte daraus sind:

- Neben dem Aktivenstatus wird ein Inaktivenstatus eingeführt für verdiente BW-Männer und Frauen, die keinen aktiven Dienst mehr ausführen.
- Ärzte und andere Personen, die uns z. B. bei der Ausbildung wiederholt unterstützen, aber nicht BW-Mitglieder sind, können über einen speziellen Fördererstatus versichert werden.
- Wahlberechtigt sind zukünftig nur noch aktive Mitglieder.

Die BW-EDV ist mittlerweile ziemlich weit fortgeschritten. Ab Jahresanfang werden die Einsatzabrechnung und die Finanzbuchhaltung mit der neuen BW-Software durchgeführt. Die Mitgliederverwaltung wird schon seit Anfang des letzten Jahres mit dem neuen System gemacht.

Wir sind auf der Internetseite der BW mit einer eigenen Homepage vertreten und über einen Link über E-Mail erreichbar.

Die Homepage wurde von Andi Weber in Zusammenarbeit mit dem Andreas Veit vom Roten Kreuz erstellt. Sie wird vom Andi gepflegt und fortwährend aktualisiert.

Bei den Finanzen gab es letztes Jahr 2 wesentliche Neuerungen:

- Der Verteilungsschlüssel für die Benutzungsentgelte wurde regional neu geregelt, wir haben dadurch leider Einbußen.
- Die komplette Umlegung der Versicherungsbeiträge auf die Bereitschaften traf uns letztes Jahr mit voller Wucht. Wir mussten die gesamten Beiträge für Gerät, Immobilien und Personal in Höhe von ca. € 1.700 selbst bezahlen.



Rettungsgerät:

Unser Rettungsgerät haben wir voriges Jahr mit einer neuen Tyramont Gebirgstrage verbessert, diese wird nach der Ausbildung im Frühjahr eingesetzt.

Zum Rettungsgerät erreichte uns im Herbst noch eine sehr erfreuliche Mitteilung, und zwar bekommen wir einen neuen, sehr leistungsfähigen Geländewagen als Ersatz für unseren Mercedes, der als ältestes Geländefahrzeug im Allgäu ausgetauscht wird. Außerdem bekommen wir für das neue Auto ein neues Funkgerät von Typ AEG Teledux 980, weil das alte Funkgerät nicht mehr der gültigen Norm im Bezug auf Störsicherheit entspricht.

Mit einem alten Gerät könnte es im Extremfall dazu kommen, dass bestimmte Funktionen im Fahrzeug durch das Funkgerät ausgelöst werden, es wäre z. B. denkbar, dass sich ein Airbag dadurch öffnet, und so etwas wäre natürlich fatal.

Einsatzbekleidung:

Die Versorgung mit Einsatzbekleidung war in 2003 schwierig, da seit dem Rückzug der Fa. Gentic nicht immer klar ist, ob und wann etwas bezogen werden kann. Es wäre gut, wenn für die Bestellung wieder klare Richtlinien gelten würden.

Funktechnik:

Für das Tegelbergrelais wurde eine neue Antenne mit besserer Reichweite angebracht, das von der Leitstelle zu schaltende Relais funktioniert jetzt zuverlässig und hat uns schon oft gute Dienste erwiesen. Den Umbau hat hauptsächlich unser Andi Weber in Zusammenarbeit mit dem Toni Rusch durchgeführt, dafür möchte ich mich bei den beiden bedanken.

Wir haben letztes Jahr wieder intensiv Aus- und Fortbildung betrieben, da ein guter Ausbildungsstand neben der Kameradschaft der entscheidende Faktor für das Gelingen der Einsätze ist. Der Höhepunkt war sicher das Kletterwochenende in den Dolomiten auf der Pisciadhütte. Das Wetter war super und wir haben 2 schöne Klettertouren gemacht.

18.06.2003

Evakuierung Tegelbergbahn nach technischem Defekt



August 2003

Bergwaldbrand auf der Hornburg



September 2003

Luftretterausbildungen mit der SAR am Tegelberg und dem ADAC am Herzogsstand







2004

Gedenken an unseren Kameraden und langjährigen Hüttenwart Fritz Freimüller, der im letzten Jahr sehr überraschend gestorben ist.

Unsere Bereitschaft hat zurzeit **55** Mitglieder, darunter 1 Frau.

Von den 55 Mitgliedern sind:

- 33 Aktiv
- 6 Anwärter
- 14 Inaktiv
- 2 Jugendmitglieder

Wir haben 46 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

In unserer Bereitschaft sind:

- 2 Ärzte
- 5 Bergwachtausbilder
- 2 Rettungssanitäter
- 4 Rettungsassistenten
- 3 staatl. Gepr. Bergführer, 2 Polizeibergführer, 1 Heeresbergführer

Wir hatten letztes Jahr 94 Einsätze, was ca. 715 Einsatzstunden entspricht.

Für den Naturschutz waren wir 59 Stunden tätig, das umfasst die Lechfallreinigung und 2 bekannte Naturschutzstreifen. Es sind eigentlich mehr, aber ich kann sie nur erfassen, wenn sie mir mitgeteilt werden.

Für die Aus- und Fortbildung wurden 696 Stunden aufgewendet. Dazu kommen noch regionale Ausbildungen.

Die spektakulärsten Einsätze waren sicher der Autoabsturz am Fronleichnamstag und der Rodelunfall auf der Sommerrodelbahn mit 5 Schlitten, die ineinander gefahren sind. Es war eine englische Schulklasse, die auf Klassenfahrt war, zum Glück war der Deutschlehrer als Aufsicht mit dabei, sonst wäre das Ganze noch ein bisschen komplizierter geworden. Hubert war der Einsatzleiter, er hat das alles gut gemeistert, obwohl es teilweise sehr hektisch zuging.

In kurzer Zeit waren 3 Hubschrauber vor Ort, dann noch div. Sankas und die Presse. Bei solchen Einsätzen ist extrem wichtig, dass sich keine Eigendynamik entwickelt, damit das Geschehen kontrollierbar bleibt.

Ein Einsatz ist uns allen sehr nahe gegangen, wir mussten erleben, wie nahe Freude und Leid zusammen sein können. Während der Geburtstagsfeier von Heinz in der Bleckenau brachte ein Wanderer die Meldung, dass **1 Person vom Blitz getroffen** wurde und ca. 500 m über der Fritz Putz Hütte liegt.

Eine Mannschaft mit Arzt ist sofort zur Erstversorgung aufgebrochen.



Kurz darauf kam die Nachricht, dass der Verletzte unser Bergwachtmann Basti Merkl ist und sein Begleiter unser Anwärter Michael Mayer.

Mit einer weiteren Gruppe haben wir ihn dann mit der Gebirgstrage in die Bleckenau transportiert und von dort haben wir beide in einem bereits vorab bestellten Hubschrauber ins Krankenhaus nach Kempten gebracht.

Es waren sehr bange Minuten, bis wir vom Franz erfahren haben, dass Basti wahrscheinlich noch einigermaßen glimpflich davongekommen ist.

Mittlerweile ist er Gott sei Dank wieder ganz gesund.

Es war auch eine großartige Leistung von Michael, wie er Basti vom Ausstieg der Säuling Ostkante bis fast in die Bleckenau gebracht hat, es handelt sich nämlich im oberen Teil um richtig alpines Gelände.

Ein Höhepunkt für das OAL war im Herbst der Besuch des Bundespräsident Horst Köhler. Er machte mit dem ehem. Finanzminister Theo Waigel und vielen Begleitern aus der Bevölkerung eine Wanderung auf die Alpe Beichelstein. Neben einem Großaufgebot an Sicherheitspersonal war auch der Rettungsdienst und wir vor Ort, um bei evtl. Unfällen sofort helfen zu können. Es ist zwar nichts passiert, aber es ist auf jeden Fall sinnvoll, dass bei einem solchen Grossereignis Vorhaltdienst geleistet wird.

Im Mai wurde vom BRK-Füssen ein Tag der offenen Tür durchgeführt. Es waren alle Organisationen des BRK beteiligt. Wir haben unser Depot und unsere Fahrzeuge gezeigt und 2 x eine Schauübung durchgeführt. Wir haben am Altersheim St. Michael einen verunglückten Kletterer angenommen, der nach oben geborgen wurde. Dann haben wir mit dem Statikseil eine Seilbahn gebaut und den Verletzten mit dieser ins Tal transportiert. Diese Vorführungen sind beim Publikum gut angekommen.

Unser alter Mercedes Geländewagen wurde im letzten Jahr ausgesondert und wir bekamen einen neuen Toyota Landcruiser. Das ist für uns ein ideales Auto, die Geländegängigkeit und das Platzangebot sind ausgezeichnet.

So gut das neue Auto für uns ist, es hat uns erhebliche Kosten verursacht, da zwar die Grundausrüstung gestellt wird, aber die Sonderausstattung von uns selbst bezahlt werden muss. Mit Standheizung, Radio, Winterrädern und Schneeketten insgesamt € 3.600.

Beim Skidienst am Tegelberg hatten wir seit der Beschneigung der Tal Lifte ein Problem.

Im Tal ist Skibetrieb möglich, aber die Hauptabfahrt ist gesperrt wegen Schneemangel. Skidienst ist aber erforderlich, da an den Talliften immer ziemlich Betrieb herrscht. Wir hatten aber keinen Aufenthaltsraum, es ist nicht möglich, einen ganzen Tag an den kleinen Liften Ski zu fahren, besonders bei schlechtem Wetter.

So sind wir auf die TBB zugegangen und haben den Raum im Falkenlift erhalten, den wir herrichten konnten. Das Material sponsorte die TBB und den Ausbau übernahmen die Kameraden der Bergwacht Kaufbeuren. Der Ausbau ist sehr gelungen und dafür möchte ich mich bei den Kaufbeurer Kollegen herzlich bedanken. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei der TBB für die Kostenübernahme.



In der Bergwacht Bayern wird zurzeit eine neue Organisations-Struktur eingeführt, es werden sogenannte Einsatzleit-Bereiche gebildet, das sind mehrere benachbarte Bereitschaften, die miteinander Berührungspunkte haben, z. B. die Zusammenarbeit bei Großeinsätzen oder Ausbildungen mit Gerät, das nicht in jeder Bereitschaft vorgehalten werden kann.

Der EL-Bereich, zu dem wir gehören, umfasst die Bereitschaften

- Schongau Peiting
- Füssen
- Kaufbeuren
- Pfronten
- Nesselwang
- Wertach
- Unterjoch

Der Zweck ist, Kosten zu sparen, indem gewisse Ausrüstungsgegenstände nicht für jede Bereitschaft angeschafft werden, sondern nur so oft, wie sie tatsächlich benötigt werden. Weiterer wichtige Punkte sind die Einsatzfähigkeit und Erreichbarkeit bei kleinen Bereitschaften und in Gebieten mit wenigen Einsätzen sicherzustellen und eine effektive Struktur vorweisen zu können, auch im Hinblick auf die integrierten Leitstellen.

Für diese EL-Bereiche wurden EL-Fahrzeuge beantragt und zum Teil auch schon genehmigt. Im Hinblick auf die Kassenlage sind wir aber zur Überzeugung gelangt, dass wir uns so ein Auto nicht leisten können, obwohl es für unsere Bereitschaft aufgrund der weiten Verteilung der Mitglieder durchaus einige Vorteile bieten würde. Die laufenden Kosten wären jedoch immens und für uns nicht finanzierbar.

Die neue EDV läuft so weit, es dauert zwar manchmal etwas lang, da alles online abläuft, d. h. es wird nicht auf dem lokalen Rechner zwischengespeichert, sondern sofort nach der Eingabe zum Server gesendet. Für 2004 wurde der Jahresabschluss vom Hubert zum 1. Mal mit dem neuen Programm durchgeführt, und Hubert hat diese Bewährungsprobe souverän bestanden.

Die neue Bergwachtordnung wird in vielen Bereichen bereits gelebt und ist ab den diesjährigen Neuwahlen voll in Kraft. Die Neuerungen bei der Wahl sind, dass der Bereitschaftsleiter und der stellv. Bereitschaftsleiter sowie 2 Revisoren gewählt werden müssen und dass nur noch die aktiven Mitglieder wahlberechtigt sind.

Funktionsträger:

Stellvertreter	Thomas Hafenmair
Kassier	Hubert Vogler
Gerätewart	Hannes Bruckdorfer
Ausbildungsleiter	Rudi Dürr
Fahrzeugwart	Knarr Jochen
Naturschutz und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

Juni 2004

Autoabsturz von der Schlosstraße in Hohenschwangau



Oktober 2004

Einsatz Tegelberg nahe der Rohrkopfhütte





2005

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2005 **55** Mitglieder, darunter 1 Frau.

Von den 55 Mitgliedern sind:

- 37 Aktiv
- 4 Anwärter
- 14 Inaktiv

Mittlerweile haben wir 7 Anwärter, sie sind aber offiziell erst ab 2006 erfasst.

Wir haben 55 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

In unserer Bereitschaft sind:

- 2 Ärzte
- 5 Bergwachtausbilder
- 2 Rettungssanitäter
- 4 Rettungsassistenten
- 3 staatl. Gepr. Bergführer, 2 Polizeibergführer, 1 Heeresbergführer

Wir hatten letztes Jahr 98 Einsätze,

das war gegenüber dem Vorjahr mit 94 Eins. wieder eine Steigerung die Einsätze entsprechen einem Zeitaufwand von 925 Einsatzstunden

Wir haben natürlich auch letztes Jahr wieder Ausbildung betrieben, es waren allerdings mit 554 Std. weniger als in 2004

Wir hatten am Winterlehrgang 2005 5 Anwärter, die war die größte Gruppe aus einer Bereitschaft auf dem Lehrgang und sie haben auch noch gut abgeschnitten, es stimmt also nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität.

Im letzten Jahr haben auch 3 Anwärter die Prüfungen zum BW-Mann bestanden, das sind:

- **Fuchs Andreas**
- **Merkl Flori**
- **Guggemos Stefan**

Bei den Einsätzen war letztes Jahr eine Häufung von Viehbergungen innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes zu beobachten, es waren insgesamt 3 Einsätze mit 4 geborgenen Rindern.

Hubert war bei allen 3 Einsätzen mit dabei, Zeit hat er ja gehabt in seinem Urlaub, weil das Wetter ja ziemlich bescheiden war.

Weitere besondere Ereignisse für unserer Bereitschaft waren in 2005:



Ganz am Anfang der Blaulichtempfang im Sparkassensaal

Dabei waren:

- alle Rettungsorganisationen der Stadt Füssen und die Polizei
- namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens und der Politik
- Veranstaltung erhielt durchwegs positive Kritik und wurde als sehr gelungen bewertet

Aus der Zeitung haben wir dann erfahren, dass die Tegelberg Skiarena bereits im Winter 2005/06 realisiert, wird mit Beschneigung der Tal Lifte und der Hauptabfahrt bis zum Rohrkopf.

Dadurch wurde eine Umstrukturierung in unserem Winterdienst erforderlich.

Nur mit Melderdienst konnte der Dienst nicht mehr bewerkstelligt werden

- Skiwacht beantragt, natürlich zu spät, die Mannmonate waren zu dem Zeitpunkt schon aufgeteilt, weil wir ja nicht im Vorfeld informiert wurden
- Die großen Skiwachtbereitschaften Oberstdorf, Sonthofen, Oberstaufen und Hindelang haben dann jeweils einen halben Mannmonat abgegeben, sodass wir 2 Monate mit einem Mann besetzen konnten.
- Die Skiwachtzeit wurde dann noch durch Zuzahlung der TBB um 2 Wochen verlängert, für den Zeitraum war dann ein Skiwachtmann aus dem Hochland, aus Mittenwald am Tegelberg, weil im Allgäu keiner verfügbar war.
- Für die Organisation der 2 Wochen Verlängerung möchte ich mich ganz herzlich bei der Frau Kühn bedanken, die sich da stark engagiert hat, dass wir noch einen Skiwachtler herkriegten.

Sicher jedem noch in Erinnerung ist das Augusthochwasser, es hat uns Gottseidank nur am Rand tangiert, wir hatten dadurch keine Einsätze, aber an unserer Hütte in der Bleckenau war das Wasser schon bis an der Oberkante des Pflasters, es haben nur noch 20 cm gefehlt, dann wäre es hineingelaufen.

Im Herbst letzten Jahres hatten wir das Glück, einen Regionaltermin für Seilbahnrettung mit dem Hubschrauber zu bekommen. Der Termin war als Übungstermin für alle Ostallgäuer Bereitschaften ausgeschrieben. Es war seit Bestehen der TBB erst das 2. Mal, dass eine Seilbahnrettung mit HS geübt wurde.

- Vorabtermin mit der Tegelbergbahn, bei dem uns auch die Rettungsmöglichkeiten der Bahn gezeigt wurden
- Bei diesem Vorabtermin haben wir ein geeignetes Verfahren zur Hubschrauberrettung aus der Gondel entwickelt.
- Wir haben eine geeignete Vorgehensweise gefunden, und so wurde auch die Übung mit dem HS ein voller Erfolg, bei dem viele Teilnehmer 2 Windengänge 1x rauf, 1x runter absolviert haben
- Wir haben ein rollierendes System aufgebaut, um die kurze Flugzeit effektiv zu nutzen.



Ein weiteres Erlebnis war für alle Teilnehmer unser Kletterausflug zur Steinseehütte

- bereits auf der Anfahrt haben wir aus dem Radio gehört, dass die Bundesstraße zwischen Imst und Landeck wegen einem Felssturz gesperrt ist
- Ausweichen über die Autobahn
- Dann haben wir festgestellt, dass auch der Fahrweg Richtung Hütte ziemlich in Mitleidenschaft gezogen wurde, es waren Steine mit $\frac{1}{4}$ m³ auf dem Weg und bis zu 1 m tiefe Gräben im Weg
- wenn wir nicht viele Leute gewesen wären, hätten wir den Weg gar nicht so herrichten können, dass wir mit den Autos hinauffahren, konnten
- Beim Klettern haben sich dann ein paar von unseren jungen Kletterern gewundert, wie zeitintensiv so ein alpiner Abstieg sein kann

Funktionsträger:

Stellvertreter	Thomas Hafenmair
Kassier	Hubert Vogler
Gerätewart	Hannes Bruckdorfer
Ausbildungsleiter	Rudi Dürr
Fahrzeugwart	Knarr Jochen
Naturschutz- Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

Mai 2005

Fotostory für die Zeitschrift „Bravo Girl“ mit der Bergwacht Füssen



Kletterausflug



Juni 2005

Gleitschirmbergung Buchenberg



August 2005

Viehbergung



2006

Für das Jahr 2006 ist leider keine Dokumentation vorhanden. Jedoch gibt es archivierte Zeitungsartikel.

Januar 2006

Lawinenunglück am Tegelberg

Tegelberg-Lawine: 15-jähriger gestorben

Schwangau (az). Der Jugendliche, der am Donnerstag am Tegelberg bei Schwangau von einer Lawine erfasst wurde, ist laut Polizei verstorben. Vier Jugendliche aus Füssen waren abseits der Piste mit Snowboards in das so genannte Gröble eingefahren und hatten dabei ein etwa 70 mal 100 Meter großes Schneebrett ausgelöst (wir berichteten). Einer der vier wurde von der Lawine verschüttet. Die Rettungskräfte fanden ihn nach 75 Minuten. Er wurde reanimiert und in eine Innsbrucker Klinik geflogen, die auf Lawinenopfer spezialisiert ist. Dort verstarb der 15-Jährige gestern.

A 21.1.06

Lawine verschüttet Snowboarder: verletzt

Jugendlichen ins Krankenhaus Innsbruck geflogen

Schwangau/Kleinwalsertal (mic). Bei einem Lawinenabgang im Tegelberg-Gebiet abseits der Pisten ist gestern am späten Nachmittag ein Snowboarder verschüttet worden. Der Jugendliche wurde mit dem Rettungshubschrauber schwer verletzt ins Krankenhaus nach Innsbruck gebracht.

Wie eine Zeugin vor Ort mitteilte, waren vier Snowboarder einen Teil des Kamms hinauf Richtung Branderschrofen aufgestiegen. Bei der Abfahrt in ein Kar löste einer von ihnen ein Schneebrett aus. Einer der Jugendli-

chen wurde von den Schneemassen verschüttet.

Bergwacht, Polizei, Diensthundeführer und Alpine Einsatzgruppe fanden den Jugendlichen schließlich schwer verletzt. Er war mehr als eine Stunde verschüttet gewesen. Er wurde ins Krankenhaus nach Innsbruck geflogen. Gestern herrschte im bayerischen Alpenraum Lawinen-Warnstufe vier („groß“). Am Mittwochnachmittag war im Kleinwalsertal ein 49 Jahre alter Hüttenwirt auf einer Motorschlitten-Fahrt von einer Lawine verschüttet worden. Er konnte sich selbst befreien.

NACHFRAGE

bei Thomas Hafensmair von der Bergwacht Füssen

Bei Warnstufe vier: „Gesicherte Pisten auf keinen Fall verlassen“

Füssen (az). Am Donnerstag hatte der Lawinenwarndienst in Bayern die Stufe vier ausgerufen - das ist die zweithöchste von insgesamt fünf Warnstufen. Thomas Hafensmair, Pressesprecher der Füssener Bergwacht, informiert über das Warnsystem.

Lawinenwarnstufe vier: Was bedeutet das?

Hafensmair: Wir hatten am Mittwoch viel Neuschnee, der unter Wind auf einer Schwachschicht abgedagert wurde. Dadurch war die Wahrscheinlichkeit, dass eine Lawine ausgelöst werden kann, sehr groß. Grundsätzlich gilt: Bei Stufe Vier sollten Skifahrer die gesicherten Pisten auf keinen Fall verlassen. Wie kann ich mich informieren, was für eine Lawinensituation herrscht?

Hafensmair: Man kann sich über Internet (www.Lawinensicherheits-bayern.de) oder über den Textext im Fernsehen über den aktuellen Stand informieren. Auch an den Talstationen der Bergbahnen ist die aktuelle Warnstufe ausgeblendet.

Kann ich als Laie beurteilen, ob Lawinengefahr droht?

Hafensmair: Nein, nicht als normaler Skifahrer. Touringläufer und Variantenfahrer, die sich mit der Technik intensiv auseinandersetzen, haben sich lawinenkundliches Grundwissen erworben. Nur mit dem Fachwissen der Lawinenwarnstufe, die von der örtlichen Kommission unterstützt wird, lässt sich die Gefahr für einen täglich aktualisierten Lawinensicherheitsbericht beschreiben.

Wenn man aber schon Spuren im Schnee sieht...

Hafensmair: ... ist das keine Garantie für die Sicherheit eines Hanges. Zumeist das Gelände sehr schnell wechselt und die Gefahrenstellen nicht überall vorhanden sind. Gestern eine Spur im Hang, kann heute schon eine potentielle Gefahrenstelle darstellen. Lawinensuche kann erklärt werden. Möglichkeiten bieten die lokalen Bergbahnen und der Al-

hier ereignete sich am Donnerstag das Lawinenunglück am Tegelberg. Der große Pfeil markiert den Einstieg in das Gröble, den die Snowboarder gewählt hatten. Die kleinen Pfeile zeigen die lange Abwärtsabfahrt ins Gröble. Der linke Pfeil weist auf die Schneemassen hin, die während der Rettungsarbeiten ins Gröble hätten abgerufen können.

Foto: Oliver Sommer



Lawine: Snowboarder tot

Tegelberg-Unglück: Weitere Details bekannt - Bergwacht warnt vor Fahrten abseits der Pisten

Schwangau (az/mic). Der Jugendliche, der am Tegelberg von einer Lawine erfasst wurde, ist tot. Vor allem am Füssener Gymnasium, das der Verunglückte besucht hat, herrschen Entsetzen, Erschütterung und Trauer des gestrigen Schicksals. Verschiedene weitere Details des Unglücks wurden jetzt bekannt.

Wie die Bundeswehr mitteilt, hatten Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 8 den Lawinenabgang am Tegelberg beobachtet und waren als erste Helfer vor Ort. Die Soldaten waren mit Hubschrauber Peter Klein zur Skiausbildung am Tegelberg. Etwa 150 Meter unterhalb des Tegelberghauses bekam die Gruppe mit, wie sich im „Gröble“ die Lawine - ein Schneebrett von etwa 70 auf 100 Meter - gegen 15.15 Uhr abseits der Piste löste. Die Soldaten stiegen bis zur Unfallstelle auf, um zu helfen. Sie hatten beobachtet, wie zwei von vier jugendlichen Snowboardern von dem Schneebrett mitgerissen wurden, waren und alarmierten die Bergwacht.

Vor Ort nahmen sie Kontakt auf zu den Jugendlichen, die die Lawine ins „Gröble“ ausgelöst hatten. Schnell war klar, dass einer der Snowboarder verschüttet war. Hubschrauber-

die Unfallstelle von Sokkern und weiteren Skifahrern absichern. Noch ehe die Bergwacht eintraf, suchten die Helfer mit Skiäxeln nach dem Verschütteten, allerdings ohne Erfolg.

Auch die Einsatzkräfte der Bergwacht suchten zunächst vergeblich nach dem Vermissten. „Vielleicht 15 Minuten, nachdem die Lawine abgegangen war, waren die ersten Einsatzkräfte vor Ort“, sagt Martin Steiner, Einsatzleiter der Füssener Bergwacht. Schwierig gestaltete sich die Suche, weil der Jugendliche kein Verschütteten-Suchgerät trug. „Wir abseits der Pisten fährt, sollte dies unbedingt immer dabei haben“, betont der Bergwachter. Ein Bergwacht-Suchhund witterte den Snowboarder schließlich.

Gegen 16.30 Uhr - etwa 75 Minuten nach dem Lawinenabgang - war er geborgen, gab aber laut Steiner kein Lebenszeichen von sich. Die Rettungskräfte massierten ihn, er wurde in die auf Lawinensopfer spezialisierte Klinik nach Innsbruck geflogen. Dort wurde der Jugendliche an eine Herz-Lungenmaschine angeschlossen und sein Blut langsam wieder erwärmt. Hintergründig: Wird ein unterkühltes Lawinensopfer zu schnell erwärmt oder bewegt, gelangt das kalte Blut ins Herz

Auch die spezielle Behandlung konnte den jugendlichen letztendlich nicht mehr retten, er starb gestern.

Ausdrücklich warnt Bergwachtleitender Martin Steiner: „Bei einer Lawinensituation wie am Donnerstag - es herrscht Warnstufe vier - kann man im Gröble nicht fahren! Inzwischen hat sich die Lage etwas entspannt, gestern herrschte aber immer noch Warnstufe drei. „Wenn die Verhältnisse nicht absehbar sicher sind, ist diese Karte abseits der Piste am Tegelberg tabu“, so der Bergwachter.

Keine Lawinensprengung

Für die Mitglieder der Lawinenkommission in Schwangau bestand am Donnerstag trotz der hohen Lawinenwarnstufe keine Notwendigkeit, eine Lawinensprengung im „Gröble“ vorzunehmen. Bereits früh morgens waren Mitarbeiter der Tegelberghaus unterwegs gewesen, um die Lage zu beurteilen. Gestern kam mit der Lawinenkommission ein Andrea Kock hatten sie beschlossen, nicht zu sprengen, da keine Gefahr für die Skiaustattaläre bestand. Geopfert, so die Verantwortlichen wurde vor allem im Frühjahr, wenn das Gröble-Kar mit Schnee verfüllt sei und nicht mehr

März 2006

Kollisionsunfall auf der Skipiste



Kollisionsunfall: Zwei Skifahrer verletzt

Ein Skiunfall hat sich gestern am Tegelberg ereignet. Der Einsatzleiter der Bergwacht Füssen war gegen 10.45 Uhr von der Rettungsleitstelle in Kempten alarmiert worden. Wie sich herausstellte, waren an der Tegelberghauptabfahrt im Bereich Rohrkopf zwei 40-jährige Alpinskifahrer kollidiert. Die beiden Skisportler aus der Region Füssen waren aus bisher ungeklärter Ursache ineinander gefahren. Beide erlitten eine Gehirnerschütterung sowie Ver-

letzungen im Brust- und Schulterbereich. Drei Bergretter der Bergwacht Füssen machten sich sofort auf den Weg an den Tegelberg und versorgten die verletzten Wintersportler. Hilfreich standen laut Bergwacht weitere Skifahrer bei der Versorgung der Patienten zur Seite, so dass beide Skisportler mittels Akja ins Tal transportiert werden konnten. Von dort wurden sie per Krankenwagen ins Krankenhaus Füssen gebracht. Foto: Bergwacht

Dienstag, 21. März 2006
Nummer 67

AZ



Immer häufiger gefragt sind die Mitglieder der Bergwacht-Bereitschaften in Füssen und Pfronten: Die Zahl der Einsätze ist 2005 wieder gestiegen, und auch für dieses Jahr erwarten die beiden Bereitschaften eine weitere Steigerung. Archiv-Foto: Bergwacht

Bergwacht immer mehr gefordert

Füssener Retter im Jahr 2005 fast 100 Mal alarmiert

Schwangau/Füssen (wil). „Vor 50 Jahren waren es noch elf Einsätze im Jahr gewesen.“ Diese Zeiten, an die der stellvertretende Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen, Thomas Hafenmair, bei der Jahresversammlung erinnerte, sind längst vorbei: Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Einsätze von 94 (2004) auf 98 an. Und ein Ende dieser Zuwachsraten ist nicht in Sicht: „Nach dem langen Skiwinter lässt sich absehen, dass wir wohl 2006 noch mehr Einsätze zu leisten haben“, sagte Bereitschaftsleiter Martin Steiner.

Gut besucht war die Jahresversammlung, darunter auch einige Förderer. Denen galt der besondere Dank des Bereitschaftsleiters Steiner: „Ohne Spenden können wir nicht existieren.“

Die Zahl der Einsätze stieg im Jahr 2005 auf 98. Die reine Einsatzzeit im Sommer- und Winterdienst summierte sich auf 925 Stunden – dabei sind Übungen, Fahrten, regionale Fortbildung nicht mitgerechnet. Die Naturschutzstreife war 95 Stunden unterwegs. Die 98 Unfallberichte, die Thomas Hafenmair für die Regionalstelle genauestens dokumentierte, spiegeln das Geschehen wider: Ski- und Snowboardunfälle, Rettung von Gleitschirm- und Drachenfliegern, Schwächeanfälle und Brüche, den verstauchten Fuß wie dramatische Ereignisse. Auch viel Selbstüberschätzung im Sommer wie im Winter kann herausgelesen werden. Zu Fuß, mit Tragen, Akja, Geländewagen, auch mit dem Skidoo der Tegelbergbahn, waren zusammen mit der Dienstgemeinschaft Kaufbeuren, 58 Bergretter im Einsatz. 13-mal war ein Hubschrauber-einsatz nötig. Während der Alpsaison mussten auch einige Viehbergungen durchgeführt werden. „Und keiner von uns wurde verletzt“, konnte Hafenmair im Hinblick auf die körperlichen und psychischen Strapazen erleichtert sagen, und: „Gebt unseren Dank an die Frauen weiter, die euch immer fortlassen.“

Zitat

„Man wundert sich ja, dass ihr nicht noch mehr ausrückt müsst. Die Alpvereiner dankt euch besonders für die Viehbergungen, das war meistens in ganz schwierigem Gelände.“

Schwangaus Zweiter Bürgermeister
Johann Stöger

Steiner richtete das Augenmerk auf eine der Hauptaktivitäten, die Ausbildung. Hier ist die Bereitschaft zurzeit besonders gefordert durch die stolze Zahl von sieben Anwärtern. Drei Anwärter haben im abgelaufenen Jahr besonders gut abgeschnitten. Er gratulierte Andreas Fuchs, Flori Merkl und Stefan Gugemos zur bestandenen Sommer- und Winterprüfung.

Winterdienst neu strukturiert

„Nach dem langen Skiwinter lässt sich absehen, dass wir wohl 2006 noch mehr Einsätze zu leisten haben“, sagte Steiner. Gleich zu Jahresbeginn waren bis zu 20 Bergretter bei dem tragischen Lawinenunglück am Tegelberg im Einsatz, das ein Menschenleben forderte (unsere Zeitung berichtete). Ein Hauptthema war für die Bergwacht Füssen die Realisierung der Skiarena am Tegelberg, die eine Umstrukturierung des Winterdienstes notwendig machte. Zusätzlich zum ehrenamtlichen Dienst der Pistenrettung wurde erstmals ein Skiwachtmann angestellt und von einem Sponsor der Skiwacht finanziert. Durch Zahlung der Tegelbergbahn konnte seine Anstellung noch verlängert werden.

Eine Menge logistische Vorarbeit war notwendig für die Seilbahnrettungsübung im Herbst, die hervorragend klappte. Sehr dankbar ist die Bergwacht dem Alpenverein für die Nutzung der Kletterhalle, oft rekrutieren sich die Anwärter aus Kletterfreaks.

„Ihr habt Sinnvolles angeschafft und Überflüssiges vermieden“, meinte Kassenprüfer Heinz Hipp zum Bericht von Hubert Vogler. Haupteinnahmequelle sind die Benutzungsentgelte und Kostenerstattungen, dazu kommen Spenden der Gönner und Bergbahnen. Bei den Ausgaben schlägt die Ausrüstung zu Buch, Kosten für Funk- und Fernmeldewesen und die Ausbildung. Ausbildungsleiter Rudi Dürr kündigte an: „Heuer sind wir besonders gefragt, den sieben Anwärtern eine gute Ausbildung zu geben.“ Sein Wunsch an die Regionalleitung: ein neues Einsatzfahrzeug.

Wie finanziert die Bergwacht ihren Aufwand?

Filleböck: Grundsätzlich arbeitet jedes Bergwachtmitglied ehrenamtlich. Die Bergwacht Bayern finanziert sich zur Hälfte aus Spenden, der Rest kommt aus der Abrechnung von Einsätzen und Zuwendungen vom Staat. Fahrzeuge und Rettungsgerät werden vom Freistaat gestellt. Für den Unterhalt der Fahrzeuge, die Dienstbekleidung und persönliche Ausrüstung müssen wir selbst aufkommen. Auch die Kosten der Ausbildung, Fort- und Weiterbildung trägt die Bergwachtbereitschaft. Letztes Jahr sind leider einige Förderer

Zitat

„Die Stadt ist ebenso wie die Gemeinden an der positiven Entwicklung am Tegelberg interessiert. Die Last dieser Entwicklung tragen die Freiwilligen, die Freistellung sollte garantiert sein.“



Stadtrat und Einsatzleiter Heinz Hipp

zurückgegangen ist, wir sind über jeden von, der unsere Arbeit im Dienste der Allgemeinheit durch Spenden und Förderbeiträge unterstützt. Auf Wunsch wird eine Spendenquittung ausgestellt.

Wie kann man Fördermitglied werden?

Filleböck: Die Höhe des Förderbeitrags ist frei wählbar, sollte aber zehn Euro nicht unterschreiten. Als Förderer der Bergwacht können Sie und Ihre Angehörigen die Leistungen des DRK-Flugdienstes und der BRK-Inlandsrückholung in Anspruch nehmen.

i Kontaktadresse für Förderer oder Spenden: Bergwacht Pfronten, z. Hd. Matthias Kiechle, Stapferweg 10, 87459 Pfronten, Telefon: (08363) 94063, E-Mail: bwppfronten@googlemail.com
Konto für Spenden: Raiffeisenbank Pfronten, BLZ: 73369878, Konto: 2510006.

BERGWACHT PFRONTEN

Vorsitzender: Roger Filleböck
Stellvertreter: Cornelius NöB
Schriftführer: Karl Brandl
Kassenwart: Matthias Kiechle
Ausbilder: Christof Trenkle, Eugen Fackler, Michael Trenkle
Naturschutz: Wilhelm Kiechle
Mitgliederzahl: 59, davon 6 Anwärter
Kontakt: Roger Filleböck
Breitenbergstraße 18
87459 Pfronten
Telefon: (08363) 73141
0176-23528577
Fax: (08363) 927582
E-Mail: bwppfronten@googlemail.com

BERGWACHT FÜSSEN

Vorsitzender: Martin Steiner
Stellvertreter und Schriftführer: Thomas Hafenmair
Kassenwart: Hubert Vogler
Mitgliederzahl: 55, davon 11 Einsatzleiter und 26 Bergretter
Förderer: 55
Kontakt: Martin Steiner
Im Grün
87642 Buching
(08368) 7102
Telefon: www.bergwacht-fuessen.de
Internet:
E-Mail: info@bergwacht-fuessen.de

Lob für Seilbahnübung

Otto Möslang: Die Ausbildung ist das wichtigste Gut

Schwangau/Ostallgäu (wil). Otto Möslang ließ es sich nicht nehmen, vom Oberallgäu nach Schwangau zu kommen und den Dank der Region an die Bergwacht Füssen zu überbringen. „Schicksale stehen hinter den Zahlen“, sagte der Ausbildungsleiter der Bergwacht Bayern, der auch den Rettungsdienstausschuss der Region Allgäu leitet. Möslang, mit Heini Malue Chef der Region Allgäu, zollte der Bergwacht „höchstes Lob“ für die Durchführung der Seilbahnrettungsübung im Herbst und freute sich über den Nachwuchs, denn die „Ausbildung ist unser wichtigstes Gut“.



Otto Möslang

„Nur mit Förderern kann die Bergwacht existieren“, erklärte Möslang, „die Benutzerentgelte machen etwa 38 Prozent aus, einiges an Zuschüssen kommt dazu. Nicht aber für den Einzelnen, der seine eigenen Ski kaputt fährt.“ Wenn heute die Bergrettung zentrales Thema ist, so sei doch der Gründungsgedanke, als die Allgäuer Bergwacht 1923 ins Leben gerufen wurde, der Naturschutz gewesen. Die

Einsätze im Allgäu seien im Vergleich zu anderen bayerischen Alpenregionen mit 2500 im Jahr gewaltig. Für die Bergwacht gelte „ehrenamtlich und professionell“, eine schwierige Förderung heute.

Durch die Zunahme der Beschneidungsanlagen sei eine Skiwacht unabdingbar: „Mehr Skifahrer, mehr Unfälle“, auch für die Skiwacht seien immer mehr Leute erforderlich. Auch werde es bei der jetzigen Arbeitsmarktsituation zunehmend schwieriger, das ehrenamtliche Engagement auszuüben. Schon allein die Abordnung an einen entfernteren Arbeitsplatz, davon können auch Mitglieder der hiesigen Bergwacht reden, mache oft die Teilnahme an einem Einsatz unmöglich.



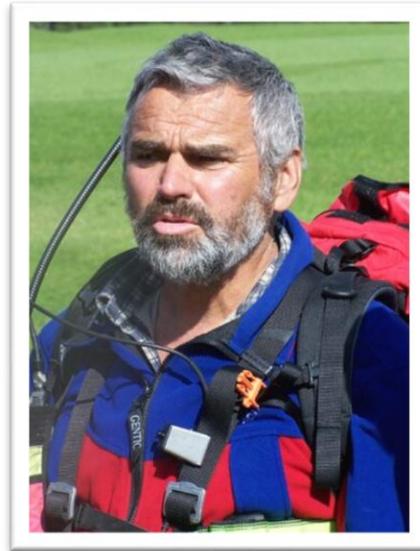
40 Jahre lang aktiv dabei

40 Jahre lang Dienst bei der Bergwacht leisten – das ist eine Leistung, die Dank verdient. Wenn Einsatzleiter Martin Steiner (rechts) auch kein Freund großer Worte ist, so war bei der Überreichung des Bildbands Bergfotografie doch einiges zu sagen. Der Buchinger Herbert Schwarz (links) hat „Knochenarbeit geleistet“, damals, als die Tegelbergabfahrt noch wild und meistens vereist war, nicht vergleichbar mit heute. Lange Zeit war er als Einsatzleiter verantwortlich, darüber hinaus war sein handwerkliches Können sehr gefragt. Immer noch aktiv ist Alfred Köpf (Mitte), auch er lange Einsatzleiter. „Deine jugendliche Einstellung und vielseitige Sportlichkeit sind ein Vorbild“, meinte Steiner. Schnell und zuverlässig ist der Schwangauer greifbar. wil/Foto: Willer

Mai 2006

Luftretterausbildungen mit dem ADAC und der Bundeswehr





Bergwacht trainiert gemeinsam mit der Bundeswehr

Nachdem die Wintersaison für die Bergretter der Bergwacht Füssen zu Ende ist, rüsten sich die „roten Engel der Berge“ für die Sommersaison. Im Rahmen einer Hubschrauberübung am Tegelberg trainierten 30 Bergwachtmänner aus Füssen und Kaufbeuren den Ernstfall. In Kooperation mit der Bundeswehrmaschine aus Penzing des Lufttransportgeschwaders 61 übten sie Windengänge im alpinen Gelände. So werden die Handgriffe automatisiert, die wichtig sind, um sich im Ernstfall von einem Rettungshubschrauber mit der Winde absetzen zu lassen. Besonders wichtig ist dabei das Zusammenspiel zwischen Bergrettern und Hubschrauberbesatzung. Der Bergwachtler ist während des Einsatzes für die

Piloten der direkte Ansprechpartner, wenn es um das Auffinden des Einsatzortes und luftfahrttechnische Hindernisse wie Seilbahnen und Materialbahnen geht. Die Bergretter aus dem Einsatzleitbereich Füssener Land bedankten sich abschließend bei der Bundeswehr für die zur Verfügung gestellte Übungszeit mit einer Brotzeit auf der Reitalm. Wehmütig blicken beide Seiten auf die vergangenen 25 Jahre zurück, denn in absehbarer Zeit wird sich die Bundeswehr aus der Gebirgsflur zurück ziehen. Dann heißt es für die Bergretter Hubschrauberübungen am Simulator in der Halle durchzuführen, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Foto: Bergwacht

A7 16.5.06

Falsches Schuhwerk und sehr viel Glück

Tegelberg: Bergsteigerinnen stürzen auf Schneefeld ab

Füssen (az).
Falsches Schuhwerk und sehr viel Glück: Das hatten gestern laut Einsatzleiter Manfred Keller von der Bergwacht zwei Frauen aus Cuxhaven, die am Tegelberg auf einem Schneefeld abstürzten. Die Bergwacht weist darauf hin, dass das Queren von Schneefeldern im Frühsommer gerade in den Vormittagsstunden eine ernste Sache ist. Schneefelder seien in höheren Lagen noch in den nächsten drei Wochen anzutreffen.

Gegen 12.30 Uhr wurde der Einsatzleiter der Bergwacht Füssen gestern über einen Absturz einer Bergsteigerin auf einem Schneefeld am Tegelberg-Gratweg alarmiert. Sofort schickte Einsatzleiter Manfred Keller einen Bergretter zur Unfallstelle, um die Situation abzuklären. Bald war klar, dass es sich hier um zwei Bergsteigerinnen handelte, die sich in einer prekären Situation befanden. Eine der Frauen rutschte beim Queren eines Schneefeldes zirka 30 Meter ab und blieb an einem Baum hängen, bevor es weiter in die Tiefe ging. Ihre Begleiterin, ihre 59-jährige Mutter, wollte der Tochter zu Hilfe kommen und rutschte dabei ebenfalls ab. Die 59-jähri-

ge zog sich dabei eine Verletzung am Armgelenk zu. Sie wurde geschient und von der Unfallstelle oberhalb der gelben Wand zum Tegelberg zurückgebracht, von wo aus beide mit der Tegelbergbahn ins Tal befördert wurden. Die Tochter musste mittels Seil aus dem Gelände gerettet werden.

Thomas Hafenmair, Einsatzleiter und Bergführer bei der Bergwacht, weist darauf hin, dass das Queren von Schneefeldern im Frühsommer gerade in den Vormittagsstunden eine ernste Sache ist. Immer wieder verunglücken dabei Bergsteiger schwer oder stürzen sogar über Felsen ab, da sie beim Abrutschen über ein Schneefeld schnell Geschwindigkeiten erreichen, die nicht mehr zu kontrollieren sind. Das Verhalten im Falle eines Schneefeldsturzes kann trainiert werden. Richtiges Schuhwerk und eine den alpinen Verhältnissen entsprechende Ausrüstung seien auf jeden Fall angebracht.

Bereits am Sonntag musste die Bergwacht eine 85-jährige Norwegerin am Tegelberg im Bereich Ilgmösle retten. Die Skandinavierin hatte sich beim Bergabgehen beide Knie so schwer verletzt, dass sie ins Krankenhaus Füssen gebracht werden musste.

Einbruch in Königsschloss

Täter in Hohenschwangau gefasst – Trotzdem Schwarzer Tag für die Polizei

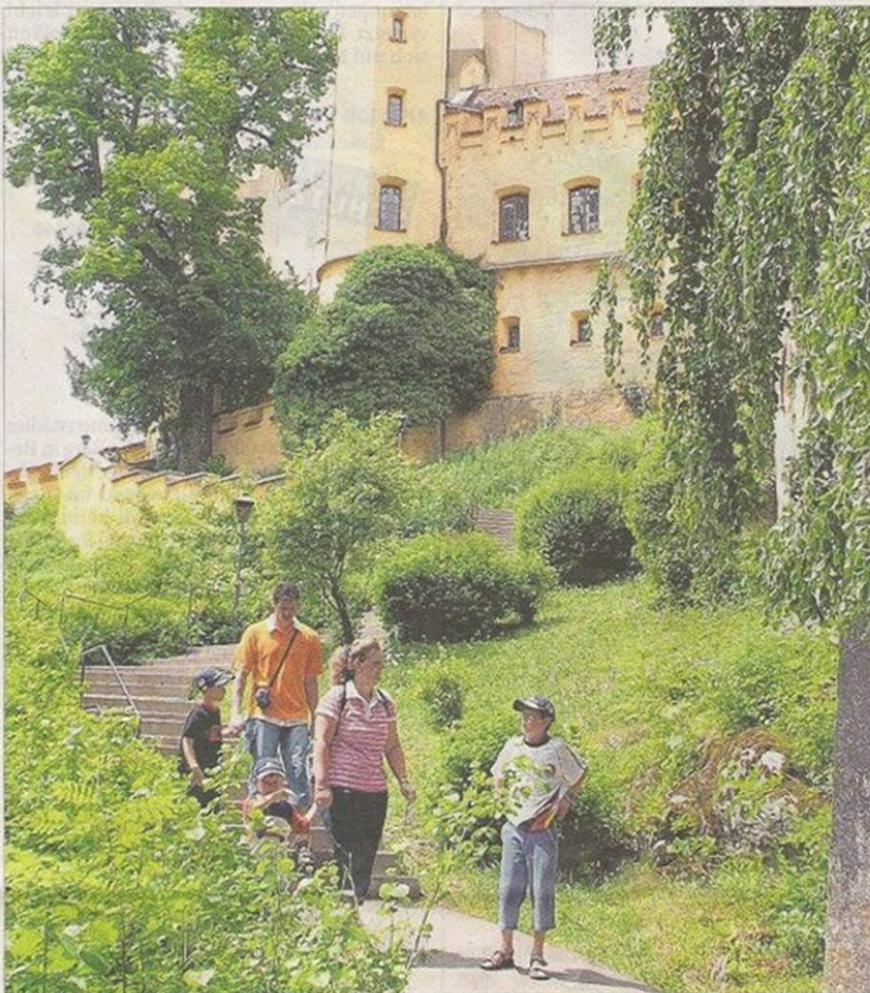
Schwangau (wid). In Schloss Hohenschwangau bei Füssen ist in der Nacht auf Donnerstag erneut eingebrochen worden. Drei aus Polen stammende Männer konnten von der Polizei noch vor Ort festgenommen werden. Trotz des Fahndungserfolgs war es ein rabenschwarzer Tag für die Ermittler: Ein Polizeibeamter wurde bei der Verfolgungsjagd in Schwangau schwer verletzt. Und zwei Beamte des Landeskriminalamtes (LKA) waren auf der Rückfahrt nach München in einen schweren Verkehrsunfall verwickelt.

Beim erfolglosen Versuch, eine Tür aufzubrechen, lösten die Täter gegen 2 Uhr Alarm aus. Über ein Gerüst gelangten sie jedoch ins Schloss. Die wenig später eintreffende Polizei konnte noch in einem der Zimmer einen 28-jährigen Täter stellen. Eine weitere Person flüchtete zunächst. Auf einem Parkplatz in unmittelbarer Nähe gelang allerdings die Festnahme des 27-Jährigen. Bei dessen Verfolgung kam es allerdings zu einem Zwischenfall: Ein Beamter stürzte einen Steilhang hinunter und musste von einem Rettungshubschrauber in einer komplizierten Rettungsaktion geborgen werden. Der Polizist wurde mit gebrochenem Brustwirbel in ein Krankenhaus geflogen.

Die Suche nach einem dritten Verdächtigen wurde von zwei Polizeihubschraubern und Kräften aus Österreich unterstützt. Die Alpine Einsatzgruppe der Polizei Kempten fasste ihn schließlich um kurz vor 8 Uhr in unwegsamem Gelände in Schlossnähe. Der 39-Jährige hatte sich unter einer Decke versteckt.

Wie berichtet, war Schloss Hohenschwangau bereits im November 2005 Ziel von bislang unbekanntem Einbrechern. Die Täter erbeuteten damals zahlreiche historische Orden im Wert von über 100000 Euro. In diesem Fall tappen die Kunstfahnder des Landeskriminalamtes laut Pressesprecher nach wie vor im Dunklen. Ob der aktuelle Einbruch mit dieser Tat in Zusammenhang steht, ist bislang unklar. „Jedenfalls handelt es sich bei den drei Festgenommenen um Profis, die gezielt auf Suche waren“, so LKA-Sprecher Ludwig Waldinger am gestrigen Freitag. Die drei mutmaßlichen Täter wurden bereits dem Haftrichter vorgeführt.

Trotz des vereitelten Diebstahls weiterer Kunstobjekte bleibt für die Fahnder ein fader



Auf Schloss Hohenschwangau zeugte gestern nichts mehr von dem nächtlichen Einbruch am Donnerstag: In gewohnter Weise lockte das Königsschloss Touristen an. Foto: Oliver Sommer

Beigeschmack: Auf der Heimfahrt von ihren Ermittlungen waren zwei LKA-Beamte am Donnerstagmittag im Landkreis Weilheim-Schongau in einen schweren Verkehrsunfall

verwickelt. Beide Männer wurden leicht verletzt. Zwei Insassinnen eines entgegenkommenden Autos wurden bei dem Zusammenstoß schwer verletzt

Bereitschaft funktioniert „nur im Team“

Martin Steiner und Sepp Korn erhalten das Leistungsabzeichen der Bergwacht Bayern in Silber

München/Füssen/Nesselwang (pm). Die Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen und Nesselwang, Martin Steiner und Sepp Korn, sind jüngst im Bayerische Innenministerium mit dem Leistungsabzeichen der Bergwacht Bayern in Silber ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung erhalten Bergretter, die über einen langen Zeitraum im Dienste der bayerischen Bergrettung überdurchschnittliche Leistungen und persönlichen Einsatz zeigen.

Martin Steiner, der kein großes Aufheben um die Auszeichnung macht, ist seit über 25 Jahren aktiver Bergretter. Der Buchinger war lange Jahre Ausbilder und Einsatzleiter, und ist nun seit sechs Jahren Bereitschaftsleiter bei der Bergwacht Füssen. Als er das Amt von Heinz Hipp übernahm, trat er eine schwere Aufgabe an: Es galt, eine Bergrettungswache, die über 30 Jahre zu einer effektiv und effizient arbeitenden Rettungsorganisation aufgebaut worden war, zu übernehmen.

Martin Steiner jongliert über 30 Bergretter und hat sich dabei zum Ziel gesetzt, die Berg-

rettung im Füssener Land langfristig so zu sichern, dass mit einem Minimalaufwand eine qualitativ hochwertige Bergrettung in den Ammergauer Bergen etabliert wird. Sein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Kostenersparnis. Am Herzen liegt ihm auch die Nachwuchsarbeit. Zusätzlich engagierte sich Steiner vier Jahre im Kreisverband des Ostallgäuer Roten Kreuzes als Vertreter der Bergwacht. Kritisch und überlegt arbeitete er in diversen Ausschüssen der Bergwachtregion Allgäu mit.

Privat hat der „Martl“ seine Familie schon längst mit dem Bergsportvirus infiziert. So begleiten ihn seine Frau und die zwei Töchter am Wochenende bei Klettertouren auf den Geiselstein oder auf Skitouren in den Ammergauer Bergen.

Den Nachwuchs geprägt

Steiner Kollege Sepp Korn ist seit fast 30 Jahren im Dienst der Nesselwanger Bergwacht. Viele Jahre prägte er als Ausbilder nicht nur in der eigenen Bereitschaft, son-

dern im gesamten Allgäu den Nachwuchs. Auch in seiner jetzigen Position als Bereitschaftsleiter setzt er sich stark für die Aus- und Weiterbildung der Bergwachtkameraden und -anwärter ein. Die Motivation der Nachwuchsbergwachtler ist für Sepp – genauso wie sein Einsatz zur Erlangung von Fördermitteln – wichtig für die hohe Qualität des Rettungsdienstes.

Als Korn die Bereitschaftsleitung übernahm, ließ er seine Philosophie der Teamarbeit in die Bereitschaft einfließen. Die jetzige Ehrung mit dem Leistungsabzeichen stellt der Nesselwanger gerne unter den Scheffel, denn die Bereitschaft funktioniert „nur im Team“.

Bei der Organisation und Sicherstellung der Bergrettung am Nesselwanger Berg ist Sepp in seinem Element. Sein Engagement ist nur durch den starken Rückhalt seiner Frau Vroni und seinen Söhnen Simon, Andreas und Michael, möglich. Wenn dann doch noch mal ein bisschen Zeit bleibt, geht er gerne seinem Lieblingshobby, dem Skitourenlauf, nach, oder er unternimmt eine Bergtour mit der Familie.

Freitag, 14. Juli 2006
Nummer 160

AZ



Leistungsabzeichen für engagierte Bergwachtler. Im Bild (von links): Martin Steiner (Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen), Landtagspräsident Alois Glück, Prinzessin Christa von Thurn und Taxis, Sepp Korn (Bereitschaftsleiter der Bergwacht Nesselwang), Heini Malue (Regionalleiter der Bergwacht Allgäu) und rechts Staatssekretär Georg Schmid. Foto: privat

AZ

Füssener Blatt

Der Lokalteil im Ostallgäu 24.7.06



Pausenlos im Einsatz sind angesichts des schönen, aber zu heißen Wetters die Füssener Bergretter. Hier transportieren sie einen Verletzten vom Gratweg im Bereich Heideck ins Tal. Für einen Blick auf Schloss Neuschwanstein bleibt da keine Zeit. Foto: Thomas Hafemair

Kreislaufversagen: zwei tote Wanderer

In der Hitze sind Füssener Bergretter im Dauereinsatz

Füssen (az). Die Bergretter der Bergwacht Füssen sind seit Tagen im Dauereinsatz unterwegs, um verunglückte Bergsteiger und Gleitschirmflieger aus den Ammergauer Bergen zu retten. Das sommerliche Wetter lockt zahllose Alpinsportler in die Bergwelt. Dabei gab es für zwei Bergsportler keine Rettung mehr: im Bereich der Tegelberg-Rodelbahn und auf dem Alpseerundweg starben die beiden Männer aufgrund der großen Hitze an Kreislaufversagen.

In der Bleckenau musste ein 93-jähriger Bergsteiger aus Füssen nach einem Sturz am Bennasattel und der Erstversorgung durch die Bergwacht Füssen mit dem Rettungshubschrauber Christoph Murnau mittels Winde gerettet werden.

Ein 16-jähriger Bub aus Heidenheim verletzte sich am Reitweg so, dass die Bergwacht Füssen ihn versorgte und mittels „Haflinger“ zur Tegelbergbahn transportierte.

Der Absturz eines 44-jährigen Gleitschirmfliegers forderte die Bergretter aus Füssen erneut. So wurde der Gleitschirmpilot bei einer Bruchlandung unterhalb der Rohrkopfhütte an der Lendenwirbelsäule derart schwer verletzt, dass er von den Bergwacht Füssen mittels Rettungshubschrauber ins Krankenhaus Murnau geflogen wurde.

Ein 10-jähriger Bub stürzte im unteren Bereich der Gelben Wand am Tegelberg derart unglücklich, dass er von den Bergrettern versorgt werden musste und anschließend mittels Gebirgstrage und Geländefahrzeug ins Krankenhaus Füssen gebracht wurde.

Eine weitere Bergsteigerin musste wegen massiver Kreislaufprobleme mit dem Rettungshubschrauber Christoph 17 von der Rohrkopfhütte ins Krankenhaus Füssen geflogen werden.

Viel Flüssigkeit notwendig

Die Bergretter um Thomas Hafemair appellieren eindringlich an alle Bergfreunde, bei diesen hochsommerlichen Temperaturen unbedingt genügend Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Die empfohlenen 1,5 Liter pro Tag reichen hier bei weitem nicht mehr aus, zumal die extreme Hitze auch in 2000 Metern Höhe noch herrscht. Außerdem sollten Bergsportaktivitäten auf die frühen Morgen- und Vormittagsstunden oder auf den Abend gelegt werden. Ein ausreichender Sonnenschutz mit Käppi, geeigneter Sonnenbrille und Sonnencreme gehören in diesen Hochsommertagen zur Standardausrüstung eines Bergsportlers. Inzwischen kommt zur Hitze auch noch die Gewittergefahr am Nachmittag dazu, die auf keinen Fall unterschätzt werden sollte.

Einsatz wegen eines Kinderwagens in der Pöllatschlucht

30 Füssener Blatt Ostallgäu Nummer 192

Bergsteigerin stürzt in Pöllatschlucht ab

36-Jährige rutscht aus, als sie einem Kinderwagen ausweicht

Schwangau (az). Ihre Hilfsbereitschaft hat eine Bergsteigerin aus Sachsen gestern Nachmittag in der Pöllatschlucht bei Schwangau mit schwersten Rückenverletzungen bezahlt. Sie war auf einem Eisensteg einer entgegenkommenden Familie ausgewichen und dabei sechs Meter tief abgestürzt.

Wie die Bergwacht mitteilt, hatte die 36-jährige versucht, einer mit Kinderwagen ausgestatteten fünfköpfigen Familie auf dem engen alpinen Eisensteg auszuweichen. Dabei rutschte sie unglücklich zwischen Felswand und Steg über eine sechs Meter hohe Felswand ab. Andere Wanderer und ein Begleiter der Frau alarmierten sofort die Bergwacht.

Der Einsatzleiter der Bergwacht Füssen, Hannes Bruckdorfer, forderte aufgrund des Absturzes sofort einen Notarzt nach, der die Versorgung übernahm. Aufgrund der teilweise überhängenden Felswände und dem nahen Pöllatbach war eine Hubschrauberrettung schwer möglich, so dass die Bergretter aus Füssen die schwer verletzte Wanderin am Grund abtransportieren mussten. Dazu ließen sie die Gebirgstrage vom Eisensteg in das Bachbett zur Verletzten ab. Mühsam wurde die Patientin anschließend mittels Seilsicherung in der Trage durch das Blockgitter abtransportiert und ins Krankenhaus Füssen gebracht.

Besonders positiv ist laut Bergwacht die EDI-Bereitschaft einiger Wanderer zu sehen, die bei der Versorgung und Bergung mithelfen, obwohl sie dem Unfall nicht unmittelbar erlebt hatten.

Mühsam transportieren Füssener Bergretter mit der Gebirgstrage in der Pöllatschlucht bei Schwangau war sie beim Verlassen der Schlucht, sechs Meter tief abgestürzt und hatte sich dabei schwer verletzt. Fotos: Thomas Hafner/mair

Unfallzeugen per Handy vom Einsatzleiter abzurufen stellten keinen

Einsatz Gleitschirm

Bergwacht rettet Gleitschirmpilot

In Baum hängen geblieben

Füssen/Buching (bw). Ein amerikanischer Flugschüler wurde am Freitag Opfer einer Windböe. Er blieb in einem Baum hängen. Die Bergwacht befreite ihn aus seiner misslichen Lage. Er blieb bei dem Flugunfall unverletzt.

Der Amerikaner war am Buchenberg gestartet. In zirka 100 Höhenmeter blieb er mit seinem Gleitschirm nordwestlich unterhalb des Gipfels in einer Fichte hängen. Der Fluglehrer alarmierte über die Rettungsleitstelle die Bergwacht Füssen.

Der Gleitschirmpilot war unverletzt. Die Bergwacht rückte aus. Nach Eintreffen der ersten Bergretter stand fest: Der Pilot muss schnellstmöglich aus seiner misslichen Lage befreit werden, da der Schirm kaum Halt im Baum fand und vom Wind immer wieder aufgeblasen wurde. Mittels Baumbergerät kletterte ein Bergwachtmann auf den Baum. Ihm gelang es, den auf einem außenstehenden Ast hängenden Gleitschirmschüler gegen ein Abstürzen zu sichern. Dann wurde der inzwischen erschöpfte Flugschüler mit einem so genannten Statikseil auf den Boden abgelassen.

Zur Bergung des Gleitschirms stiegen die Füssener Bergretter bis in zehn Meter Höhe um die zahllosen Schnüre aus den Ästen zu bekommen.



Einen Gleitschirmflieger, der bei Buching mit seinem Fluggerät in einem Baum hängen geblieben war, befreite die Bergwacht Füssen aus seiner misslichen Lage. Foto: Bergwacht



Der Hubschrauber RK 2 aus Reutte im Anflug auf das Krankenhaus Füssen mit zwei Bergrettern am langen Tau. Foto: Bergwacht Füssen

Rettung mittels Hubschrauber

Bergwacht im Einsatz

Füssen/Schwangau (az). Zwei größere Einsätze hatten die Füssener Bergretter am vergangenen Wochenende zu absolvieren.

● Am Samstag bekam der Einsatzleiter einen Anruf der Rettungsleitstelle Kempten, dass in der „Gelben Wand“ am Tegelberg eine erschöpfte Bergsteigerin festsitzen soll. Die 56-Jährige hatte Anzeichen eines Herzinfarkts. Mit Hilfe des Rettungshubschraubers RK2 aus Reutte und mittels eines 60 Meter langen Taus wurde eine Bergretter und ein Notarzt zu der Stelle geflogen, wo sich die Frau aufhielt. Nach der Notversorgung wurde sie ins Krankenhaus Füssen geflogen.

● Am Samstagvormittag meldete sich ein Ehepaar, das sich im Bereich des Mühlberger Alpeles versteigen hatte. In Kooperation mit der Bergwacht Kaufbeuren wurde ein Suchtrupp losgeschickt, der das Ehepaar fand. Gemeinsam machte man sich auf den Weg zur nächsten Fahrstraße, um mit der Bergwacht ins Tal zu fahren.



Drei Alarmierungen binnen weniger Minuten gingen bei der Bergwacht Füssen am Sonntag ein: So mussten Bergretter zum Geiselstein geflogen werden, um eine abgestürzte Kletterin zu bergen. Am Buchenberg wurde eine Gleitschirmflugin aus einer misslichen Lage befreit werden. Fotos: Bergwacht

Absturz am Geiselstein

Herzinfarkt am Säuling

Die Bergwacht hat am Sonntag alle Hände voll zu tun

Füssen/Ostallgäu (eb). Alle Hände voll zu tun hatten die Mitglieder der Bergwacht am Sonntag: Binnen weniger Minuten kam es zu drei Einsätzen. Eine Frau war beim Klettern am Geiselstein abgestürzt, ein Bergsteiger erlitt am Säuling einen Herzinfarkt, und eine Gleitschirmflugin landete am Buchenberg in den Bäumen.

Das gute Bergwetter am Wochenende nutzten viele Wanderer und Bergsteiger aus – allerdings nicht immer unfallfrei. So waren die Bergretter aus Füssen wieder gefragte Helfer in den Ammergauer Bergen.

Gegen Sonntagmittag wurde die Bergwacht Füssen wegen eines Absturzes am Geiselstein im Halblechtal informiert. Problematisch war die Alarmierung: Denn die Verbindung zum Anrufer brach plötzlich ab und es gab keine Rückrufmöglichkeit, so dass die Situation nur direkt vor Ort abgeklärt werden konnte. Der Einsatzleiter der Füssener Bergwacht gab den Einsatz an die zuständige Bergwachtbereitschaft Peiting weiter, die dann mit dem Rettungshubschrauber Christoph Murnau einen Bergretter an die Unfallstelle flog, um die ab-

gestürzte Kletterin zu retten. Die Frau befand sich im Vorstieg auf der Südseite des Geiselsteins, als ein Griff ausbrach und sie zehn Meter tief stürzte. Dabei blieb sie verletzt und handlungsunfähig im Seil hängen und musste von der Bergwacht ausgeflogen werden.

Bewusstlos am Gipfel

Fünfein Minuten später wurde die Bergwacht Füssen zu einem Herzinfarkt am Säuling gerufen. Hier klagte ein Bergsteiger über massive Herz-Kreislaufbeschwerden. Ein Notarzt wurde mittels Hubschrauber an der Unfallstelle am Säulinggipfel abgesetzt und versorgte den inzwischen bewusstlosen Bergsteiger. Anschließend wurde der Patient ins Krankenhaus nach Kempten geflogen.

Während des Bergrettungseinsatzes am Säuling geriet eine 38-jährige Gleitschirmflugin in Not und flog am Buchenberg bei Buching unmittelbar im Gipfelbereich in drei Bäume. Die unverletzte Pilotin aus München wurde von einem zweiten Bergrettungsteam aus Füssen geborgen. Anschließend wurde noch ihr Fluggerät geborgen.

A2 26.9.06

Bergwacht oft gefordert

Viele Einsätze am Wochenende zu absolvieren

Füssen/Pfronten (eb). Zahllose Bergsteiger nutzten den Altweibersommer und machten sich am Wochenende nochmals auf, die Ammergauer und die Tannheimer Berge in ihren herbstlichen Farben zu genießen. Allerdings verletzten sich einige Personen bei ihren Touren. So war auch die Bergwacht im Ostallgäu wieder gefordert.

So hatte sich eine Frau eine Schnittverletzung am Knie zugezogen. Die Bergwacht Füssen versorgte die Frau, die sich nahe des Mühlberger Alpeles bei Schwangau die Blessuren zugezogen hatte, und transportierte sie ins Krankenhaus. Am Sonntag verletzte sich eine 62-jährige Wanderin aus Prem auf dem Weg zur Saloberalm am Sprunggelenk. Die Bergwacht nahm den Notarzt des Rettungshubschraubers aus Reutte auf und fuhr ihn zur

Patientin. Nach der Versorgung wurde die Patientin von der Bergwacht ins Krankenhaus gebracht.

Unmittelbar nach dem Einliefern der Frau ins Krankenhaus wurden die Bergretter zu einem Kreislaufkollaps auf der Südseite des Tegelbergs gerufen. Auf dem Reitweg, der vom Tegelberg in die Bleckenau führt, konnte ein 71-jähriger Bergsteiger ausgemacht und von der Bergwacht versorgt werden. Anschließend wurde auch dieser Patient ins Füssener Krankenhaus transportiert.

Die Bergwacht Pfronten musste am Sonntag eine Sprunggelenkverletzung am Breitenberg versorgen. Eine 70-jährige Bergsteigerin hatte sich kurz unterhalb der Bergstation des Sesselliftes auf einem sehr steilen Wegabschnitt das Sprunggelenk verletzt. Nach der Versorgung transportierte die Bergwacht Pfronten die Frau ins Tal.



Sie hatten am Wochenende reichlich zu tun: Die Helfer der Ostallgäuer Bergwacht-Bereitschaften. Auf unserem Bild sind Bergretter mit einer Gebirgstrage im Bereich Tegelberg unterwegs.

Foto: Bergwacht

AC 27.7.06

Bergsteiger stürzt in den Tod

Vom Gratweg in die Pöllatschlucht – Schlossbesucher beobachten das Unglück

Hohenschwangau (oss/az). Nur noch tot bergen konnten die Rettungskräfte einen 62-jährigen Wanderer aus dem Raum Offenbach, der gestern um die Mittagszeit vom Gratweg oberhalb der Marienbrücke in die Pöllatschlucht gestürzt war. Beobachtet worden war der Absturz von Personen am Eingang von Schloss Neuschwanstein. Sie alarmierten die Rettungskräfte. Der anfangs vermutete Absturz einer weiteren Person bestätigte sich nicht.

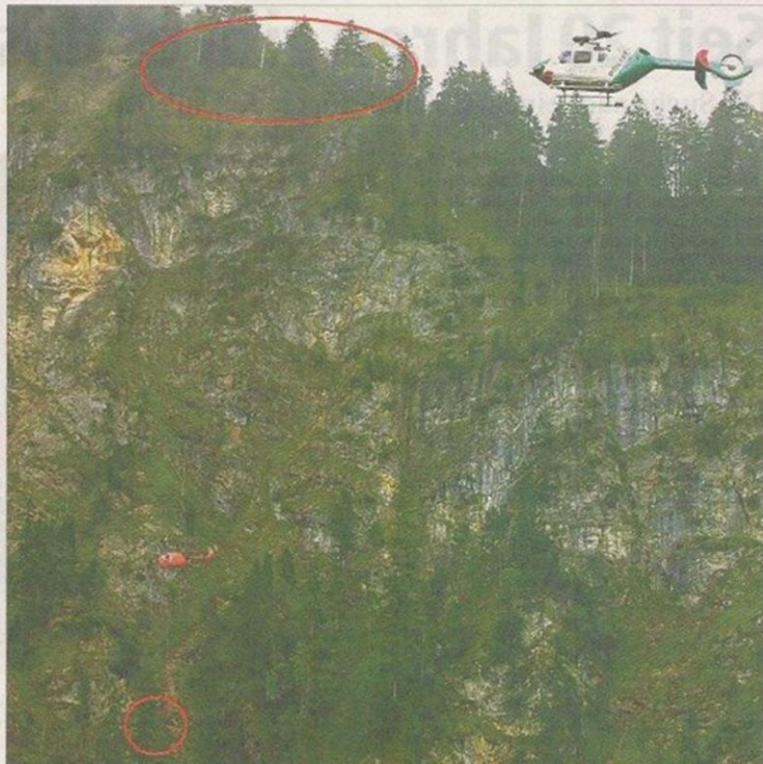
Gegen Mittag alarmierten Zeugen die Polizei, nachdem sie beobachtet hatten, wie ein Wanderer und ein weiterer „Gegenstand“ am Gratweg von einer Felskante 75 Meter senkrecht in die Tiefe gestürzt waren. „Nach weiteren 75 Metern Fallhöhe über grasdurchsetztes Schrofen- und Felsgelände blieb er in seiner Schotterrinne liegen“, so die Ermittlungen der Polizei. Aufgrund der bei dem Absturz erlittenen Verletzungen war der verheiratete Rentner sofort tot.

Trotz der Beschreibung musste das Team der Rettungshubschrauber Christoph 17 aus Kempten mit der Füssener Bergwacht den Abgestürzten in dem zerklüfteten Gelände erst suchen, ehe ein Retter am Seil hinab gelassen werden konnte. Dieser konnte allerdings nur noch den Tod des Wanderers feststellen.

Leichter Regen und Nebel

Ebenso unbekannt sind auch die Umstände des Todessturzes. Der Gratweg reicht in diesem Bereich sehr dicht an die Schlucht heran, auch einige bei Fotografen beliebte Aussichtspunkte auf Schloss Neuschwanstein verlangen Schwindelfreiheit. Zum Zeitpunkt des Unfalls herrschten Nebel und leichter Nieselregen, der in dem steilen Gelände nicht nur die Rettungsarbeiten schwierig gestaltete.

Nach dem Auffinden suchten die Rettungskräfte die Umgebung ab, nachdem vom Sturz eines anderen „Gegenstands“ berichtet worden war. Befürchtungen, dass es sich dabei im einen Hund oder gar ein Kind gehandelt haben könnte, bestätigten sich nicht. Die Polizei



Teilweise im freien Fall muss der Wanderer in die Tiefe gestürzt sein, nachdem er aus bislang unbekanntem Gründen den Gratweg verlassen hat. Der kleine rote Kreis markiert die Stelle, wo der Körper zum Liegen kam. Der größere rote Kreis den Bereich, von wo in etwa der Mann abgestürzt ist.
Foto/Grafik: Sommer

geht davon aus, dass es sich beim zweiten Objekt um den Rucksack des Getöteten handelt, der weit von der Fundstelle lag. Den Abtransport des Leichnams aus dem steilen Gelände übernahm der ebenfalls herbeigerufene Polizeihubschrauber aus München.

November 2006

Chinesen auf Abwegen

AZ 14.11.06

Ein Chinese auf Abwegen

Gestern am Tegelberg verstiegen – Bergwacht hilft

Schwangau/Füssen (az). Einem chinesischen Urlauber musste gestern die Bergwacht Füssen helfen: Der Mann war vom Tegelberg aus „querfeldein“ losgelaufen und hatte sich schließlich so am Schnepfling „verstiegen,

dass er weder vor noch zurückkam“, berichtet Bergwacht-Chef Martin Steiner. Mit dem Handy rief der Chinese um Hilfe. Steiner und ein weiterer Bergretter fanden den Mann schließlich und brachten ihn sicher ins Tal.

2007

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2007 **61** Mitglieder, darunter 1 Frau.

Von den 61 Mitgliedern sind:

- 38 Aktive
- 9 Anwärter
- 14 Inaktive

Wir haben 40 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

In unserer Bereitschaft sind:

- 2 Ärzte
- 7 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 2 Rettungssanitäter
- 4 Rettungsassistenten
- 3 staatl. gepr. Bergführer, 2 Polizeibergführer

Wir hatten letztes Jahr 70 Einsätze, davon waren 21 Hubschraubereinsätze.

Ausbildung:

Die Ausbildung in 2007 war sehr vielseitig mit vielen unterschiedlichen Themen über das ganze Spektrum der Bergrettung. In der Bereitschaft haben wir 1115 Std für Ausbildung aufgewendet.

Dazu kommen noch regionale Ausbildungen hauptsächlich in der Luftrettung, und Einsatzleiteraus- und Weiterbildung.

Bei den regionalen Weiterbildungen ist unserer Bereitschaft sehr gut vertreten, beim Einsatzleiter Zentralmodul haben wir mit die meisten Teilnehmer geschickt.

Die Prüfungen zum BW-Mann bestanden hat letztes Jahr der Gregor Vogler.

In 2007 wurde auch ein Ausbilderlehrgang durchgeführt. Wir hatten 3 Teilnehmer am Lehrgang:

- **Seel Georg und**
- **Merkl Basti**

sind bereits fertig und sind somit geprüfte Bergwachtausbilder, der **Settele Flori** muss noch den Teil Fachmethodik machen, weil er bei diesem Lehrgang im Urlaub war, dann ist auch er fertig.

Durch den Aufbau der Ausbildungsstruktur in sich ergänzenden Modulen haben wir mit den neuen Ausbildern Basti und Flori auch 2 neue, geprüfte Einsatzleiter.



Mit **Andi Weber** haben wir jetzt auch einen Ausbilder für den Früh-Defi, nur das Gerät fehlt noch, es müsste aber demnächst kommen.

Außerdem haben wir mit **Wolfgang Schek** jetzt auch einen eigenen Kid-Fachberater (Kid steht für Kriseninterventionsdienst), den wir bei schweren Unglücksfällen einsetzen können.

Diese Ausbildungsstruktur ist eine tolle Sache, weil die Module aufeinander aufbauen und sich ergänzen. So ist z.B. der Einsatzleiterlehrgang im Ausbilderlehrgang enthalten, das bedeutet im Gegenzug, dass ein Einsatzleiter, der Ausbilder werden möchte, nur noch die ergänzenden Lehrgänge machen muss. Das reduziert den Zeitaufwand für die verschiedenen Weiterbildungen und hat den Vorteil, dass sich mehr Teilnehmer für die Lehrgänge finden, was wiederum den Ausbildungsstand deutlich anhebt.

Der Ausbildungsbesuch war gut, das ist mir sehr wichtig, denn ein guter Ausbildungsstand ist die beste Basis für das Gelingen unserer Einsätze.

Überblick Bergwachtjahr:

Angefangen hat es gleich ganz gut, nach langer Wartezeit haben wir unser neues Mannschaftsfahrzeug, den Mercedes Vito bekommen, der Fahrzeugschein hat etwas länger gedauert, er ist nämlich beim Einbauen der Sondereinrichtungen oder auf dem Weg dahin verschollen, aber nach Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung haben wir den jetzt auch.

Dann haben wir im Juli den Naturschutztag, das ist die Naturschutzausbildung für die BW-Anwärter in unserem Dienstgebiet durchgeführt. Das ist sehr gut angekommen. Unser Naturschutzausbilder Hans Schwarzenbach hat das sehr gut organisiert. Mein Dank gilt ihm und den Helfern aus unserer Bereitschaft, die ihn dabei unterstützt haben.

Ebenfalls im Juli hat es einen Wechsel in der Ausbildungsleitung gegeben. Nachdem wir mit Georg Seel und Basti Merkl 2 frische Ausbilder bekommen haben und unser langjähriger Ausbildungsleiter Rudi Dürr nicht mehr voll motiviert war, wie er selber gesagt hat, haben wir Georg Seel als neuen Ausbildungsleiter eingesetzt und Basti Merkl als seinen Stellvertreter. Die beiden haben sich sehr engagiert und wie schon erwähnt, eine sehr interessante und vielseitige Ausbildung angeboten.

Herausstellen möchte ich davon die Einsatzübung am Schnepfling, wo 2 Gruppen jeweils 1 Verletzten in sehr steilem Kletter- und Schrofen Gelände geborgen haben.

Im Juli haben wir auch einen Kletterausflug in die Dolomiten gemacht. Wir waren auf der Regensburger Hütte auf der Südseite der Geislergruppe. Wir haben ein Super Wetter gehabt und sind schöne Touren geklettert. Besonders motiviert waren der Felix und der Philipp, die sind sogar schon vor dem Frühstück fort, weil sie gedacht haben, dass es sonst zu warm wird.

Unser Highlight letztes Jahr war das 50-jährige Jubiläum unserer BW-Hütte in der Bleckenau. Wir wollten ein schönes Fest feiern, auch als Ehrung für die Kameraden, die damals beim Hüttenbau dabei waren und teilweise unglaublich viel Freizeit in den Hüttenbau investiert haben. Obwohl wir beim Organisieren von solchen Festen nicht die Spezialisten sind, ist uns ein schönes Fest gelungen, und das nicht nur wegen des traumhaften Wetters. Es hat einfach alles gepasst, der Gottesdienst, die Musik, das Essen und Trinken und das Zusammenhelfen der ganzen Bereitschaft und unserer Familien.

Ich bin froh, dass wir wieder ein unfallfreies Bergwachtjahr hinter uns haben, und uns wünsche uns das auch für heuer. Trotz gelegentlicher Hektik bei einigen Einsätzen ist es wichtig, auch in schwierigen Situationen einen kühlen Kopf zu behalten und Eigenschutz ist immer wichtiger als helfen wollen um jeden Preis.

Funktionsträger:

Stellvertreter	Thomas Hafenmair
Kassier	Hubert Vogler
Gerätewart	Hannes Bruckdorfer
Ausbildungsleiter	Georg Seel
Fahrzeugwart	Settele Flori
Naturschutz- und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

Januar 2007

Artikel beim DSV zur Skiwacht der SIS

SZENE | News 1/2007 DSV-aktiv

Skiwacht wieder unterwegs

Zum Beginn der Skisaison sorgt die DSV-Skiwacht nun wieder für Sicherheit auf Deutschlands Pisten.



Die Arbeit der DSV-Skiwacht ist mit der Ersthilfe und Rettung bei Skunfällen längst nicht erledigt. Skiwächter überprüfen den Zustand von Liftspuren und Pisten, führen bei Lawinengefahr Sperrungen durch, leisten Hilfestellung für Skifahrer bei Problemen und sind ständig auf Patrouille präsent. Über 190 Skiwächter, verteilt auf 37 Bereitschaften im deutschen Alpenraum und den Mittelgebirgen, nehmen dieser Tage ihren Dienst auf. Sie alle sind ehrenamtliche Bergwächter, die in der Kernzeit von Januar bis Ende März ihren regulären Beruf in den „Winterschlaf“ schicken, um als Hauptberuf unermüdlich im Dienste der Sicherheit auf Deutschlands Pisten unterwegs zu sein. *DSV aktiv* sagt Danke und wünscht allen Skiwächtern und Skifahrern einen traumhaften Winter mit wenigen Einsätzen.



Trauriger Rekord bei der Bergwacht

Füssener hatten im vergangenen Jahr 108 Einsätze – Dienstliche Belastung: 8890 Stunden

Schwangau (pas). Martin Steiner, Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen, erinnerte bei der Jahresversammlung an traurige Rekorde. 2006 waren zum ersten Mal mehr als 100 Einsätze im Bereich „Füssener Land“ notwendig. 108 Mal erforderten Notlagen den Einsatz von Rettern. Die Bergung von sechs Toten belastete die Retter trotz psychischer Hilfe tagelang. Bereitschaftsleiter Steiner und sein Stellvertreter Thomas Hafenmair hoben deshalb in ihrem Dank nicht nur die Mitglieder der Bergwacht hervor, sondern auch deren Familien und Arbeitgeber, die sie immer problemlos für die Einsätze freistellen.

Personell und finanziell zufrieden zeigte sich Steiner mit der Bergwacht Füssen. Ende 2006 verzeichnete sie 61 Mitglieder, darunter eine Frau. Davon sind 38 aktive Mitglieder, inaktive 14. Erfreulich sind neun Anwärter, die sich in der Ausbildung zum Bergwachtler befinden. Steiner führte diesen Erfolg auch auf die kostenfreie Nutzung der Kletterhalle in Rieden zur Ausbildung zurück. Dafür dankte er dem Deutschen Alpenverein (DAV) Füssen. Außerdem kann die Bergwacht Füssen auf zwei Ärzte, zwei Rettungssanitäter, vier Rettungsassistenten, fünf Bergwachtausbilder, drei staatlich geprüfte Bergführer und einen Hundeführer zurück greifen. Die finanzielle Situation wird durch 55 Förderer gefestigt, bei denen sich Steiner für regelmäßige Geld- oder Sachspenden bedankte.

Die 2006 erstmals erreichte Zahl von 108 Einsätzen und deren Zeitaufwand führte Steiner auch auf den schneereichen Winter und die gute Nutzung der Ski-Arena am Tegelberg

zurück. Die gesamte dienstliche Belastung betrug rund 3850 Stunden im Winter- und 5040 Stunden im Sommer. Die 920 Stunden an Ausbildung waren mehr als im Vorjahr, aber eine wichtige Investition. „Wir wollen den Anwärtern eine solide Ausbildung bieten. Das dient erstens der Sicherheit und zweitens sind die Anwärter von heute die Aktiven von morgen“, hob Steiner hervor. Erfreulich, dass zwei Anwärter die Prüfungen zur aktiven Einsatzkraft bestanden haben.

Aus den vielen Ereignissen des Jahres 2006 hob der Bereitschaftsleiter den tödlichen Lawinenunfall im Januar am Tegelberg heraus. Auf Grund dieses Vorfalls hat sich die Regierung von Schwaben an die Bergwacht gewandt. Sie wollte, dass an den Schulen eine Ausbildung über alpine Gefahren durchgeführt wird. Der Bergwacht fehlt dafür die per-

sonelle Grundlage. Doch diese im Alpenraum grundsätzlich wichtige Schulbildung vermitteln nun Bergführer, Bergschulen und der Deutsche Alpenverein.

Thomas Hafenmair, stellvertretender Bereitschaftsleiter, ließ einige Einsätze Revu passieren. Er machte die großen physischen und psychischen „Belastungen bis zum Anschlag“ bei manchen Bergungen deutlich. „Uns ist wichtig, dass alle wieder gesund zu rückkommen“, brachte er eine entsprechenden fordernde Ausbildung auf den Punkt. Das Lawinenunglück im Januar 2006 habe einerseits die Unberechenbarkeit der Natur gezeigt, andererseits Mängel aufgewiesen, wie sehr gerade solche Gefahren unterschätzt werden. Hafenmair freute sich über die besseren technischen Voraussetzungen, die zeitaufwändige Vorbereitungen für die Einsätze vor Ort zu verringern helfen. Weniger froh äußerte er sich über manchen Streit, den Gerettete beginnen, wenn sie Abrechnungen für den Einsatz der Bergwachtkräfte bekommen.

BERGWACHT FÜSSEN

Bereitschaftsleiter:

Martin Steiner

Stellvertreter: Thomas Hafenmair

Schriftführer: -

Kassenwart: Hubert Vogler

Revisoren: Heinz Hipp, Georg Seel

Mitgliedsbeiträge: keine

Mitgliederzahl: 61

Kontakt: Martin Steiner

Im Grün 13

87642 Halblech

Telefon: 08368/7102

Dank für Einsatzbereitschaft

Schwangaus Bürgermeister Reinhold Sontheimer dankte den Bergwachtlern für ihre zuverlässige und mutige Einsatzbereitschaft. Er unterstrich seine Anerkennung für die Leistungen der Bergwacht mit einer Geldspende. Stadtrat Heinz Hipp überbrachte die Grußworte an Stelle des Füssener Bürgermeisters. Er bemerkte, dass sich die Ansprüche an die Dienste der Bergwacht erhöht haben und Leistungen fordern, die nur von Ehrenamtlichen in dieser Weise und zu diesem Preis zu haben sind.

Mit einer zweibändigen Chronik bedanken sich die Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen bei ihren treuen Mitgliedern (von links): Thomas Hafenmair stellvertretender Bereitschaftsleiter, Rudi Kienel (40 Jahre), Mandi Keller (40 Jahre), Luggi Dürr (40 Jahre), Engelbert Mayer (25 Jahre), Max Jarczinski (40 Jahre) und Martin Steiner Bereitschaftsleiter.
Foto: Peter Schäffer



A2 7.3.07

Drei Spürnasen für das Ostallgäu

Lawinenhundestaffeln der Bergwacht stehen nicht nur bei Schnee bereit

Ostallgäu (az). Seit diesem Winter verfügt jede Bergwachtbereitschaft im Ostallgäu über einen Lawinenhund, der mit seinem Herrchen per Funk-Wecker rund um die Uhr über die Rettungsleitstelle Kempten alarmiert werden kann: Spürnase „Luggi“ und Herrchen Michi Gimbel aus Nesselwang, „Gessi“ und Hundeführer Manfred Gebauer aus Pfronten und Hannes Bruckdorfer mit seinem Suchhund „Lukas“ aus Füssen. Alle drei Teams gehören zur Lawinenhundestaffel Allgäu.

Diese besteht aus zehn Hundeteams, die rund um die Uhr für das Ostallgäu, das Oberallgäu und auch das benachbarte Tirol auf Abruf bereit stehen. Denn: Auch wenn dieser Winter im Ostallgäu etwas schneearm verläuft und nur tageweise Einzug hält, sind die Berg-

retter für alle Arten von Unfällen im alpinen Gelände in Bereitschaft. Darunter gibt es in der Bergwacht neben den Luftrettern, Einsatzleitern, Canyoningrettern eben auch die Lawinenhundeführer.

Bei Vermisstensuche im Einsatz

Bei einem Ernstfall gehören Luggi, Lukas und Gessi zu den Supernasen unter den Bergrettern: Denn mit ihrem Geruchssinn können sie verschüttete Personen durch die Schneedecke oder Trümmer wittern. „Alle Suchhunde der Bergwacht sind nicht nur bei einem Lawinenunfall im Einsatz, sondern werden auch bei Vermisstensuchen und eingestürzten Gebäuden dazu gerufen“, erklärt Hannes Bruckdorfer von der Bergwacht Füssen.

Viel Zeit investieren die Hundeführer mit ihren vierbeinigen Begleitern, bis sie zu einem leistungsstarken Team zusammengewachsen sind. So absolvieren alle neben einer Trümmerfeldsuche im Sommer einen Kurs im Winter. Diesem folgen weitere Kurse in den Folgejahren.

Die vierbeinigen Bergretter werden auf diesen Lehrgängen fit gemacht für das alpine Gelände. „Dazu zählt das Abseilen im Fels ebenso wie das Ablassen per Winde aus dem Hubschrauber“, erklärt Michael Gimbel von der Bergwacht Nesselwang. „Hinzu kommt eine monatliche Fortbildung, bei der sich alle Allgäuer Hundeteams treffen und ihr Wissen auf den aktuellen Stand bringen“, berichtet der dienstälteste Hundeführer, Manfred Gebauer von der Bergwacht Pfronten.

Die Hundeführer der Bergwacht im Ostallgäu sind immer einsatzbereit (von links): Manfred Gebauer mit Gessi, Michael Gimbel mit Luggi und Hannes Bruckdorfer mit Lukas.

Foto: privat



Füssener Blatt

Der Lokalteil im Ostallgäu

SEITE 27

Kulturexpedition Ostallgäu will Kunst im Landkreis für jedermann erlebbar machen

Mittwoch, 11. April 2007 - Nummer 83 **23**



Bergwacht rettet Vater und Tochter

Auf dem Gratweg vom Tegelberg die Orientierung verloren

Füssen/Schwangau (az). Einen 40-jährigen Bergsteiger und dessen 13-jährige Tochter rettete die Bergwacht Füssen nachts vom Gratweg. Beide wollten vom Tegelberg zur Marienbrücke absteigen. Die Dunkelheit brach aber herein. Sie verloren die Orientierung und alarmierten die Bergwacht.

Nach einem ruhigen Osterwochenende wurde die Bergwacht Füssen in der Nacht von Montag auf Dienstag gegen 23 Uhr von der Rettungsleitstelle alarmiert. Dort war über die Polizeiinspektion Füssen ein Notruf von zwei Bergsteigern eingegangen.

Der Rückruf bei den zwei Bergsteigern durch Einsatzleiter Manfred Keller ergab: Die beiden aus dem Frankfurter Raum befanden sich im Bereich des Gratweges zwischen Tegelberggipfel und Marienbrücke.

Wie die Bergwacht Füssen weiter berichtet, hatten sich Vater und Tochter gegen 18 Uhr auf den Weg ins Tal gemacht. Zuvor war ihnen von angeblich gebietskundigen Einheimischen versichert worden, über den Gratweg noch rechtzeitig und unproblematisch ins Tal gelangen zu können. „Völlig richtig handelte

der 40-jährige Vater“, so die Bergwacht. „Aber in der Dunkelheit die Orientierung verloren. Sein Standort nicht mehr verließ und die Bergwacht alarmierte.“ Alleine für den Abstieg durch Schnee und über den stellenweise vereisten Weg benötigten die Zwei bis zu Aufnahmestelle durch die Bergwacht vier Stunden. Die Bergretter aus Füssen begleiteten den sichtlich erleichterten Vater und sein 13-jährige Tochter mit großen Scheinwerfer ins Tal.

Die Bergwacht weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass zur Zeit immer noch winterliche Verhältnisse in den Bergen herrschen und viele Wege vom Schnee bedeckt sind. Bei Touren in diesem Gelände ist eine gute Ausrüstung notwendig. In den frühen Morgenstunden können die gefrorenen Schneefelder teilweise nur mit Steigeisen gesichert werden. Ab den Mittagstunden ist aufgrund der tageszeitlichen Erwärmung auch mit Nassschneelawinen zu rechnen.

I Derzeit erfordern Bergtouren wie Skitouren große alpine Erfahrung. „In den Bergen ist noch nicht der Sommer eingeleitet“, so die Bergwacht Füssen.

Foto: Thomas Hafenmair

Mehrere Einsätze im April 2007

Gratweg: Wanderer stürzt ab und stirbt

Mit Frau und Sohn in Richtung Marienbrücke unterwegs – Bergwacht Füssen wird zu mehreren Einsätzen gerufen

Füssen/Schwangau (az). Nach einem Absturz vom Gratweg am Tegelberg ist ein 68-jähriger Wanderer gestorben. Zwar konnte der Dresdner mit Hilfe der Füssener Bergwacht geborgen werden, doch starb er wenig später in Murnau.

Die Leitstelle Kempten meldete am Sonntag den Absturz eines Bergsteigers am Tegelberg. Der Rückruf durch den Einsatzleiter Jakob Häfeli an der Unfallstelle ergab schnell ein genaues Bild über den Unfallort und die Schwere des Unfalls. Ein 68-jähriger Bergsteiger aus Dresden, der mit seiner Frau und seinem 30-jährigen Sohn vom Tegelberg auf dem Gratweg in Richtung Marienbrücke unterwegs gewesen war, war unterhalb des Neidecks ausgerutscht und zirka 100 Meter südseitig im steilen Gras- und Schrofengelände abgestürzt. Er war mit unzureichendem Schuhwerk ausgerüstet. Bei dem Sturz hatte sich der Mann schwere Verletzungen zugezogen. Sein 30-jähriger Sohn hatte sofort die Bergwacht alarmiert.

Die Angehörigen betreut

Der Rettungshubschrauber Christoph Murnau wurde angefordert und flog Bergretter und Notarzt an die Unfallstelle am Gratweg, wo diese mit der Winde abgelassen wurden. Nach der Versorgung durch den Notarzt und die Bergwacht Füssen wurde der Patient sofort ins Tiefalpenkrankenhaus nach Murnau geflogen, wo er aber in der Nacht zum Montag seinen schweren Verletzungen erlag. Den abgesetzten Rettungsassistenten holte der Hubschrauber 30 Minuten wieder später ab. Für die Betreuung der Angehörigen wurde eigens der Kriseninterventionsdienst (KID) Ostallgäu angefordert und die Polizei Füssen mit der Alpinen Einsatzgruppe half an der Unfallstelle mit.

Gleitschirm hängt fest

Das sonnige Wetter hatte das gesamte Wochenende über zahlreiche Bergsportler und Wanderer in die Ostallgäuer Bergwelt gelockt, so dass die Bergwacht zu weiteren Einsätzen gerufen wurde. Bereits am Samstag mussten die Bergretter einem Gleitschirmflieger bei der Bergung seines Sportgerätes am Buchenberg in Buching tatkräftig zur Seite stehen. Mittels Baumberggerät und Ausleuchtung der Unglücksstelle waren die Bergretter bis 22 Uhr damit beschäftigt, den Gleitschirm aus den Baumspitzen neben der Sesselbahn zu bergen.

Leicht verletzt

Am Sonntag verletzte sich ein 70-jähriger einheimischer Gleitschirmflieger beim Flug am Buchenberg leicht und musste mittels Baumberggerät aus seiner misslichen Lage befreit werden. Anschließend wurde noch sein Sportgerät aus den Bäumen geholt.

Az 24.4.07



Christoph Murnau beim Windengang am Gratweg: So wurden die des Luftretter an der Unfallstelle abgesetzt. Anschließend flogen sie den schwer verletzten Bergwanderer nach Murnau, wo dieser in der Nacht zum Montag seinen Verletzungen erlag.

Foto: Bergwacht

AZ 2.5.07

Urlauberin stolpert über Felsstufen

Bergwachteinsätze Auch ein Gleitschirmflieger muss mit Hubschrauber geborgen werden

Schwangau/Buching | AZ | Eine 55-jährige Urlauberin aus Ungarn und einen 37-jährigen Gleitschirmflieger hat die Bergwacht Füssen am vergangenen Wochenende laut Bericht bei zwei Einsätzen aus ihren misslichen Lagen geborgen.

Die 55-jährige Urlauberin aus Ungarn stolperte nur mit Halbschu-

hen ausgerüstet beim Abstieg auf dem alpinen Steig vom Brander Schrofen zum Tegelberg und stürzte ein paar Meter in Richtung Süden über die Felsstufen des Weges. Die Frau verletzte sich dabei am Kopf und der Wirbelsäule.

Mit Hafllingern zum Unfallort

Die vom Ehemann alarmierte Bergwacht brachte sofort zwei Bergretter aus Kaufbeuren mittels Hafllinger in die Nähe der Unfallstelle. Kurz nach Eintreffen der Bergwachtmänner setzte der vom Einsatzleiter Georg Seel angeforderte Notarzthubschrauber RK 2 aus Reutte einen Lufttreppe und Notarzt mittels Tau an der Unfallstelle ab. Nach der Erstversorgung wurde die Ungarin sofort von der Unfallstelle ins Krankenhaus Füssen geflogen.

Unmittelbar nach der Versorgung der Urlauberin, wurde die Bergwacht zu einem Gleitschirmabsturz an den Buchenberg gerufen. Der 37-jährige einheimische Pilot blieb beim Start vom Buchenberggipfel unmittelbar im Gipfelbereich in einem Baum hängen. Mittels Baum-Bergegerät wurde der selbst nicht mehr aktionsfähige Pilot in einer aufwendigen Rettungsaktion aus den Baumwipfeln geborgen. Ebenso wurde sein Sportgerät von den Bergrettern aus Füssen und Kaufbeuren aus den Bäumen geholt.



Mittels eines Taus wurde eine 55-jährige Urlauberin durch die Bergwacht und den Rettungshubschrauber RK 2 aus Reutte geborgen. Foto: Bergwacht Füssen



Unfall auf Hütte: Mann schwer verletzt

Bergwacht-Einsatz Wand stürzt auf Arbeiter

Schwangau | az | Schwere Verletzungen erlitt ein 37-jähriger Bauarbeiter bei einem Unfall auf der Drehhütte bei Schwangau, teilen Polizei und Bergwacht mit. Der Verletzte musste mit dem Rettungshubschrauber in die Unfallklinik nach Murnau geflogen werden.

Auf der in rund 1300 Meter Höhe gelegenen Berghütte wurde durch eine Spezialfirma ein Betonblock aus einer Kellerwand herausgeschnitten. Beim Versuch diesen Block, der durch einen Autokran gesichert war, aus der Wand herauszulösen, kam es zu dem Unfall: Der Betonblock schwang unerwartet auf einen Bauarbeiter zu und verletzte ihn erheblich, so die Polizei. Laut Berg-

wacht fiel die Wand um und begrub den Arbeiter unter sich. Mit dem Baukran wurde die Betonwand angehoben, so dass das Unfallopfer aus seiner misslichen Lage befreit werden konnte. Der alarmierte Notarzt des Rettungshubschraubers RK 2 aus Reutte und die Bergwacht Füssen versorgten den Schwerverletzten. Problematisch war die Bergung des 37-Jährigen aus der Baugrube, so dass sich der Einsatzleiter der Bergwacht für einen Einsatz der Gebirgstrage entschied. Hierfür wurde das ansonsten im alpinen Gelände eingesetzte Rettungsgerät mit dem Baukran in die Grube abgelassen und der Patient so auch wieder aus der Grube gebracht, bevor er mit



Mit dem Rettungshubschrauber musste ein Bauarbeiter, der bei einem Arbeitsunfall auf der Drehhütte schwere Verletzungen erlitt, in die Unfallklinik Murnau geflogen werden.
Foto: Bergwacht Füssen

dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus nach Murnau geflogen wurde. Die Polizei Füssen hat die Ermittlungen übernommen.

Kurz nach diesem Einsatz muss-

ten die Füssener Bergretter noch eine am Schutzengelweg verunglückte Bergsteigerin mit einer Fußverletzung versorgen und abtransportieren.

14.5.07

Ein Stützpunkt im „Wintersportzentrum“

Bergwachthütte Die Bleckenau feiert am Sonntag ihr 50-jähriges Bestehen

Schwangau | **th** | Seit genau 50 Jahren steht die Bergwachthütte in der Bleckenau im Ammergebirge bei Hohenschwangau. Noch heute führt sie den Namen Vorauseinsatzwache. In den 1960er und 1970er Jahren war die Diensthütte der Bergwacht Füssen in der „Blöckenau“ ein wichtiger Stützpunkt. Viele Bergbegeisterte hielten sich dort an den Wochenenden auf, um zu Wandern, zu Klettern oder Skitouren zu unternehmen. So waren die Bergwachtler an den Wochenenden vor Ort, um bei Unfällen und Wegfindungen schnell helfen zu können.

Mit dem Akja vom Berg, mit dem Unimog zum Krankenwagen

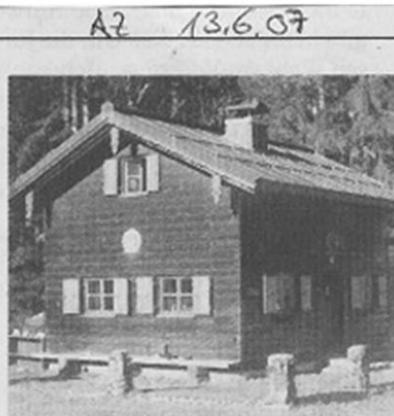
Die Bedeutung dieses Stützpunktes zeigen diverse Einsätze in dieser Zeit. Es gab auch größere Unfälle, wie den des Siegers des Schertellaufs, der sich nach der Siegerehrung in der Bleckenau auf der Abfahrt nach Hohenschwangau schwer am Bein verletzte. Oder den Beinbruch eines Skisportlers im Bereich Kreuzkopf. Die Unfallstelle erreichten die Bergwachtler aus der Bleckenau mit einem zerlegten Akja auf dem Rücken in zwei Stunden. Nach dem Schienen des Bruchs ging es in 45-minütiger Abfahrt zum Gasthaus Bleckenau. Von dort brachte damals schon der „Bleckenau-Unimog“ den Patienten ins Tal. In Hohenschwangau wurde er in den Krankenwagen nach Füssen umgeladen.

Heute hat die Vorauseinsatzwache Bleckenau an Bedeutung verloren. Aufgrund eines modernen Bergrettungswagens und der erhöh-

ten Mobilität der Bergretter können alle Einsatzorte mit Geländefahrzeugen oder Hubschraubern schnell und meist unproblematisch erreicht werden. Hinzu kommt eine angepasste Einsatztaktik, bei der Einsatzleiter und Bergretter im Rendezvous-System den Einsatzort anfahren. Trotzdem dient die Hütte immer noch als Treffpunkt und Übernachtungsmöglichkeit für „alte“ und „junge“ Bergretter. Für die Kameraden aus Kaufbeuren ist sie immer noch der abendliche Stützpunkt an deren Dienstwochenenden. In den Nachkriegsjahren hatte sich die Bleckenau zu einem kleinen „Wintersportzentrum“ entwickelt. Viele Wintersportler übernachteten damals schon auf der Alpenvereinshütte oder kehrten im Berggasthaus „Schweiger“ ein, um eine rasante Abfahrt mit dem Schlitten bis nach Hohenschwangau auf dem damals noch unbefestigten Fahrweg oder auch eine Skitour in Richtung Kreuzspitze, Ochsenkopf, Dürrenberg oder Krähe und Blässe zu unternehmen.

Schon vor 50 Jahren Klagen über „rücksichtslose“ Skifahrer

Die Chronik der Bergwacht enthält Berichte von Zeitzeugen, die schon in den 50er Jahren auf das „rücksichtslose“ Verhalten der abfahrenden Skifahrer im Bereich Engstelle Altenberger Alm und Kesselbrücke aufmerksam machten, die die „aufsteigenden Skifahrer und Touristen gefährdeten“. Damals wurde Skifahren noch nicht in Tourengängen und Distanzfahrten unterteilt. Was



In den 80er Jahren wurde die Hütte in der Bleckenau renoviert. In den 90ern bekam sie ein neues Dach. Ansonsten steht sie noch so da wie vor 50 Jahren.

Foto: Thomas Hafenmair

50 Jahre Bleckenau

- Sonntag, 17. Juni, Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der Bergwachthütte in der Bleckenau. Förderer und Freunde der Bergwacht sowie Interessierte und alle Bergsportler der Region sind eingeladen
- 10.30 Uhr Festgottesdienst, anschließendes Grillen und gemütliches Beisammensitzen von Jung und Alt. Nachmittags Kaffee und Kuchen.
- Bei Regen Feier im trockenen Zelt.

abfahren wollte, musste zuerst aufsteigen. Um dem großen Bergsportaufkommen gerecht zu werden, ging man an den Bau eines Bergrettungsstützpunktes. Jahrelange Verhandlungen über eine Baugenehmigung gingen voraus. Als es endlich soweit war, legten die Bergwachtler selbst Hand an. Das Material wurde aufwändig mit dem Unimog oder einem Traktor aus dem Tal geholt. Schon Jahre vor dem Bau der Tegelbergbahn gab es in der Bleckenau einen Tellerlift, auf der freien Fläche südlich der Alpenvereins-hütte, wo auch eine kleine Schanze stand.

Einsatzübung am Schnepfling



18-jähriger aus Schrofengelände gerettet



Bergretter am Tau im Anflug über Schloss Neuschwanstein zum Einsatzort.

Foto: Bergwacht

Abkürzung endet in Schrofенwand

Bergwacht rettet 18-jährigen Wanderer

Schwangau | eb | Aus einer gefährlichen Situation musste die Bergwacht Füssen einen 18-jährigen Wanderer befreien, der sich am Tegelberg verstiegen hatte. Im Bereich Neideck hatte der junge Mann aus Illertissen am Dienstagabend den Gratweg verlassen und wollte eine Abkürzung nehmen. Diese endete in einer 30 Meter hohen Steinschlag-gefährdeten Schrofенwand, aus der er selbst nicht mehr heraus-

kam

Der alarmierte Einsatzleiter der Bergwacht konnte durch eine langwierige Rückrufaktion an der Einsatzstelle den Ort des Unglücks genau ausmachen. Schnell war klar, dass die Situation sehr angespannt war und so wurde der Rettungshubschrauber RK 2 aus Reutte hinzugeholfen. Ein ortskundiger Bergretter aus Füssen flog mit dem Hubschrauber an die Unfallstelle am Neideck und beim Erstanflug war ersichtlich, hier ist ein Absetzen der Retter nur mit Tau möglich. Am Zwischenlandeplatz wurde das Tau installiert, anschließend wurden der Luftretter des RK2 und der Bergretter oberhalb an der Unfallstelle abgesetzt. Mit einem Bergseil wurde der Bergwachtler zu dem verstiegenen Wanderer abgelassen, sicherte diesen und brachte ihn zurück auf den Gratweg. Der Wanderer aus Illertissen, der Glück im Unglück hatte, war unverletzt und konnte seinen Fußweg mit seinen Bergkameraden ins Tal fortsetzen. Die Retter wurden mittels Tau ins Tal geflogen.

Immer erreichbar sein für den Rückruf durch die Retter

Bereits ein paar Tage zuvor mussten die Füssener Bergretter eine Bergsteigerin mit Fußbruch ebenfalls am Gratweg mit Hilfe des Rettungshubschraubers Christoph aus Murnau versorgen und ins Krankenhaus fliegen. Aus gegebenem Anlass bittet die Bergwacht, bei der Alarmierung der Bergrettung unbedingt eine Erreichbarkeit für den Rückruf durch den Einsatzleiter sicher zu stellen. So kann Zeit gespart und ein Einsatz schneller und effektiver durchgeführt werden.

Bergwacht: Die winterlichen Verhältnisse nicht unterschätzen

„Nicht zu unterschätzen sind derzeit die winterlichen Verhältnisse in den Bergen“, so Bergführer und Bergretter Thomas Hafenmair. „Stellenweise liegen bis zu 30 Zentimeter Neuschnee in den schattseitigen Rinnen und die Felsen sind vereist.“ Die Bergwacht empfiehlt eine sorgfältige Tourenplanung und eine geeignete Ausrüstung, zu der zu dieser Jahreszeit auch Handschuhe und Mütze gehören.

Tipps zur richtigen Ausrüstung und Tourenplanung geben die einheimischen Bergführer und Bergretter beim Bergsporttag am Tegelberg am 13. Oktober in verschiedenen Workshops. Anmeldecoupons sind demnächst in dieser Zeitung abgedruckt.



Am Tau des Rettungshubschraubers Christoph 17 bringt die Bergwacht eine Frau zu Tal, die im Schnee auf dem Säuling nicht weiter kam. Foto: Bergwacht

Im Schnee in Bergnot

Bergwacht rettet eine Frau vom Säuling

Schwangau | pm | Im Schnee auf dem Säuling bei Schwangau ist am Samstag ein Bergsteigerehepaar aus Kaufbeuren nicht auf dem Normalweg weitergekommen. Wie die Bergwacht Füssen mitteilt, wurde die 50-jährige Frau am Tau des Rettungshubschraubers Christoph 17 zu Tal gebracht. Ihr Mann stieg auf eigenen Wunsch alleine ab.

Gegen 14 Uhr war der Einsatzleiter der Bergwacht von der Rettungsleitstelle über den Notfall informiert worden. Ein Rückruf an der Unfallstelle war nicht möglich, da der Notruf mit einem Handy ohne SIM-Karte abgesetzt worden war. Einsatzleiter Holger Ebeling entschied sich daher für einen Überflug mit dem Hubschrauber. Rettungshubschrauber Christoph 17 flog mit einem Bergretter an Bord die Nordwesthänge des Säulings ab und machte das Ehepaar rund 100 Höhenmeter unterhalb der Säulingwiese im Bereich der Drahtseile aus. Am Tau wurde ein Bergretter an der Unfallstelle abgesetzt. Er versorgte die erschöpfte Frau und flog anschließend mit ihr zu Tal. Der Ehemann machte sich auf eigenen Wunsch alleine auf den Rückweg. Das Ehepaar war für die Verhältnisse am Berg gut ausgerüstet.

DONNERSTAG, 25. OKTOBER 2007 NUMMER 246

Wenn die Bergwacht alarmiert wird

Mehr Einsätze Die Füssener Bergretter investieren viel Freizeit für das Ehrenamt

VON INGO BUCHELT

Füssen „Einsatz für Bergwacht Füssen. Versteigene Person am Tegelberg“ Bergwachtmann Hannes Bruckdorfer, Gemeindearbeiter in Schwangau, montiert gerade ein neues Schild für das Wegenetz seiner Gemeinde, als ihn die Nachricht auf dem Meldeempfänger erreicht. Per Handy meldet er sich bei der Rettungsleitstelle in Kempten und lokalisiert nach langwierigen Rückrufen den Einsatzort. Immer häufiger wird die Füssener Bergwacht zu Einsätzen gerufen. Allein 108 mal im vergangenen Jahr.

Zurück zum Einsatz von Hannes Bruckdorfer: Ein 18-Jähriger aus Illertissen hatte im Bereich Neideck den Gratweg am Tegelberg verlassen und wollte eine Abkürzung nehmen. Sein Ausflug ins Ungewisse endet in einer 30 Meter hohen, steinschlaggefährdeten Schrofenwand, aus der er nicht mehr ohne fremde Hilfe herauskommt. Weil sich die Situation zuspitzt, alarmiert Einsatzleiter Bruckdorfer den Rettungshubschrauber aus Reutte, der einen Bergretter aus Füssen aufnimmt. Beim Erstanflug an der Unfallstelle wird schnell klar, dass die Retter aus der Luft abgelassen werden müssen. Ein Bergretter wird am Bergeseil zu dem Wanderer abgelassen, sichert ihn und bringt ihn auf den Gratweg zurück. Der Gerettete kann unverletzt mit seinen Kameraden ins Tal absteigen.

Im Sommer viel zu tun

Nicht jeder Rettungseinsatz der Bergwacht Füssen endet so glimpflich. Allein im Jahre 2006 mussten die Bergretter zu 108 Einsätzen ausrücken (98 im Jahr 2005), darunter fünf Totenbergungen. Zwei Drittel der Einsätze entfallen auf den Sommer, der Rest auf den Winter. Die Erstversorgung und der Abtransport von Verletzten gehören ebenso zu ihren Aufgaben wie die Suche nach vermissten Wanderern oder

die Bergung verunglückter Gleitschirmflieger im unzugänglichen Steilgelände. Laut Martin Steiner, Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen, sind Überschätzung des eigenen Leistungsvermögens, Kreislaufprobleme und Gelenkverletzungen die häufigsten Unfallursachen. Auch kommt es immer wieder vor,

„Wir haben im Bereich der Königsschlösser ein hohes Touristenaufkommen. Da lassen sich manche zu einer Bergtour verleiten, die den Anforderungen und dem Gelände nicht gewachsen sind.“

Martin Steiner
Bereitschaftsleiter der Bergwacht Füssen

dass jemand im Steilgelände abrutscht oder beim Fotografieren abstürzt.

Bergretter investieren Freizeit

In der Bergwacht aktiv zu sein, ist ein Ehrenamt. Die 30 aktiven Bergretter der Bereitschaft Füssen sind ganzjährig im Einsatz und investieren viel Freizeit und Urlaub für den Rettungs- und Bereitschaftsdienst. Dazu kommen Aus- und Fortbildung. „Wie viele Stunden Diens ein Bergwachtler im Jahr leistet hängt davon ab, wie er sich einbringt. Das können 100 bis 300 Stunden sein“, sagt Steiner. Der Anwärter durchläuft eine dreijährige Ausbildung, die mit einer anspruchsvollen Prüfung endet. Bevor er zur Ausbildung zugelassen wird, muss er einen Eignungstest absolvieren. Klettern im vierten Schwierigkeitsgrad und überdurchschnittliches Skifahren werden verlangt.

Immer mehr junge Frauen dabei

War die Bergwacht früher eine rein „Männerdomäne“, stoßen in den vergangenen Jahren immer mehr junge Frauen dazu. „Heute komm

Ostallgäu



Bergwacht-Anwärter beim Luftrettungstraining: Das Ablassen des Retters mit dem Bergetau vom Hubschrauber aus in unwegsames Gelände gehört zur Grundausbildung des angehenden Bergretters und will geübt sein. Archiv-Foto: Ingo Buchelt

es nicht mehr in erster Linie auf Kraft, sondern auf mentale Fähigkeiten und Technik an. Frauen sind für die Bergrettung genauso geeignet wie ihre männlichen Kameraden“, sagt Peter Haberstock, Geschäftsführer der Bergwacht Allgäu.

So wie Sofie Möst aus Nesselwang, die erste ausgebildete Bergretterin der Marktgemeinde. Auf die Frage, warum sie in der Bergwacht mitmacht, sagt sie: „Tolle Sache. Ich geh gern ins Gebirge. Man lernt viel in der Ausbildung.“

Vier Bereitschaften vor Ort

Füssen/Ostallgäu | ibu | So ist der Bergrettungsdienst im Ostallgäu organisiert:

● Vier Bergwachtbereitschaften im Ostallgäu helfen Menschen in Bergnot: Füssen, Pfronten, Nesselwang und Kaufbeuren.

● Sie gehören zum Bergwachtabschnitt Allgäu. Der Abschnitt Allgäu ist Teil der Bergwacht Bayern. Die Bergwacht ist in das Rote Kreuz eingegliedert.

● Die Bereitschaften Pfronten und Nesselwang arbeiten im Einsatzleitbereich zusammen und wechseln sich bei der Einsatzleitung ab.

● Die Bereitschaften in Füssen und Kaufbeuren bilden eine Dienstgemeinschaft. Der Einsatzleiter wird von der Füssener Bereitschaft gestellt und von der Bergwacht Kaufbeuren unterstützt. Der Einsatzleiter beurteilt eigenverantwortlich das Rettungsgeschehen, entscheidet über das Vorgehen und leitet den Rettungseinsatz. Er ist speziell ausgebildet und für die Zeit des Dienstes rund um die Uhr erreichbar.

➔ **Weitere Informationen:**
www.bergwacht-fuessen.de
www.bergwacht-bayern.org

Verhalten am Unfallort

Hier einige Tipps der Bergwacht zum richtigen Verhalten am Unfallort:

- Verunglückten aus der Gefahrenzone (Steinschlag, Lawinen) bringen, wenn das ohne Selbstgefährdung möglich ist.
- Bewusstsein prüfen und erste Hilfe leisten (zum Beispiel: Reanimation, Blutungen stillen).
- Verunglückten betreuen und nach Möglichkeit nicht allein lassen.
- Notruf absetzen und die Erreichbarkeit per Handy sicherstellen (wegen Rückruf des Einsatzleiters).
- Den Unfallort durch Kartenmaterial und Wegebeschreibung lokalisieren.
- Die Bergwacht empfiehlt, bei einem Unfall in den Allgäuer Bergen die Rettungsleitstelle Kempten unter 0831-19222 zu verständigen. Der Notruf 112 wird an die Rettungsleitstelle weitergeleitet. (ibu)

Jan Skara klettert in den Ruhestand

Hüttenwirt Nach 13 Jahren nimmt er Abschied vom Tegelberghaus

VON THOMAS HAFENMAIR

Schwangau Er hängte den Beruf des Juristen an den Nagel, erfüllte sich seinen Traum, war 13 Jahre Hüttenwirt vom Tegelberghaus und dann bei Einsätzen der Bergwacht immer einer der ersten: Jan Skara. Jetzt klettert er in den Ruhestand. Sein Nachfolger als Wirt im Tegelberghaus heißt Hynek Bednar. Er hat bereits über Jahre bei Jan Skara gearbeitet und kennt das Tegelberghaus und den Betrieb dort oben schon sehr gut.

Von August 1994 bis heute war Jan Skara Hüttenwirt. Für einen Traum hat er seine juristische Karriere an den Nagel gehängt und betrieb über 13 Jahre das Tegelberghaus. Die romantische Berghütte neben der Bergstation der Tegelbergbahn lockt an sonnigen Tagen im Sommer und Winter zahlreiche Bergsportler und Tagesausflügler auf die Terrasse. Wenn man Jan Skara fragt, warum er sich auf diesem Lebensabschnitt sichtlich wohl gefühlt hat, dann antwortet er: „Ich wollte den Berggipfeln nahe sein und mich in der Natur aufhalten.“

In diesen 13 Jahren managte er aber nicht nur gemeinsam mit seiner Frau Vera den Hüttenbetrieb, sondern war bei zahllosen Bergrettungseinsätzen am Tegelberg der erste Mann vor Ort. Viel Idealismus gehört dazu, wenn man als Wirt bei einer voll besetzten Terrasse im Sommer seinen Arbeitsplatz verlässt und seine Gäste warten lässt, um einem verunglückten Bergsteiger oder Gleitschirmflieger zu helfen. Oftmals war Jan Skara erster Ansprechpartner für den Einsatzleiter der Bergwacht Füssen. „Immer kompetent, ihm die wichtigsten Informationen in Kürze zukommen zu lassen“, so ein Aktiver der Berg-

wacht. Ob seine Gäste da nicht manchmal verärgert waren? „Nein, die Menschen hier oben am Berg sind immer sehr verständnisvoll gewesen, ich habe niemals negative Reaktionen erlebt“, erzählt Jan Skara. Wenn man die Gäste des Tegelberghauses befragt, so sind sie einer Meinung. Sie haben ihren sportlichen Wirt, der im Sommer oft durch die Gelbe Wand und im Winter mit Tourenski zu seinem Arbeitsplatz im Gebirge aufstieg, in ihr Herz geschlossen.

Große Akzeptanz hat er bei allen Bergsportlern, da er selbst immer noch aktiv ist. Möglich war diese Arbeit in der Höhe aber nur mit der Unterstützung seiner Familie, die immer tatkräftig mithalf. Und da war noch eine Tätigkeit – ganz im Stillen: Viele der Bergwacht-Ein-

satzfotos kamen von Jan Skara, oft noch am gleichen Abend, um in unserer Zeitung Platz zu finden, ganz nach dem Motto „frisch vom Berg direkt in die Allgäuer Zeitung“.

Ein „Haflinger“ mit vier Rädern

Nun hat sich Jan Skara von allen Freunden und Stammgästen mit einem Fest verabschiedet. Das ist auch ein Anlass, dieses „Quiz“ zu lösen: Viele Leser fragten immer wieder nach dem „Haflinger“, der die Bergwacht auf dem Tegelberg „unterhält“. Nein, dabei handelt es sich nicht um ein Pferd, sondern um ein motorisiertes, geländegängiges Kleinfahrzeug. Dieser Geländewagen gehört zum Tegelberghaus und wurde von Jan Skara bei Einsätzen zum Material- und Personentransport gefahren.



Von August 1994 bis heute war Jan Skara Hüttenwirt auf dem Tegelberghaus. Unser Foto zeigt ihn neben dem „Haflinger“, den die Bergwacht auf dem Tegelberg unterhält: Dieser Geländewagen gehört zum Tegelberghaus und wurde von Jan Skara bei Einsätzen zum Material- und Personentransport gefahren. Foto: Bergwacht Füssen

Bergwacht gibt Tipps für einen sicheren Winter

Arbeit der Retter hat in den Skigebieten begonnen

Ostallgäu (pm). Mit dem Start in die Wintersaison beginnt auch in den Ostallgäuer Skigebieten von Nesselwang bis Buching wieder die Arbeit der Bergretter. Während am Wochenende ehrenamtliche Bergretter auf den Skipisten von der Alpspitze über den Breitenberg und Tegelberg bis zum Buchenberg Dienst tun, helfen die Skifahrer und Snowboarder dort in den Werktagen auf die Skiwachtmänner der Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS), die die Bergwachtmänner sind. Zu Beginn der Saison geben die Bergretter aus dem Ostallgäu allen Wintersportfreunden Tipps für einen unfallfreien Winter:

▶ Beim Rodeln kommt es oft zu schweren Collisionsunfällen. Diese lassen sich vermeiden, wenn die Rodler nicht an unübersichtlichen Stellen auf der Rodelbahn stehen bleiben, sondern auf der Seite warten würden. Eine Stirnlampe erhöht bei nächtlichen Rodelfahrten die Sicherheit enorm, weiß Sepp Corn, von der Bergwacht Nesselwang. Aufsteigende und abfahrende Rodler sollten aufeinander achten und stets auf Gegenverkehr gefasst sein.

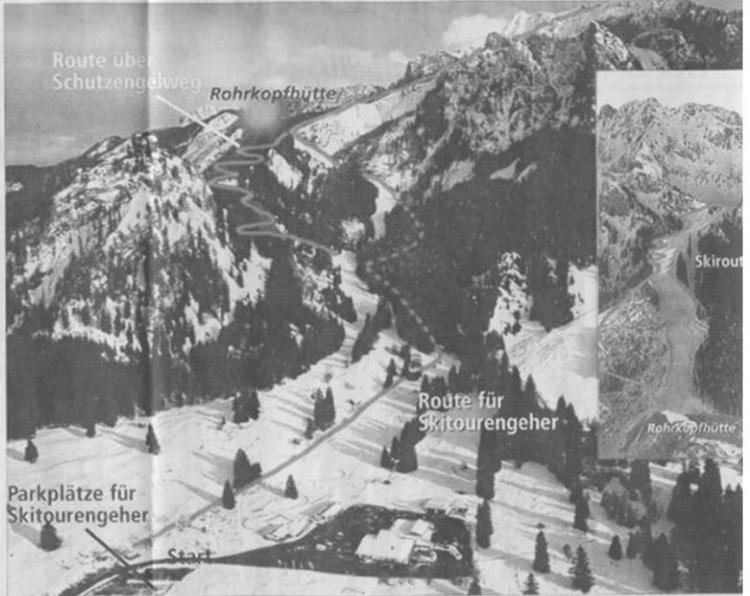
▶ Das veränderte Fahrverhalten beim Skifahren hat auch zu einem Umdenken bei der Ausrüstung geführt. Die Sicherheitsausrüstung wie Helm und Rückenprotector kann helfen schwere Verletzungen im Kopf- und Rückenbereich zu verhindern, meint Roger Filleböck von der Bergwacht Pfronen.

▶ Fahren abseits gesicherter Skipisten: schon wenige Meter neben der markierten Piste befindet man sich im freien und somit

ungesicherten Skiraum. Dort sollte man auf keinen Fall alleine unterwegs sein, damit im Falle eines Unfalls sofort ein Kamerad helfen kann. „Außerdem gehört zum Fahren abseits des kontrollierten Skiraums eine Notfallausrüstung (Verschütteten-Such-Gerät, Schaufel und Sonde, Handy) als Standard zu jedem Skifahrer und Snowboarder“, weiß Thomas Hafenmair, Bergführer und Tagesbeobachter beim Bayerischen Lawinenwarndienst. „Allerdings muss der Umgang mit der Notfallausrüstung auch trainiert werden.“

● **Tourengehen auf Skipisten** erfreut sich großer Beliebtheit. „Hier kann nur an die Vernunft der Tourengeher appelliert werden, sich nicht selbst in Gefahr zu bringen und an die FIS-Regeln und die Verhaltensregeln des Alpenvereins zu halten“, so Martin Steiner von der Bergwacht Füssen. Aufgestiegen werden darf nur am äußersten Pistenrand. Zusätzlich sollten unbedingt die Hinweise der einzelnen Skigebiete beachtet werden, da hier die Aufstiegsmöglichkeiten ausgeschildert sind. Während der nächtlichen Pistenpflege sind in den Skigebieten am Tegelberg, im Skizentrum Pfronen-Steinach und an der Alpspitze Pistenraupen mit Seilwinden im Einsatz. Tourengeher, die die gesperrten Bereiche nicht beachten, bringen sich in große Gefahr, da das Windschiff kaum sichtbar ist und wie eine Rasierklinge wirkt. In den Skigebieten der Region haben sich Tourenabende der einzelnen Liftbetreiber mit den Hüttenwirten etabliert.

● **Regelungen für Tourengeher:**
Alpspitze Nesselwang: Im unteren Bergbereich bitte dringend am Pistenrand aufsteigen. Achtung: die Nachtskifahrer fahren auch auf



So sehen die aktuellen Regelungen für Tourengeher am Tegelberg aus.

Foto-Monta

unbeleuchteten Pisten ab! Von der Mittelstation erfolgt der Aufstieg über den markierten „Sommerweg“ zum Spörtheim Böck. Stamtisch für Tourengeher ist am Mittwoch. Die Pistenpräparierung erfolgt am Mittwoch erst ab etwa 22 Uhr.

Tegelberg Schwangau: Am Tegelberg be-

ginnt der Tourenaufstieg an der Talstation Adlerlift. Dort ist auch eine Hinweistafel mit den empfohlenen Aufstiegsrouten angebracht. Tourenabend ist jeweils der Donnerstag. Hier können die Tourengeher auf der Rohrkopfhütte oder im Tegelberghaus einkehren. An diesem Tag wird mit der Pistenpräparierung

erst um 22.30 Uhr begonnen. In den Tagen sind die Aufstiege der Pistenpräparierung nicht mehr begehbar.

Als Spezialangebot ist eine Parkkarte für die

2008

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2008 **61** Mitglieder.

Erstmals wieder ohne „darunter 1 Frau“, Simone ist in die Bereitschaft Garmisch gewechselt.

Von den 61 Mitgliedern sind:

- 37 Aktive
- 9 Anwärter
- 15 Inaktive

Wir haben 39 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen. Leider ist im letzten Jahr unser langjähriger Förderer Herr Leeb gestorben.

In unserer Bereitschaft sind:

- 2 Ärzte
- 7 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 2 Rettungssanitäter
- 4 Rettungsassistenten
- 3 staatl. gepr. Bergführer, 2 Polizeibergführer

Wir hatten letztes Jahr 75 Einsätze.

Die Ausbildung in 2008 war sehr vielseitig und interessant mit vielen unterschiedlichen Themen über das ganze Spektrum der Bergrettung. In der Bereitschaft haben wir 2.212 Std für Ausbildung aufgewendet.

Bei den regionalen Weiterbildungen ist unsere Bereitschaft sehr gut vertreten, beim Einsatzleiter Zentralmodul haben wir mit die meisten Teilnehmer geschickt.

Ganz aktuell mit dem WRL hat die Ausbildung zum BW-Mann der **Kösl Andreas** abgeschlossen.

Überblick Bergwachtjahr:

Die Lawinenübung aller OAL-Bereitschaften haben wir letztes Jahr bei uns im Gebiet der Drehhütte durchgeführt. Das besondere war, dass wir dabei von der Bundeswehr mit Häßglunds Schneefahrzeugen unterstützt wurden. Die Bundeswehr war sehr hilfsbereit und die Zusammenarbeit hat hervorragend funktioniert.

Im letzten Winter waren 2 Skitests mit 5 Teilnehmer aus Füssen und alle haben bestanden. Grund hierfür war, dass der Termin für Skitest auf Ende Winter umgestellt wurde um mehr Skipraxis zu haben.

An die Skiwacht am Tegelberg hat man sich mittlerweile gewöhnt, ermöglicht den Verletzten eine schnelle Hilfe und erspart uns viel Hektik.



Im Frühwinter waren Georg und ich bei der Fa. Egger auf einer Ausstellung für Motorschlitten und Quads, die ja in der Winterrettung immer mehr an Bedeutung gewinnen, um uns zu informieren, ob und was bei uns brauchbar wäre.

AV Projekt Skibergsteigen umweltfreundlich in unserem Gebiet. Kartierung von Skitouren und Schutzzonen. Gebietsbegehungen, wenn terminmäßig möglich waren Bergwachtmitglieder dabei.

Im letzten Winter hat unser Spenglermeister Christian Loderer im Mercedes Vito den Innenboden komplett mit Alu-Riffelblech ausgekleidet, weil der Originalboden so weich war, dass er wahrscheinlich nach kurzer Zeit ziemlich ramponiert gewesen wäre.

Am Samstag, dem 29. März einem wolkenlosen Tag war dann in der neuen ILS ein Termin, bei dem die einzelnen Dienstgebiete erfasst und die Abgrenzung Bergwacht zum Landrettungsdienst definiert wurde.

Im letzten Jahr wurde im Hinblick auf das neue Rettungsdienstgesetz, das seit 1.1.2009 in Kraft ist, eine Standortbewertung aller Bergwachten und Bergrettungswachen in Bayern durchgeführt. Dies war eine große Aktion:

Eine Delegation mit mehr als 20 Mann mit Vertretern aus allen Regionen der BW Bayern ist in ganz Bayern herumgefahren und hat eine Bewertung durchgeführt, ob eine Bergrettungswache erforderlich ist. Am 27.04 waren sie bei uns.

Resultat war, dass eine Bergrettungswache erforderlich ist, was aber auch niemand angezweifelt hat.

Am 31. Mai waren wir bei einer Hubschrauberübung mit dem RK 2 in Reutte eingeladen. Den Teilnehmern hat es gut gefallen, es war eine sehr interessante Übung, bei der man viel zum fliegen gekommen ist.

Am 07. Juni war der Jugendtag des BRK Füssen auf dem Gelände der Wasserwacht am Forggensee. Wir haben die Bergung eines Gleitschirms aus einem Baum gezeigt. Leider war das Wetter sehr schlecht, so dass wenig Besucher gekommen sind.

Am 31. Oktober war die Einweihungsfeier des ZSA der BW-Bayern in Tölz. Ein gelungenes Fest und ein sehr gelungenes Objekt. Ziel ist, dass dort für Anwärter und aktive BW-Mitglieder eine möglichst realitätsnahe Hubschrauberausbildung durchgeführt werden kann, da die Hubschrauber-Betreiber die Übungsstunden hauptsächlich aus finanziellen Gründen immer weiter zurückfahren. Wir waren bereits auf einer Fortbildung für Einsatzleiter, die den ganzen Tag dauert. Es war ein durchwegs positives Echo, man hat wesentlich mehr üben können als bei einer tatsächlichen Hubschrauberübung.

Wir haben im letzten Jahr über den Bau einer Unterkunft für den Winterdienst nachgedacht, da unser jetziger Dienstraum in der Lifthütte am Falkenlift sehr dürftig ist. Es gibt evtl. die Möglichkeit, dass wir ein Grundstück in Tegelbergnähe bekommen, wir wollen aber auch noch einmal auf die Bahn zugehen, ob nicht doch an einem bestehenden Gebäude ein Anbau möglich wäre.



Weitere Ereignisse in 2008 waren:

- Unsere Dienstbekleidung haben wir auf vielfachen Wunsch um eine Softshellweste erweitert, da möchte ich mich bei Armins Sporthäusle bedanken, der Armin und der Peter haben sich sehr eingesetzt, dass mir noch etwas in einer größeren Menge gekriegt haben und sie haben uns gute Konditionen angeboten.
- Brauerei Meckatzer ist ein Sponsor der Allgäuer Bergwacht und hat uns im letzten Jahr Bergseile spendiert.
- Im Sommer ist der Bürgermeister von Elchingen, H. Lang gestorben. Begeisterter Berggänger
- Er hat statt Blumenspenden um Spenden für die Bergwacht Füssen gebeten. Das hat uns einen schönen Geldbetrag beschert und einen recht positiven Jahresabschluss.
- Im Bergwachtjahr 2008 hatten wir einen Dienstunfall. Der hat dem Flori eine ziemlich lange Ruhepause verordnet, gottseidank ist er jetzt wieder gesund. Der Unfall zeigt wieder, dass trotz Vorsicht und Umsicht ein Restrisiko bleibt.

Funktionsträger:

Stellvertreter	Thomas Hafenmair
Kassier	Hubert Vogler
Gerätewart	Hannes Bruckdorfer
Ausbildungsleiter	Georg Seel
Fahrzeugwart	Settele Flori
Naturschutz- und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

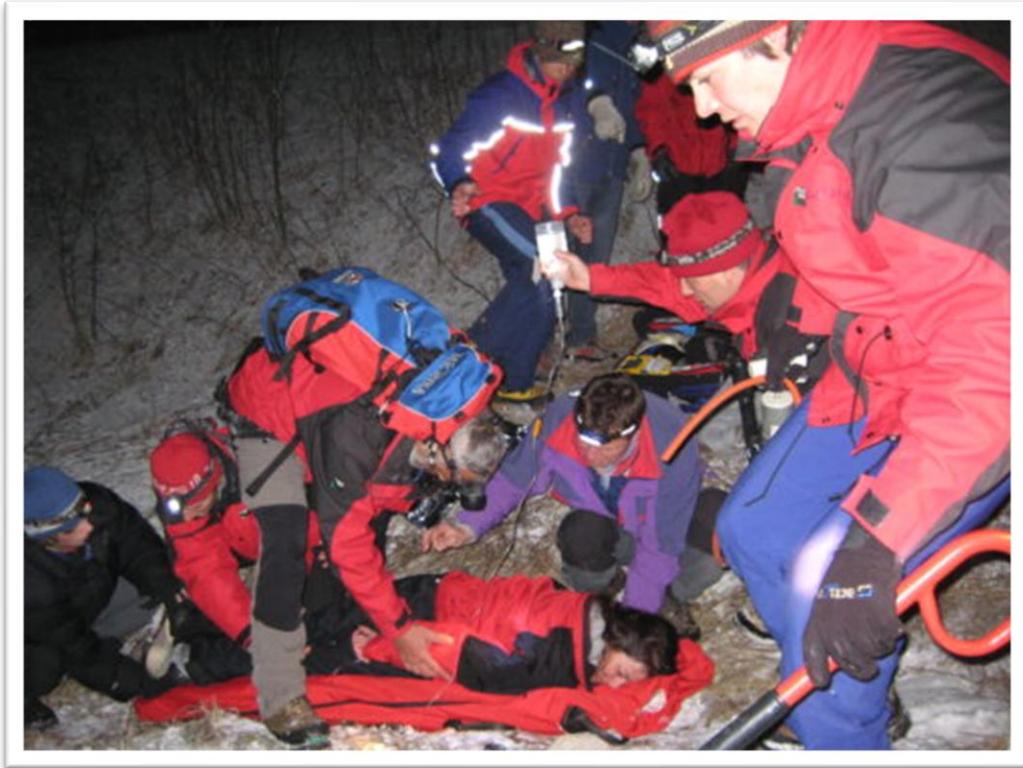
Januar 2008

Gemeinsame Lawinenübung mit der Bundeswehr und benachbarten Bereitschaften



Februar 2008

Medizinausbildung



Mai 2008

Lufttetterausbildung mit dem RK 2



Juli 2008

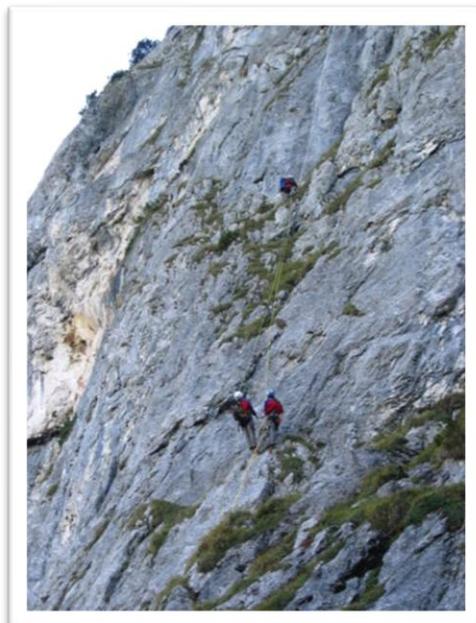
Ausbildung Schrägaufzug





September 2008

Einsatzübung am Zunderkopf



November 2008

Einsatz am Branderschrofen



2009

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2009 **64** Mitglieder.

Von den 64 Mitgliedern sind:

- 43 Aktive
- 8 Anwärter
- 13 Inaktive

Wir haben 40 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

In unserer Bereitschaft sind:

- 3 Ärzte
- 7 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 2 Rettungssanitäter
- 4 Rettungsassistenten
- 3 staatl. gepr. Bergführer, 2 Polizeibergführer

Wir hatten letztes Jahr 104 Einsätze, deutlich mehr als in 2008 (75).

Auffallend war die Häufung der Gleitschirmabstürze mit insgesamt 18 Stück. Davon allein 5 einem Tag. Das war der letzte Sonntag in den Pfingstferien

Vier haben wir geborgen, einer die BW Peiting. Der Anfang war turbulent, 13 Vermisstenmeldungen sind eingegangen. Einige waren Mehrfachmeldungen, aber die 5 die tatsächlich in Bäumen gelandet waren, haben dann auch gereicht.



Ausbildung:

Die Ausbildung im Jahr 2008 war sehr vielseitig und interessant mit vielen unterschiedlichen Themen über alle Bereiche der Bergrettung. In der Bereitschaft haben wir ca. 1.600 Std für Ausbildung aufgewendet.

Dazu kommen dann noch regionale und überregionale Ausbildungen. Der Besuch der Ausbildungen ist gut was uns enorm wichtig ist. Ein guter Ausbildungsstand ist die Basis für das Gelingen der Einsätze und die Vermeidung von Unfällen.

Rückblick Bergwachtjahr:

Am 17.01. war der Neujahrempfang-Empfang der Blaulichtorganisationen.

Während des Empfangs lief dann eine Vermisstensuche nach einem Pfarrer aus dem Rheinland an, er wurde am nächsten Tag leider tot aufgefunden.

An dem Tag gab es noch ein weiteres schlimmes Ereignis:

Unser Kamerad **Felix Brunner** stürzte beim Abstieg einer Eisklettertour ab und verletzte sich schwer, er war fast ein Jahr in der Intensivstation im Unfallklinikum Murnau.

Im Januar hat die ZSA der BW-Bayern in Bad Tölz den Betrieb aufgenommen. Durch intensiven Schulungsbetrieb sind nach einiger Zeit Material- und technische Probleme aufgetaucht. Man hat daraufhin den Betrieb vorübergehend eingestellt und ein Konzept für vorbeugende Wartung entwickelt. Seit Sommer ist die ZSA nun im Dauerbetrieb und die Technik hat man jetzt im Griff. Für ZSA hat man Ausbilder aus den Bereitschaften gesucht, von uns macht das **Wolfgang Schek**.

Im letzten Jahr sind auch einige Vorbereitungen für die IBN der ILS getroffen worden:

- Zuständigkeiten Bergrettung Landrettung überprüft
- Dienstgebietsgrenzen überarbeitet
- Ziel war die optimale Erreichbarkeit der Gebiete.

Kleine Änderungen im östlichen Bereich, nach Oberammergau den Bereich östlich vom Roggental abgetreten und den südl. Gipfelbereich der Hochplatte. An Peiting die Nordseiten von Gabelschrofen Gumpenkar Spitze und Geiselstein bis zur Lobentalstraße. Die Gebiete sind so von den zuständigen Bereitschaften am besten erreichbar. Änderung mit Peiting war sowieso nur theoretisch da der nordseitige Bereich immer schon durch Peiting abgedeckt wurde.

Im Mai waren wir beim ADAC Windentraining, eine Ausbildung, die immer gut angekommen ist. Leider haben wir wenig Einsätze mit dem ADAC Hubschrauber im Sommer, deshalb haben wir auch keine Einladung zum Windentraining im Herbst, was etwas schade ist.

Im Juni war der Blaulichttag an der Morisse. Alle Blaulichtorganisationen aus Füssen mit Präsentationen und Vorführungen vertreten. Veranstaltung wurde von der Bevölkerung gut angenommen, es waren viele Besucher da. Die einzelnen Organisationen haben sich gut ergänzt und das Ziel, vor allem der Jugend einen Einblick in die Arbeit der jeweiligen Gruppierung zu geben wurde meines Erachtens erreicht.



Im Juli haben die Wasserwacht und wir beim Rettungsdienst für den Füssener Marathon ausgeholfen, wir haben uns da dem Roten Kreuz unterstellt, die für die Betreuung solcher Großveranstaltungen mehr Erfahrung haben. Grund war, dass das zuerst vom Veranstalter geplante auswärtige Rettungsteam kurzfristig abgesprungen ist. Das Personal bei Roten Kreuz war auch ziemlich begrenzt, da am gleichen Tag noch das Gautrachtenfest in Schwangau betreut werden musste.

Die Funksituation beschäftigt die Region weiterhin, der Digitalfunk lässt weiter auf sich warten!

Außerdem wurde im Zug der Einführung der ILS beschlossen, das Funknetz zu legalisieren. Dazu nur so viel: einige der bisher verwendeten Funkübersetzer sind halblegal oder noch weniger. Deshalb soll zur Überbrückung bis der Digitalfunk kommt ein sog. Gleichwellennetz aufgebaut werden. Vorteil: bisherige Geräte weiter nutzbar. Für die Bergwacht sind im Allgäu 9 Funkstationen erforderlich. Die Abdeckung wurde simuliert, so wie es aussieht können wir damit leben, nur hinter der Bleckenau sind Bereiche, die nicht abgedeckt werden. Dort sind jedoch wenig Einsätze.

Mittlerweile gibt es eine spezielle Canyonrettungsgruppe im Allgäu. Leiter: Bernd Zehetleitner, aus Füssen ist Stefan Blochum dabei. Alarmierung bei Canyoneinsätzen im gesamten Allgäu

Außerdem läuft seit Ende 2009 eine Erfassung der Höhlen im Allgäu und der Aufbau einer Höhlenrettungsgruppe

Seit Herbst gibt es einen neuen Fahrzeugwart:

Guggemos Hans hat sich bereit erklärt den Posten zu übernehmen, nachdem der Settele Flori selten da ist und wenig Zeit hat, weil er in München in die Schule geht. Bei Euch beiden möchte ich mich herzlich bedanken.

Bei den Einsatzgeräten hat sich auch etwas getan:

Neue standardisierte Brustgurte mit Anseil- und Selbstsicherungsschlinge

Das Set ist sehr durchdacht und praktisch, es sind in der gesamten BW-Bayern die gleichen Gurte eingesetzt, dadurch erhöht sich auch die Sicherheit, weil für jeden sofort erkennbar ist, wenn jemand falsch angeseilt ist.

Außerdem mit Spendenmitteln der Brauerei Mekatzer Sitzgurte beschafft, die noch fehlenden haben wir selbst gekauft

Damit Ablösung der bisherigen Luftrettungsgurte.

Bei der Einsatzbekleidung gibt es jetzt auch eine Bergwachtkollektion mit verschiedenen Bekleidungsstücken. Wir haben 2 Mustersets für Anoraks und Jacken bestellt und werden demnächst die Anwärter ausrüsten und Ersatz für verbrauchte Einsatzbekleidung beschaffen.



Dann haben wir auch noch zwei schöne Sachen gehabt:

- Hangarfest beim RK2 in Reutte, der Hubschrauber der bei uns am meisten fliegt. Dieser Einladung sind wir gerne gefolgt und haben bis zum Schluss die Stellung gehalten
- Kletterausflug ins Wetterstein bei traumhaftem Herbstwetter. Der Stützpunkt: Die Wettersteinhütte. Wir hatten 2 schöne Klettertage, es hat allen sehr gut gefallen

Bauvorhaben:

Wie die meisten wissen ist die Situation für den Winterdienst unzureichend

Raum zu klein vor allem bei schlechtem Wetter, kein Wasser und keine Toilette. Deshalb haben wir Überlegungen angestellt, was man machen könnte. Wir hätten ein Grundstück, das für einen Bau geeignet wäre, jedoch hat das Landratsamt dagegen Einwände. Demnächst soll es einen vor Ort Termin mit Landratsamt und Gemeinde Schwangau geben danach werden wir dann intern entscheiden ob und in welcher Größe wir etwas bauen wollen.

Funktionsträger:

Stellvertreter	Hannes Bruckdorfer
Kassier	Hubert Vogler
Revisoren	Heinz Hipp, Jakl Häfele
Schriftführer	Thomas Hafenmair
Gerätewart	Alex Ambos, Gregor Vogler
Ausbildungsleiter	Georg Seel
Fahrzeugwart	Guggemos Hans
Naturschutz- und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

Februar 2009

Steinbock auf dem Säuling



Mai 2009

Luftretterausbildung mit dem ADAC am Spitzing



Drachen und Gleitschirmfliegerabstürze



Juni 2009

Ausbildung Seilbahn-Evakuierung in Nesselwang

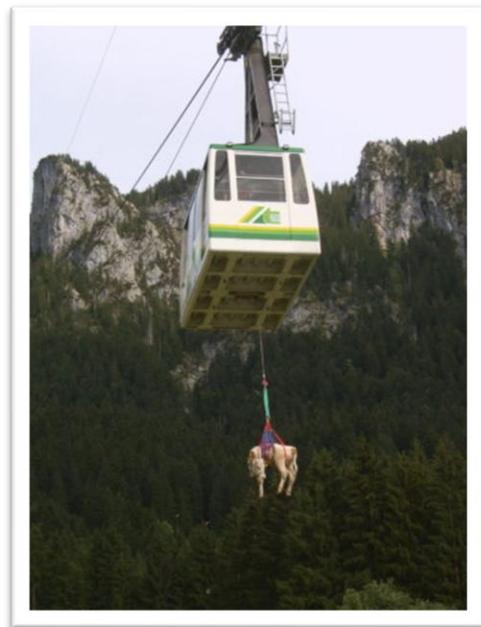
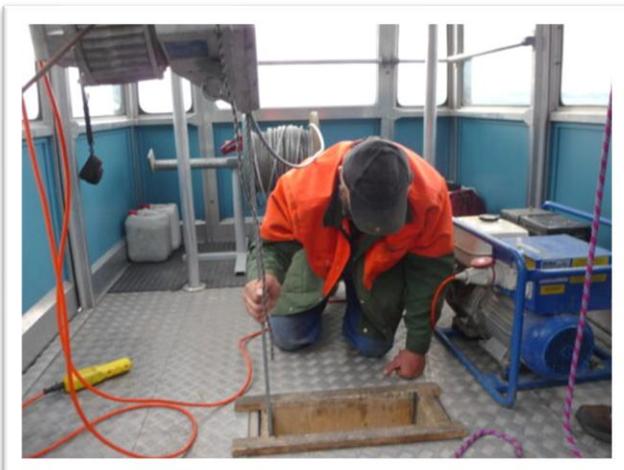
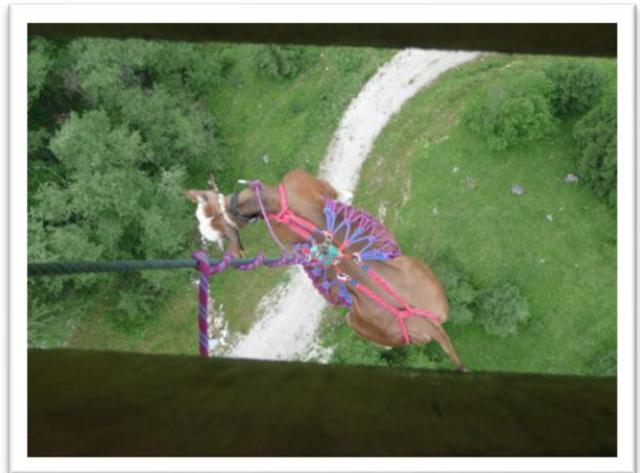
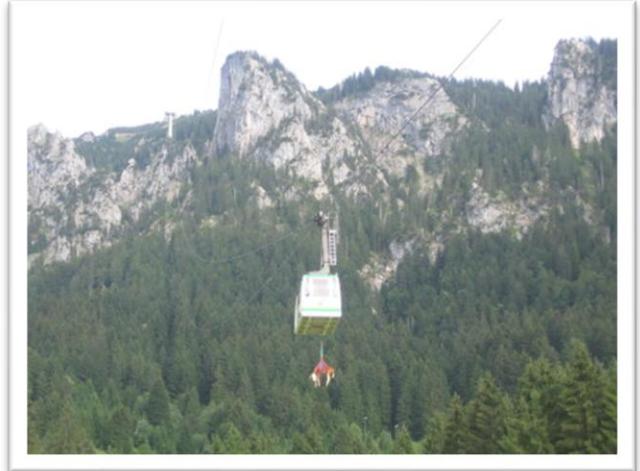


Juli 2009

Neus ATV



Spektakuläre Viehbergung am Tegelberg von Kuh „Giesela“



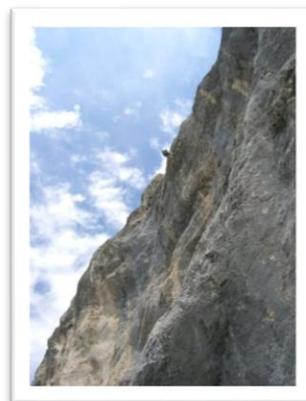
August 2009

Medizinausbildung im Krankenhaus Füssen



September 2009

Vorbereitung Eignungstest Sommer



Dezember 2009

ATV im Winter



2010

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2010 **69** Mitglieder.

Von den 69 Mitgliedern sind:

- 39 Aktive
- 17 Inaktive
- 13 Anwärter sehr erfreulich, teilweise müssen wir sogar schon „abwehren“

Fertig mit der Ausbildung im Jahr 2010 wurde Marius Mühlberger.

Wir haben 40 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

In unserer Bereitschaft sind:

- 3 Ärzte
- 8 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 2 Rettungssanitäter
- 4 Rettungsassistenten
- 3 staatl. gepr. Bergführer

Wir hatten letztes Jahr 111 Einsätze mit einem Zeitaufwand von 1.120 Std.



Ausbildung:

Die Ausbildung ist die wichtigste Grundlage für gutes und sicheres Gelingen der Einsätze. Die Ausbildung im Jahr 2010 war sehr abwechslungsreich und interessant. Dies wurde honoriert und spiegelt sich im guten Besuch der Ausbildungen wider.

Insgesamt 2.300 Std. für Ausbildung aufgewendet.

Rückblick Bergwachtjahr:

Am 02. März IBN der ILS Allgäu:

Im Anschluss Probleme mit Funksituation und Melder Auslösung. Fast keine Funkverbindung mehr möglich, Melder Auslösung sehr unsicher. Problemweitergabe an Leistelle: Bei Überprüfung wurde festgestellt, dass ein Umsetzer abgeschaltet wurde. Funk ist ein wichtiges und in letzter Zeit nicht immer befriedigendes Thema.

Zum einen ist schon lange der Digitalfunk im Gespräch, wird sich aber wohl noch geraume Zeit hinziehen. Deshalb Planungen zum Aufbau eines Gleichwellennetzes für die BW Allgäu. Planungen sind abgeschlossen Gespräche mit Standortbesitzern auch. Installation im Frühjahr 2011

Durch langes Warten auf den Digitalfunk wurde schon lange nicht mehr in neue Funkgeräte investiert. Es waren auch keine geeigneten Geräte auf dem Markt verfügbar. Aufgrund des enormen Engpasses Tests mit 3 verschiedenen Geräten. Positives Ergebnis für ICOM davon wurden aus Staatsmitteln Geräte beschafft und mittlerweile ausgeliefert.

Ebenfalls für die Verbesserung der Zuverlässigkeit der Funkgeräte Beschaffung eines Ladegeräts für die Akkus mit Akkupflege

Die gleichzeitige Planung des Gleichwellen- und Digitalnetzes sorgte für Verwirrung bei den Standortbesitzern. Problem unterschiedliche Auftraggeber

Sensibles Thema bei der Bevölkerung: Artikel neuer Funkmast für die Bergwacht sorgte für Aufregung einiger Buchinger – ziemlich viel Anrufe – Es kam zur Klarstellung!

Außerdem wurde Ende 2010 die Alarmierung geändert auf eine Schleife für alle wir hatten bisher separate Schleifen für EL und Mannschaft.

Weitere Tätigkeiten und Ereignisse im Jahr 2010 waren:

- Besprechung der BL die Bergbahnen im Dienstgebiet haben bez. Zuwendungen der Bergbahnen.
- Teilnahme an der großen Infoveranstaltung der BW Bayern, der MedTec Berg
- Runder Tisch der Inhaber von Fahrgenehmigungen für die Bleckenaustrasse. Es gab anscheinend des Öfteren Probleme in der Vergangenheit.
- Einweihung der BRW Steingaden von der BW Schongau-Peiting
- Einladung zu 50-Jahr Feier der BW Pfronten
- Grillfest mit Familien in der Bleckenaue geplant. Es hat sich so ergeben, dass unsere 3 Kameraden Jakl, Ossi und Hans eine Geburtstagsfeier organisierten und dieser Termin zusammengelegt damit zusammengelegt wurde und eine Gemeinschaft Veranstaltung entstand.

- Bereitschaftsleiter-Versammlung im August in Schwangau.
- Hagelschaden am EL-Fahrzeug
- Geld verbraten für größere Reparaturen am Vit
- Appell schonender Materialumgang
- DKV Tankkarten für BW-Fahrzeuge
- Bereitschaftsausflug im September auf die Muttekopfhütte
- Errichtung eines Klettersteigs am Tegelberg östlich vom Gelbe Wand Steig. Im Oktober freigegeben, Ausbildung durchgeführt.
- Skilift Halblech, Ausbildung und Beschaffung eines gut gebrauchten Wärmesacks für den Akja
- Dienstbekleidung – Beschaffung neuer BW-Anoraks
- Wechsel beim Gerätewart

Bisherige Gerätewarte Alex Ambos und Gregor Vogler hatten zu wenig Zeit. **Marius Mühlberger** hat sich bereit erklärt, den Posten zu übernehmen

- Viel berechtigte Kritik an Winterdienstraum am TB. Nach mehreren Gesprächen hat uns die TBB eine Wohnung als neue Dienstunterkunft für den Skidienst zur Verfügung gestellt
- Auf Wunsch von Felix Blutspendeaktion gemeinsam mit TSV Hopferau durchgeführt. Veranstaltung war ein voller Erfolg, Dank an alle, die geholfen haben
- Weitere Tätigkeiten, die immer mehr zunehmen sind:
 - Alpine Auskunft direkt oder über BW-Seite (Beispiel Franzose Gratweg)
 - Anfragen Besichtigung Depot, vorwiegend von Rettungsorganisation aus BW
 - Unsere Patienten werden immer sensibler und prüfen die Rechnungen sehr genau, es kommen immer mehr Nachfragen zu Einsätzen und Kosten, deshalb ist es wichtig, dass die Einsätze genau dokumentiert werden, um bei Nachfragen sachlich richtig antworten zu können.

Situation der Bereitschaft:

Erfreulich sind die vielen Anwärter, die Aktiven von morgen. Wir brauchen sie unbedingt, Situation „Dienstplan“!

Unter der Woche sehr schwierig, für Winterdienst gerade mal 8 Mann aus der Mannschaft die unter der Woche uneingeschränkt zur Verfügung stehen

In dem Zusammenhang ist es wichtig die Diensteinstellung zu verbessern, für Ersatz sorgen und nicht den ganzen Betrieb auf ein paar wenige abwälzen

Planungen für Bau einer Bergrettungswache:

- Viele Gerüchte im Umlauf
- Durchführung einer Infoveranstaltung, um alle auf den gleichen Informationsstand zu bringen
- Wir werden wie gewünscht noch einen Alternativstandort am KKH untersuchen
- Danach werden wir abstimmen, ob und wo wir eine Rettungswache bauen wollen
- Im Hinblick auf die veränderten und gewachsenen Aufgaben der BW brauchen wir aber mittelfristig diese verbesserte Infrastruktur, mit unseren 3 Garagen sind wir nicht zukunftsfähig.

- Nach der Betrachtung eines Alternativstandorts Einladung von Gerhard Opperer, der kann uns Beispiel aus ganz Bayern aufzeigen und sicher einige Bedenken ausräumen

Letztes Jahr vor Dienstunfällen verschont geblieben, abgesehen Unfall bei Brennholz machen für unsere Hütte. Keine Selbstverständlichkeit, Lawinenunfall im Schwangauer Kessel, wo einige von uns viel Glück hatten, dass sie nicht unter die Lawine gekommen sind.

Funktionsträger:

Stellvertreter	Hannes Bruckdorfer
Kassier	Hubert Vogler
Revisoren	Heinz Hipp, Jakl Häfele
Schriftführer	Thomas Hafenmair
Gerätewart	Marius Mühlberger
Ausbildungsleiter	Georg Seel
Fahrzeugwart	Guggemos Hans
Naturschutz- und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

April 2010

Ehrung verdienter Bergwachtler



v. l.: Werner Haff, Gerd Meyer, Jakob Häfele, Ludwig Mörz, Heini Malue (Bergwacht Landesleitung), Rudolf Gantner (Vorstand Allgäuer Bergwacht)

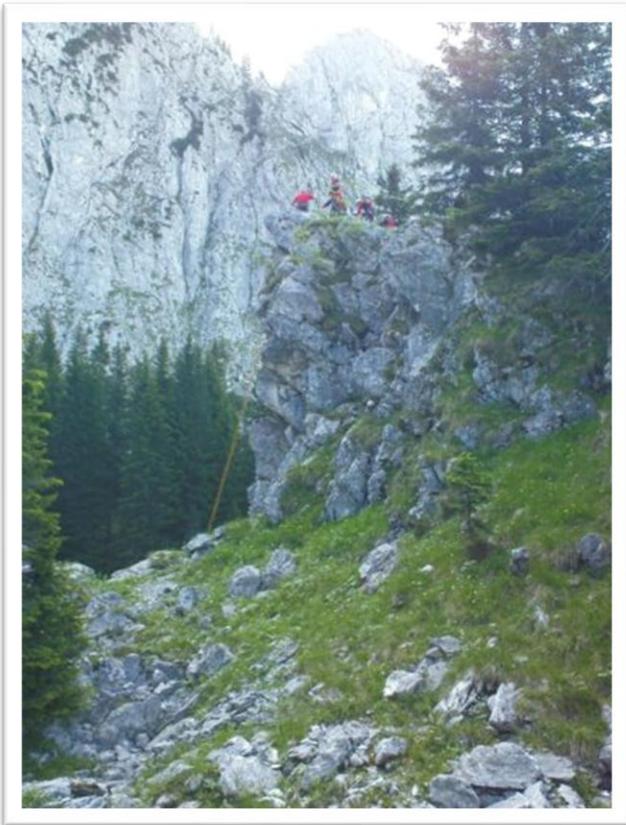
Mai 2010

Luftretterausbildung mit dem Christoph 17



Juni 2010

Gemeinsame Einsatzübung mit den Kameraden der Bergrettung Reutte auf dem Säuling







2011 - heute 2011

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2011 **73** Mitglieder.

Von den 73 Mitgliedern sind

- 39 Aktive
- 18 Inaktive
- 16 Anwärter sehr erfreulich, auch Anfragen von weiter entfernten orten

Fertig mit der Ausbildung in 2011:

- **Markter Sebastian**
- **Zettler Oli**

Wir haben 40 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

In unserer Bereitschaft sind:

- 3 Ärzte
- 7 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 3 Rettungssanitäter einer davon BW-RS (Mayer M.)
- 4 Rettungsassistenten
- 3 staatl. gepr. Bergführer

Einsatzzahlen:

Wir hatten letztes Jahr 142 Einsätze, so viele wie nie zuvor! Darunter leider auch 5 Totenbergungen.

Wir hatten mit **Sebastian Markter** ein Mitglied der AEG in unserer Bereitschaft, er hat von der PI Füssen nach Oberstdorf gewechselt und ist dadurch nicht mehr kurzfristig greifbar, das bedeutet bei Totenbergungen meistens einen großen Zeitaufwand, bis die Polizei vor Ort ist.

Einen ausführlichen Überblick über die Einsätze gibt uns dann Hannes.

Ausbildung:

Wie jedes Jahr hat Georg mit seinem Ausbildungsteam wieder eine vielseitige Bereitschaftsausbildung zusammengestellt. Eine gute Ausbildung ist die beste Grundlage für gutes und sicheres Gelingen der Einsätze. Die Ausbildungen waren gut besucht. Insgesamt standen 77 Ausbildungen auf dem Programm mit 2.800 Std. Zeitaufwand.

Rückblick Bergwachtjahr:

Am 15. Januar Neujahrsempfang der Blaulichtorganisationen. Auch der CSU-Bundestagsabgeordnete Hr. Stracke war da und hat eine Berlinfahrt angeboten, die Durchführung war im Juni – Mandi und Flocki waren von uns dabei.

Ausrichtung Lawinenübung OAL im Grüble:

Pfronten, Nesselwang, Kaufbeuren und wir waren beteiligt. Die Allgäuer Zeitung war während der gesamten Übung mit dabei, der Redakteur interessierte sich sehr für die Materie, weil er privat auch viel im Gebirge unterwegs ist. Es entstand ein sehr ausführlicher und informativer Artikel.

Im Frühjahr:

2 Hubschrauberübungen am Tegelberg Klettersteig. 1x mit Bell und 1x mit CH 17. Diese Übung war regional ausgeschrieben und ist bei den Teilnehmern sehr gut angekommen. Wir bekamen Anerkennung von Region für die gute Durchführung und die interessante Übung.

Der Tegelberg Klettersteig wurde im Juni offiziell eröffnet, war letztes Jahr die 1. Saison komplett begehbar und hat uns auch einige Einsätze beschert. Leider 1x tödlich, Verunglückter war ohne Helm, Gurt und Klettersteigset unterwegs und bei sehr schlechtem Wetter. Es entwickelte sich auch eine rege Diskussion im Internet über die Schwierigkeitsbewertung, diese wurde auch nach oben angepasst. Die hat sich im Lauf des Sommers wieder beruhigt.

Im Herbst wurde auch ein 2. Klettersteig, der Fingersteig weitgehend fertiggestellt. Bin gespannt, ob damit nächstes Jahr noch mehr Arbeit auf uns zukommt.

Funk:

- Ab Sommer Aufbau des Gleichwellennetzes nur für die BW-Allgäu
- Testbetrieb ab Herbst
- Sehr gute Funkabdeckung
- Scharfschaltung ab Februar
- Noch einige Störungen, wenn diese behoben sind, ist das neue System eine echte Verbesserung.

Gleiches Thema:

Beschaffung neuer Funkgeräte, nun hat jeder, der Dienst hat, ein eigenes Funkgerät und kann bei einem Einsatz die Einsatzabklärung des EL mit der ILS mithören und sich gleich auf den Einsatz vorbereiten.

Rettungswinde CH-Murnau:

Pünktlich zur Hauptsaison wurde nach einem Beinaheunfall an einem baugleichen Hubschrauber im Südtirol die Benutzung der Winde verboten, Fehler am Windenbediengriff, bei Kabeldefekt kann das Seil gesprengt werden.

Wasserversorgung Bleckenau:

Feststellung von Bakterien im Wasser, nur noch abgekocht verwenden!

Diskussion mit allen Nutzern und der Gemeinde Schwangau über Möglichkeiten der Entkeimung, voraussichtlich muss eine UV-Anlage eingebaut werden

Im Juni ist Willi Fink, der langjährige Leiter der AEG der Polizei verstorben, nachdem er sich im Mai als Leiter der AEG verabschiedet hat und sich für die gute Zusammenarbeit bedankt hat.

BW-Software:

- Neue Software bei der BW-Bayern im Betrieb seit Juli 2011
- Verwaltung Mitglieder und Förderer
- Einsatzabrechnung
- Finanzen

Kletterausflug zur Hermann von Barth Hütte (Juli 2011)

- Viele Möglichkeiten in allen Schwierigkeitsgraden
- Schönes Wetter, netter Wirt, gute Verpflegung
- Gelungener Ausflug

Ende Juli fand ein Grillfest in der Bleckenau statt, trotz schlechtem Wetter waren viele da und gefallen hat es so viel ich gehört habe auch allen. Dank an Hubert für die Organisation

12. August 2012 Einsatz Seilbahnevakuierung:

- Bislang der größte Einsatz der BW-Füssen
- Ursache Tandemgleitschirmflug in die Seilbahnseile
- Bahn konnte aufgrund eines Seilüberschlags nicht mehr angefahren werden
- Bergung Gleitschirmpiloten
- Evakuierung Bergstation
- Evakuierung der Kabinen
- Großaufgebot Rettungsorganisationen

Einsatz nach dem Einsatzende noch lange nicht zu Ende:

- Materialaustausch mit beteiligten Bereitschaften und der Region
- 1 Woche nach dem Einsatz Einsatzbesprechung beteiligten Bereitschaften und mit Landesleitung und Regionalleitung
- Anfragen Zeitungen, Radio und Fernsehen
- Film Bruckdorfer, Blochum
- Auszeichnung DAV Günes Kreuz für besondere Verdienste in der Bergrettung stellvertretend für alle Beteiligten für Bruckdorfer, Blochum
- Einsatzbeschreibung für LRA
- Einladung zur int. Bergrettungsärztetagung Innsbruck, am 05.11. Vortrag gehalten
- Rückwirkend betrachtet war der Einsatz ein großer Erfolg für uns, die Pressemeldungen waren durchwegs positiv und wir erhielten viele Dankschreiben
- Brotzeit von Jörg Mähr (Kabinenführer der oberen Gondel) im Tegelberghaus
- Einsatz war auch Anlass für Erneuerung der Dienstbekleidung

- Verdreckt durch Seilbahnfett
- Anoraks, Softshell, Überhosen

Aufruf: Ausbilder für Region gesucht. **Mayer Michael** hat sich bereit erklärt

Fahrzeuge:

- Probleme mit Vito Mercedes – Allrad von Iglhaut
- Die rechte Hand weiß nicht was die linke tut
- Überprüfung Iglhaut, Austausch Achsschenkel, dann Antriebswelle defekt, Achsschenkel Rücktausch durch MB, Spur vermessen, Reifen total abgefahren, Spur stimmte nicht, kann durch MB nicht vermessen werden, Originaleinstellung durch Iglhaut
- EL-Fahrzeug Jimny Totalausfall
Defekt an Kraftstoffpumpe, Späne im gesamten Kraftstoffsystem, Kostenvoranschlag über 6.000 € zzgl. weiterer Reparaturen am ABS und Schlägen der Lenkung

Umstrukturierung BW:

- Nachbarbereitschaft Peiting musste BRW in Steingaden bauen, sonst Aberkennung Status BRW
- Nachbarbereitschaft heißt jetzt nicht mehr Peiting Schongau sondern Steingaden Peiting => Schwierigster Schritt

30.Dezember 2011

- Felix hat Blutspendeaktion für Kinderhospiz Allgäu organisiert
- Hauptsächlich die jungen haben geholfen und Blut gespendet haben auch viele von uns
- Wie kürzlich in der Zeitung zu lesen war, war die Aktion ein Erfolg

Schek Wolfgang: Ist zum 31.12.2011 bei uns ausgeschieden und zur BW Oberammergau gegangen.

Letztes Jahr geschah ein Unfall bei einer Ausbildung am Klettersteig, der sich gottseidank als nicht dramatisch herausstellte.

Ausblick:

- Befassen uns mit Möglichkeiten für Bau einer Bergrettungswache
- Bei LRA angefragt, ob es eine Möglichkeit am KKH gibt, das wurde vom LRA negativ bewertet aufgrund der derzeitigen Situation der Kreiskliniken
- Neue Situation: Möglichkeit unter der Talstation TBB Untersuchung Gemeinschaftsgebäude zusammen mit der Gemeinde Schwangau mit Garage für Loipenspurgerät und BRW für uns

Funktionsträger:

Stellvertreter

Kassier

Revisoren

Schriftführer

Gerätewart

Ausbildungsleiter

Fahrzeugwart

Naturschutz- und Hüttenwart

Hannes Bruckdorfer

Hubert Vogler

Heinz Hipp, Jakl Häfele

Thomas Hafenmair

Marius Mühlberger

Georg Seel

Guggemos Hans

Schwarzenbach Hans

Februar 2011

Große Lawinenausbildung

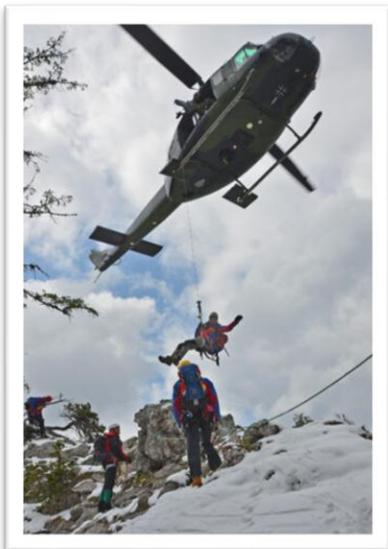


April 2011

Knöchelverletzung Gratweg



Luftretterausbildung mit der Bundeswehr





Mai 2011

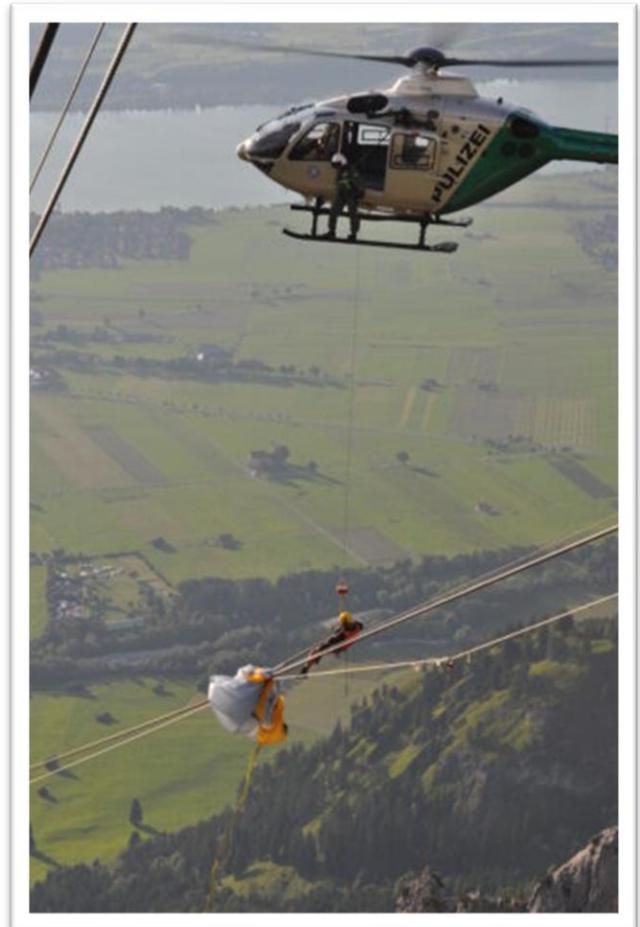
Taufortbildung mit dem RK 2





August 2011

Größer Einsatz in der Geschichte der Bergwacht Füssen – Gleitschirm in den Tragseilen der Tegelbergbahn und darauf folgende Evakuierung des Tegelberg und der beiden Gondeln







2012

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2012 **77** Mitglieder.

Von den 77 Mitgliedern sind:

- 40 Aktive
- 19 Inaktive
- 18 Anwärter sehr erfreulich, relativ oft Anfragen über Internet, darunter auch weiter entfernte

Fertig mit der Ausbildung in 2012:

- **Keck Flori**
- **Köberle Chris**

Wir haben ca. 40 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

In unserer Bereitschaft sind:

- 3 Ärzte
- 5 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 3 Rettungssanitäter einer davon BW-RS (Mayer M.)
- 3 staatl. gepr. Bergführer

Einsatzzahlen:

Wir hatten letztes Jahr 124 Einsätze, darunter leider auch 3 Totenbergungen

Leider gibt es kein Mitglied mehr der AEG in Füssen, das bedeutet oft lange Wartezeiten für die Retter. Appell an Polizei: Wieder ein Mitglied der AEG in Füssen beschäftigen.

Ausbildung:

- Georg hat mit seinem Ausbildungsteam wieder eine vielseitige Bereitschaftsausbildung zusammengestellt
- Gute Ausbildung ist wichtigste Grundlage für gutes und sicheres Gelingen der Einsätze.
- Viele Ausbildungen waren gut besucht, was zeigt, dass die Themen attraktiv sind
- Insgesamt standen 69 Ausbildungen auf dem Programm mit fast 2.600 Std. Zeitaufwand
- Diese Zahlen beinhalten die Bereitschaftsausbildung sowie die regionalen und überregionalen Ausbildungen
- Außerdem gibt es jetzt auch E-Learning bei der BW, d.h. jeder kann sich zu Hause am PC weiterbilden

Rückblick Bergwachtjahr:

Themen Region- und Landesebene:

- Eines der wichtigsten Themen im Jahr 2012 war sicher die IBN des Gleichwellenfunks im Februar, auch die Alarmierung läuft jetzt auf dem neuen Kanal 399 GU, dafür war auch eine Umquarzung der Melder erforderlich (31.01.2012)
- Gleichwellenfunk ist eine wesentliche Verbesserung in unserem Gebiet
- Es gibt noch ein paar Störungen, die aber nach und nach auch noch behoben werden
- Teilweise gibt es auch Probleme mit der Leistung der Handfunkgeräte, deshalb wurden bessere Antennen beschafft, um die Leistung der Geräte zu verbessern

Digitalfunk:

Auch beim Digitalfunk tut sich was, die Planungen sind im Gange und es gab auch einige Besprechungen, zu denen wir eingeladen waren. Hier ist zu betonen, dass der Digitalfunk ein Projekt der Bayerischen Staatsregierung für den gesamten Behördenfunk ist und kein Projekt der Bergwacht

Im April Infoveranstaltung der BW-Bayern ein Stab von Landes- und Regionsleitung mit Landes-GF Gerhard Opperer hat jede BRW besucht. Über aktuellen Stand der BW-Bayern und zukünftige Ziele informiert.

Für uns wichtig:

- Ab 2015 dürfen als EL nur noch BW-Männer eingesetzt werden, die alle 3 Module absolviert haben, hier müssen wir noch einige jüngere heranziehen, damit wir wieder genügend EL haben, um das ganze Jahr abdecken zu können ohne zu viel Dienstbelastung für die Einzelnen
- Zusammenarbeit mit der BW Steingaden zu intensivieren, da die Aufgaben immer mehr werden und einiges vielleicht aufgeteilt werden kann
- SMS Alarmierung für BW-Steingaden und zus. unsere EL eingerichtet

Sinn, dass Einsätze im Grenzgebiet der beiden Bereitschaften jeder von Anfang an mitbekommt und dass man sich gegenseitig unterstützt, wenn Not am Mann ist.

- Überlegung der BW-Steingaden auf unseren Funkkanal zu wechseln
- Aufforderung der ILS, die Einsatzgebiete in Hinsicht auf Mischgebiete zu überarbeiten, haben wir zusammen mit der BW Steingaden für das Gebiet der beiden Bereitschaften durchgeführt und weitergegeben
- Einrichtung einer Koordinierungsgruppe: Aufgabe Abläufe zu standardisieren wie z. B. bestimmte Einsätze etc.

Neue Bergrettungswache:

Wir sind weiterhin dran eine geeignete Möglichkeit für eine BRW zu finden

Das hat sich anscheinend mittlerweile auch in der Öffentlichkeit herumgesprochen. Wir haben für den Zweck bereits einige Spenden bekommen, eine davon war der Erlös vom Mariensingen in der Hopferau, wofür ich mich bei den Organisatoren, der Heidi und dem Bruno Böck und allen Mitwirkenden bedanken möchte.

Hütte Bleckenau:

Nachdem schon im Jahr 2011 Keime im Trinkwasser festgestellt wurden, dieses auf Anordnung des LRA abgekocht werden musste wurde eine UV-Entkeimungsanlage für die komplette Wasserversorgung der Bleckenau eingebaut, diese ist im Keller in unserer Hütte untergebracht

Fahrzeuge:

Noch im Herbst 2011 ist unser EL-Fahrzeug Suzuki Jimmny kaputtgegangen, Reparaturkosten über € 6.000, deshalb beschlossen, es nicht zu reparieren. Im Winter haben wir als EL-Fahrzeug unseren Vito verwendet, im Sommer brauchen wir diesen als Mannschaftsfahrzeug. Das neue EL-Fahrzeug Skoda Yeti war auf Mai angekündigt und wurde dann auf September verschoben. Die Bergwacht Kaufbeuren hat uns ihr neues Fahrzeug übergangsweise als EL-Fahrzeug zur Verfügung gestellt. Autos sind zwar wichtig, aber auch sehr teuer. Vor allem unser Vito ist unser Sorgenkind, in Zusammenhang mit dem Iglhaut Allrad oft Probleme, erschwerend kommt hinzu, dass sich Mercedes damit nicht auskennt.

Weitere Bergwacht Themen:

- Am Tegelberg war der 2. Klettersteig, der Fingersteig die 1. Saison in Betrieb
- Obwohl es jetzt 2 Klettersteige gibt, sind die Einsätze weniger geworden, es hat sich jetzt scheinbar herumgesprochen und -gchattet, dass sie nicht leicht sind und schon eine gewisse Kraft in den Fingern und Armen erforderlich ist. Dafür ist das Internet ja wirklich gut geeignet, aber manchmal ist es auch anstrengend
- Es kommen viele Anfragen über das Internet, zum Beispiel werden Tourenvorschläge und Tipps zur Tourenplanung angefragt, die Machbarkeit von Touren vor allem im Winter und Frühjahr, einer hat sogar seinen Ski am Tegelberg verloren und uns um Unterstützung zum Wiederfinden gebeten.
- Im Oktober haben bei den Moutaindays am Tegelberg mitgemacht und mit großem Personalaufwand haben wir mit den folgenden Stationen wesentlich zur Attraktivität dieser Veranstaltung beigetragen:
 - Flying Fox
 - Kletterwand
 - Gleitschirmbergung
 - Erste Hilfe beim Bergsteigen

Im Gegensatz zu den kommerziellen Ausstellern aus der Wirtschaft bekommen wir aus dieser Veranstaltung keinen Gegenwert und wir werden so etwas zukünftig auch nicht mehr kostenlos leisten da wir für solche Veranstaltungen einen erheblichen Zeitaufwand und auch finanzielle Aufwände haben.

Leider ist die langjährige Organisatorin der Skiwacht beim DSV, Frau Hannelore Kühn kurz nach dem sie in den Ruhestand gekommen ist, überraschend verstorben. Im Mai kam sie in den Ruhestand. Wir haben sie zum Dank für die große Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit für Juli zu uns eingeladen, den Termin hat sie wegen Krankheit abgesagt und im August ist sie dann gestorben.

Im November hat sich das LTG 61, der 1. und lange Zeit der wichtigste Partner der BW für die Luftrettung endgültig mit einem Fly-out aus Penzing verabschiedet. Der Hubschrauberbetrieb wird jetzt durch das Heer weitergeführt

Dann haben wir noch einen Skitourenausflug ins Montafon und einen Kletterausflug in den wilden Kaiser durchgeführt. Es war beides schön, man hat gute Touren gemacht und auch ein bisschen eingekehrt.

Wir waren auf einigen Feiern eingeladen, die wichtigsten:

- 125 Jahr Feier der AV-Sektion Füssen
- 150 Jahr Feier der Feuerwehr Füssen
- Verabschiedung des Inspektionsleiters der PI Füssen Günter Stadler

Leider war 2012 für unsere Bereitschaft ein Jahr mit sehr vielen privaten Unfällen. Manchmal hat man bei den Versammlungen gedacht wir sind ein Versehrtensportverein und keine Bergwacht. Gott sei Dank sind alle bereits wieder gesund oder auf dem besten Weg dorthin

Funktionsträger:

Stellvertreter	Hannes Bruckdorfer
Kassier	Hubert Vogler
Revisoren	Heinz Hipp, Jakl Häfele
Schriftführer	Thomas Hafenmair
Gerätewart	Marius Mühlberger
Ausbildungsleiter	Georg Seel, Michael Mayer
Fahrzeugwart	Guggemos Hans
Naturschutz- und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

Mai 2012

Spektakuläre Rettung eines nackten unterhalb der Marienbrücke



Juli 2012

Einsatz im Klettersteig mit einer Edelweis-Maschine der Polizei



Oktober 2012

Neues Einsatzleitfahrzeug Skoda Yeti





2013

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2013 **77** Mitglieder. Darunter auch 3 Anwärterinnen.

Von den 77 Mitgliedern sind

- 40 Aktive
- 19 Inaktive
- 18 Anwärter, sehr erfreulich

Das Interesse an der BW ist ziemlich groß, rege Anfragetätigkeit über das Internet. Leider bringen viele Interessenten die Eingangsvoraussetzungen nicht mit

Fertig mit der Ausbildung im Jahr 2013

- **Fritsch Richard**
- **Geisenhof Manuel**
- **Schmid David**
- **Stromereder Philipp**

Wir haben ca. 40 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

In unserer Bereitschaft sind:

- 3 Ärzte
- 5 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 3 Rettungssanitäter einer davon BW-RS (Mayer M.)
- einige staatl. gepr. Bergführer

Einsatzzahlen:

Wir hatten letztes Jahr 95 Einsätze, leider auch wieder 3 Totenbergungen.

Ausbildung:

Georg hat mit seinem Auspenderteam wieder eine vielseitige Bereitschaftsausbildung zusammengestellt. Eine gute Ausbildung ist uns sehr wichtig und die beste Grundlage für gutes und sicheres Gelingen der Einsätze. Viele Ausbildungen waren gut besucht, was zeigt, dass die Themen attraktiv sind und dass auch der Teamgeist stimmt

Insgesamt standen 64 Ausbildungen auf dem Programm mit ca. 3.000 Std. Zeitaufwand.

Und wer sich noch intensiver aus- und weiterbilden möchte das auch zu Hause am PC tun mittels E-learning, Learnboxes der BW Bayern.

Bei den regionalen und überregionalen Weiterbildungen im Jahr 2013 wieder gut vertreten, im Besonderen haben 5 Mann an den EL-Modulen teilgenommen. Hier sind wir noch nicht am Ziel, da ab 2015 nur noch EL machen kann, wer die 3 Module absolviert hat

Rückblick Bergwachtjahr:

Themen Regions- und Landesebene:

- Ein Dauerthema ist der Funk, momentan haben wir zwar keine größeren Probleme mit dem Gleichwellenfunk, aber mittlerweile wird die Planung des Digitalfunks immer intensiver und es sieht so aus, dass er mittelfristig jetzt tatsächlich eingeführt wird. G8-Gipfel
- Wir haben seit dem Herbst einen Tankanhänger zum Auftanken von Hubschraubern bei längeren Einsätzen
- Die Dienstgebiete und hier speziell die Mischgebiete Landrettung und Bergwacht betroffen, Definition wer zum Einsatz alarmiert wird. Wurden zusammen mit der Leitstelle noch einmal überarbeitet, dieser Stand wird von der ILS jetzt in die digitalen Karten eingepflegt
- Wir haben gerne die Einladung der BW Hindelang zur Einweihung ihrer neuen BRW wahrgenommen, tolles zweckmäßiges Gebäude, ich hoffe, dass wir in ein paar Jahren auch so weit sind
- Zum 1. April ist das Gesetz zur Retterfreistellung in Kraft getreten, es waren dann noch ein paar organisatorische Hürden zu meistern, z.B. ist die Abrechnung noch sehr holprig und zeitintensiv, aber die ersten Einsätze wurden bereits abgerechnet.
- Es gibt ein neues Technikfahrzeug in der Region, das für besondere Einsätze alarmiert werden kann, das Auto verfügt unter anderem über leistungsstarke Ferngläser, Wärmebildkamera, GPS, was z.B. bei Vermisstensuchen hilfreich sein kann
- Das überregionale Thema schlechthin im Jahr 2013 war die große Flut und damit auch der Einsatz von Bergwachtpersonal und Fahrzeugen, hauptsächlich zur Evakuierung und Unterstützung der betroffenen Bevölkerung

Weitere Themen:

Die Zusammenarbeit mit der BW Steingaden funktioniert gut und wir haben uns schon bei einigen Einsätzen gegenseitig unterstützt. Die Alarmierung erfolgt durch die ILS gleichzeitig für beide Bereitschaften und bei Einsätzen im Grenzgebiet oder bei aufwändigen Einsätzen wird gemeinsam entschieden, wie der Einsatz durchgeführt wird.

- Angefangen hat das Jahr mit einem Neujahrsempfang der Blaulichtorganisationen, Motor ist Erika Wilczek, Dank
- Ebenfalls im Januar hat uns die Kristalltherme zum kostenlosen Baden und Saunagang eingeladen – DANKE –
- Am 7. Juni haben alle Blaulichtorganisationen einen großen Blaulichttag an der Morisse durchgeführt, es waren eine gelungene Veranstaltung und sicher eine gute Werbung für die einzelnen Organisationen, wir hatten gutes Wetter und viele Besucher.
- Im Juni war das Event 24 Stunden von Bayern, eine Wanderveranstaltung, hier haben wir bei der Planung mitgewirkt, im Besonderen Heinz und Hannes und bei der Veranstaltung haben wir den Rettungsdienst im alpinen Gelände sichergestellt.
- Von Füssen Tourismus eine Spende über € 1.500 bekommen
- Wir haben jetzt mit Frau Dr. Lucaciu auch eine Arbeitsmedizinerin in Füssen. Sie kann die Eignungsuntersuchung für unsere neuen Anwärter durchführen, die Pflicht ist.
- Nach einigen Mehrfachbelegungen haben wir für unseren Vito, der auch oft für Transport- und Ausbildungsfahrten genutzt wird, einen Online-Belegungsplan ins Internet gestellt, was mittlerweile relativ gut klappt.

- Wir waren auch am Fototermin anlässlich des Jubiläums 175 Jahre Allgäuer Zeitung dabei.
- Wir haben im Jahr 2013 einen Skitouren- und einen Kletterausflug durchgeführt. Im Winter waren wir im Ötztal auf der Amberger Hütte und im Sommer auf dem Hallerangerhaus. Wir sind dabei einige schöne Touren gegangen und auch das „After-Tour“ – gemütliches Zusammensein – ist nicht zu kurz gekommen.
- Ende des Jahres sind die Waldkörperschaft-Schwangau und die WK-Buching-Trauchgau an uns herangetreten, weil ein Rettungskonzept für die privaten Forstgebiete ausgearbeitet werden muss. Dazu hat bereits eine Infoveranstaltung und eine Besprechung stattgefunden, bei der die Rettungspunkte bestimmt wurden. Die Schilder werden jetzt die WK entwerfen, dann werden wir die Entwürfe noch einmal gemeinsam prüfen, danach wird die WK die Schilder aufstellen.

Dann noch ein paar unerfreuliche Dinge:

Unser Vito ist mittlerweile nicht mehr der Jüngste und ziemlich reparaturanfällig. Durch die Konstellation, dass das Auto von Mercedes und der Allradantrieb von Iglhaut ist, schiebt bei Reparaturen jeder die Schuld auf den anderen mit dem Ergebnis, dass immer der Kunde, also wir bezahlen muss.

Im März haben wir für unser EL-Fahrzeug am Tegelberg einen Strafzettel wegen Falschparken bekommen. War ein ziemlicher Akt! Erfolglos reklamiert, erst zurückgenommen, nachdem sich Herr BGM Iacob persönlich eingeschaltet hat.

Die Stromrechnung für unseren Dienstraum am Tegelberg hat sich zur Rechnung aus 2012 ungefähr vervierfacht, hier war die TBB nicht zum einlenken bereit.

Neue Bergrettungswache:

- Da sind wir nach wie vor dran, nachdem sich der Standort an der TBB zerschlagen hat, hat sich mittlerweile am KKH eine Möglichkeit zur Errichtung einer BRW ergeben und wir sind gerade gemeinsam an der Vertragsgestaltung.
- Gestern war ein Gespräch mit der Rechtsanwältin der Kreiskliniken, um ein paar Punkte zu besprechen, bei denen wir noch abweichende Meinungen haben.
- Das sind z.B. die Laufzeit, die Höhe der Erbpacht, Parkplatzregelung und Gebäudeumgriff.
- Ich glaube schon, dass wir uns einig werden und dass wir dann mit der Beschaffung der fehlenden Finanzmittel beginnen können und dann letztendlich mit dem Bau der BRW.

2013 war für unsere Bereitschaft ein Jahr **ohne** Unfälle in der Ausbildung und im Dienstbetrieb. Dass dies nicht selbstverständlich ist, wissen wir aus vergangenen Jahren und wissen dies deshalb sehr zu schätzen und versuchen auch immer wieder zu vermitteln, dass nur überlegtes Handeln und Eigenschutz Unfälle vermieden werden können.

Funktionsträger:

Stellvertreter	Hannes Bruckdorfer
Kassier	Marius Mühlberger, Markus Albrecht
Revisoren	Heinz Hipp, Jakl Häfele
Bereitschaftsarzt	Andre Hitzl
Ausbildungsleiter	Georg Seel, Michael Mayer
Schriftführer	Thomas Hafenmair
Gerätewart	Markus Settele
Fahrzeugwart	Guggemos Hans
Naturschutz- und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

Juni 2013

Hochwassereinsatz Deggendorf mit Füssener Beteiligung





2014

Gedenken an den Bereitschaftsleiter der Bergwacht Kaufbeuren, welcher leider ganz überraschend im Dezember an einem Herzinfarkt gestorben ist. Er war ein sehr angenehmer Kamerad, der immer die Sachen in den Vordergrund stellte und nicht sich selbst.

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2013 **78** Mitglieder. Darunter auch 3 Anwärterinnen.

Von den 78 Mitgliedern sind:

- 48 Aktive
- 19 Inaktive
- 6 Anwärter, sehr erfreulich
- Sowie neu: 5 Jugendmitglieder

Das Interesse an der BW ist ziemlich groß, rege Anfragetätigkeit über das Internet. Leider bringen viele Interessenten die Eingangsvoraussetzungen nicht mit, auch öfter Anfragen zur Absolvierung von Praktika etc.

Fertig mit der Ausbildung im Jahr 2014:

- **Geiger Max**
- **Henke Xaver**
- **Küffner Max**
- **Ott Herbert**
- **Singer Bernd**

Wir haben ca. 50 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

Neben den Förderern haben wir letztes Jahr auch einige besondere Geldspenden bekommen, so z.B.

- Wasenmoosverein
- Heinz Hipp, der uns die Geschenke zu seinem Geburtstag gespendet hat
- Herr Gräter, Gast von Hynek, der uns ebenfalls die Geschenke zu seinem Geburtstag gespendet hat
- Sparkasse Allgäu
- Raiba Schwangau

In unserer Bereitschaft sind:

- 3 Ärzte
- 5 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 4 Rettungssanitäter einer davon BW-RS (Mayer M.)
- einige staatl. gepr. Bergführer

Einsatzzahlen:

Wir hatten letztes Jahr 94 Einsätze, darunter leider auch wieder 3 Totenbergungen

Totenbergungen heißt, Polizei erforderlich. Mittlerweile haben wir wieder ein Mitglied der AEG in Füssen, **Benedikt Karl**.

Ausbildung:

Georg hat mit seinem Aushilferteam wieder eine vielseitige Bereitschaftsausbildung zusammengestellt

Insgesamt standen 61 Ausbildungen auf dem Programm mit ca. 2.030 Std. Zeitaufwand.

E-Learning:

Bei den regionalen und überregionalen Weiterbildungen in 2014 wieder gut vertreten, im Besonderen haben einige AEKs an den EL-Modulen teilgenommen. Hier kommen wir mittlerweile auf die Zielgerade, das ist auch wichtig, da nach 2015 nur noch EL machen kann, wer die 3 Module absolviert hat.

Rückblick Bergwachtjahr:

Themen Regions- und Landesebene:

- Das überragende Ereignis für die gesamte Bergwacht Bayern war letztes Jahr die Strukturbewertung
- Alle Einsatzleitbereiche mussten sich präsentieren und wurden von einem Bewertungsteam der BW Bayern bewertet. Für die Region Allgäu fand die Bewertung am Samstag, dem 12.07. in Nesselwang statt. Für die Vorbereitung fanden mehrere Besprechungen auf Regionalebene statt.
- Die Präsentation unseres EL-Bereichs war sicher ein Novum in der gesamten BW-Bayern, da wir mit der BRW-Steingaden eine Bergwacht aus einer anderen Region, Steingaden gehört zur Region Hochland, in unserem EL-Bereich haben, was sonst nirgends der Fall ist.
- Die Ausarbeitung war ziemlich zeitaufwändig wir haben zuerst jeweils separat die Präsentation der jeweiligen BRW ausgearbeitet und dann gemeinsam die Gesamtpräsentation erstellt. Geholfen haben mir dabei Seppi Schleich von BW Steingaden und Hannes.
- Ergebnis der Strukturbewertung war, dass unser EL-Bereich und so weit gut aufgestellt ist, nur eine neue Bergrettungswache wäre dringend erforderlich
- Wir haben mit einem Hundeführer und einigen Aktiven an der Katastrophenschutzübung im Grenztunnel teilgenommen und auch bei den grenzüberschreitenden Sicherheitstagen in MOD waren wir dabei, wir haben eine Kaperbergung eines Kletterers demonstriert.
- Die Karten unseres Dienstgebietes wurden von der ILS noch einmal überarbeitet, es wurden die Mischgebiete nach aktuellem Stand eingetragen. Die Karte liegt jetzt in einer digitalen Version vor.
- In diesem Zusammenhang möchte ich auch erwähnen, dass das neue Technikfahrzeug, in dem ja die ganzen Karten neben vielen anderen technischen Geräten schon einige Male bei uns im Einsatz war, einmal gleich 2 Tage hintereinander bei 2 verschiedenen Vermisstensuchen.

- Beide Sucheinsätze waren leider nicht erfolgreich, bis jetzt sind beide Personen noch immer vermisst.
- Wir sind gerade dran, unseren Tankanhänger füllen zu lassen, weil er leer nicht allzu viel Sinn macht und sind gerade mit der BW-Bayern in Abklärung, wo er betankt werden kann.
- Wir haben einen neuen VW-Bus als Mannschaftsfahrzeug bekommen, der unseren reparaturanfälligen Vito ersetzt, ich hoffe, dass wir mit diesem Auto mehr Glück haben und dass es von jedem pfleglich behandelt wird.
- Wir haben im November die neue Regionalgeschäftsstelle mit BRW für Immenstadt auf Einladung der Region besichtigt und dort Tipps und Auskünfte über den Bau und die Bauausführung bekommen.

Bei der Skiwacht auch eine Neuerung:

Es gibt seit dieser Wintersaison zusätzlich zu den normalen Skiwachtlern Koordinatoren die sich um einige Skiwachtstützpunkte kümmern und auch bei Problemen und Fragen behilflich sind.

Weitere Themen:

- Wir haben zwar momentan noch kein akutes Problem mit Nachwuchs, könnten aber schon einige neue Anwärter brauchen.
- Auf Initiative von Andi Hitzl und Florian Track haben wir letztes Jahr eine Jugendgruppe geründet. Geleitet von A. Hitzl und F. Track, 5 Mitglieder. Die beiden machen ca. 1x pro Monat Ausbildung mit der Jugendgruppe und den Jugendlichen gefällt das, wie sie mir bei der Weihnachtsfeier gesagt haben.
- Seitens neuer BRW stecken wir leider immer noch in den Vertragsverhandlungen für ein Grundstück. Mittlerweile haben wir beim LRA um Unterstützung gebeten. Die Landrätin hat uns versichert, uns zeitnah zu unterstützen, so dass wir dann mit den Detailplanungen beginnen können.
- Die Zusammenarbeit mit der BW Steingaden funktioniert gut und wir haben uns schon bei einigen Einsätzen gegenseitig unterstützt. Das wird auch von den Mitgliedern beider Bereitschaften positiv gesehen.
- Auch in die Verbesserung der Ausrüstung investiert, wir haben Primaloftjacken beschafft und sind aktuell gerade an der Verbesserung der Beleuchtung, der Ortung von Verletzten und Vermissten und bei der Erweiterung der Sicherheitssets.
- Unsere alten Visitenkarten waren aufgebraucht und deshalb brauchten wir neue. Die Gestaltung und Beschaffung hat Markus Albrecht übernommen.
- Wir haben mitgewirkt bei der Auswahl von Rettungspunkten in den privaten Forstgebieten in Schwangau und Halblech. Zurzeit werden die Schilder beschafft und voraussichtlich heuer aufgestellt.
- Wir waren von Füssen Tourismus eingeladen bei der Eröffnung der Wandertrilogie im Festspielhaus
- Außerdem vom Alpenverein Füssen zur Wiedereröffnung der Fritz Putz Hütte
- Und vom Team des Christoph 17 zum Hangarfest
- Wir haben im Jahr 2014 einen Skitouren- und einen Kletterausflug durchgeführt Im Winter waren wir in der Silvretta auf der Wiesbadener Hütte und im Sommer auf der Ravensburger Hütte im Lechquellengebirge. Wir sind dabei einige schöne Touren gegangen und auch die Kameradschaftspflege kam nicht zu kurz.
- Leider hat sich dann bei der Heimfahrt von der Ravensburger Hütte mit dem Rad ein schwerer Unfall ereignet, bei dem Ossi und Franz erheblich verletzt wurden. Mittlerweile sind sie Gott sei Dank wieder ganz gesund.

Funktionsträger:

Stellvertreter	Hannes Bruckdorfer
Kassier	Marius Mühlberger, Markus Albrecht
Revisoren	Heinz Hipp, Jakl Häfele
Bereitschaftsarzt	Andre Hitzl
Ausbildungsleiter	Georg Seel, Michael Mayer
Schriftführer	Thomas Hafenmair
Pressearbeit	Chris Köberle
Gerätewart	Markus Settele
Fahrzeugwart	Guggemos Hans
Naturschutz- und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

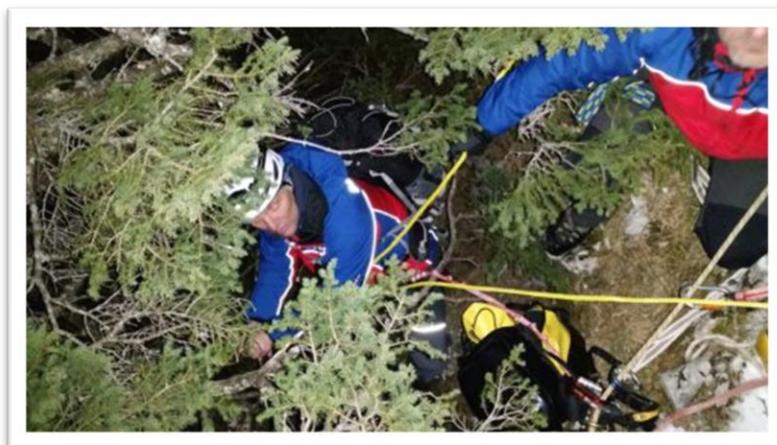
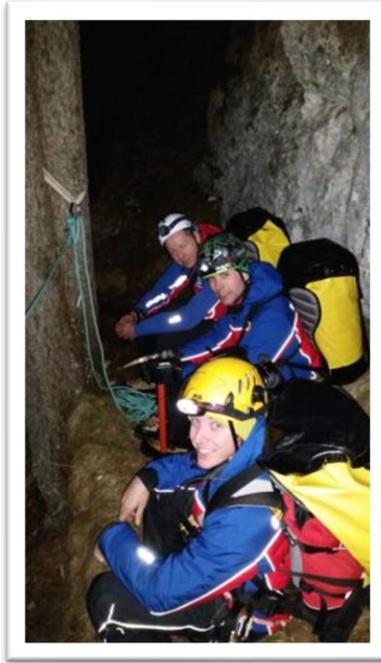
Februar 2014

Neues Mannschaftsfahrzeug für die Bergwacht Füssen



Dezember 2014

Fordernder Einsatz am 12 Apostelgrat





2015

Gedenken an unserem Kamerad Andi Maurus, welcher im Mai an seiner schweren Krankheit gestorben ist, gegen die er sehr lange gekämpft hat. Es war wirklich bewundernswert, was er für Anstrengungen auf sich genommen hat, damit er möglichst lange ein weitgehend normales Leben führen konnte. Dies verdient unseren größten Respekt.

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2015 **85** Mitglieder, darunter auch 3 Frauen.

Von den 85 Mitgliedern sind

- 50 Aktive
- 20 Inaktive
- 8 Anwärter, sehr erfreulich
- 7 Jugendmitglieder

In unserer Bereitschaft sind:

- 2 Ärzte
- 5 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 5 Rettungssanitäter 2 davon BW-RS (Mayer M., Kösl A.)
- einige staatl. gepr. Bergführer

Das Interesse an der BW ist ziemlich groß, auch rege Anfragetätigkeit über das Internet. Leider bringen viele Interessenten die Eingangsvoraussetzungen nicht mit. Auch öfter Anfragen zur Absolvierung von Praktika im Rahmen eines Studiums oder von Fortbildungsmaßnahmen, was aber bei uns nicht möglich ist

Fertig mit der Ausbildung in 2015:

- **Steffi Biedermann**
- **Irene Epple-Waigel**
- **Markus Albrecht**

Wir haben zurzeit 64 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen. Wir haben die Anzahl der Förderer durch unsere Werbemaßnahmen im Hinblick auf den Neubau unserer Bergrettungswache erhöhen können.

Neben den Förderern haben wir letztes Jahr auch einige besondere Geldspenden bekommen, diese erwähne ich später beim Punkt BRW.

Einsatzzahlen:

Wir hatten letztes Jahr 129 Einsätze, darunter leider auch 7 Totenbergungen, das ist außergewöhnlich hoch für unsere Bereitschaft.

Ausbildung:

Insgesamt standen 76 Ausbildungen auf dem Programm mit einem Zeitaufwand von 2.873 Std.

Bei den regionalen und überregionalen Weiterbildungen in 2015 wieder gut vertreten, im Besonderen haben einige AEKs an den EL-Modulen teilgenommen. Hier kommen wir mittlerweile auf die Zielgerade, das ist auch wichtig, da ab 2016 nur noch EL machen kann, wer die 3 Module absolviert hat.

Rückblick Bergwachtjahr:

Themen Regions- und Landesebene:

Hannes Bruckdorfer hat für seine Verdienste in der BW Bayern die **Leistungsauszeichnung in Silber** erhalten

- Auf Landes- und Regionsebene wurde eine neue Ressortstruktur eingeführt, um die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen und die einzelnen Themen transparenter zu gestalten. Dies haben wir im Herbst dann auch auf die Bereitschaft übertragen, um die einzelnen Funktionsträgern zu entlasten, vor allem im Hinblick auf den Bau der BRW
- Am 03.05. war der Umzug der Regionalgeschäftsstelle in das neue Gebäude.
- Bei der Ehrung der Jubilare in der Region waren wir mit 1x 40 Jahre (Hubert) und was etwas Besonderes ist, mit 2x 70 Jahre Mitglied bei der Bergwacht vertreten (Schichtl Fips und Kurt).
- Im Sommer haben wir dann sehr überraschend eine Infobrief der Landesleitung erhalten, in dem uns mitgeteilt wurde, dass der GF der BW-Bayern, Gerhard Opperer zum 31.03.2016 aufhört, damit hatten wir nicht gerechnet. Für sein Wirken bei der BW Bayern möchten wir uns Bedanken, durch ihn hat sich die BW Bayern enorm weiterentwickelt, beispielhaft möchte ich die Realisierung des Ausbildungszentrums in Tölz erwähnen.
- Mittlerweile auch Nachfolger gefunden, es ist mit Daniel Freuding ein Allgäuer, wir wünschen ihm viel Erfolg und eine glückliche Hand bei der neuen Aufgabe.

Digitalfunk:

Mittlerweile umgesetzt in Teilen der Region Hochland, angefangen hat man beim G7 Gipfel im Juni 2015, heuer soll der Digitalfunk auch bei uns noch eingeführt werden, im diesem Zuge bekommen wir auch wieder neue Funkrufnamen, so wird es auf jeden Fall nicht langweilig.

Im Zuge der Vorbereitung auf den Digitalfunk mussten auch die Gleichwellenantennen und der Schaltschrank am Tegelberg ummontiert werden.

Das Ausbildungszentrum in Tölz wurde letztes Jahr umgebaut und erweitert, so dass dort keine Ausbildungen abgehalten werden konnten. Die Baumaßnahmen sind fast abgeschlossen und die Ausbildung soll im April wieder losgehen.

Von Themen in Land und Region zu den Bereitschaftsthemen:



Unsere **Jugendgruppe** hat mittlerweile 7 Mitglieder. Die Buben sind eifrig bei der Sache, dank der guten Betreuung durch die beiden Leiter **Andi Hitzl** und **Florian Track**.

Weiteres Geschehen in der Bereitschaft:

- Im Januar fand wieder ein Neujahresempfang der Blaulichtorganisationen in Füssen statt, wo wir auch mitgewirkt haben.
- Bei der Messe Wir haben wir ebenfalls teilgenommen wir waren mit einer mobilen Kletterwand vertreten und wir haben auch unser Neubauprojekt vorgestellt, der Aufwand war erheblich, ich bin mir nicht sicher, ob es viel gebracht hat.
- Der Tankanhänger zum Betanken von Hubschraubern ist gefüllt und einsatzbereit
- Es gab eine Rückrufaktion für die ABS Rucksäcke, dort mussten die Stahlpatronen gegen Carbon Patronen getauscht werden, weil durch fehlerhafte Verarbeitung der Stahlpatronen Rückstände in die Leitungen gelangen konnten, die die Auslösung der Airbags verhindern konnten. Das ist sicherheitsrelevant und wurde umgehend mit der nötigen Sorgfalt umgesetzt.
- Aufgrund verschärfter Bestimmungen im Umgang mit Medikamenten wurden die Ampullarien in unseren Notarztrucksäcken verplombt. Bei Entnahme von Medikamenten muss dies an unseren Arzt Andi Hitzl gemeldet werden, er kümmert sich dann um das Auffüllen.
- Irene hat uns einen neuen Defi mit Trainingskit gespendet, der nach Meinung unserer Mediziner gut für den BW-Einsatz zu gebrauchen ist.
- Seit August ist die Marienbrücke gesperrt, die Sperrung dauert noch voraussichtlich bis zum Mai an
- Nach dem seit November 2014 vermissten Andreas Gottschalk wurde nochmals gesucht, leider ohne Erfolg, er wurde bis jetzt immer noch nicht gefunden.
- Im August kamen die Eltern des 2014 unterhalb des Pilgerschrofens abgestürzten Benedikt Noll wieder nach Schwangau, um ein Marterl in der Nähe des Fundorts aufzustellen. Sie haben auch einen Pfarrer mitgebracht und von unserer Seite hat sie Mandi begleitet. Er hat mir gesagt, dass er tief bewegt war. Der Vater von Benedikt hat sich sehr bei uns für die Unterstützung bedankt und ich habe ihn noch zu mir eingeladen, weil ich spürte, dass er gerne noch einmal über das ganze Geschehen reden wollte. Dabei erzählte er mir und Mandi, dass er einmal mit seinem Sohn in einer klaren Nacht in der Therme in Schwangau war und dass Benedikt zu ihm sagte:

„Papa, wenn es ein Paradies gibt, müsste es hier sein“.

Solche Momente bewegen einen zutiefst!

- Eine schöne Bestätigung für unsere Arbeit haben wir nach einem Einsatz am Buchenberg bekommen. Es wurde ein schweres Kreislaufversagen gemeldet, Georg war der EL und forderte umgehend einen Hubschrauber an. Die Patientin wurde mit dem RK2 geborgen und ins Krankenhaus gebracht. Dort wurde ein schwerer Herzinfarkt festgestellt. Mittlerweile ist sie wieder gesund, wobei auch die schnelle Rettung beigetragen hat. Kürzlich war sie bei uns in der Versammlung und hat sich bei uns bedankt und uns noch ein Sparschwein mit einem ansehnlichen Inhalt für ein Grillfest überreicht.
- Ziemlich überraschend haben wir wenige Tage vor einem Sommerspringen auf der Faulenbacher Schanze eine Anfrage auf Vorhaltdienst bekommen und das auch ganz unbürokratisch abgewickelt, damit das Springen stattfinden konnte.
- Wir haben in 2015 auch wieder einen Skitourenausflug auf die Sesvennahütte und einen Kletterausflug in die Rosengartengruppe in den Dolomiten durchgeführt. Bei



traumhaftem Wetter haben wir schöne Klettertouren unternommen, darunter auch einige an den besonders eindrucksvollen Vajolettürmen.

Dann kommen wir noch zum herausragenden Thema für unsere Bereitschaft im letzten Jahr, die Planungen für den **Neubau unserer Bergrettungswache**:

- Im Frühjahr 2015 wurde unser Bauvorhaben durch den Verwaltungsrat der Kreiskliniken OAL genehmigt
- Bei einem Vor-Ort Termin mit der ganzen Bereitschaft am Krankenhaus haben wir dann den Platz besichtigt und danach im Depot dann die Bauausführung festgelegt.
- Daraufhin wurde der Eingabeplan von Hans gezeichnet, es war mittlerweile Plan Nummer 11 am 7. Standort
- Der Plan ist bereits seit längerem genehmigt und auch der Erbpachtvertrag konnte am 17. Februar 2016 nach mehrmaligen Anpassungen von wichtigen Details unterzeichnet werden.
- Danach haben wir dann richtig losgelegt, um die Finanzierung unserer BRW auf die Beine zu stellen.
 - Wir haben Artikel in den Gemeindeblättern einstellen dürfen
 - Flyer entworfen und gedruckt
 - Wir haben in mehreren Geschäften und Gastwirtschaften Spendendosen aufgestellt, die federführend der Andi Fuchs gefertigt hat
 - Die AZ hat mehrere große Artikel über unser Projekt veröffentlicht
 - Wir haben einen Vortrag über unser Vorhaben beim Zweckverband Allgäuer Land gehalten
 - Es erscheint in Kürze ein Artikel über unser Vorhaben in einem Magazin der Sparkasse
 - Wir haben seit Sommer eine 2-wöchentliches Jour-Fixe mit dem Bauausschuss, bei dem alle aktuell anstehenden Themen besprochen werden
 - Am 19. Dezember haben innerhalb der Bereitschaft final über den Bau abgestimmt, es gab keine Gegenstimmen

Wir haben durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit, unter der Federführung von Markus Albrecht, auch schon viele großartige Spenden bekommen, einige besonders bemerkenswerte möchte ich hier nennen:

- Verzicht auf Geburtstagsgeschenke und stattdessen Spende an die Bergwacht
- Verzicht auf Weihnachtsgeschenke und stattdessen Spende an die Bergwacht
- Backen von Plätzchen und Verkauf von Glühwein auf dem Nikolausmarkt
- Spenden von Firmen und Organisationen
- Verkauf von selbstgebastelten Sachen zugunsten der Bergwacht
- Spenden Trauchgauer Weihnachtsmarkt, kulinarische Weihnacht Schwangau,
- Bereits zum 2. Mal den Erlös Adventssingen Hopferau
- Spenden von Nutzholz von den Waldkörperschaften Schwangau und Buching-Trauchgau
- Zuweisung von Bußgeldern durch die Staatsanwaltschaft
- Ebenfalls möchte ich mich für die vielen Einzelspenden von Privatpersonen bedanken, einige haben schon mehrmals gespendet

Für besondere Unterstützung möchte ich mich bedanken bei:

- Landkreis OAL mit Landrätin Fr. Zinnecker und bei H. Kinkel

- Gemeinde Schwangau mit 1. BGM H. Rinke, der uns viele wertvolle Tipps gegeben hat
- Stadt Füssen mit 1. BGM H. Iacob
- Allgäuer Zeitung und Redaktionsleiter H. Sturm
- Tegelbergbahn
- Sparkasse Allgäu

Trotz der vielen Spenden sind wir noch nicht ganz am Ziel, es fehlen noch knapp 100.000 EUR zur kompletten Finanzierung. Hier möchte ich noch einmal vor allem an die Tourismusbetrieb appellieren, uns zu unterstützen, da wir speziell mit ihren Gästen viel Arbeit haben.

Funktionsträger:

Stellvertreter	Hannes Bruckdorfer
Kassier	Markus Albrecht
Revisoren	Heinz Hipp, Jakl Häfele
Bereitschaftsarzt	Andre Hitzl
Ausbildungsleiter	Georg Seel, Michael Mayer
Leiter Jugendgruppe	Andi Hitzl, Florian Track
Schriftführer	Thomas Hafenmair
Pressearbeit	Chris Köberle
Gerätewart	Markus Settele
Fahrzeugwart	Guggemos Hans
Naturschutz- und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

2016

Unsere Bereitschaft hatte am 31.12.2016 **89** Mitglieder darunter auch 4 Frauen.

Von den 89 Mitgliedern sind

- 49 Aktive Einsatzkräfte
- 23 Weitere Mitglieder
- 7 Anwärter, sehr erfreulich
- 8 Jugendmitglieder

In unserer Bereitschaft sind:

- 2 Ärzte, 2 Ärztinnen
- 5 Bergwachtausbilder
- 1 Hundeführer
- 5 Rettungssanitäter 2 davon BW-RS (Mayer M., Kösl A.)
- 5 staatl. gepr. Bergführer

Das Interesse an der BW ist ziemlich groß, wir haben regelmäßig Anfragen neuer Interessenten, leider bringen viele Interessenten die Eingangsvoraussetzungen nicht mit. Sehr vorsichtig mittlerweile mit Interessenten, welche es mit der Aufnahme ganz eilig haben, gerade diese springen oft nach kurzer Zeit wieder ab.



Fertig mit der Ausbildung in 2016:

- **Bernadette Berg**
- **Jens Luchtenberg**

Wir haben zurzeit 117 Förderer, die unsere Bereitschaft regelmäßig mit Geld- oder Sachspenden unterstützen. Wir haben die Anzahl der Förderer durch unsere Werbemaßnahmen im Hinblick auf den Neubau unserer Bergrettungswache erhöhen können.

Einsatzzahlen:

Wir hatten letztes Jahr 116 Einsätze, darunter leider auch 5 Totenbergungen, das sind immer sehr tragische Einsätze die unter die Haut gehen.

Was uns immer sehr freut und auch eine Bestätigung für unsere Arbeit ist, ist, wenn uns Patienten schreiben, dass sie wieder gesund sind und sich bei uns bedanken, dazu Beispiel Absturz eines Arbeiters am Hohen Schloss im November

Verletzungen:

Schädelbasisbruch, Jochbeinbruch, Rippenserienfraktur (6), beide Unterarme gebrochen. Die Bergung war sehr schwierig, weil er in einen sehr engen Spalt zwischen Fels und Mauer gestürzt war. Bereits 2 Wochen nach seinem Unfall hat er uns eine Karte geschrieben und sich bedankt und er hat geschrieben, dass es ihm schon wieder recht gut geht. Außerdem hat er uns noch etwas gespendet. Ich habe ihn dann gleich angerufen und mich bei ihm bedankt, es wurde dann ein längeres Gespräch, er hat mir auch erzählt, dass er im Januar zur Reha in die Fachklinik Enzensberg kommt, wo ich ihn dann noch besucht habe. Er ist ein sehr angenehmer Mensch, der wirklich froh war, dass der Unfall relativ glimpflich ausgegangen ist.

Ausbildung:

Trotz unseres Neubaus hat Georg mit seinem Auspenderteam wieder eine vielseitige Bereitschaftsausbildung zusammengestellt. Ausbildung hat bei uns einen hohen Stellenwert und wird auch gut angenommen, das zeigt sich im guten Ausbildungsbesuch. Wir wollen jeden unserer Patienten bestmöglich versorgen und retten, dafür ist eine solide Ausbildung die beste Grundlage. Insgesamt standen 75 Ausbildungen auf dem Programm mit einem Zeitaufwand von ca. 2.400 Std.

Seit 2016 können nur noch Mitglieder, die alle 3 EL-Module absolviert haben, EL machen.

Rückblick Bergwachtjahr:

Themen Regions- und Landesebene:

- Gleich am 01. Januar 2016 gab es einen Wechsel in der Geschäftsführung der BW Bayern. Unser langjähriger Geschäftsführer Gerhard Opperer kündigte zum 31. März und deshalb nahm Daniel Freudig am 01. Januar die Tätigkeit als GF der BWB auf. Wir haben uns bei Gerhard für sein langjähriges Wirken und seinen großen Einsatz bei der BWB bedankt.

- Ende Januar 2016 ist der langjährige Ausbilder der Bergwacht Allgäu, Bene Götzfried nach einem erfüllten Leben gestorben. Er war nicht nur in der Bergwacht Allgäu, sondern auch in vielen anderen Gremien der Bergrettung, wie z.B. der IKAR aktiv. Bene war einer der Pioniere der Luftrettung. Sein Wirken verdient unseren größten Respekt.
- Nach der Umbauphase hat das Schulungszentrum der BWB in Tölz im April wieder den Dienst aufgenommen. Die Trainingsmöglichkeiten wurden erweitert und verbessert und viel unserer AEK´s haben letztes Jahr auch schon darin trainiert.
- Die Ordnung der BWB wurde überarbeitet und ist seit Herbst gültig.

Digitalfunk:

- Jetzt wird es ernst
- Die Antennen sind in Betrieb und wir haben im Dezember die neuen Funkgeräte bekommen. Wir können im Probetrieb bereits digital funken.
- Die 1. Erfahrungen sind recht positiv, die Abdeckung ist ziemlich gut und auch die Sprachqualität ist gut.
- Am 13. März wird im Allgäu offiziell auf den Digitalfunk umgestellt.

Bereitschaftsthemen:

- Unsere Jugendgruppe hat mittlerweile 8 Mitglieder. Die meisten sind eifrig bei der Sache, dank der guten Betreuung durch die beiden Leiter Andi Hitzl und Florian Track.
- Auf Wunsch mehrerer EL Radio in das EL-Fahrzeug eingebaut
- Neue Einsatzmappen für das EL-Fahrzeug erstellt – Andi Kösl
- Einschränkung war die Sperrung der B17 wegen dem Bau der Krötentunnel, obwohl wir für Einsatzfahrten einen Schlüssel für die Schranke an der Straße Hegratsried – Brunnen bekamen. Aber von Buching nach Schwangau oder zurückzukommen, war schon mühsam.
- Im August wurde die Marienbrücke nach den Renovierungsarbeiten wieder eröffnet
- Für den 04. Juni war ein Blaulichttag in Füssen geplant, es war auch alles organisiert, aber aufgrund einer sehr schlechten Wettervorhersage wurde der BL-Tag abgesagt
- Bereitschaftsausflug haben wir letztes Jahr keinen gemacht, der Skitourenausflug wurde aufgrund von Schlechtwetter und großer Lawinengefahr in den Zentralalpen abgesagt und eine Sommerausflug haben wir aufgrund des Neubaus nicht geplant, das werden wir heuer wieder nachholen
- Nach mehreren Jahren Pause haben wir letztes Jahr wieder einen Jahresbericht erstellt und mit den Einladungen für die JHV verschickt und anderweitig verteilt – Engagement Markus Albrecht –
- Beim Einsatzmaterial haben wir auch wieder einiges ausgemustert und erneuert und auch einen neuen Beamer haben wir beschafft, nachdem der Alte den Geist aufgegeben hat
- Highlight war aber unser neues Bergrettungsfahrzeug, ein VW Amarok mit Spezialausbau, den wir im Dezember bekommen haben.
- Etwas schade um unseren unverwüstlichen Toyota, der uns immer treue Dienste geleistet hat, aber in der Patientenversorgung und im Patiententransport war er leider nicht mehr zeitgemäß

Dann zum Hauptthema unserer Bereitschaft im Jahr 2016, Neubau Bergrettungswache:

- 17.02.2016: Unterzeichnung Erbbauvertrag mit den Kliniken OAL/ KF nach Klärung kniffliger Vertragsdetails
- 25.04.2015: letzte Genehmigung für den Eintrag in das Grundbuch erhalten
- Aufbereitung des Vorhabens zur Genehmigung durch den Vorstand des BRK
- Region Allgäu, (Peter Haberstock) und die BWB haben dabei sehr unterstützt
- BRK war etwas verschnupft, weil andere Bereitschaften schon vor der Genehmigung durch das BRK mit dem Bau begonnen haben, das durften wir dann ausbaden
- Dann haben wir unter der Federführung von Markus Albrecht versucht, die Finanzierung noch abzusichern
- Die Zusagen des Landkreises, der Stadt Füssen und der Gemeinde Schwangau hatten wir bereits, bei den Gemeinden des Altlandkreises haben wir ebenfalls um Unterstützung gebeten und dazu unser Projekt in mehreren Gemeinderatsitzungen vorgestellt

Folgende Gemeinden haben unterstützt:

- Halblech, Lechbruck, Roßhaupten, Rieden, Hopferau, Eisenberg
- Auch Stadt Kaufbeuren, 1. BGM H. Bosse hat uns darüber hinaus auch noch Spenden von Firmen vermittelt
- Wir haben auch in der Presse für unser Projekt geworben, vor allem die AZ hat uns sehr unterstützt
- Auf Wunsch der Sparkasse Allgäu haben wir zusammen mit der Redakteurin auch einen Artikel für das Sparkassenmagazin verfasst
- Auch die Firmen in der Region und viele Privatpersonen haben uns durch Spenden großzügig unterstützt, auch mit vielen besonderen Aktionen wie:
 - Spenden anlässlich von Geburtstagen und auch Todesfällen
 - Konzerte zugunsten der Bergwacht
 - Theateraufführungen zugunsten der Bergwacht
 - Spendenmarathons wurden initiiert
 - Spenden von Betriebsfeiern
 - Bergwachtkassen in Geschäften und Gasthäusern (Käsealm)
 - Verkauf von Plätzchen auf dem Nikolausmarkt
 - Spenden von Weihnachtsmärkten
 - Spenden von Handwerkern
 - Spenden der Waldkörperschaften BT und Schwangau
 - Zuweisung von Bußgeldern durch die Staatsanwaltschaft
- Letztendlich war die Spendenbereitschaft überwältigend und die Finanzierung der BRW ist mittlerweile gesichert
- Ab August 2015 führen wir ziemlich regelmäßig im 2-Wochen Rhythmus eine Bau-Jour Fixe Besprechung durch in der die aktuell anstehenden Themen besprochen werden.
- Mit den Bauarbeiten begonnen im April, Bauholz, Bodenplatte, ab dem Zeitpunkt wurde auch ein Bautagebuch geführt, das auf unserer Internetseite besichtigt werden kann, es mittlerweile ein stattliches Dokument geworden
- Im Frühjahr Bautafel aufgestellt –Problem Haftung, konstruktives Gespräch mit H. Unger und H. Wiedemann
- Mai Schalen und Betonieren der Balkenauflagen
- Ab Juni, Abbinden des kompletten Holzbaus überwiegend in Eigenleistung
- Juli Aufstellen des Holzbaus

- Am 29.07. haben wir Hebauf mit allen Helfern und Mitgliedern mit Partnern gefeiert.
- Am 18.10. haben wir dann noch einen Fototermin mit der Landrätin und den BGMs der Kommunen, die uns unterstützt haben, durchgeführt und uns mit einem Zeitungsartikel bedankt.
- Nach dem Aufstellen des Hauses wurde gleich mit dem Innenausbau begonnen, mit dem wir jetzt weitgehend fertig sind. Anfang der Woche wurde die Depoteinrichtung geliefert und eingebaut.
- Am 17.11. wurde von den Revisoren Heinz und Jakl und unserem Kassier Markus noch eine außerordentliche Revision durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass die Finanzierung gesichert ist.
- Es fehlt noch die ELZ und zum Teil die Möblierung sowie die Außenanlagen, die wir fertigstellen, sobald das Wetter es zulässt.
- Wir werden jetzt nach und nach das Material vom alten Depot in die neue BRW umräumen und dann auch die Einsätze von der neuen BRW aus starten. Die ELZ soll spätestens im Mai fertig sein.
- Wir werden auch noch eine offizielle Einweihungsfeier machen, der Termin dafür steht aber noch nicht fest. Wir werden ihn rechtzeitig bekanntgeben.

Wir haben lange überlegt, wem wir alles namentlich danken soll.

Letztendlich sind wir zu dem Entschluss gekommen, niemanden namentlich zu erwähnen, weil das nie gerecht sein kann. Einige haben sich extrem viel eingebracht, viele haben auch viel an unserer BRW gearbeitet und einige nicht so viel. Aber ich möchte mich bei allen Helfern, vor allem auch den externen Helfern für Ihre Mithilfe sehr herzlich bedanken.

Was wir gemeinsam geleistet haben, kann sich wirklich sehen lassen.

Funktionsträger:

Stellvertreter	Hannes Bruckdorfer
Kassier	Markus Albrecht
Revisoren	Heinz Hipp, Jakl Häfele
Bereitschaftsarzt	Andre Hitzl
Ausbildungsleiter	Georg Seel, Michael Mayer
Leiter Jugendgruppe	Andi Hitzl, Florian Track
Schriftführer	Thomas Hafenmair
Pressearbeit	Chris Köberle
Gerätewart	Markus Settele
Fahrzeugwart	Guggemos Hans
Naturschutz- und Hüttenwart	Schwarzenbach Hans

ab 2017

Bereits ab dem Jahr 2015 wird federführend durch **Markus Albrecht** (Ressort Finanzen / Presse und Öffentlichkeitsarbeit) für jedes Bergwachtjahr ein Jahresbericht mit den Highlights erstellt, welche die Fortführung der Chronik ersetzen.

Die Jahresberichte als Blätterkatalog findet Ihr hier:

<https://www.bergwacht-fuessen.de/jahresberichte/>

Bereitschaftsleiter

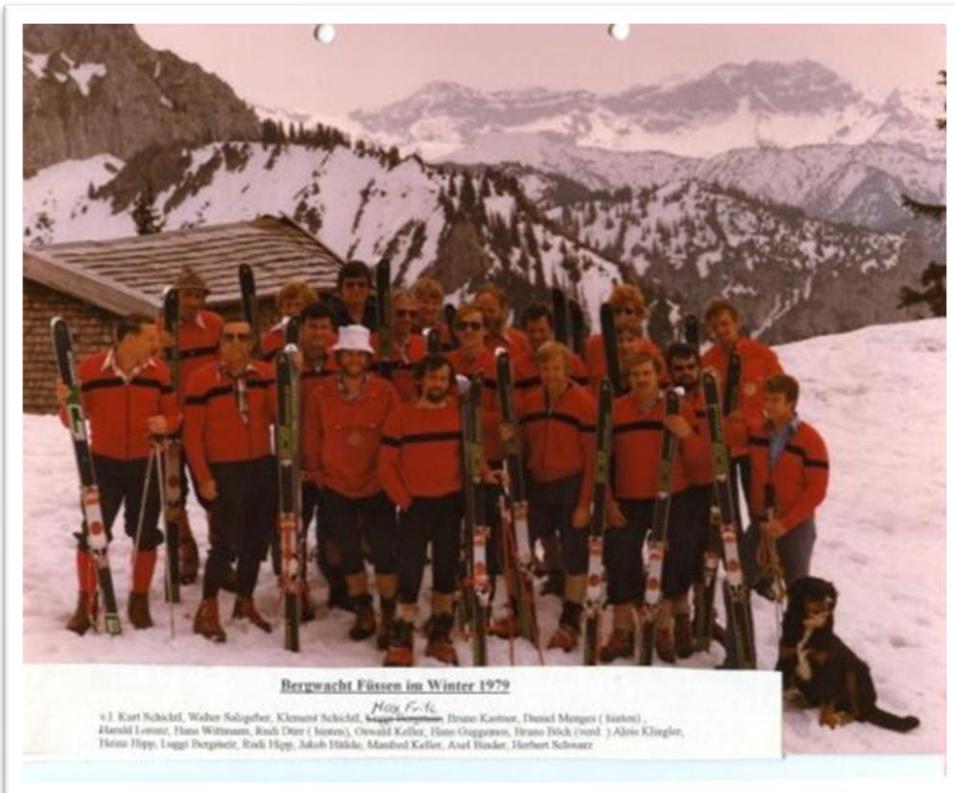
Diese Bergwachtmänner führten und führen die Bergwacht Füssen seit deren Gründung:

Jahr	Bereitschaftsleiter	Stellvertreter
1941	Baur Hans	Lehner Rupert
1947	Settele Martin	Fassner Ferdinand
1948	Seitz Heinrich	
1949	Barth Toni	
1952	Singer Florian	
1953	Nigg Valentin	Schichtl Klement
1977	Hipp Heinz	Keller Manfred
1997	Hipp Heinz	Steiner Martin
2001	Steiner Martin	Hafenmair Thomas
2009	Steiner Martin	Bruckdorfer Hannes
2017	Bruckdorfer Hannes	Kösl Andreas
2021	Bruckdorfer Hannes	Wurm Claudius

Mannschaften 1952



1979



1992



1997



2001



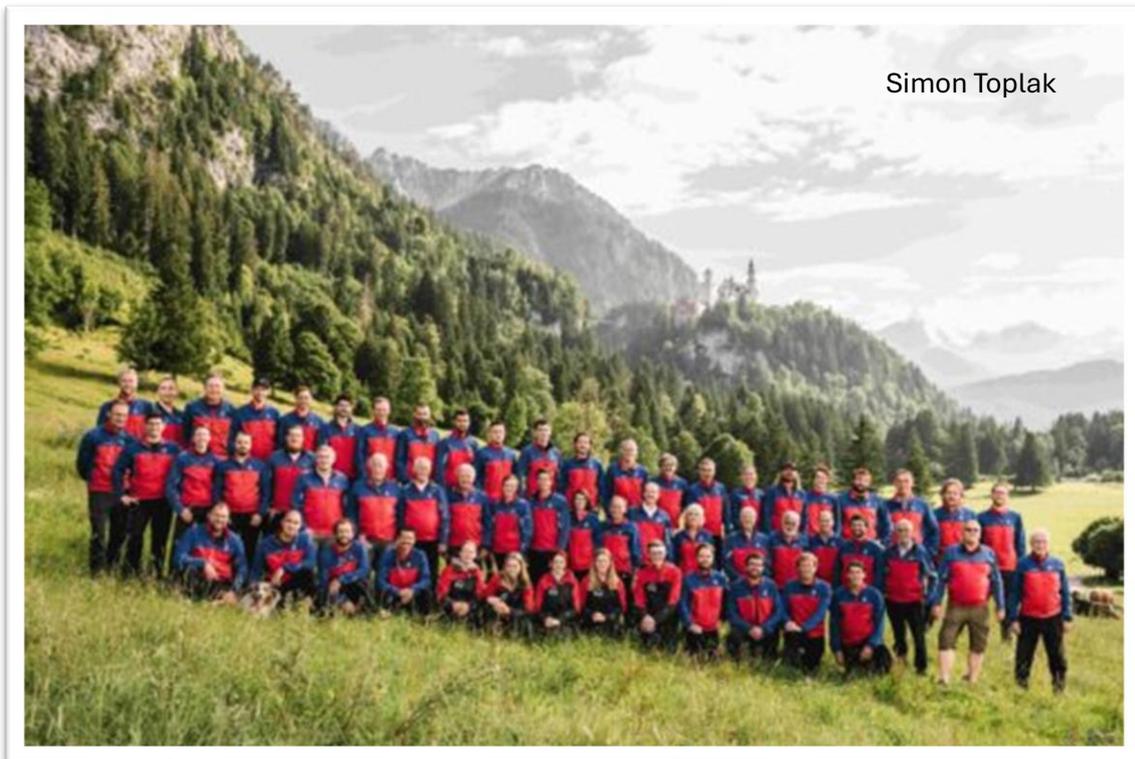
2003



2015



2021





Bleckenauhütte

1950

Beginn erster Überlegungen wegen zunehmendem Berg- und Skitourenaufkommen in der Blöckenau eine eigene Unterkunft zu errichten. Die Übernachtungen finden vorwiegend in der AV Fritz Putz Hütte statt.

November 1950

Bergwacht bewirbt sich beim Forstamt für die Benützung von 2 Räumen in der ehemaligen Diensthütte des Forstamtes. Dies wird vom Forstamt abgelehnt, weil diese in den letzten Jahren als Stallung verwendet wurde und 1951 abgerissen werden soll.

Die Bergwacht könnte in der geplanten neuen Hütte 2 Räume mit insgesamt 36 m² erhalten. Erforderlich wäre ein Baukostenzuschuss in Höhe von DM 2.500.

Die Räumlichkeit wird u. a. möglich, weil das Forstamt nun keinen Pferdestall mehr einrichten will. Der jährliche Pachtbetrag ist mit DM 50 veranschlagt. Sollte kein Baukostenzuschuss möglich sein, würde die jährliche Pacht DM 200 betragen.

1951

Auszug Vorschriften für Diensthütten:

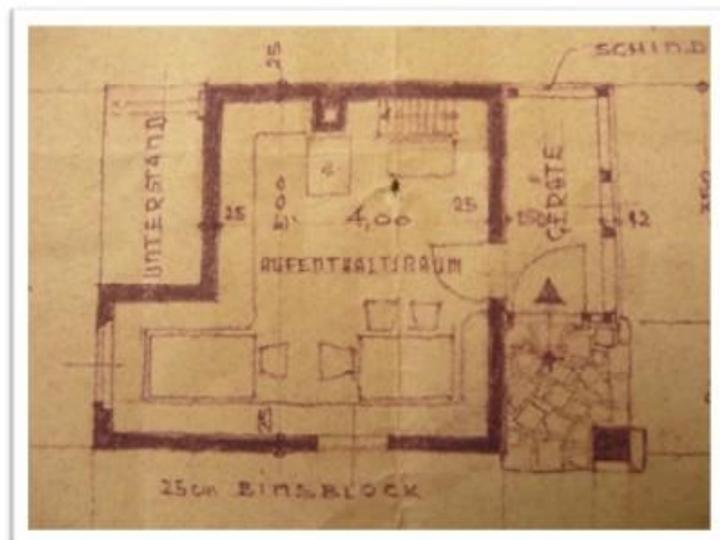
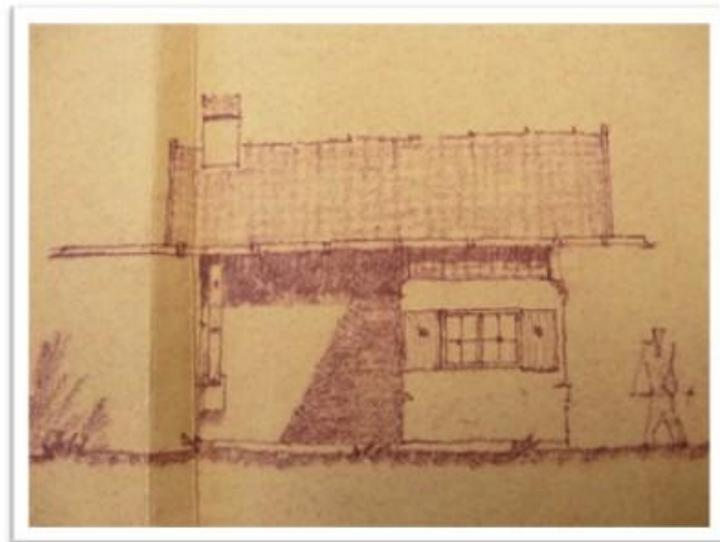
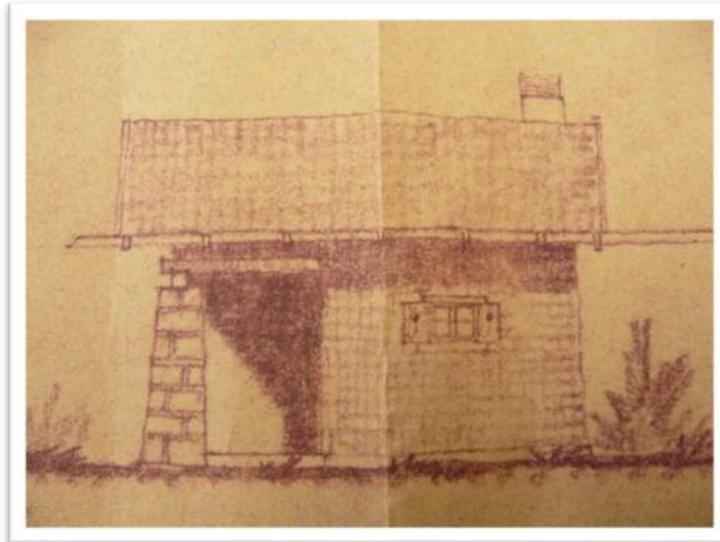
Frauen, Angehörige der Bergwachtleute der Bereitschaft und andere Personen (auch Bergwachtleute anderer Bereitschaften) haben nur mit schriftlicher Genehmigung des Bereitschaftsleiters Zutritt zur Hütte.

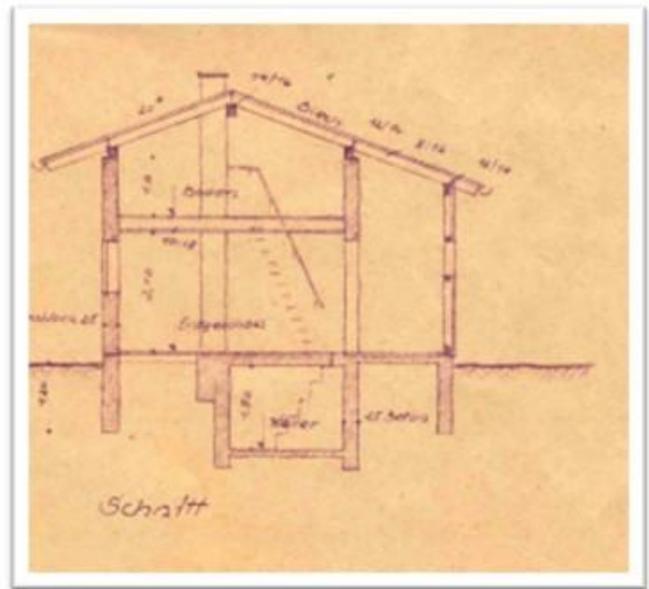
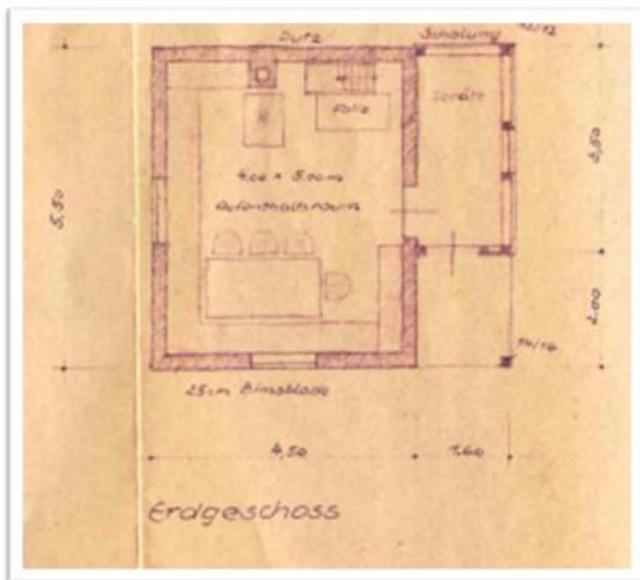
November 1951

2. Stellvertretender Bereitschaftsleiter Hans Bauer tritt aus gesundheitlichen Gründen zurück. Kamerad Nigg legt einen Plan für eine eventuelle Bergwacht Dienst- Hütte in der Blöckenau vor.

1952

Erster Plan der Bergwachthütte





Dieser frühe Plan 1953 (erstellt von der Fa. Scheibel) wurde vom Abschnitt wegen der zu geringen Größe abgelehnt.

Abschnitt beklagt, dass statt der 600 Lose nur 450 verkauft wurden. Angesichts einer geplanten Hütte sei dies viel zu wenig.

Februar 1953

Auszug Schreiben Abschnitt an Bereitschaftsleiter Florian Singer:

Kamerad Nigg hat uns den Plan für eine eventuelle Bergwachthütte in der Blöckenau vorgelegt, den sie anfertigen ließen. Da in diesem Dienstgebiet doch einige BW-Männer untergebracht werden müssen, scheint uns der Bau zu kleine zu sein. 35 m² dürften das mindeste sein, was infrage kommt.

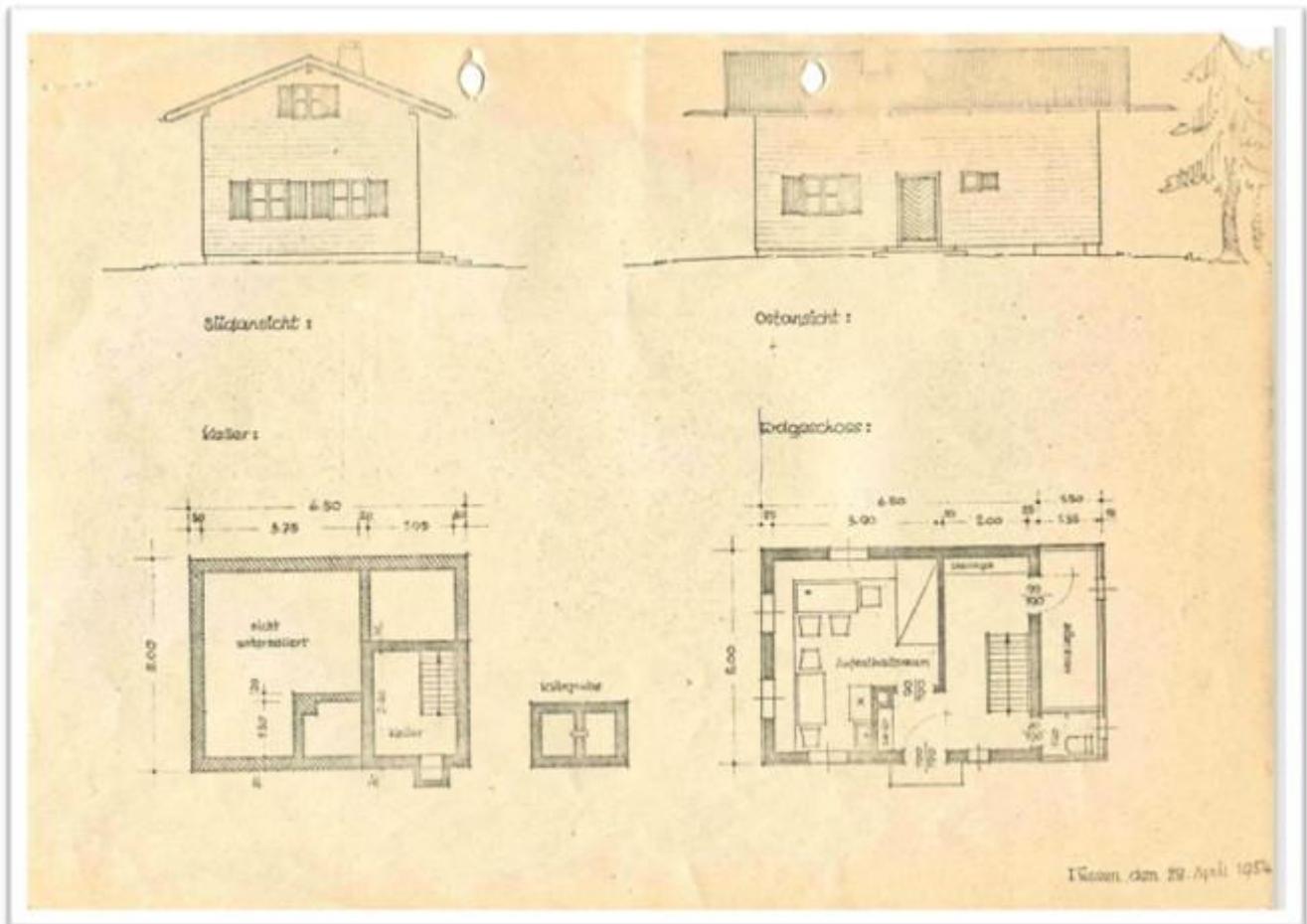
Es wird hingewiesen, dass nach Besprechung in einer Versammlung eine detaillierte Kostenschätzung wie Eigenleistung, zu erwartende Spenden, Zuschüsse aufgezeigt werden muss. Der erwartete Zuschuss des Abschnittes ist zu benennen. Der Plan und der Pachtantrag sollen durch den Abteilungsleiter Dr. Rometsch an das Forstamt und an den Abschnitt eingereicht werden.

Nach Genehmigung müssen die Unterlagen dem Abschnitt u. Landesausschuss zur weiteren Genehmigung vorgelegt werden.

Unterstützung des Abschnittes wird zugesagt, wenn alles ordnungsgemäß abläuft

April 1953

Dritter Hüttenplan (wurde so 1956-57 gebaut)



Juli 1953

Schreiben Abschnitt an Regierungsreferat Schwaben:

Abschnitt beklagt, dass das Forstamt Hohenschwangau den Bau einer Diensthütte in der Bleckenau ablehnt. Führt an, dass bisher keine eigene Hütte in der Blockenau geplant war. Dies wurde erst notwendig, nachdem der Plan 2 Räume im Futterstadel der Holzerhütte zu erhalten, scheiterte. Verweist auch darauf, dass zum Nutzen für die Bevölkerung sei und die Bergwacht erfolgreich im Natur- u. Landschaftsschutz, z. B. 50 Streifen im letzten Jahr, arbeite.

September bis November 1953

Mitteilung Abschnitt: Diensthütte Blöckenau kommt wegen Versagung der Genehmigung Forstamt nicht zur Ausführung.

Abschnitt kündigt neuerliche Verhandlungen mit Forstamt an und hat Eingabe an Regierungsforstamt gemacht. Eine persönliche Unterredung ist vorgesehen.



Valentin Nigg kündigt an, dass er evtl. beruflich Füssen verlässt. Abschnitt sieht dann schwarz für die Bereitschaft. Es besteht Gnadenfrist bis Februar. Es würde auch toleriert, wenn er einen tüchtigen Stellvertreter hat und alle 2 Wochen in Füssen ist.

1954

Januar 1954

Ein angedachter Anbau an die Alpenvereinshütte wird ebenfalls für ungünstig gehalten. Weitere Verhandlung durch DR. Rometsch mit Forstamt sind vorgesehen.

Forstamt lehnt weiterhin Abgabe für einen Baugrund ab. Es wird vorgeschlagen, im Roßstall gegenüber Holzerhütte einen Raum mit 4 Schlafplätzen zu schaffen. Man ist der Meinung, dass dies besser als nichts sei, hält aber weiter am Bau einer eigenen Hütte fest.

Februar 1954

Das Forstamt hat nun eine Erweiterung der Alpenvereinshütte genehmigt. Valentin Nigg hat bereits mit AV Vorsitzenden Leeb verhandelt. Der Erweiterungsbau ist durch den AV vorgesehen. Die Bereitschaft soll mit Spenden und Arbeitsdienst beteiligt werden. Nigg ist beauftragt, bei Verhandlungen die Interessen der BW zu vertreten.

1954

Bergwacht-Stützpunkt in der Bleckenau

Seit Kriegsende Problem Nr. 1 der Füssener Bergwachtbereitschaft 9. 7. 1954

Die ganz unentwegten Bergwachtmänner fanden sich gestern abend wieder einmal zu einer regulären Versammlung zusammen. Und wie seit drei Jahren immer wieder war der erste Punkt der Tagesordnung das Problem einer eigenen Unterkunft für die Bergwachtmänner in der Bleckenau als Sommer- und Winterstützpunkt. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Touristen und der Skifahrer, die dieses Gebiet besuchen, und damit auch die Zahl der Bergunfälle, zumal es sich ja bekanntlich vor allem im Winter keineswegs um leichtes oder gar ungefährliches Gelände handelt. Seit Jahren machen die wenigen Männer der Füssener Bergwachtbereitschaft unverbrossen und mit größtem Idealismus Stützpunkt und Streifendienst; und viele, viele Verunglückte haben es diesen Männern zu verdanken, daß sie auf dem schnellsten Weg vom Berg in entsprechende ärztliche Behandlung kamen.

Man sollte annehmen, daß eine solche selbstlose Haltung in weitesten Kreisen anerkannt wird und daß Behörden, soweit deren Kompetenzbereiche von der Tätigkeit der Bergwacht berührt werden, von sich aus alles tun würden, um deren segensreiches Wirken zu unterstützen. Dem scheint aber nicht so zu sein. Für die Füssener Bereitschaft gibt es seit Kriegsende kein brennenderes Problem, als das eines bergwacht eigenen Stützpunktes in der zentral gelegenen Bleckenau. Die erforderlichen Gelder können aufgebracht werden. Baumaterialien sind aus Spenden sichergestellt. Nur an einem geeigneten Stückchen Grund dort oben scheitert alles. Diese wenigen paar Quadratmeter, die benötigt würden, werden von der staatlichen Forstverwaltung nicht zur Verfügung gestellt. Gründe hierfür sind unbekannt.

Die Ausichtslosigkeit der Bemühungen in dieser Richtung erkennend, hat Ableitungsarzt Dr. Komelich aus Horn von sich aus bei einem Herrn des Regierungsforstamtes in

Muggsburg einen Vorstoß unternommen, über den er gestern abend berichtete und der augenblicklich am ehesten Aussicht auf Durchführbarkeit hat. Es handelt sich dabei um einen Plan, an den Tragstuhlstadel des Forstamtes Hohenchwangau, der rechts vom Wege, gegenüber der Stielubhütte, steht, anzubauen. Dieser bisherige Futterstadel wird im kommenden Frühjahr sowieso umgebaut werden. Die Arbeiten könnten dann als „in einem Aufwaschen“ durchgeführt werden. Es ist an einen Raum in der Größe von 4x6 Metern gedacht, anzubauen an die dem Bach zugewandte Hausseite. Obwohl dabei verschiedene hemmende Auflagen vonseiten des Hausbesitzers gemacht würden (zum Beispiel Beschränkung der Schlafstellen auf vier statt zwölf), wäre diese Lösung immer noch besser als gar keine. Das war auch die vorherrschende Meinung unter den anwesenden Mitgliedern.

Aber auch dieser Plan ist noch mit ziemlichen Hemmnissen verbunden. Die schon beantragte Genehmigung durch das Regierungsforstamt ist noch nicht eingezogen, der „Abschnitt Allgäu“ sähe doch lieber das Projekt einer eigenen Hütte verwirklicht (was aber in absehbarer Zeit völlig hoffnungslos ist), die Baupolizei wird Einwände erheben, weil die geplante Außenwand zu wenig weit vom Bach entfernt sein wird, und so fort... Beschlossen wurde schließlich, daß für den kommenden Sonntag ein Mitglied der Abchnittsleitung zu einer Ortsbesichtigung eingeladen werden soll. Wenn dieses dem gemachten Vorschlag zustimmt, so wird sofort der Bauplan an den Kreisbaumeister und an die Baupolizei eingereicht werden.

Wir wollen im Interesse aller Sportler hoffen, daß die tapferen Männer von der Bergwacht, die sowieso sämtliche handwerklichen Arbeiten beim Bau selber leisten würden, im kommenden Frühjahr sofort damit beginnen können, sich endlich einen eigenen massiven Stützpunkt zu schaffen. th.



April 1954

Auszüge Schreiben DAV Füssen, H. Leeb, an Valentin Nigg:

Sie haben uns letzten Sonntag gegenüber unserem Vorstandsmitglied Fritz Bierig als Spießbürger und Stehkragen Verein bezeichnet, womit sie sich zweifellos im Ausdruck etwas vergriffen haben. Es mag freilich eine Folge des Alkohols gewesen sein. Wir beabsichtigen nicht, eine Staatsaktion daraus zu machen. Peinlicher ist ihr Vorwurf, wir hätten die Bergwacht in der Hütten Frage im Stich gelassen.

In der letzten Besprechung kam zum Ausdruck, dass sich unsere baulichen und finanziellen Vorstellungen nicht in Einklang bringen lassen. Wir erklärten ihnen deshalb, dass wir dann lieber in Frieden auseinandergelien wollten bevor hinterher beide Teile unbefriedigt sind und uns womöglich noch zu feindlichen Brüdern macht. Im Übrigen haben nicht wir, sondern sie uns über ein halbes Jahr warten lassen. Der Alpenverein ist auch kein Krösus, der Geschenke austeiht, wie es ihm gerade passt. Nachdem wir nicht einig geworden sind, haben wir unsere eigenen Baupläne auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wir haben nicht das mögliche Zusammengehen mit der Bergwacht aus Sturheit und Schadenfreude sabotiert, denn das Scheitern gemeinsamer Pläne war auch einmal unser eigenes Bauvorhaben. Wir beschreiben ihnen nicht aus schulmeisterlicher Rechthaberei. Und außerdem, wollen wir mit der Bergwacht in guter Nachbarschaft leben.

Hermann Leeb erster Vorsitzender

Dezember 1954

Abschnitt berichtet, dass überall von den Forstämtern Diensthütten genehmigt werden. Nur scheinbar in Füssen nicht. Es soll nun über Beziehungen mit einer sog. Hochgestellten Persönlichkeit Verbindung aufgenommen werden. Es wird empfohlen, schon jetzt für die Finanzierung zu sorgen und zu sammeln. Beklagt werden auch die derzeit hohen Holzpreise.

1955

April 1955

Anlässlich Jahreshauptversammlung wird weiterhin beschlossen, den Bau eines Stützpunktes in der Bleckenau nicht aufzugeben und sich gegebenenfalls an höhere Stellen zu wenden. Valentin Nigg berichtet, dass das Dienstgebiet fast nur noch von Einheimischen aufgesucht werde. Verstöße gegen den Pflanzenschutz seien auch deshalb weitgehend zurückgegangen. Die geheim durchgeführte Neuwahl ergibt fast einstimmig die Wiederwahl von Valentin Nigg und die Wiederwahl des Stellvertreters Toni Barth. Das Amt des Schriftführers und des Kassiers wird formlos Valentin Nigg übertragen

Bergwacht gibt den Kampf um die eigene Hütte nicht auf

Generalversammlung der Bergwachtbereitschaft Füssen — Bereitschaftsleitung wiedergewählt

Die Männer der Bergwachtbereitschaft Füssen trafen sich gestern abend in ihrem Vereinslokal Hotel Sonne zur diesjährigen Generalversammlung. Bereitschaftsleiter Valentin Nigg konnte eingangs Abschnittsleiter Schwarzmann-Kempton und den Kreisgeschäftsführer des BRK Alfons Christa als Gäste begrüßen. Dann gab er den Tätigkeitsbericht, der zeigte, daß die Bergwachtmänner auch im vergangenen Jahre wieder redlich ihre freiwillig übernommene Pflicht erfüllt haben. Im Sommerhalbjahr wurden insgesamt 26 Naturschutzstreifen durch 60 Bereitschaftsmitglieder durchgeführt, dabei mußten 13 Verwarnungen ausgesprochen und in einem Fall Erste Hilfe geleistet werden. Im Juni wurde eine Totenbergung am Säuling durchgeführt.

Im Winterhalbjahr waren es 31 Streifen und Bereitschaftsdienste, die von 75 Bergwachtmännern abgeleistet wurden. Dabei wurde deren Hilfe insgesamt acht Mal in Anspruch genommen, darunter bei zwei notwendigen Abtransporten Verunglückter. Zweimal kamen die Bergwachtmänner infolge eines blinden Alarms zum Einsatz.

Die Beteiligung an der weiteren Aus- und Fortbildung bei vier Lehrahenden für Erste Hilfe, bei einem Wochenendlehrgang zusammen mit der Bereitschaft Kaufbeuren, an dem behelfsmäßige Bergungsmethoden durchgeprobt wurden und bei fünf Wochenendkursen im Steinbruch war verhältnismäßig gut. Es ist jedoch vorgeesehen, daß vor allem die letztgenannten Kurse im kommenden Jahr neu organisiert werden, da sich für ihre Durchführung verschiedene Schwierigkeiten, die sich dem Einfluß der Bereitschaft entziehen, ergeben haben.

Bereitschaftsleiter Valentin Nigg bedauerte zum Schluß, daß das Arbeitsgebiet der Bergwachtbereitschaft Füssen in den letzten Jahren recht vereinsamt und fast ausschließlich von Einheimischen besucht worden sei. Andererseits aber sei als Folge dieser Tatsache festzustellen, daß Pflanzenfrevel fast überhaupt nicht mehr vorkommen und der Bestand der heimatischen Alpenflora sicherlich erhalten, wenn nicht gar vermehrt werden konnte.

Den Kassenbericht, der auswies, daß mit den geringen Mitteln äußerst sparsam gewirtschaftet wurde, erstattete ebenfalls der Bereitschaftsleiter, Abschnittsleiter Schwarzmann, der anschließend die Kassenführung überprüfte, empfahl

den Mitgliedern die Entlastung des Vorstands, die dann auch einstimmig ausgesprochen wurde. Schwarzmann dankte daraufhin sowohl der Bereitschaftsleitung als auch den Bergwachtmännern für ihre selbstlose Arbeit im vergangenen Jahr und drückte seine Hoffnung aus, daß die Bergwachtbereitschaft Füssen auch in den kommenden Jahren mit derselben Bereitwilligkeit, und Einsatzfreude wie bisher ihren schweren Dienst versehen möge.

Einzigster Punkt der Aussprache war auch diesmal wieder wie schon seit Jahren das Thema: eigener Stützpunkt in der Bleckenau. Aus längst bekannten Gründen strebt die Bergwachtbereitschaft Füssen seit langem den Bau einer wenn auch kleinen, aber wenigstens eigenen Hütte in ihrem Arbeitsbereich an. Diese ganzen Bemühungen schitterten bisher daran, daß vom Forstamt Hohenschwangau einfach kein Platz für einen Hüttenneubau zu erhalten war. Benno Bitzer machte daher den Vorschlag, es doch endlich beim Schmied zu versuchen, wenn es beim Schmiedle nicht geht, das heißt, man solle es doch von höchster Stelle her durchzudrücken versuchen, zumal es sich wirklich um eine unabdingbare Notwendigkeit handle. Derselbe Sprecher meinte aber auch, daß für dieses Unterfangen erste Voraussetzung sei, daß die Abschnittsleitung in Kempton sich voll und ganz hinter diesen Plan der Bereitschaft Füssen stelle, was Abschnittsleiter Schwarzmann denn auch fest zusagte. BRK-Kreisgeschäftsführer Christa, der zuerst den Bergwachtmännern seinen Dank und seine Anerkennung aussprach für die gute und reibungslose Zusammenarbeit, wies dann auch auf Grund seiner Erfahrung in diesen Dingen auf einen Weg hin, der unter Umständen gangbar wäre und vielleicht überraschend schnell zu dem angestrebten Ziele führen könnte. Die Bergwachtmänner versicherten erneut, daß es an ihnen nicht fehlen werde, was die freiwillige Arbeitsleistung und auch die materiellen Opfer anlange, wenn es wirklich zum Bau kommen sollte.

Die Neuwahlen, die satzungsgemäß durchgeführt werden mußten, erbrachten in geheimem Wahlgang fast einstimmig die Wiederwahl Valentin Niggs zum ersten Bereitschaftsleiter. Der bisherige stellvertretende Bereitschaftsleiter Toni Barth wurde ebenfalls mit derselben Stimmzahl wiedergewählt. Das Amt des Schriftführers und des Kassiers übertrug man formlos dem ersten Bereitschaftsleiter. 20.4.1955

20.4.1955



Mai 1955

Auszüge Schreiben Abschnitt Allgäu Georg Frey:

Gratuliert, dass Valentin Nigg wieder in Füssen in Arbeit steht.

Ich freue mich, dass in eurem Gebiet noch nicht die Vermassung eingesetzt hat, dieses Elend unserer Tage und darum betrachte ich eure Naturschutzarbeit, die ich sehr schätze, um deren Fortsetzung. Bezüglich des Rettungsdienstes wäre ähnliches zu sagen. Es kann die Zeit kommen wo bei euch mehr los ist als euch und uns lieb ist. Dann nämlich, wenn die Leute gemerkt haben, dass euer Gebiet noch einsam ist und dort noch schönes zu finden ist. Was der Bergsteiger eigentlich sucht, schöne Berge, Stille, das heißt für euch Rettungsmänner ebenfalls bereit zu sein.

Frey empfiehlt Nigg, wegen des Streites nicht aus dem AV auszutreten.

Schreiben Valentin Nigg, A Christa BRK an Innenminister Geiselhöringer: Richten einen Appell an den Innenminister, sich beim Landwirtschaftsminister einzusetzen.

Juni 1955

Bereitschaft möchte wegen Lehrgang 30 Personen in der AV-Hütte unterbringen. Diese verweist darauf, dass dies kurzfristig (1 Woche) wegen Belegung nicht möglich ist, bietet aber zu einem späteren Zeitpunkt eine Lösung an. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass das Ausscheiden verschiedener BW-Mitglieder aus dem AV bedauert wird. Trotzdem wird die Übernachtung zum Preis von 0,80 DM angeboten. Zudem bietet H. Leeb an, über die Hanfwerke Bergwachtlose zu verkaufen.

Abschnitt Allgäu bittet Kreistag Landkreis Füssen um Zuschuss für die Rettungsarbeit der Bereitschaften Füssen u. Pfronten. Beispiel: Landkreis Sonthofen erhält DM 2.500 jährlich. Kreistag Landkreis Füssen, lehnt Zuschuss ab

1956

Januar 1956

Diensthüttenbau scheitert weiterhin am Widerstand Forstamt Hohenschwangau und Forstdirektion Schwaben.

August 1956



Der Hüttenbau kommt sehr gut voran. Lt. Abschnitt ist der Finanzierungsplan nun in Ordnung. Beim Präsidium liegt noch kein Bauplan vor und wird deshalb dringend angefordert, um mit der Forstverwaltung einen rechtsgültigen Vertrag abschließen zu können. Nigg hatte geäußert, dass das Präsidium bürokratisch sei, was von Georg Frey heftig verneint wurde. Schließlich bedürfen Grundstücksgeschäfte und Neubauten einer rechtlichen Sorgfalt.

Zahlreiche Firmen sagen beim Hüttenbau ihre Unterstützung zu. Der Kommandeur der in Füssen stationierten US Army bietet Hilfe beim Materialtransport an.

Die Bergwacht ist auf Unterstützung angewiesen

Wohl kaum eine öffentliche, gemeinnützige Hilfsorganisation ist bei uns hier in den Bergen durch ihre verschiedenen Einsätze so bekannt, als gerade die Bergwacht im BRK. Ob es sich nun um einen winterlichen Skiunfall oder um eine sommerliche Rettung aus Bergnot handelt,

immer heißt es am Schlusse der Meldungen lakonisch: „Der Verunglückte wurde durch Angehörige der Bergwachtbereitschaft Füssen in ärztliche Behandlung gebracht“ oder auch ähnlich .

Wir berichteten bereits ausführlich darüber, daß nach langen Jahren zähen Ringens nun endlich für die Füssener Bergwachtbereitschaft der Tag kommt, an dem sie den ersten Spatenstich zu ihrer eigenen Diensthütte in der Bleckenau tun kann. Diese eigene Hütte ist für eine ordnungsgemäße Abwicklung des obligaten Streifendienstes fast unerläßlich. Man muß sich wundern, wie bisher immer alles trotz des mißlichen Umstandes, daß die Bergwachtmänner mit samt ihren vielen Geräten in der Alpenvereins hütte immer nur geduldete Gäste waren, klappte. Dies soll aber in Zukunft anders werden. Noch im Herbst hoffen die Bergwachtmänner, ihre Hütte mit ihrer eigenen Hände Arbeit unter Dach und Fach zu bringen. Was läge näher, als daß man diesen Idealisten hilft, wo dies nur irgendmöglich ist, sei es durch finanzielle Hilfe, sei es durch Materialspenden oder auch durch eigene Mitarbeit. Die Männer der Bergwacht sind hierbei auf das Verständnis aller bisherigen oder zukünftigen Nutznießer ihres Opfermuts angewiesen. Wenn also in den nächsten Tagen der eine oder andere Bekannte dieser Männer daraufhin angesprochen wird, ob er nicht auch sein Scherflein zu diesem guten und notwendigen Werk beitragen möchte, so dürfte man eigentlich keine verschlossenen Herzen finden. Denn wissen wir, ob wir nicht selbst schon in den nächsten Tagen oder Monaten auf die Hilfe der Bergwacht angewiesen sind, ob nicht gar unser Leben von einer schnellen Hilfe dieser erfahrenen Männer abhängt? 9.7.1956

Oktober bis Dezember 1956

Die Hütte ist im Rohbau fertig und hat ein Dach.

Alpenverein bietet unverbindlich an, für die Anschlussgebühr für die Wasserleitung = DM 30 durch Losverkauf zu unterstützen.

Aus der Niederschrift Versammlung Abschnitt Ausschuss:

Nigg berichtet, dass die Hütte im Rohbau fertig und unter Dach ist. Es wird mit Hochachtung Dank u. Anerkennung ausgesprochen. Es wurden bisher 1.800 ehrenamtliche Stunden geleistet. 300 Stunden von Außenstehenden. Der Abschnitt hat DM 3.000 zur Verfügung gestellt und begleicht weitere Rechnungen in Höhe von DM 1.000. Die geleisteten Sachspenden sind beachtlich.

Es werden drei Hüttenbaukonten geführt: Bereitschaft, BRK, Abschnitt. Alle Rechnungen müssen doppelt abgezeichnet sein. Es wird hingewiesen, dass der Ausdruck Treuhänder und nicht vertrauenswürdig besser nicht gefallen wäre.

Landrat Dr. Hoffmann bittet den US-Kommandeur Earl T. Wiley darum, die Bergwacht bei Bedarf technisch zu unterstützen.





1957

März 1957

Die Kameraden Freimüller und Kastner werden aufgenommen. Arbeiten als Anwärter seit 1956 am Hüttenbau mit.

April 1957

Die Füssener Bergwacht:

Kernige und tatkräftige Männer

Sepp Fasser: „Unser Vorstand ist immer auf dem Damm!“ *6.4.1957*

Ein echter Kreis aufrechter Kerle sind die Männer der Bergwacht Füssen, wie sich erst gestern abend wieder bei der Hauptversammlung im Hotel „Sonne“ zeigte. Die Bergwacht holt lieber einen Hilfsbedürftigen aus der Wand, als in „Vereinsmeierei zu machen.“ Den Vorsitz führte Valentin Nigg, von dem Bergwachtmitglied Sepp Fasser bestätigte: „Unser Vorstand ist immer auf dem Damm!“ Nigg wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Valentin Nigg berichtet bei Jahreshauptversammlung, dass beim Hüttenbau bereits 2.257 Arbeitsstunden geleistet wurden. Einzelne Kameraden haben am Wochenende bis zu 28 Stunden gearbeitet. Die eingegangenen Spenden haben alle Erwartungen übertroffen.



Mai / Juni 1957

Vertrag über Zuleitung des forsteigenen Wassers wird geschlossen. Forstamt erlaubt Einzäunung mit einfachen Stangen und Einfassung steinig.

Juli 1957

DM 665 vom Lotteriekonto werden für den Hüttenbau gutgeschrieben. Termin für Hütteneinweihung wird im Einvernehmen mit Forstamt gesucht. **Abschnitt spricht von schönster Hütte der Bergwacht weit und breit.**

<p>Die Füssener Bergwacht verzeichnete im Berichtsjahr die Bergung eines Toten, einen blinden Alarm und im Winter drei Hilfeleistungen sowie zwei Bergungen. Sieben Naturschutzstreifen wurden ausgeführt. Ferner wurden je ein Ausbildungskurs im Sommer und Winter sowie zwei Uebungsstunden im Rettungsdienst abgehalten.</p>	<p>ter und nannte die Hanfwerke, die für Fenster und Verglasung sorgten. Das Blechdach habe allein einen Wert von 1420 DM es habe in Wirklichkeit aber nur einen Kasten Bier gekostet, eine Mitteilung, die auch von den anwesenden Gästen, darunter Bereitschaftsarzt Dr. Rometsch (Horn), Abschnittsarzt Dr. Graf, Abschnittsleiter Ge-</p>
<p>Zum Hüttenbau in der Bleckenau betonte Valentin Nigg, die Bergwachtmänner hätten 2257 Arbeitsstunden ausgeführt. Dabei sei das Hereinholen der Spenden noch nicht berücksichtigt. „Das sind kleine Zahlen, aber was dahinter steckt, kann nur der Eingeweihte ermessen,“ führte Vorstand Nigg aus. „Als wir anfangen, hatten wir nichts. Dann ging es Schlag auf Schlag, Material rollte laufend an und wir haben trotz der Eile billig gebaut. Jetzt haben wir unsere Ruhe und können schaffen und walten wie wir wollen“, ergänzte Nigg seinen Bericht.</p>	<p>org Schwarzmann, Abschnittsleiter, und Forstführer Georg Frey (alle Kempten), am Morgen aufgenommen wurde.</p>
<p>Nach den Ausführungen des Vorstandes haben einzelne Bergwachtmänner samstags- und sonntags bis zu 28 Arbeitsstunden beim Hüttenbau geleistet. Eine Leistung, die nur Männer freiwillig vollbringen können, die aus echtem Schrot und Korn geschnitzt sind. Nigg dankte allen seinen Kameraden für ihre gute Hilfe. Die Spendenwerbung habe einen Erfolg gezeitigt, die selbst seinen Optimismus übertroffen hätte, betonte Nigg wei-</p>	<p>Der Abschnitt leistete für den Hüttenbau einen Zuschuß von rund 4000 DM. Die Bereitschaft brachte die Bereitschaft rund 800 DM. Eine Summe, die sich sehen lassen kann. Die übrige waren Sachspenden, die von den fleißigen Bürger, die nicht vergessen haben, die schwere Tätigkeit im Dienst an der forsteigenen Allgemeinheit verrichtet wird, zu geben.</p>
	<p>Abschnittsleiter Schwarzmann schilderte die Bleckenau als ein stilles Gebiet, das dem Charakter der Bergwacht entspreche. „Der Hüttenbau sei rasch vorangegangen und die Füssener Kameraden mit ihrer Leistung überrascht“, betonte der Sprecher, der den Dank der Abschnittsleistung aussprach.</p>

September 1957

Hauptgewinn DM 1.000 Bergwachtlos gewinnen die Hanfwerke. Es wird entschieden, nicht um einen Teil des Gewinns als Spende zu bitten. Wenn der Tausender drin ist, wollen wir mit keiner Wimper zucken.

Für die geplante Einweihung ermahnt Georg Frey Valentin Nigg mit folgenden Worten:

„Lerne bis zum Sonntag, Deine Stimme auf einen Donnerschall zu verstärken, dass dich alle hören, friss Harz oder Kreide oder Pech – aber laut muss' sein.

Oktober 1957

Die Einweihung der Hütte findet am 01.10.1957 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung bei bestem Herbstwetter statt.

Es sind mehrere hundert Personen aus Nah u. Fern gekommen. Die Messe hält der Füssener Stadtpfarrer Christoph Kaiser, die Füssener Harmonie spielt die Messe von Schubert.

Valentin Nigg begrüßt die zahlreichen Ehrengäste.

In seiner Rede erläuterte er den nicht einfachen Verlauf, bis es so weit kam. Umso erfreulicher waren Bauverlauf, die große Kameradschaft sowie die überwältigende Unterstützung der Bevölkerung. Die Bereitschaft sei klein, aber man sieht, was 20 Personen leisten können.

Gesamtkosten lagen bei ca. DM 4.000. Erwähnt wurde auch, dass das Blechdach nur einen Kasten Bier gekostet habe (Spende Fa. Zeuna Augsburg).



Franz Uhl – Stadtpfarrer Kaiser – Peter Amberg



Franz Uhl – Valentin Nigg bei Ansprache Einweihung – Peter Amberg



Georg Frey – Georg Schwarzmann – Dir. Kremer – Valentin Nigg
(BW Abschnitt) – (BW-Abschnittsleiter) – (Leiter Forst) – (Bereitschaftsleiter)



Hütte vor der Einweihung



Besucher bei Einweihungsfeier

I. H. Stadtpfarrer Christoph Kaiser:

„Möget ihr in jeder Gipfelstunde daran denken . . .“

Die neue Bergwacht-Diensthütte soll ein Hort der Kameradschaft sein *1.10.1957*

Bleckenau. — (f) Jeder, der die Berge liebt und Sehnsucht nach ihnen hat, sei glücklich zu wissen, daß Wächter da sind, ihnen in Not und Gefahr beizustehen. Damit setzte die Bergwacht das fort, was vor Jahrhunderten die Mönche auf den Alpenpässen begannen. („Jeder Berg ist das Sinnbild jener ewigen Berge, von denen das Heil kommt. Möget ihr in jeder Gipfelstunde daran denken, was der Gottessohn auf dem heiligsten Berg erlitten hat.“ Diese Worte stammen aus der Predigt, die H. H. Stadtpfarrer Christoph Kaiser bei der feierlichen Einweihung (der neuen Bergwacht-Diensthütte der Bereitschaft Füssen am Sonntag in der Bleckenau in Anwesenheit von mehreren hundert Bergsteigern aus nah und fern hielt. Mögen sie in der Erinnerung all' derer bleiben, denen es vergönnt war, an diesem herrlichen Tage der würdigen Feierstunde und der Bergmesse beizuwohnen, bei der die Harmoniemusik Füssen die Deutsche Messe von Schubert spielte:



Drei der „alten Bergsteigergarde“ im Gebet vertieft. Sie standen ganz bescheiden am Rande der Versammelten, obwohl sie wahrscheinlich ganz nach vorne gehört hätten. Ganz bestimmt sind die drei gute Kameraden: ein Vorbild für den Nachwuchs.



Unser „FB“-Foto zeigt nur einen bescheidenen Teil der großen Zahl der Teilnehmer, die den Weg zur Bleckenau anlässlich der Einweihung der neuen Bergwacht-Diensthütte machten.

Herbstliches Sonnengold glänzte über den Häuptern der Versammelten. Wenige eilige Wolkenfetzen ließen den Himmel umso blauer erscheinen, als die Feierstunde vor den Stufen der neuen Hütte mit der kirchlichen Feier begann. Schweigend standen die Berge als stumme Zeugen in der Runde. Von Sonnenstrahlen durchglutet leuchtete das Laub grellgelb und feuerrot.

Die Berge seien so rein und erhaben, daß es auf Erden nur wenige Dinge gebe, die gleichermaßen beglücken, sagte Stadtpfarrer Kaiser. Er lobte die Männer der Bergwacht, deren Aufgabe nicht allein die Rettung von Menschen aus Gefahr sei, sondern ebenso der Schutz der Tier- und Pflanzenwelt. Der Geistliche rühmte den Arbeitseifer der Idealisten, die ihre neue Unterkunftshütte fast aus eigener Kraft errichteten, und nahezu 4000 freiwillige Arbeitsstunden leisteten.

Zahlreiche Gäste

Bereitschaftsleiter Valentin Nigg begrüßte vor allem Forstmeister Erich Krämer (Hohenschwangau), den Landesgeschäftsführer des BRK Dr. Spitzer, sowie den Amt-

Rede des Abschnittsleiters

Der Abschnittsleiter „Allgäu“, Georg Schwarzmann (Kempten) betonte, am Berg sei nicht das Helfen wollen entscheidend, sondern das Helfen können. Das neue Haus solle für die Männer der Bergwacht Füssen ein Zuhause sein in und außer Dienst, und vor allem auch ein Hort der Kameradschaft. Auch dieser Redner dankte den Helfern und Gönnern, und betonte, es sei ihm eine angenehme Pflicht, der Füssener Bergwacht den tiefen Dank und die hohe Anerkennung des Abschnitts „Allgäu“ auszusprechen. Vor allem habe Valentin Nigg viel Mühe und Arbeit

mann des Zollgrenzdienstes Priller (Garmisch). „Wir wußten nicht, was uns an Arbeit bevorstand, als wir am 21. 7. 1956 mit dem Bau begannen“, gestand Nigg. Vor allem habe sich gezeigt, was Kameraden zu tun in der Lage seien, wenn sie zusammenstehen.

Am 9. September war das Richtfest und schon 21 Tage später stand die Hütte unter Dach und Fach. „Bleibt nur, allen Helfern zu danken, die in irgendeiner Form halfen, materiell und ideell“, führte Nigg aus, der besonders der Harmoniemusik für ihre Mitwirkung dankte: „Wir wollen aber nicht mit Worten danken, sondern vor allem durch Taten“, sagte Nigg.

auf sich genommen. Die Mithilfe seiner Kameraden sei bedeutend. Die Füssener Bereitschaft sei zwar klein, aber es habe sich gezeigt, was 20 Männer zu leisten vermögen.

„Ursprünglichkeit der Bergwelt erhalten“

Von den Gönnern nannte der Sprecher zwei Namen: Forstmeister Erich Krämer und BRK-Geschäftsführer Frank Neupert. Krämer habe stets Verständnis und Bereitwilligkeit gezeigt. „Unsere Interessen vereinigen sich in einem Ziel: alles zu tun, diese schöne Bergwelt in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten“. Kreisgeschäftsführer Neupert habe den Bau ideell und materiell in jeder Weise unterstützt.

Die Reihe der Gratulanten

BRK-Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer überbrachte die Glückwünsche und Grüße des Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes. Im Namen des BRK-Kreisverbandes und des Landrates gratulierte Kreiskolonnenführer Eugen Müller, während Luise Hackenais, Leiterin der Frauenarbeit im BRK Füssen, die Wünsche der weiblichen Bereitschaft übermittelte. Knapp und sehr herzlich sprach Josef Hauptmann für die befreundete Wasserwacht Füssen.

Stadtrat Jakob vertrat Bürgermeister

Stadtrat Josef Jakob überbrachte die Grüße des Ersten Bürgermeisters, der beim „Tag der Heimat“ weilte. Der Stadtrat habe stets gern allem zugestimmt, was für den Bau benötigt wurde. „Möge die Jugend zu ihnen stoßen, die zu helfen bereit ist“, rief Stadtrat Jakob den Bergwachtmännern zu.

Unter den Anwesenden bemerkte man auch die Stadträte Walter Leinweber und Ludwig Müller sowie Direktor Siegfried Stiefenhofer.

Von den Mitgliedern wurde insgesamt ca. **4.000** freiwillige Arbeitsstunden geleistet.

<i>Rupert Lehner</i>	<i>657 Std.</i>	<i>Fritz Freimüller</i>	<i>154 Std.</i>
<i>Walter Salzgeber</i>	<i>604 Std.</i>	<i>Klement Schichtl</i>	<i>118 Std.</i>
<i>Valentin Nigg</i>	<i>537 Std.</i>	<i>Rudolf Knoll</i>	<i>103 Std.</i>
<i>Franz Uhl</i>	<i>374 Std.</i>	<i>Ludwig Seiband</i>	<i>103 Std.</i>
<i>Peter Amberg</i>	<i>316 Std.</i>	<i>Benno Bitzer</i>	<i>100 Std.</i>
<i>Bruno Kastner</i>	<i>272 Std.</i>	<i>Hans Vogl</i>	<i>77 Std.</i>
<i>Josef Hipp</i>	<i>264 Std.</i>	<i>Ludwig Fischer</i>	<i>60 Std.</i>
<i>Karl Kirchmann</i>	<i>257 Std.</i>	<i>Werner Härtner</i>	<i>51 Std.</i>
<i>Kurt Schichtl</i>	<i>206 Std.</i>	<i>Gustl Fasser</i>	<i>16 Std.</i>

Bereitschaft Kempten hat mit 9 Mann in der Blöckenau für den kommenden Winter Holz für die Hütte gemacht.

Schreiben Abschnitt: Es ist völlig unverständlich, dass der Kreistag Füssen für die Bergwacht einen Zuschuss ablehnt. Das zeugt von keiner besonderen Einschätzung der Bergwachtarbeit im Gegensatz zum Kreistag Sonthofen, der jedes Jahr DM 2.500 zur Verfügung stellt.

1958

Januar 1958

Xaver Schweiger erhält für die 2 Jahre Unimog Nutzung während des Hüttenbaus DM 200. Nun erst werden die notwendigen Formulare z. B. Baubeginnanzeige mit der Baumappte an das Präsidium eingereicht.

März 1958

Valentin Nigg wird einstimmig wieder als Bereitschaftsleiter gewählt. Stellvertreter wird Klement Schichtl. Kassier Franz Uhl. Die Bereitschaft hat 21 Mitglieder.

Bergwacht — von Idealismus getragen

Bau der Bergwacht-Hütte in der Bleckenau — Ruhmesblatt der Bereitschaft Füssen

Bei der Jahreshauptversammlung der Füssener Bergwacht, im Hotel „Sonne“ — das „Füssener Blatt“ berichtete bereits kurz darüber — waren die Mitglieder fast vollzählig erschienen. Als Ehrengäste fanden sich ein: Abschnittsleiter „Allgäu“, Georg Schwarzmann, Kempten; sowie BRK-Geschäftsführer Frank Neupert, Füssen. Bereitschaftsleiter Valentin Nigg begrüßte die Anwesenden und erstattete anschließend seinen Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß das verflossene Geschäftsjahr wohl das arbeitsreichste für die Füssener Bergwachtbereitschaft seit der Gründung gewesen ist.

Zum Hüttenbau in der Bleckenau betonte Nigg, daß damit die Erfüllung eines langjährigen Wunsches seiner Männer in die Tat umgesetzt worden sei. Die Bergwachtmänner hätten trotz ihrer beruflichen Inanspruchnahme Sonntag für Sonntag geopfert. Während des Baues der Diensthütte sind 4050 freiwillige Arbeitsstunden geleistet worden. Nigg sagte, es sei für ihn eine Verpflichtung, allen denen zu danken, die zu der glücklichen Vollendung dieses Gemeinschaftswerkes beigetragen haben. Sein besonderer Dank gelte insbesondere dem Hüttenwirt der Bleckenau-Gaststätte Xaver Schweiger, der in kameradschaftlicher Weise seinen „Unmög“ zur Verfügung gestellt und das notwendige Baumaterial herbeigeschafft habe.

21 aktive Mitglieder gehören gegenwärtig der Bergwachtbereitschaft Füssen an. Die Bergwacht verzeichnete im Berichtsjahr die Bergung von zwei Toten, die auf dem Pilgerschrofen ihr Leben lassen mußten, fünf Hilfeleistungen und zwei blinde Alarmläufe. Des weiteren wurden sechs Naturschutzstreifen durchgeführt, wo es auch zu einigen Beanstandungen wegen Uebertretung des Pflanzenschutzgesetzes gekommen ist. Die Bergwachtbereitschaft Füssen hat in letzter Zeit an einem Erste-Hilfe-Ausbildungs-Lehrgang teilgenommen. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß der kleine Verein es vorbildlich

versteht, sparsam zu wirtschaften, so daß die Kasse einen kleinen Ueberschuß aufweist. Als nach Entlastung der bisherigen Vorstandschaft die Neuwahlen durchgeführt wurden, wobei BRK-Geschäftsführer Neupert als Wahlausschußvorsitzender amtierte, gab es unter den Bergwachtmännern nur eine Meinung und das war die einstimmige Wiederwahl ihres bisherigen Vorsitzenden Valentin Nigg für die nächsten drei Jahre. Als sein Stellvertreter bei der Wahl ebenfalls einstimmig Klement Schichtl hervor, während als Kassier Franz Uhl gewählt wurde.

Dann sprach Abschnittsleiter Gg. Schwarz-

Füssen als ein großes Werk betrachte, zumal sich diese in einer abgeschiedenen Gegend befinde, wo keine Seilbahn und keinerlei Beförderungsmittel vorhanden seien und somit die Heranschaffung des vielen Materials zum Hüttenbau große Anforderungen an die Bergwachtmänner gestellt habe. Er erwähnte auch die Schwierigkeiten, die mit den bereits vor 10 Jahren geführten Vorbesprechungen und Verhandlungen über die Genehmigungserteilung von seiten der Naturschutzbehörden verbunden waren. Abschnittsleiter Schwarzmann dankte allen Helfern und Gönnern. Vor allem habe Valentin Nigg viel Mühe und Arbeit auf sich genommen und die Mithilfe seiner Bergkameraden sei ebenfalls von größter Bedeutung zur Vollendung des Bauwerkes gewesen. Im Namen des BRK-Kreis-Verbandes und des Landratsamtes dankte BRK-Geschäftsführer Frank Neupert der Bergwachtbereitschaft Füssen für ihren vorbildlichen Einsatz bei den in Bergnot geratenen Menschen. Ein gemütlicher Skat und Schachkopf beendete die in echt bergkameradschaftlicher Weise verlaufene Jahreshauptversammlung der Füssener Bergwachtmänner.

1963

Bereitschaft überlässt Grenzpolizeistation Hohenschwangau gegen ein Jahresgebühr von DM 240 die Hütte für eine ausschließlich dienstliche Nutzung. Dies gilt ausschließlich für den Dienstgebrauch. Die Nutzung durch Zivilpersonen ist verboten.

1982

Feier „25 Jahre Bergwachthütte Bleckenau“ mit Bergmesse

27.7.82

Heinz Hipp: 27.7.02

Bei der Füssener Bergwacht gibt es kein Generationenproblem

Feier zum 25jährigen Bestehen der Diensthütte in der Bleckenau

F ü s s e n (dm). „Bei der Füssener Bergwacht gibt es kein Generationenproblem. Alt und jung kommen sehr gut miteinander aus“. Das, so Bereitschaftsleiter Heinz Hipp anlässlich des 25jährigen Bestehens der Bergwacht-Diensthütte in der Bleckenau, sei zwar auch ein Verdienst jener Toleranz, die die Jungen den Alten entgegenbrächten. Auf der anderen Seite habe es in den vergangenen Jahren aber schon deshalb nie am gegenseitigen Verständnis gefehlt, da sich die Mitglieder immer einig gewesen seien in ihrem Auftrag zu helfen.

Das 25jährige Bestehen der Diensthütte in der Bleckenau nahm Hipp zum Anlaß, ein wenig in der Chronik zu blättern. Er erinnerte an die Einweihung der Hütte durch den ehemaligen Stadtpfarrer Kaiser. „Schon damals war die Kameradschaft der Bergwachtleute untereinander sehr gut“, sagte Hipp. Die Notwendigkeit, in der Bleckenau eine Bereitschaftshütte der Bergwacht zu errichten, begründete Hipp damit, daß es sich hier um ein vielbesuchtes Tourengebiet handele. „Bei Unfällen, die sich unter anderem regelmäßig an Neujahr im Bereich der Hirschfänge ereigneten, dauerte der Abtransport früher bis zu acht Stunden und mehr“, erzählte Hipp.

Dank des Engagements und des Fleisses der damaligen Mitglieder sei dann in den Jahren 1956/57 diese Hütte entstanden, an deren Bau auch sein Vater maßgeblichen Anteil hatte. Ihm, der gerade im Krankenhaus liege, gelte die Auszeichnung der Bergwacht in Form eines Tellers zumal Hipp sen. fast sein ganzes Leben der Bergwacht gewidmet habe.

Allerdings sei die Zeit in den vergangenen 25 Jahren nicht stehengeblieben. Nach einer Zeit, in der der Wohlstand immer mehr um sich griff und der Drang zum Bau von Bergbahnen immer stärker wurde, entwickle

jetzt ein großer Teil der Bevölkerung wieder mehr Verständnis für die Belange der Natur. Heute wie damals habe somit eine deutliche Rückkehr zur Natur eingesetzt.

Gesunken ist nach den Worten Hipps in den zurückliegenden Jahren das Durchschnittsalter der Bergwacht-Mitglieder, nicht aber die Bereitschaft zu helfen und Opfer zu bringen. Die Entwicklung des Bergrettungswesens bringe es aber mit sich, daß die Bergwacht auch auf Spenden angewiesen sei. „Diese werden aber nur sachgerecht verwendet“, sicherte Hipp zu.

Vor zwei Monaten wurde nun, so Hipp, mit dem Ausbau der Diensthütte begonnen, der trotz Fußball-WM zügig vorangeschritten sei. So manche Nacht hätten dabei die Bergwachtler durchgearbeitet. „Wir verlieren darüber aber nicht viele Worte“, meinte Hipp. Aus Anlaß dieses Jubiläums ernannte er Jörg Danzer und Andi Maurus zu neuen Bergwachtmännern.

Stadtpfarrer Steiger würdigte in seiner Predigt die Verdienste der Bergwacht: „Sie zeigt großes Engagement und viel Bereitschaft zu helfen und sich in den Dienst der anderen zu stellen“. Ein großer Fortschritt sei bei den Rettungsgeräten der Bergwacht zu beobachten. Steiger segnete abschließend die Hütte und die Fahrzeuge der Bergwacht.



ÜBER 100 PERSONEN waren der Einladung zur Feier des 25jährigen Bestehens der Bergwacht-Diensthütte in der Bleckenau gefolgt. Unser Bild zeigt Heinz Hipp und Stadtpfarrer Steiger während der Feier.
Bild: Peter Demmler



Heinz Hipp mit Stadtpfarrer Steiger bei Messe u. Ansprache Andi Maurus u. Jörg Danzer werden zu BW-Männern ernannt



Frau von erkranktem Josef Hipp nimmt
Urkunde von Josef entgegen



Stadtpfarrer Steiger

1987

Die Abwässer werden bisher in einer mechanischen Kleinkläranlage mit anschließender Einleitung in einen Sickerschacht gereinigt. Es muss nun der vorzeitige Nutzungsbeginn, gültig bis 31.12.1989 beantragt und genehmigt werden.

Im Hinblick auf die zukünftige Abwasserentsorgung mit Anschlusskanal an gemeindliche Abwasseranlage Schwangau ist bis Ende 1988 eine Planung dem Wasserwirtschaftsamt Kempten vorzulegen.



1988

Eine erste Kostenschätzung ergibt, dass die Eigenleistung insgesamt 25% von DM 800.000 = DM 200.000, nach Aufteilung der Schlafplätze beträgt. Dies wären für die Bereitschaft bei 6 Schlafplätzen 3,2% = ca. 6.500 DM

Kostenpflichtig ist zuerst die Staatsforstverwaltung. Die Bereitschaft sagt die Kostenübernahme für ihren Teil im Rahmen des EGW zu. Gleichzeitig bittet die Bereitschaft um eine Verlängerung des Erbpachtvertrages um jeweils 10 Jahre mit 1-jähriger Kündigungsfrist. Die Bergwachthütte muss Diensthütte bleiben, eine Nutzungsänderung ist auszuschließen.

1989

Mit dem Gestattungsvertrag über die Benutzung von Staatsforstgrund wird der Vertrag vom 22.06.56 u. 14.02.57 ersetzt.

Wegen schwieriger Planungsphase muss die vorzeitige Einleitungsgenehmigung bis 31.12.1993 verlängert werden.

1991-1993

Mit Xaver Schweiger wird ein Vertrag über die Stromversorgung geschlossen. Die inzwischen nicht mehr zu vertretende Gasversorgung wird dadurch überflüssig.

Die Inneneinrichtung der Hütte wird im Verlauf von 3 Jahren grundlegend erneuert. Die Liege wird durch eine neue Eckbank ersetzt, Das WC wird ebenfalls erneuert, modernisiert und gefliest. Gesamtkosten ca. DM 10.000

Besonders unterstützt haben Hans Wittmann, Engelbert Maier Fritz Freimüller.

Gesamter Kapitaleinsatz ca. DM 10.000.

1997

Endgültige Abrechnung der Abwasserbeseitigung Bleckenau nach Einwohnergleichwerten = BW = 3,85% ergeben mit Hausanschlusskosten DM 24.870. (Kostenanteil Kanalbau DM 11.270,33, Hausanschluss DM 14.428,85)

Die Kosten übernimmt die Gemeinde Schwangau (BGM Sontheimer) freiwillig (DM 20.500) und der Landkreis den Rest.

2000

Hütte erhält neues Dach aus Kupferblech das in Eigenleistung u. Fa. Doser, BW-Mann Christian Loderer, u. einigen BW-Kameraden gemacht wird. Die Gesamtkosten betragen ca. DM 17.500



2007

50 Jahr Feier der Bergwachthütte in der Bleckenau.

Hier ein Auszug der Festrede vom damaligen Bereitschaftsleiter **Martl Steiner**:

Ich möchte alle Gäste, Freunde und Förderer der Bergwacht recht herzlich zu unserm 50-jährigen Hüttenjubiläum begrüßen. Begrüßen möchte ich auch alle Kameraden und ehemaligen Kameraden mit ihren Familien.

Besondern begrüßen möchte ich:

Pater Benno

Präsidentin des BRK Prinzessin Christa von Thurn und Taxis

Vertreter der Polizei

Forstdirektor H. Berktold

Die Vertreter vom AV mit dem Vorsitzenden Luggi Dürr

Vertreter der Presse

Sowie unsere Freunde von der Feuerwehr, vom Roten Kreuz, von der Wasserwacht, und von unseren Nachbarbereitschaften Pfronten, Nesselwang, Peiting-Schongau und natürlich die Kameraden von der BW Kaufbeuren, mit der wir eine langjährige Dienstgemeinschaft haben.

Und jetzt möchte ich die Hauptpersonen unseres Festes begrüßen, die uns das Fest ermöglicht haben, das sind die Kameraden, die am Hüttenbau beteiligt waren und heute mit uns gemeinsam feiern:

Das sind **Valentin Nigg**, der Leiter unserer Bereitschaft von 1953 bis 1977 und Hauptmotor des Hüttenbaus, **Peter Amberg**, **Karl Kirchmann**, **Walter Salzgeber**, **Klement Schichtl**, **Kurt Schichtl**.

Die anderen am Hüttenbau beteiligten Kameraden sind leider bereits verstorben. Für sie und die anderen verstorbenen Kameraden unserer Bereitschaft wollen wir jetzt gedenken.

Die Vorgeschichte des Hüttenbaus ist ziemlich lang und ich werde später noch etwas darüber sagen.

In der Bleckenau war schon vor dem Krieg starker Wanderbetrieb und vor allem im Winter waren viele Tourengerer unterwegs. Nach dem Krieg hat sich das ganze dann nochmal gesteigert und bis ungefähr 1960 -65 war ein regelrechter Tourenboom zu verzeichnen. Die Abfahrten waren angeblich teilweise wie Pisten eingefahren. Ungefähr Mitte der 60er Jahre brach der Tourenboom ganz drastische ein, die Leute hatten wieder etwas Geld und sind lieber auf die Piste zum Skifahren gegangen. Auch in der Bleckenau gab es zwischen 1960 bis 1970 einen Skilift, den der langjährige Bleckenauwirt und Bergwachtler Xaver Schweiger gebaut hat.



Es war damals nicht anders als heute, wo viele Menschen unterwegs sind, ereignen sich zwangsläufig auch Unfälle, es waren vor allem viele Skiunfälle, was ja nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, dass die Skier meist über 2 Meter lang waren, und Sicherheitsbindungen hat es noch gar nicht gegeben.

An einigen, Gott sei Dank wenigen Sonntagen waren bis zu 3 Verletzte zu versorgen und zu abtransportieren. Normalerweise wurden die Verletzten von der Bleckenau aus mit dem Unimog von Xaver Schweiger nach Hohenschwangau gefahren, aber manchmal musste auch diese Strecke noch mit Skiern bewältigt werden.

Es ist wirklich eine gewaltige Leistung, wenn man einen Akja zu Fuß von der Bleckenau ins Kuhkar trägt und dann einen Verletzten im Akja bis nach Hohenschwangau fährt. Und wenn sich das dann am gleichen Tag wiederholt muss man schon Respekt haben vor dem, was die Bergwachtmänner damals geleistet haben.

Bei den vielen Skifahrern, die damals unterwegs waren, sind mitunter auch Konflikte entstanden, so gibt's zum Beispiel einen Schriftverkehr, in dem sich einige Skifahrer über das rücksichtslose Verhalten einiger Kollegen, vor allem an der berühmten Engstelle an der Kesselbrücke beschwert haben.

Aus ein paar Briefen aus 1957 geht hervor, dass es eine Häufung von Unfällen von Skifahrern auf der Bleckenaustraße gab, weil sie in den tiefen Furchen der Holzschlitten verhängt sind, die kein quer liegendes Holzschicht hinter sich hergezogen haben. Forstmeister Krämer hat daraufhin eine Anweisung ausgegeben, dass dieses Querholz hinten eingehängt werden muss. Ja, solche Probleme gibt es heute nicht mehr.

Auch vor dem Hüttenbau waren aufgrund der vielen Bergwanderer und Bergsteiger schon Bergwachtmänner an den Wochenenden in der Bleckenau im Dienst. Untergebracht waren sie und das Rettungsgerät in der AV-Hütte.

Direkt nach dem Krieg war das für den AV nicht schlecht, da er die Hütte nur betreiben durfte, weil die Bergwacht vor Ort war. Aber wenn die Hütte voll war, war die Bergwacht schon eine gewisse Last für den AV und es war so einfach keine gute Lösung für beide.

Aufgrund der beschriebenen Verhältnisse wurde von unseren damaligen Kameraden der Wunsch geäußert, eine eigene Hütte zu bauen. Konkrete Maßnahmen sind im Schriftverkehr ab 1947 zu finden.

In einem Brief an den Abschnitt Allgäu wird erwähnt, dass das Einquartieren in der AV-Hütte schwierig ist.

Man hat sich daraufhin über verschiedene Möglichkeiten für eine eigene Unterkunft Gedanken gemacht.

Das waren:

- ein Anbau an die AV-Hütte
- ein Anbau an der Berggaststätte
- ein Anbau an den Stall des Fortsamts (Sind wir froh, dass das nichts geworden ist, des wären 2-3 Räume direkt an der Pöllat in dem Schattenloch da unten gewesen)
- und dann hat man noch den Neubau einer eigenen Hütte in Betracht gezogen



In der Zeit von 1948 -1953 hat man sich eigentlich im Kreis gedreht, es ging um die Finanzierung, es wurde einmal die eine, dann wieder Alternative favorisiert, aber man kam nicht voran. Auch der Abschnitt, der zwar immer wieder betont hat, dass der Hüttenbau unterstützt wird, hat sich mit einer Ortsbesichtigung um die 2 Jahre zeitgelassen.

Ab 1953 hat man dann konkrete Planungen für eine eigene Hütte gemacht. Es wurde auch bereits ein Bauplan an den Abschnitt geschickt. Der war der jetzigen Hütte sehr ähnlich, aber dem Abschnitt, man höre und staune, zu klein. Es kam die Aufforderung, wenn gebaut wird, größer zu bauen. Es wurden viele Verhandlungen und ein gewaltiger Briefverkehr geführt zwischen der Bereitschaft Füssen und dem Abschnitt, dem Forstamt Hohenschwangau, dem Regierungsforstamt Augsburg und dem Alpenverein.

1953 haben wir auch die Zusage von Forstmeister Krämer erhalten, dass er nichts dagegen hat, wenn mit dem Regierungsforstamt direkt verhandelt wird.

Riesig engagiert für die Genehmigung eines Hüttenbaus hat sich unser damaliger Bereitschaftsleiter Valentin Nigg und auch unser Bergwachtarzt Dr. Rometsch. Aus einigen Briefen ist auch eine gewisse emotionale Erregung herauszulesen, was auch verständlich ist, wenn man in einer Sache, für die man sich sehr engagiert, immer wieder Rückschläge einstecken muss. Der Alpenverein wurde einmal als „Spießbürger- und Stehkragenverein“ bezeichnet und der Bergwacht Landesausschuss als „arge Bürokraten“, auf das hin ist dann auch gleich eine Rüge vom Abschnitt gekommen ist.

1954 kam dann ein weiterer Tiefschlag, das Regierungsforstamt hat einem Hüttenneubau eine Absage erteilt und wieder den Anbau an die AV-Hütte vorgeschlagen.

Daraufhin folgte wieder ein mit der Zeit an Schärfe zunehmender Schriftverkehr mit dem Vorsitzenden des AV, das war damals übrigens unser langjähriger Förderer Herr Leeb, er hat immer wieder versucht, die Gemüter zu beruhigen.

In der Bereitschaft in Abstimmung mit dem Abschnitt wird dann eine Intervention über eine hochgestellte Persönlichkeit beschlossen.

Am 11.05.1955 wird von Valentin Nigg und dem Kreisgeschäftsführer des BRK-Kreisverbandes Füssen H. Christa ein Brief an den Bayerischen Innenminister H. Dr. Geiselhöringer geschrieben, der anscheinend ein Füssener war. Es wurden die bisher gescheiterten Bemühungen beschrieben und dass man daraufhin in der Hauptversammlung der Bergwacht beschlossen hat, ich zitiere wörtlich:

„Nun gleich zum Schmied gehen möge“

1956 hat man dann die Genehmigung bekommen, der Anschluss an die AV-Wasserleitung wurde unbürokratisch ermöglicht, man hat Am 21.Juli 56 mit dem Hüttenbau begonnen.

In einem Rundschreiben der Bergwacht aus dieser Zeit an die Bereitschaften habe ich auch noch etwas interessantes zum Thema Diensthütten gefunden:

Die Passage lautet wörtlich:

„Die hier und da eingetretene Übung, die Diensthütten am Samstagabend zu verlassen zwecks Einkehr in irgendeiner Berggaststätte ist zweifellos abträglich. Das spaltet die



Kameradschaft, führt zum Geldausgeben und schließlich auch zu Vorkommnissen, die dem Ansehen der BW abträglich sind.“

Dann folgte eine gewaltige Leistung unserer damaligen Kameraden. Bis zum Jahresende wurde die Hütte winterfest fertiggestellt. Ab April 1957 bis September wurde die Hütte dann komplett fertiggebaut. Es haben sich alle damaligen Kameraden stark engagiert, aber gewaltig ist, wieviel Valentin Nigg und Walter Salzgeber an der Hütte gearbeitet haben. Mit 537 bez. 604 Stunden hatten sie mit Abstand die meisten Arbeitsstunden. Sie waren fast jedes Wochenende am Samstag und Sonntag beim Bauen. Man muss sich gerade wundern, wie die Familien das mitgemacht haben.

Am 29. September 1957 wurde die Hütte dann unter großer Anteilnahme der Bevölkerung feierlich eingeweiht.

Für die Hütte gab es auch eine große Spendenbereitschaft von Firmen und Privatpersonen, darüber war selbst die Abschnittsleitung überrascht.

Stellvertretend für alle anderen möchte ich dafür Xaver Schweiger erwähnen, der ganz oft seinen Unimog für die Transporte zu Verfügung gestellt hat, dem Sägewerk Singer, das ganze Holz wurde nass gegen trocken getauscht und der Fa. Zeuna in Augsburg, sie hat das Blech für das 1. Hüttendach gespendet.

An dieser Stelle möchte ich den Kameraden, die am Hüttenbau beteiligt waren und den Spendern und freiwilligen Helfern, die den Hüttenbau ermöglicht haben, ganz herzlich danken.

Sie haben uns ein kleines Juwel geschaffen, das auch heute noch einen sehr hohen Stellenwert bei uns hat. Die Bedeutung der Hütte als Ausgangspunkt für den Bergwachtdienst ist durch die Ausrüstung der Dienstmannschaft mit Funkmeldern und den Bau der Tegelbergbahn mit der Verlagerung des Haupteinsatzgebietes an den Tegelberg und die Umgebung der Schlösser zwar zurückgegangen, für unsere Partnergemeinschaft KF ist sie immer noch die Übernachtungsgelegenheit am Dienstwochenende.

Als Stützpunkt für Übungen und Skitouren und für die Kameradschaft ist sie geradezu ideal. Die schönen Stunden, die wir schon in der Hütte verbracht haben, möchte keiner von und missen.

Wir wissen, dass die Hütte auch ein Vermächtnis für uns ist, mit der Verpflichtung es aufrechtzuerhalten. Wir haben das in der Vergangenheit getan und werden es auch weiterhin gerne tun.

In den 50 Jahren hat es 4 größere Renovierungen oder Veränderungen gegeben:

Im Jahr 1981 die Neugestaltung des Aufenthaltsraums mit einer neuen Eckbank und die Erneuerung der Küche.

Im Jahr 1987 die Erneuerung der Toilette mit dem Anschluss an den Abwasserkanal 1994.

1991 hat uns der damalige Hüttenwirt der Bleckenauhütte Xaver Schweiger den Anschluss an sein Stromnetz ermöglicht, und 2000 haben wir ein neues Kupferdach auf die Hütte gemacht.



Jetzt möchte ich noch allen danken, die zum Gelingen dieses Festes beitragen.

Im Anschluss an meine Rede kommen noch ein paar Grußworte, danach lade ich Euch alle ein zum Feiern, musikalisch wird unser Fest umrahmt vom Koffertrio aus der Hopferau.

Ich wünsche uns allen ein schönes Fest.



Ein Stützpunkt im „Wintersportzentrum“

Bergwachthütte Die Bleckenau feiert am Sonntag ihr 50-jähriges Bestehen

Schwangau | **th** | Seit genau 50 Jahren steht die Bergwachthütte in der Bleckenau im Ammergebirge bei Hohenschwangau. Noch heute führt sie den Namen Vorauseinsatzwache. In den 1960er und 1970er Jahren war die Diensthütte der Bergwacht Füssen in der „Blöckenau“ ein wichtiger Stützpunkt. Viele Bergbegeisterte hielten sich dort an den Wochenenden auf, um zu Wandern, zu Klettern oder Skitouren zu unternehmen. So waren die Bergwachtler an den Wochenenden vor Ort, um bei Unfällen und Wegfindungen schnell helfen zu können.

Mit dem Akja vom Berg, mit dem Unimog zum Krankenwagen

Die Bedeutung dieses Stützpunktes zeigen diverse Einsätze in dieser Zeit. Es gab auch größere Unfälle, wie den des Siegers des Schertellaufs, der sich nach der Siegerehrung in der Bleckenau auf der Abfahrt nach Hohenschwangau schwer am Bein verletzte. Oder den Beinbruch eines Skisportlers im Bereich Kreuzkopf. Die Unfallstelle erreichten die Bergwachtler aus der Bleckenau mit einem zerlegten Akja auf dem Rücken in zwei Stunden. Nach dem Schienen des Bruchs ging es in 45-minütiger Abfahrt zum Gasthaus Bleckenau. Von dort brachte damals schon der „Bleckenau-Unimog“ den Patienten ins Tal. In Hohenschwangau wurde er in den Krankenwagen nach Füssen umgeladen.

Heute hat die Vorauseinsatzwache Bleckenau an Bedeutung verloren. Aufgrund eines modernen Bergrettungswesens und der erhöh-

ten Mobilität der Bergretter können alle Einsatzorte mit Geländefahrzeugen oder Hubschraubern schnell und meist unproblematisch erreicht werden. Hinzu kommt eine angepasste Einsatztaktik, bei der Einsatzleiter und Bergretter im Rendezvous-System den Einsatzort anfahren. Trotzdem dient die Hütte immer noch als Treffpunkt und Übernachtungsmöglichkeit für „alte“ und „junge“ Bergretter. Für die Kameraden aus Kaufbeuren ist sie immer noch der abendliche Stützpunkt an deren Dienstwochenenden. In den Nachkriegsjahren hatte sich die Bleckenau zu einem kleinen „Wintersportzentrum“ entwickelt. Viele Wintersportler übernachteten damals schon auf der Alpenvereinshütte oder kehrten im Berggasthaus „Schweiger“ ein, um eine rasante Abfahrt mit dem Schlitten bis nach Hohenschwangau auf dem damals noch unbefestigten Fahrweg oder auch eine Skitour in Richtung Kreuzspitze, Ochsenkopf, Dürrenberg oder Krähe und Blässe zu unternehmen.

Schon vor 50 Jahren Klagen über „rücksichtslose“ Skifahrer

Die Chronik der Bergwacht enthält Berichte von Zeitzeugen, die schon in den 50er Jahren auf das „rücksichtslose“ Verhalten der abfahrenden Skifahrer im Bereich Engstelle Altenberger Alm und Kesselbrücke aufmerksam machten, die die „aufsteigenden Skifahrer und Touristen gefährdeten“. Damals wurde Skifahren noch nicht in Tourengängen und Pistenfahrten unterteilt. Wer



In den 80er Jahren wurde die Hütte in der Bleckenau renoviert. In den 90er bekam sie ein neues Dach. Ansonsten steht sie noch so da wie vor 50 Jahren.

Foto: Thomas Hafenmaier

50 Jahre Bleckenau

- Sonntag, 17. Juni, Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der Bergwachthütte in der Bleckenau. Förderer und Freunde der Bergwacht sowie Interessierte und alle Bergsportler der Region sind eingeladen
- 10.30 Uhr Festgottesdienst, anschließendes Grillen und gemütliches Beisammensitzen von Jung und Alt. Nachmittags Kaffee und Kuchen.
- Bei Regen Feier im trockenen Zelt.

abfahren wollte, musste zuerst aufsteigen. Um dem großen Bergsport aufkommen gerecht zu werden ging man an den Bau eines Bergrettungsstützpunktes. Jahrelange Verhandlungen über eine Baugenehmigung gingen voraus. Als es endlich soweit war, legten die Bergwachtler selbst Hand an. Das Material wurde aufwändig mit dem Unimog oder einem Traktor aus dem Tal geholt. Schon Jahre vor dem Bau der Tegelbergbahn gab es in der Bleckenau einen Tellerlift, auf der freien Fläche südlich der Alpenvereinshütte, wo auch eine kleine Schanz stand.

2017

Die Eckbank in der Stube der Bleckenau wird neu bezogen.

2018

Die Bleckenau wird, nach der Einweihung der neuen Bergrettungswache, für rund € 17.000 renoviert.

Die Elektrik wurde komplett erneuert, die Treppe in das Obergeschoss wurde erneuert, Schränke und Betten würden neu geschreinert und montiert, Außen musste der Eingangsbereich komplett erneuert werden, da Wasser zurück zur Hütte lief. Matratzen, Betten und Bettwäsche wurden ausgetauscht.

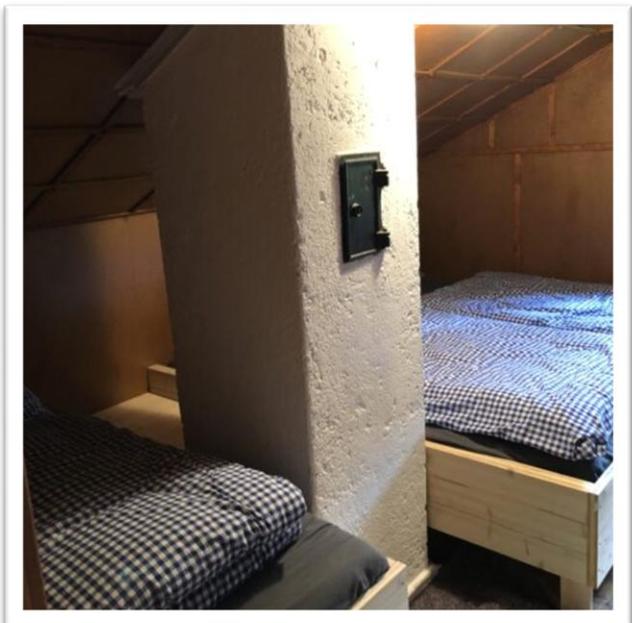
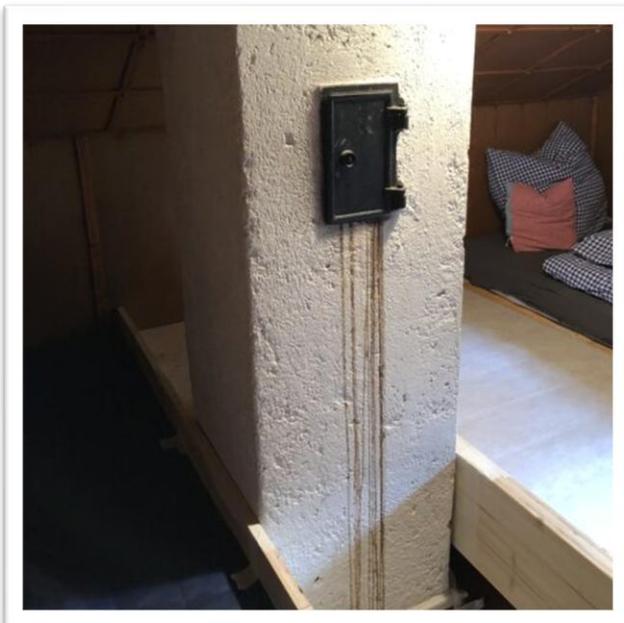
Daneben wurde in der Stube der Bleckenau ein neuer Ofen installiert.

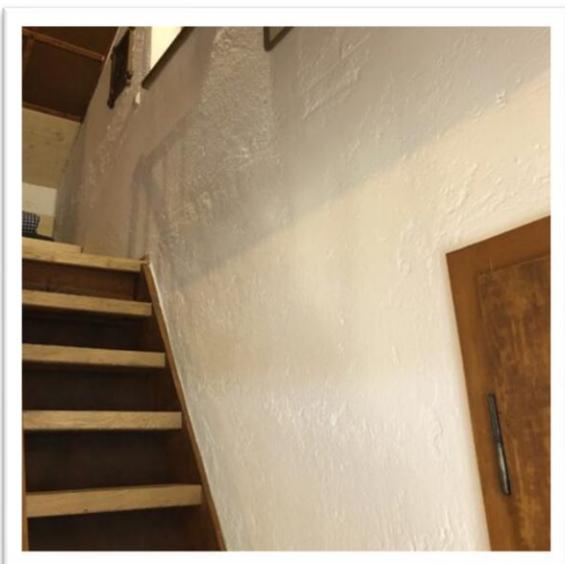
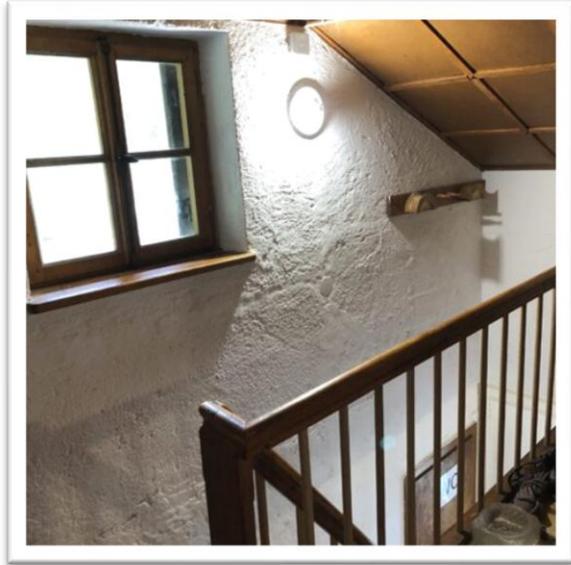




2020

Der Innenbereich in der Bleckenau wurde an einem Wochenende komplett neu gestrichen.





Förderer Manfred Sepp und Markus Albrecht

2021

Die Küche erhält einen neuen Elektroherd und -Backofen. Die Tage des alten Gasherdes waren gezählt. In diesem Zug wurden sämtliches Geschirr, Pfannen, Töpfe und weitere Küchenutensilien ausgetauscht.

Daneben werden in der Bleckenau Rauch sowie CO²-Melder installiert.

2022

Das Bad in der Bleckenau wird komplett saniert und erhält neue Fliesen an Wand und Boden sowie eine neue Sanitäre Ausstattung.

2025

Erneut wird ein neuer Ofen in der Bleckenau benötigt und installiert.



Im Herbst wird der Eingang zum Schopf von den Bergwachtkameraden **Tobi Schweiger** und **Richi Fritsch** renoviert.

Bergrettungswache

Nach langer Planung und Suche nach einem geeigneten Bauplatz (11 Planungen an 7 Standorten!) wurde in den Jahren 2016 und 2017 die Bergrettungswache Füssen am Krankenhaus Füssen erbaut. Im September 2017 fand die offizielle Einweihung mit einem Tag der offenen Tür und einem Festakt statt.



Über den Bau bis hin zur Einweihung ist ein „Bautagebuch“ entstanden, welches unter nachfolgendem auf der Homepage der Bergwacht Füssen zu finden ist:

Bautagebuch	
<p>Nach langer Planung und Beschaffung der notwendigen finanziellen Mittel (zumindest zum größten Teil) konnte endlich mit dem Bau der neuen Bergrettungswache begonnen werden. Im Telegrammstil und mit ein paar Bildern haben wir von der Planung bis hin zur Einweihung die einzelnen Schritte festgehalten:</p>	
Datum	Was ist geschehen...
10.03.2016 21.03.2016	Erstellung der Pläne für die Bodenplatte durch die Fa. Oriendl
19.04.2016	Erstellung eines Schnurgerüsts des Gebäudes und Anschluss des Baubrenns
19.04.2016	Anfahrt der Baugeräte der Fa. Huber und Beginn mit der Verschälfung für die Bodenplatte.
25.04.2016	In der Zimmerer Hauser wird parallel zu den Außenarbeiten mit den Vorbereitungen des Holzbänderbaus begonnen. Diese Arbeiten werden fast ausschließlich durch unsere Bergwächter in Eigenregie, an den Maschinen und in den Häfen der Fa. Hauser, übernommen.
<p>Einbau der Abwasserkanäle und Beginn mit der Bodenplatte. Witterungsbedingt ist die Fertigstellung noch offen, da es sich um eine geschlossene Betonbodenplatte handelt, welche zumindest in den Garagen so bleibt und es hierzu unbedingt gutes Wetter bedarf.</p>	
28.04.2016	Das Wetter ist heute und morgen gut. Die Bodenplatte konnte betoniert und geschliffen werden.
02.05.2016	Elektronenschluss und laufende Elektroplanung

Dazu gibt es ein Zeitraffer-Video vom Aufstellen des Gebäudes:



Link: <https://www.bergwacht-fuessen.de/chronik/>

Der Bau der Rettungswache kostete etwa **€ 584.000** und wurde durch öffentliche Zuschüsse der Kommunen im Dienstgebiet und durch zahlreiche Spenden von Firmen und Privatpersonen finanziert. Ein Gewaltakt für die Bergwacht Füssen rund um den damaligen Bereitschaftsleiter Martin Steiner und seinen Finanzverantwortlichen Markus Albrecht, die Unterstützung für die Bergwacht Füssen war letztendlich jedoch großartig!

Neben den finanziellen Mitteln flossen durch Mitglieder der Bergwacht Füssen etwa **4.500** ehrenamtliche Stunden in den Neubau.

Stellvertretend für viele Kameraden hierbei hervorzuheben ist **Hans Schwarzenbach**, welcher die Planung und die Bauleitung für des Großprojekt übernommen hat.